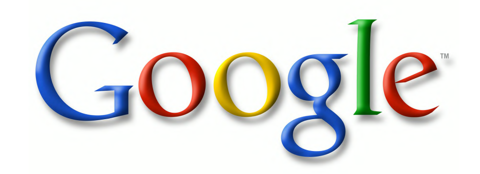
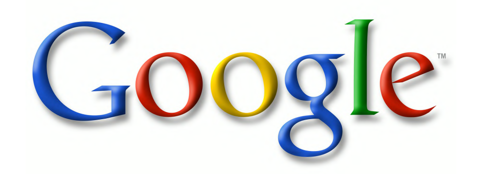







STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

AUSGEWÄHLTE URKUNDEN

ZUR

VERFASSUNGS-GESCHICHTE

DER

DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHEN ERBLANDE

IM MITTELALTER.

MIT UNTERSTÜTZUNG DES K. K. MINISTERIUMS FÜR CULTUS UND UNTERRICHT

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. ERNST FREIH. V. SCHWIND UND DR. ALPHONS DOPSCH

A. O. PROFESSOR DES DEUTSCHEN RECHTES IN INNSBRUCK.

PRIVATDOCENT DER ÖSTERR. GESCHICHTE IN WIEN.



INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.

1895.

DRUCK DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI.

Vorwort.

Die vorliegende Publikation will, wie schon ihr Titel besagt, eine Reihe von Urkunden, welche die Verfassungsgeschichte der deutsch-österreichischen Erblande im Mittelalter beleuchten, in bequemer Form der Benützung zugänglich machen. Sie ist zunächst für den akademischen Gebrauch in Uebungscollegien und Seminarien berechnet, wird aber vielleicht, da sie eine Reihe von bisher noch nicht oder nur in ungenügender Form gedruckten Urkunden, welche für die österreichische und damit auch für die deutsche Verfassungsgeschichte von Belang sind, in kritischer Form zum Abdrucke bringt, auch in etwas weiteren Kreisen sich als brauchbar erweisen.

Das Ziel, das wir mit dieser Sammlung anstrebten, und das zugleich die Grundsätze bestimmte, welche bei der Auswahl massgebend sein mussten, war, eine Illustration der Verfassungsgeschichte in den genannten Ländern durch Zusammenstellung der wichtigsten und für die Entwickelung typischen Urkunden zu geben. Dabei schwebte uns der Begriff der Verfassungsgeschichte in dem weiteren Sinne vor, wie er sich seit Waitz allgemein eingebürgert hat, derart, dass sie die Geschichte des gesammten Staats- und Verwaltungsrechtes in sich schliesst. In diesem Umfange nun sollte durch charakteristische Einzelurkunden so weit als möglich die Eigenart der Entwickelung in den einzelnen Territorien des späteren Oesterreich, wie das allen Gemeinsame und die Staatsbildung selbst skizzirt werden. Wenn dabei auch insbesondere der Verwaltungsgeschichte grössere Beachtung geschenkt wurde, so mag dies seine Begründung in der grossen Be-

deutung finden, welche dieser Seite des öffentlichen Rechtslebens für die allgemeine Erkenntnis der Verfassungsentwickelung zukommt.

Die zeitliche Ausdehnung der Sammlung wurde auf das Mittelalter beschränkt, so zwar, dass die Zeit Maximilians, welche ob ihrer Bedeutung für die Gestaltung der österreichischen Verfassung eine besondere Beachtung verdient, auch einer gesonderten Darstellung überlassen bleiben möge.

Damit schien andererseits die geographische Begrenzung von selbst gegeben, indem die böhmische und ungarische Ländergruppe, welche im Mittelalter eine rechts- und verfassungsgeschichtlich durchaus gesonderte Stellung einnahmen, dem entsprechend ausserhalb des Rahmens der Arbeit belassen wurden. Und ebenso wurden Urkunden, welche das allgemeine deutsche Reichsrecht und damit direct oder indirect auch die österreichische Verfassungsentwickelung betreffen, aus dieser den specifisch österreichischen Verhältnissen gewidmeten Sammlung absichtlich und bewusst ausgeschieden, Urkunden kirchenrechtlichen Inhalts aber nur insoweit berücksichtigt, als sie für die Ausgestaltung der staatlichen Verfassungsverhältnisse von Einfluss waren.

Dass jede solche Auswahl viel Subjectives in sich tragen muss, ist ein Fehler, der wohl nie vermieden werden kann. Aber auch abgesehen davon sind die Momente, welche bei der Wahl im einzelnen entscheidend sein müssen, so mannigfaltig, dass bei allem Bestreben nach möglichster Objectivität doch immer viel Zufälliges mit einfliesst; zumal wenn gegenüber einer unerschöpflichen Fülle von interessanten Urkunden die Rücksicht auf die räumlichen Grenzen, welche ein solches, practischen Zwecken gewidmetes Buch nicht überschreiten darf, zur weitgehendsten Einschränkung unaufhörlich hindrängt. Bald spielt die Frage der Ueberlieferung, bald das Verhältnis der verschiedenen Urkunden zu einander, oder aber die Thatsache, dass eine Urkunde über mehrere Probleme gleichzeitig Auskunft gibt, vielleicht auch der äussere Umfang und anderes dgl. bei der Wahl zwischen mehreren ähnlichen Urkunden eine entscheidende Rolle.

Wer immer an ein Unternehmen dieser Art herantritt, muss eingedenk dieser in der Natur der Sache gelegenen Schwierigkeiten sich von Anfang an darüber klar sein, dass es bei jeder solchen Auswahl ein absolut Richtiges überhaupt nicht gibt, und dass man sich mit einem relativ Befriedigenden begnügen müsse. Und so sind auch die

Wünsche und Hoffnungen, die wir an diese Publikation knüpfen, vollkommen erreicht, wenn es uns gelungen sein sollte, im ganzen dem anzustrebenden Ziele annäherungsweise gerecht geworden zu sein, ohne im Einzelnen allzu oft und allzu weit von dem Wünschenswerthen abgeirrt zu haben.

Mehr als sonst hatte diese Arbeit mit Schwierigkeiten in verschiedener Richtung zu kämpfen. Dieselben werden dem am besten verständlich sein, der sich auch nur einigermassen selbst mit solchen Untersuchungen beschäftigt hat. Gerade dieses Gebiet der österreichischen Geschichte im weiteren Sinne wurde ja bis in die jüngste Zeit nahezu ganz vernachlässigt. Es mangelt heute noch allenthalben an den für eine auch nur annähernd abschliessende Darstellung nöthigen Vorarbeiten. Das Wenige was vorliegt, ist entweder territorial oder aber in der chronologischen Ausdehnung beschränkt, so dass allüberall noch empfindliche Lücken klaffen.

Der Versuch, diese zu überbrücken, nöthigt an die Quellen selbst heranzugehen. Die einzelnen Urkundenbücher und Regestenwerke, die Publicationen der verschiedenen landschaftlichen Geschichtsvereine eingehend durchzuarbeiten, war so neben der Verwertung der speciellen Fachliteratur unumgänglich nöthig. Ebenda aber begegneten wiederum neue Hindernisse. Das Quellenmaterial selbst ist sehr zerstreut, oft stückweise und an recht abgelegenen Orten publicirt. Der Mangel zusammenfassender Urkundenbücher machte sich da besonders fühlbar. Auch sind die Angaben über die handschriftlichen Vorlagen, die sich bei Urkundendrucken finden, vielfach unzulänglich, wenn sie nicht überhaupt ganz fehlen. War bei dem Charakter und der Ausdehnung dieses Werkes im allgemeinen die Beschränkung auf das bisher im Drucke Publicirte von selbst geboten, und konnte es von vornherein nicht Aufgabe desselben sein, auf die Neuedition bisher unbekannter Stücke das Hauptaugenmerk zu richten, so war doch schon aus den eben erwähnten Gründen die Heranziehung der Archive unabweislich. Und diese archivalischen Arbeiten mussten um so grösseren Umfang annehmen, als wir es uns zum Principe gemacht hatten, die einzelnen Stücke nicht aus Drucken, sondern stets nach der jeweils besten handschriftlichen Ueberlieferung zu ediren. Nur ganz ausnahmsweise, nämlich dort, wo entweder keine handschriftliche Ueberlieferung zu beschaffen war, oder aber ein durchaus entsprechender

Druck aus jüngerer Zeit vorlag, wurde die Edition nach einem Drucke veranstaltet; in solchen Fällen erscheint der Druck, der unserer Ausgabe zu Grunde liegt, mit einem * bezeichnet.

Im ganzen konnten zahlreiche Urkunden, die bisher oft nur in recht alten und unzulänglichen Drucken vorlagen, textlich berichtigt, vielfach auch ergänzt werden, wenn nämlich bisher nur eine theilweise Publication vorlag. Ausserdem wurde eine nicht unbedeutende Anzahl von Stücken nunmehr ihrem Texte nach bekannt, welche bisher nur in Regesten oder Auszügen zugänglich waren. Soweit es möglich war, wurde dabei zugleich versucht, besonders empfindliche Lücken durch Heranziehung neuen Materiales wenigstens einigermassen auszufüllen, so dass auch eine Reihe vielleicht nicht unwesentlicher Inedita mitgeboten erscheint.

Die Ausgabe soll im ganzen eine kritische sein, d. h. wenigstens den vornehmsten kritischen Anforderungen gerecht werden. Zu diesem Zwecke wurde stets das gesammte handschriftliche Material herangezogen und seiner inneren Beziehung nach verwerthet. Bei einzelnen undatirten Stücken gelang es so, deren chronologische Ansetzung näher zu fixiren oder zu berichtigen, soweit dies ohne nähere Specialuntersuchungen, auf die wir uns wohl nicht einlassen konnten, möglich war. Andererseits aber wurde neben der kritischen Behandlung auch die Rücksicht auf den praktischen Zweck des Buches stets gewahrt, wobei zugleich eine gewisse räumliche Oeconomie im ganzen mit zu beobachten war. Dem entsprechend wurde die Aufnahme von Varianten auf das Wesentlichste beschränkt und (in seltenen Fällen) auch eine Verkürzung des Textes besonders umfangreicher Stücke in sachlich unbedeutenden Theilen (so einfachen Aufzählungen von Besitzungen oder inhaltslosen Eingangs- und Schlussformeln) als empfehlenswerth betrachtet.

Von der Angabe der jeweils vorliegenden Drucke und einem Verweise auf die wesentlichste Literatur meinten die Verfasser besonders auch im Hinblick auf die praktischen Ziele dieser Publication doch nicht absehen zu sollen. Eine absolute Vollständigkeit dabei zu erreichen, war von vornherein nicht beabsichtigt. Insbesondere erschien es uns meist entbehrlich, in die Literaturangaben auch die allgemeinen und bekannten Handbücher einzubeziehen; vorwiegend die Specialarbeiten sollten dort berücksichtigt werden.

Was die Textbehandlung selbst betrifft, so waren auch da die gleichen Doppelrücksichten massgebend. Im allgemeinen wurden die wesentlichen Grundsätze massgebender kritischer Editionen befolgt; hie und da schienen unwesentliche Abweichungen im Interesse der Einfachheit und praktischen Verwendung des Buches geboten.

Die Schreibweise der Originale wurde bis zum 15. Jahrhundert durchaus beibehalten, für die spätere Zeit aber bei den nicht aus der kaiserlichen Kanzlei stammenden Urkunden vereinfacht, derart jedoch, dass auch da ein möglichst conservatives Vorgehen festgehalten wurde. Wo nur Kopien vorliegen, ist ein stärkeres Eingreifen des Herausgebers an sich gerechtfertigt. Als Princip war schlechthin die Vereinfachung der Orthographie unter thunlichster Wahrung der Wortform massgebend. In gleicher Weise wurden auch die Stücke behandelt, welche uns heute nur mehr in Drucken überliefert sind. Dabei waren wir bestrebt, auffallend sinnstörende Stellen (unter Angabe der Lesart des Druckes in Fussnoten) zu emendiren.

Zur Erleichterung der Benützung wurden am Schlusse als Indices eine chronologische Uebersicht (Zusammenstellung der Ueberschriften), eine geographische und eine Realübersicht hinzugefügt. Bei der geographischen schien es geboten, dort, wo die Landesgrenzen schwankten und dadurch die Frage der Zugehörigkeit einzelner Stücke berührt wurde, dieselben in allen in Betracht kommenden Gruppen zu verzeichnen. Bei denjenigen Urkunden, die (wie z. B. die Erbverträge mit Böhmen und Ungarn) durch die Vermittlung des herzoglichen Hauses alle unter dessen Herrschaft stehenden Länder gleichmässig betroffen haben, erfolgte die Eintragung bei all den Ländern, welche damals eben zur landesfürstlichen Hausmacht gehörten.

Bezüglich des Realindex haben wir uns unter den verschiedenen Möglichkeiten, die da offen standen, dahin entschieden, eine Uebersicht des gebotenen Stoffes im Anschluss an eine Art System des öffentlichen Rechtes zu bieten. Dabei war natürlich mit Rücksicht auf die bedeutenden zeitlichen Veränderungen und territorialen Verschiedenheiten an ein strenges, bis in alle Einzelnheiten gegliedertes »System« von vornherein nicht zu denken. Unsere Absicht gieng vielmehr lediglich dahin, den in den Urkunden enthaltenen Stoff nach denjenigen allgemeinen Gruppen und Kategorien geordnet zusammenzustellen, welche den Erscheinungen des Rechtslebens jener Zeit entsprechen

und andererseits auch der wissenschaftlichen Darstellung im allgemeinen zu Grunde gelegt werden können.

Es ist wohl nicht erst hervorzuheben, dass die dabei gebrauchten Begriffe nicht für alle Einzelfälle genau in dem gleichen sondern jeweils in dem Sinne zu deuten sind, in welchem die Einzelurkunde nach Ort und Zeit ihrer Ausstellung gefasst sein will.

Die so nach Hauptkategorien mit einer gewissen weiterreichenden Gliederung gebotenen Zusammenstellungen, bei welchen wir es für vortheilhaft hielten, in zweifelhaften Fällen lieber mehr als weniger unter den einzelnen Rubriken aufzunehmen, sollen eine Uebersicht geben über die Urkunden, welche mit grösserer oder geringerer Wichtigkeit für die einzelnen Materien in Betracht kommen, und wir glauben, dass für die practische Verwendung des Buches in Seminarien, wo ja doch stets zusammenhängende Fragen verfolgt und untersucht werden, diese Uebersicht willkommen sein werde. Da diese Zusammenstellungen eine Uebersicht bieten, nicht aber eine Bearbeitung sein wollen, so konnte im allgemeinen wohl nur der materielle Rechtsinhalt der Urkunden, nicht auch das, was dieselben etwa implicite und nur im Zusammenhalte mit anderen Urkunden zu bedeuten vermögen, in diesem Register zur Geltung kommen. Dies gilt insbesondere für jene meist formelhaften Theilen der Urkunde angehörigen Stellen, deren Ausbeutung für die geschichtliche Erkenntnis der Verfassungseinrichtungen allerdings von hervorragendster Wichtigkeit wäre, aber nicht ohne eingehende Untersuchungen möglich ist. So Titel und Amtsbezeichnungen im Eingang, die Reihenfolge der Bezogenen in der Adresse (bei Mandaten) und in der Promulgation oder der Sanctionsformel, Bemerkungen in der Narratio über Intervention im weiteren Sinne, oder in der Corroborationsformel über Mitwirkung bei der Urkunden-Beglaubigung, endlich die Eigenart der Zeugenreihen und sonstiger Beglaubigungsformen etc. Die wünschenwerthe Verwerthung des darin enthaltenen rechtsgeschichtlichen Materiales muss naturgemäss der zukünftigen Forschung überlassen bleiben.

In wie weit diese Form des Sachindex, die auf dem Gebiete privatrechtlicher Urkundensammlungen (Lörsch und Schröder) die Probe bestanden hat, auch auf unserem Gebiete sich bewähren kann, wird wohl erst die Praxis beantworten. Ungleichmässigkeiten und Unebenheiten, welche trotz aller darauf angewendeten Sorgfalt mit unter-

laufen sein mögen, werden sich hoffentlich innerhalb solcher Schranken bewegen, dass sie der Brauchbarkeit des Ganzen keinen wesentlichen Eintrag thun.

Von der Anfertigung eines Namensverzeichnisses wurde absichtlich Umgang genommen, da dasselbe bei dem Charakter der Sammlung, welche weder hinsichtlich eines bestimmten Empfängers noch einer gewissen Zeit eine vollständige Urkundenreihe bietet, ohnedies kaum einen wesentlichen Werth repräsentiren könnte.

Was die Antheilnahme der beiden Herausgeber an dem Ganzen anlangt, so erfolgte zunächst, nachdem A. Dopsch dem von E. Schwind eingeleiteten Unternehmen in seinen allerersten Anfängen beigetreten war, auf Grund gemeinsamer Ueberlegung die nähere Fixirung der Anlage, welche dem Ganzen gegeben werden sollte, und des Arbeitsplanes. Sodann wurde die Arbeit in der Weise getheilt, dass jeder von den beiden Herausgebern — entsprechend der territorial sich vollziehenden Entwickelung — die Bearbeitung einzelner Ländergruppen übernahm und durchaus (auch hinsichtlich des kritischen Apparates) selbstständig durchführte: (D: Oesterreich, Steiermark und die südlichen Länder Görz, Krain, Istrien, Triest; S: Kärnthen, Salzburg, Tirol und Vorarlberg). Die Gesammtredaction aber war dann sowohl hinsichtlich der definitiven Auswahl der einzelnen Stücke als der Edition selbst wiederum eine gemeinsame. —

Zum Schlusse sei der freundlichen Unterstützung dankbar gedacht, welche uns von verschiedenen Seiten zu Theil geworden ist und die an dem Zustandekommen des Werkes wesentlich Antheil hat. Vor allem gebührt unser Dank dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht für die dem Unternehmen zugewendete materielle Unterstützung. Ferner den Directionen zahlreicher Archive und Bibliotheken, welche uns nicht nur im allgemeinen bei Benützung des Quellenmateriales selbst in der liebenswürdigsten Weise entgegenkamen, sondern die Arbeit stets auch durch verschiedene Nachforschungen und Auskünfte wirksam förderten. Es sind dies: die Direction des k. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchives, der Hofbibliothek, der Universitätsbibliothek, des Universitätsarchives, des Stadtarchives, des landständischen Archives, des Deutschordensarchives und des Institutes für österreichische Geschichtsforschung in Wien; des Statthaltereiarchives, des Stadtarchives, des landschaftlichen Archives und des Museums Ferdinandeum in Innsbruck; des Landes-

archives und des Joanneum in Graz; des Museums Francisco-Carolinum und des Stadtarchives in Linz; des Museums Rudolfinum, des bischöflichen und des Stadtarchives in Laibach; des Archives der Landesregierung in Salzburg; des bischöflichen Archives in Brixen; des Stadtarchives zu Triest; des Archives des Kärnthner Geschichtsvereines und des Stadtarchives zu Klagenfurt; endlich der Stiftsbibliotheken in Klosterneuburg und Hohenfurt in Böhmen, des Nationalmuseums in Budapest, des germanischen Museums in Nürnberg und der Stadtbibliothek in Lübeck. Namentlich sei dabei die vielfache Unterstützung durch die Herren Sectionsräthe Dr. G. Winter und K. Schrauf, Herrn Dr. H. v. Voltelini, Dr. Anton Mayer, Dr. Karl Uhlirz in Wien, Dr. F. Pirkmeyer in Salzburg dankbar hervorgehoben. Zu ganz besonderem Danke fühlen wir uns verpflichtet Herrn Archivsdirector Regierungsrath Dr. J. v. Zahn in Graz und Herrn Archivar A. v. Jaksch in Klagenfurt, welche uns mit besonderer Liebenswürdigkeit die Benützung einzelner Handschriften in Wien ermöglicht haben, Herrn Dr. J. Lampel in Wien, sowie Dr. A. Mell in Graz, die uns die Collation einer Reihe von Kopien besorgt haben, und endlich in ganz hervorragender Weise Herrn Dr. Michael Mayr in Innsbruck, welcher nicht nur der Collation einer sehr grossen Anzahl von Stücken einen bedeutenden Aufwand an Zeit und Mühe widmete, sondern sich insbesondere auch durch Ermittlung neuer oder besserer handschriftlicher Ueberlieferungsformen für eine stattliche Reihe von Urkunden überaus verdient gemacht hat.

Einzelne Collationen und Abschriften besorgten uns freundlichst die Herrn Dr. G. Beckmann in München, Prof. J. Strobl in Krems, Dr. A. Hortis in Triest, Dr. M. Vancsa und Dr. W. v. Ambros gelegentlich von Reisen in München, bez. Enns und Dr. P. Altman Altinger in Kremsmünster.

Ihnen sowie auch allen anderen, die durch Rath und That uns bei diesem Unternehmen unterstützt haben, sei hiemit unser aufrichtigster Dank ausgesprochen. Möge das nunmehr vollendete Werk die Erwartungen einigermassen rechtfertigen, welche alle, die es freundlich gefördert, während seines Entstehens darauf gesetzt haben!

Wien und Innsbruck, im Juni 1895.

Die Herausgeber.

Inhalt.

Abbreviaturen.

A. = Archiv.
add. = addit.
AÖG. s. Archiv f. Kunde österr. GQ.
Bl. = Blätter.
CD. = Codex diplomaticus.
de. = deest.
Extr. = Auszug.
FRA. s. Fontes rerum Austriacarum.
FRG. = Fontes rerum Germanicarum.
G. = Geschichte.
GQ. = Geschichtsquellen.
GW. = Gerichtswesen.
LA. = Landes-Archiv.
LK. = Landeskunde.
LL. = Leges.
LR. = Landrecht.
MG. = Monumenta Germaniae.
NOe. = Nieder-Oesterreich.
ÖG. = Oesterr. Geschichte.
ÖGF. = Oesterr. G.-Forscher (Forschung).
OÖUB. s. Urkundenb. d. L. ob d. Enns.
RA. = Reichs-Archiv.
Reg. = Regest.
RG. = Rechtsgeschichte.
SS. = Scriptores.
StA. = k. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staats-Archiv.
Stadt-A. = Stadt-Archiv.
Statth-A. = Statthalterei-Archiv.
UB. = Urkundenbuch.
WG. = Wirthschaftsgeschichte.
WrSB. s. Sitzungsberichte der Akad. d. Wissenschaften Wien.
Zschr. = Zeitschrift.

Bücherverzeichniss.

Achenbach H., Das gemeine deutsche Bergrecht. Bonn 1871.

Adler S., Die Organisation der Centralverwaltung unter Kaiser Maximilian I. Leipzig 1886.

Altmann W. und Bernheim E., Ausgewählte Urkunden zur Erläuterung der Verfassungsgeschichte Deutschlands im Mittelalter. Berlin 1891.

Ankershofen G. Frh. v., Hermann H. und Tangl C., Handbuch der Geschichte des Herzogthum Kärnthen. Klagenfurt 1843 ff.

Archeografo Triestino, Raccolta di memorie, notizie e documenti. Nuova Serie. Triest seit 1869.

Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst. Herausg. v. J. Frh. v. Hormayr v. Hortenburg Wien, 1810 ff.

— — für Geschichte und Alterthumskunde Tirols, herausg. von Durig, Huber etc. Innsbruck, 1864—69.

— — für vaterländische Geschichte und Topographie, herausg. v. d. histor. Verein für Kärnthen, red. von Ankershofen. Klagenfurt 1849 ff.

— — für Kunde österr. Geschichts-Quellen [seit 1865 Archiv für österr. Geschichte], herausg. v. d. kais. Akademie d. Wissenschaften in Wien. Wien 1848 ff. (cit. AÖG.)

— — für Heimatskunde, herausg. v. Fr. Schumi. Laibach 1882.

— — für die Landesgeschichte von Krain, herausg. v. V. F. Klun. Laibach 1852.

— — Histor. statist., für Süddeutschland, herausg. v. J. Freih. Hormayr v. Hortenburg. Frankfurt 1807 f.

Argelatus Ph., De Monetis Italiae . . . dissertationes. Mailand 1750 ff.

Aronius J. und Dresdner A., Regesten zur Geschiche der Juden im fränkischen und deutschen Reiche. Berlin 1887 ff.

Aschbach J., Geschichte Kaiser Sigmunds. Hamburg 1893.

— — Geschichte der Wiener Universität im 1. Jahrhundert ihres Bestehens. Wien 1865.

Gründliche Ausführung des fürstl. Hochstifts Trient von Ihrer Röm. Kais. Majestätt und dem heil. Röm. Reich alleinig anerkennenden Regalien und Landeshocheit wider der gefürstete Grafschaft Tyrol zufügenden empfindlichsten Beschränkungen etc. 1773.

Vorläufige Beantwortung der gründlichen Ausführung derer dem Churhaus Bayern zustehenden Erbfolgs- und sonstigen Rechts-Ansprüche auf die ... von Ferdinand I. besessenen Länder. 2. Druck. Wien 1741.

Vollständige Beantwortung der sogenannten gründlichen Ausführung derer dem ... Churhaus Bayern zustehenden Erbfolgs- und sonstigen Rechts-Ansprrüchen auf die von weyland Kayser Ferdinand I. besessenen Erbkönigreiche und Länder. Wien 1742 ff.

Beiträge zur Geschichte, Statistik, Naturkunde und Kunst von Tirol und Vorarlberg, herausg. v. den Mitgliedern des Ferdinandeums. Innsbruck 1825 ff.

— — zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen, herausg. vom historischen Vereine für Steiermark. Graz 1864 ff.

Benedictiner Zschr., s. Studien.

Berchtold J. B., Die Landeshoheit Oesterreichs, nach den echten und unechten Freiheitsbriefen. München 1862.

Berichte des Museums Francisco Carolinum. Linz seit 1845.

Bergmann J. R. v., Landeskunde von Vorarlberg. Innsbruck 1868.

Birken s. Fugger.

Bischoff F., Oesterreichische Stadtrechte und Privilegien. Wien 1857.

Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich. Wien seit 1873.

Oesterr. Blätter für Literatur, Kunst, Geschichte u. s. w. redigirt von Ad. Schmidl. Wien 1844 ff.

Boczek A., Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae. Olmütz 1836.

Böhmer J. F., Acta imperii selecta. Urkunden deutscher Könige und Kaiser. Innsbruck 1870.

— — Fontes rerum Germanicarum. Stuttgart 1843—68.

— — Regesta imperii, und zwar für die Jahre:

911—1198 Reg. chron. dipl. regum atque imperatorum 911—1313. Frankfurt 1813.

1198—1250 Regesta imperii V., herausg. v. J. Ficker. Innsbruck 1881.

1246—1313 — — Stuttgart 1844, nebst Addit. I (1849), II (1857).

1314—1347 — — Frankfurt 1839.

1346—1378 — — VIII, herausg. v. A. Huber. Innsbruck 1877.

Bonelli, Notizie istorico-critiche. Trient 1760.

Brandis Cl. W. Gf. v., Tirol unter Herzog Friedrich v. Oesterreich. Wien 1821.

— — J. A. Freih. v., Die Geschichte der Landeshauptleute von Tirol. Innsbruck 1850.

Bruder A., Studien über die Finanzpolitik Herzog Rudolf IV. von Oesterreich. Innsbruck 1886.

Carinthia, ein Wochenblatt für Vaterlandskunde etc. Klagenfurt seit 1811.

Caesar A. J., Annales Styriae. Graz 1768—77.

Chmel J., Geschichte Friedrichs IV. und Maximilian I. Hamburg 1840.

— — Der Oesterreichische Geschichtsforscher. Wien 1838—41.

— — Materialien zur österreichischen Geschichte. Linz 1832—38.

— — Monumenta Habsburgica. Wien 1854—58.

— — Regesta chron. diplom. Fridrici IV. Romanorum regis imperatoris III. Wien 1838.

Codex Austriacus, herausg. v. F. A. v. Guarient. Wien 1704 ff.

Coronini Conte di Cronberg R., Operum miscellanee. Venedig 1769.
Czörnig C. Frh. v., Das Land Görz und Gradisca. Wien 1873.
Delvai, Notizie storico-statistiche sulla valle die Fiemme. Trient 1891.
— — Saggio sullo stato e constituzione della valle di Fiemme. Trient 1885.
Denkschriften der königl. Akademie d. Wissenschaften zu München. München 1809 ff.
— — der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. Wien seit 1850.
Duellius R., Historia ordinis equitum teutonicorum hospitalis S. Mariae Hierosolymitani. Wien 1727.
Du Mont J., Baron de Carelscroon, Corps universel diplomatique du droit des gens. Amsterdam 1726 ff. (Supplemente von J. Barbeyrac, J. Du Mont und J. Rousset.)
Eccezioni della Comunità die Fiemme, contro il nuovo statuto composto per essa da una deputazione dell' ecclesia di Trento, tradotte in italiano dall' originale tedesco, presentato all' eccelso governo del Tirolo 1784 (di Carlo Antonio Pilati).
Erben K. J. und Emler J., Regesta Bohemiae et Moraviae. Prag 1855 ff.
Fejer G., Codex diplomaticus Hungarie. Budapest 1829—44.
Fessler J. A., Geschichte von Ungarn. 2. Auflage. Bearbeitet von E. Klein. Leipzig 1867 ff.
Festschrift zur sechshundertjährigen Gedenkfeier der Belehnung des Hauses Habsburg mit Oesterreich von den historischen Vereinen Wiens. 1882.
Ficker A., Herzog Friedrich II., der letzte Babenberger. Innsbruck 1884.
Ficker J., Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens. Innsbruck 1868.
— — Vom Reichsfürstenstande. Innsbruck 1861.
Forschungen, Staats- und socialwissenschaftliche, herausg. v. G. Schmoller. Leipzig seit 1879.
Fontes Rerum Austriacarum, Österr. Geschichtsquellen, herausg. von der historischen Commisson der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. II. Abth. Diplomataria et acta. Wien seit 1855 (cit. FRA.).
Fugger J. J., Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreichs, neu herausg. von S. v. Birken. Nürnberg 1668.
Gaupp E. Th., Deutsche Stadtrechte des Mittelalters. Breslau 1851.
Gazzoletti A., Della zecca di Trento memoria. Trient 1858.
Gengler H. G. Ph., Deutsche Stadtrechte des Mittelalters. Erlangen 1852.
Georgisch P., Regesta chron. diplomatica. Frankfurt und Leipzig 1740—44.
Gerbert M., Codex epistolaris Rudolphi I. S. Blasien 1772.
Giovanelli B. Conte, Lettere tre intorno all' antica Zecca Trentina. Trient 1812.
Hahn S. F., Collectio Monumentorum. Braunschweig 1724.
Hammer-Purgstall J. Frh. v., Die Gallerin auf der Rieggersburg. Histor. Roman mit Urkunden. Darmstadt 1845.
Hanthaler Ch., Fasti Campilienses. Linz 1747—54.
Hansitz M., Germania sacra. Wien 1722—54.
Hasenöhrl V., Österreichisches Landesrecht im 13. und 14. Jahrhundert. Wien 1867 (cit. LR.).
Hauke F., Die geschichtlichen Grundlagen des Monarchenrechts. Wien 1894.

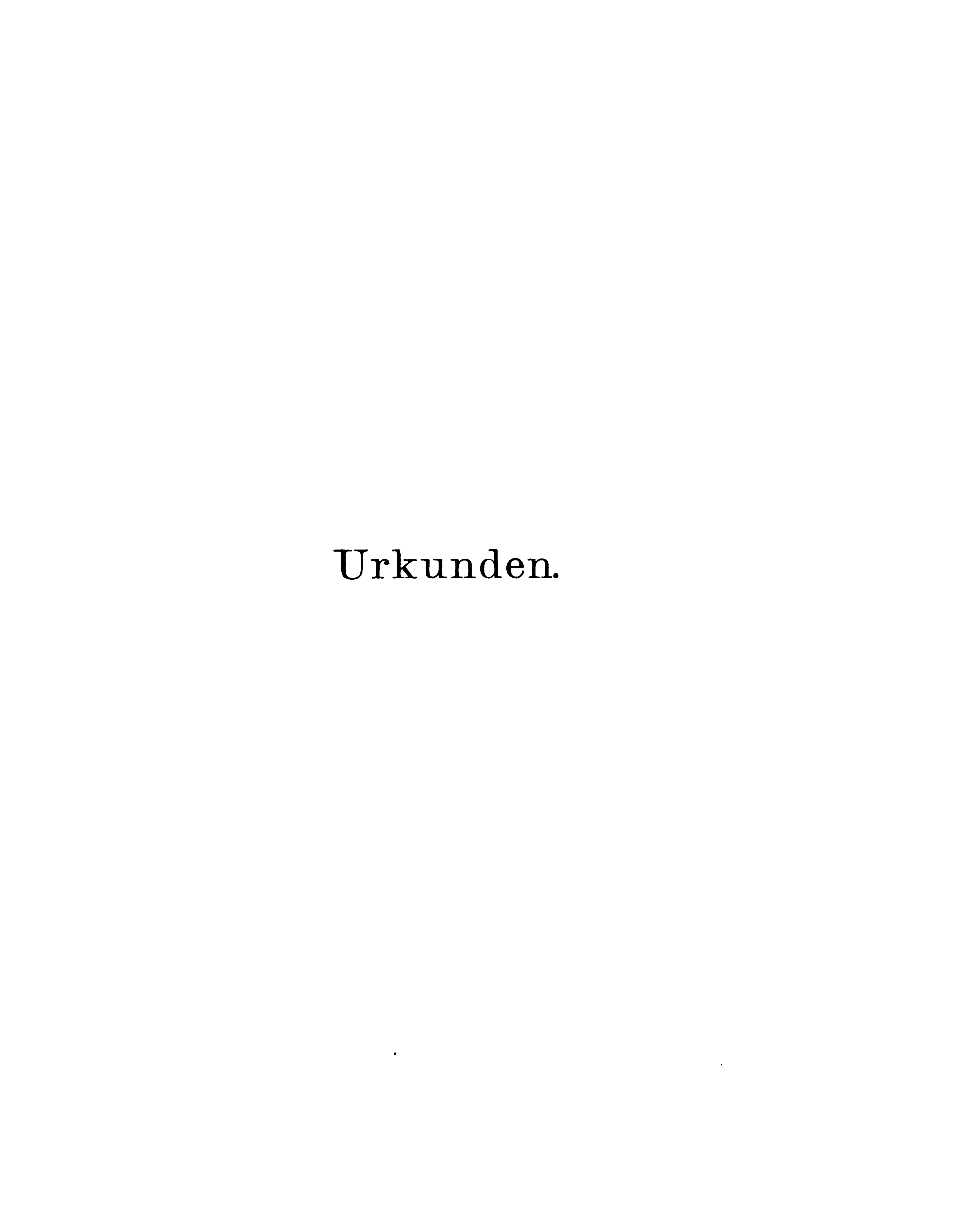
Hennes J. H., Codex diplomaticus ordinis sancta Maria Teutonicorum. Urkundenbuch zur Geschichte des deutschen Ordens. Mainz 1845—61.
Herrgott M., Genalogia diplomatica aug. gentis Habsburgicae. Wien 1737.
Herrgott M., Monumenta domus Austriacae (Band 3 und 4 von M. Gerbert). Wien, Freiburg und St. Blasien 1750—72.
Hofrichter J. C., Die Privilegien der Stadt Radkersburg in Untersteyer. Radkersburg 1842.
Hoheneck J. G. A. Frh. v., Die löbl. Stände des Erzh. Oesterreich ob der Enns. Passau 1727 ff.
Hormayr Frh. v. Hortenburg J., Tiroler Almanach. Wien 1802 ff.
— — Archiv f. Geographie etc. s. Archiv.
— — Archiv f. Süddeutschland s. Archiv.
— — Kritisch-diplomatische Beiträge zur Geschichte Tirols im Mittelalter. Wien 1804.
— — Die goldene Chronik von Hohenschwangau, der Burg der Welfen, der Hohenstauffen und der Scheuren. München 1842.
— — Geschichte von Tirol. Tübingen 1806 ff.
— — Über Minderjährigkeit, Vormundschaft und Grossjährigkeit im österr. Kaiserstaate. Wien 1808.
— — Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Wien 1811 ff.
— — Wien, seine Geschichte und seine Denkwürdigkeiten. Wien 1823.
Huber A., Geschichte Oesterreichs. Gotha 1885 ff.
— — Geschichte des Herzogs Rudolf IV. von Oesterreich. Innsbruck 1865.
— — Geschichte der Vereinigung Tirols mit Oesterreich. Innsbruck 1864.
— — J. v., Unterthanen-Verhältnisse Kärnthens. 1863.
Hueber Ph., Austria ex archivis Mellicensibus illustrata. Leipzig 1722.
Huillard-Bréholles A., Historia diplomatica Friderici secundi. Paris 1852 ff.
Hund, Metropolis Salisburgensis. München 1620 (und andere Ausgaben).
Inama-Sternegg K. Th. v., Deutsche Wirthschaftsgeschichte. Leipzig 1879 ff.
Jahrbücher der Literatur. Wien 1818—49.
Jäger A., Geschichte der landständischen Verfassung Tirols. Innsbruck 1881 ff.
— — Der Streit des Cardinals Nicolaus Cusa mit dem Herzoge Sigmund von Oesterreich als Grafen von Tirol. Innsbruck 1861.
Jireček H., Codex juris Bohemici. Prag 1867 ff.
Kandler P., Codice diplomatico Istriano.
— — Raccolta delle leggi, ordinanze e regolamenti speziali per Trieste. Triest 1861.
— — Statuti municipali del comune di Trieste. Triest 1849.
Katona, Historia critica Regum Hungariae. Pest 1779.
Kerschbaumer A., Geschichte der Stadt Tuln. Krems 1874.
Kink R., Geschichte der kaiserlichen Universität zu Wien. Wien 1854.
Kleimayrn J. F. Th. v., Unpartheiische Abhandlung von dem Staate des hohen Erzstiftes Salzburg und dessen Grundverfassung. 1770.
— — Vom Zustande der Gegenden und der Stadt Juvavia. Salzburg 1784 bis 1805.
Klun's Archiv, s. Archiv.
Koehne K., Das Hansgrafenamt. Ein Beitrag zur Geschichte der Kaufmanns-Genossenschaften und Behörden-Organisation. Berlin 1893.

Kollar A. F., Analecta Monumentorum omnis aevi Vindobonensia. Wien 1761.
— — Ursinus Velius, De bello Pannonico libri X. Wien 1762.
Kopp J. E., Geschichte der eidgenössischen Bünde. Berlin 1871.
Krones Fr. Ritt. v. Marchland, Die Freien von Sanek und ihre Chronik als Grafen von Cilli. Graz 1883.
— — Umrisse des Geschichtslebens der deutsch-österreichischen Ländergruppe. Innsbruck 1863.
Kulpis J. G. v. (Sulpicius) Scriptores rerum germanicarum a Karolo usque ad Frid. III. Strassburg 1702. Anhang dazu: Diplomata et documenta Frid. III.
Kurz Franz, Beiträge zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns. Leipzig 1805 ff.
— — Geschichte der Landwehre in Oesterreich ob der Enns. Linz 1811.
— — Militärverfassung in älteren Zeiten. Linz 1825.
— — Oesterreichs Handel in älteren Zeiten. Linz 1822.
— — Oesterreich unter Ottokar und Albrecht I. Linz 1816.
— — Oesterreich unter Herzog Albrecht dem Lahmen. Linz 1819.
— — Oesterreich unter Herzog Albrecht III. Linz 1819.
— — Oesterreich unter Herzog Rudolf IV. Linz 1821.
— — Oesterreich unter Herzog Albrecht IV. Linz 1830.
— — Oesterreich unter König Albrecht II. Wien 1835.
— — Oesterreich unter Kaiser Friedrich IV. Wien 1812.
Lambacher Ph. J., Oesterreichisches Interregnum. Wien 1773.
Lambecius P. (P. v. Lambeck), Commentariorum de aug. Bibliotheca caesarea Vindobonensis libri I—VIII. Wien 1665—79.
Landshandvest des Erzherzogthum Kärnthen. 1610.
— — des Herzogthum Krain. 1598, 1687.
— — des Herzogthum Steiermark (acht Ausgaben zwischen 1523 und 1842).
Lausch J. E., Die Kärnthnerische Belehnungsfrage. Göttingen (Diss.) 1877.
Lazius W., Vienna Austriae. Basel 1546.
Leibnitz G. W. Frh. v., Codex juris gentium diplomaticus. Hannover 1693. Dazu: Mantissa codicis juris gentium. 1700.
Lehmann H., Quellen zur Deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte. Berlin 1891.
Leithner A. F., Monographie über Judenburg. Wien 1840.
Leuckfeld J. G., Antiquitates Ilfeldenses. Quedlinburg 1709.
Lichnowsky E. M. Fürst, Geschichte des Hauses Habsburg. Urkunden-Regesten im Anhange hiezu von E. Birk. Wien 1836—44.
Liebenau Th. v., Bischof Johann von Gurk. Aarau 1874.
Löwenthal J., Geschichte der Stadt Triest. Triest 1857.
Londorp M. C. (M. C. Lundorp), Der Römisch kaiserlichen Maiestat acta publice. Frankfurt a./M. 1668—1721.
Lorenz O., Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrhundert. Wien 1863 ff.
Lory J. G. [u. C. H. v. Lang] Sammlung des bairischen Bergrechts. München 1764.
Lünig J. C., Codex Germanice diplomaticus. Frankfurt 1732.
— — Das Teutsche Reichsarchiv. Leipzig 1710.
Ludewig J. P. de, Reliquiae manuscriptorum. Frankfurt 1720 ff.
Luschin v. Ebengreuth A., Die Entstehungszeit d. österr. Landsrechts. Graz 1872.
— — Geschichte des älteren Gerichtswesens in Oesterreich. Weimar 1879 (cit. GW.)
— — Handelspolitik der österreichischen Herrscher im Mittelalter. (Vortrag) S. A. aus dem Almanach d. kais. Akademie der Wissenschaften XVIII. Wien 1893

Luschin v. Ebengreuth A., Die Wiener Pfenninge. S. A. aus der numismatischen Zeitschrift. Wien 1874 ff.
Mainati G., Chroniche ossia memorie storiche sacro-profane di Trieste. Venedig 1817 f.
Marian, Austria sacra, Oesterreichische Hierarchie und Monasteriologie. Wien 1780 ff.
Meichelbeck A. P., Historia Frisingensis. Freising 1724.
Meiller A. v., Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge Oesterreichs aus dem Hause Babenberg. Wien 1850.
— — Regesten zur Geschichte der Salzburger Erzbischöfe. Wien 1866.
Merkle M., Vorarlberg, aus den Papieren des in Bregenz verstorbenen Priesters Franz Jos. Weizenegger. Innsbruck 1839.
Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Salzburg 1861—76.
— — des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Innsbruck seit 1880.
— — des historischen Provinzial-Vereins für Krain. Laibach 1846—68.
— — des historischen Vereins für Steiermark. Graz seit 1850.
Monumenta Boica ed. academia scientiarum Maximil. Boica. München 1769 ff.
Monumenta Germaniae historica. Berlin 1816 ff.
Moser von Filseck und Weilerberg, Bibliotheca manuscriptorum. Nürnberg 1722.
Muchar A. v., Geschichte des Herzogthums Steiermark. Graz 1844—74.
Müller de Prankenhaimb, Ch. Historia Canoniae S. Hippolytanae. Wien 1779.
Myrbach Fr. Frh. v., Die Besteuerung der Gebäude in Oesterreich. Tübingen 1886. S. A. aus den Conrad'schen Jahrbücher.
Newald J., Geschichte von Gutenstein. Wien 1870.
Notizenblatt, Beilage zum Archiv für österreichische Geschichtsquellen, hrsg. von der histor. Commission der kais. Akademie der Wissenschaften. Wien 1851 f.
Oefele E. Frh. v., Geschichte der Grafen von Andechs. Innsbruck 1877.
Orožen J., Das Benedictiner-Stift Oberburg. Marburg 1876.
Pachmayr M., Historico-chronologica series abbatum et religiosorum monasterii Cremifanensis. Steier 1777—82.
Pettenegg, E. G. Gf. Pöttickh v., Die Urkunden des Deutsch-Ordens-Centralarchives zu Wien. Prag 1887.
Pez B., Thesaurus anecdotorum novissimus. Augsburg 1721—29. [6. Bd. a. u. d. T. Codex diplomatico historico epistolaris.]
Pichler G. A., Salzburgs Landesgeschichte. Salzburg 1865.
Pray G., Ann. Hung. ab anno Chr. 997 ad annum 1564 deductio. Wien 1763—70.
Preuenhuber V., Annales Styrenses, sammt dessen übrigen histor.-genealog. Schriften. Nürnberg 1740.
Pritz F. X., Beschreibung und Geschichte der Stadt Steyer und ihrer Umgebungen. Linz 1837.
Pusch und Fröhlich, Diplomataria sacra Ducatus Styriae. Wien 1756.
Rauch A., Oesterreichische Geschichte. Wien 1779.
— — Rerum austriacarum historia ... ex synchrono bibl. aug. Vienn. ms. cod. deprom. ac. edit. Wien 1794.
— — Rerum Austriacarum Scriptores. Wien 1790 ff. (cit. SS.)
Rehtmeyer Ph. J., Braunschweig-Lüneburg. Chronica. Braunschweig 1722.
Rettenbacher S., Annales Monasterii Cremifanensis in Austria superiore. Salzburg 1677.

Roschmann A., Kurze Beschreibung der fürstl. Grafschaft Tirol. Innsbruck 1740.
Rousset, s. Du Mont.
Rubeis J. Fr. B. de., Monumenta ecclesiae Aquilejensis. Strassburg 1740.
Rusch J. B., Das Gaugericht auf der Musinerwiese oder das freie kais. Landgericht zu Rankweil. Innsbruck 1870.
Sammler für Statistik und Geschichte in Tirol. Innsbruck 1807 ff.
Sammlung einiger Staatsschriften, welche nach Ableben Kaiser Carl VI. zum Vorschein gekommen. 1741.
Scharpff F. A., Der Cardinal und Bischof Nicolaus v. Cusa. Mainz 1843.
Scheidt Chr. L. (Scheidius), Bibliotheca historica Göttingensis. Göttingen 1758.
— — Origines Guelficae. Hannover 1850—80.
Schlager J. E., Wiener Skizzen aus dem Mittelalter. Wien 1835—46.
Schlickenrieder J., Chronologia dipl. celeberrimae et antiquissimae universitatis Vindobonensis (1237—1384). Wien 1753; fortgesetzt (für die Zeit von 1385—1399) von J. Zeisl, Wien 1755.
Schmidt Fr. A., Chronologisch systematische Sammlung der Berggesetze der Oesterreichischen Monarchie. Wien 1831 ff.
Schmutz C., Historisch-topographisches Lexikon v. Steiermark. Graz 1882.
Schrötter F. F., Abhandlungen aus dem österreichischen Staaatsrechte. Wien 1762—66.
Seidler G., Studien zur Geschichte und Dogmatik des österreichischen Staatsrechtes. Wien 1894. (S. A. aus der Wiener Zschr. f. d. Privat- und öffentliche Recht der Gegenwart. Bd. XXI.)
Senckenberg H. Ch. Bar. v., Selecta juris et historiarum. Frankfurt 1734.
— — Visiones diversae de collectionibus legum german. Leipzig 1765.
Sicherer H. v., Ueber die Gesammtbelehnung in deutschen Fürstenshümern. (Habilitationsschrift 1865).
Sickel Th., Monumenta graphica medii aevi. Wien 1859.
Sinnacher F. A., Beiträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen in Tirol. Brixen 1822.
Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosoph.-historische Classe. Wien seit 1848 (cit. WrSB.)
Sperges J. v., Tirolische Bergwerksgeschichte. Wien 1765.
Staffler J. J., Tirol und Vorarlberg. Statist.-topogr. mit geschichtl. Bemerkungen. Innsbruck 1839—46.
Steyrer A., Comentarii pro historia Alberti II. Sapientis. Leipzig 1725.
Stobbe O., Handbuch des deutschen Privatrechtes. 2. Aufl. Berlin 1882 ff.
— — Die Juden in Deutschland während des Mittelalters. Braunschweig 1866.
Strasser G., Kremsmünster aus seinen Jahrbüchern. Steyer 1810.
Strnadt J., Peuerbach, ein rechtshistorischer Versuch. Linz 1868.
Strobl J., Krems und Stein im Mittelalter. Prgr. d. Realschule in Krems, 1881.
Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Ciestercienser-Orden, herausg. von M. Kinter. Brünn seit 1880.
Stumpf-Brentano K. F., Die Reichskanzler vornehmlich, des X., XI. u. XII. Jahrhunderts. Innsbruck 1865—83.
Süss M. V., Die Bürgermeister in Salzburg von 1433—1840. Salzburg 1840.
Suttinger de Thurnhof J., Consuetudines austriae ad stylum regiminis infra Annasum accomodatae. Nürnberg 1718.
Szalay L. v., Geschichte Ungarns (deutsch von Wögerer). Pest 1866 ff.

Tangl C., G. Kärnthens s. Ankershofen.
[Tilmez und Mitterdorffer], Conspectus historiae Universitatis Viennensis. Wien 1824 f.
Tolner C. L., Historia palatina. Frankfurt 1700.
Tomaschek J. A., Rechte und Freiheiten der Stadt Wien; a. u. d. T.: Geschichtsquellen der Stadt Wien, herausg. im Auftrage des Gemeinderathes der Stadt Wien von K. Weiss. I. Abtheilung. Wien 1877 (cit. WR.).
Kirchliche Topographie: hist.-topogr. Darstellung der Pfarren Stifte etc. im Erzherzogthum Oesterreich. Wien 1824 ff.
Tschudi A., Chronicon Helveticum. Basel 1734.
Ughelli (Ughellius) J., Italia sacra. Venedig 1717.
Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau, herausg. v. H. Schreiber. Freiburg 1828.
Urkunden- und Regestenbuch des Herzogthum Krain, herausg. v. F. Schumi. Laibach 1882.
Urkundenbuch des Stiftes Kremsmünster, herausg. v. Th. Hagn. Wien 1852.
— — des Landes ob der Enns, herausg. vom Verwaltungs-Ausschuss des Museums Francisco Carolinum. Wien 1852 ff.
— — des Herzogthums Steiermark, herausg. v. J. Zahn. Graz 1875.
Vanotti J. N. v., Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg. Belle-Vue 1845.
Wartinger J., Privilegen der Stadt Gratz. Graz 1836.
Weiss C., Geschichte der Stadt Wien. 2. Aufl. Wien 1882 f.
Oesterreichische Weisthümer, gesammelt von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Wien 1870 ff.
(Wertheimer), Die Juden in Oesterreich. Leipzig 1842.
Wichner J., Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont. Graz 1874—80.
Wiener M., Regesten zur Geschichte der Juden in Deutschland während des Mittelalters. Hannover 1862.
Winter K., Beiträge zur niederösterr. Rechts- u. Verwaltungsgeschichte. Wien 1884.
W. U., Diplomata Bullae Privilegia Libertates Immunitates Constitutiones Statuta antiquissimae Universitatis Vindebonensis. Wien 1791.
Wurmbrand J. W. Gf., Collectanea genealogico-historica. Wien 1705.
Zahn J. v., Steiermärkische Geschichtsblätter. Graz 1880.
Zeitschrift des deutschen u. österr. Alpenvereins. München seit 1870.
— — des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. III. Folge. Innsbruck seit 1852.
— — Kärnthnerische, herausg. v. G. Kumpf und S. M. Mayr. Klagenfurt 1818 ff.
— — Numismatische. Wien seit 1870.
— — für die österr. Gymnasien. Wien seit 1850.
— — Steyermärkische, Graz 1834 ff.
— — für Social- und Wirthschaftsgeschichte. Freiburg i. Br. 1893 ff.
Zoller F. C., Geschichte der Stadt Innsbruck. Innsbruck 1816.



Urkunden.

1. *Kaiser Konrad II. verleiht dem Bischof von Trient die Grafschaftsrechte in seiner Diöcese.* *Brixen 1027 Mai 31.*

Or. StA. Wien.

Ughelli 5, 591; Lünig, RA. 17 a, 913; Argelatus 2, 232; Bonelli 2, 369; Gründliche Ausführung d. Hochstifts Trient 25; Roschmann, G. Tirols 2, 273; Hormayr, Beiträge 2, 29. — Böhmer, Reg. n°. 1324; Stumpf, Reg. n°. 1954.

Vgl. Jäger, AÖG. 55, 465 ff.; Durig, Zschr. d. Ferdinandeums III. 9, 9 ff. und im Progr. d. Oberrealschule Innsbruck 1864 S. 8 ff.; Huber, Vereinigung 2; Ficker, Forschungen z. R. u. RG. Italiens 1, 269; Jäger, Landstände 1. 222; Huber, AÖG. 63, 609 ff.; Gazoletti, Zecca di Trento 11 u. 25; Egger, Mitth. d. Inst. f. ÖGF., Erg. B. 4, 380.

(C.) In nomine sancte et individue trinitatis. Chônradus dei gracia Romanorum imperator augustus. Si ecclesias dei tribulationibus et miseriis oppressas aliquo nobis a deo concesso dono ditamus, non solum hoc nobis ad presentis vitę subsidium, verum etiam ad eternę gaudium capessendę prodesse minime dubitamus. Quapropter notum sit omnibus sancte dei ecclesiae fidelibus et nostris, qualiter nos per interventum dilectę nostrae coniugis videlicet imperatricis et Heinrici nostri dilecti filii comitatum Tridentinum cum omnibus suis pertinentiis et utilitatibus illis, quibus eum duces comi(t)es sive marchiones huc usque beneficii nomine habere visi sunt, sanctę Tridentinę ecclesie, in qua preciosorum martyrum Vigilii Sisinnii martyrii atque Alexandri corpora requiescunt, cui venerabilis vir Ôdalricus episcopus preesse videtur, in proprium cum districtis placitis cunctisque publicis functionibus et redibitionibus eidem supra nominatę ecclesiae et Ôdalrico episcopo suisque successoribus imperpetuum damus tradimus atque confirmamus, exceptis his rebus, quas ecclesie Feltrensi infra suos terminos, id est ab ecclesia sancti Desiderii in loco qui dicitur Campolongo usque in finem episcopatus ipsius, consensu prece atque laudatione supranominati episcopi Ôdalrici ob remedium animę nostrę per preceptum nostre confirmationis contulimus. Cetera vero cuncta, sicut superius dictum est, in sancte suprascriptę Tridentinę ecclesię et prenominati venerabilis episcopi Ôdalrici suorumque suc-

cessorum proprium ius et dominium modis omnibus transfundimus atque delegamus, eo videlicet tenore, ut nullus dux marchio comes vicecomes gastaldio sive aliqua regni nostri magna vel parva persona supradictum episcopum vel suos successores inquietare molestare seu etiam intromittere audeat sine supradicti episcopi seu suorum successorum, qui pro tempore fuerint, gratis concessa licentia. Si quis autem huius nostri imperialis precepti temerarius violator extiterit, sciat se compositurum M libras obrizi auri, medietatem camerę nostrę et medietatem predicte ecclesię episcopo. Et ut haec nostrae traditionis pagina nunc et in futuro firma et inconvulsa permaneat, hanc cartam inde conscriptam manu nostra corroboravimus et sigilli nostri impressione supter insigniri iussimus.

Signum domni Chuonradi invictissimi (MF.) imperatoris augusti.

Ŏdalricus cancellarius vice Arbonis archiepiscopi recognovit.

Data pridie kalendas iunii, indictione X., anno domini incarnationis MXXVII, anno vero domini Chuonradi regni III, imperii I; actum Prixię; feliciter.

2. *König Heinrich IV. genehmigt die Gründung des Bisthum Gurk als einer von dem Erzbisthume Salzburg abhängigen Diöcese.*

Regensburg 1072 Februar 4.

Or. StA. Wien.

Hund, Metropolis 1, 57; Lünig RA. 16 a, 951, Kleimayrn, Juvavia, Anhang S. 258; MG. SS. 11, 38; Hirn, Gymn. Progr. Krems 1872, S. 9, Anm. 1. — Böhmer, Reg. nº. 1848; Stumpf, Reg. nº. 2755; Ankershofen 1, 2, Reg. z. V. Periode nº. 51 b.

In nomine sancte et individuę trinitatis. Heinricus divina favente clemęntia rex. Quotiens ea a nobis petuntur, quę religioni conveniunt, prompta debemus concessione annuere et favoris nostri gratanter praebere assensum. Ergo quia fidelis noster Gebehardus Iuvavensis archiepiscopus de commissarum sibi animarum periculis dolens conquestus est, quod episcopatum suum in montanis situm prę nimia parrochię amplitudine et viarum difficultate per se solum regere non sufficeret, consultu fidelium nostrorum pro necessitate ęcclesię decrevimus et annuimus, ut infra parrochiam suam adiutorem sui operis episcopum et sedem episcopalem constitueret. Igitur in loco, qui dicitur Gurca, apud ecclesiam sanctę Marię ubi prius erat congregatio sanctimonialium, placuit nobis, ut cathedram episcopalem faceret et eidem novę sedi partem parrochię suę et de prediis et decimis, quantum sibi conveniens videretur, attribueret et ad eandem sedem episcopum ex sua consideratione ordinaret, ea videlicet ratione, ut episcopatus ille ecclesię Iuvavensi et predicto archiepiscopo suisque successoribus nunquam subtrahatur et nullus ibi episcopus, quandoque sive per investituram sive quocumque pacto constituatur, nisi quem pre-

dictus archiepiscopus suique successores elegerint ordinaverint consecraverint. Et ut hoc nostrum regale prçceptum stabile et inconvulsum omni permaneat ęvo, hanc cartam inde conscribi manuque propria corroborantes sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

Signum domini Heinrici quarti regis. (M.)

Adalbero cancellarius vice Sigefridi archicancellarii recognovi.

Data II nonas februarii anno dominicę incarnationis MLXXII, anno autem ordinationis domni Heinrici quarti regis XVIII, regno vero XVI, indictione X; actum est Ratispone; in dei nomine feliciter amen.

3. *Bischof Gebhard von Trient trifft mit den Bewohnern von Fleims Vereinbarungen über deren Rechte und Pflichten.*
Bozen 1111 (?) Juli 14. und 1112 Juni 19.

Transs. v. 1322 im Fleimser A. zu Cavalese und Transs. von 1318 (enthaltend den 2. Theil) im StA. Wien.

Bonelli, 2, 376 und 379; Eccezioni di Fiemme 93 und 96; Sartori, Zschr. d. Ferdinandeums III. 36, 182 (in der ital. Uebers. des Quadernollo).

Vgl. Riccabona, Sammler f. Tirol 3, 88 ff.; Rapp, Beitr. d. Ferdinandeums 3, 37 f.; Jäger, Landstände 1, 230; Delvai, Saggio sullo stato e costituzione della valle di Fiemme 4 ff. und Notizie storico statistiche sulla valle di Fiemme 32 ff.; Sartori a. a. O. 2 ff.

[1]) Dum in dei nomine die Veneris, quod est XIV iulii indictione IV, in villa Bautani in casa habitationis Federici in presentia bonorum hominum [quorum] nomina hic subtus leguntur; hi sunt Egini et Otto de Grenuba et Rodegerio et Roberto et Henrico preposito et altero Henrico et Ottone et Federico et Henrado et Rodulfo et Diathemaro et Raynero et Lanzo et Hotescalco et Warnero et Wariento et Gumpo et Odogar de Largiensis et reliqui plures testes rogati. Ibique in eorum presentia domnus Gebardus dei gratia gloriosissimus Tridentine sedis episcopus et comes ipsius episcopatus et cancelarius domini Enrici imperatoris et una cum Adelpreto comite advocatore suo fecit pactum et compositionem cum Bruno de Cadrubio et Martino de Avarena et Gasperto de Cavalese et Mentio de Tesedo vallis Flemi pro se et pro omnibus hominibus habitantibus in valle, et plebe Flemi. Quod dicti homines Flemi a Clusa Trodene usque ad pontem della Costa debent solvere ipsi domino episcopo vel suis gastaldionibus omni anno viginti et quatuor arimanias cum suis fodris et alios suos reditus quos habet in Flemo; et illas arimanias cum suis fodris solvere debent tam clerici quam laici et famuli et de macinata in dicta terra Flemi et intra dictos confines habitantes. Et debet dictus dominus episcopus et successores sui omni anno bis in anno mittere unum gastaldionem in dicta terra, qui ibi faciat omnibus postulantibus ple-

[1]) Der erste Theil abgedruckt nach den Eccezioni di Fiemme.

narie cum consilio iuratorum Fleme plenarie rationem, videlicet ad sanctum Martinum et de mense madii. De bannis sic debet esse, quia ille de quo conqueritur de debito debet solvere gastaldioni viginti solidos Veronenses. Ille vero qui condemnatur vel per iuratos accusatur de violentia facta alicui, debet solvere bannum gastaldioni tres libras Veronenses. Similiter qui accusatur vel condemnatur aliquid sprusisse verberasse alapam dedisse vel aliquo modo percussisse vel scapilasse unde sanguis non exivit, similiter solvat bannum gastaldioni tres libras Veronenses. Ille vero, qui aliquem interficeret vel vulneraret cum cultello lancea spata sagitta seu cum aliquo ferro vel lapide seu mazza unde sanguis exiret, hoc debet esse bannum ad voluntatem domini episcopi et sui gastaldionis; sed tamen debet se regere per consilium iuratorum. Si qua vero villa Flemi violentiam faceret alicui persone vel personis, debet solvere bannum, si sanguis non exivit, triginta libras Veronenses, et si sanguis exiret, debet esse ad voluntatem domini episcopi et eius gastaldionis. Si vero tota comunitas Flemi violentiam faceret alicui, unde sanguis non exivit, debet solvere bannum domino episcopo et eius gastaldioni centum libras Veronenses, et si sanguis exiret, debet esse ad voluntatem domini episcopi et eius gastaldionis. Sententiae vero, quae dantur debent dari cum consilio iuratorum.

Signa (M. M. M.) manibus Egini et Ottonis de Grenuba et Rodgerii et Roperti et Henrici prepositi et alterius Henrici et Ottonis et Federici et Enradi et Tiathemari et Raynerii et Lanzi et Otschalchi et Warnerii et Warienti et Odorici generaliter omnes testes.

Signum (M.) manu suprascripti comitis Adelpreti advocatoris huius episcopi qui etiam confirmavit, ut supra legitur.

Factum est hoc ab incarnatione domini nostri Iesu Christi millesimo centesimo decimo (!), indictione quarta. Ego Gans (!) notarius sacri palatii per iussionem dicti domini episcopi et eius advocatoris comitis Adelpreti hunc brevem recordationis scripsi et complevi.

[1]) Dum in dei nomine die Iovis quod est tertio decimo a die calendis iulii, indictione sexta, in villa Balzani in casa habitationis Federici in presentia bonorum hominum [quorum] nomina hic subtus leguntur. Hi sunt Egeni et Oto de Greuba et Rodegero et Roperto et Henrico preposito et altero Henrico et Oto et Federico et Eurardo et Rodulfo et Diatmaro et Rainero et Lanzo et Odeschalco et Warnero et Wariento et Gonpo et Odorico gener de Largiensis et reliqui plures. Ibique in eorum presentia fecit dominus Gabardus gloriosissimus Tridentine sedis episcopus et comes ipsius epischopatus et cançelarius domini Henrici imperatoris una cum Alpreto comite advocatore suo

[1]) Abgedruckt nach dem Transsumpt im StA. zu Wien. Ueberschrift daselbst: Exsemplum (!) ex autentico relevatum.

traslacionem, quod est finis, per lignum quod in suis manibus tenebat in manibus Bruni de Cadrubio et Martini de Varena et Gasperti de Cavallesse et Mançi et ipsi receperunt dictum[a] finem pro se et pro omnibus vicinis qui habitant in plebe Flemi tam clericis quamque laicis et de omnibus liberis et de macinata et famulis; et eos penitus absolvit de omni colta et dacio et de omni schufio et de omni forza et de omni muta per totum episcopatum Tridenti et ducatum pro eo, quod dicti homines[b] de plano Flemi a clusa Trodene usque ad pontem della Costa tam clerici quam laici famuli atque macinate dant et solvent et solvere debent dicto domino episcopo et suis successoribus[c] omni anno XXIV romanyas cum suis fodris et placitis cum aliis rationibus eiusdem episcopi et aliud superpositum eis facere non debent nisi facere rationem pro eo domino episcopo. Et tunc predictus Gebardus venerabilis episcopus et comes et cançelarius promisit et obligavit se cum advocatore suo et sui successores[d] de hinc usque in perpetuum; et [si] sui missi adversus predictos homines et sui haeredes ullam intemptationem[e] aut virtutem facere voluerint de predictis ad vos predictos homines laicos et clericos famulos et de macinata ad predictam plebem de Fleme pertinentes[f] in perpetuum, competenter penam alteram[g] [solvant] denarios bonos Veronenses libras mille et omni tempore taciti permaneant et ipsam fidem[h] una cum advocatore suo Alpreto semper firmam[i] habere promisit et convenit. Factum est hoc anno ab incarnatione domini nostri Iesu Christi millesimo centesimo duodecimo indictione sexta.[k]

Signum (M. M. M.) manibus Egeni et Oto de Greuba et Rodogerio et Roperto et Henrichus prepositus et alter Henricus et Oto et Federico et Enradus et Diatemerus et Raynero et Lanzo et Odeschalcho, Warnero et Wariento et Gonpo et Odorico, omnes testes.

Signum (M.) manu suprascripti Adalpreti comitis et advocatoris[l] ipsius episcopi qui hanc cartam fecit ut supra. Ego Gans (!) notarius sacri palatii per ius(s)ionem dicti domini episcopi Gebardi hunc brevem recordationis scripsi et complevi.

4. *Bischof Reginbert von Brixen überträgt die ihm ausschliesslich zustehende Gerichtsbarkeit in der Hofmark Wilten an den Abt dieses Stiftes.* *1140.*

Or. (A) und K. vidim. s. XV (B) Stifts A. Wilten; Cod. 376 s. XVIII (C) Statth. A. Innsbruck.

Hormayr, Beiträge 2, 114; Sinnacher 3, 224 (aus B).

In nomine sancte et individue trinitatis. Reinbertus dei gracia Brixinensis episcopus omnibus Christi fidelibus salutem in perpetuum.

a) dictam *Hs.* b) omines homines *Hs.* c) sucensoribus *Hs.* d) sucensores *Hs.* e) intepntacionem *Hs.* f) pertinentibus *Hs.* g) attentam *(Eccezioni).* h) finem *Hs.* i) firma *Hs.* k) sexsta *Hs.* l) suprascripto Alperto comes et advocator *Hs.*

Ex paterna sollicitudine nobis subditarum ecclesiarum honori consulentes et utilitati canonicorum precipue Wiltinensium, quorum locum et personas non mediocriter fovere curavimus, scyre volumus tam prime aetatis quam future posteritatis fideles, quod nos omnem nostram iudiciariam potestatem ab antecessoribus nostris episcopis usque ad nos in territorio Wiltinensi vel hovemarcha devolutam, scilicet a termino Singiler usque in superficiem montis Burgusinum, et ab eodem monte usque ad locum Etzeinstein et in vallem Helletal, et a flumine Sulle usque ad medium montis Tampunnus, quam actenus cum omni proprietate infra dictos terminos posita rationabiliter et iuste possidebamus, dilecto fratri Marquardo abbati Wiltinensi legitimeque sibi succedentibus abbatibus vel prepositis in perpetuum conferimus, nichilominus statuentes, ut ipsi dictam iudiciariam potestatem modis omnibus personaliter libere foveant et regant potenter, ita videlicet ut nullus iudex provincialis cuiuscunque iudiciarie potestatis infra terminos supradictos preter voluntatem ipsorum quidquam ordinare vel tractare presumat aut iudicare. Volumus quoque ob maiorem ipsius ecclesie libertatem, ut nullus supradictorum iudicum in homines dicte ecclesie Wiltinensis, sive sint de familia, sive in prediis residentes, pro quocunque excessu aut insolentia absque consilio abbatis et consensu vel vices suas gerentis in preiudicium libertatis ecclesie supradicte habeat iudicare, sive casus sit homicidii vel vulneris vel qualiscumque eventus infra terminos prenotatos. Si vero contigerit, quod fur in ipso districtu cum furto deprehensus fuerit, furtum quibus ablatum est, sicut ius est et consensus abbatis exegerit, reddatur et fur nullatenus iudicio provinciali plectendus tradatur. Sed sicut ipsum cingulus suus continet, procul a districto Wiltinensi pellatur, ne super hoc propter ora loquentium iniqua, si provinciali traderetur potestati, Wiltinensis libertas notabilis haberetur. Nequis autem omnem supradictam tradicionem vel libertatem ullatenus infringere vel ecclesiam sancti Laurentii in bonis et personis suis presumat infestare, auctoritate dei omnipotentis sub anathemate prohibemus et hanc confirmationis et donationis paginam fecimus conscribi et manu propria subscribentes sigilli nostri impressione fecimus insigniri. Et ut he nostre traditiones robustiores habeantur, subscripti testes per aurem sunt adtracti: Arnoldus comes et advocatus de Muriht, Hugo et filius eius Hugo de Taufers, Willehalmus Ůtenheim, Lantfridus, Magins, Adlhalmus. Acta anno dominice incarnationis MCXXXX. Ego Reinbertus Brixinensis servus.

5. *Bischof Eberard von Trient trifft mit den Bewohnern von Riva Vereinbarungen über deren Abgaben und Dienstpflichten sowie deren Rechte.* *Riva 1155 April 4.*

Liber S. Vigilii (I) s. XIII f. 30 nº. 62, Statth. A. Innsbruck (A); Liber S. Vigilii (II) s. XIV (Cod. Wangianus) f. 30 Ferdinandeum Innsbruck (B). Kink, FRA. II. 5, 21 (aus B).

(C.) Die lune qui fuit quarto die intrante mense aprili in loco Ripa presentia bonorum hominum quorum nomina subtus leguntur. Ripenses pro unaquaque domo dabunt episcopo Everardo eiusque successoribus in festo sancti Michaelis XII numos Veronenses monete per singulos annos. Quod si predicta pensio ad prefatum terminum soluta non fuerit[a], tunc episcopus habeat potestatem intromittendi domum illam de qua pensio soluta non fuerit; et Ripenses ceteri eum iuvabunt et eum qui pensionem non solverit, a loco ipso expellent nec ibi habitare permittent, donec episcopo satisfecerit. Et insuper dabunt episcopo casamentum unum congruum; ipsi etiam Ripenses iuvabunt episcopum retinere portum ubicumque voluerit, et ea iusticia et usus quem precessores eius ibidem habuerunt, inminuta per eos non erit; nec sinent in loco Ripe quemquam habitare quem sciverunt[b] cuiquam commendatum esse. Iuvabunt quoque episcopum per totum episcopatum et comitatum de suis negotiis unde ammoniti fuerunt cum expensa et perdita episcopi. Per planiciem vero summi lacus iuvabunt episcopum et facient se caput werre de his unde commoniti fuerint illorum propria expensa. Et si predictus episcopus vel sui successores istum fictum dare voluerint pro feodo vel aliquo modo, Ripenses non debent dare nisi in sancti Vigilii vel episcopi fiscum, nisi Ripensibus dentur. Et si predicti Ripensis dederint casamentum unum, quod iacet supra Dosso, eo videlicet modo quod suprascriptus episcopus Everardus vel sui successores[c] non debent dare in aliquo modo vel pro feodo nisi Ripensibus et nos debemus detinere et observare in onore sancti Vigilii. Pactum est hoc predicto mense, anno ab incarnatione dominice millesimo centesimo quinquagesimo quinto, indictione tercia. Abrianus, Conradus de Silano, Bertholdus de Tono, Gumpo, Gotofredus, Wala, Adelpretus de Livo, Arpus, Muso, Boço, Adelpretus comes, Odolricus de Perçene, Wecelli et alii plures testes.

(C.) Ego Albertus notarius sacri palatii rogatus.

a) fuerint *A.* b) *B;* siverunt *A.* c) successoribus *AB.*

6. *Kaiser Friedrich I. erhebt die Mark Oesterreich zu einem Herzogthum und verleiht den Inhabern desselben gewisse Rechte und Freiheiten (Privilegium minus).*

Regensburg 1156 September 17.

K. s. XIII in Cod. 929 f. 145' Stiftsbibl. Klosterneuburg (A); in den Ann. Hermanns von Altaich Cod. 413 f. 150 Hofbibl. Wien (B); K. s. XIV in Cod. n°. 577 (Formelbuch Hz. Albrechts) p. 70 StA. Wien (C); K. s. XVI in. (bei Thomas Ebendorfer, Chron. Austriae) Cod. 7583 f. 51 Hofbibl. Wien (D). — Transs. in Bestät. Kais. Friedrich's v. 1245 in Cod. Lonsdorf. s. XIII (Passau Hochstift n°. 3) f. 132 RA. München (E); Cod. 543 s. XIV (Rationarium Austriae et Styriae) f. 214 Hofbibl. Wien (F); Cod. 2733 s. XIV (aus Seitz) f. 10, ebd. (G).

Lünig, C. G. d. 2, 477, 478, 479; Tschudi, Chron. Helv. 1, 77 (N. b.); Leuckfeld, Ant. Ilfeldens. 21 Anm.; = Rehtmeir, Braunschw.-Lünebg. Chron. 1, 316; Herrgott, Gen. 2 a, 281 (aus E); Mon. Boica 28b, 354 (aus E); (Moritz), Comment. dipl. crit. super dupl. priv. Austr. (Anh. z. Mon. Boica 28 b) 1 und 13 (aus E) = OÖUB. 2, 281; = Huillard-Bréholles 6 a, 292; Wattenbach AÖG. 8, 110 (aus A—G) = Lehmann Quellen 89; MG. SS. 17, 383 (aus B). Noch andere ältere Drucke bei Moritz a. a. O. S. 3. — Stumpf Reg. n°. 3753

Vgl. Lorenz, Zschr. f. österr. Gymn. 8, 79, dem gegenüber Ficker, WrSB. 23, 489 die Echtheit dieses Priv. nachgewiesen hat; Berchtold, Landeshoheit passim; Sicherer, Gesammtbelehnung; Brunner, WrSB. 47, 315 ff.; Luschin, GW. 14 ff.

Conf. Ottonis Frisigens. gesta Friderici MG. SS. (Schulausgabe)[2] 128: Igitur mediante iam septembre principes Ratisponae conveniunt ac per aliquot dies presentiam imperatoris prestolantur. Dehinc principe patruo suo in campum occurrente — manebat enim ille [pene] ad duo Teutonica miliaria sub papilionibus — cunctisque proceribus virisque magnis accurrentibus, consilium quod iam diu secreto retentum celabatur, publicatum est. Erat autem haec summa, ut recolo, concordiae. Heinricus maior natu ducatum Baioariae septem per vexilla imperatori resignavit. Quibus minori traditis ille duobus [cum] vexillis marchiam orientalem cum comitatibus ad eam ex antiquo pertinentibus reddidit. Exinde de ea marchia cum predictis comitatibus, quos tres dicunt, iudicio principum ducatum fecit eumque non solum sibi, sed et uxori cum duobus vexillis tradidit, neve in posterum ab aliquo successorum suorum mutari posset aut infringi, privilegio sue confirmavit.

In nomine sancte et individue trinitatis.[a] Fridericus divina favente clemencia Romanorum imperator augustus. Quamquam rerum commutatio[b] ex ipsa corporali institutione possit firma consistere vel ea que legaliter[c] geruntur nulla valeant refragatione[d] convelli, ne qua[e] tamen[f] possit esse geste rei[g] dubietas, nostra debet intervenire im-

a) In nomine — trinitatis *de. CD.* b) *Statt* rerum commutatio *G:* non conmixcio. c) *de. A,* que legisse *G.* d) refrenatione *G.* e) si equa *FG.* f) tantum *F.* g) geste *de. DG,* rei *de. G.*

perialis auctoritas.[a] Noverit[b] igitur omnium Christi imperiique[c] nostri fidelium presens etas et successura[d] posteritas, qualiter nos eius[e] cooperante gratia a quo celitus in terram[f] pax missa est[g] hominibus, in curia generali Ratispone in nativitate sancte Marie virginis[h] celebrata in presentia multorum religiosorum et katholicorum principum litem et controversiam, que inter dilectissimum[i] patruum nostrum Heinricum ducem Austrie et karissimum nepotem nostrum Heinricum[k] ducem Saxonie diu agitata fuit de ducatu Bawarie[l], hoc modo terminavimus,[m] quod dux Austrie resignavit nobis[n] ducatum Bawarie quem statim in beneficium concessimus duci Saxonie. Dux[o] autem Bawarie[p] resignavit nobis marchiam Austrie[q] cum omni iure suo et[r] cum omnibus beneficiis que quondam marchio Liupoldus habebat a ducatu Bawarie. Ne autem in hoc facto aliquatenus[s] minui[t] videretur[u] honor et gloria[v] dilectissimi patrui nostri ex[w] consilio et iudicio principum Wadizlao[x] illustri duce[y] Boemie[z] sententiam promulgante et omnibus principibus approbantibus marchiam Austrie in ducatum commutavimus et eundem[aa] ducatum cum omni iure[bb] prefato patruo nostro Heinrico et prenobilissime uxori sue Theodore in beneficium concessimus perpetuali lege[cc] sanctientes, ut ipsi et liberi eorum post eos indifferenter[dd] filii[ee] sive[ff] filie[gg] iam dictum[hh] Austrie ducatum hereditario iure a regno teneant et possideant. Si autem predictus dux Austrie patruus noster et uxor eius absque liberis decesserint, libertatem[ii] habeant eundem ducatum affectandi cuicunque voluerint. Statuimus quoque ut nulla[kk] magna vel parva persona in[ll] eiusdem ducatus regimine sine ducis consensu vel permissione aliquam iusticiam[mm] presumat[nn] exercere. Dux vero Austrie de ducatu suo aliud servicium non debeat[oo] imperio, nisi quod ad curias quas imperator in Bawaria prefixerit[pp] evocatus veniat, nullam quoque expedicionem debeat[qq], nisi quam forte[rr] imperator in regna vel provincias Austrie vicinas ordinaverit. Ceterum ut hec nostra imperialis constitucio omni evo rata[ss] et inconvulsa permaneat pre-

a) *B*: debet imperialis auctoritas precavere. b) noverint *D*. c) imperii *CD*, imperium *G*. d) successiva *CDGF*. e) *C add.* nos. f) terras *D*. g) est missa *BEFG*. h) *de. CDG*. i) dilectum *A*. k) *de. A*. l) Bavarie et super marchiam a superiori parte fluminis Anasi *D*. m) terminata est *D*. n) nobis resignavit *BEFG*. o) Predictus dux *D*. p) Saxonie *D*. q) resignat nobis et omni iuri cessit et renunciavit et actioni hiis habebat dictam marchiam *D*. r) *de. CD*. s) *de. B*, aliqualiter *D*. t) inminui *CEF*. u) videatur *BEFG*. v) et gloria *nach* patrui nostri *CD*. w) *de. BCDFG*. x) Wladislao *D*. y) duci *CD*. z) Bohemorum *G*. aa) eidem *EF*. bb) suo *add. G*. cc) iure *BEFG*. dd) differenter *G*. ee) *de. G*. ff) et *B*, *de. EF*, sue *G*. gg) sue *add. CD* hh) eundem *statt* iam dictum *BCDEFG*. ii) liberalitatem *C*. kk) ne aliqua *A*, quod nulla *CD*. ll) *de. F*. mm) iniusticiam *G*. nn) presumant *AD*, audeat *G*. oo) debet *BF*, *de. C*, teneatur *D*. pp) *statt* in Bawaria *D*: in banno. qq) *de. A*. rr) forte quam *BEFG*, quam imperator forte *CD*. ss) grata *CD*.

sentem inde paginam conscribi[a] et sigilli nostri impresione[b] insigniri iussimus adhibitis[c] ydoneis testibus quorum nomina sunt hec: Pilgrimus patriarcha Aquilegiensis, Eberhardus Salzburgensis archiepiscopus, Otto Frisingensis episcopus, Chunradus Pataviensis episcopus, Eberhardus Babenbergensis episcopus[d], Hartmannus[e] Brixinensis episcopus, Haertwicus Ratisponensis episcopus et[f] Tridentinus episcopus[g], dominus[h] Welfo, dux Chunradus frater imperatoris, Fridericus filius regis Chunradi, Hainricus[i] dux Karinthie, marchio Engelbertus de Ystria, marchio Albertus de Badem,[k] marchio[l] Diepoldus, Hermannus[m] comes palatinus de Reno, Otto comes palatinus et frater eius Fridericus,[n] Eberhardus comes de Sulczenbach, Rudolfus comes de Swinshud, Engelbertus comes Hallensis, Eberhardus comes de Burchausen, comes de Ruthena, comes de Pilstein et alii quam plures.

[o] Signum domini Friderici Romanorum[p] imperatoris invictissimi (M.)

Ego Reinaldus[q] cancellarius vice Arnoldi Moguntini archiepiscopi[r] et archicancellarii recognovi.[s] Datum Ratispone XV kal. octobris indictione[t] IIII, anno dominice incarnationis MCLVI, regnante domino Friderico Romanorum imperatore augusto; in Christo[u] feliciter amen; anno regni eius quinto, imperii secundo.[v]

7. *Kaiser Friedrich I. erhebt die Mark Oesterreich zu einem Herzogthum und verleiht den Inhabern desselben weitgehende Rechte und Freiheiten. Fälschung aus d. J. 1358/9 (Privilegium maius).*

Regensburg 1156 September 17.

Ang. Or. s. XIV (A) und Transs. in der (s. XIV) gefälschten Bestätigung K. Friedrich II. vom Juni 1245 (B) beide StA. Wien.

Ältere Drucke verzeichnet (Moritz) Mon. Boica 28 b, Anhang p. 11 ff. (aus A), 23 ff. (aus B); ausserdem: Cod. Austr. 2, 88 (aus A); Lünig, RA. 7 a, 4; ders. Cod. G. d. 2, 553; Dumont, Corps dipl. 1, 82; (die beiden letzteren aus einem auf B beruhenden bisch. Transs. v. 17 Apr. 1437) = Scheid, Orig. Guelficae 3, 460; Schrötter 1, 139 (aus A) = (Moritz) Mon. Boica 28 b Anh. 5; ebda. 17 (aus B); MG. LL. 2, 99 (aus A); Wattenbach AÖG. 8, 112 (aus A) = Lehmann, Quellen 90; Chmel, Notizenbl. 6, 101 (aus Not. Vidim. von B ddo. 11. Juli 1360); OÖUB 2, 277 (aus A); Huillard-Bréholles 6 a, 295 (aus B). — Böhmer, Reg. n°. 2364; ders., Reichsgesetze 6 (Reg.); Meiller, Bab. Reg. 38, n°. 34; Stumpf, Reg. n°. 3754.

a) *Mit concribi schliesst C,* conscribi et nostre maiestatis aurea bulla iussimus communiri. Actum etc. *D.* b) impressionis *F.* c) de *add. A.* d) *de. A.* e) Hainricus *FG.* f) *de. A.* g) *de. F.* h) *de. G.* i) Hermannus *B.* k) Stoden *ACD,* Staden *EF,* Engelbertus marchio, Albertus marchio de Hystria, marchio de Staden *G.* l) *de. BG.* m) Henricus *B.* n) Fridericus et alii quam plures *BEFG.* o) *Signum-Zeile de. A.* p) Romanis *G.* q) Ronaldus *EFG.* r) Maguntinensis episcopi *B.* s) *de. E;* regnante domino Friderico Romanorum imperatore in Christo *add. BEFG.* t) indictionis *BEFG.* u) regnante — Christo *de. BEFG.* v) *de. G.*

Vgl. die Literatur bei n°. 6; ausserdem insb. (Moritz,) Mon. Boica 28 b, Anh.; Chmel, WrSB. 5, 806 ff.; 8, 435 ff.; Wattenbach, AÖG. 8, 77 ff.; Böhmer, ebd. 14, 3 ff.; Chmel, WrSB. 9, 616; Jäger, Beiträge 1, 10 ff.; ders. WrSB. 20, 3 ff.; Chmel, WrSB. 23, 517 ff.; 28, 91 ff.; Berchtold, Landeshoheit, passim (Litaraturangabe S. 15 ff.); Huber, WrSB. 34, 17 ff.; ders., Rudolf IV, 25 ff.; Jäger, AÖG. 38, 439.

(C.) I(n) nomine sanctę et individuę trinitatis amen. Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator augustus. Quamquam rerum commutacio ex ipsa corporali institutione possit firma consistere nec ea que legittime geruntur ulla possint refragacione convelli, ne tamen rei geste ulla possit esse dubietas, imperialis debet intervenire auctoritas. Noverit igitur omnium Christi imperiique et nostri fidelium presens etas et futura posteritas, qualiter nos eius cooperante gratia a quo celitus pax missa est hominibus super terram, in generali nostra curia Ratispone in nativitate sancte Marie celebrata in presentia multorum religiosorum et catholicorum litem et controversiam, que inter karissimum nostrum patruum Heinricum ducem Austrie et inter nepotem nostrum karissimum Heinricum ducem Saxonie diu agitata extitit super ducatum Bavarie et super marchia a superiori parte fluminis Anasi, terminavimus hoc modo, quod dux Austrie resignavit nobis ducatum Bavarie et dictam marchiam quos tenebat; qua resignacione facta mox eundem ducatum Bavarie in beneficium contulimus duci Saxonie, predictus vero dux Saxonie cessit et renunciavit omni iuri et accioni quas habebat ad dictam marchiam cum omnibus suis iuribus et beneficiis. Ne autem in hoc facto honor et gloria patrui nostri karissimi aliquatenus minuatur, de consilio et iudicio principum illustri Wadizlao duci Boemię sententiam promulgante, quam ceteri principes approbabant, marchionatum Austrię, et dictam marchiam supra Anesum commutavimus in ducatum, eundemque ducatum cum subscriptis iuribus privilegiis et gratiis omnibus liberalitate cesarea contulimus predicto Heinrico nostro patruo karissimo, prenobili sue uxori Theodorę et liberis eorundem. Ob singularem favorem, quo erga dilectissimum patruum nostrum Heinricum Austrię, eius conthoralem prenobilem Theodoram et eorum successores nec non erga terram Austrię quę clippeus et cor sacri Romani imperii esse dinoscitur, afficimur, de consilio et assensu principum imperii dictis coniugibus, eorum in eodem ducatu successoribus necnon prefate terre Austrię subnotatas constituciones concessiones et indulta auctoritate imperiali in iura plena et perpetua redactas donavimus liberaliter vigore presencium et donamus. Primo quidem, quod dux Austrię quibus suis subsidiis seu servitiis tenetur nec esse debet obnoxius sacro Romano imperio nec cuiquam alteri, nisi ea de sui arbitrii fecerit libertate eo excepto dumtaxat, quod imperio servire tenebitur in Ungariam duodecim viris armatis per mensem unum sub expensis propriis in eius rei evidenciam, ut princeps imperii dinosca-

tur. Nec pro conducendis feodis requirere seu accedere debet imperium extra metas Austrie, verum in terra Austrie sibi debent feoda conferri per imperium et locari. Quod si sibi denegaretur, ab imperio requirat et exigat litteratorie trina vice, quo facto iuste sua possidebit feoda sine offensa imperii, acsi ea corporaliter conduxisset. Dux eciam Austrie non tenetur aliquam curiam accedere edictam per imperium seu quemvis alium, nisi ultro et de sua fecerit voluntate. Imperium quoque nullum feodum habere debet Austrie in ducatu. Si vero princeps aliquis vel alterius status persona nobilis vel ignobilis, cuiuscumque condicionis existat, haberet in dicto ducatu possessiones ab ipso iure feodali dependentes, has nulli locet seu conferat, nisi eas prius conduxerit a duce Austrie memorato. Cuius contrarium si fecerit, eadem feoda ad ducem Austrię devoluta libere sibi extunc iure proprietatis et directi dominii pertinebunt, principibus ecclesiasticis et monasteriis exceptis dumtaxat in hoc casu. Cuncta etiam secularia iudicia, bannum silvestrium et ferinarum, piscine et nemora in ducatu Austrię debent iure feodali a duce Austrię dependere. Eciam debet dux Austrię de nullis opposicionibus vel obiectis quibuscumque nec coram imperio nec aliis quibuslibet cuiquam respondere, nisi id sua propria et spontanea facere voluerit voluntate, sed si voluerit, unum locare poterit de suis vassallis seu homolegiis et coram illo secundum terminos prefixos parere potest et debet iusticie complemento. Insuper potest idem dux Austrię, quando inpungnatus fuerit ab aliquo de duello, per unum ydoneum non in enormitatis macula retentum vices suas prorsus supplere, et illum ipsa eadem die seu princeps vel alius quisquam pro alicuius nota infamie non potest impetere nec debet impugnare.[a] Preterea quidquid dux Austrie in terris suis seu districtibus suis fecerit vel statuerit, hoc imperator neque alia potencia modis seu viis quibuscumque non debet in aliud quoquo modo in posterum commutare. Et si, quod deus avertat, dux Austrię sine herede filio decederet, idem ducatus ad seniorem filiam quam reliquerit devolvatur. Inter duces Austrię qui senior fuerit dominium habeant dictę terrę, ad cuius eciam seniorem filium dominium iure hereditario deducatur, ita tamen, quod ab eiusdem sanguinis stipite non recedat. Nec ducatus Austrię ullo unquam tempore divisionis alicuius recipiat sectionem. Si quis in dicto ducatu residens vel in eo possessiones habens fecerit contra ducem Austrię occulte vel publice, est dicto duci in rebus et corpore sine gratia condempnatus. Imperium dicto duci Austrię contra omnes suos iniuriatores debet auxiliari et succurrere, quod iusticiam assequatur. Dux Austrię principali amictus veste superposito ducali pilleo, circumdato serto pinnito, baculum habens in manibus equo assidens et insuper more aliorum principum imperii conducere ab imperio

a) impungnare *A*.

feoda sua debet. Dicti ducis institucionibus et destitucionibus in ducatu suo Austrię est parendum, et potest in terris suis omnibus tenere Iudeos et usurarios publicos, quos vulgus vocat gawertschin, sine imperii molestia et offensa. Si quibus suis curiis publicis imperii dux Austrię presens fuerit, unus de palatinis archiducibus est censendus et nichilominus in consessu et incessu ad latus dextrum imperii post electores principes obtineat primum locum. Dux Austrię donandi et deputandi terras suas cuicumque voluerit habere debet potestatem liberam. Si, quod absit, sine heredibus liberis decederet, nec in hoc per imperium debet aliqualiter impediri. Prefatus quoque ducatus Austrię habere debet omnia et singula iura privilegia et indulta, que obtinerę reliqui principatus imperii dinoscuntur. Volumus eciam, ut si districtus et diciones dicti ducatus ampliati fuerint ex hereditatibus donacionibus emptionibus deputacionibus vel quibusvis aliis devolucionum successionibus, praefata iura privilegia et indulta ad augmentum dicti dominii Austrię plenarię referantur. Et ut hec nostra imperialis constitucio omni evo firma et inconvulsa permaneat, presentes litteras scribi et sigilli nostri inpressione fecimus insigniri adhibitis idoneis testibus quorum nomina hęc sunt: Pilgerimus patriarcha Aquileię, Eberhardus Salzburgensis archiepiscopus, Otto Frisingensis episcopus, Cŏnradus Pataviensis episcopus, Eberhardus Babenbergensis, Harmannus Brixiensis, Harthvicus Ratisbonensis, Tridestinus episcopus, dominus Welfo, dux Conradus frater imperatoris, Fridericus filius regis Cŏnradi, Heinricus dux Carinthię, marchio Engielbertus de Hystria, marchio Adalbertus de Staden, marchio Deiepaldus, Herimannus comes palatinus de Reno, Otto comes palatinus et frater [eius][a] Fridericus, Gebehardus comes de Sulzbach, Rodulfus comes de Swineshud, Engelbertus comes Hallensis, Gebahardus comes de Burchuse, comes de Buthena, comes de Pilstein et alii[b] quam plures.

Signum domini Friderici Romanorum imperatoris invictissimi. (M.)

Ego Rainaldus cancellarius vice Arnoldi Magontini archiepiscopi et archicancellarii recognovi. Datum Ratisbone XV kal. oct. indictione IIII, anno dominicę incarnacionis MCLVI, regnante domino Friderico Romanorum imperatore augusto; in Christo feliciter amen; anno regni eius V, imperii II.

8. *Kaiser Friedrich I. verleiht dem Bischof von Brixen Zollrecht, Gerichtsbann, Mühl-, Markt- und Münzrecht.*

Augsburg 1179 September 16.

Or. bisch. A. Brixen.

Lünig, RA. 17 a, 1090; Lori, Samml. d. bair, Bergrechts 1,9; Hormayr, G. Tirols 1, 2, 87; Sinnacher 3, 596 (deutsche Uebersetzung); Mon. Boica 29 a, 431. —

a) *nicht mehr leserlich.* b) allii *A.*

Böhmer, Reg. n°. 2618; Stumpf, Reg. n°. 4292; Meiller, Salzb. Reg. 135, n°. 32.

Vgl. Sinnacher a. a. O.; Ladurner, A. f. Tirol. 5, 10; Jäger, Landstände 1, 283.

Fridericus dei gratia Romanorum imperator augustus. Ea qua dignitas imperatoria debet ornari mansuetudine convenimur honestarum personarum et imperio fidelium iustas peticiones clementer admittere in his precipue causis, que ad honorem et profectum ecclesiarum dinoscuntur spectare. Noverit igitur imperii nostri fidelium presens etas et futura, quod nos pro peticione dilecti nostri Heinrici Brixinensis ecclesię venerabilis episcopi contradidimus ecclesię et civitati Brixinensi licentiam et potestatem habendi theloneum pedagium et quelibet alia iura, que ad bonum sui statum et gloriam reliquę civitates consueverunt ab imperiali gratia postulare et tenere: scilicet iudiciorum civilium et dominicalis banni honorem, usus molendinorum et habendi fori facultatem loco et tempore civitati congruo. Preterea iam dicto fideli nostro Brixinensi episcopo contulimus ius et usum et potestatem constituende monete sive voluerit in civitate sive extra ipsam, ubi prudentum suorum consilio magis oportunum videbitur ad profectum et bonum usum civitatis et adiacentis provincię et ipsius episcopi et suorum successorum utilitatem. Hec itaque episcopo et ecclesie ac civitati Brixinnensi concedimus damus et in perpetuum nostre auctoritatis vigore confirmamus. In cuius rei argumentum presentem paginam iussimus inde conscribi et maiestatis nostrę sigillo roborari. Aderant huic nostrę traditioni Cůnradus Salzpurgensis archiepiscopus, Cůno Ratisponensis episcopus, Diepoldus Pataviensis episcopus, Liupoldus dux Austrie et frater suus Heinricus, Otto palatinus maior de Witelinesbach et Otto minor frater eius et alii quam plures liberi et ministeriales. Dat. Augustę anno dominicę incarnationis MCLXXVIIII, indictione XII, XVI kal. octobris.

9. *Markgraf Otakar von Steier setzt die Rechte der Untervögte des Klosters Kremsmünster fest.*

Kremsmünster 1179.

Or. (A) u. cod. Frideric. (s. XIV) (B) f. 64 Stifts A. Kremsmünster.

Rettenpacher, Ann. Cremif. 170; Pachmayr, Hist.-chron. series abb. 92 (Extr.); Strasser, Kremsmünster aus s. Jahrb. 304 (Extr.); Kremsmünsterer UB. 51; OÖ.UB. 2, 367.

Vgl. Luschin, GW. 154.

In nomine sanctae et individuae trinitatis et unius perfectaeque deitatis. Ego Odoakarus tertius dei gratia Styrensis marchio et advocatus sancti salvatoris mundi sanctique Agapiti martyris in Chremese monasterio cunctis in Christo renatis iustitiae adhaerere semitis et a rege iustorum praemio remunerari perennitatis. Divinis et humanis legibus, qui super homines principantur, ad discernendum

verum et iustum instruuntur, ne ignari huiusmodi disciplina inveniantur. Hanc aequitatis normam ego O[doakarus] marchio Styrensis tertius considerans plurima in advocatia mea Chremesmunster abusiva inveni, quae dolens adolescentiae meae temporibus nata respectu dei precibusque et lacrymis devictus abbatis Udalrici fratrumque eiusdem loci summo conamine extirpare radicitus sunt disposita. Siquidem subadvocati mei usurpaverunt sibi iura nimis dura, quae sub examinatione meorum fidelium discussa, eorumdem sententia penitus adnullata sunt et evacuata. Hinc ego coactus quasi nova statuere iura, dum antiqua postposita sint ut inveterata, ad honorem dei et salutem animae meae et pii patris aliorumque parentum meorum scripto et sigillo meo restauravi et deinceps praecipio eadem conservari.
Sunt autem haec iura advocatiae: tria placita annuatim, duo tempore aestivali, unum hyemali. Si qua querimonia ab abbate vel ab eius amministratoribus iudicibus meis fuerit oblata quae banno erit terminanda, unus cedet iuri meo, duo abbati. Furtum enim et rapina pugna incendium violentia pervasiones domorum nocturno vel diurno factae iuri meo cedent plenarie. Porro curiae servientes coci pistores seu quicunque curiae servitio mancipati advocati iudicio non tenentur. Vinitores quoque et piscatores placita non adibunt, nisi forte pro aliqua querimonia specialiter citati fuerint. Exactiones vero quae in diversis emerserunt tum agnorum tum frumenti tum quorumlibet aliorum petitione omnimodis prohibemus. Testes: Liutoldus de Gůtenberch, Chunradus de Chindenberch, Amelbertus de Lohhusin, Bernhardus de Trune, Wulfinch de Chafenberch, Gundaker de Styra, Pernger de Trune, Warmunt de Cierberch, Otto de Volchenstorf, Pillunch de Pernstein, Ortolf de Griezchirichen, Bruno de Ipphe, Erchengerus de Landesere, Otto Sun, Adelbertus de Chiricheim, Gotfridus de Puchsliten Rudbertus de Paesching, Rupertus, Bernhardus, Hartwicus, Lembertus aliique quam plures. Data Chremesmunasterii, anno dominicae incarnationis millesimo centesimo septuagesimo nono.

10. *Herzog Leopold VI. von Österreich befreit das Schottenkloster in Wien von den landesfürstlichen Abgaben.*

Wien 1181 September 1.

Or. Archiv d. Schottenabtei zu Wien.
Pez, Thesaurus 6, 2, 89; Hormayr, Wien 1, 1 XXXVI (Urkb.); Hauswirth, FRA. II, 18, 10. Meiller, Bab. Reg. 59 n°. 15.
Vgl. Brunner, WrSB. 47, 343; Luschin, GW. 47 Anm., 133 ff.

In nomine sancte et individue trinitatis patris et filii et spiritus sancti. Leupoldus dei gratia dux Austrię. Cum protectionis nostre debito universaliter omnium ecclesiarum iniurias pro viribus nostris propulsare et paci ecclesiastice providere iure debeamus, specialiter

tamen illas, que solummodo nos in suis necessitatibus respiciunt et que ad nos iure fundationis pertinent, que etiam nobis accuratius comisse sunt, amplius defensare et quieti ipsarum consulere dignum iudicamus. Inde est, quod nos paterne institutionis successores in ecclesia Wiennensi Scottorum existentes paterne etiam pietatis sequi devotionem decet, ut que ipsius diligentia eidem ecclesie contulit, hec et alia post hec superaddita distrahi nullatenus patiamur. Cum enim varias ac diversas iustitias in terra nostra iure requirere debeamus, nos tamen redditus ipsius ecclesie ab omni iure nostro, tam a placito provinciali quod vulgo lanteidinch dicitur, quam a pabulo quod marscalco nostro solvitur videlicet marchmutte penitus excipimus et liberos esse in perpetuum statuimus. Inde siquidem divine contra nos indignationis offensam provocare timeremus, ut, quod patris nostri traditio ad eternam obtinendam salutem deo obtulit, nos rursus ad usus nostros redire cogeremus. Ne quis autem de cetero iudex sive preco sive etiam marscalcus aut quilibet officialis noster in bonis fratrum predicte ecclesie intus aut foris audeat occasione nostre repetende iustitie quam prorsus eis remisimus aliquid exigere, districte prohibemus et presentis scripti nostri pagina quod sigilli nostri impressione munivimus interdicimus testes etiam subscribentes tam liberos quam ministeriales. Chunradus comes de Rakez, comes Cunradus de Pilstein, comes Leupoldus de Pleien, Otto de Lenginpach, Ulricus de Asparn, Chraphto de Amzinesbach, Ulricus de Rudnich, Hadmarus den Cunringen, Wichardus dapifer et frater eius Chadoldus, Albertus de Phaphstedte, Otto de Purcharstorf, Bertoldus de Iwanstal, Ortolfus camerarius et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCLXXXI, regnante domino nostro glorioso Romanorum imperatore Friderico; datum Wienne kalendis septembris.

11. *Kaiser Friedrich I. bestätigt das Recht der bischöflichen Stadt Trient.* *Wimpfen 1182 Februar 9.*

Or. StA. Wien.

Ughelli 5, 600; Bonelli 3 b, 33 (Extr.); Hormayr, G. Tirols 1, 2, 97; Kink FRA. II, 5, 42 (Extr.). — Böhmer, Reg. n°. 2643; Stumpf, Reg. n°. 4335.

Vgl. Ladurner, A. f. Tirol 5, 9; Jäger, Landstände 1, 233; Giovanelli, Zecca di Trento 23 ff.; Gazoletti, Zecca di Trento 27.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator augustus. Ad eterni regni meritum et ad temporalis imperii prosperiorem decursum apud regem regum nobis proficere credimus, si velut officii et dignitatis nostrę ratione convenimus, iura ecclesiarum sub nostro regimine constitutarum restaurare confirmare ac manutenere studeamus. Quod cum libenter universis imperii nostri ecclesiis pro debito impendamus, eis tamen hoc

impensius prestare tenemur, que specialius nobis attinent et devotione obsequiorum nostrę serenitati placere contendunt. Hinc est, quod Tridentini episcopatus incommodis occurrentes et honoris eius augmento consulentes imperatorię auctoritatis edicto et consilio ac beneplacito principum et curię nostre sapientum statuimus, ut Tridentina civitas consulibus perpetuo careat et sub episcopi sui gubernatione imperio fidelis et devota consistat, sicut et alie regni Theutonici civitates ordinate dinoscuntur. Preterea eiusdem auctoritatis nostre sanctione firmissime inhibemus, ne qua popularis persona seu quicumque civis qui non est liber vel certus et legitimus ecclesie illius ministerialis, presumat infra civitatem vel extra in suburbio vel coherentiis eius turrem aliquam aut munitionem seu propugnacula attollere sine mandato et licentia episcopi et consensu advocati. Si que vero turres munitiones seu propugnaculorum structure a talibus personis contra iam dictum ordinem reperiantur ibidem erecte, ad mandatum episcopi destruantur, et quicumque contra hanc nostram iussionem episcopi mandato obviare attemptaverit, imperialis banni periculo subiaceat et proscriptorum penam subeat. Nobilibus vero et certis ministerialibus ecclesie liceat turres erigere et loca propria munire, si ad hec solius episcopi assensum et licentiam mereri poterint. Item decernimus, ne cives Tridentini pondera et mensuras panis et vini seu aliarum rerum ordinare seu disponere presumant, sed huiusmodi omnia civitatis iura in disposicione episcopi et successorum suorum permaneant. Item predicti cives collectam in civitate vel extra civitatem facere non audeant, nec de ponte seu de navigio nec de moneta aliquam ordinandi facultatem habeant, sed hec omnia ad arbitrium et dispositionem episcopi sine impedimento permaneant. Quin etiam interdicto vetamus, ne cives Tridentini nobilem aliquam personam seu popularem ad inhabitationem civitatis Tridentine compellant, nec quosque qui loca sua subterfugio dominii vel iuris solvendi permutant in civitatem recipiant. Iubemus etiam, ut, si qui coacti sunt civitatem inhabitare a fide et iuramento Tridentinis prestito, ab ipsis omnino absolvantur et libera eis recedendi facultas concedatur. Adiungimus eadem precepti nostri virtute, quod si qui de his, qui coacti vel sponte civitatem inhabitare ceperunt, ut potentius inde adversariis suis werram moveant et robore civitatis pacem patrie distusbare seu nocumentum episcopatui aut molestiam imperio machinari proni dinoscuntur, ad commonitionem et mandatum episcopi a civitate recedant et ad sua se alio transferant aut imperatorie proscriptionis penam rebus et corpore luant. Inhibemus preterea, ne forte Tridentini eos qui foris in municipiis vel castellis habitant, suo districto vel potestati subiacere compellant, et eos qui semet ipsos illis sponte subiecerunt vel coacti, omnino absolvant. Item precipimus, ut si quis secundum conditionem nativam de officialibus Tridentine ecclesie esse probatur, quantumlibet divitiis ex-

altatus videatur, secundum voluntatem et mandatum episcopi ad pristini exercitium et debitum officii redire teneatur; et si huic mandato et iuri rebellis apparuerit, tam allodiis quam feodiis et quibuslibet possessionibus nostre iussionis auctoritate privetur. Hec supradicta et cetera omnia que Tridentinę ecclesię ad honoris et boni status profectum predecessorum nostrorum vel nostra largitate concessa dinoscuntur, eidem ecclesie confirmamus auctoritate imperiali precipientes, ne quis ea de cetero audeat ullo modo violare. Si quis autem huic nostro mandato contraierit, centum librarum auri pena feriatur imperiali camerę solvendarum. Huius rei testes sunt Růdolphus imperialis aule prothonotarius, Albertus Tridentine ecclesie vicedominus, magister Romanus, Heinricus advocatus, Heinricus comes de Eppan et Ůlricus nepos eius, Ůlricus de Arcu, Ribaldus de Ganiago, Růdegerus et Arnoldus de Livo, Thuringus de Eppan, Kathelogus de Winecke, Růdolphus imperatoris camerarius, Engelhardus de Winisperc et alii quam plures.

Signum domini Friderici Romanorum imperatoris invictissimi (M).

Ego Gotefridus imperialis aule cancellarius vice Christiani Moguntine sedis archiepiscopi et Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno domini MCLXXXII, regnante domino Friderico Romano imperatore gloriosissimo, anno regni eius XXX, imperii vero XXVIII; datum Wimphine, indictione XV, V idus februarii; feliciter amen.

12. *Bischof Albrecht von Trient trifft ein Übereinkommen mit den Bergleuten daselbst über deren Rechte und Pflichten.*

Trient 1185 März 24.

Liber S. Vigilii (I) s. XIII f. 62, (A) Statth. A.; Lib. S. Vigilii (II) s. XIV f. 62, (B) Ferdinandeum, Innsbruck.

Sperges 263; Kink, FRA. II 5, 441 (beide aus B).

Vgl. Sperges, 41 f., 198 f.; Senger, Sammler f. Tirol 1, 97 ff.; Jäger, AÖG. 53 334 ff.; Inama, WG. 2, 333.

In nomine domini. Breve recordationis pro futuris temporibus ad memoriam retinendam. Henricus Ersingar et Riprandus de Telve et Trintinus Covalat et . . . . . super hoc ab argentariis qui solent appellari silbrarii, electi nomine et vice ipsorum silbrariorum et una cum tota universitate vel maiori parte silbrariorum promiserunt domino venerabili Alberto Tri[dentine se]dis[a] episcopo omni anno per duos terminos in electione episcopi, quod quilibet[b] hominum dabit sibi: duo tale[enta der] vurhe; duo talenta, der xaffar, II talenta der

a) *Hier wie im folgenden bedeutet die eckige Klammer eine Lücke in A, ergänzt aus B.* b) quodlibet *A.*

wassar, qui[a] sibimet ipsi lavat; wassar, qui suo magistro lavat I talentum. Quilibet[b] smellç II talenta, quilibet . . . . . . talenta, quilibet[b] kener tam carbonariorum quam aliorum qui in monte laboraverint X solidos dare debeat. Quibus solutis omnibus mons ipsis omnibus tam pauperi quam diviti comunis esse debeat, excepto eo, quod si eorum aliquis foveam foderit et ad lucrum devenerit, ipse se cum episcopo aut gastaldione eius pacisci debeat melius quam potuerit; et hoc modo ipsi silbrarii libere et sine controversia debeant morari labo[rare] ire venire in monte et in civitate et ubicunque voluerint et debeant esse immunes ab omni[bus pla]cidis honeribus sive muneribus eo tamen excepto, ut si aliquis illorum aliquem offend[erit et] aliquis conqueritur, quod ante dominum episcopum aut ante suum gastaldionem, sive ante eum cui [commiserit], racioni stare et racionem facere et satisfacere et bannum secundum offensam quam intulerint debeant persolvere.

Si vero dominus episcopus necessitate imminente ab ipsis subsidium aliquod exigerit, ipsi ei subvenire [et] aminiculari debeant, si voluerint. Sin autem noluerint aut non potuerint dominus episcopus exinde eos coercere non debeat. Et sic ipsi silbrarii nulli subiacere debeant nisi episcopo; set dominus episcopus silbrarios manutenere protegere defens[are et] tueri debeat ab omni homine et in omnibus eorum negociis et in sua tutela, defensione et protectione [esse debe]ant salvo tamen honore imperii et episcopi et tocius episcopii Tridentine ecclesie in integrum. Q[uia sic eorum f]uit voluntas. Actum est hoc existentibus et residentibus ipsis silbrariis Tridenti in curia, sedente autem suprascripto domino episcopo in fenestra que est proximior muro sancti Blasii, in summitate scale, per quam as(c)enditur de choro sancti Vigilii ad eandem capellam sancti Blasii; feliciter. Laudamentum hoc ab ipsis dicendo: sea, sea, sea est confirmatum. Anno dominice nativitatis millesimo centesimo octuagesimo quinto, die dominico octavo exeunte marcio, indictione tercia. In presentia domini Conradi vicedomini, Gerardi iudicis et assessoris suprascripti episcopi. M . . . . . , Odolrici de Arcu, Warimberti et Çuconis de Cagnao, Arponis de Cleis, presbyteri, Artingeri et . . . . . et Trintini de Rambaldo, Muscardi, Viviani et aliorum plurium.

(S. N.) Ego Albertus domini Fedrici imperatoris invictissimi notarius interfui et iussu prefati domini episcopi et suprascript[a in publi]cam formam redidi et duo brevia unius tenoris exinde scripsi.

a) quid *A*. b) quodlibet *A*.

13. *Herzog Otakar von Steier bestimmt zu seinem Nachfolger Herzog Leopold (V.) von Österreich und setzt die Rechte der steirischen Stände fest.*

St. Georgsberg (bei Enns) 1186 August 17.

Or. (interpolirt) steierm. LA. Graz.
Preuenhuber, Hist. duc. Stir. 399; Lünig, RA. 7, 140; Rousset, Corps. dipl. 1, 65; Schrötter 1, 89; Cäsar, Ann. Styriae 1, 783; Rauch, Oesterr. G. 2, 114; Mon. Boica 28 b, 253; Muchar 4, 521 (deutsch) mit facsim.; Zahn, Steir. UB. 1, 651. — Meiller, Bab. Reg. 62 n°. 29.
Vgl. Luschin, Beitr. z. K. steierm. GQ. 9, 125 ff. und 170 ff.

(C.) In nomine sanctę trinitatis et individuę unitatis. Otakarius dux Styrę omnibus fidelibus in perpetuum. Divinis et humanis legibus docemur ac proprię naturę disciplina commonemur, nostrorum saluti consulere et eorum utilitati tam modo quam in posterum providere; vita namque cuiuslibet hominis divitis sive pauperis incerta transit et instabilis, ideoque quemlibet ante mortem deliberare decet, quid cui qualiter relinquat quod post mortem retinere non valet. Et quia deus sola dignatione suę misericordię primo parentibus nostris deinde nobis magnam contulit in hominibus et rebus gloriam, sollicitudinem habuimus non minimam, cum non haberemus heredem cui omnia nostra cederent in hereditatem. Communicato igitur meliorum nostrorum prudenti consilio nobilissimum strenuissimum fidelissimumque ducem Austrię Leobaldum consanguineum noštrum, si sine herede decesserimus, successorem nobis designavimus, cuius provincia cum nostre sit contigua sub unius pacis ac principis facilius valeat utraque moderari iusticia. Quem quia nobis amicissimum fore credimus, quamdiu vixerit, nichil mali in nos et nostros eum moliri satis confidimus. Veruntamen ne aliquis de successoribus suis paterni moris simul et mutuę familiaritatis obliviscens in ministeriales et provinciales nostros impie crudeliterve presumat agere, iura nostrorum secundum petitionem ipsorum scripto statuimus comprehendere ac privilegio munire, inprimis siquidem statuentes, ut si idem dux et filius eius Fridericus quibus nostra designavimus, nos supervixerint ⟨nostros [in sua] potestate habeant adeo, quod si etiam regni gratiam amiserint, a nobis sibi collatos amittere non valeant. Postmodum quicunque de suis nepotibus sibi succedentibus⟩[a], qui ducatum tenuerit Austrię, ducatum quoque regat Styrię ceteris fratribus super hoc nullo modo litigantibus. ⟨Si dux idem sine filio decesserit, ministeriales nostri ad quemcunque velint divertant⟩[b]. Idem dux petitione ecclesiarum advocatias monasteriorum a parentibus nostris fundatorum sine sub-

a) *Der in Klammer stehende Satz später (c. 1236—9) von anderer Hand am Schlusse der Urkunde mit Verweisungszeichen nachgetragen.* b) *Ebenso wie der vorhergehende eingeklammerte Satz nachgetragen ca. 1250.*

advocatis manu sua teneat, dominicalia munitiones terram ministeriales integraliter possideat, nisi forte petitione parentum ex multis filiis unum contingat transferri alias causa maioris emolumenti benigna permissione domini. Quicunque de Stiria vel Austria contraxerint matrimonia, eius provincię ius habeant in qua habitant. Si Stirensis intestatus obierit, iure succedat heredis qui proximus fuerit sanguinis. Lis exorta vel altercatio super quolibet negocio inter Stirenses non campione, sed probabilium et certarum personarum credibili dirimatur testimonio. Quandocunque querimonia super prediis fuerit habita, eiusmodi questio coram iudicibus terminetur probatorum ac credibilium testium fideli testimonio. In beneficiis nullam molestiam, quę vulgo anevelh vocatur, sustinere cogantur, sed etiam qui filios non habuerint, filiabus beneficium dimittere non prohibeantur. Beneficia ab aliis dominis acquisita, si a duce Austrię in proprietatem fuerint empta, ei non auferat qui iure beneficii possideat. De prediis que duci Austrie post obitum nostrum designavimus, interim si ex his fidelibus ministerialibus ac propriis nostris dederimus, ratum esse decernimus. Ministerialis Stirensis alii Stirensi predia sua vendat vel etiam gratis tribuat; similiter quicunque se convertere et de reditibus suis, quod conveniens fuerit, deo conferre disposuerit, in claustris subter nominatis cum licentia nostra facere poterit, scilicet Trunchirchen Garsten Glunic Admunt Seccowe Vitringe sancti Pauli Oziach Runę vallis sancti Iohannis Sitse Vorowe hospitalis in Cerwalt Lambach Vormbach sancti Lamberti, ex quibus quedam avi et parentes nostri fundaverunt, omnia autem in multis nobis ministraverunt. Cuicumque de nostris super querimoniam suam iusta sententia coram nobis non fuerit terminata, eam habeat optionem, quatenus coram duce Austrię suam renovet causam. Dapiferi pincernę camerarii marscalci qui de nostris sunt, intranti partes Styrię duci Austrię singuli cum suis subiectis per officia sua ministrent ea disciplina, qua nobis et parentibus nostris ministraverunt. Petenti curiam imperatoris aut in expeditionem eunti dicti officiarii paribus ebdomadibus, paribus diebus paribusque sumptibus serviant, sicut et hii qui de Austria serviunt. Ab infestationibus et exactionibus quas per precones Austrię fieri cognovimus, terram nostrę ditionis, sicut actenus extitit, exemptam esse decernimus. Quisquis ergo ille fuerit qui rerum summam post nos habuerit circa nostros videlicet claustrales ministeriales comprovinciales, hanc formam petitione eorum conscriptam modeste conservabit. Quod si spreta equitate clementer gubernare despexerit, sed quasi tyrannus in nostros se erexerit, apellandi et adeundi imperatoris curiam et pretendendi per hoc privilegium suam coram principibus iusticiam, irrefragabilem habeant licentiam. Acta sunt hęc anno dominicę incarnationis millesimo centesimo octuagesimo sexto, indictione quarta[a],

a) quarto *A*.

concurrentium secundo sexto decimo kalendarum septembrium, die dominica luna XXVIII; in monte sancti Georgii apud Anesim forum, ubi asciti in testimonium sunt presentesque fuerunt videntes et audientes qui nominatim subiunguntur: Chůnradus comes de Pilsteine, Sifridus comes de Mŏrlen, Heinricus et Sighardus comites de Scalah[a], Sifridus et Otto de Liubnowe[a], Liupoldus et Heinricus de Plaien, Chůnradus de Dormberch, Albreht et Alram de Chambe, Wernhardus de Hagenowe, Wernhart de Scowemberch, Engilbertus de Planchenberc, Hademar de Chůfarn, Wernhart de Griezbah, Fridarich de Perge, Eggebreht de Pernegge, Otto comes de Clamme, Otto de Lengimbach, Heinrich Pris, Albreht de Wihslberch, Liutolt de Gůtemberc, Chůnrat et Růdolf de Chindeberc, Wichart de Charlsperch, Růdolf de Vlaece, ⟨Eberhard de Erlah. Preterea adicimus de nostris, ut qui in fundo suo ecclesiam construere velit, construat vel parrochię sue aliquid conferre conferat. Capellanos et clericos nostros sessionem proximam nobis in mensa, sicut a patre nostro habuerunt, habere volumus et ne de hospiciis suis per marscalcum expellantur, interdicimus; temporibus Friderici imperatoris et Alberti Salzburgensis archiepiscopi hec patrata sunt⟩[b].

14. *Kaiser Friedrich I. verleiht dem Bischof von Trient das Bergregal in seiner Diöcese. Ansbach 1189 Februar 15.*

Not. Vidim v. 1209 (A), Statth. A.; Lib. S. Vigilii (II) s. XIV f. 230 (B), Ferdinandeum Innsbruck; inser. in Transs. K. Ferdinands ddto. Prag 20. Mai 1538 u. zw. f. 4 unmittelbar (C) und f. 5 in d. Bestätigung K. Wenzels ddto. Eger 3. Mai 1389 (D) StA. Wien.

Lünig, RA. 17 a, 915; Sperges, 265; gründliche Ausführung des Hochstiftes Trient 29 (indirect aus A); Bonelli 2, 492 (aus BC u. a.). Böhmer, Acta imperii 1150 (aus C). — Böhmer, Reg. n°. 2713; Stumpf, Reg. n°. 4512. Kink, FRA. II, 5, 96 (Extr.)

Vgl. Sperges, 44; Kink, a. a. O. 430 ff.; Jäger, AÖG. 53, 334 ff.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fredericus divina favente[c] clementia Romanorum imperator augustus. Memores quod antecessoribus nostris dive recordationis[d] Romane rectoribus aule ex beneficiis, que sanctis dei ecclesiis pie liberaliterque contulerunt, non tam humani favoris preconium quam eterne retributionis per Jesum Christum merces accesserit, a viis eorum nequaquam degenerare debemus quod[e] eadem[f] per dei gratiam dignitate sublimamur et pari temporum gloriamur tranquillitate atque inter splendida imperatorum et regum gesta[g] nostra olim studia commemorari desideramus. Ut ergo non

a) *danach freier Raum (Rasur).* b) *der in Klammer stehende Satz später (vor 1190?) von anderer Hand, aber wohl in der herzoglichen Kanzlei nachgetragen.* c) *de. A.* d) recorationibus *AB.* e) qui *D.* f) eodem *B.* g) genera *D.*

laudem ab ore humano, set vite eterne premium a patre luminum in patria celesti consequamur, sic facta nostra determinanda duximus, ut posteris nostris litis seu contentionis scrupulum non relinquamus.

Universis itaque Christi et imperii fidelibus presentibus et futuris notum fieri volumus, quod perseverante actione nostra de argentifodinis apud episcopatum Tridentinum, quas iuri nostro tam ibi quam in aliis imperii nostri finibus repertas antiqui iuris et consuetudinis celebritas adiudicavit, dei intuitu et respectu honestatis dilecti nostri Cunradi Tridentini episcopi ad preces et laudabilem eius devotionem argentifodinas in ducatu Tridentino episcopatuve que nunc sunt, vel que in posterum argenti cupri ferive omnisque metalli ibidem reperientur, preterquam in allodiis comitum de[a] Tyrolis et Eppiane, que specialiter duximus excipienda, ecclesie Tridentine imperiali largitione[b] tradimus et presentis privilegii nostri auctoritate presenti episcopo et suis successoribus perpetuo confirmamus. Statuimus igitur et imperiali sanctione[c] decernimus, ut predicta ecclesia hac donatione quiete perfruatur et nullam prorsus in posterum[d] inde sustineat vexationem, nulla omnino persona humilis vel alta secularis vel ecclesiastica in ea vim vel iniuriam ei ausu temerario inferre presumat. Huius rei testes sunt hii: Fridericus illustris Suevorum dux et[a] Otto comes Burgundie filii nostri, Conradus Phabenhofen[e] Spirensis ecclesie canonicus et noster capelanus Fridericus de Truhendingen, Diemo[f] de Gundelvingen, Wernerus marscalcus Argentinensis, Conradus de Rotenburc et Ugo de Sulze dapiferi, Conradus pincerna de Walthusen, Eckebertus[g] marscalcus de Lutra, Rodegerus de Live, Wernerus de Rosswac et alii quamplures.

Signum domni Frederici gloriosissimi Romanorum invictissimi imperatoris semper augusti (M).

Ego Johannes imperialis aule cancellarius et invice Cunradi Maguntini archiepiscopi et Germanie archicancellarii recognovi.

Actum[h] anno dominice incarnationis MCLXXXVIIII, indictione VII, regnante domino Friderico imperatore victoriossimo et semper augusto, anno regni eius XXXVII, imperii vero quinto[i].

Datum apud Onoltesbach[k], XV kalendas marcii[l].

a) *de. C.* b) largitate *D.* c) laudacione *B.* d) *de. D.* e) Phabenhofen *C,* Phatehoven *D.* f) Diento *C,* Tremo *D.* g) Englbertus *B,* Elicbertus *D.* h) *de. B;* Actum sub *D.* i) vero quinto *de. B.* k) Noltesbach *D.* l) XV k. m. *de. B.*

15. *Erzbischof Adalbert von Salzburg erlässt an die Kirchengemeinde von St. Michael an der Liesing einen Auftrag wegen Abhaltung eines Sendgerichtes.* *[ca. 1190].*

Cod. 475 (s. XIII) n°. 142 Stifts Bibl. Admont.
** Wichner 2, 253 (c. 1196) ; Zahn, Steir. UB. 2, 12 n°. 19 (c. 1190).*
Vgl. Luschin GW. 267.

A[dalbertus] dei gratia Salzpurgensis ecclesie archiepiscopus apostolice sedis legatus ecclesie apud Listnich in Christo congregate salutem et paternam benedictionem. Quia diversis mundanarum rerum curis prepedientibus placitum Christianitatis longis retro temporibus apud vos est omissum, non dubium est de periculo agi animarum vestrarum. Proin dilecto fratri nostro abbati Admuntensi parochiano nostro iuiunximus, ut iam dicto placito Christianitatis vice nostri presideat et que iudicanda sunt iudicet, quia domnus O[tacher] archipresbyter infirmatur nec interesse poterit. Universitati igitur vestre precipimus, quatinus ipsius iudicio stetis et in omnibus obediatis.

16. *Bischof Konrad von Trient lässt in einer Versammlung von Grossen die Liste der für den Römerzug Heerfahrtpflichtigen feststellen.* *Trient 1190 Juli 18.*

Lib. S. Vigilii (I) s. XIII f. 22 (A) Statth. A.; Lib. S. Vigilii (II) s. XIV f. 22 (B) Ferdinandeum Innsbruck.
Hormayr, G. Tirols 1, 2 149; Kink, FRA. II, 5, 102 (aus B).

In nomine domini dei eterni. Anno incarnationis eius MCLXXXX indictione VIII, XV. kalendas augusti; in palatio domini Tridentini episcopi. In presentia domini Turconis, Adomi, canonicorum, Riprandi de Percen, comitis Wilielmi de Flaon, Olveradini de Eno, Fedirici et Odulrici patris et filii de Arcu, Gumponis de Madruço, Rodegeri, Enrici Xoap, Willelmi, Adlardi de Livo, Olveradini de Coredo, Warimberti de Arse, Pessati, Odulrici de la Lupa, Walcuoni, Warnerii de Robatasca et aliorum. Cum dominus noster Henricus, Romanorum rex et semper augustus Romanam in expeditionem profectus esset eiusque expeditio iam dicto domino Tridentino episcopo incumberet, dominus Conradus dei gratia Tridentinus illustris episcopus, a prefatis Gumpone de Madruço et Rodegero de Livo fidelibus suis quesivit, ut ipsi collumellos sibi distinarent[a] et consignarent. Qui responderunt dicentes: Gislembertus de Lagara, domus de Pradalla et domus de Toblino continentur in primo colompnello. In secundo vero continentur illi de Caltonaço et domus de Trilago, in tercio domus de

a) distinwerent *A.*

Castelbexan, domus domini Jonathas, domus Gerardi de Castelana, domus Tisolini de Campo sancti Petri. In quarto colonello continentur: illi de Tun, domus de Inon, illi de Felaun, illi de Runo, domus Mamelini de Spur. Quintum vero colipnellum sunt illi de Perçen.

(S. N.) Ego Ropertus imperatoris invictissimi Friderici notarius interfui et iussu prefati presulis scripsi.

17. *Herzog Leopold V. von Österreich entscheidet unter Beirath der Ministerialen über eine Schenkung seines Vorgängers Herzogs Otakar von Steier an das Kloster Gleink.*

Steyer 1192 April 5.

Cod. (Passau, Hochstift IV) s. XIII, f. 59' RA. München.

Mon. Boica 29 b, 47; OÖUB. 2, 436. — Meiller, Bab. Reg. 70, n°. 55; Krones, Beitr. z. K. steir. GQ. 2, 63 n°. 18 (Reg.).

Vgl. Krones, a. a. O. 35 ff.; Siegel, WrSB. 102, 235 ff.; über die unwahrscheinliche Datirung Meiller, a. a. O. N. 280.

In nomine sancte et individue trinitatis. Dux Leopoldus Austrie et Styrie cunctis Christi fidelibus. Quoniam adhuc a deo constituti sumus, ut saluti et commoditati subditorum studiose provideamus, ea propter cunctis Christi fidelibus notificamus tam presentibus quam futuris, quod dilectus noster consanguineus dux Styrie Otakerus in extremis positus predia sua ecclesiis dei large tribuit, inter que etiam Glunicensi ecclesie predium unum in Tudeche, quod Wůlfinch possederat potestativa manu contradidit. Sed omnia sua arbitrio nostro, quia simul ita[a] concambieramus, perficienda dimisit. Ipso[b] vero corpore exempto cum nobis omnia gubernanda provenissent, aput Graece ministerialium nostrorum magnum conventum convocavimus illic de nostris rebus ac provincie salute saniori consilio aliquid tractaturi. Quo in loco nos a prudentioribus idoneo consilio accepto statuimus et fieri decrevimus, ut predia que ex precepto eiusdem consanguinei nostri distracta fuerant et ecclesiis dei divisa, si officiis et urbibus nostris dampnosa essent, cum melioribus et utilioribus ex aliis nostris prediis et redditibus solverentur et redderentur, ut etiam nobis aliquid ante dominum fieret exinde anime remedium. Processu itaque temporis in urbem nostram Styer venientes et causas rerum ibi tractantes maturiori optimatum nostrorum consilio cum fratribus Glunicensis ecclesie quasi mutando cambivimus, et pro predio quod consanguineus noster eis dederat, ecclesiam Tudech urbis nostre capellam cum dote altaris omnique pertinentia ac omnibus que iuris nostri erant potestativa manu eis tradidimus et per manum ministerialis nostri Ottonis eiusdem loci advocati ipsam delegationem ala-

a) *über durchstrichenem* ea. b) ipse *Hs.*

criter persolvimus. Pro qua delegatione in presentia nostra a prudentioribus normaliter diffinitum est, ut plebanus Syrnicensis, qui ipsam ecclesiam a nobis pridem susceperat, quoad viveret quiete eam possideret et post eius vite terminum eadem ecclesia cum terminis et appendiciis suis Glunicensi ecclesie serviendo sine omni contradictione in usum fratrum totaliter proveniret. Et ut hec traditionis nostre auctoritas rata et firma omni evo permaneat, sigilli nostri viva impressio et suscriptorum testimonium perhibeat: Wernhardus de Schouberch, Hertnidus de Ort, Wulfingus de Chapfenberch, Herandus de Wildonie, Gundacherus de Styer, Hertnidus de Ounstein, Rudolfus de Stadecke, Erkengerus de Landese, Otto et Otakerus de Graece, Pillunch de Pernstein, Otto de Volchenstorf, Gundakerus, Duringus fratres de Styer, Duringus de Bless, Eberhardus, Rudolfus fratres de Ternperg et alii multi. Acta sunt hec anno domini MCXCII, indictione X; data apud Styriam, non. april.

18. *Herzog Leopold V. von Österreich verleiht den Bürgern von Regensburg Gerichts- und Handelsfreiheiten.*

Wien 1192 Juli 9.

Or. RA. München.
Scheid, Orig. Guelf. 3. praef. 30 Anm.; Meiller, AÖG. 10, 93; Tomaschek, WR. 1, 1. — Meiller, Bab. Reg. 71, n°. 60.
Vgl. Kurz, Handel 12 ff.; Luschin, Handelspolitik 10.

In nomine sanctę et individuę trinitatis. Liupoldus dei gratia dux Austrię et Styrię. Glorię principis interest, propensius obsequentes ampliori affectione diligere et eorum utilitatibus curam adhibere efficacem. Sic enim rite dignitatis suę privilegio fungitur, dum benemeritos ita remunerat, ut ad benemerendum alios invitet. Inde est, quod nos pensato fideli obsequio civium Ratisponensium quod serenitati nostrę sepenumero prestiterunt, dignum duximus eos plus ceteris honorandos, quorum pre ceteris devotionem evidentibus rerum argumentis totiens experti sumus. De iusticia itaque nostra, quę nobis solvebatur de rebus quas in terram nostram venales adduxerunt sive inde reduxerunt, solita liberalitate partem ipsis remisimus. Et contra insolentiam eorum qui officiis nostris presunt eos veluti familiarius nobis obligatos stabili iure condonamus in posterum immobili firmitate statuentes, ut si aliquis ipsorum vulneraverit hominem ita, ut exinde detrimentum membrorum incurrat, quod vulgari leme dicitur, decem talenta iudici[a] componat. Quod si vulneratus sine iam dicto dampno membrorum fuerit inventus, pro effusione sanguinis tria talenta iudici componat. Ceterum si aliquis ipsorum quempiam occi-

a) iudice *Or.*

derit, ei certam emendandi formam non prescribimus, sed secundum quod potest cum iudice componat. Hoc tamen adicimus, ut si forte iudicem in compositione nimis districtum invenerit, componat cum domino terrę si voluerit. Statuimus[a] preterea, ut qui pugno vel fuste aliquem percusserit ita ut exinde tumor proveniat, tria talenta iudici componat. Quodsi pecuniam solvere non poterit, iudex super cutem et crines eius iudicare potestatem habebit. Eandem etiam patietur penam, qui sine detrimento membrorum vulneraverit aliquem, si prescriptam pecuniam solvere non poterit. Quicumque vero hominem depilaverit vel in maxillam percusserit, tres solidos componat. Si autem denarios statutos solvere non poterit, quadraginta plagas in presentia iudicis cum baculo recipiet. Si vero quispiam verba contumeliosa alicui dixerit et filium meretricis appellaverit, quadraginta denarios dabit. Quodsi filium caniculę vel furem nominaverit, eandem sustinebit penam, quam pro depilatione et maxille percussione prenotavimus. Si quisquam servientem suum verberibus vel qualicumque modo corripuerit, iudici super hoc non respondebit. Si serviens alicuius eorum aliquid contra iudicium fecerit, de eo iudicetur iure statuto et dominus eius in pace et sine molestia cum omnibus que habet manebit. Si iudex alicui eorum aliquid obiecerit nec sit, qui super eodem accuset eum sive querimoniam faciat, sola manu se purgabit. Si forte querimonia de conventione mercationis eorum orta fuerit, hii qui vocantur litcoufare contra eos non admittantur in testimonium, immo honesti viri, qui appellantur hospites idem wirte et quibus merito credi debeat, sive sint Wiennenses sive Ratisponenses, in causa eorum audiantur. Si de hereditate inter eos querimonia mota fuerit, iudex de hoc non iudicabit, sed ad iudicem in cuius iurisdictione hereditas illa posita est, eos recurrere faciat. Idem fieri volumus, si pro debito querimonia nata fuerit, nisi probari possit, quod de mercatione hic facta res agatur. Si alibi quam in terra nostra quisquam eorum quempiam vulneraverit et hic postea lesus eum invenerit et de eo querimoniam fecerit, secundum prestatutam iusticiam de eo iudicabitur. Si vero is qui lesus est defuerit, nulli alii super hoc respondebit. Si aliquis eorum uni de civibus mercimonia qualiacumque vendiderit, si emptor ea quę emit non previdet, sed extra civitatem duxerit et postea venditorem super vili mercatione coram iudice convenerit, venditor super ipsa mercatione non respondebit. Quodsi dampnum absconditum post mercationem factam civis invenerit et hospes dampnum sine iudice emendare voluerit, iudex postea verbum ad hospitem super hoc facto non habebit.

Si pannum incisum hospes uni civium dederit et emptor venditorem super hoc coram iudice pulsaverit, si hospes sola manu se hoc ignorasse iuraverit, iudici nichil penitus propter hoc solvet, sed damp-

a) Statumus *Or.*

num tantum emendabit. Porro, si iurare noluerit, dimidium talentum iudici dabit et preconi duodecim denarios. Volumus etiam, ut sine omni impedimento emant aurum cutes et omnia que voluerint excepto argento. Item de onere plaustri, quod vulgari dicitur aein wagengiwant, sicut funibus circumligatis a Colonia ducitur, tria talenta solvantur. Si vero mutario visum fuerit vestes eiusmodi onus plaustri de quo dictum est excedere, hospes sola manu affirmabit nil amplius esse. Item si casu vel necessitate quispiam tale onus dissolverit et denuo ligaverit, ad quantitatem pannorum, qui de Colonia ligati veniunt, se ligasse sola manu asseverabit. Item de dimidio vestimento duodecim solidi dentur, de quarta parte vestimenti sex solidi, de centum cutibus L denarii, de XV centenariis cerę L denarii. In descensu LII denarii iudici solvantur in Wienna, in Medelich XXX sex, ad sanctum Ypolitum IIII, in Tulna XII de uno curru vestium. Quandocumque potius terra quam navigio cum curribus venire voluerint vel cum propter hiemis asperitatem aliter fieri non poterit, de uno curru vestium duo talenta dabunt venientes, redeuntes dimidium talentum. Si institores de mercimoniis suis, quę cramgiwant dicuntur, tantum duxerint, ut possint equipperari dimidio currui vestium, XII solidos dabunt, si ad quartam partem VI solidos; de paratis variis pellibus nullus dabit mutam. De centenario cupri stagni eris campanarum X denarios apud Steine dabunt, in Muthusin nichil. De onere alleciorum, quod dicitur last, L denarios in Steine dabunt, in Muthusin nichil. Ruzarii quocumque tempore vadant, duo talenta solvant et in reditu ex Ruzia dimidium talentum; duodecim denarios dabunt ubicumque velint intrare. Si quis cum muliere soluta consensu et voluntate eius dormierit, iudex nec alius aliquis super hoc verbum habebit ad ipsum. Quodsi cum meretrice publica aliquis dormierit et ipsa, quia non tantum datur ut vellet, super violentia, quę notnumft dicitur, de eo querimoniam fecerit, non audiatur nec ipse respondere teneatur. Si autem quisquam mulierem turpem ad maxillam percusserit sive depilaverit, non quorumlibet sed honestorum quibus credi possit convictus testimonio, sicut de capillatione prescripsimus, emendabit. Ut autem iura prenotata et a nobis dilectis nostris civibus Ratisponensibus ex sola liberalitate collata nulla aliquando presumptione turbentur, sed perpetua firmitate et stabilitate subnixa permaneant, istud nostre benivolentie factum et sigilli nostri impressione munimus et testium adhibitionę corroboramus quorum nomina sunt hęc: De ordine nobilium: comes Cŏnradus de Pielstein, comes Leupoldus de Pleien et frater suus comes Heinricus, Ekibertus de Tekindorf, Ulricus de Asparn, Wernherus de Grizpach, Craft de Aemcinspach. De ordine vero ministerialium: Wichardus de Sevelt, Hademarus de Chunringin, Wichardus de Zebingin, Irinfridus de Gnanindorf, Ulricus Struni, Ortolfus camerarius, Rŏdolfus Stubich, Ulricus de

Trutmannistorf, Maquardus de Hintperch, Otto de Hasilŏwe, Otto de Chiŏwe, Bertoldus de Arnstein, Theodericus de Lihtinstein, Hugo de Ottinstein, Albero de Dobra. Data Wiennę anno dominicę incarnationis millesimo centesimo nonagesimo secundo, indictione X, VII idus iulii, Heinrico feliciter imperante Romanis.

19. *Bischof Konrad von Trient und B. Konrad von Brixen bestätigen ein von ihren Bevollmächtigten geschlossenes Übereinkommen über die von ihren Leuten zu leistenden Zölle.*
1202 April 6.

Gleichz. Aufzeichnung in Urkundenform, StA. Wien (A); Liber S. Vigilii (I) s. XIII f. 85 (B) Statth. A; Lib. S. Vigilii (II) s. XIV f. 85 (C); Ferdinandeum, Innsbruck.

Bonelli 3, 2, 42 (i. a. = BC); Hormayr, G. Tirols 1, 2, 182 (i. a. = A); Kink, FRA. II 5, 148 (aus C).

Vgl. Jäger, Landstände 1, 248, 284.

Anno a nativitate domini nostri Iesu Christi millesimo CC secundo indictione quinta, die quarto intrante Marcio, in Lengenstain in ecclesia sancte Otilie in presencia bonorum hominum quorum nomina leguntur inferius. Breve recordacionis pro futuris temporibus ad memoriam retinendam, ut omni tempore obtineat stabilitatem quo modo et qualiter diffinitum ac constitutum est de causa thelonei quod theutunice dicitur zol, que vertitur vel verti videbatur inter venerabilem dominum Chunradum[a] dei gracia Tridentine ecclesie episcopum absentem et Bozênenses[b] in plebatu Bozani comorantes ex una parte et dominum Chunradum[a] dei gracia Brixinensis[c] ecclesie episcopum absentem et Brixinenses ex alia: Primo quidem dominus Arnoldus de Rodanhc[d] et dominus Hertwikus[e] de Kastelrut[f] et dominus Ekehardus Gerre[g] et dominus Purchardus de Sebiona[h] et dominus Merboto[i] de Brixina et dominus Albertus[k] Sin, et dominus Albertus[k] Utar et dominus Otto Gutmannus[l], et prepositus Goatus de Offoven[m] et Waltmannus de Clusa confessi fuerunt ac contenti steterunt se esse certos nuncios constitutos ac eis fore commissum a predicto[n] domino C[hunrado] dei gracia Brixinensis ecclesie episcopo ad predictam causam thelonei audiendam et dirimendam ac ex sua auctoritate cum predicto domino C[hunrado] dei gracia Tridentine ecclesie episcopo vel cum eius nunciis et cum Bozanensibus diffiniendam, et totum illud quod ipsi fecerint vel constituerint idem dominus C[hunradus] dei gracia Brixinensis

a) Conradum *B.* b) *Der Name* Bozanum *und alle Ableitungen davon in B regelmässig:* Bauzanum. c) *Der Name* Brixina *und alle Ableitungen davon in B:* Prixina. d) Rodenc *B.* e) Artuichus *B.* f) Castelruto *B.* g) Garrus *B.* h) Seben *B.* i) Merbotus *B.* k) Adelpertus *B.* l) Gummannus *B.* m) Ovphoven *B.* n) suprascripto *und so oft statt* predicto *B.*

ecclesie episcopus firmum et ratum per se et eius successores in episcopali dignitate venientes habere et tenere promiserat secundum eorum confessionem. Econtra dominus Otto de Weineke[a] et dominus Zuco et dominus Turingus de For[miano][b] et Fridericus[c] de Winkele[d] et Arnoldus domine Minne et dominus Albertus[e] eius privignis et Heinricus[f] Stolzelinus[g] et dominus Bozanus et dominus Guntherus[h] et Heinricus[f] Mulzelinus[i] confessi fuerunt et contenti steterunt, quod ipsi erant certi nuncii constituti ac eis fore commissum a predicto[k] venerabili domino C[hunrado] dei gracia Tridentine ecclesie episcopo ad predictam[l] causam predicti thelonei audiendam et dirimendam et eius auctoritate cum Brixinensi episcopo et Brixinensibus diffiniendam et totum illud quod ipsi fecerint vel constituerint de predicto[k] theloneo, idem dominus[m] C[hunradus] Tridentinus episcopus firmum et ratum per se et eius successores habere et tenere promiserat, ut ipsi confitebantur. Set tandem visis et auditis racionibus ab utrisque partibus secundum quod predicti[n] omnes[o] ut superius leguutur nominati de predicta causa iuraaverant dicere veritatem et per sacramenta que fecerant confessi erant ipsi quod predicti[n] omnes ut superius leguntur nominati et certi nuncii a predictis[p] dominis episcopis constituti[q] ex eorum auctoritate et commissione ut confitebantur, talem concorditer fecerunt constitucionem de predicto[k] theloneo ac per infrascriptum modum hanc causam thelonei predicti[n] diffinierunt ut omni tempore hec constitucio inconrupta conservetur. Que talis est: videlicet quod ullus homo in episcopatu Brixinensi ab hac parte Wibewalde[r] et Isilwalt[s] habitans de ministerialibus vel de liberis sive de servis tantum case dei[t] sancti Ingenuini et episcopatui Brixinensi pertinentes vel ab episcopatu tenentes cuiuscumque maneriei[u] sint, ab hac[v] die ante[w] non debeat[x] solvere nec dare aliquod theloneum quod teutonice[y] dicitur zolo, episcopo Tridentino ad partes Bozani nec in aliquo loco a ponte Eueris[z] superius versus Brixinam nec exenium[aa] aliquod de aliquibus[bb] eorum rebus vel de aliquo eorum foro quod ex[cc] parte iam dictorum confinium versus Brixinam vendiderit[dd] ut pro suo sacramento tenere potuerit. Nulla societate aliorum extraneorum hominum vel negociatorum extra prefixos confines commorancium sub titulo non dandi theloneum eis adiuncta et si extra predictos confines constitutos vendiderit, ille qui hoc fecerit solvat ad partes Bozani Tridentino episcopo thelonei nomine pro qualibet sagma[ee] vel honeratura sui fori augusten-

a) Winec *B.* b) Foro *A.* c) Federicus *B.* d) Winkel *B.* e) Adelpertus *B.* f) Henricus *B.* g) Stokelinus *B.* h) Gunherus *A.* i) Mukelinus *B.* k) supradicti *B.* l) suprascriptum *B.* m) *de. A.* n) supradicti *B.* o) homines *B.* p) supradictis *B.* q) *B add.* et. r) Wibetwald *B.* s) Iswald *B.* t) causa dei *A.* u) manerici *B.* v) hoc *B.* w) antea *B.* x) debeant *B.* y) teutunice *A.* z) Avisi *B.* aa) exeneum *A.* bb) alibus *A.* cc) *B add.* hac. dd) vendiderint *A.* ee) sauma *B.*

sem unum. Alii vero homines extra predictos confines in episcopatu Brixinensi commorantes et episcopatui pertinentes vel ab episcopatu tenentes similiter nullum solvant theloneum ad partes Bozani nec a predicto[a] ponte Everis[b] superius versus Brixinam de aliquibus eorum rebus, nisi extra Brixinensem episcopatum causa vendendi deportaverit; et[c] qui hoc fecerit predictum theloneum solvat uti superius legitur constitutum. Alii vero domini extra Brixinensem episcopatum habitantes et in episcopatu Brixinensi predia et bona habentes solvant theloneum nulla constitucione super eos facta. A simili vero, si aliquis Bozanensis homo in plebatu commorans aliquid forum victualibus[d] pertinentibus sive cuiuscumque sit maneriei in episcopatu Brixinensi ex hac parte predictorum[e] confinium ut superius legitur consignatos et specialiter a Brixinensibus hominibus infra statutos confines comorantibus contraxerit, nullum thelonium de illo Brixinensi episcopo exibere teneatur. Sed si ab extraneis negociatoribus extra Brixinensem episcopatum comorantibus et infra sepedictos confines aliquid forum contraxerit, ille qui hoc fecerit Brixinensi episcopo quatuor augustenses pro qualibet honeratura sui fori tantum ad clusam de Seben thelonei nomine solvat. De omni vero foro per aliquem Bozanensem extra Brixinensem episcopatum emptum et per episcopatum Brixinensem versus Bozanum conductum, de qualibet honeratura illius fori de rebus inmobilibus quatuor augustenses Brixinensi episcopo tantum ad clusam de Seben pro theloneo solva(n)tur; de rebus vero mobilibus seseque moventibus de qualibet marca argenti quatuor augustenses secundum quod pro suo sacramento se solvisse tenere potuerit, ad clusam de Seben[f] solvat mutam. Si autem aliquis Bozanensis homo aliquod forum in episcopatu Brixinensi ex hac parte predictorum[e] confinium versus Brixinam causa vendendi conduxerit et specialiter Brixinensibus hominibus in episcopatu Brixinensi commorantibus vendiderit, nullum theloneum solvere debeat Brixinensi episcopo. Sin autem extraneis hominibus vel negociatoribus extra Brixinensem episcopatum commorantibus vendiderit, vel extra statutos confines causa vendendi conduxerit, ille qui hoc fecerit, solvat theloneum Brixinensi episcopo tantum ad clusam de Seben de qualibet sagma vini unum augustensem et de qualibet sagma[g] pisis vel olei vel mellis duos augustenses, et de unaquaque alia honoratura unum augustensem in (n)ullo alio loco per episcopatum Brixinensem Bozanensibus theloneo imposito nisi ad clusam[h] de Seben ut superius legitur constitutum. In mercatis vero annualibus Bozani et in episcopatu Brixinensi constitutis Bozanenses et Brixinenses in episcopatu Brixinensi comorantes equali racione

a) suprascripto *B.* b) Avisi *B.* c) *B add.* ille. d) victuabilibus *B.* e) suprascriptorum *B.* f) *Die drei Zeilen*: pro theloneo solvatur — ad clusam de Seben *sind offenbar durch Verlesen in B weggeblieben.* g) sauma *B.* h) culsam *A.*

utantur. Testes huius rei interfuerunt dominus Dietricus de villa sancti Martini et dominus Tegeno[a] de Vilanders[b] et Wilhelmus iuvenis et dominus Arnoldus Wenege de Rodanc et Bertholdus Clusnarius et dominus Hiltibrandus de Riden et dominus Rembertus filius domini Purkardi de Seben et dominus Gotsalcus iuvenis de[c] Kastelrut[d] et alii quam plures rogati. Postea vero in predicto[e] anno indictione predicta die Veneris[f] intrante aprili in Pontenovo iuxta mansum Arnoldi et Remberti Mulli; in presencia domini Arnoldi de Rodanc et Wilhelmi de Velturs[g] et Purkardi de Sebene et Ottonis de Weineke[h] et Zuconis[i] de Formiano[k] et Alberti[l] de Bozano[m] filii domine Minne et Ulrici[n] Munsciri[o] et Alberti de Pau[q] et Calhohi[r] et Chunradi[s] de Weineke[h] et Arnoldi domine Minne et comitis Egenonis et Ulricí de Gruanesperg[t] et aliorum multorum. Ibique venerabilis dominus C[hunradus] dei gracia Tridentine ecclesie episcopus et dominus C[hunradus] dei gracia Brixinensis ecclesie episcopus unanimiter per se et[u] successores in episcopali dignitate venientes predictam constitucionem dicti thelonei ut superius legitur factam confirmaverunt et firmam et ratam ac[v] incorruptam omni tempore tenere et conservare ad invicem unus alteri promiserunt cum stipulacione[w].

20. *Dietrich de Fontebono und andere genannte Schiedsrichter stellen auf Grund einer Weisung die Rechte fest, welche dem Grafen Meinhard von Görz als Vogt der Kirche von Aquileia zukommen.* *Cividale 1202 December 13.*

* *Rubeis, Mon. eccl. Aquilegensis 647; Czörnig, Görz 606 Anm. 2 (Extr.)*
Vgl. Czörnig, Görz 588 f. und 606 f.

Anno domini MCCII., XIII die intrante decembrio, indictione X[x] In nomine patris et filii et spiritus sancti amen. Nos quidem Dietricus de Fontebono, Herbordus de Pertenstaine, Folcherus de Doremberg et Peregrinus Glokkel dicti[y], arbitri et iuramento adstricti a domino Pelegrino secundo Aquilegensi patriarcha et comite Megenardo Aquilegensis ecclesiae advocato et fratre eius comite Engelberto ad investiganda et cognoscenda iura et rationes eiusdem Megenardi advocati, quae pater suus comes Engelbertus habebat tem-

a) Tagenus *B.* b) Volanders *B.* c) *de. A.* d) Castelruto *B.* e) supradicto *B.* f) VI *B.* g) Velturno *B.* h) Winec *B.* i) Zoconis A. k) Foro *A.* l) Adelperti *B.* m) Balzano *B.* n) Odelrici *B.* o) Muncieri *B.* q) Pao *B.* r) Cadelochi *B.* s) Conradi *B.* t) Groanesperg *B.* u) *B add.* eorum. v) hac *AB.* w) *B add:* (S. N.) Ego Salamon sacri palacii notarius rogatus interfui et hoc instrumentum ut superius legitur scripsi et duo brevia unius thenoris complevi. x) *Rubeis fügt verbessernd hinzu:* (V). y) *Rubeis:* Glokkeldelt. — *Mit Rücksicht auf die am Schlusse gegebene und wol richtigere Namensform emendirt.*

pore quo dominus Volricus[a] patriarcha obiit, super quibus praedictus patriarcha litem et contentionem cum praedictis fratribus habebat adhibito nobis sapientum virorum consilio taliter processimus. De communi itaque consensu elegimus providum et discretum virum d. Federicum de Kauriaco, qui nobis consuleret quos possemus adinvenire, qui . . . rectitudinem super praedictis iure et rationibus possent iudicare. Qui siquidem bona fide nobis nominavit d. Henricum de Glemona, d. Arnoldum de Brazzacco, d. Conradum de Floiana, d. Herberardum de Sconbemberg, quorum consilio praedicta iura et rationes possemus adinvenire. Nos ergo simul convenientes praedictos viros iurare fecimus, quod bona fide sine fraude deberent nobis praedicta iura et rationes, ut supradictum est, iuxta quod recordari possent, integraliter significare. Requisiti itaque per iuramentum dixerunt: quod comes Engelbertus habebat advocatiam ab Aquilegensi patriarcha; et in Aquilegia placitabat semel in anno cum nuncio patriarchae placitum advocatiae; et quidquid de placito lucrabatur, cum patriarcha dividebatur. Advocatum similiter sub se unacum advocato patriarchae habebat, qui terram regebant et iustitiabantur; et cum iidem advocati placitabant, vadimonia in manu advocati patriarchae dabantur; et quae lucrabantur, dividebantur. Omnia bona carnificum sutorum tabernarum pannificum similiter dividebantur. Famuli ecclesiarum non tenebantur coram advocato satisfacere; sed si deprehensus fuerit in furto vel praeda, tradebatur in carcere patriarchae et iustitiabatur. Cruentum denarium habebat a patriarcha, quem similiter dividebat. Item in Aquilegia habebat a patriarcha de ripatico et theloneo IV marchas et de Clusa III marchas et cum erat in Aquilegia, riparius dabat ei sal ad cibum suum, et in prandio et in coena sciphum vini et scutellam cum carnibus vel piscibus, donec ibi erat, et per singulos annos C trivallos caeparum. A quodam casali, cum erat Aquilegiae, dabantur ligna ad coquinam et cameram suam. Praeterea in his villis habebat advocatiam: in Agello, Iuaniz, Gonar, Percoto, Utino, Budrio, Orsara, Fagagna; in quibus nuncius advocati cum nuncio patriarchae semel in anno placitum advocatiae placitabant; et quidquid lucrabantur, inter se dividebant.
Has etiam advocatus habebat rationes in Agello II modios frumenti II. modios avenae, II oves vel XVI denarios, V gallinas, L ova; de Percoto I vaccam, cetera sicut de Agello; de Utino I vaccam, cetera ut supra; de Palazzolo I vaccam, cetera ut supra; de Fagagna I vaccam, cetera ut supra; de Civitate II . .; de Karsto I vaccam, I . . ., cetera ut supra; de Carnia IV vaccas; de Tulmino II vaccas. Item de locis, ubi forestarius erat, quidquid proveniebat de ratione forestariae, tertiam habebat partem; et quando forestarius Cinti mutabatur, ille qui succedebat, III marchas advocato dabat. Cum patriarcha

a) *Rubeis add.* (11).

habet curiam, et advocatus presens est et in curia servit, si est in hyeme, dabat advocato hyemales vestes; si in aestate, aestivales; et qualibet hyeme pellicium vulpinum vel unam marcham. Si aliquid dabatur consiliariis curiae, specialiter in donis pro consilio, advocatus habebat portionem suam. In Cinto semel in anno placitum advocatiae placitabat cum nuntio patriarchae; et quidquid lucrabatur, dividebatur. Servitium non de iure sed ex gratia a domino patriarcha sibi dabatur. Cum advocatus veniebat in Civitate cum patriarcha, marescalcus patriarchae hospitabatur equos advocati in villis circa Civitatem. In eadem Civitate sicut in Aquilegia placitabat placitum advocatiae semel in anno per se vel per nuntium suum. Cum comes Engelbertus ibat vel revertebatur de Karinthia, aliquando hospitabatur in Tricesimo, aliquando in Cassaco; in quibus villis d. Henricus de Glemona dabat ei servitium, quamvis ibi non deberet hospitari. Aliquando hospitabatur in Moymaco, ibi dabat ei servitium praepositus Civitatensis (qui nunc est patriarcha) et d. Mathias de Sconbemberg. Cutes tertiae feriae de coquina patriarchae dabantur advocato. In his villis Mosacensis monasterii habebat advocatiam: in Blaiuz, Ungiano et in duabus villis Vellach. In prepositura s. Felicis habebat advocatiam per totum. De his, quae sunt canonicae Aquilegensis, habet advocatiam in Muzana. De Meriano et Farra semper fuit contentio. In Osselano quae Aquileiensium et Civitatensium canonicorum est, habebat advocatiam. Omnia monasteria, quae sunt ex hac parte Tulmenti, erant in advocatia eius et defensione, excepto sancto Volrico. Omnia supradicta habebat comes Engelbertus, cum Volricus patriarcha obiit. De his omnibus nos quatuor arbitri concordamus. De subscriptis non fuit praedictus comes eo tempore in tenuta alicuius rationis vel advocatiae: nullas[a] albergarias habebat in dominicalibus patriarchae, vassallorum et ministerialium. In termino Villaci deduxit albergarias; sed si accipiebat albergarias in locis monasteriorum in quibus ius habebat advocatiae, modeste et sine preda eas accipiebat. In bonis monasteriorum in quibus ius habebat advocatiae, ut supra dictum est, placitum advocatiae semel in anno placitabat. Copulam in nullo loco mittebat, nisi cum erat cum patriarcha; tunc equi mittebantur cum equis patriarchae in copula cum marescalchis eorum. In Urgim iuxta Filem non habebat ius advocatiae; nec patriarcha Volricus ullam habebat advocatiam in bonis de Milast; et ipsi de Bambenberg in Filem in bonis marchionis de Attens et marchionis Albi nullam habebant iurisdictionem. In praepositura Civitatensi nullum ius habebat vel advocatiam excepto Ossellano. Si aliquis vassallus vel ministerialis habebat in aliquibus locis advocatiam ab ipso in feudum, nullam super his habebat iurisdictionem. Monetam non habebat. Monomachia in manu patriarchae

a) Rubeis: nullus.

vadiari debet et fieri coram advocato vel nuntio eius. Supradicti arbitri, scilicet d. Dietricus de Fontebono, Herbordus de Pertenstaine, Folcherius de Doremberg, et Pelegrinus Glokkel de omnibus supradictis concordes fuerunt in stupa Regenaldi gastaldi domini patriarchae apud Austriam civitatem. Et hanc cartam scribere rogaverunt in praesentia istorum testium videlicet d. Hermanni cappellani d. patriarchae, Conradi de Floiana et Ditalmi d. Andreae de Goritia.
Ego Petrus imperialis notarius interfui, et hanc cartam scripsi rogatus.

21. *Herzog Berchtold IV. von Meranien und seine Söhne bestätigen das Übereinkommen, welches Berchtolds Vater mit dem Propste von Wilten über den Innsbrucker Markt geschlossen hatte.* *[1188—1204.]* [1])

Or. (A) und wenig jüngere K. (B) Stifts. A. Wilten.
Hormayr, Beiträge 1, 2, 273; Röggl, Sammler f. Tirol 4, 249 (aus A?); Zoller, Innsbruck 1, 50 (Übers.). — Oefele, Grafen v. Andechs, Reg. n°. 377.
Vgl. Hormayr, Tir. Almanach 1803 S. 141: Röggl a. a. O. 228 ff.; Rapp, Beitr. des Ferdinandeums 3, 27 f.; Jäger, Landstände 1, 632.

In nomine sancte et individue trinitatis. B[erhtoldus] marchio Ystrie et dux Meranie et filii eius Ekebertus Otto Heinricus D[iethrico] preposito Wiltinensis cenobii et eius successoribus et toti eiusdem cenobii congregationi in perpetuum. Quoniam gravia et difficilia negocia nostra ceteris solemus firmare testamentis, ne nimia antiquitate confecta oblivione deleantur ac sic per incuriam negligantur, constat procul dubio ea dumtaxat negocia que honori consulunt et utilitati, attentissime fore roboranda. Eapropter notum fieri volumus cunctis hęc scripta legentibus vel audientibus, qualiter pater meus et ego multis hinc inde ventilatis racionibus intervenientibusque amicorum precibus precipue auctoritate domni H[einrici] Brixinensis episcopi cum favore et consensu tam ministerialium quam canonicorum eiusdem ęcclesię suffragante tandem optinuimus apud prepositum H[einricum] Wiltinensis cenobii tota eius congregatione assentiente, ut in possessione adiacentis monasterii forum nostrum trans pontem poneremus. Quo impetrato iuxta estimationem loci forum continentis tantundem predicte ecclesie contulimus in concambio et ut minus prefatam congregationem gravaremus in vico Omeras mansum ex gratia ecclesie donavimus eo videlicet tenore, ut prefata ecclesia de theloneo fori annuatim talentum circa festum sancti Martini recipiat atque in eodem foro tres domos in sua possessione retineat, quarum habitatores omnia que alii nostro iuri exhibent, ecclesie persolvant, et nemini molendinum prope forum construere, nisi ut fratres congregationis voluerint, et nulli forensium alibi molere nisi apud ipsos

[1]) So Oefele, a. a. O.

liceat, et ut ecclesia in foro ex nostro predio dotata cum dimidio mansu sub ditione claustri ab omni nostra exactione libera existat, ut quicquid ministeriales nostri Wiltinensi ecclesie de allodiis suis pro remedio animę suę contulerunt, libere agant et ut portus fluminis eidem cenobio absque contradictione ulla permaneat. Concedimus etiam eidem claustro licenciam utendi ex nemore vel campis sive in aquis secundum quod ius nostri comitatus exposcit quicquid necessitas exegerit, illud quod nichilominus statuere decrevimus, ut bona prefate ecclesie longe vel prope in comitatu nostro sita absque iuris nostri exactione libera persistant et ut ministeriales nostri apud claustrum placitare non presumant, ut quicunque fruges vel prata fratrum leserit et inclamatus negare nequiverit dampnum integre restituat, deinde XII nummos eis persolvant et iudici totidem, et ut agricultura et sepium clausura omni tempore sub pacis observantia permaneant, prata vero a festo sancti Georgii usque ad festum sancti Michaelis similiter. Placuit etiam quatinus prefectus forensis cum se sexto ex sui parte sub iuramento Wiltinensem ecclesiam cunctaque hac in regione ad eam pertinentia sub pacis federe tueatur; idem exterior faciat prefectus. Et ut hec cuncta inviolabiliter serventur, mansum super hec omnia in vico Omeras ipsis per manum domni Udalscalci de Uffelendorf ea condicione delegamus, ut si quit prescriptorum a quoquam violatum fuerit vel si quispiam forensium vel aliorum nostrorum quilibet eos gravaverit, scilicet ut si alicui ipsorum manus iniecerit aut verbis indecentibus dehonestaverit vel hominem ecclesie sue occiderit aut detruncaverit vel aliquo vulnere sauciaverit et si res ipsorum per vim aut furtum diripuerit, iusti iudicii plectatur vindicta. Et si prefati iudices illam qualiscunque sit causam per se terminare non valuerint et ad audientiam nostram dilata fuerit, si nos querimonie ipsorum infra VI ebdomadas secundum iusticie equitatem non satisfecerimus, predium prescriptum in proprietatem ecclesie prefate perenniter transibit, secundum quod nos ipsi iure iurando sanximus.

Huius rei testes sunt: ipse marchio et filius eius dux Meranie, dominus Degenhardus prepositus[a] de Diezen et eius capellanus Burchardus, dominus Wernherus archipresbyter et dominus Cůnradus custos Brixinensis. Dominus Otto advocatus eiusdem ecclesie et dominus Ulschalcus de Uffelnde, dominus Bernhardus de Wilhaim Diemo et frater eius Hainricus albus de Slitters, hii nobiles. Dominus Růdbertus et frater eius Amelricus de Rifenstain, Růdbertus et frater eius Herebrant de Millun, hii Brixinenses ministeriales. Dominus Lazarius Gotfridus, Hainricus Snecke, Ŏlricus de Sindelstorf Růdolfus et frater eius Eberhardus de Hohenrain Fridericus de Schonenberc et Ŏlricus de Fruntdsberc et fratres eius G. et C. et Hainricus, Siboto de Omeras et frater eius Conradus, hii ministeriales domini marchionis. Bernhar-

a) prepositos, *Or.*

dus Phenninc iudex, Heinricus Stöner Eberhardus, Alber, Ridlar, Fridericus, Cŭnradus Sconer, hii forenses. Acta sunt hec Wiltine, anno ab incarnatione domini MCLXXX, indictione XIII, suoi mperatore Friderico per aliam paginam sigillo patris mei confirmata. Peticione igitur die tercia prepositi eiusdem cenobii et universe congregationis ad tuicionem ipsorum et ad salutem anime nostre ego Ber[toldus] dux Meranie et marchio Ystrie cum filiis meis Ekeberto, Ottone, Hainrico prescripta iura presenti testamento atque sigillo nostro subscriptis testibus renovamus atque confirmamus.

22. *Bischof Friedrich von Trient verbrieft die Weisung über seine und des Grafen von Tirol richterliche Gewalt in Bozen.* *Bozen 1208 Februar 7.*

Cod. S. Vigilii (I) s. XIII f. 116 (A) Stalth. A.; danach Cod. S. Vigilii (II) s. XIV f. 116 (B) Ferdinandeum, Innsbruck; 2 not. Vidimus (nach A) StA. Wien.

Hormayr, Beiträge 2, 221, Kink, FRA. II. 5, 162 (nach B).

Vgl. Huber, AÖG. 63, 621; Jäger, Landstände, 1, 246; Egger, Mitth. d. Inst. f. ÖGF., Erg. B. 4, 416.

In Christi nomine anno a nativitate domini nostri Iesu Christi MCC octavo, indictione XI, die VII intrante februario in burgo Bauzani ante domum Odelrici et Conradi filiorum quondam domini Bernardi, in presencia domini Turconis Tridentini chori decani et domini Martini presbyteri Tridentine ecclesie canonici, et presbyteri Bertoldi de sancto Floriano et domini Nicolay de Egna et Petri de Maluscho iuris periti et Hermanni de Livo et Ugonis de Richenberg et Erceti notarii et Ottonis de Formiano et domini Henrici et domini Iacobi de Verona et Federici de Winec, Purcardi de Cagnao et Ribaldi de eodem loco et domini Guntheri de Balzano et domini Henrici plebani plebis sancti Genisii et aliorum multorum. Ante eorum presentiam coram domino F[ederico] dei gracia Tridentine ecclesie electo, presente domino Adelperto Tirolense comite perlecte fuerunt manifestaciones, quas dominus Turingus et Zuco de Formiano et Federicus de Winkel, Adelpertus, Gaius et Adelricus de Groanesperg et Adelpertus filius domine Minne de Bolzano ex comissione suprascripti domini F[ederici], dei gracia Tridentine ecclesie electi, et suprascripti Adelperti Tirolensis comitis sub districtu sacramenti fidelitatis manifestaverunt de racionibus Tridentini episcopi et Tirolensis comitis habentes apud Bauzanum, tenor quarum talis est. Videlicet quod ille, qui est gastaldio Tridentini episcopi in Formiano, ille etiam debet esse sultaiz Tirolensis comitis apud Bauzanum. Et quando gastaldio de Formiano et iusticiarius comitis preceperint et denunciaverint placitum legalem s(c)ilicet placi-

tum, quod teutonice apellatur êlaeichding, ad partes Bauzani seu in comitatu ibi pertinentem, omnia que ipsi aquisierint quindecim dies ante predictum placitum et quindecim dies post equaliter dividere teneantur. Et omnia banna, que gastaldio de Formiano vel eius scarius lucratus erit, duas partes Tirolensi comiti et terciam Tridentino episcopo per racionem dari debentur; et unum bannum, s(c)ilicet secundum bannum de racione comitis suo sultaiz de Formiano detur.[a] Latrones vero capti cum omni eo, sicuti capti erunt, comiti Tirolensi vel suo sultaiz de Formiano representuntur; iusticiam super eos facere tenetur. Universas mensuras tam in burgo quam extra burgum idem comes componere et statuere debet et super eas racionem faciat. Quidquid racionis pluvio pertinet, comiti expectat, exceptis tribus caratis vini que[b] de illo pluvio dari debentur ponti de Balzano. Comes vero vel eius sultaiz pro illo pluvio non de racione, sed voluntarie et per bonam usitatem ad placitum suprascriptum ministeriales case dei, ut eum adiuvent ad iudicium, honorare debet. Et ille, qui est gastaldio in Formiano, ille eciam debet esse iusticiarius apud Bauzanum tam in burgo quam extra burgum; et ita fuit apud quondam dominos episcopos Adelpertum, Salomonem, Albertum, Conradum. Gastaldio autem de Formiano racionem apud Bauzanum tantum sub albero iuxta parrochiam facere presumat per dominum episcopum et comitem Tirolensem, quantum ad suum officium gastaldio de Formiano et sultaiz Tirolensis comitis pertinet. Unde idem dominus F[edericus] dei gracia Tridentine ecclesie electus dictas manifestationes, ut superius legitur, scriptas confirmavit et imperavit mihi infrascripto Salomoni notario, quatenus istas manifestationes rescriberem et ex sua auctoritate in publicam formam reducerem. Unde duo brevia unius thenoris scripta sunt.

Ego Salomon, sacri palacii notarius rogatus interfui et dictas manifestationes scripsi et in publicam formam ex iussu suprascripti domini electi reduxi.

23. *Herzog Leopold VI. von Österreich verleiht den Flandrern zu Wien gewisse Rechte und Freiheiten. [Wien] 1208.*

Or. nied.-österr. LA. Wien. (A); deutsche Übersetzung im Transs. Albrecht III von 18. Dec. 1373: Eisenbuch f. 73 (K. s. XV) StadtA. (B) und Cod. n⁰. 429 Suppl. f. 40 s. XV StA. Wien (C).

Herrgott, Mon. 2, 1, 249; Rauch, SS. 3, 117 (aus B); Hormayr, Wien 2, 3, 194 (aus B) 195 (aus A); Karajan in Chmel, ÖGF. 1. 490 (aus C); Weissmann in Bl. f. LK. v. NOe. 10, 314 (aus A); Tomaschek, WR. 1, 4 (aus A) und 181 (B). — Meiller, Bab. Reg. 98 n⁰. 67.

Vgl. Primisser in Hormayr's, Wien 3, 209 ff.; Karajan, a. a. O. 274 ff.; Weissmann, a. a. O. 312 ff.; Luschin, GW. 254 ff.; Eulenburg, Zschr. f. WG. 1, 264 ff.

a) d. *oben nachgetragen; getilgt:* representententur. b) quas *ABC.*

In nomine sancte et individue trinitatis. Leupoldus dei gracia dux Austrie et Stirie imperpetuum. Labente tempore factum quodlibet a memoria labitur, nisi vetustati scriptorum perseverantia obvietur. Ne igitur antiquitas hanc nostram presentem concessionem valeat abolere, tam presentibus quam futuris notum fieri volumus, quod burgenses nostros qui apud nos Flandrenses nuncupantur, taliter in civitate nostra Wiena instituimus, ut ipsi in officio suo iure fori nostri in civitate et in terra nostra libertate et privilegio aliorum nostrorum burgensium omnimodis gaudeant et utantur. Preterea ipsos ab officio iudicis nostri, in Wiena ita eximimus, ut super quibuscumque querimoniis coram ipso non respondeant, set coram camerario monete nostre trahantur in causas speciali exceptione de omnibus responsuri. Subiungimus insuper et confirmamus, ut in eorum officio negociari nullus presumat nec audeat, nisi ab ipsis receptus in consortium cum eis sub eodem iure in omni pensione et stiura respondeat sicut ipsi. Ut autem a nobis hec talis nostra traditio in posterum semper maneat inconvulsa, presenti cedule factum conscribi fecimus et subscripto curie nostre testimonio impressione nostri sigilli in tenacem memoriam roboramus. Testes: Wichardus dapifer, Rudolfus de Potendorf, Marquardus de Hintperch, Ulricus Struno, Iremfridus filius Marquardi de Hinperch, Ulricus Stuhso, Heinricus dapifer de Prunne, Heinricus camerarius de Tribanswinchel, Dietmarus de Ratelenberge, Rudigerus de Holz, Dietricus magister monete, Gotofridus camerarius, Marquardus iudex; cives Wienenses Piterolfus, Paltramus fratres eius, Liupoldus Pippinch, Heinricus Schoucho, Wirento, Rudegerus incisor, Heinricus socius eius, Albero de Pa. .istorf, Sifrit Schutewurfel, Mathfridus monetarius, Albreht chlebarius, Eberhardus Tanewaschel, Grifo, Chunradus maritus domine Sigule, Chunradus Suevus, Wido. Actum anno incarnationis dominice MCCVIII, indictione autem XI.

24. *Herzog Leopold VI. von Österreich bestätigt dem Kloster Baumgartenberg dessen Besitz und das den Cisterciensern zukommende Recht, nur unter landesfürstlicher Vogtei zu stehen.* *Baumgartenberg 1209 Jänner 31.*

Or. Museum Francisco-Carolinum Linz.
Kurz, Beiträge 3,403; OÖUB. 2,515. — Meiller, Bab. Reg. 100 nº. 73.
Vgl. Brunner, WrSB. 47,368 ff.

In nomine sancte trinitatis et individuę unitatis. Liupoldus dei gratia dux Austrie et Styrie universis Christi fidelibus tam presentis etatis quam future generationis in perpetuum. Quoniam quidem non est potestas nisi a deo, expedit in potestatibus precipueque in sublimitate principali constitutis, deum semper habere propitium, in

cuius manu sumus et nos et potestas nostra. Nimirum etsi multis magnisque detenti negociis digne ipsi ut oportet servire ac placere non possumus tamen ac debemus servientibus ei et placere studentibus cooperari in bonum eosque tuendo fovendo manutenendo perpetuam deitatis propiciationem promereri. Quapropter inter alios dei famulos sub nostra ditione constitutos et nostra defensione tuendos fratres quoque in Boumgartenberge domino deo servientes numeramus ac conscribimus eorumque et in presens quieti et securitati in posterum presentis privilegii munimine providemus ac prospicimus. Ut igitur tam ipsi quam cuncta ad eos pertinentia sub tutela nostra perpetua debeant pace gaudere, universas eorum possessiones in hac pagina scriptas atque expressas ab omni violentorum invasione fraudulentorum subreptione tutas omni tempore liberasque permanere censemus. . . . .

(Es folgt die Aufzählung der Besitzungen.)

Hec sunt predictorum fratrum de Boumgartenberge universa predia quę nunc habent, quę cuncta eis nostra principali auctoritate confirmamus statuimusque, ut non solum ab adversariorum vexatione quieta, sed ab omni etiam advocatorum exactione perpetuo iure sint libera. Constat enim et in placito nostro Mutarn ex sententia perquisitum atque inventum est, omnes Cysterciensis ordinis monachos tale ius ex antiquo habere, ut nec ipsi nec ipsorum predia ulli advocato quicquam solvere debeant; sed neque advocatum eis habere liceat, nisi defensorum principem ipsum qui caput est terrę, in qua quique eorum degunt, et hunc solam dei retributionem pro ipsorum defensione debere exposcere. Proinde sepedictis fratribus ius ipsum sic conservari ac constare decernimus, ut neque advocati neque defensoris nomen super eos aut eorum possessiones habere quisquam debeat, nisi nos et in principatu nobis succedentes, aut cui vices nostras ad tuendum eos iniunxerimus. Qui tamen, si nomen advocati habere, si ius advocati exigere sive aliis modis eos gravare voluerit, reicere eum et a nobis alium petere atque accipere iuste poterunt. Concedimus etiam eis, ut vinum atque alię res eorum thelonearios nostros liberum habeant transitum ita, ut quicquid vehant, nemo ab eis vectigal aut quicquam nostri iuris exigere debeat. Ut igitur cuncta hec rata inconvulsaque perenni stabilitate consistant, presentem paginam sigilli nostri impressione communiri fecimus testibus annotatis, quorum hec sunt nomina: Ulricus comes de Klamme, Liupoldus de Molansdorf pincerna, Heinricus iunior de Prunne dapifer, Heinricus de Tribanswinkel, Chunradus Mace, Dietmarus de Roetelenberge, Chunradus de Wildecke, Heinricus Průshienke, Heinricus Shicke, Fridericus de Shatowe, Ulricus de Soehsen, Gumpoldus de Alhartesberge, Jubordus de Castro, Lupordus de Silva, Richerus de Insula et alii plures. Datum in Boumgartenberge; anno ab incarnatione domini MCCVIIII, indictione XII, II kalendas februarii; per manum Ulrici notarii.

25. *König Otto IV bestätigt auf Grund eines Gerichtsspruches das Recht des Salzburger Erzbischofes auf Ernennung und Investitur der Bischöfe von Gurk.*

Nürnberg 1209 Februar 20.

Or. u. Transsumpt v. 1431 StA. Wien.

Kleimayrn, Juvaria, 250 d (Extr.); Ankershofen, AÖG. 14, 141 (Extr.); Böhmer, Acta imperii 209; Hirn, Gymn. Progr. Krems 1872 S. 79. — Meiller, Salzb. Reg. 194 n°. 113, Böhmer-Ficker, Reg. n°. 269.

Vgl. Hirn, a. a. O. 36 ff.

C. In nomine sanctę et individuę trinitatis. Otto quartus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus. Regalis excellentię nostrę decet equitatem subiectorum commodis curam diligentem impendere et causas seu etiam lites, quociens coram nobis emerserint, quo pacto decidantur scripturę amminiculo perpetuare, ut in posterum omni careat ambiguitate, quod prius a plerisque deduci solebat perverse in questionem. Eapropter noverit universorum imperii fidelium presens ętas et successura posteritas, quod, cum apud Nŏrimberc imperialem locum sub frequentia principum curiam sollempnem celebraremus, Waltherus venerabilis Gurcensis episcopus unacum ęcclesię suę familia cleri et populi in nostra constitutus presentia exposuit nobis, quod ęcclesia Gurcensis eo modo fundata esset et dotata, quod ad imperium et nos, necnon ad successores nostros Romanorum imperatores et reges solummodo respectum habere deberet in hiis, quę ad regalium pertinent concessionem. Dilectus itaque princeps noster Evirhardus Salzpurgensis archiepiscopus preposuit ex adverso, quod memorata Gurcensis ęcclesia ab antecessore suo Gevehardo felicis memorię auctoritate regia taliter creata esset et de prediis decimis et parrochiis inprimis suę fundationis annis ditata, quod electio episcopi et concessio sive invest(it)ura regalium ac consecratio ad ipsum suosque successores nullo mediante pertinerent, ostendens illud multis rationibus: primo per privilegium Heinrici quarti Romanorum regis, in quo expressum invenimus et manifeste contineri, Gurcensem ęcclesiam taliter fundatam esse, quod electio episcopi et concessio sive investitura regalium ac consecratrio ad Salzpurgensem archiepiscopum pertinerent; secundo per sententiam Friderici Romanorum imperatoris apud Augustam antiquitus promulgatam; tertio possessionem longissimam sive concessionem circa investituram regalium vivo testimonio comprobavit. Intellectis vero singulis quę ab utroque proponebantur atque super hiis principum sententiam requirentes, Engilhardus venerabilis Nuenburgensis episcopus talem protulit sententiam, quod archiepiscopus Salzpurgensis suique successores concessionem sive investituram regalium in Gurcensi ęcclesia habere debeat, quam tantorum prin-

cipum, videlicet Heinrici quarti Romanorum regis et Friderici imperatoris, scriptis authenticis et vivo testimonio comprobasset; quam sententiam universi principes in nostra tunc constituti presentia equam et semper observandam uno ore firmiter proclamarunt. Nos itaque deo nobis auxiliante in cunctis agendis nostris iustitię semitam tenere cupientes hiis et aliis, quę dicta fuerint, auditis et presertim, quia iam dictus Gurcensis episcopus coram nobis est confessus, quod nec ipse nec antecessores sui regalium investituram a Romanorum regibus vel imperatoribus aliquo tempore recepisset, Gurcensem ęcclesiam matris suę Salzburgensis ęcclesię cum omni iure investiturę regalium subiicimus potestati, ipsi episcopo suisque successoribus circa questionem regalium perpetuum silentium imponentes. Ut autem hec omnia rata semper et illibata permaneant, hanc divalem paginam exinde conscriptam sigilli nostri charactere iussimus communiri. Testes huius rei sunt: Mangoldus Pataviensis episcopus, Otto Frisingensis episcopus, Hertwicus Eistedensis episcopus, Cono abbas Elwacensis, Bernhardus dux Karinthiae, comes Hartmannus de Wirtinberc, comes Lodwicus fratrer eius, Rapoto et Heinricus comites de Ortinberc, comes Albertus de Dilingen, Bertholdus de Niffên, Liutoldus de Reginsperc, Conrad de Krenchingên, Heinricus marscalcus de Kallindin, Heinricus dapifer de Walpurc, Waltherus pincerna, et alii quam plures.

Signum domini Ottonis quarti Romanorum regis invictissimi. (M).

Ego Conradus Spirensis episcopus regalis aulę cancellarius vice domini Sifridi Maguntini archiepiscopi tocius Germanię archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominicę incarnationis millesimo CC VIIII, indictione XIII, regnante domino Ottone quarto Romanorum rege glorioso, anno regni eius XII. Datum apud Nŏrinberc, X kalendas marcii.

26. *Herzog Leopold VI. von Österreich verleiht den Bürgern von Enns Stadtrechte.* *Enns 1212 April 22.*

Or. (A.) und Priv. B. v. Enns v. 1397 (B.) Stadt-A. Enns.

Hormayr, Taschenbuch 1812, 45; Gaupp, d. Stadtrechte 2, 206; Meiller, AÖG. 10, 96; OÖUB. 2, 537 (sämmtlich aus A); Kurz, Ottakar u. Albrecht 2,251; OÖ.UB. 2, 541 (aus B). — Meiller, Bab. Reg. 109, n°. 99; Gengler, Stadtrechte 107 (Reg.); Bischoff, Stadtrechte 31 (Reg.); Krones, Beitr. z. K. steierm. GQ. 2, 65 n°. 31.

Vgl. Hormayr, Archiv 1816, 129; Oberleitner, AÖG. 27, 54 ff.; Tomaschek, WR. 1, Einl. XII ff.

In nomine sancte et individue trinitatis. Liupoldus dei gracia dux Austrie et Styrie universis fidelibus tam presentibus quam futuris in domino salutem im perpetuum. Gloria principum latius uberiusque per pacem et quietem subditorum elucescit, quando fama clementie et diligentia protectionis eorum extenditur in posteros, salutem

quoque meretur a domino, cum eos quibus presunt, bonis et honestis consuetudinibus et institutis ab enormitatibus, quibus non solum corpora sed et anime perduntur, cohibent et ad iusticie tramitem conversationemque bonam et cuilibet proximoque suo utilem iuris severitate perducunt. Hinc est quod nos civium nostrorum Anasensium devotionem petitionemque affectuosam pia animadvertentes consideratione donavimus ipsis ac posteris eorum et iuxta consilium et ammonitionem fidelium ac ministerialium nostrorum perpetua statuimus donatione iura, per que clementer eorundem providimus paci ac tranquilitati. Statuimus ergo, quod si aliquis civium quemquam occidat, si habet valens triginta talenta super terram de bonis immobilibus infra fossatum et ambitum civitatis, non indigebit fideiussore aliquo pro se, sed vocabitur ad iudicium tribus vicibus; et si vocatus venerit et confiteatur, se illum occidisse vitam suam vix defendendo, probet hoc cum septem domesticis, qui credibiles homines esse dicantur, et si reus appareat, iudicetur de ipso sicut iustum fuerit, si vero securus appareat, liber sit a potestate iudicii. Si vero legitimis ter vocatus induciis non venerit, iudex eum proscriptum pronuntiet et due partes bonorum suorum sint in potestate uxoris et liberorum, tercia pars in potestate iudicis; si non habeat uxorem vel pueros, antequam in proscriptionem deveniat, disponat de illis duabus partibus, qualitercumque velit; si decesserit antequam in proscriptionem veniat, ita quod de rebus suis nichil disponat, due partes bonorum suorum reserventur annum et diem; et si infra terminum illum aliquis veniat cui reddere debeat de bonis illis, sibi reddatur, dummodo hoc probare possit, quod ille qui mortuus est debitor suus extiterit; quicquid autem ultra debitum remaneat, pro anima ipsius impendatur. Si autem non habet nec potest ostendere valens triginta talenta talium bonorum, ut supra dictum est, et tamen fideiussorem pro se invenire poterit, ille fideuissor fideiubeat pro eo et eum recipiat super vitam propriam; sed si fideiussorem habere non poterit, iudex captivum ducat eum, donec iudicet de ipso sicut iustum fuerit. Quicquid autem sit de bonis homicide, si in opere et manufacto deprehensus fuerit, statim de ipso secundum iusticiam convicto indicabitur. Si autem aliquis civium alicui amputaverit manum vel pedem vel oculum vel nasum vel aliquod tale membrum, iudici pro pena det decem talenta, illi qui dampnum recepit, totidem. Si vero is qui dampnum fecit, denarios habere non poterit, iudicetur de ipso secundum legem oculum pro oculo, manum pro manu et sic de ceteris membris. Sin autem probet innocentiam suam, secundum quod pax est instituta. Si autem, quis aliquem temerarie cecaverit, iudicio ducis reservetur. Item quicumque alteri amputaverit digitum, vel ita vulneraverit, quod detrimentum membrorum patiatur, iudici det tria talenta, illi qui dampnum pertulit, tria; si vero denarios habere non poterit, eodem modo puni-

atur, vel expurget se secundum quod pax est instituta. Si quis autem aliquem vulneraverit ita, quod vulneratus convaleat sine detrimento membrorum, iudici det duo talenta, vulnerato duo; si vero denarios habere non poterit, verberetur et amittat crines et cutem coram iudicio non ibi ubi fures verberantur, vel liberetur secundum quod pax est instituta. Si aliquis civium infra ambitum civitatis nocte se defendendo quem vel occiderit vel aliquo membrorum mutilaverit, probet hoc testimonio duorum vel plurium et sit liber a iudicio; si autem talis casus in die occurrerit, expurget de testimonio septem credibilium virorum; si autem in campo evenerit, sufficiat sibi testimonium unius. Quicumque aliquem honestum virum cedat fustibus, det iudici duo talenta, illi qui dampnum recipit, duo, vel expurget se secundum quod pax est instituta. Si autem aliquis verberet aliquem inhonestum, qui verbis vel qualicumque indisciplina hoc erga ipsum meruerit, tantum iudici det unum talentum, verberato vero nichil. Si aliquis alicui domestico vel honesto viro percusserit alapam, iudici det unum talentum, verberato unum; si autem servienti vel alicui leviori persone percusserit alapam, iudici det sexaginta denarios, verberato sexaginta; si autem is qui alapam percussit probabit, quod alter erga ipsum meruerit qualicumque indisciplina, et idem qui percussus fuerit sit vir honestus, tantum iudici det unum tatentum, verberato nichil; si vero sit serviens vel aliqua talis persona, iudici tantum det sexaginta denarios, verberato nichil; si autem is qui alapam recepit, sanguinolentus appareat et alter qui eum percussit testibus probare poterit, quod eum tantum manu percusserit, nichil inde nisi ut de simpli alapa iudicabitur. Si quis vero servum vel ancillam suam percusserit sine armis ita quod sanguinolentus appareat, iudici propter hoc nullum dabit responsum. Statuimus etiam, quod quicumque virginem vel mulierem honestam vi oppresserit vel rapuerit et illa testimonio duorum se proclamasse probaverit, ille iudicio ferri igniti se expurget; si autem ille se non expurgaverit, sententiam capitalem subibit. Si autem illa testimonio septem credibilium virorum illum convicerit, nulla sibi concedetur expurgatio, sed predictam sententiam subibit. Si vero mulier aliqua communis conqueratur se vi oppressam, nemo respondebit iudici pro querimonia illius. Quicumque alteri dixerit fili meretricis, iudici dabit sexaginta denarios, de filio canicule tres solidos. Statuimus etiam, quod quicumque civium moriatur, si uxorem habet vel liberos, iudex nequaquam intromittat se de bonis vel de domo ipsius, si sint in potestate uxoris et liberorum, in arbitrio quoque sit vidue non nubere vel nubere cuicumque velit, quod dominus terre de hoc nichil facere habeat. Idem quoque statuimus de filia vel nepte cuiuslibet civium quod de vidua. Si vero is qui moritur non habet uxorem vel liberos, in ordinatione ipsius consistant bona sua. Quod si decasserit absque testamento et ordinatione, rerum

suarum bona sua sint proximi heredis sui, si idem heres locatus sit infra terminos ducis; si vero heres sit extraneus, bonorom suorum pars dimidia cedat in usum ducis, reliqua sit heredis. Item statuimus, ut undecumque venerit advena, si moriens de rebus suis ordinaverit, rata maneat eius ordinatio; si vero moriens nichil ordinaverit, cives custodiant bona defuncti annum et diem; infra quod quidem spacium si aliquis venerit, qui se heredem vel socium vel accreditorem legitime ostenderit, eidem absque contradictione assignentur bona defuncti; sin autem in potestate ducis sint bona illa, in arbitrio quoque ducis sit, si aliquid pro anima illius velit impendere; ubicumque autem advena velit sepeliri, liberum habeat arbitrium. Volumus etiam, ne advena aliquod testimonium possit facere super civem, neque civis super advenam cum hiis qui dicuntur litchouffaere, quin habeat alios honestos cum illis. Volumus quoque, ut unicuique civium domus sua sit pro munitione et conmansionariis suis et cuilibet fugienti vel intranti in domum. Quicumque ergo temeritatem illam sive invasionem domus, que in vulgari heimsûche dicitur, exercuerit, cum domesticus inde querimoniam deponens eundem cum iuramento, quod in vulgari dicitur voreit, ad hoc deducet quod sibi respondere tenebitur, oportet quod ipse suam probet innocentiam semet tercio ydoneorum virorum [testimonio] vel iudicio aque vel ferri igniti, ita quod unum istorum sibi eligat; et si ita se expurgabit, liber erit a iudicio; si vero se expurgare non poterit, iudici dabit quinque talenta, domestico cuius domum invasit quinque; si pecuniam non habuerit, manus ei amputabitur. Item statuimus, quod iudex non iudicet quemquam, nisi ille sit presens qui deponat querimoniam super illum, vel nisi iudex testibus probare possit talibus, qui non sint homines vel subditi sui, quod antea aliquis ei deposuerit querimoniam super illum. Preterea si aliquis faciat querimoniam de alio, et ille qui conqueritur postea velit dissimulare occultam faciens compositionem, que in vulgari dicitur halsûne, iudex debet eum cogere, ut querimoniam suam prosequatur. Statuimus etiam, quod si advena civi vel civis extraneo aliquid vendat et alter hoc pro bono recipiat, iudex nichil inde iudicet. quin alter eorum ei faciat querimoniam. Volumus etiam quod si aliquis intret civitatem, ut defendatur ab inimicis suis, si inimici sui eum velint captivare vel occidere in civitate. Burgenses qui ab inimicis eum liberaverint, non respondebunt iudici pro hoc facto. Si etiam in defendendo illum inimicis propter importunitatem ipsorum, ut in tali strepitu contigere solet, a burgensibus aliquod dampnum acciderit, burgenses luere non debent. Item si aliquis intret civitatem, ut civis efficiatur, burgenses debent illum tueri ab omni violentia usque ad presentiam ducis. Statuimus, ut sex ydonei cives iuramento confirment, quod disponant de mercatu et de universis, que ad honorem et utilitatem civitatis pertinent. sicut melius sciverint; et quicquid idem in hoc agant et disponant,

iudex non contradicat. Item si aliquis civium inculpetur, quod vel hospes suus vel amicus suus vel aliquis de familia sua de domo sua vel in domum suam aliquod maleficium perpetraverit, si iuramento se in hoc inculpabilem ostenderit, liber sit; si non, iudici det tria talenta. Item burgensibus nostris donavimus, ut nullum eorum cogamus esse iudicem. Preterea statuimus et donavimus ipsis pro iure, ut quicumque ipsorum possit habere arma vel equum, habeat ita, quod dominus terre hoc ab ipsis non possit nec debeat petere. Peticio namque dominorum pro mandato habetur; ideo autem ab ipsis talia non sunt exigenda, ut ea ipsi ad usum et necessitatem terre et civitatis acquirere et reservare conentur. Quidquid autem iudex pro qualicumque culpa in iudicio lucretur, volumus, ut subiudici et preconibus semper de talento cedant triginta denarii, de dimidio talento quindecim denarii et ita sicut provenire potest. Ut autem hec nostra donatio tam a nobis quam a successoribus et posteris nostris imperpetuum rata et inviolata permaneat, presentem paginam super hoc scribi sigillique nostri karaktere roborari subscriptioneque testium, quorum nomina sunt hec, muniri iussimus: Ulricus de Peka et frater eius Liutoldus, Herrandus de Wildonia, Ulricus de Stubenberch, Reimbertus de Mûrekke, Otto de Cremis, Otto, Gotfridus et Cholo fratres de Truhsen, Duringus de Styra, Ortolfus de Volcholtesdorf, Otakarus de Graeze et Alrammus frater eius, Dietmarus de Lihtensteine, Pertoldus de Embirberch, Gerhardus de Chrumpach, Heinricus, Ulricus de Murberch, Hermannus de Chranichperch, Rapoto de Buten et alii quam plures. Datum in villa nostra Anasi per manus Ůlrici notarii, X kalendas maii anno incarnationis dominice millesimo CCXII, indictione XV, sub tercio Innocentio papa, regnante Ottone IIII, anno imperii sui III.

27. *Bischof Konrad von Brixen überträgt dem Grafen Albert von Tirol die Vogtei über die Brixner Kirche und bestimmt Rechte und Pflichten des Vogtes.* *[1214.]*

Or. (unvollst.) StA. Wien.
Hormayr, Beiträge 2, 287; Sinnacher 4, 170 (aus Bartl, Coll. dipl. 4, 413).
Vgl. Jäger, Landstände 1, 121.

Cůnradus dei gracia sancte Brixinensis ęcclesię episcopus omnibus Christi fidelibus salutem et pacem in perpetuum. Divina providencia per omnia consulere volens humanę fragilitati inter cetera pietatis suę beneficia etiam notitiam litterarum hominibus concessit, ut quod propter labilem memoriam per succedentia tempora memoriter retineri non posset, beneficio litterarum conservaretur. Hinc est, quod nos per presentia scripta non solum ad presentium, sed etiam ad futurorum noticiam pervenire volumus, quod cum bene-

ficium Hainrici quondam marchionis Ystrię nobis vacare cepisset, quia ei propter mortem inclite recordationis Philippi gloriosi regis per sententiam principum sicut et cetera abiudicatum fuerat, nos de communi consilio fratrum nostrorum canonicorum et ministerialium ecclesię nostrę advocatiam Brixinensis ecclesię concessimus dilecto fideli nostro Alberto comiti de Tyrol cum omni iure quo eam habuit beate memorię comes Arnoldus de Morit quondam advocatus noster. Ita ut non liceat ei excedere modum illum, quem predictus comes habuisse dinoscritur, nec novas facere exactiones nec insol[itas][a] inducere consuetudines in dominicalibus nostris et in dominicalibus fratrum nostrorum canonicorum et in dominicalibus ecclesię de Novacella, vel eciam in hòspitalibus Brixinensis et de Clusa. Nullas faciet exactiones vogetmutte vel quicquam simile petendo, nec herbergam in eorum bonis exigendo, sed pro his omnibus habere debet merita apud deum et beneficia advocatię assignata. Officiales nostros in administratione sibi iniuncta a nobis in nullo impediet, sed ubi necesse fuerit, tam eos quam colonos pro iuribus suis viriliter et fideliter defendet. In ecclesiis etiam parrochialibus et sacerdotibus earum nichil iuris sibi vendicabit, sed optata pace et solita libertate gaudebit. In electione episcopi nichil iuris habebit, in castro etiam Raesene non ponet castellanos nisi nostro consilio, ne forte tales ibi mitterentur, qui terram nostram gravarent. Duo placita in anno habere debet ad cognoscendas[b] oppressiones et iniurias hominum advocatie, unum cum herba et unum cum feno, videlicet unum Brixine in villicali curia, aliud . . . . . . [Anno dom. MCCXIV].[c]

28. *Kaiser Friedrich II. verleiht Vogtei, Landgericht u. Marchfutter zu St. Pölten mit Zustimmung des Herzogs an den Bischof von Passau.*

Augsburg 1215 April 5.

Or. RA. München.

Lünig RA. 17, 780; Tolner, Hist. Palatina 66; Hund, Metropolis 1, 380 (Münchner) bez. 253 (Regensburger Ausgabe); Hansitz 1, 359; Müller de Prankheimb, Hist. S. Ypol. 2, 88; Mon. Boica 30 a, 26; Hormayr, Archiv (1828) 142; Huillard-Bréholles 1, 368; OÖUB. 2, 575. — Meiller, Bab. Reg. 115 nº. 122; Böhmer-Ficker, Reg. nº. 790.

Vgl. Brunner, WrSB. 47, 346 ff.; Luschin, GW. 36 f.; Winter, Bl. f. LK. NOe. 17, 433.

(C.) In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus et rex Sycilie. Quia res geste diffidentie periculum et oblivio-

a) *Lücke; nachgetragen von jüngerer Hand.* b) *von jüngerer Hand darübergeschrieben* probatio. c) *so in dem Druck bei Hormayr und Sinnacher.*

nis dispendia pati frequenter consueverunt, placuit per presentium continentia notitie modernorum et futurorum transmittere, quod cum quedam controversia verteretur inter dilectum fidelem et consanguineum nostrum Manegoldum venerabilem Pataviensis ecclesie episcopum et inter dilectum fidelem et consanguineum nostrum Liupoldum ducem Austrie et Stirie super iure patronatus Wiennensis ecclesie et super advocatia fori in Sancto Ypolito et super generali terre iudicio quod lantgerihte nominatur, quod idem dux in quibusdam bonis iam dicte Pataviensis ecclesie suo iuri vendicabat et in quibusdam bonis eiusdem ecclesie fodrum, quod vulgo dicitur marchetfûter, ad se asserebat pertinere, nos iam dictis principibus in civitate Augusta in presentia regie sublimitatis constitutis amicabilem inter eos concordiam fecimus et compositionem ita, quod ad petitionem nostram sepedictus dux cessit liti et in manus nostras renunciavit omni iuri, quod habuit vel quod habere videbatur in predicto patronatu Wiennensis ecclesie et in advocatia sancti Ypoliti; specialiter etiam renunciavit fodro et landgerihte, quod habuit in quodam predio Pataviensis ecclesie, quod dicitur Swabdorf, et in omnibus illius attinentiis; et quicquid in hiis vel in aliis bone memorie pater suus de iure suo Pataviensi ecclesie contulerat, ipse quoque pro se et pro universis suis successoribus eidem recognovit. Renunciavit etiam liti quam habuit pro ponte in Ebelsperch. Nos autem eandem advocatiam in Sancto Ypolito et lantgerihte et marchetfuter, sicut predictum est, et si qua sunt alia iura que in causis predictis ad nostram pertinent dominationem, de consensu et bona voluntate ducis concessimus predicto episcopo et ecclesie sue iure perpetuo possidenda. Ut autem hec nostre benignitatis gratia sive donatio memorato episcopo rata maneat et inconvulsa perpetuo perseveret, hanc paginam regio karactere et sigilli nostri firmitudine fecimus insigniri. Hii sunt testes, qui huic celsitudinis et clementie nostre facto interfuerunt: Eberhardus Salzburgensis archiepiscopus, Otto Frisigensis episcopus, Chunradus Ratisponensis episcopus, Sifridus Augustensis episcopus, Chunradus prepositus Frisacensis, Rûdegerus Pataviensis canonicus prepositus in Cella, Ulricus Pataviensis, canonicus et plebanus in Fischa, Heinricus Pataviensis canonicus et plebanus in Probstorf, Lodwicus dux Bawarie et palatinus Reni, Dipoldus marchio de Fohburch, Albertus comes de Eberstein, Hartmanus comes de Wirtenberch, Heinricus de Niffen, Werenherus de Bonlant dapifer, Waltherus pincerna et alii quam plures.

Signum domini Friderici (M.) secundi Romanorum regis invictissimi et regis Sycilie.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo decimo quinto, indictione tertia, regnante domino Friderico secundo Romanorum rege glorioso et rege Sycilie, anno regni eius tertio; datum apud Augustam, nonis aprilis.

29. *Herzog Leopold VI. von Österreich befreit das Kloster Kremsmünster von der weltlichen Gerichtsbarkeit.*

Admont 1217 Mai 15.

Or. (A) u. cod. Friderici s. XIV f. 65 (B) u. f. 48 (C, deutsche Übers.) Stifts A. Kremsmünster.

Rettenpacher, Ann. Cremif. 173; Pachmayr, Hist.-chron. series abb. 105 (Extr.); Strasser, Kremsmünster aus s. Jahrb. 318 (Extr.); Kremsmünsterer UB. 68 (aus A) u. 71 (deutsch, aus C); OÖUB. 2, 589. — Meiller, Bab. Reg. 119 nº. 141.

Vgl. Brunner, WrSB. 47, 365.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Ego Liupoldus dei gratia dux Austriae et Styriae Rudolfo venerabili abbati Chremsmunstrensi eiusque successoribus in perpetuum. Inter alia, quae a nobis in transactionibus geruntur legitimis, ea praecipue litterarum indiciis liganda seu stabilienda ac posterorum memoriae commendanda duximus, in quibus ecclesiarum pacem ac servorum Christi quietem decernendo studium pietatis impenderimus. Praesentibus igitur atque futuris Christi fidelibus huius paginae testimonio declaramus, quod nos ecclesiam Chremsmonasteriensem a seculari iudicum exactione longis a retro temporibus enormiter laesam toto studii nostri conamine interposito ab ipsorum iudicum saecularium potestate hoc modo liberavimus et absolvimus videlicet, quod iam dicta ecclesia Ortolfo de Volchenstorf ministeriali nostro iudici provinciae in qua eadem ecclesia sita est quadringentas libras publicae monetae nobis mediantibus persolvit et idem Ortolfus omne ius, quod in prediis et in hominibus eiusdem ecclesie ratione saecularis iurisdictionis habebat, Ottoni tum advocato Ratisponensi et ille nobis uterque manu ad manum resignavit. Sane quia contractus iste ad proventum ecclesiae inter nos et ipsum abbatem in dominica qua cantatur *esto mihi* in castro nostro Styrae est celebratus praesentibus praelatis nostrae ditionis et in praesentia Diepoldi marchionis de Vohburch, baronum quoque seu ministerialium nostrorum, nos praenominatam ecclesiam ab omni saecularis iurisdictionis vinculo pronunciamus prorsus absolutam. Volentes igitur eandem ecclesiam plena pace et libertate gaudere, omnes iustitias et noxietates, quibus saeculari iurisdictioni prius erat obnoxia, glorioso Christi martyri Agapito pro aeterna retributione per oblationem gladii delegando contulimus. Unde decernimus, ut ab hac die nostrae constitutionis inantea nulli unquam saecularium iudicum liceat alicuius placitationis formam in praediis ecclesiae exercere, nec homines ipsius coenobii sive colonos in praediis ecclesiae sive ministeriales sive proprios sive censuales ad standum suo iudicio compellere, nec de negotiationibus neque de vectionibus venalium suorum aliquid ab eis exigere. Volumus enim, ut tam ipsius ecclesiae praedia quam omnes causae quae in ipsis emerserint, ab omni iurisdictione saeculari tam integre sint exempta, ut de ipsis soli

abbati et eius officialibus liceat cognoscere et de cognitis diffinire. Ut autem huiusmodi praerogativa ecclesiae Chremsmunstrensi a nobis ob remedium animae nostrae ac parentum nostrorum eidem loco indulta tutior perseveret et inviolabiliter conservetur, placuit nobis iuxta petitionem abbatis, ut ab ipso persona quam sibi viderit congruam vel idoneam a nobis postuletur, quae pro voluntate et instructione abbatis vel officialium suorum iustitiam eis exigat et contra omnes iniurias et violentias auctoritate a nobis accepta fideliter eos defendat. Et ne diuturnitas temporis ulli talium possit in preiudicium ecclesie suffragari, liceat abbati eandem personam singulis annis vel ante anni terminum, si voluerit, mutare. Illis autem, quibus nos secundum predicti petitionem abbatis praemissorum executionem mandaverimus, hanc formam servare debent, ut in prediis et bonis ecclesiae fures non capiant, sed sicubi fures notorie devicti fuerint vel deprehensi, praecones abbatis illos absque omni laesione ecclesiae tantum sicut cingulo clauduntur ipsis assignent. Praeterea, si quispiam in exhibenda ecclesiae iustitia rebellis extiterit, talis a praedicto executore coerceatur secundum quod abbas et eius officiales sibi indixerint faciendum; et si per se vel per suos vel etiam per homines ecclesiae id facere non potuerit, auxiliarios sibi de nostris quibus ipse causam indicaverit, assumendos esse mandamus. Noverit ergo nostra posteritas, neque per infeodationem neque per aliud quodcunque genus alienationis huius exemptionis privilegium infringi posse vel aliquatenus violari. Quodsi in eius praeiudicium aliquo praecipiti consilio quod absit ab heredibus nostris infeodatio de facto contigerit, irritam eam et omni robore vacuam censemus omnino non tenere, sed si quis talis feodi praetextu in dampna ecclesiae manum miserit, dampnum recompenset in quadruplum et quasi elemosine nostrae violator in deum et in animam nostram reum se esse cognoscat. Ad horum autem omnium evidentiam, quae huius privilegii nostri tenor continet, et nostrae diffinitionis stabilitatem perpetuam paginam praesentem autentici sigilli nostri impressione insignimus robore perenni valituram cum subscriptione, qui primae transactioni apud Styram interfuerunt: Gotfridus abbas Admontensis, Chunradus abbas Gaerstensis, Ditmarus abbas Sittanstetensis, Dytpoldus marchio de Vohburch, Otto advocatus de Lengebach, Otto de Ror, Gundaker de Styr, Otaker Priuhaven, Imbrico de Steinbach. Deinde vocato abbate ad Novam Civitatem in publico placito nostro hoc ipsum factum nostrum declarantes plures ei testes adhibuimus. Qui sunt: Liutoldus comes de Hardek, Ulricus comes de Chlam, Herandus de Wildonia et testes alii quam plurimi in privilegio annotati. Datum apud Admunt idibus maii anno incarnationis domini millesimo ducentesimo decimo septimo, indictione quinta, pontificatus vero domini Honorii papae anno primo; feliciter amen.

30. *Kaiser Friedrich II regelt die rechtliche Stellung der von dem Erzbischofe Eberhard von Salzburg mit kaiserlicher Zustimmung gegründeten Bisthümer Chiemsee und Seckau.*

Nürnberg 1218 October 26.

Or. StA. Wien (A); Cod. n°. 333 (s. XIV) f. 39' n°. 24 (B) u. K. s. XVI (C) steir. LA. Graz.

Pusch u. Froelich 1, 194 (aus B); = Huillard-Bréholles 1, 569; Zahn, Steir. UB. 2, 241 (aus A). — Meiller, Salzb. Reg. 218 (Extr.); Böhmer-Ficker, Reg. n°. 958. Vgl. Ludger, Benedict. Zschr. 10, 202 ff.

(C.) In nomine sancte et individue trinitatis. Fredericus divina favente clementia Romanorum rex secundus semper augustus et rex Sycilie dilecto principi suo Eberhardo Salzpurgensi archiepiscopo in perpetuum. Religiose ac pie intentionis tue propositum auguste liberalitatis gratia adiuvantes, honeste peticioni sue aurem benivolam inclinamus de maiestatis regie tibi munificentia concedentes, ut due kathedrales ecclesie Chiemensis videlicet et Sekowensis, quas de Romane sedis licentia et regie benignitatis applausu, nec non et de principum nostrorum assensu de ecclesie tue construxisti et dotasti reditibus et ex defalcatis a tua diocesi certis distinxisti limitibus, apud maiestatem imperii tantum honorem obtineant, ut, si quis procedente tempore vel castra vel ministeriales monetas et thelonia vectigalia eciam vel quascunque publicas functiones pro salute anime sue vel quocunque titulo eis conferre voluerit, hec omnia eis liceat nomine regalium possidere, et episcopi earum a te et a successoribus tuis, qui pro tempore fuerint, more fassallorum ea recipiant et cum iuramento fidelitatis prestent hominium et in iuramento fidelitatis nullum penitus excipiant vel excludant. Ministeriales vero earundem ecclesiarum iuramentum fidelitatis suis prestent episcopis et in iuramento illo nullum excipiant preter solum archipiescopum Salzpurgensem et ipsi omnia ministerialium iura obtineant, que ministeriales ecclesiarum Alemannie obtinere hactenus consueverunt. Volumus eciam, ut vacantibus eisdem sedibus regalia ad solum archiepiscopum respectum habeant, donec ipse vacanti ecclesie in pastore provideat, qui regalia de manu ipsius in forma recipiat supradicta. Adicimus eciam, quod, si prefatos episcopos curiam regiam frequentare contigerit, licentiam habeant pontificales sedes publice deferendi.

Huius rei testes sunt: Theodoricus Treverorum archiepiscopus, Otto Erbipolensis episcopus, Otto Frisingensis episcopus, Ulricus Pataviensis episcopus, Chunradus Ratisponensis episcopus, Chuno Fultensis et Elwacensis abbas, Lodewicus comes palatinus Rheni et dux Bavarie, Theobaldus dux Lothoringie, Rapoto comes palatinus Bawarie, Heinricus de Ortenberc, Burchardus comes de Mannesvelde, Hermannus comes de Hartspurc, Eberhardus comes de Dornberc, Anshelmus de Justingen marescalcus, Wernherus de Bonlant dapifer, Ulricus de

Mincenberc camerarius, Chunradus de Chlingenburc pincerna, et alii quam plures.

Signum domini Frederici secundi Romanorum (M.) regis semper augusti et regis Sicilie.

Ego Chunradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi Moguntine sedis archiepiscopi tocius Germanie archicancellarii recognovi. Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo XVIII, regnante domino nostro Frederico secundo Romanorum rege semper augusto et glorioso rege Sycilie, anno regni eius sexto. Datum apud Nurenberc, VII kal. novembris, indictione septima.

31. *Bischof Gerold von Freising überträgt die durch den Tod des Markgrafen Heinrich von Istrien ihm heimgefallenen Lehen in der (windischen) Mark für eine Geldsumme an Herzog Leopold VI. von Österreich. Wien 1229 April 5.*

Or. (A) und K. s. XIV in Cod. Freising Hochstift 111 A/1 n°. 2 f. 65' (B) Reichs A. München.

Meichelbeck, 2, 1, 5; Richter, Archiv für Geogr., Historie etc., Wien 1819 S. 231; Schumi, Krainer UB, 2, 50; Zahn, FRA. II. 31, 128. — Meiller, Bab. Reg. 144, n°. 240.

Notum sit omnibus presentibus et futuris, quod inter venerabilem Frisingensem episcopum Geroldum et Liupoldum illustrem ducem Austrie et Styrie tractatus huius modi intervenit, quod videlicet idem episcopus iam dicto duci feudum in Marchia, quod Heinricus marchio Ystrie beate memorie ab ipso domino episcopo habuisse dinoscitur, iusto titulo feodali concessit in toto, scilicet in hominibus castris in rebus aliis quibuslibet terris cultis per omnia et incultis, et huius feodi idem episcopus debet esse auctor contra omnem hominem ipsius ducis secundum iusticiam quod gewer vulgariter nuncupatur, sed et si idem episcopus hoc non fecerit, omnem pecuniam quam super hoc a duce recepit, restituere in pleno tenetur eidem; et ipse dux eidem episcopo dare promisit mille quingentas marcas argenti ponderis Coloniensis et ipsius consilio centum L marcas, de qua pecunia in proximis octavis Pasche idem dux apud Wiennam solvet ML marcas episcopo antedicto et in proximo venturo festo sancti Michahelis apud Wiennam similiter ipsi episcopo solvere tenetur reliquas DC marcas, isto tamen pacto apposito, quod si memoratus dux in ipso festo Michahelis, ut dictum est, has DC marcas solvere forsan omiserit, ille ML marce, quas solvit, sibi sint perdite et preterea antedictum feodum ab eo absque lite omnimodo sit solutum. Acta sunt hec apud Wiennam in nonis aprilis, anno domini MCCXXVIIII, mediantibus Berhtoldo venerabili sancte Aquilegensis ecclesie patriarcha et prefato

episcopo Frisingensi Geroldo et predicto duce Liupoldo, quorum sigillis hec pagina ad maiorem confirmationem cernitur roborata, et episcopus unam et dux alteram observabit. Huius rei testes sunt: Heinricus prepositus Pataviensis, Eberhardus decanus Frisingensis, Berhtoldus plebanus de Greze, et vicedominus Heinricus nobilis de Vilalt, Chůno de Zůfe, Eberhardus de Swaebingen, Isenricus camerarius, Sighardus de Chiemberch, Reimbertus de Murekke, Otto de Perhtoltsdorf, Irenfridus de Hintperch et alii quam plures.

32. *Herzog Friedrich II. von Österreich bestätigt dem Kloster Göttweih Vogtei und Freiheit von der niederen Gerichtsbarkeit gegen Entrichtung des Marchfutters und der Landpfenninge.* *Erdburg 1232 März 3.*

Or. Stifts-A. Göttweih.
**Karlin, FRA. II, 8, 296. — Meiller, Bab. Reg. 149, n°. 7.*
Vgl. Brunner, WrSB. 47, 343, 349; Luschin, G W. § 12, 13.

(C.) In nomine patris et filii et spiritus sancti amen. Fridericus dei gracia dux Austrie et Stirie et dominus Carniole universis Christi fidelibus in perpetuum. Cum teste scriptura melius sit nomen bonum quam unguenta preciosa, nos sicut patres nostri pro deo et salute nostra et bona fama quam negligere non debemus, ad tuicionem et indempnitatem ecclesiarum que per terras nostras constitute sunt, operam dare volumus diligentem. Hinc est quod presenti pagina constare volumus tam presentibus quam futuris, quod cum pie memorie pater noster Liupoldus dux Austrie et Stirie privilegium dederit ecclesie Kothwicensi, quatinus ei de quibusdam eiusdem ecclesie possessionibus CCL modii avene, que vulgo dicitur marchvůter, annuatim ab abbate illius loci solverentur, nos quoque vestigiis patris nostri inherentes iam dicte ecclesie pro commodo et profectu eius omnem advocaciam in bonis ipsius, que nobis a Wichardo de Zebingen ministeriale nostro vacare ceperat, perpetuo iure contulimus ea scilicet ratione, ut C modios avene Newenburgensis metrete nobis inde ecclesia persolvat annuatim. Itemque XL talenta, que vulgo dicuntur lantpfenninge, super quibus solvendis iudici nostro de Tulna, ne aliquam iurisdictionem in homines ecclesie haberet, privilegium acceperat a felicis memorie patruo nostro Friderico quondam duce Austrie in C modios avene Newenburgensis metrete, ad instanciam precum abbatis et conventus supradicte ecclesie fecimus commutari ita dumtaxat, ut nullus iudicum nostrorum nec citra nec ultra Danubium aliquam habeat iurisdictionem in bonis illis in quibus solvitur hec avena, nisi forte aliquis morte condempnandus in bonis illis repertus fuerit, quem tamen iudex noster propria auctoritate non usurpabit,

sed retentis bonis illum sicut cingulo accinctus fuerit, nostro iudici homines ecclesie assignabunt. Ut autem hec rata et inconvulsa sine fine maneant, presentem paginam sigilli nostri impressione fecimus roborari. Testes huius rei sunt: Liupoldus canonicus Pataviensis, Ulricus de Witzlistorf scriba, Chadoldus dapifer de Veldesperch, Wichardus de Arenstaine, Otto dapifer de Ottenstaine, Ulricus de Chirchelinge, Haertnidus de Sahsengange, Abero de Swarcenowe, Albertus camerarius de Lahsendorf, Wolfkerus de Parowe, Chunradus Piber, et alii plures. Acta in Erpurch, V nonas martii, anno domini MCCXXXII, indictione quinta.

33. *Herzog Friedrich II. von Österreich belehnt Konrad von Hindberg mit dem Kämmereramte.*

Galgócz (?) 1233 (?) Juli 1 [1]).

Or. grfl. Wurmbrand'sches Familien A. Schloss Steiersberg (Nied.-Oesterr.).
*Wurmbrand, Collect. gen. 277; Hormayr, Wr. Jahrbb. 40, 145; Fejer, Cod. dipl. Hung. 4, 1, 245; Hormayr, Chronik v. Hohenschwangau 2, 69; * Rechenmacher, AÖG. 35, 245. — Meiller, Bab. Reg. 168, n°. 87.*
Vgl. Meiller, Wr. Denkschriften 8, 64 ff. insb. 67 f.; Weissmann, Bl. f. LK. v. N. Oe. 10, 316; A. Ficker, Herzog Friedrich II, 150 ff.

Fridericus dei gracia dux Austrie et Stirie et dominus Carniole omnibus ad quos presens scriptum pervenerit salutem. Hominibus qui nos diligunt et quorum fidei constanciam sepe sumus experti benefacere cupientes significamus per presens scriptum tam presentibus quam futuris, quod nos dilecto et fideli nostro Chunrado de Hintperch concessimus in feudum officium camere, quod olim a nobis Heinricus de Wazzerberch possidebat. Item, ad idem officium concessimus ei in feudum singulis annis decem talenta de moneta nostra in Wienna et advocaciam curie et ville Dorenpach, sicut eam Heinricus de Wazzerberch pie memorie possidebat. Et ut hec nostra concessio ipsi ac filiis suis firma semper debeat permanere, presentem paginam ipsi dedimus sigilli nostri munimine roboratam testibus qui aderant subnotatis, quorum nomina sunt hec: comes Liutoldus de Plaien, Ditmarus nobilis de Potenstein, Wickardus de Arenstein, Heinricus de Hakenberch, Fridericus de Betowe, Ulricus de Hintperch, Ulricus de Chirchelingen, Willehalmus de Persenpiuge, Wolfkerus de Parowe, Bruno de Pusenqerge camerarius et alii multo plures. Data in Globitz in Ungaria iuxta aquam que vocatur Wag, kalendis iulii anno incarnationis dominice MCCXXXVI.

[1]) Ueber die fragliche Datierung vgl. die angegebene Literatur; das hier eingesetzte Datum im Anschlusse an A. Ficker.

34. *Oesterreichisches Landrecht (erste Fassung).*

[Wien 1237 vor April.]

Cod. n°. 65 s. XV Stiftsbibl. Hohenfurt (H); Cod. n°. 84 s. XV f. 135' Museum Linz (L); cod. (626 Jurispr. fol.) f. 53 s. XV Stadtbibl. Lübeck (S); Cod. (Fol. Germ. 541) s. XV f. 47 Nation. Museum Pest (P) [1]. — *In der erweiterten Fassung* [2]*: Cod. n°. 12688 s. XV f. 258' Hofbibl. Wien (W); Cod. n°. 28909 s. XV f. 186 Bibl. des german. Mus. Nürnberg (N).*

Ludewig, Rel. Mss. 4, 1 aus einer jetzt verschollenen älteren Hs. (D); Meiller, AÖG. 10, 148 (nach Ludewig, L u. W); Hasenöhrl, LR. 236 (krit. Ausg.); Altmann und Bernheim, Ausg. Urk. 239.

Vgl. Zieglauer, WrSB. 21, 71 ff. (der die ältere Literatur verzeichnet); Meiller, ebd. 21, 137 ff.; Siegel, ebd. 35, 109 ff.; Hasenöhrl, AÖG. 36, 291 ff.; Siegel, WrSB. 55, 5 ff.; Hasenöhrl, LR. 13 ff., 24 ff., 37 ff.; Luschin, Entstehungszeit d. österr. LR; ders., GW. (passim); Siegel, WrSB. 102, 235; Dopsch, AÖG. 79, 1 ff.

[a]Das sind die recht[b] nach gewonhait des landes bei herczog Leupolten[c] von Osterreich. — **1.** Daz[d] dhain landesherre[e] sol dhain taiding[f] haben, nûr[g] über sechs wochen und nicht darhinder und sullen auch[h] die taiding sein nûr ze[i] Neunburg[k] ze Tûln und ze Mauttarn. So sol[l] dhain graf noch freie[m] noch dienstman die ze[n] recht zu dem land gehorent, weder auf ir leib noch[o] auf ir[p] er noch auf[q] ir[r] aigen ze recht steen[s] nûr[t] in offner schrann vor dem[u] landesherren[v]. Wil aber im[n] der[w] landesherre[x] unrecht tûn, so sol er wol mit recht dingen an das reich und davon[y] sein recht pringen als ihm ertailt wirt und sol[h] auch das geding wider pringen in[z] sechs wochen, in irre dann ehaft not, das er wol mit seinem aid bestetten mag[aa] nach der ehaften not[bb]. Wann er[cc] zu dem[t] lande kûmpt, so sol er vor dem landesherren[dd] und vor seinen[ee] haugenossen in offner schrann antwurten über[ff] sechs wochen und nicht darhinder, als[gg] recht ist nach gewonhait des landes[hh]. — **2.** Es sol auch der[a] landesherre[b] dhainen dienstman nicht[c] übersagen umb[d] was er tût. Er sol über in richten nach des landes gewonhait als recht ist. Be-

a) *Überschr. in P:* Hienach ist geschrieben landrecht ze Osterreich nach alter gewonhait || *de. WN.* b) rechten *S.* c) Leupoldum S. **1.** d) W i r s e c z e n u n d g e b i e t e n, d a z *WN.* e) D. d. l. h.] ain ieder landsfurst P. f) taidinge HD. || l. h. s. d. t.] taiding sol dhain landesherre *L.* g) uncz L, wan *P.* h) *de. WN.* i) n. z.] dacz *S.* k) *S add.* und. l) *WN add.* a u c h. m) freiherr *D.* n) *de. L.* o) oder *P.* p) a. i.] *de. S.* q) *de. S.* r) *de. SWN.* s) sein *L.* t) *de. P.* u) des *LS*, d e n *WN.* v) landsfursten *P*, l a n t h e r r e n *W*, l a n d h e r n *N.* w) des *L.* x) landsfurst *P.* y) davor *L*, d a f ü r *WN.* z) inner *L.* aa) *NW add.* s o e r w i d e r c h ü m p t. bb) das er wol — eehaften not] *de. S.* || Wil aber im — eehaften not.] *de. D.* cc) S add. denn. dd) landsfursten P. ee) seinem *P.* ff) in *P.* gg) *S add.* es. hh) *S add.* in Osterreich. **2.** a) *WN* d e s. || a. d.] dhain *L.* b) landsfurst *P.* c) *de. L.* d) *de. P.*

[1]) Die von S. Adler (WrSB. 126, 3. Abh.) beschriebene Schönkirchner Hs. wurde hier nicht berücksichtigt. Vgl. Dopsch, a. a. O. 1 An. 1.

[2]) S. unten n°. 50. — Die Varianten des Textes der Handschriften von LR. [illegible] gesperrtem Drucke vermerkt.

greift er in an der hanthaft, so sol er über in richten mit dem tode. Entrinnet er im, so sol er[a] in in die echt tůn und nach der echt, so sol er in[b] beclagen[c] vor dem reiche und sol man[d] vor dem reiche urtail über in tůn, als im ertailt wird und sol im sein er und sein[e] recht niemant benemen[f] wenn[g] das reich, wann[h] si von dem reiche[i] des landesherren[k] lehen sind, davon sol der chaiser und das reich die leczten urtail ůber in geben[l]. **3.** So sol auch der landesherre[a] noch dhain richter[b] dhainen unbesprochen[c] man und der ein[d] gesessen man[e] ist, umb dhain inczicht nicht[f] aufhaben. Er sol in vordern[g] in der schrann nach landes gewonhait als recht ist. Kůmpt er dann nicht fůr an dem[h] vierden taiding, so sol er alles des[i] schuldig sein, da in der richter umb gevordert[k] hat, und sol in darnach ze echt[l] tůn. Ist aber daz er fůr kůmpt[m] und wil sich aus der echt sweren, so[n] sol in der richter aus der echt lassen[o], und sol er des sweren, daz er dem, der in ze echt[p] hat pracht, ze recht stee[q] drei taiding nach einander[r], es sei dann daz[s] in[t] ehaft[u] not irre[v], des in[w] sein aigen man oder sein hausgenoss[x] wol bereden mag[y] vor dem richter in der schrann. Nach der ehaften not[z] sol er ze recht[aa] sten im[bb] nagsten[cc] landtaiding ůber vierzehen tag und nicht darhinder[dd]. Ist[ee] daz er dann[ff] nicht antwurt, so sol in der richter an der stund ze echt tůn und sol in nimmer[gg] daraus[hh] lassen, er tůe[ii] dem clager ee allen[kk] seinen schaden ab, darumb[ll] er in ze echt[mm] hat gepracht, und geb dem richter die[nn] wandel, die nach der schuld[oo] recht sind darumb[pp] er beclagt ist und nach des landes gewonhait[qq]. **4.** Swert er sich aus der echt[a] hinder sechs wochen, so sol er dhainem[b] richter nicht[c] wandels geben noch[d] schuldig sein.[e] Ist aber

a) s. s. e.] er sol *L*. b) in die echt — sol er in] *de. D*. c) belangen *D*. d) *de. L*. e) *S* seine. f) *H* niemen, *L* nemen. g) *WN* nůr. h) *S* wenn. i) w. s. v. d. r.] *de. P*. k) *P* landsfursten. l) *WN add.* damit im sein ere und sein recht benomen wirt. **3.** a) *P* landsfurst. b) *HD add.* der. c) *L* ungesprochen, *S* unversprochen. d) *de. WN*. e) *de. WN*. f) *de. L*. g) *L* fragen. h) f. a. d.] L vor den. i) *W* das. k) *L* angevardert. l) z. e.] *D* recht. || i. d. z. e.] *S* im darnach recht. m) *LH* vorkůmpt. n) wil sich — sweren, so] *WN* gicht, das im die taiding nicht kund sei getan, darumb er in der echt ist und sein sol, des sol er sich bereden mit seinem aid und. o) *S add.* er tue dem klager seinen schaden. p) *D* recht. q) *S* stell. r) er des sweren — nach einander] *WN* da dreu taiding antwurten nach einander, des ersten mit dem richter in die schrann und des lesten mit im daraus. s) *de. L*. t) *de. WN*. u) *WN* erhaft. v) *D* were w) *de. WN*. x) *LSP* hausgenossen. y) *WN* mügen. z) *L add.* so || s. N. d. e. n.] *HD* schrann nach der ehafte not, und. aa) *D* acht. bb) *S* zu dem, *P* des. cc) i. n.] L nach den. dd) *S* herhinder. ee) *S add.* aber, *P add.* dann. ff) *de. S*. gg) *LD* add. mer. hh) *L* daruber. ii) *L add.* dann. kk) e. a.] *de. S*. ll) *L* daruber. mm) *P* recht. nn) *S* sein. oo) *L add.* dann. pp) *L* daruber und. qq) Nach der eehaften — gewonhait *de. WN*. **4.** a) *WN* Wenn er sich aus der echt swert. b) *WN* dem. c) *de. S, WN* kains. d) g. n.] *de. WN*. e) n. s. s.] *de. L*.

er über sechs wochen in der echt, so sol er denn[a] dem[b] landes[c] herren oder dem[d] richter[e] der an seiner stat richtet[f] zehen pfund ze wandel geben und den undern[g] landgerichten[h] sechs schilling[i]. 5. So[a] sol auch der[b] landesherre[c] noch dhain richter auf dhainen[d] unbesprochen[e] man nicht[f] erzeugen, was im gen seinen leben[g] oder[h] gen seinen eren[i] gee.[k] Man sol im nennen[l] ain und[m] zwainzig[n] seiner genossen[o] und seiner übergenossen, und sol sich[p] daraus bereden nach[q] landes[r] gewonhait als recht ist. 6. Wer den andern tötet an recht, da gehöret ain tod wider[a] den andern, ain glid wider das ander, er leg es dann mit gůt oder mit pet[b] ab[c] und geb[d] dem richter die[e] wandel nach[f] landes gewonhait. 7. Welich frau ain notnuft[a] clagt, mag si das[b] erzeugen[c] mit ainem unversprochen[d] man und[e] mit ainer unversprochen[d] frauen, die die notnuft[a] gesehen habent, oder das geschrai gehort habent, man sol[f] ir richten nach[g] landes gewonhait als recht ist[h]. Ist aber, daz er[i] die notnuft[a] gepůzzet vor[k] dem richter, in des gericht es[l] geschehen ist, mag er das pringen mit dem richter, vor dem es geschehen ist[m], odern mit pidern[n] leuten[o], die dabei gewesen sind, des sol er fürbas wol[p] geniessen an seinem recht[q], und wer auch die notnuft gepůzzet, das ensol im[r] fürbas gen dem gericht noch an seinen eren[s] dhain schad[t] sein[u]. 8. Wer ain stras-

a) e. d.] *de. L.* b) *LS* des. c) *de. HLPD.* d) *L* des. e) *L add* oder. f) *S* siczt. g) d. u.] *L* unter den andern. h) d. u. l.] *S* in dem under landgerichte. i) denn dem landesherren. — Ende] *WN* dem richter wandl geben nach des landes gewonhait als recht ist, dem landesherren zehen phund ze wandl und in den grafschaften dem lantrichter sechs schilling. 5. a) *S* es. b) *LS* des, *WN* kain. c) lh.] *P* landsfurst. d) *HD* einen. e) *L* ungesprochen, *S* unversprochen f) *WN add.* pringen noch. g) *WN* leib. h) *L* und. i) g. s. e.] *S* an sein ere. k) *HD* gen mag. l) *LSWD* nemen. m) a. u.] *de. SP.* n) *HD add.* man. o) *WN* um beessen. p) *de. WN.* q) *SWN add.* des. r) übergenossen — landes] *de. L.* 6. a) *S* gengen. b) *WN* gepet. c) *WN schalten den Satz:* und ein gelt w. d. a. *an dieser Stelle ein.* d) *de. L.* e) *WN* dreu. f) *SWN add.* des. 7. a) *HD* notdurft. b) *WN* die notdurft. c) *WN add.* ze ministen. d) *WN* unbesprochen. e) *P* oder. f) m. s.] *WN* so sol man. g) *SW add.* des. h) *WN add.* Ist aber, das si die notnuft ein gancz monad versweigt, also das si ir nicht klagt, und doch ledig frei und ungefangen ist, so sol man ir klag nicht hörn und fürwas nicht richten. Ist aber, das si můtwillicleichen beschreit ainen man, der der notnuft unschuldig ist und der si gegen im nicht pringen mag, so sol si des gerrchts und der puss schuldig sein, und sol auch das gericht leiden, das der geliten müst haben, uber den si geclagt hett. i) *WN* kain man. k) *de. WN.* l) *de. L, P. add.* da. m) mag er — geschehen ist.] *de. D.* n) *L* piderben. o) p. l.] *SP* piderleuten. p) *de. L.* q) s. r.] *S* seinen rechten. r) e. i.] *P* er nu. s) n. a. s. e.] *de. S.* t) *S add.* nicht. u) in des gericht — schad sein] *WN* und der clagerin, der sol des furbas nicht engelten gen kainerslacht richter an dem gut, noch an den ern, noch an seim recht.

raub[a] oder ain[b] mort oder ain[c] diep[d] gepůzzet vor gericht, oder da einer mit siben[e] wirt[f] ůbersagt, wen[g] man des mit zwain unversprochen mannen ůberzeugen mag, da sol man ůber richten[h] nach[i] landes gewonhait. **9.** Es[a] sol auch ain iegleich[b] man des kamphes wol waigern mit recht[c], der hinder vier und zwainzig iaren ist, und sol sein[d] auch[e] wol mit recht[f] waigern, der uber sechzig iar[g] ist. **10.** Es sol auch[a] niemant kamphes waigern durch krankhait oder[b] gepresten[c] seins leibs. Hat er mit derselben[d] krankhait die tat begangen, darumb man in den kamph anspricht, er sol sich bereden mit dem[e] leib, damit er die tat begangen hat.[f] **11.** Spricht man aber iemand kamphs[a] an umb ain getat,[b] die er mit gesundem leib getan[c] hat, ist dem[d] des[e] leibes abgegangen nach der getat[f], und er si begie,[g] der sol des kamphes wol[h] waigern mit recht.
12. Es sol auch niemand nindert[a] kamph vechten,[b] denn der rittermessig ist. **13.** Wer ainen kamph verwettet, der sol darumb seczen seins aigens[a] sechs eschilling,[b] und ist ain eschilling fůnfzehen[c] phenning.[d] Das aigen sol er dem richter seczen und[e] das[f] aigen des gerichts gezeug sein, daz er des kamphs[g] verwettet hab. Ist aber, daz er davon[h] entweichet, so ist er dem richter und dem clager[i] alles des schuldig, des[k] man gegen im gesprochen hat, und sol in darnach ze echt[l] tůn. **14.** Wer des aigens nicht hat, der sol den kamph verpurgeln, daz er dem gerichte nicht[a] entweich, und sol der kamph vor niemant geschehen, nůr[b] vor dem[c] landesherren[d]. **15.**[a] Es sol der landesherre[b] dhain frag[c] haben, wann das ist nicht recht. Irre[d] iemant[e] icht,[f] der sol das[g] clagen in offner schrann mit vorsprechen, und sol man denn[h] das[i] richten als recht ist und[k] nach

8. *Überschrift in S:* von den strasrawern und von den dieben und auch von mordern, wie man uber sie richten sol nach ir tåt. a) *HD* strasraubt. || a. s.] *S* einen strasrauber. b) *de. L.* c) *de. WN.* d) *L* deuf, *WN* deup. e) *L add.* man. f) *de. HD.* g) *HW* wenn. h) *WN add.* als recht ist. i) *SWN add.* des. **9.** *Überschrift S:* von dem champh, *P* von chemphen. a) *WN* so. b) *S* ieder. c) m. r.] *de. S.* d) *de. S.* e) *LSWN add.* der. f) m. r.] *de. WN.* g) *HD add.* alt. **10.** a) *de. WN.* b) *SWN add.* durch. c) *L* prestens, *P* gebrechen. d) *HD* der. e) *P* seinem. f) b. h.] *de. L.* || darumb man — Ende] *de. WN.* **11.** a) *HD* Kamph, *S* einen Kamph. b) *HD* getöd, *SP* tat. || Spricht man — getat] *de. L.* c) *WN* pegangen. d) *L* denn. e) *de. WN.* f) *HD* getöd, *LSWN* tat. g) *L* gie. h) *de. P.*
12. a) *H* indert, *S.* den, *W* anders, *N* anderr. b) *D* rechten.
13. a) *L* gucz. b) *L* schilling, *D add.* phennig. c) *HP add.* schilling. d) und ist — phening] *de. D.* e) *PWN. add.* sol. f) *P.* daselb. g) d. K.] *SPW* den Kamph. h) *S* von denn, *D* davor. i) d. c.] *HPD.* den clagern. k) *PW* das. l) z. e.] *WN* ze recht. **14.** a) *HLSN* icht. b) *W* wann denn, *N.* wann. c) *HLD* des, *de. W.* d) *P.* landsfursten. **15.** a) *L add.* Swenn man da ze rat wirt. b) *P* landsfurst. c) *HPD* fragen. d) *L.* enpristet, *SP* Wer, *WN* Werde. e) *L* ainem. f) *P add.* tuet. g) *de. S.* h) *P* dem. i) d. d.] *de. WN.* k) *de. WN.*

des[a] landes gewonhait. Er mag aber wol nach rat der herren in dem lande ain frag haben auf schedleich leut, davon das land gerainigt werd. Wenn man des ze rat[b] wirt, so sol auch die frag sein ůber sechs wochen und nicht darhinder, und sol man[c] auch die[d] kůnden in den landgerichten[e] vor den[f] pharren[g] und[h] auf den merkten, also daz alles das darkôm,[i] das[k] aigen rukche hab; und wer darůber nicht darkumpt,[l] den sol man dafur haben, daz er das gericht[m] flieche und nicht fur recht getůrre[n], man bered in dann, daz in[o] ehaft[p] not irre.[q] **16.** Es sol auch[a] niemant gen dem andern sagen, er swer ee[b] ainen aid und sag denn bei dem aid, daz im[c] kund und gewissen sei; und[d] sol auch niemant gen dem[e] andern sagen, er sei[f] sein[g] hausgenoss oder sein[h] uebergenoss[i], und sol die sag[k] offenbar geschehen. **17.** Es sol auch[a] die frag uber niemant geschehen[b] nur[c] auf[d] strasraub[e] und[f] auf mort und auf diep[g] und auf die ding, das[h] pôs ding haissent und die auf laugen steent. Was aber der man offenleich tůt und des an laugen steet[i], das sol man in der schrann richten nach gewonhait des landes als recht ist[k].

18. Es sol auch niemant dhain aigen verantwurten nůr[a] an dem vierden taiding. Kumpt der antwurter[b] nicht für, so sol es der richter ziehen[c] in[d] frongewalt, und wenn es der antwurter wil ausnemen in vierzehen[e] tagen, so sol es im der richter[f] ausgeben, daz er es verantwurt[g] nach des[h] landes gewonhait als recht ist. Ist aber es in des richter[i] gewalt ůber vierzehen tag, so sol er es dem[k] clager ausgeben und sol es[l] versprechen und verantwurten als recht ist nach des[m] landes gewonhait[n]. **19.** Es[a] sol auch niemant dhaines aigens erb sein und auch kaufen, er sei des aigens hausgenoss. **20.** Wo zwai geswistreid aigen mit einander habent, ist[a] daz sie paide geswistreid[b] kind[c] gewinnent, so verkaufet ir[d] iegleichs sein aigen wol mit recht[e] an des andern geswistreid hant.[f] Das aber[g] nicht kind hat, das mag

a) *de. HLPD.* b) *L* rait. c) *de. SW.* d) *WN add.* frag. e) d. l.] *SWN* dem landgericht. f) v. d.] *S* und von. g) *HD* pharrern, *L* pharrer. h) *de. WN.* i) merkten — darköm] *L.* lekker schol man das alles chunt tun. k) *de. HD.* l) *LWN* kumbt. m) *W* gerücht. n) *L* turre, *P* getuet, *D* getraue || r. g.] *S* rechten kömen tür. o) *de. S.* p) *WN* erhaft. q) *D* were. || daz in — n. i.] *L* ehaft not. **16.** a) *de. WN.* b) *de. WN* || e. s e.] *HLSP* Der sei sein Hausgenoss swer er (*LP* ee). c) *WN. add.* da. d) *P add.* es. e) g. d.] *WN* auf den. f) *LWN add.* denn. g) *de. L.* h) *de. WN.* i) *S* uberhauzgenozz. k) *PWN* frag. **17.** a) *de. WN.* b) Es sol — geschehen] *de. L.* c) *WN* wann. d) *SP* über. e) *S* strazrauber. f) *de. P.* g) *WN* deup. h) *P* dy. i) Was aber — steet] *de. S.* k) a. r. i.] *de. S.* **18.** a) *WN* wann. b) *WN* verantwurter.. c) *H* in zeihen, *D* zuziechen. d) *L* an. e) *S* funfzehen. f) e. i. d. r.] *L* er es dem clager. g) d. e. c. v.] *L* und sol es versprechen und verantwurten. h) *de. HLD.* i) *de. L.* k) *de. L.* l) *L add.* dem. m) *de. SP.* n) als recht ist. Ist aber — Ende] *de WN.* **19.** a) *WN* So. **20.** a) *de. L.* b) aigen — geswistreid] *de. D.* c) *HD add.* miteinander, *P add.* miteinander ungetailt. d) *HPD* sin. e) m. r.] *de. L.* f) *NW add.* das es kainer fürzicht bedarf. g) *P* da.

sein aigen nicht verkaufen an des geswistreid hant,[a] das da kind hat[b] si habent dann ee[c] mit fürzicht[d] getailet oder es twing dann ehaft[e] not, das es[f] wol vor[g] dem landrichter[h] beweren mag mit seinen umbsessen[i]. Das geswistreid, das da kind hat,[k] verkaufet sein aigen wol an des[l] geswistreid hant, das da nicht[m] kind[n] hat[o]. **21.**[a] Wer ain[b] aigen[c] kaufet,[d] der tut damit was er wil und geit es wem er wil[e] inner[f] iar und[g] tag[h]. Behaltet er es aber[i] über iar und tag, das er es niemant geit noch damit getůt, so mag er es fürbas niemant geben an seiner kind hant, wann es auf seine kind erben sol als ander sein gůt, das in[k] anerbet[l] von seinen vordern. Es sei weib oder man, das ain aigen anerstirbet[m], das geit er in iar und in tag wem er wil[n]. Behaltet[o] er es aber[p] über[q] iar und tag[r], so mag er es niemant geben noch icht[s] damit getůn, dann mit anderm seinem gůt[t], das in von seinen vordern anerbt, und wer[u] das gůt erbet,[v] da erbet auch dasselb anerstorben[w] gůt an. **22.**[a] Wo zwen mit einander[b] kriegent umb ainen aigen man, und ieder[c] gicht[d] er sei sein, da sol man umb fragen die umbsessen, wes die muter sei gewesen, und wem[e] die muter werd gesait, des[f] sein[g] auch derselben[h] kind.

23. Es sol[a] niemant dem andern seinen aigen man vorhaben, der doch seines rechten herren nicht enlaugent. Antwurt er in[b] dem[c] herren nicht wider, so sol er in vordern mit dem richter. Geit er im in[d] daruber[e] nicht wider, so sol er geben dem herren zehen phund[f] und dem richter fünf phund[f], und sol der richter dem herren das gůt[g] intwingen[h]. Laugent aber der aigen man, daz er[i] des herren[k] sei, der nach im claget, so sol[l] im iener[m], der in gevestent[n] hat[o], verantwurten vor ainem rechten[p] richter. Ob aber in der[q] zeit der aigen man seinem rechten herren widervert, des er da[r] laugent, daz

a) Das aber — hant.] *de. HLSD.* b) das mag — hat.] *de. P.* c) *W.* vor. d) *L add.* miteinander. e) *WN* erhaft. f) *S* er. g) *WN* von. h) *P* landgericht. i) Das geswistreid — Ende] *de. P.* k) *L add.* das. l) *HLD* der. m) *de. HD.* n) *S* Kinder. o) d. n. k. h.] *de. L.*
21. a) *WN add.* Wir seczen und gepietn. b) *de.* S. c) *WN add.* oder ain gut. d) *in WN lautet der Art. von hier an:* oder den sust anerstirbt, das der mit verkaufen und mit geben damit tůe an seiner erben hand, was er welle. e) und geit — wil] *de. D.* f) *S* in. g) *de. D, HD add.* inner. h) *HD add.* wenn er wil. i) *de. LS.* k) *S* man. l) *S* erbet. m) *LS* anstirbt. n) Behaltet er — er wil] *de. HPD.* o) *D* Bezahlet. p) *de. P.* q) *de. S.* r) *S add.* und hinuber. s) *de. LS, HPD* nicht. t) d. m. a. s. g.] *de. L.* u) *LP* wem. v) u. w. d. g. e.] *de. S.* w) d. a.] *L* das gestarbn. **22.** *WN veränderte Fassung, vgl. LR II (n°. 50) § 20.* a) *S add.* und. b) m. e.] *de. S.* c) *LP* ietweder. d) *S* spricht. e) *S add.* auch. f) *S* ez, *P* da. g) *S* sei. h) *LP* dieselben. **23.** a) *S add.* auch. b) *de. WN.* c) *SWN add.* rechten. d) *de. S.* e) *de. S.* f) *P add.* phennig. g) *de. P.* h) *LS* inbringen. i) *HD* es. k) *NW add.* nicht. l) *de. L.* m) *LSWN* ainer. n) *LP* gesessent, *W* ingesessent, *N* ingevessent. o) *de. WN.* p) *de. WN.* q) *S* derselben. r) *de. HD.*

er sein[a] herre icht[b] sei und denn noch[c] nicht vertaidingt ist noch verrichtet umb in und in der herre begreifet, wo er im widervert,[d] der mag in wol vahen, daz[e] er des nicht engilt gen[f] dem richter[g].
24. Wo[a] ainer gen dem andern claget umb[b] leibgeding und der antwurter gicht, es sei sein aigen, in welchem landgericht das gut gelegen ist[c], da sol der richter die umbsessen umbfragen.[d] Ist daz si sagent, ob es leibgeding oder aigen sei, so sol es der richter dann richten nach[e] landes gewonhait als recht ist. **25.** Es sei man oder weib, der leibgeding hat, verkumert[a] er das an der[b] erben hant, mügen si in des[c] überzeugen[d] als recht ist nach[e] landes gewonhait, so hat er alles sein leibgeding verloren, sein[f] sei vil oder wenig.
26. Wer ain konen nimpt und kind bei ir[a] gewinnet, was der[b] bei der[c] frauen hat oder gewinnet, das ist der kind, so der vater nicht enist[d]. Ist aber, daz die můter tod geleit und der vater ain ander konen[e] nimpt und bei der[f] auch[g] kind gewinnet, dieselben kind[h] sullen nicht erben[i] auf das[k] gůt[l], das er ee[m] gewunnen hat, das der vordern kind ist, es sei aigen oder lehen,[n] er mache es dann den andern kinden. Was er auch gůtes gewinnet bei der andern konen,[o] das sol erben auf derselben[p] frauen kind, es sei aigen oder lehen, und nicht auf die vordern kind, er mache es dann den vordern[q] kinden.[r] Welch tail aber[s] under[t] der zwaier hant kinden[u] absturbe[v], die weil ir vater lebt, so ist das recht, was der vater[w] hat aigen oder lehen, daz das auf die kind erbe die da lebent, und ist[x] daz er da[y] stirbet an gescheft, was er varundes[z] gůtes lat[aa], da[bb] sol niemant dhain recht zu[cc] haben, wann sein hausfrau[dd]. **27.** Wer ain aigen in nucz und in gewer hat unversprochen dreissig iar[a] ain iar und ain[b] tag[c], das er[d] erzeugen[e] mag mit zwain unversprochen mannen, die des[f] hausgenossen[g] sind der das aigen hat, der sol das[h] fürbas wol gerübet[i] haben[k]. **28.** Welch herre mit seinem

a) *S add.* rechter. b) *SWD* nicht. c) d. n.] *P* darnach. d) des er da laugent — widervert.] *de. L.* e) *L* des. f) *de. P.* g) *WN* gericht.
24. *Überschrift in P:* leibgedings recht. a) *HD* da, *P* Was. b) *L* uber, *WN* auf. c) *L* sei. d) *de. SD.* e) *SWN add.* des. **25.** a) *L* verschult. b) *de. HD.* c) i. d.] *L* das. d) *W* uberfaren, *N* überwêrn. e) *NW add.* des. f) *LWN es.* **26.** a) *NW* der. ‖ b. i.] *S* dobei. b) *L add.* den, *P* er. c) *NW* derselben. d) n. e.] *L* stirbet. e) *L* weip. f) b. d.] *S* dopei. g) *de. WN.* h) *S* ander kinder. i) s. n. e.] *S* erben nicht. k) *S add.* selb. l) *de. L.* m) *de. HPD.* n) *HD add.* und nicht auf die andern kind. o) *NW* fraun. p) a. d.] *HD* diser, *L* der. q) *de. WN; LS* andern. r) Was er auch — kinden] *de. HPD.* s) *NW add.* der. t) *de. D.* u) *de. HSPD.* v) *HPD* abstirbet, *S* stirbet. ‖ Welch tail — absturbe] *de. L.* w) *WN add.* darauf. x) u. i.] *S* ist aber. y) *de. LSP.* z) *HD* vor des. aa) *HD* hat. bb) *D* des. cc) *S* an. dd) und ist — hausfrau.] *de. WN.* **27.** a) *LP. add.* und. b) *de. P.* c) a. i. u. a. t.] *HD* und ain iar und doch, *NW* und tag. d) *NW add.* es. e) *LS* wezeugen. f) *de. L; S add.* selben. g) *HD* mannes genoss. h) *de. WN, HD* es. i) *PWN* berübt. k) *WN.* beleiben.

man[a] lehensrechten wil, der sol im[b] tag geben ůber sechs wochen und nicht darhinder und sol im die tåg[c] geben in dem land auf sein aigen gůt[d] und sol da mit im[e] rechten[f] nach[g] landes gewonhait als recht ist[h]. Wil aber der herre zwischen seinen mannen rechten,[i] das[k] baidenthalben von im lehen ist, so sol er in[l] tag geben über vierzehen tag und nicht darhinder[m] und sol denn[n] darnach[o] rechten[p] nach[q] landes gewonhait[r] als recht ist[s]. **29.** Welch herre[a] manschaft hat,[b] die lehen von im[c] habent, und[d] der herre abstirbt,[e] die[f] sullen[g] ir lehen nicht verliesen[h] gen seinen kinden. Si geben dann[i] tag als recht ist[k] nach gewonhait des landes ůber sechs wochen und nicht darhinder und geben im[l] der täg drei und sullen auch die täg nach einander geben in demselben iar, und der vater abgestorben ist, und sullen auch die täg gebieten auf den merkten[m] und vor den pharren[n] an iegleichem ende, da si da[o] manschaft habent. Wer darüber zu den[p] tägen[q] nicht enkümpt und es nach des herren tode[r] veriaret, da sullen sich die herren wol[s] mit recht zuziehen, er bered sich dann, daz im die täg[t] nicht zu recht sein[u] kunt getan. **30.** Wann aber die manschaft[a] nach des vater tod von dem sůn die lehen[b] emphangen hat, und derselb man der das[c] lehen emphangen hat[d] abstirbt, desselben[e] sun[f] sol der herre nicht tåg geben, er sol[g] seines vaters lehen nachvarn an denselben[h] herren, davon sein vater die lehen emphangen hat. Veriaret[i] er aber das nach seines vater tode, da sol sich der herre wol mit recht zuziehen. Gicht dann[k] der man, daz im der herre hab unrecht getan, des sol im der herre täg geben für seine man[l] und sol damit[m] lehenrechten nach gewonhait des landes. **31.** Wer ainen[a] anspricht umb[b] ain[c] lehen, des er seinen herren hat und seinen gewer, wil im der herre[c] des[c] nicht gelauben, daz er sein herre und sein[d] gewer nicht[e] sull sein[f], so sol im

28. *Überschrift in P:* lechenrecht des landes ze Osterreich ist hienach geschrieben. a) s. m.] *LWN* seinen mannen. b) *PWN* ainen. c) i. d. t.] *W* den goi, *N* den tag. d) *de. LSWN.* e) *W* in. f) *WN* lehenrechten. g) *WN add.* des. h) *de. L.* i) *LSP* richten, *WN* lehenrechten. k) *L* da es. l) *HLPD* im, *LWN add.* baiden. m) *S* herhinder. n) *de. S.* o) *de. WN.* p) *LSPWN* richten. q) *NW add.* des. r) *S* ze Ostereich. s) *L add.* und sol da niemant urtail uber gewen, den sein man. **29.** a) *HD* herren. b) *HD* habent. c) *HD* in. d) hat, die — und] *L* lehen hat, wenne. e) *L* stirbt, *S* aber stirbt. f) *L* so. g) *L add.* die. h) *LSWN* veriaren. i) *L* den, *WN* denn in. k) a. r. i.] *L* aller erst. l) *SDN* in. m) *S* gemerkten. n) *SD* pharreren. o) *de. SDWN.* p) *de. HD.* q) d. t.] *WN* dem tag. r) *de. HD* || d. h. t.] *LS* dem herren, *P* des vater tod. s) *de. L.* t) *WN* clag. u) *HDWN* sei. **30.** a) *L add.* die, *WN add.* der. || d. m.] *P* der man der. b) *L* mannen. || d. l.] *de. S.* c) *LS* die. d) und derselb — hat] *de. WN.* e) *NW* derselb. f) *HSDWN add.* so. g) *SWN add.* aber. h) a. d.] *S* und demselben. i) *L* Versaumet. k) *S* aber. l) *L* mannen. m) *L* da. **31.** *Der ganze Artikel fehlt in WN.* a) *de. S.* || W. a.] *L* Swen man. b) *P* uber. c) *de. S.* d) u. s.] *S* noch. e) *de. P.* f) n. s. s.] *L* sei.

es[a] der man bestetigen[b] mit seinem aid, und sol der herre dann sein gewer sein. **32.** Wenn der herre[a] den man bestettet, daz er in bestetigt[b] mit seinem aid, daz er sein gewer sull sein und von seinen ungenaden, darumb[c] sein gewer nicht sein wil[d], wie getanen schaden der man[e] des[f] nimpt auf seinen lehen, das sol im der herre erstatten. Kůmpt aber[f] der herre für[g] und verantwurt das gůt mit seinem man[h], wirt im das gůt darüber[i] anbehabt, so ist der herre dem man[k] nichts gepunden, wann als vil so[l] es an seinen genaden steet. **33.** Es sol auch[a] dhain man[b] seinem herren[c], von dem er zu[d] lehen hat, ain gůt[e] hingeben für purkrecht noch für[f] anders nicht, er tůe es dann mit seines herren hant, oder er[g] leg es dann dem herren zu pessrung[h]. Tůt er es[i] darüber nicht[k], so sol im[l] der herre gebieten zu drien vierzehen tagen, daz er[m] im das gůt erlöse[n] und ledige[o]. Ist[p] daz er es[q] dem herren darüber nicht erlöset noch[r] ledigt[s], so ist[t] dem herren das gůt ledig worden und sol sich mit recht darzu ziehen. **34.** Wer ain gůt hat[a] in nucz und in gewer und im der herre des laugent, daz er dasselb gůt von ihm[b] icht[c] hab, hat der man mer lehen von dem herren, so sol er dasselb gůt behalten[d] mit seinem[e] aid zu[f] andern seinen[g] lehen. Hat aber er nicht mer[h] von dem herren, wann[i] das gůt des[k] im der herre nicht gicht, so sol er es bewern mit seinen hausgenossen. **35.** So[a] sol ain iegleich herre gen[b] seinen[c] man wol[d] erzeugen das er im ze purklehen[e] leihet, wenn er von der purg vert[f], daz es[g] dem herren[h] ledig sei. **36.** Und wo ain herre ainen man behauset auf ainem gůt, daz er im davon[a] dienen sol, wenn er von dem[b] gůt vert, so mag der herre wol erzeugen[c], daz das gůt von im[d] lehen[e] sei, wo im der man des laugent. **37.** Wer[a] ain recht lehen[b] in stiller gewer hat[c] unversprochen zwelif iar und ainen[c] tag, mag er das beweren mit zwain unversprochen mannen die sein hausgenossen sind,

a) *de. HD.* ‖ i. e.] *P* das. c) *L* westaten, das er in westetiget.
32. *Der ganze Artikel fehlt in WN.* a) *L add.* denne. b) *L* gestetet. ‖ herre — bestetigt] *P* man gegen seinen herren also bestättet. c) *LSP* darüber. d) *de. HLSD.* e) d. m.) *L* er. f) *de. S.* g) h. f.] *de. S.* h) s. m.] *L* seinen mannen. i) *de. S.* k) *de. LSD.* l) *SP* als.
33. a) *de. L.* b) *LP add.* von. c) s. h.] *de. S.* d) *L* da. e) *NW add.* dasselb gut. f) p. n. f.] *de. HD.* g) *de. LS.* h) *N add.* an. i) *L add.* dann, *NW* des. k) *de. PS.* l) *de. L.* m) *L* der man. n) *L* los. o) *WN* erledige. p) *S add.* aber. q) *de. S.* r) *S* und. s) *HD* zeledigt, *W* erledigt. t) *NW add.* denn. **34.** a) *de. L.* b) *de. WN.* c) *LSD* nicht. d) *WN* behaben. e) *P* dem. f) *L add.* dem. g) a. s.] *H* anderm seinem. h) *de. WN, S add.* lehen. i) *LS* denn. k) *L* das.
35. *Der ganze Artikel fehlt in WN.* a) *L* Es. b) *HD* dem. c) *S* einen. d) *de. S.* e) *L* purkrecht. f) p. v.] *de. HD.* g) *L* er. h) e. d. h.] *S* im der herr. **36.** *Der ganze Artikel fehlt in WN.* a) *L* von. ‖ d. e. i. d.] *P* da e.i. von. b) *de. HD.* c) *S* ergen. d) *S add.* zu. e) *LP* ledig. **37.** a) *WN* es sei man oder weib, der. b) *WN add.* hat, und hat er das. c) *de. WN.*

das sol er[a] fürbas[b] berubet[c] haben an alle ansprach[d]. **38.**[a] Als ain man sein[b] lehen emphahet von seinem herren, das ist recht, daz er dem herren darnach[c] swer ainen aid, daz er im getreu und sein frumen fürdern well[d]. **39.** Als ein man[a] seinen[b] herren raubet[c] oder prennet oder[d] im an[e] sein er redt, und sich der man des nicht bereden mag als recht ist nach des[f] landes gewonhait, er sei auf des herren schaden gewesen,[g] so sind dem herren die lehen zu recht ledig worden. **40.** Es ist auch recht, wo der herre seinen[a] man[b] angreifet, wie[c] er im gewalt oder unrecht tût, so sol der man zu dem herren reiten[d] und sol in[e] genaden und rechtens manen[f], daz er im seinen schaden abtûe[g], den er von im oder von seinen schulden[h] genomen hat oder emphangen. Wo der herre des nicht tût, wo denn der man des zu phande[i] kumpt[k], daz er seinen schaden widertût,[l] daran pricht[m] er nicht seinen aid noch[n] sein treu,[o] und sind auch seine lehen nicht[p] ledig worden. **41.** Es ensol[a] niemant dhain[b] volg[c] haben[d] nach rechtem lehen, nûr[e] ain sentmessig man und[f] ain erbburger[g], der sein recht wol herpracht hat. **42.** So sol auch dhain frau dhain[a] volg[b] nicht[c] haben, nûr[d] ze ainer hant nach rechtem lehen. Welichs aber[e] abstirbt[f], die frau die das lehen emphangen hat oder der man der das lehen gelihen hat,[g] so ist das lehen ledig, man ding ir[h] es dann aus gen dem[i] herren[k] mit lebentigen zeugen[l] oder mit hantvesten[m]. **43.** Es hat[a] dhain frau[b] lehenshant. Wenn si abstirbt, so ist auch das[c] lehen ledig den erben,[d] die ander ir aigens recht[e] erben sind. **44.** Ist daz sich ain edel man[a] verheirat, davon seinen mannen,[b] die lehen von ihm habent[c], ir lehen[d] genidert werdent[e], als der herre abgestirbet der[f] die heirat getan hat, ist es desselben[g] herren[h] lehen, so sullen sein man irer

a) *de. WN.* b) *de. S.* c) *L* ungeruet. d) *P* sprach. **38.** a) *S add.* und. b) *P* ein, *WN* seine. c) *de. WN.* d) *de. HD.* || f. w.] *LP* fürder, *W* fürdern, als man sol seinem herren. **39.** a) *A. a. m.] WN* Wer darüber. b) *HD* seinem. c) *S* weraubt. d) *L add.* er. e) *NW* auf. f) *de. HL.* g) *S* gangen. **40.** a) *L* den. b) h. s. m.] *S* man seinen herren. c) *WN* an weu. d) *WN* kömen. e) *de. WN.* f) *WN* ermanen. g) *L* ableg. h) s. s.] *WN* den seinen. i) z. p.] *S* phandes. k) p. k.] *WN* hant mag kömen. l) den er von im — widertût] *de. L.* m) *de. D.* n) *S* oder. o) seinen aid — treu] *WN* sein treu noch sein aid, den er geswarn hat. p) *de. S* **41.** a) *LSWN add.* auch. b) *L* in lehenrecht. c) *HD* falsch, *W* volgen, *S add.* nicht. d) *de. LD.* e) *P* dann, *WN* wann. f) *S* oder, *WN add.* der. g) *LP* erber burger, *WN* erber burger ist von seinen vordern, oder. **42.** a) *de. S.* b) *HD* falsch. c) *de. LS.* d) *WN* wann. e) *de P.* f) *WN* stirbt. g) oder der — hat] *de. WN.* h) *de. L.* i) g. d.] *L* an die. k) g. d. h.] *de. P.* l) *S* gezeugen. m) man ding — hantvesten] *WN* sei dann mit hantvesten oder mit geluben ausgenomen. **43.** a) *NW. add.* auch. b) h. d.f.] *S* habent kain fraun. c) *L* die. d) d. e.] *de. HPD.* e) *de. L.* **44.** a) e. m.] *P* lehenherre. b) s. m.] *L* sein man. c) die lehen — habent] *S* lehen kömen sind, und. d) *S add.* dovon. || i. l.] *de. P.* e) *NW* haben. f) *S add.* do. g) *P* des. h) *de. WN.*

treu ledig sein gen seinen kinden und sullen irem recht[a] nachvaren an den[b] herren, von dem[c] es diser herre[d] gehabt hat, und sullen es davon[e] emphahen als recht ist. Hat aber der herre erben, die das lehen mit im[f] ungetailet[g] habent und die[h] ir recht mit nichte genidert[i] habent[k], da sullen die man ir lehen ze recht[l] emphahen. Ist es aber aigen, so sullen si es haben von den, die des aigens hausgenossen sind[m] und die des aigens nagsten erben sind[n] und[o] ir recht mit nichte genidert habent[p]. **45.** Wenn ain landesherre[a] hervart gebeut durch des landes not, so sol ain iegleich man varen mit seinem herren, des behauster man er ist. Welch sentmessig man[b] dahaim[c] beleibet, der sol dem herren von dem[d] er[e] lehen hat und der die[f] hervart vert, allen[g] den zins halben[h] geben, den das gůt[i] das[k] iar über gelten[l] mag, der auf dem gůt ist das von dem herren[m] lehen[n] ist. Ist aber[o] ain burger[p] oder ain paur[q], die sullen im den[r] zins gar[s] geben, den es das iar vergelten mag; und welcher herre die[t] hervart nicht envert, dem sullen seine[u] man dhain hersteuer nicht[v] geben. **46.** Es sol[a] dhain landrichter[b] auf dhaines grafen gůt, auf dhaines freien gůt, noch[c] auf dhaines dienstmans gůt, die ze recht zu dem land gehorent, ob si es in urbar habent, ob si es verlihen habent,[d] ob si es in vogtai habent,[e] nicht[f] ze schaffen[g] haben[h]. Ist aber auf dem vorgenanten gůt iemant, der den tod verdienet[i] hat, den sol der landrichter an den herren vordern, auf des gůt er[k] gesessen ist, und sol in davon[l] gewinnen als[l] recht ist nach gewonhait des[m] landes, und sol dem herren das gůt lassen und[n] er[o] über den man richten. **47.** Auch sol[a] ain iegleich frau ir morgengab behaben[b] mit[c] irem aid auf ihren prüsten[d] und sol die haben nach[e]

a) i. r.] *L* iren rechten. b) a. d.] *WN* gegen dem. c) v. d.] *L* und davon, *SWN* dovon. d) *S add.* zu lehen. e) *de. HD* || es diser herre davon] *de. L.* f) m. i.] *de. WN* || d. l. m. i.] *HD* mit dem lehen, *L* mit im das erib. g) *L* getailet. h) *de. S.* i) *D* geaendert. k) die ir recht — habent] *de. L.* l) *P add.* von. m) *de. S.* n) und die — sind] *de. L WN.* o) *P add.* die. p) *D* geaendert. **45.** a) *L* herr des landes, *SD* lantherr, *P* landfurst. b) *de. HPD.* c) *LWN* hiehaim d) v. d.] *S* dovon. e) *HPD add.* zu. f) *de. L.* g) *H* allein. h) *de. S.* i) d. g.] *de. L.* k) *WN* ain. l) ü. g.] *LPWN* vergelten. || d. i. ü. g.] *S* vergelten. m) *SP add.* zu. n) h. l.] *P* lechenherren. o) *LWN add.* er. p) *WN add.* der nicht lehenmessig ist. q) *LPW* gepauer. r) *de. L, P* denselben. s) *de. S.* t) *HPD* der. u) s. s.] *L* sol sein. v) *de. HD.*

46. *Der ganze Artikel fehlt in WN.* a) *S add.* auch. b) *L* landesherre. c) *de. LS.* d) o. s. e. v. h.] *L* es sei verliehen. e) ob sie es in urbar — vogtai habent] *HD* es sei in urbar, haben si es verlihen, so izz in vogtei haben, *S* es sei in urbar, es sei verlihen gut, es sei vogtei, *P* es sei in urbar, oder ob si es habent verlihen, auch ob si es in vogtei habent. f) *P* nichts. g) *P add.* sullen. h) *de. HL.* i) *L* verschuldet. k) *S* do er auf. l) *S* dovor. m) *de. S.* n) *LS add.* sol. o) *S* auch. **47.** a) A s.] *WN* es sol auch. b) *L* pehalten, *P* haben. c) *S* pei. d) *WN* prüstlein. e) *WN add.* des.

landes gewonhait als recht ist. Und sol auch vor gericht[a] nicht anders[b] sweren[c] noch dhain aid tůn, dann[d] auf iren prusten[e] mit iren zwain fingern. **48.** Es[a] sol auch niemant dhainen muntman[b] haben, und[c] wer si darüber hat, der sol si lassen, wenn er des ermant[d] wirt von seinem rechten herren, oder er můs dem herren geben fünf phund[e]; und sol der richter dem herren das gůt intwingen und sol auch[f] dannoch den muntman ledigen. **49.** Wer[a] ain gůt mit recht behabet in offner schrann und[b] wirt er des mit des gerichts[c] boten gewaltig gemacht, und wirt er des[d] darnach[e] zwir entwert mit gewalt, ist es vor dem[f] landesherren[g] oder vor[h] dem richter der an des landesherren[i] stat siczet, so sol er nach iegleichem gewalt[k] zehen phund geben. Zu dem dritten mal, so er den gewalt tut, so sol man in[l] ze echt tun als ainen rauber und sol in nimmer aus der echt lassen, er tue[m] dem klager ee allen seinen schaden ab, den er von seinem gewalt[n] genomen hat, den er mit seinem[o] aid bestetten mag, und geb dem richter die wandel, die recht sein[p] nach der echt und nach des landes gewonhait. Ist es[q] aber in den undern landgerichten[r], so sol er nach iegleichem gewalt sechs schilling[s] geben ze wandel. So er den gewalt zu dem dritten mal tut, so sol man in ze echt tun als einen rauber und sol in nimmer aus der echt lassen, er tue[t] ee[u] dem klager allen seinen schaden ab, den er beweren mag als davor[v] geschriben ist[w]. **50.** Es ist[a] recht[b] nach gewonhait des landes, wer ain klag gen[c] im wais[d] und dem[e] mit[f] recht fürgepoten[g] wirt, der sol mit dem richter des ersten[h] in die schrann und des leczten mit im da[i] wider[k] aus, wenn in der klager anspreche[l], daz er im dann[m] antwurt als recht ist[n]. Mus aber er[o] aus der schrann durch genötigs[p] seines[n] geschefts, so sol er[n] darin[q] haben seinen[r] scheinboten[s], der[t] das offen vor dem

a) *L* recht. b) *de. D.* c) *de. WN.* d) *WN* nůr. e) *WN* prüstlein. **48.** *WN veränderte Fassung, vgl. LR. II. (n°. 50) § 64.* a) *de. HD, SP* So. b) d. m.] *H* . . . . man, *L* einen vorsprechen, *D* man. c) *de. L.* d) *S* gemanet. e) *L add.* phennig. f) richter — sol auch] *de. L.*
49. *Der ganze Artikel fehlt in WN.* a) *P* der. b) *de. S.* c) *LS* richter. d) *S* es. || mit des gerichts — des] *de. D.* e) *S* dannoch. f) v. d.] *L* von des. g) *P* landsfursten, *S add.* wehabt. h) *L* von. i) *P* landsfursten. k) n. i. g.] *S* zu igleicher vart. l) *S add.* auch. m) *L add.* denn. n) s. g.] *S* seinen schulden. o) *HD* dem. p) d. r. s.] *S* als recht ist. q) *L* er. r) d. u. l.] *L* dem niedern lantgericht, *S* dem undern landgericht. s) *P add.* phennig. t) *de. P.* u) *de. D.* v) *LP* vor. w) *L add.* Also habent die niedern gericht den gewalt ze rechten, alls geleicher weis, als vorgeschriben stet. || So er den — geschriben ist.] *de. S.* **50.** a) *WN add.* auch. b) *de. S.* c) *S* hincz. d) *WN* weist. e) *P* denn. f) d. m.] *HD* mit dem. g) *P* fuergeladen. h) d. e.] *de. WN.* i) d. l. m. i. d.] *S* zu lest. k) *de. LWN.* l) w. i. d. k. a.] *L* sein der clager so er in anspricht. m) *de. LSWN.* n) *de. WN.* o) *de. D, P* der. p) *L* notdurft, *S* not. q) *PWN* dann, *D* dann in. r) *WN* sechs. s) *L* poten. t) *WN* die.

richter und gen dem klager, daz er da[a] sei und daz er well antwurten[b] als recht ist[c]. So sol der richter und der klager sein peiten, uncz in der bot hinfür bringet. Wo des nicht geschech[d], was dann mit recht davor[e] behabet wirt, das sol niemant widertailen, er bered sich dann daz im dhain fürbot[f] komen sei. **51.** Es sei weib oder man, da[a] aines auf das ander klagt als lang, daz si in[b] fürbringet[c] mit fürbot[d] und mit[e] recht, daz er antwurten mus vor dem richter, und ist[f], daz der klager[g] sein recht[h] nicht[i] volfürt, so sol dem antwurter über dieselben klag rübe ertailet werden, umb was er gen[k] im ze sprechen hat, in[l] bered dann der[m] klager, daz in[n] ehaft[o] not geirret hab, daz er sein klag und sein recht nit volfürt hat[p].

52. Wenn vater und muter iren[a] kinden absterbent[b], was die guts iren kinden lassent in nucz und in[c] gewer, das sullen si[d] mit[e] rübe haben vor aller ansprach[f], uncz daz[g] si koment zu[f] iren iaren, der knecht hincz vierzehen iaren, die iunkfrau[h] hincz zwelif iaren. Nach den iaren sullen si antwurten als recht ist nach[i] landes gewonhait, wer gen in icht[k] ze sprechen hat[l]. Wil auch die iunkfrau icht bestetten ires aigens, das hat nicht kraft, uncz[m] daz[n] si ainen konman nimpt[o]. Leget[p] si aber ainen man zu ir, was si dann lobet, das hat kraft[q]. **53.** Wo[a] ain man gen dem andern kemphlich[b] spricht, oder spricht[c] auf seinen leib oder auf sein ere oder auf sein[d] aigen, und der antwurter gicht[e], er sei sein hausgenoss nicht, das well [er] erzeugen[f] wie[g] er sol; und der klager hinwider gicht[h], er sei sein hausgenoss wol, das well er erzeugen wie er sol; daz der klager da[i] sein edel erzeuget, das ist nicht recht; daz der antwurter dann dem[k] klager sein edel aberzeuget, das ist auch nicht recht[l]. Man sol ir umbsessen darumb[m] fragen, die nagsten und[n] die pesten und die ir

a) *L add.* pei. b) d. e. w. a.] *HPD* das well verantwurten. c) u. r. i.] *de. WN.* d) *N* geschicht. e) *L* denn da. f) *NSW add.* nicht

51. a) *L* das. b) *de. HPD, L* ir. c) *S* bringet. d) *NW* fürgepote. e) *de. D.* f) *HD* ee, *S add.* das. g) *WN add.* sein clag und. h) *S* klag. i) *NW add.* fürpring noch. k) *W* zu. l) *P* sich. m) i. b. d. d.] *LS. WN* man bered dann den. n) d. i.] *NW add.* des. o) *WN* erhaft. p) daz in ehaft — volfürt hat] *S* so das er sein klag und sein recht vor ehafter not nicht volfüren mūg. **52.** a) m. i.] *WN* den. b) *L* ab gent mit dem tōd, *P* sterbent. c) *de. HPD.* d) *WN* die. e) *S* in. f) v. a. a.] *de. WN.* g) *de. WN.* h) *L* maid. ‖ d. i.] *S* den dieren. i) *S add.* des. k) *de. S.* l) Nach dem — sprechen hat] *de. WN.* m) *L* hincz. n) *de. S.* o) *H* genimbt, *SP* gewinnet. p) *LS* lāt, *P* leit. q) der knecht — Ende] *WN* und sind die iar also, dem knecht virzehen iar und der iunkfraun zwelif iar, und was man mit den besteten sol, da sol man gewishait umb nemen, uncz die kind zu irn iaren koment, der knecht als vorgeschriben ist und uncz die iunkfraun vogtper wirdet.

53. *de S.* a) *P* so. b) *de. HD.* c) o. s.] *de. WN.* d) *NW add.* gůt oder. e) *HP* spricht ‖ oder spricht — gicht] *de. L.* f) e. z.] *W* pringen, *N* erbringen. g) *WN* als. h) *P* spricht. i) *de. WN.* k) d. d. a. d. d.] *L* es antwurt dann der. l) daz der antwurter — nicht recht] *de. P.* m) *L* daruber. n) *de. P.*

hausgenossen sind, daz die[a] sweren und sagen bei dem[b] aide, was in umb ir edel kunt und ze[c] wissen[d] sei, und richt[e] dann nach der[f] sag, als recht ist nach des landes gewonhait. **54.** Welch edel man seinen hausgenossen oder seinen[a] übergenossen[b] haimsůcht, der sol im geben für[c] ainen iegleichen werleichen man zehen phund phenning[d], fünf phund zu dem haus und fünf phund von dem haus.[e] Ist aber daz der[f] klager des gicht, daz maniger man da gewesen sei[g] auf seinen schaden, dann der antwurter gicht, so sol der antwurter bestetten mit[h] seinem aid, wie maniger man auf seinem schaden gewesen sei, und sol dann[i] das pessern als vor geschriben ist[k] und dem richter die wandel geben als recht ist[l] nach[m] landes gewonheit. **55.** Ist[a] daz der landesherre[b] sein hausgenossen wil angreifen von[c] gewalt oder von[d] übermut, so sol im weder[e] graf noch freie[f] noch dienstman nicht helfen noch niemant in dem land, an[g] sein aigen leut und an[h] die er piten mag und erkaufen mag[i] mit seinem gůt. Wil aber in sein hausgenoss[k] angreifen mit gewalt und mit[l] unrecht, so sullen im alle, die in dem land sind, das land[m] helfen ze weren und das gemerk, als verr und als[n] si[o] leib und gut geweret[p]. **56.** So[a] sol auch niemant phenning slahen[b] auf[c] des landesherren erde[d], damit im die můns[e] gefelschet werde. Wer es darüber[f] tut, da[g] sol man über richten als über ainen felscher, den man[h] des[i] mit der hanthaft[k] überkumpft[l] und mit der land[m] gewissen[n].
57. Es ensol auch niemant weder[a] auf wasser noch auf land dhain[b] maut[c] nemen in einem rechten gesworen[d] landfride, wann wo[e] man ze recht mauten sol, es sei dann[f] daz im es der[g] landesherre[h] erlaub. Wer es darüber tut, da[i] sol man hincz[k] richten als gen[l] ainem strasrauber. **58.** So ensol auch niemant dhain[a] haus noch dhain[b]

a) *WN* si. b) *L* iren. c) *de. P.* d) u. z. w.] *de. HD, LWN* und gewissen. e) *de. L.* f) *L* ir **54.** a) *de. L.* b) *S* uberhauzgenossen. c) *S* umb. d) *de. LSWN.* e) u. f. p. v. d. h.] *de. L.* || fünf phund zu — von dem haus] *S* zu dem haus fünf phunt, zu dem haus als vil. f) *de. W.* g) d. m. m. *d. g. s.] WN* da sei meinger man gewesen. h) *WN* bei. i) *de. L, P* man. k) *WN* stet. l) und dem richter — ist] *de. L.* m) *SWN add.* des.
55. a) *L add.* das. b) *P* landsfurst. c) w. a. v.] *S* angreift mit. d) *S* mit. e) *de. L.* f) *D* freiherr. g) *WN* wann. h) *de. WN.* i) *de. WN* || u. e. m.] *de. S.* k) *S* hausgenozzen. l) *de. D.* m) d. l.] *de. WN.* n) u. a.] *de. L.* o) u. a. s.] *SWN* als sein. p) *P* wert.
56. a) *L* Es. b) *de. S.* c) *WN* nach. d) *de. HSD, WN* münss || l. e.] *P* landsfursten wan. e) *D add.* nicht. || i. d. m.] *WN* si. f) *P* aber. g) *P* das. h) *S* iemant. i) *de. L.* k) *HWDN* landschaft. l) *L* pegriffen wirt. m) *WN* leut. n) *WN add.* Wer die muns hindert und irret und ir nicht fürdert, als er zu recht sol, der sol dem landesherren seinen schaden pessern und abtůn, als der můns recht ist. **57.** a) *de. HPD.* b) *de. L.* c) *S add.* haben noch. || d. m.] *WN* neue maut legen noch. d) *de. S.* e) *P* da. || w. w. *LSWN* an da (L das). f) *de. L.* g) *LS* des. h) *P* landsfurst. i) *L* das. k) *de. L, P* hin, *SWN* gegen. l) *S* hincz. **58.** a) *W add.* edele, *N* ödes. b) *de. LP* || n. d.] *WN* oder.

purg pauen[a] an des landesherren[b] gunst und an sein[c] urlaub. Er mag aber wol[d] auf sein[e] aigen[f] auf ebner[g] erd pauen was er wil, das[h] zwair gaden hoch ist an[i] umbgeund[k] wer und[l] an[m] zinnen und ain[n] graben darumb[o] neun[p] schuch weit und siben schuch tief[q] und nicht mer, im erlaub es[r] dann der[s] landesherre[t]. **59.** Wo[a] erben sind, die miteinander vogtei habent ungetailet[b], da[c] ist[d] das recht nach gewonhait des landes daz der eltist unter den[e] erben sol die vogtei haben. Er sol aber andern seinen[f] erben die[g] vogtei ewenteuren[h] mit anderm gůt[i]. **60.** Es ist recht nach[a] landes gewonhait, daz aller der[b] gotsheuser vogt den gotsheusern das ir vogtei ist also behalten, daz uns dhain klag von in köm, und die vogt den gotsheusern[c] vor[d] sein und si schirmen auf ir vogtei, als es wol stee nach got und als si[e] unser huld[f] damit behalten[g], und[h] sich[i] an der gotsheuser gůt[k] daz[l] ir vogtei ist[m] also behaltent, daz uns dhain clag von in[n] köm[o]. Wer des[i] nicht tut[p], kumpt uns des[q] klag[r], das well wir richten als recht ist und so vestikleich, daz wir daran[e] niemants schonen wellen, wann wer sein vogtei selb beraubet[s] die er pilleich schirmen sol, der hat die[t] mit recht verloren. **61.** Es ist[a] pilleich, wer der gotsheuser vogtei gut[b] raubet[c] oder prenet dem vogt ze laid, daz er den schaden selb dritt[d] gelt[e] und daz[f] dem gotshaus, des das urbar ist, die zwai tail werden und dem vogt das drittail. **62.** Es sol auch die vogtei[a] niemant haben, nůr[b] ain unvermanter[c] dienstman. **63.** Es ist recht nach gewonhait des[a] landes, an wem der lantfrid[b] zebrochen wirt[c], erzeuget er das auf den heiligen vor dem richter, mit dem der den[d] lantfrid[e] gemacht hat oder emphangen, und[f] mit[g] zwain unversprochen mannen, die ir recht behalten habent, daz der frid an im zebrochen sei, der richter sol ienen[h] ze echt tun, der den frid zebrochen[i] hat, und sol in nimmer[k] aus der echt lassen[l] an des

a) *S* haben. b) *P* landsfursten. c) a. s.] *de. S.* d) *de. WN.* ‖ a. w.] *L* auch. e) *WN add.* neus. f) *LS add.* und. g) *L* erb. h) *de. W.* i) *HLD* ain. k) *W* umbgeng. l) *de. HPD.* m) *L* ain. n) *HSD* an, *P* mit. o) *P* die. p) *L* gen vier. q) *P add.* sind. r) *de. L.* s) *L* des. t) *P* landsfurst. **59.** a) *P* do. b) *de. L.* c) *LSP* das, *WN* so. d) *D add.* es. e) d. e. u. d.] *HD* er erb ist und, *S* das eltist den. f) a. s.] *L* den. g) *L* dieselb. h) *HPD* entweren, *L* widerlegen, *S* mittailen. i) a. g.] *S* ander gult. **60.** *Überschrift in L:* Von der chloster vogteu. a) *WN add.* des. b) *de. LS.* c) das ir — gotsheusern.] *de. LSWN.* d) *L add.* süllen. e) *de. S.* f) *WN* herr. g) *L* wellent pehalten. h) *L* das si. i) *de. WN.* k) *L* gueter. l) *S* do. m) d. i. v. i.] *L* der si vogt sind. n) *S* im nicht. o) und sich an — köm.] *de. HPD.* p) *L add.* und. q) *S* die. r) u. d. c.] *NW* und clagt. s) *LSWN* raubet. t) *L add.* da. **61.** a) *L add.* auch. b) v. g.] *HPD* gůt vogtei, *L* guter. c) *SWN* beraubet. d) s. d.] *P* drivaltikleich. e) *NW* engelt. f) *de. HPD.* **62.** a) *L add.* anders. b) *LWN* wann. c) *WN* vermanter. **63.** a) *de. LS.* b) *PS* landfrid. c) *L add.* und. d) *de. S* ‖ d. d.] *de. L.* e) *LP* landfrid. f) *de. LWN.* g) *de. D, WN* von. h) *LS* in, *H* enen. i) sei, der — zeprochen] *de. D.* k) *S add.* mer. l) *L* tun, *H* gelassen.

klager willen, oder der richter verleuset die hant darumb. Ist aber[a] daz er den frid also[b] bricht, daz er ainen ze tod slecht, so sol seiner[c] mag ainer klagen umb denselben[d] todslag und sol es auch bereden[e] als vor[f] gesprochen ist[g]. Und wenn er das beredt hat[h], so sol er von[i] echt[k] nimmer[l] komen, wann mit dem tod und sol[m] elos[n] und rechtlos[o] sein immer mer[p]. Wil aber der[q] den frid gemacht hat oder emphangen, im nicht bestetten[r] des rechten, daz der frid an im zebrochen sei, dem sol der richter gebieten[s] bei unsern hulden, daz er im seines rechten helf oder daz[b] er sein nicht enwisse[t]; des swer er auf den[u] heiligen. Lat er das durch furcht[v], durch magschaft[w] oder[x] durch dhainer slacht ding[y], er ist uns und[z] dem richter seiner hant[aa] schuldig. **64.** Wer dem andern seinen dienst widersagt[a], daz er[b] sein[c] veint well sein, der sol nach dem widerpot vor im an angst sein und an schaden uncz an den vierden tag. So sol auch der[d] das widerpot getan hat an schaden beleiben uncz an den vierden tag. Wer die[e] recht[f] bricht, der sol dem andern seinen schaden abtun[g] mit zwispilde und sol dem richter die wandel geben, die recht sein[h] nach[i] landes recht und[k] gewonhait. **65.** Es ist[a] recht nach[b] landes gewonhait, welch sun seinen vater von seiner purg[c] oder von anderem seinem gut verstosset[d] oder[e] prennet[f] oder raubet oder zu seines vater veinten sich kert[g] mit aiden[h] oder mit treuen, daz auf seines vater er get[i] oder auf sein[k] verderbnus[l], überkumpt in des sein[m] vater[n] mit zwain unversprochen mannen, dem sun sei widertailet[o] aigen und lehen und varundes gut und alles des guts, des[p] er[q] von[r] vater und[s] von[t] muter erb solt sein[u], ewikleich, also daz im der richter noch der vater nicht wider[v] gehelfen mag, daz er zu demselben gut dhain recht[w] nimmer mer[x] gewinnen mag[y].

a) *S add.* das. b) *de. L.* c) *HD* und. || s. s.] *de. L.* d) *NW* den. e) *S* wewaren. || a. b.] *L* ausreden. f) *LSWN* davor. g) g. i.] *LWN* geschriben ist (*W* stet). h) b. h.] *S* wewart. i) *LS add.* der. k) *L add.* in. l) *S add* mer. m) er von echt — sol] *de. D.* n) *LWN* erlos. o) *S add.* fürbas. p) *de. S, L* und imer, *W add.* die weil und er lebt auf erdreich. q) *PW add.* der. r) *HSPD* gestatten, *WN* gesten. s) *L* verpiten, *S* pieten. t) *NW* erzeug. || s. n. e.] *L* im nicht entweiche. u) *HD* sein. v) d. f.] *de. PWN.* w) d. m.] *de. L.* || Later — magschaft] *HD* . . . das durch dhain gescheft, *S* und des nicht las durch magschaft. x) *S* noch. y) *S add.* oder. z) u. u.] *S* von. aa) *WN* hab. **64.** a) *L add.* das ist. b) *de. HD.* c) *de. P.* d) *P add.* der. e) *LWN* dise. f) d. r.] *S* das. g) *S* ablegen. h) d. r. s.] *S* als recht ist. i) *SWN add.* des. k) r. u.] *de. LSWN.* **65.** a) *LD add.* auch. b) *SW add.* des. c) v. s. p.] *L* wurget. d) *LWN* stosset. e) *de. HPD.* f) *S* verbrenet. g) s. k.] *HD* siechter, *LSPWN* sichert. h) *N* aid. i) s. v. e. g.] *HPD* seinen vater erget. k) v. a. s.] *S* und. l) *L* verderben. m) *HD* der. n) *NW add.* vor seim richter. o) s. s. w.] *S* sullen si wider tailen. p) *P* das. || d. g. d.] *L* das gůt, das. q) *W add.* in. r) *NW add.* seim. s) *HD* oder. t) *NW add.* seiner. u) *de. D.* v) *de. HPD.* w) *de. L.* x) *de. HL.* y) m. g. w.] *S* hab.

66. Welch sun an[a] seins vater leib ratet[b] oder[c] in[d] freveleich angreifet mit wunden oder mit venknuss oder in[e] in ein[f] pant[g] leit, das venknuss haisset, wirt er des überzeuget vor seinem richter, als vor[h] geschriben ist[i], derselb[k] sol sein elos[l] und rechtlos ewikleich, also daz im der vater nimmer mer[d] mit[m] dhainer slacht ding wider[d] gehelfen mag. Alle die, die[n] der vater ze zeug[o] nennet[p] vor dem richter über alle die[d] sach[q], die hievor geschriben stent[r], die sullen des[s] nicht über werden durch magschaft noch durch dhainer slacht[t] ding[u], si gesten dem vater[v] der[w] warhait. Der des nicht tun wil[x], den sol der richter darzu[y] twingen[z], es ensei[aa] daz er vor dem richter swer auf den heiligen, daz er darumb nicht[bb] enwisse. Hat der vater[cc] dienstman, oder ist es[dd] so[m], daz er[ee] aigen leut hat[d], von der rat oder[ff] von der[gg] helf der sun diser ding aines[hh] tut oder aines[ii] getan hat[kk] wider den vater, die hie[ll] oben[mm] geschriben stent[nn], erzeuget das der vater[oo] vor seinem richter[pp] auf si mit iren[qq] genossen oder mit[rr] übergenossen, als da[ss] vor geschriben stet, die sind elos[tt] und rechtlos ewikleich, also daz si nimmer mer[d] wider[uu] komen[vv] zu irm recht. Der vater mag aber nicht auf die, leut bereden, sie sein dienstman oder aigen leut, mit disen dingen daz sie elos[ww] und[xx] rechtlos[yy] beleiben, er hab es dann ee beredt[zz] auf den sun. Aller slacht ander leut, die des vater[aaa] dienstman noch[bbb] aigen leut nicht ensind[ccc], mit der rat und[d] mit der hilf der sun wider den vater der ding[ddd] ains tut oder ains[eee] getan hat, die hie[ss] vor geschriben steent[fff], überzeuget si der vater des vor seinem richter, in des gericht[ggg] es[hhh] geschehen ist, so sol er dieselben[iii] in die[kkk] echt tun und sol sie[lll] daraus nimmer[mmm] lassen, si gelten[nnn] dem vater ee[ooo] seinen[ppp] schaden[qqq] zwifalt[rrr], den er von ir helf

66. a) *L* auf. b) *HLPD* redt, *S* reit. c) *HL* der, *S* und. d) *de. S.* e) *de. LSD.* f) *de. S, L* dhain. g) i. i. e. p.] *W* an in chain, *N* an in ain. h) *SPWN* davor. i) *SPW* stet. k) *NW* der. l) *LWN* erlos. m) *de. LP.* n) *de. LS.* o) z. z.] *S* gezeug, *P* zu gezeug. p) *LSWN* nimpt. q) *HD* slacht. r) *LSWN* sind. s) *de. HLSPD.* t) d. s.] *SWN* chainerlai. u) *S. add.* oder. v) *D add.* und. w) g. d. v. d.] *L* stent d. v. die. x) t. w.] *NW* tůt. y) *L add.* noten und. z) *D* bringen. aa) *LSWN* sei dann bb) *WN* nichts. cc) *HD* ainen. dd) *de. PWN.* ee) i. e. s. d. e.] *de. S.* ff) *S* und. gg) v. d.] *de. P.* hh) d. d. a.] *S* disen ding. ii) *de. P.* kk) o. a. g. h.] *de. WN.* ll) *de. W, S* da. mm) *LS* vor. nn) *LSWN* sind. oo) die hie oben — vater] *de. D.* pp) v. s. r.] *de. W.* qq) *L* irem. rr) *de. P, L add.* irem, *SWN add.* iren. ss) *de. WN.* tt) *LWN* erlos. uu) *de. SWN.* vv) *LSWN add.* mugen. ww) *LWN* erlos. xx) *P* oder. yy) *S add.* ewichleich. zz) *S* wewaret. aaa) *W* andern, *N* undern. bbb) *WN* oder. ccc) die des vater — ensind] *de. L.* ddd) d. d.] *de. SWN.* eee) *de. P, WN* kains. fff) *LSWN* sind. ggg) *WN* gewalt. hhh) *S* das. iii) *L* die schuldigen. kkk) i. d.] *W* ze. lll) s. s.] *de. S.* mmm) *L* nicht, *WN add.* mer. nnn) *S add.* denn. ooo) *de. HD.* ppp) *L* sein hab und. qqq) *NW add.* mit. rrr) *de. L, S* mit zwispil.

genomen hat, und dem[a] richter sein recht nach[b] landes gewonhait. Habent sie aber lehen von dem vater, das sol im von in[c] ledig sein, also daz er es in nimmer mer geleihen sol[d], si erkaufen[e] es dann mit irem gut. **67.** Welch herre ain purg hat oder ain[a] haus, und da[b] er[c] seinen[d] burggrafen aufseczet[e], und der[f] icht[g] tut, davon die purg oder das[h] haus gerüget[i] wirt, also[k] daz dem land[l] schaden[m] darin[n] geschehen sei, es sei[o] bei tag oder bei nacht, ist aber[p] daz der herr sein purg oder sein haus[q] bereden mag, daz es[p] an sein gescheft und unwissen[r] darin[s] geschehen sei, nach des landes gewonhait als recht ist er geneusset sein an seinem[t] haus. Mag aber der herre den begreifen, der den schaden getan hat, den sol er[u] dem richter[v] antwurten und sol sein haus von[w] dem richter an schaden beleiben. Ist aber daz er im entweichet, daz er in dem gericht[x] nicht geantwurten mag, so sol er den schaden gelten und widerkeren[y] und sol sein haus aber an schaden beleiben. Ist aber[z] der herre aus dem land gefaren[aa] in gots dienst oder in seins herren dienst[bb] oder in sein selbs gescheft, und daz sein burggraf dhainen[cc] schaden tut in[dd] seiner[ee] purg, daz wider das land oder[ff] das[gg] gericht ist, so sol der landrichter mit den umbsessen für das haus faren. Entweichet im der burggraf davon[hh], so sol er in ze echt tun und sol das gezimmer, da der schad in geschehen ist, aus dem haus prechen und sol es[ii] fur das haus[kk] tragen und sol darüber richten[ll] mit dem feur. Begreifet er in, so[gg] sol er über in richten als recht ist[mm] nach[nn] landes gewonhait. Ist aber der herre selb in dem haus gesessen[oo] und wil des[pp] nicht understen, es geschech dem lande[qq] schaden[hh] darin, es sei bei tag oder bei nacht, man sol über das[rr] richten nach[ss] landes[gg] gewonhait als recht ist. Ist aber, daz das haus wirt übersaget mit siben, so sol man über es[tt] richten mit feur und mit prechen, also daz ain[uu] stain bei dem andern nicht enlige[vv], und sol im der landesherre[ww] das haus nimmer mer erlauben ze pauen, es geschech dann nach[xx] der landherren rat, also daz dem

a) *HD* der. b) *WN add.* des. c) i. v. i.] *S* von in. d) g. s.] *S* geleich. e) *S* chaufen. **67.** a) *HD* sein. b) *HD add.* sol. c) d. e.] *de. S.* d) *WN* ain. e) *HD* aufsetzen, *S* darauf secz. f) *S* er, *HSD add.* des, *L add.* es. g) *S* nicht, *WN* ichts. h) d. p. o. d.] *S* sein. i) *W* berüget. k) *de. HPD.* l) d. l.] *L* den leuten. m) *de. HLPD.* n) *NS* davon, *W* dann. o) e. s.] *de. L.* p) *de. L.* q) o. s. h.] *de. L.* r) *SP* wissen, *N* unwissund. s) *de. P.* t) *S* dem. u) *S* man. v) d. r.] *L* in das gericht. w) *LSWN* vor. x) *LWN* richter. y) *LSWN* widergeben. z) *S add.* das. aa) *S add.* ist. bb) o. i. s. h. d.] *de. WN.* cc) *de. WN*, *S* einen. dd) *S* auz. ee) i. s.] *L* von der. ff) *LWN add.* wider. gg) *de. S.* hh) *NW* von dann. ii) *WN add.* fürbas. kk) f. d. h.] *S* daraus. ll) *L add.* nach gewonhait des landes. mm) a. r. i.] *de. L.* nn) *NW add.* des. oo) *L* gewesen. pp) *L* das, *SP* es. qq) d. l.] *L* den leuten. rr) *LSWN add.* haus. ss) *LPNW add.* des. tt) *L* das haus. uu) *L* dhain. vv) *LS* peleibe. ww) *P* landsfurst. xx) *L* mit.

land fürbas dhain schad davon[a] geschech. Ist daz der landesherre[b] nicht über das haus richt durch des herren liebe des das haus[c] ist, so mag ein iegleich man[d] seinen schaden wol beweren[e], der im in dem[f] haus geschiecht, mit zwain unversprochen mannen, daz das haus fürbas niemant bereden mag. Ist daz dem haus dhain haimsůchen geschicht, des ensol niemant engelten gen dem gericht und gen dem herren, des das haus ist, wann es übersagt[g] ist und[h] sein recht[i] benomen[k] ist[l]. **68.** Es[a] ensol[b] dhain edel man dhain[c] maut nicht geben weder auf wasser noch auf land. Was er in seinem haus essen oder[d] trinken wil, das sol er umb den[e] landesherren[f] dienen mit seinem schilde. **69.** Wo[a] ain man vor gericht[b] zeug[c] wil sein und ain unversprochen man[d] ist, den[e] sol man seins aids[f] nicht widertreiben[g]. Swert er[h] daruber maines[i] und wil darnach aber[k] zeug[l] sein oder iemant[m] sprechen gen seinen leib[n] oder gen seinen eren, den[o] sol man[p] ze[q] recht[r] widertreiben mit siben unversprochen[s] mannen, die[t] sein hausgenossen oder sein[u] übergenossen sein, und sol auch[v] die an seinem ruke haben, damit er in widertreiben wil. **70.** Und wann der landesherre[a] ainen[b] richter seczet an sein statt, dem sol er ze dem[c] iar ze[d] kost geben dreuhundert phund, und sol des landesherren[e] schreiber an des richter seiten sitzen[f] und[g] schreiben die wandel und die puss[h], die da[i] ertailt wirt, und sol der schreiber[k] dem landesherren[l] für bringen, und sol der landesherre[m] damit tun, was an seinen gnaden ist. Und sol[n] ain iegleich richter[o] ze Neunburg[p] ze Tuln und[q] ze Mauttarn ain schrann machen, die zehen phund kost, und sol man dem richter die phenning abslahen; und[r] wann der richter von der schrann geet, so sol der richter[s] die schrann tun[t], wo er[u] wil[v].

a) *S add.* icht. b) *P* landsfurst. c) *L add.* da. d) i. m.] *S* igleicher. e) *P* bewaren. f) *HSPD* das. g) *P* versagt. h) *S add.* im. i) *LP add.* auch. k) *L* genomen. l) Ist aber, daz das haus wirt — benomen ist] *de. WN.*
68. a) *HD* des, *WN* so. b) *WN add.* auch. c) *de. WN.* d) *P* und. e) *LWN* des. f) *HD* lantherren, *P* landsfursten. || d. l.] *S* die lantherren. **69.** a) *P* So. b) *LS* recht. c) *NW* gezeug. d) u. m.] *S* vorsprech. e) *NW* des. f) *L* aigens. g) *P* undertreiben. h) *PWN add.* aber. i) *de. L, S* manaid. k) *de. WN, L* wider. l) *WN* gezeug. m) *HD* niemant. n) *L* weip. o) *L* die. p) *HD* niemant. q) *de. HLSD.* r) z. r.] *P* rechtens. s) *N* ungesprochen. t) *NW* si. u) *de. D.* || o. s.] *P* und. v) *de. S.* **70.** *NW veränderte Fassung vgl. LR II (nº 50) § 91 u. 92.* a) *P* landsfurst. b) *P add.* zu. c) *S* einem. || z. d.] *D* ieden. || e. z. d.] *L* man ze ainem. d) *de. L.* e) lh.] *P* landsfursten. || d. l. h.] *L* ein. f) *P* setzen. g) *S add.* sol. h) u. d. p.] *de. L.* i) *L add.* nach der pûss. k) d. s.] *L* es. l) *P* landsfursten. m) *P* landsfurst. || u. s. d. l.] *L* der sol. n) *L add.* auch. o) *L add.* ez sei. p) *L add.* oder. q) *L* oder. r) ain schrann — und] *de. L.* s) d. r.] *LS* er. t) r. d. s. t.] *L* das taiding pieten. u) *S add.* hin. v) richter ze Neunburg — er wil] *de. P* || *L add.* etc.

35. *Kaiser Friedrich II. stellt Wien unter seine unmittelbare Herrschaft und verleiht den Bürgern daselbst Rechte und Freiheiten.*

Wien 1237 April.

K. s. XIV im Eisenbuch f. 33 (A) und f. 37 (Übers.) StadtA. Wien; Cod. n°. 352 s. XIV f. 70 (B) und Cod. n°. 2733 s. XIV f. 105 (C) Hofbibl. Wien.
Lazius, Vienna 66; Lambecius, Bibl. Vindob. II c 5 p. 80; Kollar, Analecta 1, 43; Lünig, RA. 7, 265; Steyerer 437; Senckenberg, Sel. juris 4, 438; Hanthaler, Fasti Campilil. 2, 842; = Lambacher, Interregnum, Urk. Anh. 10 (nach Transs. deperd. v. April 1247); Hormayr, Wien 2, XXV (Urk. B) (aus A); Meiller, AÖG. 10, 125; Huillard-Bréholles, 5, 55 (aus A, C u. a.); Tomaschek, WR. 1, 15 (aus A-C), 17 (Übers.). — Böhmer-Ficker, Reg. n°. 2237; Wiener, Reg. d. Juden 1, 5, n°. 28; Aronius u. Dresdner, Reg. n°. 509.
Vgl. Stobbe, Juden 179 f., 278; Lorenz, DG. 1, 349 und AÖG. 89, 17 ff., 64; Tomaschek, WR. 1, Einl. XXI f.; Kink, G. d. Universität Wien 1, 2 Anm.

In nomine sancte et individue trinitatis[a]. Fridericus dei gratia Romanorum imperator semper augustus Jerusalem et Sycilie rex. Romanum imperium ad tuitionem fidei et diversarum gentium moderamina per eum, qui celestia simul et[b] terrestria moderatur, filium summi regis, qui condit regna et firmat imperia, summe dispensationis munere constitutum ex dispensatione divina robur et regimen sue dignitatis accepit, ut subiectos sibi populos in opulentia pacis[c] et favore iustitie foveat et[b] fidem provehat[d] perfidiam persequatur[e] humiles protegat[c] sublimes humiliet[f] fastidiosas[g] oppressiones relevet[h] subditorum ab improbis et ingratis dominis, quos excessuum comissorum enormitas indignos[c] imperio representat, materiam bonorum subtrahat, per que deo et hominibus se prorsus efficiunt odiosos[b] et desuper sortem iustorum virgam afferunt[i] iniquorum. Eapropter[k] noverit presens[l] etas et futura posteritas, quod[m] nos attendentes, quam fideliter[n] et devote cives Wiennenses fideles[o] nostri universi pariter et singuli, magni et parvi nostrum et imperii dominium sunt amplexi oppressionis iugum et iniustitie declinando, quibus Fridericus quondam dux a suorum progenitorum probitate degenerans, oblitus devotionis et fidei civium predictorum contempta imperii[p] nostri reverentia in iuris iniuriam contra eos per fas et nefas enormiter seviebat exercens in omnes indifferenter[q] pro iudicio voluntatem credens[r] cuncta sibi[s] licere pro libitu pauperes aggravans divites inquietans pupilli causam et vidue non admittens spolia omnium sitiens et diversas neces[t] excogitans in personas[u] nobilium[v] virorum quam plurimum honestorum, considerantes insuper, qualiter iidem cives devotione[w] promptissima et fide sincera se nobis et imperio indisso-

a) I. n. s. e. i. t.] *de. BC.* b) *de. BC.* c) *de. A.* d) proveheat *BC.* e) p. p.] *de. A.* f) humiliat *BC.* g) fastuosos *BC.* h) revelet *BC.* i) afferant *A;* auferat *BC.* k) ea *C.* l) propter *C.* m) quos *BC.* n) feliciter *BC.* o) *de. AB.* p) *BC add.* et. q) *AC add.* in omnis r) ratus *B;* ratis *C.* s) *A add.* cuncta. t) voces *C.* u) personis *C.* v) *BC add.* et w) devotionem *C.*

stabiliter alligarunt, et quod nostra interest, comissum nobis populum, utpote qui pro eius salute ac de comissa nobis reipublice[a] cura et[b] universitatis regimine generali tenemur summo regi reddere rationem, potentis dextre[c] subsidio relevare, dictam civitatem et cives in nostram et imperii perpetuo et irrevocabiliter recepimus ditionem, ut ammodo in nostris regum et imperatorum successorum nostrorum manibus teneantur et quod nunquam per concessionem alicuius beneficii de nostra et imperii transeant[d] potestate; quin potius speciali nostro et imperii munimine munificentie nostre privilegiis libertatum et bonarum approbatione consuetudinum quasi pro[e] fidei eorum pignore, velut[f] murorum propugnaculis muniantur. Statuimus[g] igitur et presentis privilegii auctoritate sancimus, ut ammodo in eadem civitate iudex singulis annis per nos reges et imperatores successores nostros communicato[h] ad hoc, si necesse fuerit, consilio civium statui debeat, qui pro honore et utilitate[i] et fidelitate nostra sufficiens et idoneus videatur ad idem officium exercendum, presenti prohibentes edicto, quatenus nullus iudex a nobis vel a rege seu ab aliquo successorum nostrorum pro tempore constitutus nostra vel alicuius successoris nostri vel sua presumat auctoritate talliam[k] seu precariam in predictos cives facere, nec eos impetere seu cogere ad aliquid nobis seu nostris successoribus exhibendum, nisi quod et quantum dare voluerint[l] spontanea voluntate. [m]Preterea ex habundanti[n] gratia[o] indulgemus, ut nemini liceat prenotatos cives ad aliquod servitium[p] ultra progredi cogere[q], quam ut eo die, quo clara luce de domibus suis[r] exierint, cum splendore solis regredi permittantur. [s]Ad hec catholici principis[t] partes fideliter exequentes, ab officiorum prefectura Judeos excipimus, ne sub pretextu prefecture opprimant Christianos, cum imperialis auctoritas a priscis temporibus ad perpetrati iudaici sceleris[u] ultionem eisdem Judeis indixerit[v] perpetuam servitutem. Declaramus insuper et observari censemus, ut si quando contra quenquam civium civilis seu criminalis actio intemptatur, secundum iura et approbatas consuetudines civitatis eiusdem a civibus iudicetur, lese maiestatis crimine vel prodende civitatis excessu dumtaxat exceptis, in quorum animadversionem velut detestabilium[w] criminum licite cives et exteros mandamus admitti. De[x] duello vero si quis civis impetitur, si septima manu honestarum personarum expurgare se poterit,

a) respublice *C.* b) in *C.* c) dextere *B.* d) transeat *BC.* e) pre *BC.* f) *C add.* in. g) *Überschrift in A:* De constitucione iudicis. h) communicatio *C.* i) e. u.] *de. BC.* k) taliamque *C.* l) *BC add.* de. m) *Überschrift in A:* Ut nullus civium ad bellum cogatur nisi apud ortum solis exeat ut regrediatur eodem die. n) habundantia *BC.* o) graciae *C.* p) *add.* pro. q) cohibere *B;* prohibere *C.* r) *de. B.* s) *Überschrift in A:* Ne Judei constituantur ad officia Christianorum. t) principes *C.* u) Judaci zeleris *C.* v) induerit *C.* w) testabilium *BC.* x) *Überschrift in A:* De duello.

eum ab impetitione[a] duelli decernimus absolutum. [b]Volentes etiam commode studio provideri per quod[c] prudentia docetur in populis et rudis etas instruitur puerorum, potestatem damus plenariam magistro, qui Wienne per nos vel successores nostros ad scholarum[d] regimen assumetur, ut alios doctores in facultatibus substituat de consilio virorum prudencium[e] civitatis eiusdem, qui habeantur sufficientes et idonei circa suorum studium[f] auditorum. Ceterum ut sub augustalis felicitate dominii continuum recipiat eadem nostra imperialis civitas incrementum[g], statuimus, ut omnes[h] incole et advene ibidem habitare[i] volentes in nostra et imperii dominatione[k] sub tuta et libera lege[l] ab omni servili conditione liberi vitam agant, qui videlicet annum et diem sine alicuius impetitione[m] pro civibus tenti fuerint[n] secundum iura et[o] approbatas consuetudines civitatis. [p]De innata quoque clementia sedis nostre que pacem et iustitiam comitatur in principe decernimus et mandamus, ut si quando quidem[q] aliquis Wiennensium civium naufragii casum incurrerit res suas, quas ab impetu torrentis manus hominis asportaverit[r], libere possit repetere et habere a quolibet detentore, cum indignum penitus censeamus immisericorditer reliquias naufragii detineri per hominem quibus rapacis fluminis seviens unda pepercit. Statuimus[s] itaque et presentis auctoritate privilegii prohibemus, quatenus nullus dux marchio comes advocatus scultetus vel aliqua persona ecclesiastica vel mundana humilis vel sublimis contra prescripte gratie et[t] concessionis nostre tenorem venire presumat. Quod qui presumpserit, in vindictam temeritatis sue centum libras[u] auri se compositurum agnoscat[v], medietatem[w] camere nostre et reliquam passis iniuriam persolvendam. Ad quorum omnium predictorum memoriam et robur perpetuo valiturum presens privilegium fieri fecimus et bulla aurea typario[x] maiestatis nostre impressa iussimus insigniri. Testes autem huius rei sunt: venerabiles Sifridus Moguntinus[y], Eberhardus Salczburgensis archiepiscopi[z], Eckbertus Babenbergensis[aa], Sifridus Ratisponensis imperialis aule cancellarius, Rudegerus[bb] Pataviensis, Chunradus Frisingensis episcopi, Otto comes palatinus Rheni dux Bavarie[cc], Henricus landgravius Thuringie[dd], comes

a) impetione *B.* b) *Überschrift in A:* de studio scolarium. c) quot *B.* d) scolarium *BC.* e) v. p.] *A:* prudentum virorum. f) *BC add.* adiutorium *(von späterer Hand).* g) *Der Satz in A durch die Überschrift unterbrochen:* Ut cives sicut liberi a servili condicione. h) omnis *A.* i) inhabitare *AC.* k) donatione *C.* l) *de. BC.* m) *BC add.* se. n) tenuerunt *BC.* o) *de. BC.* p) *Überschrift in A:* Ut res ablatas per naufragium quilibet cives (!) debeat repetere. q) quandoque *BC.* r) absportavit *BC.* s) *Überschrift in A:* Ut nullus hoc privilegium infringat. t) ac *BC.* u) *A im Texte:* marcas, *über der Zeile:* libras. v) cognoscat *A.* w) *BC add.* videlicet. x) tympano *C.* y) *C add.* et alii multi nobiles fide digni. z) archiepiscopus *B.* aa) *BC* Baumbergensis. bb) Rugerus *A.* cc) Baubarie *B.* dd) Duringen *B.*

palatinus Saxonie, Bernhardus dux Karinthie[a], comes Heinricus de Ortemberch[b], Hermannus marchio de Baden, Chunradus burggravius de Nurenberg[c], Gotfridus de Hohenloch, Fridericus de Truhendinge, comes Hermannus[d] de Dilingen[e], comes Hermannus de Ortenburch[f], comes Wilhelmus de Heunenberg[g], comes Chunradus de Hardeck, Heinricus de Schoumberch[h], Heinricus de Prunne, Irnfridus de Hintperch, Hadmarus de Sunneperch[i] et alii[k] quam plures. Datum Wienne anno[l] dominice incarnacionis MCCXXXVII mense aprilis, decime indictionis, imperii nostri anno XVIII[m], regni Jerusalem XII, regni vero Sicilie XXXVIII; feliciter amen[n].

36. *Kaiser Friedrich II. bestätigt den steierischen Ständen ihre hergebrachten Rechte.* *Enns 1237 April.*

Or. steir. LA. Graz.
Steir. Landhandfeste 1697 f. 10; Lünig, RA. 7, 141; Rousset, Suppl. 1ª, 92; Schrötter 3, 28 (Extr.); steir. Landhandfeste 1842, 4; Muchar 5, 150 (deutsch); Huillard-Bréholles 5, 62; Zahn, steir. UB. 2, 461. — Böhmer-Ficker, Reg. nº. 2244.
Vgl. Luschin, Beitr. z. K. steierm. GQ. 9, 63; ders., Habsburg-Festschr. 45 f.

(C.) In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus Jerusalem et Sicilie rex. Ad Romani decus imperii provenit et augustalis exigit officium dignitatis, ut subiectorum statui benigne prospiciens ipsos a iugo deprimentium eruat, approbatas consuetudines et eorum iura restauret, ac ea que suis provisa sunt commodis prosequatur et approbet gratia generali. Hinc est igitur, quod presentis privilegii serie notum fieri volumus modernis et posteris universis imperii fidelibus, quod cum ministeriales et comprovinciales Styrie fideles nostri celsitudini nostre humiliter supplicarint, ut eos in nostra et imperii dicione perpetuo recipere ac tenere nullique alii concedere necnon iura et consuetudines approbatas, que per Otakarum Styrie et per Lupoldum Austrie duces ex eorum privilegiis obtinuisse noscuntur, nostri prosequentes approbatione favoris de nostra confirmare gratia dignaremur. Nos attendentes inmensam fidem et devotionem sinceram, quibus ministeriales Styrie supradicti iugum oppressionis et iniusticie declinando quod maiestatem nostram et imperii enormiter offendebat nostrum et imperii iustum et dulce dominium sunt affectibus totis amplexi, universos et singulos tam ministeriales quam cete-

a) comes pal. — Karinthiae *de. C.* b) Hortenberg *A.* c) Nuernberch *B.* d) Hartmannus *B.* e) Diligen *A.* f) Ortenberg *A.* g) Hunpurch *BC.* h) Schaunberch *A.* i) Sunnenberch *A.* k) *de. A.* l) D. W. a] *BC:* Acta sunt hec anno. m) VIII *A.* n) imperii nostri — amen.] *BC:* imperante domino nostro Friderico secundo dei gratia gloriosissimo Romanorum imperatore semper augusto. B *add.:* Jerosalyme et Siçilie rege.

ros in eodem ducatu Styrie const[it]utos fideles nostros sub nostram et imperii recepimus dicionem, ut non nisi a nobis imperatoribus et regibus successoribus nostris perpetuo teneantur. Si autem predictorum ministerialium Styrie favorabilis instantia nostram providentiam pulsaverit, ut eundem ducatum de manibus nostris et imperii alicui principum quem nostra viderit dignum ad hoc sublimitas porrigamus, non principi Austrie ut hactenus fuit consuetum qui pro tempore fuerit, sed specialiter speciali principi eundem ducatum Styrie porrigi, permittimus per nos vel nostros successores imperatores sive reges hanc prerogativam nostre specialis gratie dictis ministerialibus pro ipsorum merito speciali per nos factam huius nostri privilegii auctoritate benignius confirmantes. Confirmamus insuper eis omnes consuetudines approbatas et iura, que predicti quondam Otakarus Styrie et Lupoldus Austrie ac Styrie duces ipsis liberaliter confirmarunt, prout in eorum privilegiis continentur, que propriis capitulis duximus exprimenda. Videlicet quod quicumque fidelis noster de Styria cum aliquo de Austria vel Australis cum Styriense contraxerit, utatur et gaudeat consuetudinibus et iuribus provincie in qua degit et suam elegit mansionem, cum pro personis singularibus specialis consuetudo non debeat excipere generalem. Inimicam quoque iusticie consuetudinem, que memoratos Styrienses indebite per principes eorum in eo premere videbatur, quod filie ac filii eorum coactim quodammodo matrimonio copulabantur, nos ut zelatores equitatis penitus semovemus hanc eisdem dantes ac imperiali iusticia confirmantes libertatem, ut libere filios ac filias eorum cui voluerint copulare debeant in futurum. Quicumque autem Styriensis ab intestato decesserit, heres eius vel qui in consanguinitatis linea ei proximus fuerit, succedere debeat in bonis suis. Si inter Styrienses questionem oriri contigerit, duellum locum non habeat vel probatio per campionem, ubi testes ydonei producentur, secundum quorum testimonium questio dirimatur. Querimonia vero super prediis habita coram statutis iudicibus auditis assertionibus testium ordine iudiciario secundum iusticiam terminetur. In beneficiis autem molestiam, que anvel vulgo vocatur, tamquam bonis et honestis consuetudinibus adversantem penitus amovemus.

Ex innate quoque clementie nostre gratia presentis privilegii auctoritate sanccimus, ut filie in bonis patrum succedant eis herede carentibus masculino, per quas patrum memoria in filiis propagatur.

Statuimus insuper, ut beneficia ab aliis acquisita, etiam si a domino terre in proprietatem fuerint empta, ei qui iure beneficii possidet, dimittantur. Concedimus insuper eisdem ministerialibus nostris et aliis comprovincialibus Styrie, ut liceat eis eorum predia vendere vel donare. De affluentiori quoque gratia nostra eximimus ducatum Styrie et habitatores ipsius ab exactionibus et gravaminum molestiis, que per precones Austrie fieri et inferri solebant. Concedimus eis licen-

tiam, videlicet cuicumque de Styria in fundo suo si voluerit ecclesiam construendi vel conferendi de prediis eorum ecclesiis iutuitu pietatis.
Ad hoc statuimus auctoritate qua fungimur confirmantes, ut sepedictis ministerialibus ac comprovincialibus Styrie homines ipsorum proprietatis vel in prediis eorum modo quolibet positos, qui ad civitates vel villas forenses, que errecte per omnem ipsam terram fuerint et libertati dedite occasione huius libertatis confugerint, sine licentia dominorum ad quos pertinent propriis dominiis ipsorum restituantur, cum rebus occasionibus quibuslibet pretermissis. Volentes etiam nostre nostrorumque successorum saluti ac sepedictis Styriensibus salubriter providere, statuimus, ut omnes mûte per Styriam, que ultra debitum fuerant in suis redditibus aggravate, in summam reddituum quam solverunt predicti ducis Lupoldi tempore revertantur nullique principi eiusdem terre liceat[a] eas, preter quod dictum est, quibuslibet exactionibus aggravare. Monetam quoque, que singulis annis avaricia exposcente solebat renovari in preiudicium commune habitatorum eiusdem terre, ex nunc volumus sine consilio communi ministerialium maiorum Styrie nullatenus renovari et renovatam in primo pondere per quinquennium perdurare. Statuimus igitur et imperiali sancimus edicto, ut nulla persona alta vel humilis, publica vel privata, ecclesiastica vel secularis contra presentis privilegium confirmationis ausu temerario venire presumat; quod qui venire presumpserit, centum libras auri componat medietate fisco nostro, reliqua passis iniuriam persolvenda. Ut autem hec nostra confirmatio robur obtineat in posterum perpetue firmitatis, presens privilegium fieri et sigillo nostro typario nostre maiestatis inpresso iussimus insigniri.
Huius rei testes sunt hii: Sifridus Maguntinus et Eberhardus Salzburgensis archiepiscopi, Ekbertus Babenbergensis, Sifridus Ratisponensis imperialis aule cancellarius, Rugerus Pataviensis, Chunradus Frisingensis episcopi, Otto palatinus comes Reni dux Bawarie, Heynricus langravius Turingie comes palatinus Saxonie, Bernhardus dux Carinthye, Hermannus marchio de Badem, Chunradus burkgravius de Nûrenberch, Gotfridus de Hohenloh, Fridericus de Truhendingen, comes Hermannus de Orttenburk, comes Hartmannus de Dylingen comes Willehalmus de Hûnenburk, comes Chûnradus de Hardeke, Heynricus de Schŏwenberk, Heynricus de Prunne, Irenvridus de Hyntperch, Hadmarus de Sunnenberk et alii quam plures.

Signum domini nostri Friderici secundi dei gratia invictissimi Romanorum imperatoris (M.) semper augusti Jerusalem et Sicilie regis.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo septimo mense aprilis, decime indictionis, imperante domino nostro Friderico secundo dei gracia Romanorum imperatoris

a) licet *A*.

semper augusti Jerusalem et Sycilie regis, imperii eius anno octavo decimo, regni Jerusalem duodecimo, regni vero Sycilie tricesimo octavo; feliciter amen; datum aput Anasum, anno mense et indictione prescriptis.

37. *Herzog Otto von Meranien verbrieft den Bürgern von Innsbruck ihr Stadtrecht.* *Innsbruck 1239 Juni 9.*

Or. StadtA. Innsbruck.

*Hormayr, Beiträge 2, 279; Zoller, Innsbruck 1, 62 (deutsche Übersetzung); Gaupp, Stadtrechte 2, 253; Rapp Beitr. d. Ferdinandeums 3, 121 (deutsche Übers.); * Neujahrsentschuldigungskarte d. Stadt Innsbruck 1891 (Facs., Text u. Übers.). — Bischoff, Stadtr. 46 (Reg.); Oefele, Grafen v. Andechs, Reg. n°. 666.*

Vgl. Rapp, a. a. O. 50; Gaupp, a. a. O.; Staffler, Tirol 2, 1, 410; Jäger, Landstände 1, 640.

In nomine sanctę et individuę trinitatis. Otto dei gracia dux Meranie, comes palatinus Burgundie, notum facimus universis presentem paginam inspecturis, quod nos prehabita deliberatione sufficienti et bono consilio civitati nostre Insbruke et universis civibus in ea manentibus ius subscriptum, a proavis nostris iure hereditario ad tempora nostra deductum, conferimus tenore perpetuo possidendum. Ut infra aquas, que vocantur Mellach et Ciler, et in tota comitia nostra niderlaz nusquam habeatur, nisi in eodem foro nostro Insbrucke. Et ut universa thelonea libere transeant et secure; ed in Cluse de somario dare debent unum denarium, similiter in Bozano de somario unum denarium. Et ut ultra locum, qui vocatur Anger, viam et pontem babeant, ut sic pateat introitus hominibus, equis et curribus universis. Ut pascuarum communio, quod gemeinde dicitur, universitati divitum pauperum etiam equaliter offeratur. Ut nullus iudex sine communi consensu et consilio civium eligatur, nec iudex aliquem preconem constituat sine consensu et consilio civium predictorum. Ut nulla steura secundum consilium militum, sed secundum consilium civium statuatur. Ut nullus hospes adveniens pro aliquo, nisi pro se ipso a Mella usque Ciler occupationem pignoris patiatur. Ut nullus predictorum civium nostrorum occupationem pignoris patiatur, nisi prius in civitate nostra supradicta prius ius suum coram iudice nostro requirat. Quod si sibi offertur, accipere debet sub bono testimonio, ut est iustum. Si vero sibi iustitia denegetur, sub testimonio pignus accipiat, ut est iustum. Si vero sibi plena iustitia offeratur, et illam accipere noluerit, et sic demum pignus ab aliquo homine nostro acceperit in civitate predicta vel comitia, constituto idem de facto predo iudicatur et manus ipsius in nostra est vel sui iudicis potestate, nisi ipsam redimat quinquaginta talentis Augustensium denariorum. Et ut moneta civitatis predicte sit monete similis Augustensi. Si quis hominum alium occiderit, corpus et res

occisoris ex ipso facto in nostram transeant potestatem. Ut vulnus, quod vulgari vocabulo lem dicitur, pena simili vindicetur, nisi decem talentis et sexaginta denariis augustensium coram nostro iudicio redimatur; actori quoque decem talenta iudicialiter persolvantur. Pro vulnere fluente tria talenta augustensium et sexaginta denarii persolvantur; actori quoque tria talenta persolvantur. Pro violentia, que heimsuche dicitur, quinque talenta et[a] sexaginta denarii coram nostro iuditio persolvantur; et actori quinque talenta persolvantur, qui etiam sunt denarii augustenses. Pro vulnere, quod verch dicitur, coram iudicio nostro quinque talenta augustensium et sexaginta denarii persolventur; et actori quinque talenta persolvantur. Pro lesione que mulslac dicitur, talentum augustensium et sexaginta denarii persolvantur; et actori unum talentum. Pro tali fraude, que furkowf dicitur, coram nostro iudice unum talentum augustensium et sexaginta denarii persolventur. Si quis mensuram in frumento vel mensuram in panno vel iustum pondus violaverit contra statutum, unum talentum augustensium et sexaginta denarios persolvet coram iudicio nostro. Si aliquis alium agitaverit usque ad domum alicuius civis nostri, cum pervenerit sub tectum domus sue inimicum agitando, violentiam que heimsuche vocatur incurrit et coram iudicio nostro persolvet quinque talenta et sexaginta denarios augustensium, et hospiti quinque talenta.

Et si quis in possessione libera rerum aliquarum per unum annum et per unum diem quietus sine infestatione permanserit, si actor in terra vel in civitate eodem tempore secum fuit, possessor illarum rerum in hac parte sine infestatione quietus manebit. Si vero actor legitimam absentiam probaverit, decem annorum inducias habet, in quibus ius suum iusticialiter prosequetur. Si homo alicuius liber vel proprius eandem civitatem nostram intraverit et in eadem ius civile acquisierit, si dominus suus infra spacium unius anni ipsum iuste repetierit, idem domino suo serviet, ut est iustum. Si vero infra unum annum in ipsum non egerit, isdem sine omni infestatione quietus manebit.

Insuper quodcumque testamentum aliquis civium civitatis supradicte cum bonis suis quantum ad heredes suos et ad dominum suum statuerit, ratum et stabile observamus; si sine heredibus decesserit, omnia bona sua preter testamentum anime sue in nostram transeunt potestatem. Considerantes itaque, quia cursu fugitivo cum tempore memoria labilis rapiatur in oblivionis exterminium, presentem paginam conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum in Insbruke, anno gracie millesimo ducentesimo tricesimo nono, quinto ydus iunii, duodecima indictione, in presentia testium subscriptorum: comitis Alberti de Tyrol, Heinrici de Stritberc, Ottonis de Scowinberc, Heinrici de Sliters, Witelonis fratris sui de Tawr, Friderici de Rotinburc, Heinrici fratris sui, Berichtoldi Trutsun, Ottonis Wel, Hein-

a) ex *Or.*

rici de Gufdun, Heinrici de Matrei, Kunonis de Matrei, Ottonis fratris sui de Tawr et aliorum multorum, quorum vita est laudabilis et honesta.

38. *Herzog Friedrich II. von Oesterreich verleiht dem Deutschen Orden in seinen Landen Immunität und andere Freiheiten.* *Wien 1239 December 25.*

Or. Deutschordens-A. Wien.
Duellius, Hist. ord. Theut. 2, 6 n°. 6 (Extr.); Caesar, Ann. Styriae 2, 508 n. 78 (Extr.); Hormayr, Wien 2, UB. 60; Hennes, Cod. dipl. ord. Theut. 1, 109 (Extr.); Zahn, Steir. UB. 2, 487. — Meiller, Bab. Reg. 159 n°. 50; Pettenegg, Reg. n°. 168 (irrig zum Jahre 1240).

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Fridericus dei gracia dux Austrie et Styrie omnibus Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem in domino sempiternam. Quia hoc votum in corde gerimus, quod ecclesia dei per nos proficiat ad commodum et promocionem religiosorum summopere intendimus laborare, et cum viri religiosi fratres hospitalis sancte Marie Theotonicorum in Jerusalem suis exigentibus meritis tam a sede apostolica quam a sacro imperio et a dilectissimo patre nostro felicis memorie Lupoldo duce Austrie multorum privilegiorum gaudeant libertate, quorum vestigiis salubriter inherentes ob reverenciam dei et gloriose matris eius ac ob remedium anime patris nostri memorati ac progenitorum nostrorum omnes emunitates et libertates, quas fratres dicti hospitalis a patre nostro habuerunt, ratas et gratas habemus et tenore presentium in perpetuum confirmamus volentes nichilominus eciam eis indultam graciam habundancius adaugere et tale eis damus in Austria et Styria libertatem in perpetuum duraturam, quod quicunque rei ad domos eorum, in quibus habent personalem residenciam confugerint, ut nec iudices nostri nec quisquam alius in nostris territoriis universis presumat eos, quamdiu in eis moram fecerint, capere extrahere vel repetere violenter. Damus eciam eisdem domibus et fratribus talem graciam libertatis, ut nec nos nec aliquis nostrorum subditorum eorum colonis vel hominibus propriis in ipsorum bonis residentibus specialem vel generalem inponat exaccionem vel alia obsequia inconsueta. Volumus eciam, ut nulli secularium iudicum liceat ipsorum homines, sive colonos sive ipsos proprios, ad standum suo iudicio cohercere, sed si qua contra predictorum fratrum homines causa emerserit, iidem homines debent coram dictis fratribus conveniri, qui de ipsis facient iudicium et iusticiam competentem. Si autem apparencia furti vel latrocinii aut aliquod genus maleficii quod malefici mortem exigit in aliquo homine dictorum fratrum fuerit deprehensum, quia religiosarum personarum ordo exsecucionem criminalis iudicii sibi non vendicat, omni possessione rei hominis tam mobili quam immobili dicte domui

et fratribus adiudicata, sola nocentis nuda persona nostro iudicio assignetur. Et quia dicti fratres patri nostro dum adhuc viveret semper magis familiares pre ceteris ac fideliores exstiterunt et nobis similiter fidem exhibeant multipliciter operosam[a], ob fidelitatem et devocionem ipsorum, ut amplius gaudeant de nostro beneficio speciali, damus eisdem eciam talem libertatem et graciam, ut in Wienna et nostris civitatibus universis et in eorum domibus nunc habitis et in posterum habendis in Austria et Styria possint de ipsorum proprio vino quantum volunt libere et absque omni exaccione pro denariis propinare et vendere et propria victualia, videlicet frumentum salem caseos pisces oleum pecudes et alia hiis similia, prout terre sancte et eorum necessitas postulat et requirit, et eosdem denarios, quos de eorum victualibus et proventibus receperint, possint de nostra gracia, quam eis tenore presencium facimus, pro subsidio terre sancte pro argento vel auro in domibus eorum libere commutare, sicut eis in ipsius terre sancte succursum videbitur melius expedire, ita tamen ut nullius alterius pecuniam preter sui ordinis debeant aliquatenus concambire. Et ut dicti fratres possint terre sancte, quam dominus proprio sanguine consecravit, eo amplius de suis proventibus subvenire, damus eisdem in perpetuum, ut omnia que habent vel adhuc sunt in nostris et nostrorum successorum territoris habituri, ita libere possideant, quod nec nobis nec nostris successoribus nec nostris iudicibus officialibus exactoribus consulibus nec civibus in Wienna et in aliis nostris civitatibus in Austria et Styria steuram vel exaccionem de eorum vino frumento et aliis victualibus et proventibus dare aliquatenus teneantur. Concedimus eciam predictis fratribus et domibus eorundem, ut ubilibet in nostro dominio propria victualia et alia sua bona quocunque nomine censeantur, ad usum eorum conpetencia tam in aquis quam in terris sine theloneis mutis vectigalibus et quibuslibet exaccionibus deducant libere et quiete. Ut autem hec singula et universa perpetui obtineant roboris firmitatem et ne super hiis malignorum cavillacionibus aliqua possit in futurum questionis ambiguitas suboriri, presens privilegium predicto ordini et fratribus eiusdem dedimus sigilli nostri munimine roboratum. Datum et actum Wienne, in nativitate domini post conposicionem et concordiam inter dominum nostrum imperatorem et nos sollempniter celebratam, anno incarnacionis dominice MCCXL, indictione XIII, coram testibus subnotatis, videlicet venerabili patre Hainrico episcopo Secoviensi et domino Leutoldo archydiacono Charinthie, magistro Ulrico de Chyrchberch et nobilibus viris: Chunrado de Hardecke et Ulrico de Pecka comitibus, Leutoldo et Ulrico fratribus de Wildonia, Chunrado de Hintberch, Friderico et Hertnido fratribus de Petawe, Hainrico de Hakenberch et aliis quam pluribus fide dignis.

a) operasam *Or.*

39. *Herzog Friedrich II. von Oesterreich verleiht den Bürgern von Wiener-Neustadt eine Zollordnung.*

Starkenberg 1244 Mai 28.

Or. Stadt-A. Wr.-Neustadt.

Hormayr, Taschenbuch 1812, 76; Meiller, AÖG. 10, 129. — ders., Bab. Reg. 178 n°. 133; Bischoff, Stadtrechte 206 (Reg.).

Vgl. Kurz, Handel 18 ff.; Winter, Beitr. z. öst. RG. 47 ff.; Luschin, Handelspolitik 11.

Fridericus dei gratia dux Austrie et Stirie ac dominus Carniole omnibus hanc litteram inspecturis salutem in perpetuum. Quoniam ea que in tempore geruntur cum decursu temporis in oblivionem deducuntur, providit sapientum provisio, ut ea que recordatione perpetua sunt digna, scripture diligentis iuvamine perennentur. Quod nos ex debito advertentes gratiam et constitutionem subscriptam cum iure perpetuo fidelibus et dilectis civibus nostris in Niwenstat sub presentis instrumenti testimonio et robore conservandam inviolabiliter a nobis et heredibus et successoribus nostris favorabiliter indulgemus statuentes firmiter, ut huic constitutioni nostre nullus unquam debeat contraire. Quos equidem cives tanto pre ceteris fidelibus nostris pro constantibus et indefessis meritis sue fidelitatis tenemur gratiosius amplexari, quanto promptius et devotius in omnibus nostre prosperitatis et adversitatis casibus nobis iugiter et fideliter pre aliis adheserunt. Hec autem sunt, que statuimus. Muta in Nova Civitate recipiatur sub hac forma: de bove unus denarius circa confinium, ultra confinium duo denarii. Item de capra obulus. Item de decem pullis unus denarius, infra hunc numerum nichil. Item de decem caseis unus denarius, infra nichil. Item quicquid venditores, quos vulgus dicit cheufeler, duxerint ad civitatem, de hoc dabunt de curru duos denarios. Item mercatores de Greze, de Leuben et de Judenburch dabunt de curru duodecim denarios, in reditu nichil, nisi processerint ultra; et inde cum redierint cum mercimoniis suis, dabunt iterum de curru duodecim denarios. Item mercatores Frisacenses dabunt de qualibet sarcina, que dicitur vulgariter saum, viginti quatuor Frisaticos denarios, in reditu de centum cutibus duodecim denarios. Si aliquid aliud duxerint, dabunt de curru duodecim denarios. Item Veneti dabunt de såum viginti quatuor Frisacenses denarios, in reditu vero duodecim Frisacenses et triginta denarios Winnenses ad wisode. Item Winnenses dabunt de soum sex denarios, de centum cutibus duodecim denarios. Si cives Winnenses emerint aliquid apud Novam Civitatem, dabunt de curru duos denarios. Ebenvurtenses, Prukenses, Heimburgenses similiter. Item de sarcina vitrorum in curru locata duos denarios. Item de curru frumenti duos denarios. Item de negotiatione triginta denariorum dabitur unus denarius. Infra hunc nu-

merum usque ad quindecim denarios obulus, infra quindecim nichil. Item quicquid in dorso portatur, de illo nichil dabitur. Item de curru vini in civitatem adducto duo denarii, de civitate abducto quatuor denarios. Item de curru botrorum venalium sex denarios. Item de curru fructuum duos denarios. Si quis laneos pannos duxerit ad civitatem, dabit de curru duos denarios. Item inquilini, qui dicuntur in vulgari seldener, dabunt ann(u)alem solidum et nullam aliam mutam. Item burgenses de Niwenchirchen dabunt feriis quartis de quolibet curru duos denarios, die sabbati nichil. Item de esoce quatuor denarios. Item iudex nullum burgensem habentem fideiussorem aut pignus captivabit. Item de biga frumenti I denarium, de biga graminis nichil. Item de carrata graminis unum denarium aut fasciculus aequivalens. Item in muta in Wart nullus burgensium dabit de pannis suis quicquam, in reditu tantum duos denarios et unum denarium ad wochenreht, de equo sex denarios, de bove unum denarium et obolum ad wochenreht, de carrata vini duodecim denarios. Item mense piscium solvent quolibet pascha singule sex denarios; staciones mensarum, secundum quod ab inicio locate fuerunt, perpetuo permanebunt. Item leidtwette sub forma antiqua accipiatur. Et ut cives nostri sepedicti qui in equis mutuatis nostris nuntiis hactenus sunt gravati, de cetero non graventur, volumus et statuimus, ut iidem cives hac tantum vice de sua pecunia quatuor spadones ad estimationem viginti quatuor talentorum Winnensis monete debeant comparare, quos quicumque iudex est aut futurus erit, nostro nomine pro expediendis nuntiis reservabit, qui si per negligentiam iudicis defecerint, iudex alios comparabit; si autem in obsequio nostro defecerint, nos de nostra pecunia conquiri alios faciemus. Ut igitur prescriptorum ratitudinem nullus eventus in posterum valeat irritare, quod ex gratia statuimus et ex favore concedimus, conscriptum per singula sigillorum nostrorum appensione et virorum ydoneorum qui tunc nostro conspectui aderant, annotacione duximus confirmandum. Testes hii sunt: Liuprandus tumprepositus Pataviensis, Liupoldus prepositus Ardacensis, magister Liupoldus plebanus Winnensis prothonotarius noster, Marquardus plebanus de Retze notarius noster, Otto de Ottenstein, Chunradus de Zekinge iudex curie nostre, Otto de Walchunschirchen camerarius noster, Ditricus de Tobra pincerna noster, Translibus de Heimburch et alii quam plures quorum nomina exprimere non oportet. Acta sunt hec in Starchenberch, anno ab incarnatione domini millesimo ducentesimo quadragesimo quarto, quinto kalendas iunii, secunde indictionis.

40. *Herzog Friedrich II. erlässt eine Judenordnung für Oesterreich.*

Starkenberg 1244 Juli.

Cod. n°. 51. s. XIV p. 211 im A. des Servitenklosters in der Rossau in Wien.
Rauch, SS. 1, 201; (Wertheimer), Die Juden in Oesterreich 1, 35; Meiller, AÖG. 10, 146; Jirecek, Cod. iur. Bohemiae 1, 134; Stobbe, Juden 297; Tomaschek, WR. 1, 21; Aronius u. Dresdner zu Reg. n°. 547. — Meiller, Bab. Reg. 179, n°. 136.
Vgl. Hormayr, Wien, 2, 3, 152 ff.; Stobbe, a. a. O.; Luschin, GW. 240 ff.; A. Ficker, Hz. Friedrich II, 121.

Fridricus dei gratia dux Austrie et Styrie et dominus Carniole omnibus hanc literam inspecturis salutem in perpetuum. Quoniam uniuscuiusque conditionis in nostro dominio commorantes volumus gracie ac benivolencie nostre participes inveniri, iudeis universis et in districtu Austrie constitutis hec iura statuimus ipsis inviolabiliter observanda. Statuimus itaque primo, ut pro pecunia mobili aut pro re immobili aut in causa criminali[a], que tangit personam aut res Iudei, nullus Christianus contra Iudeum nisi cum Christiano et Iudeo in testimonium admittatur. Item si Christianus Iudeum inpedit asserens, quod ei sua pignora obligavit, et Iudeus hoc diffitetur, si Christianus Iudei[b] simplici verbo fidem adhibere noluerit[c], Iudeus iurando super equivalente sibi oblato suam intencionem probabit et transiet absolutus. Item si Christianus obligaverit pignus Iudeo affirmans, quod Iudeo pro minori pecunia obligavit, quam Iudeus confiteatur, iurabit Iudeus super pignore sibi obligato, et quod iurando probaverit, Christianus ei solvere non recuset. Item si Iudeus Christiano testibus non assumptis dicat se pignus mutuasse, et ille negaverit, super hoc Christianus sui solius iuramento se expurget. Item Iudeus recipere poterit nomine pignoris omnia que sibi fuerint obligata, quocumque nomine vocentur, nulla de hiis requisicione facta, exceptis sanguinolentis et madefactis, quas nullatenus acceptabit. Item si Christianus impetiverit Iudeum, quod pignus quod Iudeus habet ei furtim aut per violenciam sit ablatum, Iudeus iuret super illo pignore, quod cum[d] recepit, furtim esse ablatum aut raptum ignoravit, hoc in suo iuramento implicito, quanto sit ei pignus huiusmodi obligatum, et sic probacione facta christianus sortem et usuras ei persolvet medio tempore accrescentes. Item si aut per casum incendii aut per furtum aut per vim res suas cum obligatis sibi pignoribus amiserit et hoc constiterit, et Christianus qui obligavit nichilominus eum impetit, Iudeus iuramento proprio absolvatur. Item si Iudei de facto inter se discordiam moverint aut guerram, iudex civitatis nostre nullam sibi iurisdictionem vendicet in eosdem, sed ipse dux aut summus terre sue camerarius iudicium exercebit. Si autem vergebit in

a) querimoniali *Hs. (emendirt nach den hierauf fussenden Judenrechten für Böhmen, Mähren, Schlesien etc.; vgl. Stobbe, a. a. O)* b) Iudeo *Hs.* c) voluerit *Hs.* d) tamen *Hs. (emendirt wie a.)*

personam, soli duci hic casus reservabitur[a] iudicandus. Item si Christianus Iudeo volnus qualecumque inflixerit, reus duci solvat duodecim marcas auri sue camere deferendas, volnerato XII marcas argenti et expensas, quas pro suimet curacione impenderit medicine. Item si Christianus Iudeum interemerit, morte digno iudicio puniatur et omnia rei mobilia et immobilia in ducis transeant proprietatem. Item si Christianus Iudeum ceciderit, ita tamen quod sanguinem eius non effuderit, solvet duci IIII marcas auri, percusso IIII marcas argenti; si pecuniam habere non potuerit, per detruncacionem[b] manus satisfaciat pro commisso. Item ubicumque Iudeus dominium nostrum transierit, nullus ei aliquod impedimentum preparabit[c] nec molestiam inferat nec gravamen; sed si aliquas merces aut alias res duxerit, de quibus muta debeat pervenire, per omnia mutarum loca non nisi debitam solvat mutam, quam solveret unus civium illius civitatis, in qua Iudeus eo tempore demoratur. Item si Iudei iuxta suam consuetudinem aliquem ex mortuis suis aut de civitate ad civitatem, aut de provincia ad provinciam, aut de una terra in aliam deduxerint, nichil ab eis a mutariis nostris volumus extorqueri; si autem mutarius aliquid extorserit, ut predatio mortui, que[d] vulgariter reraub dicitur, puniatur. Item si Christianus cymeterium Iudeorum quacumque temeritate dissipaverit aut invaserit, in forma iudicii moriatur et omnia sua proveniant camere ducis, quocumque nomine nuncupentur. Item si aliquis temerarie iactaverit super scolas Iudeorum[e], iudici Iudeorum duo talenta[f] volumus ut persolvat. Item si Iudeus iudici suo in pena pecuniali, que dicitur wandel, reus inventus fuerit, non nisi XII denarios solvat ei. Item si Iudeus per edictum sui iudicis [vocatus ad iudicium][g] primo et secundo non venerit, pro utraque vice solvet iudici IIII denarios; si ad tertium edictum non pervenerit, solvat XXXVI denarios iudici memorato. Item si Iudeus Iudeum vulneraverit, suo iudici duo talenta in penam que wandel dicitur, solvere non recuset. Item statuimus, ut nullus Iudeus iuret super rodali, preterquam ad nostram presenciam evocatus. Item si Iudeus clam[h] fuerit interemptus, ut per testimonium[i] constari non posset amicis suis, quis eum interemerit, si post inquisicionem factam aliquem suspectum habere ceperint, non Iudeis contra suspectum pugilem volumus exhibere. Item si Christianus alicui Iudee manum iniecerit violentam, manum illius volumus detruncari. Item iudex Iudeorum nullam causam ortam inter Iudeos in iudicium deducat, nisi per querimoniam fuerit invitatus. Item si Christianus a Iudeo pignus absolverit ita, quod usuras non persolverit, si easdem usuras infra mensem non dederit, illis usuris accrescant usure.

a) observabitur *Hs.* b) pedetruncacionem *Hs.* c) prerabit *Hs.* d) qui *Hs.* e) *Hs. add.* iactaverit. f) *Hs. add.* duo. g) v. a. i.] *de. Hs. (ergänzt wie p. 86 Anm. a).* h) dampno *Hs. (trotz Aronius; emendirt wie p. 86 Anm. a.)* i) testimonii *Hs.*

Item in domo iudei nullum volumus hospitari. Item si Iudeus super possessiones aut litteras magnatum terre pecuniam mutuaverit et hoc per suas literas et sigillum probaverit, nos Iudeo possessiones assignabimus obligatas et ei eas contra violentiam defendemus. Item si aliquis vel aliqua puerum Iudei abduxerit, ut fur volumus condempnari. Item si Iudeus receptum a Christiano pignus per spacium unius anni detenuerit, si pignoris valor mutuatam pecuniam et usuram non excesserit, Iudeus iudici suo pignus demonstrabit et postea vendendi habeat libertatem. Si quod pignus per annum et diem aput Iudeum remanserit, nulli super hoc postea respondebit. Item volumus, ut nullus Iudeum super solucione pignorum in sua feriali die audeat cohercere. Item quicumque Christianus Iudeo per vim abstulerit pignus suum aut violenciam in domo eius exercuerit, ut dissipator camere nostre graviter puniatur. Item contra Iudeum nisi coram suis scolis nusquam in iudicio procedatur nobis exceptis, qui eos possimus ad nostram presentiam evocare. Item statuimus, ut et Iudei de talento per singulas ebdomadas non nisi octo denarios participant[a] in usuris. Ut autem hec nostra donacio graciosa perpetuam obtineat firmitatem, super hoc presentes litteras conscribi iussimus et sigilli nostri munimine roborari testibus qui aderant subnotatis, qui sunt: venerabilis electus Sekowensis[b] Ulricus, Leuprandus tumprepositus Pataviensis, Leupoldus prepositus Ardacensis, magister Leupoldus plebanus in Wienna prothonotarius noster, comes Chunradus de Hardek, comes Leutoldus de Hardeke, Anshalmus vir nobilis de Iustinge, Otto de Sleiunz, Wernhardus et Hinricus de Seveld, Chadoldus, Hainricus de Prunne, Chunradus de Hintperch, Heinricus Habespach pincerna. Hainricus de Hakenperch, Chunradus de Sekinc iudex curie nostre et alii quam plures. Datum aput Starchenberch, anno ab incarnacione domini MCCXLIIII kal. iulii, secunde indictionis.

41. *Herzog Otakar von Österreich lässt durch einen Schiedspruch die Rechtsverhältnisse auf seinem passauischen Lehensbesitze ordnen.* *Prag 1253 April 1.*

Or. StA. Wien (A); Cod. (Passau Hochstift n⁰. 3) s. XIII f. 147' RA. München (B).

Raumer, Wr. Jahrb. 40, 92; Mon. Boica 28b, 374 (aus B); OÖUB. 3, 197 (aus A). — Böhmer, Reg. n⁰. 45 (p. 430); Erben, Reg. n⁰. 1322.

Vgl. Winter, Bl. f. LK. N.-Oe. 17, 438.

O[takarus] dei gratia dux Austrie et Styrie marchio Moravie universis ad quos presens littera pervenerit, salutem in domino. Ad noticiam pervenire cupimus singulorum, quod nos ad iussionem consilium et consensum karissimi patris nostri W[enceslai] illustris regis

a) *richtig wohl:* percipiant. b) *Hs. add.* wenerabilis.

Boêmie et de consilio fidelium suorum et nostrorum habita super hoc maturitate consilii diligenti compromisimus in venerabilis patres et dominos nostros H[einricum] Babenbergensem, C[onradum] Frisingensem et Ulricum Sekkowensem episcopos ipsorum nos arbitrio submittentes et data fide ad manus eorum et serenissimi patris nostri prefati firmiter promittentes, quod ratum habemus bona fide domino nostro et amico R[udigero] venerabili Pataviensi episcopo singula inviolabiliter observantes, super quibus inter nos ex una parte et ipsum episcopum ex altera de feodis, que sibi per mortem Fr[iderici] illustris ducis Austrie pie recordationis vertebantur, sunt prefati domini episcopi arbitrati. Est autem ipsorum arbitrii forma talis: Nos dei gratia H[einricus] Babenbergensis, C[onradus] Frisingensis et Ulricus Sekkowensis episcopi, arbitri super questionibus, que inter venerabilem dominum R[udigerum] Pataviensem episcopum ex una parte et O[takarum] illustrem ducem Austrie super eiusdem terre feodis ad collationem dicti episcopi pertinentibus ex altera vertebantur, tale pronunciamus arbitrium maturitate consilii et deliberationis prehabita diligenti. Dominus episcopus firmabit oppida sua in Sancto Yppolito et in Everdinge, prout ecclesie sue sibi suisque successoribus viderit expedire, et cavebit domino duci, quod nulla sibi ab eisdem munitionibus vel etiam terre gravamina inferentur; et si factum fuerit, infra tres menses postquam requisitus fuerit, tenebitur emendare; quod si non fecerit et super hoc coram nobis vel duobus ex nobis convictus fuerit, extunc excommunicationi domini pape usque ad condignam satisfactionem subiacebit. Si quis vero ex ministerialibus fautoribus sive servitoribus dicti ducis ipsum hac in parte presumeret impedire, idem dux sine dolo ipsum episcopum tuebitur ab eisdem, et dominus episcopus taliter ipsum impedientes secundum formam iuris excommunicationis sententia innodabit et eandem sententiam domino duci intimabit, qui per trine citationis edicta, ita quod quodlibet edictorum XV dies contineat, monendo ipsos, ut dicto episcopo satisfaciant, ad sui presentiam evocabit et, si extunc non satisfecerint, proscriptionis sententiam proferet in eosdem; si vero dicto episcopo videbitur, quod dux tamquam dissimulare volens hac in parte negligens extiterit et remissus, et requisitus ab episcopo iuraverit, quod fecit et faciet quitquid potuit et debuit, in nullo tenebitur episcopo memorato; si vero iurare noluerit, tenebitur de omnibus dampnis et iniuriis satisfacere sibi, que in personis rebus et expensis per impedimenta sustinuit premissorum, que idem episcopus sub stola iureiurando probaverit et estimaverit, et hoc quotienscumque per premissos temerarios fuerit impeditus, et tamquam proscriptos usque ad condignam satisfactionem excludet a sua familiaritate gratia et favore. Item cum officialis dicti episcopi solverit domino duci ius advocatie de possessionibus in Zeizenmûer et in Mûtarn secundum consuetudines an-

tiquas, extunc homines et possessiones ab omnibus exactionibus sunt libere ab ipso anno. Habebit etiam dominus dux placita provincialia in Mutarn, iuxta quod habuit dux Liupoldus et secundum consuetudines antiquas et approbatas, et in hoc sine exactione et iniuria hominum suorum. Insuper si aliquis ministerialium dicti episcopi cum ducis vel ducis cum suis coniuncti sunt vel in futurum matrimonialiter coniungantur, utraque pars dominorum heredum qui ex ipsis procreati fuerint, equam recipiet portionem et sub dominio illius ad quem translati fuerint, iure quo eiusdem ministeriales privilegiati fuerint, perfruentur, iuxta quod in privilegiis Liupoldi et Fr[iderici] ducum Austrie super hoc confectis plenius continetur. Preterea idem episcopus statuet in foresto suo custodes qui forestarii nuncupantur, qui hominibus suis et sibi ad edifitia et ad comburendum et alias utilitates lignorum necessaria ministrabit ita tamen, quod forestarii non vendant ligna et edificia alienis. Ad hoc excipimus ecclesiam in Holaprunnen, quam post obitum magistri Gotscalci dominus episcopus donavit Pataviensi capitulo possidendam. Promissum est etiam, ut, si probatum fuerit iuramento tumprepositi Pataviensis et Heinrici de Merswanch insulam Hergenowe ad mensam domini episcopi pertinere, possidebit eam libere et quiete; et si dictus episcopus testimonio honestorum virorum probaverit temporis processu ipsam insulam absolutam esse ab obligatione, si qua tenebatur, possidebit eandem; sin autem, absolvet eandem et in suam rediget servitutem. Item ut victualia episcopi capituli et ministerialium deferantur sine muta tam in terris quam in aquis, sicut ducis Liupoldi temporibus ferebantur. Et cives sui gaudebunt omni iure, quo in terris et in aquis dominorum ducum temporibus fruebantur, nec eos in possessionibus seu aliis bonis quibuscunque per exactiones vel adinventiones offendet aliquatenus, sed defendet. Insuper conservabit episcopo capitulo clero et hominibus suis omnia iura canonica et civilia et libertates, quibus senioris ducis Liupoldi temporibus fruebantur. Item quod eum capitulum clerum omnesque sue ecclesie attinentes in terra sua ab invasione qualibet temeraria tueatur et sibi suisque iustitiam faciat de illatis. Ceterum dux dabit episcopo pro feodis tria milia marcarum puri argenti Wiennensis ponderis et CCC libras Wiennenses consiliariis suis, de quibus solvet incontinenti eidem CCC marcas ponderis memorati et consiliariis cautionem faciet pro pecunia et terminis quam voluerint acceptare; pro residua vero pecunia duobus videlicet milibus marcarum et septingentis marcis, que in pondere CCC marcarum deficiunt, obligavit eidem dimidiam mutam in Lyntza tam in terris quam in aquis, quam assignabit certo nuntio suo in festo beati Johannis baptiste proxi[me venturo][a], ut extunc medietatem omnium proventuum recipiat sine contradictione qualibet, donec sibi

a) *Riss im Pergament A.*

de prefata pecunia satisfiat. Quod si forte per ipsum ducem vel aliquem ex suis servitoribus seu fautoribus dictus episcopus in perceptione mute prefate et in munitione oppidorum suorum secundum formam superius expressam fuerit impeditus nec per ipsum ducem fuerit emendatum, eidem episcopo vacabunt feoda supradicta et pecunia quam recepit dictus episcopus, est amissa. Et ut premissa omnia dicto episcopo per ipsum ducem inviolabiliter observentur, idem dux fide data vice sacramenti se astrinxit et nos episcopi supradicti Bosko pincerna de Habespach, Wichardus de Tirnah, Benisch, magister Wilhelmus scriba ducis, Witigo, scriba Styrie fide data firmiter promisimus, quod ipsum induceremus ad observantiam omnium premissorum. Quod si forte aliqua premissorum dicto episcopo fuerint violata et ius suum, ubicumque voluerit et potuerit, fuerit prosecutus, dux egre non ferret nec propter hoc ipsum vel ecclesiam et omnes sibi attinentes aliquatenus molestabit. In cuius rei testimonium presentem litteram conscribi fecimus et roborari nostrorum munimine sigillorum. Datum in Betsche anno domini millesimo CCLIII, VI kalendas aprilis.

Ut autem omnia, que in premisso arbitrio comprehensa sunt, cum ratihabitione per nos dicto episcopo et ecclesie ipsius inviolabiliter et fideliter conserventur, ad habundantiam cautele presentem paginam conscribi fecimus ei sigillum nostrum duplex et sigilla arbitrorum pro confirmatione et testimonio premissorum cum subscriptione testium appendentes. Sunt autem testes hii: Heinricus Babenbergensis episcopus, Conradus Frisingensis episcopus, Ulricus Sekkowensis episcopus, Meingotus maior prepositus Pataviensis, Eberhardus prepositus Werdensis canonicus Pataviensis, Poppo cellerarius et canonicus Pataviensis, Hâwel de Lewenberch, Bosco de Znôym, Wichardus de Tyrnah, Stezlowe de Sternberch, Benisch camerarius, Zmîel frater Bosconis, Witigo de Chrumbenowe, Albero pincerna de Chunringe, Heinricus pincerna de Habespach, Chalhohus de Tulbinge, Albertus de Celkinge, Heinricus de Merswanch et Johannes filius suus, Wolfkerus de Pârowe, Luipoldus de Valchinstein, Arnoldus Pibero et ali quam plures, principaliter tamen karissimus pater noster rex Boemie presentem litteram sigillis suis communiri statuit ad cautelam. Datum Prage, anno domini millesimo CCLIII, kalendis aprilis.

42. *Bischof Ulrich von Triest verkauft mit Zustimmung des Capitels zur Deckung seiner Schulden Hoheitsrechte an die Bürgerschaft von Triest.*

Triest 1253 Mai 26.

K. s. XV in Cod. n°. 174 f. 4' StadtA. Triest.
Kandler, Statuti mun. di Trieste 33; ders., Codice dipl. Istriano.
Vgl. Kandler a. a. O.; Löwenthal, Triest 25.

In nomine dei eterni amen. Anno domini millesimo CC quinquagesimo tercio, die VI exeunte mense mai, indictione XI. Cum ecclesia Tergestina foret magnis debitis et variis aggravata propter magnas expensas et sumptus, quas dominus Odorlicus dei gratia episcopus Tergestinus fecerat tam in obses(s)u Brixie ad petitionem et mandatum domini Bertaldi bone memorie sancte sedis Aquilegensis patriarche, quam in eundo cum eodem domino patriarcha Lugdunum ad concilium generale et Austriam, Styriam et Ungariam, quam etiam propter graves collectas et provisiones sibi ac sue ecclesie impositas a domino Octaviano cardinali et a domino Gregorio de Montelongo apostolice sedis legatis, tam in providendo regnum Ungarie, quam etiam episcopo Arateno Tervisino et episcopo Cenetensi et ali(i)s personis eclesiasticis, et etiam propter gravia damna et expensas, que et quas episcopatus Tergesti sustinuerat propter gueram habitam inter dominum patriarcham Aquilegensem et dominum Maynardum comitem Goritie et eorum sequaces, propter que debita possessiones eclesiae in maiori parte sunt pignori obligate, et eclesia supradicta sit in destructione maxima et ruina; et cum falces ingan(nan)tium[a] foeneratorum et aliorum creditorum velut tinee dictam ecclesiam Tergestinam quottidie demoliantur devorent et corrodant, considerans memoratus dominus episcopus, quod cum supradictus episcopatus suus non augmentetur[b], sed de malo in peius potius decresceret[c], nec in dicto episcopatu sunt aliqua mobilia, cum quibus possint dicta debita expediri, ut maius damnum[d] ecclesie evitetur, de consilio et consensu capituli sui proposuit, de bonis episcopatus sui de quibus ecclesia minus lederetur, vendere et alienare pro debitis persolvendis. Unde memoratus dominus episcopus tituto venditionis dedit et tradidit et concessit dominis Johanni Rampho, Vitali de Alborio et Bonafacio filio quondam Canciani, consulibus Tergesti, recipientibus nomine suo et nomine totius communis et omnium civium Tergesti et eorum successoribus et heredibus in perpetuum ius collecte vini et ius petrolii et ius calcificum et pellipariorum; et ius appellationum, videlicet quod deinceps coram consulibus appellatio non fiat de aliqua questione ad eum nec ad eius successores; et ius consulatus, videlicet quod potestatem habeant eligendi consules cives Tergesti ad dicte civitatis regimen sine eo et eius successoribus et sine eius et eorum contradictione; et ius condemnationum et redditus, videlicet quod damnare et absolvere possint ad eorum voluntatem excepta condemnatione sanguinis, quam gastaldio cum iudicibus facere debeat secundum formam statuti quod consules facient; dans eis et eorum successoribus licentiam et potestatem plenariam faciendi statuta tam de sanguine quam de omnibus aliis negotiis pro statu terre, salvis omnibus ali(i)s rationibus domini episcopi tam in temporalibus quam in spiritualibus; et ius de

a) yngantium *Hs.* b) augmentetur *Hs.* c) decrescerit *Hs.* d) tamnum *Hs.*

non iurando mandatum eius, sed solum consulum; et ius minuitatis mensurarum et pense; et ius prati cum omni iure et actione, usu seu requisitione reali et personali, utili et directo sibi suisque successoribus nomine suo et nomine sue eclesie pertinenti ad habendum tenendum et possidendum et quidquid sibi et suis successoribus et heredibus deinceps placuerit faciendum, pro pretio octingentarum marcharum denariorum Tergesti sive Aquilegensium, de quibus denariis satisfactum fuit quibusdam creditoribus, quibus dominus episcopus supradictus tenebatur et obligatus erat[a] tam personaliter quam per fideiussores occasione dictarum procurationum, promissionum et causarum memoratarum, sicut superius est expressum. Renuntians dictus dominus episcopus exceptioni non solute date habite recepte et numerate pecunie, exceptioni doli mali, in factum et epistole divi Adriani et exceptioni deceptionis plus duplo vel dimidio iusti pretii; et quod non possit dicere, quod dictum pretium in utilitatem eclesiae non sit versum, omnique alio[b] iure et iuribus, exceptionibus et defensionibus, privilegiis et constitutionibus et literis impetratis et impetrandis, omnibus aliis iuribus et actionibus canonicis et civilibus sibi nomine suo et proprie sue eclesie pertinentibus et coherentibus et quibus possit se tueri et aliqua occasione contravenire; et de eo, quod predicta plus valerent, nomine pure et simplicis donationis inter vivos, quod amplius revocari non possit aliqua ingratitudine iure vel causa, dictos rectores pro se et dicto communi legitime[c] investivit renuntians illi legi, que dicit, quod donatio fieri non potest ultra quingentos aureos sine insinuatione, dans eis licentiam et plenariam potestatem intrandi in tenutam et corporalem possessionem vel quasi corporalem omnium predictorum sua auctoritate. Promisit[d] etiam dictus dominus episcopus per se suosque successores, dictos redditus iura et actiones ab omni persona legitime[c] semper defendere guarentare auctoriçare atque disbrigare et expedire dictis consulibus et communi suisque successoribus et haeredibus, et dictam venditionem et cessionem sive donationem ratam et firmam habere tenere et observare in perpetuum nec amplius contravenire, aut facere per se nec per alium vel alios aliqua ratione exceptione nec ratione sub poena, duo millia marcharum boni argenti et expensas omnes litis et damna ex ratione competituras et competitura integre resarcire; pro qua pena damnis et expensis dictus dominus episcopus pignori obligavit dictis consulibus et communi et eorum successoribus et heredibus monetam et mutam suam de Tergesto et omnes alios suos redditus et possessiones, quos et quas ipse habet in civitate Tergesti et circa civitatem. Itaque si ipse vel sui successores aliqua occasione vel exceptione venirent vel facerent contra predicta vel aliquod predictorum, quod liberam habeant potestatem consules et commune Tergesti intrandi

a) erit *Hs.* b) alii *Hs.* c) legiptime *Hs.* d) Promissit *Hs.*

in possessionem dictarum mute et monete et possessionum atque reddituum absque nuntio alicuius dominii vel alterius persone contradicentis et faciendi de eis quidquid voluerint, dans et concedens ex nunc eis licentiam et potestatem intrandi in tenutam et corporalem possessionem eorum. Promittens dictus dominus episcopus per se suosque successores, dictum pignus legitime[a] ab omni persona defendere guarentare auctoriçare atque disbrigare, et dictam obligationem ratam et firmam in perpetuum habere et tenere dictis consulibus et communi eorumque successoribus et heredibus in perpetuum, nec contra predicta vel aliquod predictorum aliqua occasione venire aut facere sub dicta pena, qua soluta predicta omnia nihilominus in perpetuum suum robur obtineant et illibata permaneant. Insuper dominus Vitalis decanus eclesiae Tergestine, dominus Voldoricus eiusdem eclesie archidiaconus, presbyter Andreas custos, Matheus scholasticus, Conradus et Henricus Rantulfus et Sardius et Johannes diaconi, Albertus subdiaconus et Henricus clericus, canonici Tergesti nomine suo et nomine totius capituli Tergestini consenserunt predictis venditionibus traditionibus concessionibus et alienationibus et obligationibus omnibus considerantes et cognoscentes, dictam venditionem sive venditiones et alienationem in minori damno eclesie Tergesti redundare, quam si dictus dominus episcopus alias possessiones et redditus eclesiae vendidisset. Insuper iuraverunt corporaliter ad sancta dei evangelia dicti decanus et archiadiaconus in ipsorum omnium eorum de capitulo anima, eorum consensu et voluntate dictum consensum ratum et firmum habere tenere et non contravenire movere vel facere, comuniter nec divisim, per se nec alium vel alios aliqua occasione vel exceptione, et quod dabunt consilium et auxilium ac favorem, quod predicta omnia et singula in perpetuum robur obtineant [et] firmitatem. Ad cuius autem rei memoriam et stabilem firmamentum de voluntate domini episcopi et capituli fuit hoc instrumentum eorum sigillorum munimine roboratum. Actum Tergesti in palatio episcopatus. Testes fuerunt rogati: presbyter Germanus capellanus domini episcopi memorati, dominus Peçemanus de Ragonia, Marcus Signolus, Marcus Venerius, Johannes Ugoçono de Venetiis et alii plures.

Ego Rantulfus sacri palatii notarius his omnibus interfui hanc cartam scripsi et roboravi.

Ego Laçarus sacri palatii notarius his omnibus interfui hanc cartam scripsi et roboravi.

a) legiptime *Hs.*

43. *Wulfing von Kapfenberg übernimmt gegen Zusicherung bestimmter Rechte die Vogtei über genannte admontische Güter.* *Kapfenberg 1256.*

Or. StiftsA. Admont.
** Wichner 2, 335.*
Vgl. Luschin, G W. 152 ff.

Ego Wulfingus de Capfinberch notum facio universis, quod ex peticione domni Berhtoldi abbatis et conventus ecclesie Admontensis predium ipsorum situm in Meinhalmstorf et circa forum Oberwelz, quod ex donatione bone memorie Sophye quondam marchionisse Ystrie ipsis cessit, suscepi dei intuitu fideliter defensandum et ipsi respicientes laborem meum mihi talem in eodem predio iusticiam ordinarunt, scilicet quod V denarios de marca in redditibus et unam mensuram siliginis et unam mensuram avene, quam in illo predio consuevit haberi, necnon II pullos recipiam annuatim, et hec non per meos precones, sed per ipsorum nuntium colligantur. Item promitto firmiter fide data, quod si ulterius quam predixi homines ipsorum angiavero, advocatiam ipsam pro voluntate sua alii committere liberam habeant facultatem. Et ne heredes mei iure successionis, nisi quantum ex gratia conventus fuerit, sibi advocatiam illam valeant vendicare, presentem cartam scribi et mei sigilli munimine feci roborari. Acta sunt hec anno incarnationis domini MCCLVI, indictione XIIII, in foro Chaphinberch, presente domno Berhtoldo abbate et aliis testibus: Chunrado sacerdote capellano abbatis Admontensis, domno Heinrico de Spigelberch, domno Swithardo de Chatse, domno Udalrico de Aphfolt, domno Wulfingo de Tiuphinbach, Rudigero de Ainode, Wolframmo de Lisnik, Heinrico Bawaro de Enstal, Ditrico notario meo et aliis quam pluribus.

44. *Bischof Egno von Trient verleiht den Grafen Meinhard und Albert von Görz erblich die heimgefallenen Trienter Lehen der Grafen von Tirol, Ulten und Eppan sowie die Vogtei über das Hochstift.* *Trient 1259 Februar 19.*

Or. StA. Wien.
Hormayr, G. Tirols 1, 2, 374.
Vgl. Durig, Progr. d. Oberrealschule Innsbruck 1858 S. 11; ders., ebd. 1864 S. 17 und Zschr. d. Ferdinandeums III, 9, 60 ff.; Jäger, Landstände 1, 142.

Anno domini millesimo CCLVIIII, indictione secunda, die Mercurii decimo exeunte februario in Tridento super scalam palacii episcopatus, presentibus dominis:

(Es folgt die Aufzählung der Zeugen.)

Et aliis testibus rogatis. Ibique in rengo publico Tridenti ad sonum campane ad hoc specialiter convocato et congregato, dominus Egeno dei gracia venerabilis Tridentinus episcopus et tanquam dux et marchio, de consilio et consensu et voluntate dominorum canonicorum suprascriptorum et capituli Tridentini pro se et nomine ac vice ecclesie et episcopatus Tridentini et eius successoribus cum septem vexillis cendali rubei pendentibus in astis, que in manibus suis tenebat, nomine recti et honorabilis feodi et ad rectum feodum investivit nobilem dominum comitem Menhardum, filium condam nobilis domini comitis Menhardi de Goricia, de suo antiquo feodo; recipiente[a] dicto domino comite Menhardo pro se et nomine ac vice fratris sui domini comitis Alberti absentis et suorum heredum utriusque sexus nominatim de omnibus illis feodis, que condam nobilis dominus comes Adelpretus Thirolensis tempore mortis sue habebat et tenebat et possidebat et quasi possidebat, et tempore vite sue visus fuit habere et tenere et possidere et quasi possidere per se et per alios ab episcopatu et ecclesia Tridentina, tam de advocacia episcopatus et ecclesie Tridentine, quam de aliis feodis omnibus ad predicta feoda integraliter pertinentibus ubicumque sint vel invenire po(s)sent, in episcopatu et districtu adque ducatu marchionatu comitatu seu extra episcopatum ducatum marchionatum comitatum Tridentinum, et de quibus feodis fuit investitus per dominum Aldrigettum, venerabilem condam Tridentinum episcopum, prout in carta scripta per Pilegrinum Cocxe notarium et in privile(g)io confirmacionis facto per condam dominum Fridericum Romanorum imperatorem plenius noscitur et visum est contineri, visis et auditis ibidem per me infrascriptum notarium.
Et postmodum, secundum quod pater eius nobilis dominus comes Menhardus investitus fuit per dictum dominum E[genonem] dei gracia venerabilem Tridentinum episcopum, de dictis feodis, prout in cartis et privileiis manu Ottonis et Arnoldi notariorum factis et scriptis in totum et per totum continetur. Item ibidem dictus dominus E[geno], dei gracia venerabilis Tridentinus episcopus, de novis feodis investivit dictum dominum comitem Menhardum, recipientem pro se et nomine ac vice fratris sui, domini comitis Alberti iam dicti, et pro heredibus suis nomine recti honorabilis feodi ad rectum feodum de omnibus illis feodis, que condam fuerunt domini Ulrici de Ultimis, comitum et dominorum Georii et Friderici comitum de Piano, que ab ecclesia et episcopatu Tridentino visi erant habere et tenere et possidere, ubique sint vel inveniri possint, tam de comitatibus quam de castris quam de villis integraliter ad dicta feoda integraliter pertinentibus in episcopatu ducatu marchionatu comitatu et districtu Tridentino, tam in civitate quam extra civitatem. Ita quod dictus dominus comes Menhardus et frater eius, dominus comes Albertus, et eorum heredes

a) recipienti *Or.*

utriusque sexus, videlicet deficientibus masculis quod femine succedant et succedere debeant, predicta feoda nova et vetera cum omni iure et accione et honore et iurisdictione et districtu personarum et vassallorum et iurisdictionibus omnibus et singulis ad dicta feoda integraliter pertinentibus, habeant et teneant secundum morem et consuetudinem recti et honorabilis feodi sine omni predicti domini E[genonis] episcopi suorumque successorum contradictione seu alterius persone, secundum quod dictus condam dominus comes Adelpretus Thirolensis eorum avus et condam dicti comites de Ultimis et Piano actenus habebant et tenebant et visi fuerunt habere et tenere. Promisit quoque dictus dominus E[geno] dei gracia episcopus pro se et suis successoribus dicto domino comiti Menhardo pro se et fratre suo recipienti[a] et heredibus suis dicta feoda condam dicti comitis Odolrici de Ultimis et dominorum condam Friderici et Georii comitum de Piano, ab omni homine cum racione legittime defendere et expedire ab omnibus illis personis, quibus obligati vel alienati essent, sub obligacione bonorum episcopatus Tridentini et sub pena dupli dampni et dispendii, in quod idem dominus comes Menhardus et frater eius et eorum heredes pro dictis feodis recuperandis evenerint, totis aut in parte, dando ei pro se et fratre suo absente licenciam sua auctoritate intrandi in tenutam de dictis f(e)odis, ubicumque sint vel inveniri possint, et ipsum dominum comitem Menhardum a violenciis defendere et warentare. Promisit, iuravit quoque dictus dominus comes Menhardus pro se et fratre eius domino comite Alpreh[to ad sancta][b] dei ewangelia, fidelitatem prenominato domino episcopo pro episcopatu suo, secundum quod in sacramento consimilis feodi continetur, ut nobilis vasallus domino suo.

Ego Bertoldus sacri pallacii notarius interfui et rogatus scripsi.
(Es folgt eine Reihe weiterer Notariats-Unterfertigungen.)

45. *König Otakar von Böhmen verleiht Bischof Konrad von Freising für alle seine Besitzungen das Bergregal.*

Graz 1260 December 23.

Cod. (Freising Hochstift III A|1 n°. 2) s. XIV f. 31' RA. München. Meichelbeck II. 1, 53; Zahn, FRA. II. 31, 210. — Böhmer, Reg. (Otakar) p. 436, n°. 124; Erben-Emler 2, Reg. n°. 281.

O[takarus] dei gracia dominus regni Bohemie, dux Austrie et Styrie et marchio Moravie. Omnibus hanc litteram inspecturis notum facimus, quod nostra est promissio et mandatum, ut ubicunque in possessionibus venerabilis patris domini Ch[onradi] Frisingensis episcopi metallum auri vel argenti vel cuiuscunque metalli alterius generis inventum fuerit vel etiam salis, idem dominus episcopus gau-

a) recipientem *Or.* b) *Rasur;* ad sancta *aus dem Concepte.*

dere debeat iure suo, quemadmodum nos gaudere volumus iure nostro. Quare sub optentu nostre gracie districte precipimus universis, quatenus memoratum dominum episcopum in suis iuribus nullatenus impedire debeatis, sed conservetis in omnibus illibata. Concedimus etiam, ut metallum queri debeat in suis possessionibus ubicunque. Huic autem nostre concessioni interfuerunt testes subnotati, videlicet dominus B[runo] Olmuncensis ecclesie episcopus, Gerus, Woko et Benesius Bohemi, magister Arnoldus, magister Ulricus tunc pro tempore nostri notarii, Stizlo de Sternberch, Otto de Missowe, Ch[unradus] de Zekingen, Otto de Haselawe et alii quam plures. Acta sunt hec aput Grez, anno domini MCCLX, X kalendas ianuarii.

46. *Rechte der Stadt St. Pölten.* *(ca. 1260.)*

Cod. s. XIII (Passau Hochstift IV), f. 23 RA. München.
Mon. Boica 29 b, 85; Raumer, Wr. Jahrb. d. Lit. 40, 110 (unvollst. und ungenau); = Gengler, Deutsche Stadtrechte 410; Winter, Beitr. z. österr. RG. 17. — Bischof, Stadtrechte 138 (Reg.).
Vgl. Winter, Bl. f. LK. v. NOe. 17, 434.

Hec sunt iura fori nostri in Sancto Ypolito: Primum quod iudex provincialis nullum debet habere preconem residentem ibidem in civitate nec servum. Item nullum debet captivare in civitate nec in terminis civitatis, vel captivum ducere ad civitatem aut in illos terminos. Item nulla pignora recipiet infra terminos domini episcopi et civitatis et nulla foris; accepta pignora ducet infra illos terminos. Item, si aliquis morte condempnandus in civitate detentus fuerit, iudex civitatis contra ipsum V testes recipiet iudicando et postea assignabit eum provinciali iudici in terminis civitatis accinctum tantum cingulo; et si iudex provincialis nollet eum accipere, ligabitur ad arborem vel ad sepem. Idem ius servandum est in omnibus prediis domini episcopi pertinentibus ad sanctum Ypolitum de morte condempnandis. Item, si quis in minori casu detentus fuerit, ita quod non debeat morte condempnari, iudex civitatis de sententia civium puniet eum ligando et verberando et ad maxillam propter notam comburendo et sic absolvet eum. Item iudex provincialis sine conquerente nullum debet facere detineri per iudicem civitatis. Item iudex provincialis nullum assumet sibi iudicium in prediis domini episcopi vel hominibus, nisi dominus episcopus vel iudex suus nollet facere iudicium vel non posset. Isti sunt termini iudicii civitatis Sancti Ypoliti versus orientem: ultra Treismam et ultra molendinum Ulrici in prato; ad meridiem: ultra ripam que dicitur Odelpach; ad occidentem: ultra fossatum quod Laimgrube dicitur; ad aquilonem: ultra Profundam viam.

47. *König Otakar von Böhmen zieht die Vogtei über einige Güter der Kirche von Seckau an sich unter Zusicherung, sie nicht weiter zu verleihen.* *Neustadt 1262 Juli 25.*

Seckauer Cop. B. (s. XIII) n⁰. 334 f. 100' steierm. LA. Graz.
Pusch und Frölich I, 219. — Emler Reg. 2 n⁰. 378.
Vgl. Ludger, Benedictiner Zschr. 12, 7.

Otacherus dei gracia rex Boemie dux Austrie et Styrie et marchio Moravie universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis presentibus et futuris salutem in eo qui est omnium vera salus. Cum omnia loca religiosa et in illis Christo militantes in iure suo manutenere velimus pariter et fovere, ecclesiam Seccoviensem quam favore et gracia amplectimur speciali, in honore et iure suo ampliari cupientes, advocaciam illam in Chunenberge et circa Rabam ac Hainrichstorf, quam Haertnidus de Ort quondam detinebat, nostre attraximus potestati, predictam ecclesiam in hiis et aliis bonis suis favorabiliter defendere cupientes, nichilominus inhibentes, ne officiales nostri in bonis supradictis aliquid facere vel disponere presumant, nisi de prepositi Seccowensis ecclesie bona voluntate. Firmiter quoque promittimus et constanter, quod eandem advocaciam nulli hominum umquam in feodo volumus assignare, sed semper sub nostro nomine eam tenere volumus et potestate. Ad cuius rei memoriam et cautelam presens scriptum sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum in Neunstat, anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo et secundo, VIII kalendas augusti.

48. *König Otakar befiehlt seinen Richtern, dass alle Realklagen gegen das Stift Heiligenkreuz gemäss dem diesem verliehenen Ministerialrechte vor ihm entschieden werden sollen.* *Wien 1265 (?) März 18.*

Or. Stifts A. Heiligenkreuz.
* *Weis, FRA. II, 11, 164. — Böhmer, Reg. (Otakar) p. 442, n⁰. 187; Erben-Emler 2, Reg. n⁰. 542 (beide zu 1267).*
Vgl. Luschin, GW. § 9.

O[takarus] dei gracia rex Boemorum dux Austrie et Styrie et marchio Moravie dilectis fidelibus suis iudicibus provincialibus per Austriam constitutis et universis presentes inspecturis litteras graciam suam et omne bonum. Cum hactenus ex divino, ut firmiter credimus, munere inspirati abbatem et conventum domus Sancte Crucis in Austria ordinis Cysterciensis in sinu foverimus nostre gracie ac favoris et in eodem voto nostra regalis clemencia adhuc floreat et adcrescat ita, ut ad honorem virginis gloriose eiusdem domus esse singularis promiserimus advocatus, volumus et fidelitati vestre damus firmiter in mandatis, quatenus omnes causas querimonias actiones, que

contra predictum abbatem et conventum de prediis suis a quibuscumque emerserint, relinquentes in iudiciis vestris totaliter indiscussas, discutiendas usque ad nostram presenciam suspendatis, quia commune ius ministerialium huius terre eis favorabiliter conferentes nec querimoniis respondere nec aliis astare volumus iudiciis nisi nostris. Volentes nichillominus hanc nostram exemptionem et liberalem graciam predicto abbati et fratribus confirmare per provinciales iudices reprimere cupientes usque ad nostram presenciam defendi precipimus ab eisdem. Datum Wienne, XV kalendas aprilis.

49. *Herzog Ulrich von Kärnthen bestimmt die Competenz und Rechte des landesfürstlichen Richters für die Freisinger Güter in der (windischen) Mark.*

S. Johann bei Neudeck 1265 Juni 14.

Transs. in Bestätigung K. Otakars, Graz 1274 Apr. 17 (A) und Cod. (Freising Hochstift III A|1 n°. 2) s. XIV f. 132 (B) RA. München.
Meichelbeck 2, 1, 64 (aus B); Zahn, FRA. II, 31, 260 (aus A) = Schumi, Krainer UB 2, 269.

Quoniam quod scripturarum confirmat auctoritas inproborum non potest nec debet inprobitas infirmare et oblivio contraria memorie abolere, nos Ulricus dei gratia dux Karinthie dominus Carniole et Marchie presentibus profitemur et ratum habere volumus, quod per totum predium ecclesie Frisingensis in Gutenwerde et alibi situm in Marchia per nos sive per iudicem nostrum provincialem nullam iurisdictionem seu auctoritatem iudiciariam exercere volumus aut debemus, nisi in certis casibus infra scriptis, hiis videlicet: de homicidio, quod vulgariter dicitur totslach, de furto et de raptu seu violenta corruptione virginum seu mulierum, quod vulgariter dicitur notnumft, perpetratis in predicto predio iudicabit iudex provincialis noster tali modo[a], quod rei seu obnoxii talium criminum per officialem venerabilis patris et domini[b] episcopi Frisingensis assignentur iudici nostro provinciali, sine rebus tamen ipsorum que cedent ipsi domino episcopo, et iudex noster faciet iudicium de personis talium de rebus nichil sibi penitus usurpando. Si vero iudicium exercendum fuerit de vulneribus seu effusione sanguinis, quod plutiger phenninch dicitur, iudex noster cognoscet de causa et iudicabit; et emenda pro tali delicto debita promittetur[c] ad manus iudicis nostri, sed solvetur officiali episcopi memorati, ita quod iudex noster de emendis huiusmodi nichil sibi audeat vendicare. In premissis igitur casibus in quibus iudicabit iudex noster, vocabit eos[d] reos ad iudicium et de citatis tertio et ob contumaciam se a iudicio absentantibus emendam ipse iudex noster re-

a) t. m.] *B:* sub hac forma. c) *B add.* pro tempore. c) *B add.* solum. d) *B* etiam.

cipiet et nil ultra. Item tabernam in predio predicto prelibatus[a] dominus episcopus Frisingensis habeat et nullus alius praeter ipsius[b] episcopi voluntatem. Similiter volumus et mandamus[c], ut in festis dictis chirchtag, que certis temporibus celebrantur in predio memorato, iudex noster nec theolonium aliquod recipiat, nec angarias seu vexationes quascunque in confluentes ibidem homines audeat exercere. Remittimus etiam denarium, quem iudex noster consuevit recipere in dicto predio pro urna vini vendita ab hominibus prelibate ecclesie Frisingensis. Insuper prohibemus districte, ne quisquam iudicum nostrorum provincialium indicat seu habeat iudicia, que vocantur lantgeriht, in villis predii sepedicti, nisi forte in foro[d] Gutenwerde, quod per presentes volumus inhibere. Ut autem premissa[d] robur obtineant perpetue firmitatis, presentes tradidimus nostri sigilli munimine roboratas. Datum iuxta castrum Nidekk[e] in ecclesia sancti Johannis, anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo quinto, XVIII kal. iulii.

50. *Oesterreichisches Landrecht (erweiterte Fassung)* [1])

[1266 vor Juni]. [2])

K. s. XV in Cod. n°. 12688 f. 258' Hofbibl. Wien (W); K. s. XV in Cod. 28909 f. 186 Bibl. d. german. Mus. Nürnberg (N).

Senkenberg, Visiones 213; Meiller, AÖG. 10, 159 (zu 1280 ?), Hasenöhrl, LR. 263 (sämmtlich aus W.)

Vgl. die Literaturangabe bei n°. 34.

§ 1, 2 = art. 1, 2 v. LR. I; § 3 = a. 3, 4; § 4—7 = a. 5—8.

8. Es sol auch kain man gen dem andern kain urtail geben noch kain volig tůn, er sei sein hausgenosse oder seìn übergenosse. das im an sein leben oder an sein ern oder an sein aigen oder an sein lehen gee[a].

§ 9—11 = a. 9—11 v. LR. I; § 12 = a. 12, 13, 14; § 13—16 = a. 18—21; § 17 und 18 = a. 26 und 27; § 19 = a. 23.

20 [3]). Wo iemand kriegt umb ain aigen man, er sei sein, oder ob der aigen man selber laugent, das er sein nicht ensei, den sol man bestellen und umb fragen seiner nagsten můter[c] mage; in wie getaner gewerschaft die her komen sein, da sol er auch eingehorn. Mag man diser seiner nagsten mage nicht gehaben, so frag

a) *de. A.* b) *B add.* domini. c) *B* concedimus. d) *de. B.* e) *B* Nideke. **50.** a) gee *de. W.* b) n. m.] *N:* můter nagste.

[1]) Hier kommen nur diejenigen §§ von LR. II zum Abdrucke, die in der kürzeren Fassung (LR. I, oben n°. 34) nicht enthalten, oder ihr gegenüber wesentlich verändert sind. Für die übrigen, mit den angegebenen Artikeln von LR. I concordanten Paragraphe wurden die Varianten dieser Fassung mit gesperrtem Drucke bei jenem angegeben.

[2]) Vergl. Dopsch, AÖG. 79, 1 ff. [3]) Vgl. LR. I a. 22.

man die[a] nagsten und die pesten umbsaczen, wie er herkomen sei; darnach richt man als recht ist[b].

§ 21 = a. 25 v. LR. I; § 22 = a. 24; § 23 = 28; § 24 = a. 29 u. 30; § 25 = a. 44; § 26 = a. 43; § 27 = a. 41; = § 28 37; § 29 = a. 33; § 30 = a. 45; § 31 = a. 34; § 32 = a. 47; § 23 = a. 38; § 34 = a. 39; § 35 = a. 40.

36. Wir wellen und gepieten, das dem landesherren niemant sein mûnss irre; wer es tût, der sol das puessen mit leib und gut. 37. Wir seczen und gepieten, das kain richter fûrbas kain pûsse nicht nem von niemant, der ee kain inzicht auf im gehabt hat; das haben wir ablassen von unserm kunigleichen gewalt. 38. Wir seczen und gepiten, wo ain deup oder ain rauber mit der hanthaft uberwunden wirt, wer die hanthaft mit seinem rechten behab, dem sol man sei antwurten; ist iemant da, des si sei, so sol sich der richter darzu ziehen. 39. Wir seczen und gepieten, das iemant dem andern neher pau, denn uber ein rast; wo das geschehen ist, die sol man prechen. 40. Wir wellen und gepieten, das iemant ein purk[c]) oder vest paue, er hab um die vest XXX t gelts; und sol auch pauen gar an der lantleut schaden. 41. Wir seczen und gepieten, das kain landesherr iemant kain vest erlaub ze pauen an der lanthern rat. 42. Wir seczen und gepieten, das kain richter mit wissen kain unrecht gericht tûe und auch kain unrecht wandl nem. 43. Wir wellen und gepieten, das kain mauter noch kain zolner kain unrecht maut noch zol nem; wer das daruber tût, uber den sol man richten als uber ain rauber. 44. Wir seczen und gepieten, das kain richter uber kain sentmessigen man nicht richt umb kain todslag oder umb ander sach, deu im an sein leben gee, wann der obrist lantrichter; tût aber ain sentmessig man ain deuphait oder ain ander poslich ding, so sol ain ieder richter wol uber in richten. 45. Wir seczen und gepieten, das der landesherr die herren von dem land nicht dringe ze varn herüber das gemerk, er tûe es dann mit gût oder mit pete, wann dicz lande ain rechte march ist. 46. Wir seczen und gepieten vestigleich bei unsern hulden, das kain statrichter nicht furbas richten sülle dann inerhalb der rinkmaur. Was die burger inerhalb der rinkmaur aigen lehens purkrechts und perkrechts haben, sprêch seu iemand darûber an der auserhalb gesessen ist, so sullen seu antwurten vor dem lantrichter, oder vor dem pergmaister, oder vor dem herren des daz aigen ist. 47. Wir seczen[d] und gepieten, das man uberal in dem land haben sol ainen meczen ain emer ain ellen und ain gelôt. 48. Wir seczen und gepieten, hab ain dinstman ritter oder chnappen oder ain epurger ain aigen oder ain lehen oder ain ander gût in seiner gewer, das sol im der landesherr und niemand ander nemen an recht; man sol aber in mit rech-

a) die die *WN.* b) sei *N.* c) prukch *W.* d) wellen *N.*

ten tegen und mit furpot laden und sol ims mit recht anbehaben. 49. Wir seczen und gepieten, das iemant kain kirchen zu wer secze oder richt nur gar auf dem marke[a]; wo si zu wer sind gericht, da sol man die wer zuprechen. 50. Wir wellen und gepieten bei leib und bei gût, das furbas kain gebuer[b] kain aigen nicht kauffe. 51. Wir seczen und gepieten, das iemant auf sein vogtare nicht seczen süllen kain unrecht nûcz, wann als bei alten zeiten ist gewesen. 52. Wir seczen und gepieten, das die dinstman des landes wol urtail und volgen mugen getun umb alles das aigen das in disem land ist, es sei der bischof der äbt der bröbst der graven der frein oder der grafschaft, süllen bei ir alter gewonhait beleiben. 53. Wir seczen und gepieten, das kain ûbersaiter man kain gericht bestee. 54. Wir seczen und gepieten vestigleichen bei unsern hulden, das alle die ritter und knappen die zu dem land gehoren, oder die bischof angehorent oder andre gotzheuser, oder die herren von dem land die zwainzig phunt gelts haben, iglicher fürbas ain verdakts ros und ganze wappen haben dem lande zu wer und zu ern; und wer XV t gelts hat oder zehen oder darhinder habe, der sol fürbas ainen ledigen hengst und ain darf[c] geschire haben oder ain sper, der anders nicht enhat; und welich ritter oder knecht von steter krankhait seins leibs so riech sei, das er dem land zehilf nicht gevarn mag, der sol doch sein ros und sein harnasch haben, und sein not geschiecht, so sol er seinen sun oder seiner mag ain vertigen an seiner stat. Wer das nicht entût, dem sol niemant kain recht tûn, was er ze klagen hat; und sol man allen leuten, die hincz im icht ze sprechen haben, volles recht tûn und sol von den andern gesundert sein; darûber sol er geben XX t. d. ze wandl dem, dem er zu hilf solt kômen sein; zu der pues sol man in twingen. 55. Wir seczen und gepieten, das iemant der zu der samnunge vert, da man das land wern sol, dem andern auf seim gût nicht nem[d] dann fûter den rossen und essen und trinken zu dem mal, ob ers vindet; und sol auch sein tagwaid nicht kürzer machen dann vir meil, in irre dann erhaft not; wer daruber in andern dorfern icht nimpt, oder da er da leit, das sol der marschalich in dem hervart richten, oder wo man ims clagt, hincz im als hincz aim rauber, es sei dann das er sichs bered; geit man im aber gûtlich des er zu dem mal bedarf, da da er hinkûmbt, so sol er niemant haissen nemen. 56. Der sacz umb ros und harnasch sol geschechen sein zu den nagsten suniwenden[e]) die nu koment; wer sein dann nicht enhat[f], der sol bûssen als vorgesacz ist. 57. Wir seczen und gepieten, wer ain ächter wissennlich oder ain ûbersaiten man behaltet, des haus sol der landrichter und der marschalich gar verprenen; behalt[g] er in unwissund, so gehort sein beredung

a) merke *N.* b) gewer *WN-* e) dorf *N.* c) nemen *W.* d) sumwenten *W.* f) enhalt *W.* g) beczalt *W.*

darûber. 58. Wir seczen und gepieten, was pûrg oder vesten in zwainzig iarn gepaut sein, das man die preche. 59. Wir seczen und gepieten, das iemand des andern holden oder vogtman ze knecht an sich ziech oder nem; wo das geschechen ist, das verpieten wir bei unsern hulden; wer des nicht tût, der sol dem richter X t. d. geben und dem herren V t. d. 60. Wir seczen und gepieten, das ieglich gericht bei seim recht peleib als es her ist kömen, und iegleich aigen bei seim recht als man es herpracht hat. 61. Wir seczen und gepieten, wo in dem land ain offner gewalt geschiecht, oder da ainer den andern offennlich beraubt, dem sol der lantrichter gepieten, das er ze hof kom und antwurt umb den gewalt; chumbt er nicht, so sol der lantrichter und der marschalich mit der lantherren hilf, die si darzue welen[a], auf desselben[b] schaden reiten und in darzue pringen, das er fûrbas sogetanen gewalt lasse[c], und das dem gepessert werd, dem er den gewalt hat getan, nach des landes gewonhait. 62. Wir wellen und verpieten, das niemand ainen ubersaiten man behalt; wer es darûber tût, den sol man haben an iens stat, der da übersait ist. 63. Wir seczen und gepieten[c], das iemand er sei hoch oder nider kain ainigung icht habe noch mit aiden besame icht sweren, an das den leuten und dem lande gût sei und nuczper gemaincleich; und wer es darûber tût, die sol man für verwerrer des lands und frids haben. 64[1]). Wir seczen und gepieten, das iemand kain muntman habe. Wer es daruber tût, der sol dem richter V t. d. geben, und sol der muntman seim rechten hern pûssen, darnach als an seinen genaden ist.

§ 65 = a. 50 v. LR. I; 66 = a. 51; § 67 = a. 53; § 68 = a. 54; § 69—71 = a. 15—17; § 72 = a. 55; § 73 = a. 56.

74. Wer die mûnss hindert und irret und ir nicht fürdert als er zu recht sol, der sol dem landesherren seinen schaden pessern und abtûn als der mûnss recht ist.

§ 75 = 57 v. LR. I; § 76 = a. 58; § 77 = a. 52; § 78 = a. 59; § 79—87 = a. 60—68; § 88 = a. 42; § 89 = a. 69.

90. So sol auch niemant in dem lantgericht hocher wandl geben dann dem lantrichter LX d. und seim waltpoten, ob der iemant pfant geantwurtet oder guts gewaltig machet, XII d.; tût aber iemant ain frevel oder ainen gewalt, so sol er VI s. ze wandl geben. 91[2]). Es ist auch recht, wann ein landsherr ein landgericht seczet nach rat seiner landherrn, das er denn geb III C t. d., das er kost mûg gehaben zu den taidingen; so sol man[e] auch alle die pûss und die wandl, die da ertailt werdent, anschreiben und sol si fur den landsherrn bringen und sol damit tûn was er welle; und sol[f] auch derselb lantrichter weder gen

a) wellen *WN.* b) dieselben *W.* c) hasse *WN.* d) verpieten *N.* e) *de. W.* f) *W add.* der.

[1]) Vgl. LR. I a. 48. [2]) Vgl. LR. I a. 70.

graven noch gen freien noch[a] gen dinstmann nůr umb gewalt und umb sein gepot und umb varend gůt nicht richten; was ander klag ist, die sol der landesherr richten zerecht. 92. An welich dingstat der landsherr oder der richter, der an seiner stat siczet, richten wil, da sol im der lantrichter an dem end ain schrann machen, die zehen phund kosten sol; und wann man auch denn von dem gericht get, so sol der obrist landrichter damit schaffen was in gůt dunket[b].

51. *Die steirischen und kärntner Ministerialen geloben als Vasallen des Reiches König Rudolf einmüthig zu dienen.*

Reun 1276 September 19.

Or. StA. Wien.
Gerbert, Cod. epist. 199; = Grüninger, Kärnthn. Zschr. 3 (1820) S. 100. — Lichnowsky-Birk. 1, Reg. n°. 348; Böhmer, Reg. (Reichssachen) p. 360, n°. 123; Krones, Beitr. z. K. steir. GQ. 2, 72 n°. 69.
Vgl. Luschin, Beitr. z. K. steir. GQ. 9, 146.

In nomine domini amen. Multis incomodis prudenter occurritur, cum etatis cuiusque negotia litterarum memorie commendantur. Nos igitur Ulricus de Heunburch, Hainricus de Phannenberk comites, Fridericus de Bettowe, Wulfingus de Stubenberch, Herrandus de Wildonia, Hertnidus de Stadekke, Otto de Liehtenstain, Gotschalcus de Nytperch, Hertnidus et Ulricus pincerne de Rammstain, Offo de Teuffenpach, Cholo de Saeldenhoven, Willehalmus et Hainricus de Scharfenberk, Gotfridus de Truhsen, Cholo de Marchpurch, Hertnidus de Leêbenz ceterique ministeriales Stirie et Karinthie meliores tenore presentium profitemur, quod innotescere volumus universis, quod convenientes in unum maturo consilio diffinito ius, quo sacro imperio astricti existimus utpote vassalli ipsius imperii et fideles, ex merito intuentes voluntarie et omni dolositatis scrupulo procul moto serenissimo principi domino nostro Rudolfo serenissimo regi Romanorum semper augusto iurati spopondimus unanimiter famulari nichilominus hoc adiecto, quod in omnem eventum rebus pariter et personis, immo si quod absit ex nobis alicui obsidionis vel alias quomodolibet periculum inmineret, non separabimur ab invicem nisi morte, sed liberationi eiusdem afflicti concorditer intendemus. Si vero conspirationis huiusmodi motu proprio per nos facte aliquis ex nobis transgressor repertus exstiterit, feuda que ab imperio dinoscitur possidere, sint abiudicata eidem medio quolibet resarcito conferenda per prefatum dominum nostrum regem Romanorum vel alios, qui ipsius imperii gubernatores pro tempore fuerint, absolute aliis, prout eis videbitur expedire, et insuper idem transgressor periurus exlex necnon a deo maledictus et hominibus perpetuo censeatur. Ut autem prefata omnia per nos immutabiliter observentur, presentem scribi litteram

a) *de. W.* b) *N add.* etc.

et sigillorum nostrorum muniminibus fecimus roborari. Actum et datum in monasterio beate Marie virginis apud Rûnam, anno domini millesimo CCLXXVI, XIII kalendas octobris.

52. *König Rudolf erlässt einen Landfrieden auf fünf Jahre für Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Krain und die (windische) Mark.* *Wien 1276 December 3.*

3 Or.: StA. Wien (A); RA. München (B); A. des kärnthn. Gesch.-Vereins Klagenfurt (C). — K. in Cod. s. XIII (Passau Hochstift n°. 3) f. 145 (D); Cod. J. 8 s. XIV Stifts A. Melk (E).

Steir. Landhandfesten v. 1583, f. 2'; 1635 f. 3; 1697 f. 3 u. 1842 S. 6; (in deutscher Übersetzung die von 1523, 1560 f. XXXIV; 1583, 1635, 1697 f. 12'); Kärnthner Landeshandfeste 1 (aus C); 5 (Übers.); Lünig, RA. 7, 7; Leibnitz, Mantissa cod. iur. gent. dipl. 2, 98 (aus B); = Schrötter 3, Beil. p. 5 = Lambacher, Interregnum, Anhang 117; S.M. Mayer, Carinthia 6 n°. 24 (Extr.); Mon. Boica 28 b, 401 (aus D) und 29 b, 517 (aus B); MG.LL. 2, 410 (aus den beiden Drucken d. Mon. Boic. und E); Muchar 5, 382 (Übers.); OÖUB. 3, 449. — Lichnowsky-Birk 1, Reg. n°. 364; Böhmer, Reg. p. 81, n°. 292.

Vgl. Kopp, G. d. eidgenöss. Bünde 1, 164 ff., 325 ff.; Lorenz, Deutsche Geschichte 2, 162 ff., 254 ff.; Luschin, Beitr. z. K. steierm. GQ. 9, 143 ff., 180 f.; Dopsch, Bl. f. LK. v. NOe. 27, 241 ff.

Nos Rudolfus dei gracia Romanorum rex [a] semper augustus omnibus in perpetuum. Cupientes statum bonum veterem [b] reformare, eciam [c] emergencia in melius commutare, ius suum unicuique tribuere prout inperialem respicit [d] maiestatem, formam pacis ad consilium principum tam ecclesiasticorum quam secularium comitum baronum ministerialium terrarum Austrie Styrie et [e] Karinthie et [f] Carniole ac Marchie [g] deinceps sub tenore inferius annotato districte precipimus observari. Quicquid dampni factum est tempore gwerre nostre [h] videlicet et incliti regis Boemie [i] in bello publico vel ad mandatum nostrum vel motu proprio nostrorum servitorum, videlicet a festo nativitatis sancti [h] Johannis baptiste anni domini millesimi CCLXX sexti usque ad presencium publicacionem, de hoc iudices non habebunt potestatem aliquam iudicandi, sed erit in gracia nostra, qualiter servitoribus resarciamus dampna sua [l]. Item si servitores alterutrius nostrum se mutuo offenderunt, de talibus dampnis habebunt potestatem iudices iudicandi secundum terre consuetudinem hactenus approbatam. Item habebunt potestatem iudices iudicandi de dampnis illatis monasteriis viduis orphanis hospitalibus et aliis personis miserabilibus, qui dicte gwerre participes non fuerunt, hoc adhibito

a) *C add.* et. b) veterum *C.* c) et *BC.* d) decet *C.* e) *de. BC.* f) *de. C.* g) a. M.] *de. BC.* h) nostri *A.* i) Boemorum *B.* k) f. n. s.] *C* nativitate beati. l) n. q. s. r. d. s.] *B:* nostra, qualiter nostris resarciamus servitoribus dampna sua; *C* nostra, ut nostris resarciamus servitoribus dampna sua.

moderamine, quod supradicte persone se non reddant difficiles sive graves, si lesores conponere voluerint cum offensis, et talem conposicionem iudices non inpediant sed[a] promoveant, quantum possunt bona fide. Item, quicumque fuerit ad iudicem evocandus[b] coram quo causa fuerit agitanda, citabitur litteris iudicis, pro quibus quattuor denarios notario tantum dabit. Et si citatus negaverit se citatum, hoc iuramento proprio[c] declarabit, alioquin habebitur pro citato. Item quicquid terminatum est coram iudice[d] iuris ordine observato, hoc habebit perpetuo firmitatem. Quicquid vero per vim metum et[e] inpressionem regis Boemie, vel aliorum maiorum terre vel[f] gerencium vices[g] reges[h] vires nullatenus optinebit, sed ad statum debitum reducetur secundum ius et terre consuetudinem approbatam. Item si tempore illo, quo non fuit iudicium in terra, aliquis pretermisit ius suum prosequi, huic cursus temporis et prescriptionis exceptio, si deinceps ius suum prosequi voluerit, non nocebit. Item si convictum legittime coram iudicio de aliquo crimine aliquis in domicilium suum scienter receperit, nisi iuramento potuerit innocenciam[i] declarare, vice rei satisfaciet conquerenti et nichilominus convictum dimittat sine mora et iudici penam solvet iuxta terre consuetudinem approbatam. Item nullus inpediet principes archiepiscopos episcopos abbates prepositos vel alios prelatos comites barones ministeriales et quoscunque alios, quin cum suis vasallis[k] propriis hominibus et aliis suis subditis faciant, quod viderint expedire et quod fuerit consonum racioni. Item nullus recipiat et teneat homines alicuius proprios vel alio iusto titulo alteri attinentes contra domini voluntatem, salvis iuribus libertatibus et privilegiis civitatum municipiorum seu aliarum communitatum eis conpetentibus ex inperiali munificencia et terrarum principibus et approbata consuetudine ex[l] antiquo; et si[m] receptus non inficiatur se domino attinere, receptor dimittat et restituat sine mora per iudicem ad instanciam domini requisitus; alioquin receptor pene nomine solvet decem libras et iudici nichilominus quinque libras et iudex conpellet ad solucionem huiusmodi receptorem. Si vero negaverit conquerenti domino attinere, receptor pro ipso coram conpetenti iudice respondebit iuris ordine pro recepto. Et si in utroque casu causa pendente domino occurrerit tenendi eum vel captivandi, habebit liberam facultatem et propter hoc penam aliquam non incurret. Item strictissime[n] inhibemus, ne quisquam teneat homines alterius tytulo, qui dicitur mûntman; et si receptor per dominum requisitus non absolverit vel dimiserit sic receptum, solvet domino quinque libras; eciam[o] ad solucionem talis pene et liberacionem ipsius

a) immo *BC.* b) revocandus *C.* c) *de. BC.* d) *BC add.* competenti. e) *BC add.* per. f) *de. C.* g) vicem *BC.* h) regis factum fuerit *C.* i) ignoranciam *C.* k) faesallis *A.* l) ab *C.* m) *de. A.* n) districtissime *BC.* o) et *BC.*

recepti receptor per iudicem conpellatur. Item contra homicidas iudices non procedant usque ad anni spacium a nativitate domini proxime nunc ventura; et interim homicide conponant amicabiliter cum offensis, alioquin fiet iusticia conquerenti. Item strictissime inhibemus, ne fiant pignoraciones vel alie iniurie cuicumque sine auctoritate iudicis conpetentis, alioquin contrafaciens secundum ius et terre consuetudinem puniatur[a]. Item auctoritate inperiali tollimus et finaliter irritamus omnes mutas thelonia vectigalia et pedagia[b] de novo inposita per aquas et per[c] terras, antiquis secundum terrarum consuetudinem ab antiquo hactenus observatam in suo robore duraturis. Alioquin contrafaciens se sciat nostra gracia cariturum et secundum quod nostra dictaverit providencia puniendum. Item inperiali providencia strictissime inhibemus, ne quisquam in preiudicium alterius infra leucam castrum edificet vel municionem; et si factum fuerit, per nostros iudices precipimus demoliri. Item inperiali munificencia indulgemus, ut reedificandi et muniendi habeant liberam facultatem omnes, qui preter iuris ordinem et sine causa legittima destructionem municionum vel castrorum[d] per dominum regem Boemie vel quoscumque alios sunt perpessi; et nichilominus inhibiciones factas per dictum regem vel quoscumque alios de non muniendis castris vel municipiis finaliter revocamus. Castra vero et municiones, que per sentenciam et iuris ordinem sunt destructa, reedificari nullatenus permittimus sine nostra licencia speciali; et si constructa sunt, precipimus per nostros iudices demoliri. Alia omnia secundum ius et singularum terrarum consuetudinem hactenus approbatam, libertates et privilegia principum ecclesiasticorum et secularium comitum baronum ministerialium et aliorum quorumlibet per iudices conpetentes iuris ordine decidantur, et hoc terrarum iudicibus iniungimus firmiter exequendum, si gravem effugere voluerint ulcionem.
Forma presentis pacis a die publicacionis incipiet deinceps usque ad nativitatem domini et ab hinc per quinquennium continuum duratura. Nec quisquam gaudebit dicta pace, nisi qui iuraverit infra epiphaniam domini formam dicte pacis se firmiter servaturum. Et si dubium fuerit de aliquo an iuraverit, talis cum alio qui[e] iuravit, iuramento proprio et socii declarabit se iurasse. Actum Wienne, anno domini millesimo CCLXX sexto, III nonas decembris.

a) puniantur *AB*. b) podagia *A*. c) *de*. *B*. d) m. v. c.] *B:* castrorum et municionum. e) *A*. *add*. cum.

53. *König Rudolf bestätigt den Bürgern von Judenburg ihre hergebrachten Rechte.* *Wien 1277 Januar 19.*

Or. (Nr. 1062.) steierm. LA. Graz.

Pusch und Froelich 1, 240; Leithner, G. v. Judenburg 5; Sickel, Mon. graph. 6, 8 mit facsim; Zahn, steierm. Gesch. Bl. 1, 52; deutsch bei Muchar, 5, 389; u. 2, 261 (Extr.). — Bischoff, Stadtrechte 47 (Reg.); Lichnowsky-Birk 1, Reg. n°. 376; Böhmer, Reg. p. 81, n°. 305.

Vgl. Kurz, Handel 80 ff.; Luschin, Bl. f. LK. v. NOe. 16, 355 = Habsburg-Festschrift 45; ders., Handelspolitik 13.

Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus omnibus imperpetuum. In excellenti specula regie magestatis ordinacione divina feliciter constituti perspicacitatem oculorum longe lateque diffundimus prospiciendo utilitati fidelium et eorum indempnitatibus precavendo. Noverint igitur presentis etatis homines et future, quod cives nostri dilecti de Judenburch celsitudinem regiam accedentes humiliter supplicarunt, quod nos gratias concessiones libertates et iura universa et singula, quibus civitas predicta de Judenburch ab illustribus quondam Lupoldo et Friderico ducibus Austrie et a ceteris principibus principatus eiusdem dotata dinoscitur ab antiquo, ipsis dignaremur de benignitate regia confirmare. Quarum gratiarum concessionem libertatum seu iurium quedam specialiter duximus exprimenda. Primo quod cum monetarii denarios novos cudunt, camsores in civitate Judenburch sex septimanis soli cambient et nullus alter; quibus expletis quilibet civis eiusdem loci poterit licenter cambium exercere. Item monetarii et camsores non debent in aliquem auctoritate propria manus inicere violentas nec trahere, sed si quid circa eorum negocia questionis emerserit, iudex civitatis predicte debet discuttere et etiam iuris ordine iudicare. Item si aliquis conventus fuerit coram iudice pro debitis que contraxit personaliter, non potest querere diffugium ratione alterius iudicis, sed pro eisdem debitis coram ipso iudice civitatis tenebitur respondere. Item ferrum de Treveiach debet duci tantum ad civitatem Judenburch ibique venalitati exponi, ut ab antiquis temporibus est consuetum. Item mercatores de terra latina ducentes mercemonia Judenburch debent ea tantum vendere civibus eiusdem loci et non mercatoribus alienis; et si secus factum fuerit, emptor mulctabitur pena quinque marcarum et venditor in tandundem. Item nullus extraneus mercator debet quicquam emere Judenborch nisi per integrum quartale; si quis hoc violare presumpserit, perdet pecuniam per quam emit et venditor debet re vendita spoliari. Item in alpibus, que dicuntur Judenburger alben, nullus habet vel habere debet quicquam iuris nisi sola civitas in Judenburga, excepta sola curia que dicitur Schaflehen, quam ibidem habent monachi Seggovienses[a]. Item nemus in der Muschoniz et

a) Seggonienses *Or.*

in Vusteruz debet tantum utilitati civitatis Judenburch et non aliis deservire. Item cives de Judenburch eundo Wiennam in singulis civitatibus, ubi dari thelonia est consuetum, usque ad civitatem Wiennam non amplius ex(s)olvere ratione thelonii consueverunt: de qualibet souma circumligata duodecim denarios, de souma sinigmatis quod dicitur saive, sex denarios, de souma olei tres denarios, de souma ficuum tres denarios, de centum cutibus vaccinis duodecim denarios, de centum cutibus hircinis sex denarios, de centum cutibus ovinis quatuor denarios, de curru frumenti duos denarios et de centenario cere quatuor denarios. Item in Wienna in porta de quolibet curru onerato sex denarii et de thelonio fori ibidem in civitate duodecim denarii ex(s)olventur; redeundo autem ipsis civibus de Judenborch tandumdem defalcabitur, quantum primitus in thelonio persolverunt. Item mensuram frumenti et ulnam et pensam quam ab antiquo habuerunt, cives Judenburch adhuc plenarie observabunt. Item nullus miles vel cliens debet pro cive detineri, neque aliquis civis pro milite vel cliente similiter debet impignorari vel detineri. Nos autem predictorum civium nostrorum de Judenburc devotis supplicationibus favorabiliter inclinati premissa universa et singula ceterasque gratias immunitates concessiones libertates et iura ipsis a quondam Friderico et Lupoldo ducibus Austrie illustribus aliisque principibus principatus eiusdem rite et rationabiliter indulta tradita et concessa confirmamus innovamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis seu innovationis infringere vel ei in aliquo ausu temerario contraire; quod qui forte attemptare presumpserit, gravem nostre magestatis offensam se noverit incurisse. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et magestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum Wienne, XIIII kal. februar., indictione V, anno domini MCCLXXVII, regni vero nostri anno quarto.

54. *König Rudolf stellt dem Erzbischof von Salzburg und anderen Bischöfen einen Revers aus, dass die von ihnen freiwillig zugestandene Erhebung einer Kriegssteuer von ihrem Besitz für die Folge unpräiudicirlich sein solle.*

Wien 1277 Mai 28.

Or. StA. Wien (A); Cod. (Passau Hochstift n°. 3) s. XIII f. 146' RA. München (B).

Hansiz 1, 417 = Lambacher, Interregnum Anhang 139; Herrgott, Genealogia 2, 473; Pusch und Froelich 1, 337; Mon. Boica 28 b, 407 (aus B) und 29 b, 522 (aus A) = MG. LL. 2, 416; Kurz, Albrecht IV, 2, 131 (Extr.); Muchar 5, 405 (Übers.). — Lichnowsky-Birk 1, Reg. n°. 435; Böhmer, Reg. p. 86, n°. 376.

Vgl. Pichler, Salzb. Geschichte 165.

Hist. annorum 1264 usque 1279 MG. SS. IX, 653 u. Cont. Zwetl. III ib. 657: Eodem anno Ruodolfus Romanorum rex extorsionem exactoriam toti terre Austrie quasi laqueum gravissimum superfudit, de curia 60 denarios, de area 12 d., de iugere vinearum 30 d., de mansu 30 d., de rota molendini 30 d.

Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Inter alia magne devotionis et fidei argumenta, quibus principes nostri karissimi Fridericus venerabilis archiepiscopus Salzburgensis, Berhtoldus Babenbergensis, Leo Ratisponensis, Petrus Pataviensis Ditricus Gurcensis, Johannes Chymensis et Wernhardus Sekoviensis ecclesiarum episcopi per effectum operis ostenderunt, quo affectu personam nostram respiciunt et quo zelo Romanum imperium amplectuntur, illud tanquam memoriale perpetuum pro ipsorum honore et gloria extollendis presentium serie litterarum duximus exprimendum, videlicet quod cum causa rei publice, cuius tutelam gerimus, nos urgeret, ut ad partes Austrie robur imperii duceremus, predicti principes sic fideliter sic efficaciter et constanter in omni nobis periculo astiterunt consilio favore et auxilio manuali, ut ipsos relinquere merito debeamus aliis in exemplum. Cumque nobis moram trahentibus in eisdem partibus sumptus milicie nostre necessarii penitus defecissent, nec possemus per viam vel modum aliquem huiusmodi indigentie providere, dicti principes nostri, moti precum nostrarum instancia voluntarie consenserunt, ut tam de bonis ipsorum dominicalibus, quam de prediis monasteriorum et ecclesiarum eorum iurisdictioni in partibus Austrie Styrie Karinthie Carniole Marchie subditarum subsidium tolerabile peteremus, per quod tante necessitatis articulus, qui nos et imperium cohartabat, per eorum suffragia et digne recolenda subsidia tolleretur. Sed quia predictorum principum devota benignitas in hac parte nobis exhibita posset ipsis et ipsorum ecclesiis contra nostrum propositum votumque animi occasionem inducere servitutis per nostros successores et futuros dictarum terrarum dominos imponende, nos qui eorum indempnitati consulere volumus et cavere tenemur, edicto perpetuo statuimus, ut nullus successorum nostrorum in Romano imperio sive regno ac etiam predictarum terrarum domini, si forte contigerit in futurum terras prefatas per speciales dominos ordinari, predictam gratiam ex sola liberalitate principum nobis factam ad consequentiam trahere vel eius pretextu aliquid tanquam sibi debitum extorquere exigere seu exactum colligere audeat vel contendat sciatque presumptor talis iniurie, se adversus immunitatem ecclesiasticam sacrasque leges Romani imperii ausu sacrilego deliquisse.
Nos quoque promisimus dictis principibus fide data quam vice prestitimus sacramenti, quod temporibus vite nostre nichil talium exigemus, sed magis cogitabimus et servabimus illas vias per quas ipsis

et ecclesiis hanc liberalitatem grata vicissitudine rependamus. Statuentes nichilominus contra futuros dictarum terrarum dominos, qui presentem nostram violare presumpserint sanctionem, ut si tercio commonitus per episcopos non destiterit a tali sarcina ecclesiis inponenda aut inposita colligenda, extunc ipso iure tanquam factus ingratus ecclesiis a quarum gravamine monitus non desistit, feuda perdat que possidet ab ecclesiis quas indebita exactione non metuit onerare, ut sciat nichilominus transgressor huiusmodi nostri privilegii, quod iuri consonat et continet pietatem, quod preter dignam severitatis acrimoniam, que contra sacrilegos per leges Romani imperii est promenda, virgam nichilominus sustinebit ecclesiastice discipline. Datum Wienne, anno domini MCCLXX septimo, quinto kalendas iunii, indictione quinta, regni vero nostri anno quarto.

55. *König Rudolf verleiht der Wiener Münzgenossenschaft (Hausgenossen) bestimmte Rechte und Freiheiten.*

Wien 1277 Juli 16.

Cod. (626 Jurispr. fol.) s. XV f. 47' Stadtbibl. Lübeck (A); deutsche Übers. Cod. n°. 429 Suppl. s. XV f. 24' (B) u. 28' (C) StA. Wien; Cod. germ. 1113, s. XV f. 28. Hofbibl. München (D); Cod. s. XV Stifts A. Seitenstetten (E).

Luschin, Numism. Zschr. 1877 (9), 180 (aus A) = Sep. A: Die Wiener Pfennige 254; = Tomaschek, WR. 2, 212. — Der deutsche Text: Moser, Bibl. Mss. 116; = Herrgott, Monumenta 2, 1, 255; Karajan in Chmel, ÖGF. 1, 467 (aus B); Tomaschek, a. a. O. 1, 34 (aus DE) und 38 (aus BC); Luschin, a. a. O. (aus B). — Böhmer, Reg. p. XX.

Vgl. Schrötter 4, 190; Primisser in Hormayr, Wien 3, 221; Karajan, a. a. O. 401 ff.; Luschin, a. a. O.; im allg. Eheberg in Schmoller, Forschungen II, 5, 97 ff.; Luschin, Bl. f. LK. v. NOe. 16, 357 ff.; = Habsburg-Festschrift 47 ff.

Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus imperpetuum. Pii favoris indicium esse iudicatur in principe subditorum fidelium suorum rogatibus tanto benign(i)us assentire, quanto fidelius suo domin(i)o se subiciunt et asstringunt. Eapropter presens etas et futura posteritas recognoscat, quod cum fideles nostri et dilecti nostri monetarii Wyennenses, qui hausgenossen dicuntur, attencius nostre gracie supplicarunt, ut in eis iura et statuta professionis eorum exercitiis exquisita, que ab illustri Leupoldo quondam duce Austrie avo illustris Fridrici ducis primitus cepisse feruntur, dignaremur sigilli nostri robore confirmare, nos fidei devocionem[a] qua nos et imperium fideliter sunt amplexi, graciosius attendentes in argumentum favoris quo ipsos prosequimur graciose, ipsorum peticionibus duximus favorabiliter annuendum volentes[b] eisdem universa dicte professionis iura iuxta primariam eorum

a) devocione *A.* b) valentes *A.*

institucionem privilegiorum nostrorum insigniis approbare et approbata ipsorum usibus integraliter perpetuo conservare. Tenorem autem eorum noticie singulorum presenti scripto publicari volumus subsequenter, qui talis[a] esse comprobatur. Cum omnium actualium professionis facultates humanis usibus [sint] deputate, professionis huiusmodi facultas tanto gracior aliis reputatur, quanto eius materia utilior estimatur; quare facultatis huiusmodi professores monetarios, omnes videlicet eos qui monete consorcium sunt adepti et per hoc consortes monete, qui vulgari vocabulo hausgenossen dicuntur, appellati, cum omnibus qui eis in eodem artificii exercitii[b] cooperantur antique institucionis racione statuimus et censemus, ad cameram nostram et imperii immediate et perpetuo pertinere, prerogative talis munere perhenniter fruentes[c], ut nullus capitaneorum, iudicum provincialium sive aliorum iudicum seu officialium qualescunque de ipsis consortibus vel de rebus eorum vel de possessionibus eorum causam nullam habeant iudicandi, sed solus tantummodo[d] iudex civitatis eo(s) de sola[e] pacis violacione [et] de nulla alia penitus causa excessuum debeat convenire; conveniant autem eos coram magistro monete de omnibus alii(s) questionibus responsuros. Camerarius vero terre dictis monete consortibus aput dominum terre super querimoniis eorum iusticiam, si necesse fuerit, deposcere teneatur. Item nulli hominum exceptis monete consortibus liceat aurum argentum aut antiquos denarios emere vel eciam com(m)utare. Si quis autem huius institucionis transgressor exstiterit, sive Christianus fuerit vel Iudeus, illius personam cum omnibus rebus suis domini terre et magistri monete tradi volumus potestati. Item si quis consors monete ad fabricam deferat [denarios] examinandos eosdem cuti que ad hoc est disposita superponat, nichilque interea denariis illis, donec per magistrum monete examinati fuerint, habeat ordinare. Examinatis autem eis de fabrica deportatis et cum eis in cambio consorte aliquo vel alio ex licencia magistri monete vel consortum loco sui consedente, si aliquis ad denarios illos advenerit cambiendo, qui in preiudicium honoris ibidem sedentis denarios eosdem voluerit publicare aut pondus habere notam aliquam falsitatis, hoc eidem facere non licebit, nisi eosdem denarios aut pondus erecta et extenta manu teneat conprobandos; si aliter eos vel ipsum pondus approbare voluerit, ad hoc est nullatinus admittendus. Item nulli monete consortum argentum aut antiquos denarios vendere liceat, sed ad usum fabrice impendantur. Siquis autem horum trangressus fuerit hoc statutum, illius vacare consorcium volumus et iudicamus ita, ut nulli de cetero conferatur; licite aut[em] denarios Frisecenses et alios usuales denarios monete aurum quoque, quod werichgold dicitur, et vasa aurea et ar-

a) tales *A.* b) exercii *A.* c) fruitus *A.* d) *so A; die Kürzung bisher mit* criminalis *aufgelöst.* e) solo *A.*

gentea et alia clinodia sibi vendere concedantur. Aurum quoque minutum consortes monete mutuo sibi vendant, aut margaritas iuxta suum arbitrium commutabunt, aut iuxta debitam sui valoris taxacionem camere principis assignabunt[a], aut de licencia magistri monete pro denariis vendere liberam habeant facultatem. Item si aliquem monete consortem campsorem vel alium ad exteriora fora venientem et denarios cambiendos deducentem denariis suis contigerit spoliari, eosdem sibi denarios de principis[b] terre camera statim, quando iuxta monete consuetudinem probatum fuerit, volumus resarciri, eo quod dicti denarii ad principis cameram sunt specialiter deputati, probata eciam eorundem denariorum antea quantitate. Item quia dicte monete consortes ab antecessoribus nostris terre dominis hactenus specialis favoris gratitudine sunt dotati, nolentes eis eandem sub presidii nostri [tutamine] graciam infirmare, ex predictorum antecessorum nostrorum institucionibus hoc quod nos quoque instituimus firmiter observandum [praecipimns], ut quocumque eorum in foris ceteris quibuscumque causa cambii constituto[c], si casu per eundem aliquem vulnerari contingerit vel occidi ibidem, iudex fori eiusdem ubi illud acciderit[d] pecuniam quam ducit ab eo non aufferat, sed de ipso satisfaccionem apud magistrum monete Wyennensis pro excessibus hiis requirat, dictam pecuniam que ad principis cameram pertinet una cum consorte detento vel illo camsore eosdem denarios deducente, in Wyennam magistro monete et consortibus remittendo, ubi magister monete de iure suo et iudex civitatis de vulnere et homicidio iudicabunt. Item in omnibus foris que dominum terre respiciunt, nulli nisi monete consortibus ex antiqua institucione concedimus aliquid commutare, qui eciam LXXII denarios pro iure quod markrecht dicitur et nichil amplius eiusdem fori iudici solvere tenebuntur. Item cuicumque barones comites et ministeriales terre fora sua locaverint, huic non nisi a monete consortibus denarios inducimus mutari, preter illa fora que ad principis cameram sunt specialiter instituta; quem eciam, si falsificacione ponderis vel denariorum aut alia enormitate aliqua excedere contigerit, in hoc prefatos monete consortes gracia prosequi volumus ampliori, quod eiusdem fori iudex eum [non] conveniat de predictis, sed eum cum pecunia magistro monete et consortibus remissum ut tactum debeat assignare. Item cum ad magistrum monete de falsariis pertineat iudicare, nulli omnino iudicum in terra procedere concedimus in eosdem, sed eos cum omnibus que circa eos deprehensa fuerint falsitate notatis ubicumque deprehendantur, eidem[e] magistro monete volumus et precipimus assignari. Item nolumus ultra quadraginta octo personas consortum numerum de cetero augmentari, sed dictum numerum firmiter circa eos volumus conservari statuentes eciam, ut eorum omnium

a) assignabant *A.* b) principe *A.* c) constitucio *A.* d) occiderit *A.* e) eodem *A.*

consensu fiat[a] et non aliter, si quis eiusdem monete consorcium cupiat adipisci. Item si dominus terre denarios uno[b] simplici ferro cudi decreverit innovandos Wyennenses in Nova Civitate et in Onoso, eos tantum consortum diligencia volumus custodiri, nulloque locorum per totam terram Austrie nisi in Wyenna, que principalis et capitalis est eiusdem terre civitas[c], monetam[d] volumus innovari. Item ex ampliori antecessorum gracia hanc et nos graciam eisdem monete consortibus indulgemus, ne contra noxium[e] aliquem vel innoxium, qui ad locum qui slachstub dicitur fugerit, postquam hostium accesserit, procedatur ulterius aut eum aliquis insequatur, sitque magistri monete arbitrio recommissum, ut eundem fugitivum si voluerit ad se recipiat aut iudici reconsignet; eandem quoque graciam omnibus monete consortibus et eorum domibus indulgemus. Preterea nulli marschalco domini terre aut iudici liceat aliquem hospitem in domum alicuius monete consortum pro die vel tempore locare, nisi de bona eius fuerit voluntate, ut sic commodius monete principis caveatur. Item examinatores argenti, qui iuxta monetariorum consuetudinem prenner dicuntur in vulgari, alios esse nolumus neque plures, quam magistro monete qui eos statuat placitum videatur. Quos eciam argentum quod examinarunt ad cameram directe volumus presentare prestita tamen super hoc iuramenti caucione; qui si delinquerint in premissis, in personis et rebus graviter puniantur. Item iterum de argenti examinatoribus hoc statuimus, quod si alter aliquis quam quem magister monete instituerit argentum examinaverit, illi fornax, id est ess, protinus destruatur, et pro pena duo talenta solvere teneatur, que si non habuerit police mutiletur. Volumus eciam, ut nullius condicionis homo pondus aliud, quam quod phuntgelt dicitur, habere presumat[f] exceptis monete consortibus quibus plura pondera licitum est habere. Item ex antique gracie institucionis licencia liceat unicuique monete consorti consorcium suum propter heredum utilitatem cuique voluerit dare vendere vel obligare, et si aliquem eorum in(te)statum[g] decedere contingerit, idem suum consorcium suo cedat filio seniori; si filios non habuerit, cedat filie plus adulte; quas si non habuerit, sit uxoris; si vero uxorem non habuerit, ad heredum proximorum voluntatem devolvatur potestatem. Qui si forte monete consortibus non placuerit pro consorte, idem heres vendat hoc consorcium iuxta monete consortum consilium predictorum. Item volumus, ut quicunque magister monete constituatur pro tempore, summam in emendo aurum argentum vel antiquos denarios consortibus impositam transcendere non presumat. Item volumus, ut quicunque sit consors, qui suum consorcium quiete et sine questione per annum integrum possedit, et extunc comparuerit, qui super eodem ipsum in cau-

a) faciat *A*. b) uni *A*. c) civitatis *A*. d) monetum *A*. e) noxiam *A*. f) presumant *A*. g) in statum *A*.

sam trahere voluerit, idem nullatinus audiatur, maxime si etatem habens adultam per spacium unius anni secum continue in terra stetit et ipsum super eodem consorcio in iudicio non conveniat. Item statuimus, quod si aliqua controversia sive contencio inter procuratores nostre camere ab una et debitores pecunie camere a parte altera quocunque nomine censeantur nata fuerit vel exorta, cuicumque illorum probacio incubuerit, non nisi de procuratoribus et notariis camere duorum testimonio admittatur. Item cuiuscunque condicionis homo de camera nostra pecuniam mutuo vel causa concambii receperit, ipsam tempore sibi determinato solvere non omittat[a], alias summus procurator camere sive magister monete per detencionem rerum et persone debitorem pretacte pecunie ad solucionem compellat debitam et condignam; qui si insufficientes fuerint in hoc facto, camerarius terre ad requisicionem procuratorum debitores pecunie camere coherceat et compellat per omnem modum, per quem possit, pecunia camere rehaberi. Et quia consortes monete universi ad nostram cameram pertinent, specialiter volumus, ut et ipsi [in] inquirendis suis monete debitis eodem iure et iusticia gaudeant et utantur[b]. Item statuimus, ut quicquid in revocacione denariorum summus procurator camere nostre sive magister monete de maturo consilio consortum pro utilitate promocionis [et] restauracionis monete nostre ordinaverit et hoc in publico fecerit proclamari, nulli homini edicti mandatum huius liceat infringere vel ausu temerario infirmare, sicut iacturam rerum evitare[c] voluerit et persone[d]. Nulli ergo hominum lice(a)t hanc paginam nostre institucionis confirmacionis et innovacionis infringere vel eidem in aliquo ausu temerario contraire[e]; quod si forsan aliquis attemptare presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incursurum. Huius rei testes sunt: venerabilis Fridricus Salczburgensis archiepiscopus, Perchtoldus Bambergensis, Hainricus Tridentinus, Hainricus Basiliensis, Petrus Pataviensis, Frisingensis, Gurcensis, Bernhardus Secoviensis, Iohannes Chyemensis, Gebhardus Laventinus episcopi; illustres: Ludwicus comes palatinus Reni dux Bavarie et Albertus dux Saxonie; spectabiles: Fridricus purkgravius de Nurnberg, Albertus et Purkhardus de Hohenberg, Hugo de Werdenberg et Eberhardus de Chaczenelbogen comites; nobiles: G. de Prawnekch, E. et G. de Hohenloch, Ludwicus de Eysenberg, Bernhardus de Bonlandia, Otto de Perchtolczdorf camerarius Austrie, Otto de Haselaw iudex provincialis, Ulricus de Pilichdorf, Fridricus de Lengenbach[f] dapifer et quam plures alii fide digni.

Signum sive typarium Rudolfi Romanorum regis invictissimi.

Datum Wyenne, XVII kalendas augusti, indicione quinta, anno domini millesimo CCLXXVII, regni vero nostri anno quarto.

a) amittat *A*. b) utuntur *A*. c) eviptare *A*. d) personam *A*. e) contrarie *A*. f) Lengenheim *A*.

56. *Bischof Peter von Passau beurkundet die Belehnung der Söhne König Rudolfs mit den heimgefallenen Lehen der Passauer Kirche.*

Wr. Neustadt 1277 November 24.

2 Or. StA. Wien.

Lünig RA. 17, 788; Hansiz, Germ. sacra 1, 418; Scheidt, Bibl. hist. Goettingens. 203; Lambacher, Interregnum, Anhang 134. — Lichnowsky-Birk 1, Reg. n°. 472; Böhmer, Reg. (Reichssachen) p. 402, n°. 366.

Vgl. Zeissberg, Bl. f. LK. v. NOe. 16, 326 = Habsburg-Festschrift 16; Dopsch, Bl. f. LK. v. NOe. 27, 243.

Petrus dei gracia ecclesie Pataviensis episcopus omnibus in perpetuum. Ad memoriam revocantes quantis et quam periculosis laborum angustiis serenissimus dominus noster Rudolfus Romanorum rex semper augustus se ipsum exposuit et tocius rei publice vires viriliter excitavit ad hoc, ut nobis et aliis ecclesiarum prelatis, quos vexabat afflictio multiplex et multorum tyrannides impetebant, de iugo eriperet pessime servitutis et ad culmen reduceret pristine libertatis, dignum et debitum estimamus, ut predictum dominum, qui benignum se nobis exhibuit, in se ipso et suis liberis, quantum secundum deum et iuris permissionem possumus, honoremus. Sane cum post remotionem illustris principis Ottakari Boemorum regis et ipsius voluntariam cessionem de terris Austrie Styrie Karinthie Carniole et Marchie fuerit declaratum, quod feuda que principes predictarum terrarum a nobis et Pataviensi ecclesia possidebant, vacarent nobis et ecclesie Pataviensi, simpliciter et precise predictus dominus noster partem feudorum predictorum cum quibusdam aliis libertatibus et donationibus, que inferius exprimentur, de feudis eisdem deduxit et in Pataviensem ecclesiam iure pleno et collatione perpetua transtulit volens et statuens, ut eadem bona feudalia esse desinant et de cetero dominicalibus Pataviensis ecclesie cum omnibus suis utilitatibus et usibus iuribus et pertinentiis sint coniuncta. Nos vero sana deliberatione prehabita cum capitulo nostro et aliis quorum requirere in hac parte consilia tenebamur, omnia et singula feuda, que nobis et Pataviensi ecclesie per mortem principum predictarum terrarum in eisdem terris et alias ubicumque vacare ceperunt, illustribus filiis predicti domini nostri videlicet Alberto, Hartmanno et Rudolfo et eorum heredibus masculis iure feudi contulimus ipsosque ad instar et formam predictarum terrarum principum infeudavimus de eisdem hiis dumtaxat bonis exceptis, que ante infeudationem nostram nobis et ecclesie nostre predictus dominus noster servavit et contulit, de quibus supra meminimus et inferius certis nominibus exprimemus.
Propter hoc autem predictis filiis domini nostri hanc liberalitatem facimus, ut et ipsi et eorum posteri accepti beneficii memores nos et

Pataviensem ecclesiam foveant diligant et honorent quodque graciam nobis et ecclesie nostre factam a patre ipsorum domino nostro superius nominato, que inferius exprimetur, gratam et ratam teneant nec subvertere studeant, sed advertant potius, quod a deo recipient potiora, si ecclesiis se devotos exhibeant et paratos prebeant in earum iuribus et honoribus conservandis, illis tamen precipue quarum beneficiis ad obsequia obligantur. Sunt autem hec nomina bonorum possessionum iudiciorum iurisdicionum et iurium, que dictus dominus noster tam de feudis predictis quam de aliis bonis in nos et Pataviensem ecclesiam donatione largitione et concessione regali iure pleno et perpetuo transtulit et dominicalibus Pataviensis episcopi adunavit: forum Trebense cum omnibus suis pertinentiis agris pascuis silvis pratis molendinis piscationibus aquis aquarum decursibus, iudicio videlicet causarum civilium et criminalium seu sanguinis, naulo vel iure passagii, theloneo quod datur ibidem de omni grano, cum omnibus et singulis redditibus proventibus et utilitatibus et iudiciis quibuscumque que ad principem terre Austrie pertinebant ibidem cum insula adiacente, quam illustris rex Boemie pro usu et comodo civium quondam annexuit dicto foro, que omnia pro redditibus annuis octoginta librarum nobis et nostro ecclesie assignavit perpetuo possidenda. Item villam in Gaizruk cum agris silvis pascuis pratis molendinis piscationibus aquis aquarum decursibus et omni utilitate ac iure et iudicio civili et criminali ac aliis quibuscumque que ibidem ad terre principem pertinebant, quam villam cum suis pertinentiis supradictis pro redditibus annuis viginti novem librarum nobis et ecclesie nostre idem dominus noster assignavit perpetuo possidendam. Item in villa Holern sex mansos et dimidium mansum, qui Lehen vulgariter nominantur, quatuordecim libras solventes quos ibidem dominus noster nunc habuit liberos et solutos cum omni iure, sicut in superioribus est expressum, donavit et concessit nobis et Pataviensi ecclesie supradicte. Item ius advocatie in bonis et prediis Pataviensis capituli in villis Pischolfstorf et Obern-Neusidel et aliis ad eandem advocatiam pertinentibus cum decem modiorum redditibus ibidem dari consuetis principi terre pro iure quod marchfuter dicitur pro triginta quatuor librarum redditibus minus sexaginta denariis nobis et ecclesie nostre contulit perpetuo possidendum. Item iudicium criminale vel sanguinis in Sancto Ypolito in Mautarn in Zayzemur in Chunigsteten et aliâs in bonis et possessionibus ac hominibus ecclesie nostre sitis in Tulnensi iudicio quocumque nomine censeantur, non obstante quod idem iudicium ad dominium terre Austrie pertinebat, dedit et tradidit dictus dominus noster nobis et ecclesie nostre perpetuo cum iure pleno et mero imperio iudicandi. Hiis adiecit septem librarum redditus in Zayzenmour et unius libre in Mautarn, que iudici Tulnensi nomine advocatie dari hactenus consueverunt annuatim, sic ut ammodo iudices Tulnenses

vel alii qualescumque nullum ius nullumque iudicium seu exactionem advocatie nomine ibidem sibi audeant vendicare. Huius autem iudicii advocatie et reddituum proventus et fructus dedit et tradidit nobis et ecclesie nostre pro redditibus annuis quadraginta trium librarum et sexaginta denariorum Wiennensium estimatos hoc adiecto, quod memoratus dominus noster, si voluerit, assignabit nobis et ecclesie nostre usque ad festum purificationis beate virginis proximum et ab inde per annum tot librarum redditus de feudis ad ecclesiam nostram pertinentibus de quibus supradictum est in locis congruis adiacentiis hofmarchiis nostre ecclesie sepedicte. Qua assignatione conpleta infra predictum terminum constitutum, quicquid nobis et ecclesie nostre dictus dominus noster assignavit pro redditibus quadraginta trium librarum et sexaginta denariorum, ad iam dictum dominum nostrum libere revertetur. Quod si assignationem non fecerit infra terminum supradictum, extunc assignatio omnium predictorum tam libera quam perpetua ex donatione regia nobis et Pataviensi nostre ecclesie remanebit. Ex nunc autem idem dominus noster dedit et concessit nostris et ecclesie nostre officialibus, quos nos vel successores nostri Patavienses episcopi ad hoc duxerimus ordinandos, plenam et liberam potestatem iudicandi de crimine et iudicium sanguinis exercendi ac in tribus locis, videlicet in Sancto Ypolito, Mutarn et Zayzenmour furcas seu patibula, truncos et tormenta alia quibus reorum crimina puniuntur, publice erigendi concesso ipsis eo iure, quod bannum vulgariter appellatur. Feudorum tamen predictis domini nostri filiis concessorum ordinatio et conservatio in ipsius domini nostri manibus remanebit tantum pro tempore vite sue. Quod si filii sui decederent sine heredibus masculis, dicta feuda ad nos et nostram Pataviensem ecclesiam revertentur. Ceterum si qua feuda predicte ecclesie nostre aliâs quam per mortem dictorum principum vacare ceperunt vel incipient in futurum, de illis nos vel successores nostri utilitatem et commodum eiusdem ecclesie nostre tenebimur ordinare. Ad quod utiliter exequendum nos et ecclesia nostra prefatum dominum nostrum et liberos suos adiutores habebimus et utiles promotores. Testes presentis ordinationis sunt venerabiles in Christo patres et domini: Bertoldus Babenbergensis, Iohannes Chymensis et Wernhardus Secoviensis ecclesiarum episcopi, illustres: Albertus dux Saxonie, Albertus et Hartmannus filii domini nostri comites de Habsburg, Fridericus burcgravius de Nůrnberg, Eberhardus comes de Cazzenellenbogen, marchio de Hachperg, Philippus de Bolandia, Ulricus de Tuvers, magister Gotfridus domini nostri Romanorum regis prothonotarius prepositus Soliensis, Otto de Bertoltsdorf camerarius Austrye, Ulricus de Pilichdorf dapifer Austrie, Iohannes de Merswanch, Ulricus de Vichoven, Wichardus de Slet, Bertoldus de Haidendorf milites, magister Cunradus scriba Austrie et alii quamplures. Et ut omnia supradicta robur optineant firmitatis, litteras

presentes nostro et venerabilis capituli nostri Pataviensis sigillis iussimus communiri. Datum apud Novam Civitatem, VIII kalendas decembris, indictione VI, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo septimo.

57. *König Rudolf I. verleiht dem Deutschen Orden in Graz das Recht zur Errichtung einer Schule nebst der ausschliesslichen Jurisdiction über die Scholaren.*

Wien 1278 März 14.

Or. Deutsch-Ordens A. Wien.
Pusch u. Fröhlich 2, 188; Caesar, Ann. Styria 2, 108; Muchar 4, 78 (Übers.) und 5, 408 (Übers.). — Lichnowsky-Birk 1, Reg. n°. 487; Böhmer, Reg. p. 91, n°. 430; Pettenegg, Reg. n°. 561.
Vgl. Krones, Mittheil. d. histor. Vereines d. Steierm. 34, 13.

Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus. Cum de regalis procedat benevolencie largitate universos viros religiosos et deo servientes suo sollicite communire presidio, fratres ordinis domus Theutonicorum hospitalis sancte Marie Jerusalemitani, qui spreta milicia seculari facti sunt milites Jesu Christi et sub vexillo domini regaliter militantes pro redemptoris amore se morti pugnando cum barbaris nacionibus tradere non formidant, tanto attentius debent in omnibus confoveri, quanto gloriosius pro Christi nominis defensione noscuntur in castris dominicis militare. Notum igitur facimus universis sacri Romani imperii fidelibus tam presentibus quam futuris, quod nos inspectis summa devocione ac fidelitate sincera necnon et preclaris servitiis, que religiosi viri antedicti ordinis nostre magnifice[a] maiestati simulque Romano imperio prestiterunt et prestabunt annuente domino in futurum, de gracia regie maiestatis devotis ac honestis fratribus prenotati ordinis videlicet domus Theutonicorum in nostra terra Styrie in loco, qui dicitur Pairische Grecz, residentibus ob reverenciam et honorem sancte Marie virginis ac beate Chunegundis virginis patrone, necnon ut divinum officium felicius et laudabilius peragatur, libere scolastriam in eodem loco concedimus immo perpetualiter damus, ita quod sepedicti fratres possint ibidem scolasticum constituere et destituere, quando voluerint et eis videbitur expedire. Insuper eciam omnes scolares predictas scolas frequentantes nostra regia defensione ac sacri Romani imperii protectione specialiter ac taliter volumus contueri, ut si forte aliquis eorum excessum aliquem perpetraverit, qui iudicium civitatis vel eciam provinciale videatur contingere, quod hac de causa nulli nostrorum iudicum vel civium vel officiatorum ipsos scolares liceat aliquatenus molestare, nisi solo prefato commendatori, cui talia corrigendi et

a) mangnifice *Or.*

emendandi plenariam presencium serie tribuimus potestatem firmiter et districte precipientes, ut predicta ab omnibus vobis inviolabiliter conserventur. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc nostre concessionis paginam infringere vel eidem in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui fecerit, regie maiestatis offensam se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum Wienne, pridie idus marcii, indictione V, anno domini millesimo CCLXX octavo, regni vero nostri anno quinto.

58. *König Rudolf bestätigt dem Erzbischof von Salzburg die unbeschränkte Gerichtsherrlichkeit. Wien 1278 Juli 4.*

Or. u. Salzburg. Kammerb. VI f. 31 n°. 40. StA. Wien
Kleimayrn, Unpart. Abhandlung 205 Anm. — Böhmer, Reg. p. 94, n°. 453; Lichnowsky-Birk 2, (Nachtr. zu 1) n°. 514 b.
Vgl. Pichler, Gesch. Salzb. 165.

Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus venerabili F[riderico] archiepiscopo Salzburgensi principi suo karissimo graciam suam et omne bonum. Ex concessione tuorum regalium, quibus te nostra serenitas iam dudum apud Hagnowiam investivit, plenam et liberam potestatem in tuis districtibus et territoriis iudicandi more maiorum nostrorum principum in causis civilibus et criminalibus accepisti. Cum enim unum te esse ex sublimibus principibus Romani imperii cognoscamus, dubitari a nemine volumus, quin merum imperium tuo principatui sit annexum, per quod habes ius animadvertendi in facinorosos homines et gladii potestatem per alium tamen, prout ordini et honori tuo congruit, exhercendam. Ceterum cum iuxta legittimas sanctiones delictum omnem emunitatem auferat et privilegium omne tollat, volumus et mandamus, quatinus omni privilegio nobilitate seu eciam dignitate cessantibus iusto et communi iudicio iudices et iudicari facias pro qualitate criminum criminosos tam in facultatibus quam personis. Tu igitur formam boni presidis induens ad cuius sollicitudinem maxime pertinet, ut provincia sibi commissa malis hominibus expurgetur, ad iudicandum sine delectu et differentia personarum viriliter accingaris eterni regis sequens imperium qui precepit dicens ita: *iudicabis magnum ut parvum;* nec dubites, quin ad tuas iustas sentencias quas protuleris exequendas regalem potenciam, si opus fuerit, adducamus. Illud eciam nostro proposito et Romanis legibus est adversum, ut pro cuiuslibet criminosi crimine puniendo regalis auctoritas specialiter requiratur, cum iuxta statuta divorum principum Romanorum non crimina, sed vindicte criminum sint regiis auribus inferende. Datum Wienne, anno domini MCCLXXVIII, IIII nonas iulii, regni vero nostri anno quinto.

59. *König Rudolf bestätigt den Rechtsspruch des Hoftaidings zu Wien, dass die Vogtei über Klostergut bei Erlöschen der Stifterfamilie an den Landesherrn übergehen solle.*

Wien 1279 Juli 17.

Or. StiftsA. Seitenstetten.
* *Raab, FRA. II. 33, 103.*
Vgl. Dopsch, Bl. f. LK. v. NOe. 27, 243.

Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis, imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Nobis nuper Wienne pro tribunali sedentibus in placito generali venerabilis Rudolfus abbas monasterii de Seytensteten devotus noster dilectus per sentenciam coram nobis hoc peciit diffiniri: Si princeps aliquis, comes aut nobilis zelo devocionis inductus aliqua predia sive bona ad ipsum proprietatis iuris spectancia alicui monasterio conferat propter deum retento tamen sibi iure advocaticio in eisdem, et idem postmodum nullo sibi herede vel successore legitimo succedente decedat, utrum advocacia bonorum huiusmodi que sic vacat, ad ipsum terre principem, cum alium successorem non habeat, merito debeat pertinere. Hac itaque questione sub forma prescripta proposita assidencium et astancium nobis principum comitum nobilium et aliorum nostrorum fidelium multitudo sentenciando taliter diffinivit, quod in casu predicto ius advocacie in bonis huiusmodi ad neminem alium quam ad verum terre principem pleno iure devolvitur et transfertur. Nos itaque prefatam sentenciam utpote rite latam et provide approbantes ipsam auctoritate presencium confirmamus. In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo duximus roborandum. Datum Wienne, XV kalend. iulii, indictione VII, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo nono, regni vero nostri anno sexto.

60. *König Rudolf bestätigt den Grazer Bürgern ihre hergebrachten Rechte und Freiheiten.*

Wien 1281 Februar 27.

Or. Joanneum Graz.
Muchar 5, 437; Wartinger, Priv. v. Graz 1. — Bischoff, Stadtrechte 35 (Reg.); Böhmer, p. 105, Reg. n°. 569; Lichnowsky-Birk 3 (Nachtrag zu 1), Reg. n°. 624 b.
Vgl. Muchar, steierm. Zschr. N. F. 8, 8.

Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Dum plurima serviciorum obsequia que fideles nostri cives Grecenses culmini nostro liberaliter hactenus impenderunt, revoluto memorie nostre libro vigili meditacione perstringimus, dumque potissime liberale contribucionis antidotum quod nobis exhibent

in presenti, benignius intuemur, ad rependendum eisdem aliqualis nostre consolacionis et gracie relivamen digne ac racionabiliter incitamur. Eapropter, ut iidem cives respiracionis optate solamen percipiant salutare, ipsis omnia iura concedimus et confirmamus, que tam ipsi quam progenitores et antecessores eorum ex antiquis dominorum Liupoldi ac Friderici quondam ducum Austrie et Styrie felicis recordacionis temporibus habuerunt. Primo quidem de gratia nostre magnificencie concedimus ipsis iura quibus civitas ipsorum fundata est, videlicet deposicionem omnium rerum que vendi solent, que niderlege vulgariter nuncupatur. Item statuimus, quod nec capitaneus Styrie, nec quisquam officialium nostrorum de predictis iudicare presumat civibus pro quibuscumque causis, licet graves fuerint et enormes, excepto civitati eorum iudice deputato. Item volumus, ut cuiuscumque civitatis cives apud ipsos mutam non dederint, et ipsi econverso ibidem sine muta eadem fruantur et gaudeant libertate. Item concedimus sepedictis civibus hanc gratiam, ut quibuscumque res suas in civitate ipsorum accommodaverint, hii etiam ibidem sua debita restituere compellantur. In cuius nostre libertacionis testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum Wienne, III kalendas marcii, indictione IX, anno domini millesimo ducentesimo octogesimo primo, regni vero nostri anno octavo.

61. *Wernhard von Schaumberg und andere österreichische Räthe genehmigen die durch König Rudolf zur Deckung von Schulden vorgenommenen Gefällsverpfändungen in Oesterreich.* *Wien 1281 Mai 1.*

Or. gräfl. Wilczek'sches A. Kreuzenstein.
**Schrauf, Bl. f. LK. v. NOe. 8, 115.*
Vgl. Dopsch, ebda. 27, 244.

Nos Wernhardus de Schŏmberch, Otto de Haselow, Otto de Bertolstorf camerarius, Stephanus de Missow marscalcus, Liutoldus pincerna et Heinricus fratres de Chunring, Ch[unradus] de Somerow una cum aliis nostris comparibus consiliariis Austrie profitemur et publice protestamur, quod nos obligationes factas a domino nostro Rudolfo invictissimo Romanorum rege super debitis ab eodem domino nostro contractis in Austria, prout in ipsius super hoc factis litteris exprimitur vel continget exprimi, gratas habere et ratas per omnia volumus observare, ac ut inviol[abiliter][a] ab omnibus aliis observentur, omnem quam possumus diligentiam et operam adhibere. Quas inquam obligationes idem dominus noster [rex in ma]nus[a] magistri Chunradi scribe Austrie pro certa summa pecunie assignavit et tradidit tamdiu tenendas et pacifice p[ossidendas, quo]usque[a] creditoribus

a) *Lücke im Or.*

eiusdem domini nostri regis, scilicet ipsi magistro Ch[unrado][a], Friderico Pollici de Ratispona, Jacobo de Hoya, [civi Wi]ennensi[a] et Jacobo Metensi ac aliis multis creditoribus quos predictus magister Ch[unradus][a] in se recepit, in eadem summa pecunie quam ipse dominus noster rex pro suis et curie sue expensis et vestibus ac etiam pro aliis sacri Romani imperii utilitatibus et necessariis apud memoratos creditores hinc inde contraxit, sicut in instrumentis regiis super eo confectis et ipsis traditis continetur expresse, pleno plenius fuerit satisfactum, promittentes firmiter et ad nostram fidem vice sacramenti recipientes, quod sepedictum magistrum Chunradum ac alios creditores regis superius nominatos in eisdem obligationibus et officiis non impediemus publice vel occulte, immo a quibuslibet impedimentis et perturbationibus ipsos manutenere fideliter volumus et tueri, ad quod nos presentium litterarum testimonio sigillorum nostrorum roboratarum munimine obligamus. Datum Wienne, anno domini millesimo ducentesimo oct(u)agesimo primo, in die beatorum apostolorum Philippi et Jacobi.

62. *König Rudolf beurkundet den Gerichtsspruch, dass die salzburgischen Hofämter nach dem Rechte der Erstgeburt vererbt werden.* *Wien 1281 Mai 20.*

Or. (A) u. Salzburg. Kammerb. VI f. 32 (B) StA. Wien.
Kleimayrn, Juvaria 495 (Extr.); Chmel, Wr. Jahrb. d. Lit. 109, 263 An. 2 aus B). — Lichnowsky-Birk 1, Reg. n°. 635; Böhmer, Reg. p. 106, n°. 580.

Nos Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus. Tenore presencium protestamur et scire volumus universos, quod nuper nobis pro tribunali sedentibus in placito generali ad instanciam venerabilis Friderici Salzburgensis archiepiscopi, principis nostri karissimi, applaudentibus universis qui fuere presentes coram nobis per sentenciam extitit declaratum, quod si aliquis officialis eiusdem Salzburgensis ecclesie, sive camerarius sive marscalcus aut pincerna vel dapifer, relictis pluribus heredibus masculis ab hac luce decesserit, maior natu sive senior filius patri in officio debet succedere ac predictum officium deservire, nec aliis filiis ius aliquod competit in officio memorato. Nos igitur rite latam huiusmodi sentenciam approbantes, ipsam tenore presencium confirmamus. Testes qui interfuere sentencie sic prolate sunt hii: nobiles viri E[berhardus] comes de Catzenellenbochen, Fr[idericus] burgravius de Nůrinberg, Ul[ricus] de Tuvers, Ot[to] de Hasilow, Ot[to] de Bertolstorf camerarius Austrie, Conr[adus] de Pilitorf et alii quam plures. In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum Wienne, XIII kalendas iunii, indictione IX, anno domini MCCLXXX primo, regni vero nostri anno octavo.

a) *Lücke im Or.*

63. *Die Städte, Ritter und Knappen von Oesterreich geloben König Rudolf, den von ihm gebotenen Landfrieden auf weitere zehn Jahre halten zu wollen.* *[1281 vor Juni.]*

Or. StA. Wien.
Kurz, Ottokar u. Albrecht 2, 190; OÖUB. 3, 580 (zu 1277).
Vgl. Hasenöhrl, LR. 200; Luschin, GW. 60; Siegel, WrSB. 102, 249 f., 251 ff.; Luschin, Handelspolitik 15.

Wir die stete und ritter und chnappen von dem lande ze Osterrich tůn allen den chunt, die disen brief ansehent, und veriehen offenlich, daz wir vor unserm herren, dem hohen und dem gewaltigen dem Rômischen chunig Rudolfen der ze allen ziten ein mêrer ist des riches, gesworen haben und mit unsern eiden uns gebunden haben, daz wir mit aller unser maht, mit allen unsern sinnen und mit allen unsern triwen dem lantfride ze zehen iaren chreftichlich zů gestên wellen und mit vleize weren wellen und mit triwen behalten wellen mit allen den aufsaetzen, als er aufgesatzt ist und als iz an disen brief geschriben ist. Des ersten, so sei wir des enein worden durch scherm des landes und ze schaffen vride und gnade, daz die lantherren und wir die stêt ritter und chnappen, die dem lande zu gehôrent und die der landesherre gerne haben wil und die im ouch gerne dienen wellent, drittehalb tausent man haben suln beraiter mit eisengewant ze helfe dem Rômischen chunig und sinem sůn den er bei dem lande lât [1]), und ze einem scherm disem lantfride. Swer der ist der den lantfride stôren wil, er sei hoh oder nider, den sul man des ersten laden fur den landesherren umb daz unpilde, daz er getan hat. Chůmt er zu dem tag auf minne und auf reht, als im der landesherre geit und gebiutet, so sol man im des gunne, mag er mit minne oder mit reht ledich werden und abchomen. Chumt aver er niht, als er geladen wirt, so suln die lantherren und wir die stêt ritter und chnappen auf in varen und auf sinen schaden mit als vil leuten, als man danne ze rât wirt, und suln auch die varen an des landes schaden und suln von im nimmer chomen noch von sinem schaden an des landesherren urloub, er bezzer daz unpilde daz er getan hat, und lêg allen den ir schaden und ir chost ab, die auf in gevaren habent, als verre er immer můg. Swer der ist, der in disem vride niht sein wil und in disen gelubden, er sei hoh oder nider, den sol der landesherre und alle die die disen vride und ditze gelubde gesworen habent, auz dem vride lazzen und man sol allen leuten gegen im rihten, und im sol nieman rihten swaz er ze chlagen hat. Swer der ist, der mit den lantherren und mit uns den steten rittern und chnappen niht envert, swenn iz der landesherre an in vordert, auf des schaden der den vride hat zebrochen, dem sol der

[1]) Daraus ergibt sich die Datirung.

landesherre fůr sich gebieten und sol daz rihten gegen einem dienstmanne nach der lantherren rât, gegen den steten und gegen rittern und den chnappen nach der herren rât, die des landes rat gesworen habent, und nach der stêt der ritter und der chnappen rât, als man danne enein wirt. Chůmt aver er fůr den landesherren niht, als er geladen wirt, so sol man in angriffen als ienen, der den vride zebrochen hat. Swer die ubersagten leute und die leute die in des landes aehte sint, behaltet oder haimt, auf den sol man varen als auf einen, der den vride zebrochen hat. Wir binden und setzen ouch in disen aufsatz, er sei hoh oder nider, swer der ist der sich in ein ainunge zů dem andern gesatzt hat mit eiden oder mit gelubden oder mit brieven oder mit widerwette oder swie die bant heizzen, die von ieman auf ein einunge ergangen sein, daz diuselben gelubde und deuselben bant gar ledich sein und ouch gar auf erhaben, so daz nieman mer deheiner einunge zů dem andern gebunden sei; want alle die in dem lande sint, die sol zů einander binden diser lantfride, so daz sein einen iglichen man genůgen sol. Darzů hat iz ouch der Rômisch chůnich Rudolf mit vrag und mit urteil erlanget und ervolget, daz alle ainung und alle diu bant diu dehein ainung gemachen mochten, fuder suln sein under herren und under armen, in den steten und in allem dem lande. Swer sich ouch nů in disem lantfride mit deheiner slahte gelubde oder mit deheinen banden zů dem andern satzte, er si hoh oder nider, dem sol der landesherre fůr sich gebieten. Mag er sich sein vor im niht entreden nach der lantherren urteil oder nach ir rât, so sol man uber in rihten als uber einen man, der den lantfride und disen aufsatz ze brochen hat.

64. *Graf Albrecht von Habsburg, Reichsverweser in Oesterreich und Steier, verleiht den Wiener Bürgern nach Rat der Landherren ein Niederlagsprivileg.*

Wien 1281 Juli 24.

Or. (A) und K. s. XV im Eisenbuche f. 53 (B) StadtA. Wien.

Moser, Bibl. Manuscriptorum 121 = Herrgott, Monumenta 2, 1, 254; Lambacher, Interregnum Urk. Anh. 189 (aus A); Hormayr, Wien 5, Urk. Anh. XIV (aus A); K. Weiss, G. Wiens 1², Tafel XVII (facsim.); Tomaschek, WR. 1, 64 (aus A). — Lichnowsky-Birk 4 (Nachtrag zu 1), Reg. nº. 662 b; Böhmer, Reg. p. 479; Bischoff, Stadtrechte 194 (Reg.; irrig Mai).

Vgl. Kurz, Ottokar und Albrecht 1, 77; 2, 54; ders., Handel 33, 68 ff.; Weiss, a. a. O. 416; Luschin, Handelspolitik 14. Über die Besiegelung Uhlirz, Mitth. d. Inst. f. ÖGF. 12, 652.

In dem namen der heiligen und der ungescheiden drivalticheit amen. Wir Albreht von gotes gnaden grof von Habespurch und von Chyburch lantgrof von Elsazze gewaltiger und gemainer verweser uber Österrich und uber Steyr allen den die disen brief ansehent unsern

grůz ewichlichen. Wand unser herre und unser vater der hohe und der werde Rômischer chunich Rudolf von gotes gnaden, der ze allen ziten ein merer ist des riches, uns uber Osterrich und uber Steyr vollen gewalt und allen sein selbes gewalt gegeben hat und hat uns in deuselben lant gesazt ze einem gemainem verweser und ze einem gewaltigen pfleger, und hat daz getan vor allen den lantherren vor den purgern vor den steten vor armen und vor richen noch ir aller willen und noch ir pêt und bestaetet uns allen sinen gewalt an der vorgenanten pfleg mit sinen hantfesten die wir ouch do uber haben; darnach do unser herre und unser vater von uns gefuer, do sazze wir mit unserm rat den lantherren die unsern rat gesworn habent vor unserm herren dem Romischem chunig, und sint ouch daz die di wir hie nennen: Wernhart von Schowenberch, graf Perichtolt von Hardekke, Ott von Haslow der lantrihter ze Osterrich, Ott von Perihtoltstorf der chamerer, Stephan von Meyssow der marschalich, Leutolt von Chunring der schenkch und Heinrich sein brůder, Erchenger von Landesere, Friderich der druhsetz von Lengebach, Chunrat von Pilichdorf, Ulrich von Chappelle der lantrihter ob der Ens, Chunrat von Sumerow, Hadmar von Sunnberch, Chunrat von Potendorf, Reinpreht und Chalhoch die brůder von Eberstorf, und wůrden des mit in enein, wie wir allez lant sazten in gůten vride und in gůt gewonheit deu lant und leuten gůt were, und wurden enein umb ein niderlege daz deu ze Wienen in des riches houptstat in Osterrich wurde.

Do besant wir der stat rat von Wienne, daz die saezzen zu den selben lantherren, die unser rat sint in Osterrich, und mit den enein wurden umb dieselben niderlege, wie deu wurde nach got und nach des landes frům. Do beweist uns der rât von der stat ze Wienen, daz si alt hantfeste habent gehabt von cheisern und von den fursten ze Osterrich, die in unser herre und unser werder vater chunich Rudolf ernewet und bestaetet hat mit sinen hantfesten. An denselben hantfesten do stunt an under andern saetzen und under andern artikeln, daz weilen ein niderleg da ze Wienen ist gewesen, deu also gemachet was und geschriben von wort ze wort: ez enschol deheinem menschen urloublich sein von Swaben noch von Regenspurch noch von Pazzaŵ noch von andern landen ze varen mit sinen choufschatz hintz Ungern; si schuln mit ir choufschatz varen die rechten lantstrazze gan Wienne und schulen do ir choufschatz allen niderlegen; swer do engegen têt, der schol der stat ze Wienne ze bůz geben zway pfunt goldes. Ez schol ouch dehein vromder choufman ze Wienen lenger beliben mit sinem choufschatz denne zwen manen und schol sinen choufschatz niemen verschouffen denne einem purger ze Wienen, also ob der purger mit im zeitlich chouffen welle. Er enschol ouch nicht chouffen golt noch silber; hat er golt oder silber, daz schol er verschouffen ze unser chamer. Wand aver uns und

unsern den vorgenanten rat die lantherren ze Osterrich und unser rat ouz den purgern ze Wienen der vorgenant sacz und der artikel den choufleuten gesten ze swaer douht, nu hab wir in mit den vorgenanten rat die niderlėg her ze Wienen also geleit und gesazt, daz die vorgenanten choufleut und alle di choufleut die in daz lant ze Osterrich arbeitent mit ir choufschatz, die gemainen strazze ouf wazzer und ouf lande für sich gan Wienne schullen varen und schuln ir choufschatz do niderlegen und ninder anderswa. Swer der wær, der für fuer gan Ungern oder anderswa mit sinem choufschatz fuer daz er in lant chumt, allez daz daz er fueret, daz schol man ziehen in des lantsherren gewalt ouf gnade. Welich choufman sinen choufschatz niderleit da ze Wienen, der schol haben die gnade nach unserm, nach der lantherren und nach der purger rat und aufsatz, daz er schol do sein mit sinem choufschatz, als lang er wil, und schol sinen choufschatz den er her ze Wienen bringet, ze chouffen geben an trůg und an bose liste allen leuten purgern und gesten, si sein inner lants oder ouzzer lants gesezzen, von Ungern oder von swanne si sein. Und nem ouch wir dieselben choufleut die her ze Wienen choment und do niderlegent, in unsers herren und unsers vater chunich Růdolfes scherm, in unsern scherm, in der lantherren scherm und in der purger scherm von Wienne und loben in daz mit sant den lantherren und mit den purgern, daz dehein niwe moutte noch dehein newer zol noch dehein newer oufsatz ouf seu noch ouf ir choufschatz nimmer schol gesazt werden. Swer ouch der ist, der der niderleg ze Wienne wil uber werden, der chom mit sinem choufschatz in daz lant ze Osterrich niht, der var durh ander lant swa er wil mit unserm guten willen. Wir tůn ouch allen den chunt die disen brief ansehent, daz wir dise wandlunge dirre niderleg disen satz und dise gnade, die wir getan haben an dirre niderleg, enbuten unserm herren und unserm vater dem Romischen chunig Rudolfen; dem geviel dirre oufsatz an allen sachen wol, als er uns chunt tet mit sinem brief, also ob minnerbrůder und prediger gehullen an disem satz mit den lantherren und mit den purgern. Do besant wir prediger und minnerbrůder di weisisten und di besten von den zwayn housen ze Wienen; den geviel dirre oufsatz wol und gehullen sein mit uns mit den lantherren und mit den purgern. Ez habent ouch di lantherren mit samt uns gelobt, swelich choufman mit sinem choufschatz di rehten strazze gan Wienne meit und wil anderswoe ouz dem lande varen mit sinem choufschatz, daz si den schuln oufhaben mit leib und mit gůt und schulen uns in antwurten. Daz aver dirre oufsatz immer unverwandelter und staet belibe, als er hie an disem brief von wort ze wort g.schriben ist, so ewig(en) wir in und bestaeten in mit unserm insigel, mit unsers rates der lantherren der besten von Osterrich und mit der stat insigel von Wienne ze einem ůrchunde und ze einer

ewigen vestnunge. Dirre brief der ist geben und diu sache ist geschehen ze Wienne, do von Christes gebůrde ist gewesen tousend iar zwayhundert iar ainez und ohtzich iar an sant Jacobes abent.

65. *Rupert der Richter und die übrigen Bürger von Innsbruck verlautbaren eine Verordnung des Grafen Meinhard von Tirol über die Einhebung der Schatzsteuer.*

Innsbruck 1282 April 12.

2 K. (A und B) s. XVI ex. in Hs. Miscell. 85, Statth. A. Innsbruck.

Nos Rupertus iudex praepositus, Berchtoldus Fulsackius, Hopfander, Conradus de Cellaria et caeteri cives in Inspruk notum esse volumus universis, quod strenuus[a] dominus noster comes Meinhardus de Tyrol instantissimis precibus nostris inclinatus a nobis steuram seu collectam, quae schatzsteur nominatur, accipiendam decrevit de caetero in hunc modum: quod videlicet omni anno in festo sancti Martini quilibet civium de qualibet marcha omnium quae possidet duos solidos Veronensium parvulorum eidem persolvere teneatur, hoc adhibito et adiecto, quod si aliquis civium nostrorum famulum habeat sive servum ultra valorem octo marcharum Veronensium possidentem, idem famulus sive servus eandem steuram persolvere debeat, ut est dictum. Si vero inventus fuerit minus habens, ad solutionem ipsius steurae minime teneatur. Ad hoc si aliquis civium nostrorum pueris suis in dotem vel donationem propter nuptias de rebus suis vel pecunia[b] quicquid[c] fuerit elargitus, idem civis vel is cui exhibetur donatio, de iisdem rebus et pecunia steuram persolvere tenebitur antedictam. In cuius rei testimonium praesentes scribi fecimus et nostri sigilli munimine insigniri reservando nichilominus sibi infringendi idem dominus noster comes et mutandi praedicta[d] quandocunque sibi placuerit facultatem. Quod si aliquis praedictorum inventus fuerit post iuramentum factum plus quam in iuramento expresserit possidere vel habere, id totum quidquid[e] ultra possidet, ad praefati domini nostri comitis transeat potestatem. Datum Inspruk, anno domini MCCLXXXII, duodecimo intrante aprili, indictione decima.

66. *Graf Albrecht von Habsburg, Reichsverweser in Oesterreich, beurkundet die mit dem österr. Landschreiber Konrad von Tulln über dessen Finanzgebahrung vorgenommene Abrechnung.*

Wien 1282 October 19.

Or. StA. Wien.

Zahn, steierm. Gesch. Bl. 2, 132. — Kerschbaumer, G. v. Tuln 326, Reg. n°.32.

a) charissimus *B.* b) pecuniam *A.* c) quiquit *A.* d) praedictam *B.* e) quotcunque *A.*

Vgl. Kerschbaumer, Bl. f. LK. v. NOe. 8, 36 ff. = desselben Gesch. v. Tuln 478 ff.

Nos Albertus dei gracia de Habspurch et de Kiburch comes lantgravius Alsacie illustris domini Rudolfi Romanorum regis primogenitus et eiusdem per Austriam et Stiriam vicarius generalis ad universorum presentes litteras intuentium noticiam deferimus publice profitentes, quod habita computacione finali cum dilecto fideli[a] nostro magistro Chunrado scriba Austrie anno domini millesimo ducentesimo octogesimo secundo sabbato proximo ante festum beati Cholomanni in domo fratrum minorum Wiennensium coram nobis in presencia venerabilium: videlicet domini Wernhardi Secoviensis episcopi, domini Heinrici abbatis Admontensis scribe Stirie; item nobilium Austrie et Stirie: Wernhardi de Schoumberch, Ulrici de Touvers, Ottonis de Pertoltsdorf camerarii Austrie, Stephani de Meissow marschalci Austrie, Friderici de Petovia, Erchengeri de Landeserr, Chunradi de Pilihdorf, Friderici dapiferi de Lengpach, Chunradi de Sumerow, Hermanni marschalci de Landenberch, magistri Bentzonis nostri prothonotarii, Iohannis de Heding, Heinrici de Loubenberch, magistri Rudolfi notarii nostri, Jacobi de Hermsdorf, Rimbotonis iudicis Wiennensis, Chunradi de Preitenveld et quam pluribus aliis fide dignis, computavit idem magister Chunradus et docuit legitima racione, se pro serenissimo patre nostro domino Rudolfo Romanorum rege tempore quo recessit ab Austria, videlicet die pentecostes qui tunc fuit in die beati Nicomedis martiris, et ab eodem die pentecostali continue per revolucionem unius anni integri usque ad festum beati Viti subsequens exposuisse ac in se recepisse ad ordinacionem ipsius domini nostri regis viginti et unum milia septingenta et unum talenta denariorum Wiennensium et in argento quinque milia sexcentas et septem marcas argenti cum fertone ponderis Wiennensis. Item in denariis Ratisponensibus quadringenta et tredecim talenta cum dimidio pro quingentis talentis denariorum Wiennensium computata. Item computatavit idem magister Chunradus a prefato die pentecostali per revolucionem unius anni continui usque in festum beati Viti predictum se pro nobis in expensis et aliis ordinacionibus nostris exposuisse sex milia ducenta et quadraginta quatuor talenta cum quinque solidis denariorum Wiennensium et in argento duo milia trecentas et viginti quinque marcas argenti minus uno fertone. Item computavit prefatus magister Chunradus a predicto festo sancti Viti usque in sabbatum ante festum beati Cholomanni subsequens se pro nobis exposuisse duo milia centum et quadraginta septem talenta et septuaginta denarios et in argento nonaginta quinque marcas cum dimidia. Quorum expositorum omnium summa tam pro domini nostri regis, quam eciam nostris ordinacionibus et expensis se extendit ad triginta milia quingenta nonaginta tria

a) fidele *Or.*

talenta minus viginti denariis; in argento vero summa totalis facit octo milia et viginti septem marcas cum dimidia. Consequenter memoratus magister Chunradus ostendit et docuit, se a festo pentecostes supradicto quo rex recessit ab Austria, per revolucionem unius anni continuam et abinde usque ad festum beati Iohannis baptiste subsequens, se de officiis Austrie, videlicet monetis, muta magna Lintzensi et muta in Emarsdorf et quibusdam receptis de iudiciis et proventibus denariorum, urbore et aliis obvencionibus quibuscumque decem et octo milia sexcenta et nonaginta quinque talenta minus octoginta denariis et in argento sexcentas marcas per abbatem Admontensem de Stiria recepisse. Item a festo beati Iohannis baptiste predicto usque in dominicam diem proximam post festum beati Michahelis subsequens computavit idem magister Chunradus, se de pretactis officiis Austrie undecim milia septingenta triginta quinque talenta denariorum Wiennensium, in argento vero mille trecentas sexaginta et unam marcas cum fertone tam de Austria quam de Stiria recepisse. Quorum perceptorum omnium summa ad triginta milia quadringenta et triginta talenta minus octoginta denariis se extendit; in argento vero summa facit mille nongentas sexaginta et unam marcas cum fertone. Defalcatis autem expositis a receptis nos eidem magistro Chunrado in centum sexaginta tribus talentis et sexaginta denariis et in sex milibus sexaginta et sex marcis argenti cum fertone remansimus debitores. Preterea licet serenissimus pater noster et dominus, postquam recessit ab Austria, eidem magistro Chunrado propter fidem et merita sua duo milia et quadringenta talenta denariorum Wiennensium de minori muta in Stein percipienda a nativitate domini nunc transacta ad duos annos continuos ordinasset, idem tamen magister Chunradus liberaliter et libenter huiusmodi donacioni renuncians eandem pecuniam ad mille sexentas marcas iusta estimacione redactam de prefata argenti summa sibi voluit et peciit defalcari; qua sibi ut peciit defalcata nos eidem magistro Chunrado in quatuor milibus quadringentis et sexaginta sex marcis argenti cum fertone ac centum et sexaginta tribus talentis et sexaginta denariis rite remansimus obligati. Ad quorum solucionem nos et serenissimum patrem nostrum presentibus obligamus; dictus quoque magister Chunradus prefatam mutam in Stein minorem abhinc usque ad festum nativitatis domini et abinde ad annum unum continuum iuxta ordinacionem regiam libere possidebit. In quorum omnium testimonium et cautelam presentes litteras sibi dari iussimus sigilli nostri munimine roboratas. Datum Wienne, XIIII kalendas novembris anno domini supradicto.

67. *König Rudolf beurkundet die Belehnung seiner Söhne mit den Herzogthümern Oesterreich, Steier, Krain und der Mark.* *Augsburg 1282 December 27.*

Or. Wien StA.

Vorläuf. Beantw. 116; Gerbert, Cod. epist. 233; Lambacher, Interregnum, Urk Anh. 196; Schrötter 1, 106; Sammlung einiger Staatsschr. 3, 778; Rauch, Oesterr. G. 3 Anh. 57 (irrig zu 1281); Zeissberg, Bl. f. LK. v. NOe. 16, 346 (deutsch 329) = Habsburg-Festschrift 36 (bez. 19); Schumi, A. f. Heimatk. 1, 251. — Lichnowsky-Birk 1, n°. 761; Böhmer, Reg. p. 118, n°. 721 und p. 479.

Vgl. Zeissberg, a. a. O. 311 ff.; Redlich, Mitth. d. Inst. f. ÖGF., Erg. B. 4, 149 A. 2.

Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis imperpetuum. Romani moderator imperii ab observancia legis solutus legum civilium nexibus, quia legum conditor non constringitur et tamen legis nature dominium quod ubique et in omnibus principatur, necessario profitetur. Huius enim legis imperiosa potestas sic regnat potenter, sic in dominii sui potencia exuberat affluenter, sic cunctos artat et stringit, sic omnes dominii sui iugo laqueat et involvit, ut omnis caro et lingua statutis ipsius pareant et mandatis obediant, profiteantur dominium et imperium recognoscant. Ideoque et nos, licet in excellenti specula regie dignitatis et super leges et iura simus positi, legis tamen nature preceptis et imperio caput nostrum sincere submittimus, et eidem fidelitatis debitum exsolvere cupientes notum fieri volumus tam presentis temporis quam future posteritatis imperii Romani fidelibus, quod inter multa liberalitatis immense beneficia, quibus a sublimacionis nostre primordio plerosque fideles imperii prevenimus, ad instinctum immo pocius imperium et preceptum eiusdem legis nature circa magnificenciam status prolis nostre et sublimacionem ipsius studia nostra convertimus ac de libero et expresso consensu imperii principum ius in electione regis Romani ex longa consuetudine tenencium principatus sive ducatus Austrie Stirie Carniole et Marchie cum universis suis honoribus iuribus libertatibus et pertinenciis, sicut eos clare memorie Liupoldus et Fridericus duces Austrie et Stirie tenuerunt ac possederunt et aliis que in terris eisdem quondam Otacharus rex Boemie quocumque legitimo titulo conquisierat, illustribus Alberto et Rudolfo filiis nostris karissimis apud Augustam sollempniter cum vexillis et sollempnitate debita concessimus in feodum ac principum imperii numero consorcio et collegio aggregantes eosdem et psis ius principum concedentes ab eis pro principatibus memoratis fidelitatis et homagii recepimus iuramentum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis graciam infringere vel eidem in aliquo ausu temerario contraire; quod qui facere presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incurrisse. [I]n cuius

rei testimonium et perpetui roboris firmitatem presentes litteras inde conscribi et bulla aurea thypario regie maiestatis inpresso iussimus conmuniri. Testes sunt hii: venerabiles: Chunradus Argentinensis, Hartmannus Augustensis, Heinricus Ratisponensis et Wernhardus Secoviensis episcopi; illustres: Ludewicus comes palatinus Reni dux Bawarie, principes nostri Chunradus dux de Tekk, Hermannus marchio de Baden, Heinricus marchio de Burgow et Heinricus marchio de Hahperch; et spectabiles viri: Albertus et Burchardus fratres de Hohenberch, Heinricus, Fridericus et Egeno de Vurstenberch, Eberhardus de Habspurch, Ludewicus de Oetingen .....[a] de Vlugelow, Meinhardus Tirolensis et Guntherus de Swartzenburch comites; item nobilis vir Fridericus burchgravius de Nurenberch, Wernhardus de Schowenberch, Liutoldus de Chunring, Fridericus dapifer de Lengebach, Ulricus de Capella, Erchengerus de Landeser, Hertnidus et Liutoldus fratres de Stadekk et quam plures alii.

Signum (M.) domini Rudolfi regis Romanorum invictissimi.

Datum in Augusta, per manum magistri Gotfridi prepositi Pataviensis nostri p[ro]thonotarii, VI kalendas ianuarii, indiccione XI, anno domini millesimo ducentesimo octogesimo secundo, regni vero nostri anno decimo.

68. *König Rudolf bestimmt, dass sein erstgeborener Sohn Albrecht die ihm und seinem Bruder Rudolf gemeinsam übertragenen Länder Oesterreich, Steier, Krain und die Mark fortan allein beherrschen solle.*

Rheinfelden 1283 Juni 1.

Or. (A) und Transs. von 1283 Juli 11 (B), sowie transs. in der Genehmigungsurk. der Stände vom gleichen Tage (siehe unten n°. 69) (C) StA. Wien.

Vollst. Beantw. (1742) 243 Anm. (aus A) = Lambacher, Interregnum Urk. Anh. 199; Lambecius, Comment. bibl. Caes. 3 app. 329 (deutsch Extr.) = Schrötter 1, 100; ders. 5, 343 (aus A); Birken, Ehrenspiegel 196; OÖUB. 4, 5 (aus C); Schumi, Arch. f. Heimatk. 1, 253 (aus A). — Lichnowsky-Birk, Reg. 1 n°. 789; Böhmer, Reg. p. 121 bei n°. 754 u. p. 480.

Vgl. Hormayr, Minderjährigkeit 62; Zeissberg, AÖG. 58, 6; ders., Bl. f. LK. v. NOe. 16, 335. = Habsburg-Festschrift 25.

Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus omnibus imperpetuum. In concessione terrarum Austrie Styrie Carniole et Marchie etc. consensu principum imperii per nos illustribus Alberto et Rudolfo filiis nostris facta sollempniter apud Augustam de dictis terris ordinandi et disponendi inter eosdem prout videretur ipsis in hoc expresse consentientibus nobis reservavimus plenariam potestatem. Et quia postmodum nobiles mediocres et minores ac communitas ipsarum terrarum instantius et devotius per sollempnes nuntios nostre

a) *freigelassener Raum in A.*

celsitudini supplicarunt, ut devotionis et fidei puritate, qua semper in nostris obsequiis claruerunt, pre oculis collocata eos et terras prehabitas quibus periculosum esset et grave duplicis dominii iugo colla submittere, iuxta testimonium veritatis: *nemo potest dominis digne servire duobus*, benigni favoris munere respicere et taliter ordinare et facere dignaremur, quod eedem terre cum suis iuribus honoribus et pertinentiis in solidum sepedictum Albertum respiciant et eidem soli tamquam vero domino suo obediant et intendant. Nos considerantes predictarum terrarum nobilium et incolarum sinceram fidem et puram devotionem, quibus a felicis adventus nostri in terras predictas principio nos semper fervide coluerunt, attendentes quoque commune terrarum ipsarum votum et concors in hac parte desiderium et ob hoc non magis dictorum filiorum nostrorum commoditati quam earundem terrarum quieti consulere cupientes supplicationem premissam clementer admisimus et de ipsis terris maturo nostre deliberationis consilio ad tollendam cuiuslibet turbationis future materiam et, ut etiam dicti fratres, ex paterna sollicitudine relegatis que eorundem cordium possent ab invicem sequestrare ligamina, in fraterni amoris amenitate convivant, ex potestate patria et auctoritate nobis in concessione dictarum terrarum retenta taliter statuimus disponimus ordinamus et volumus, quod predictus Albertus et eius heredes masculi sepedictarum terrarum principatus et dominia cum omnibus suis iuribus honoribus et pertinentiis universis, prout predictas terras eisdem Alberto et Rudolfo pro indiviso prius contulimus, soli perpetuo habere debeant et tenere. Sic tamen quod, si infra quatuor annorum a nunc festo pasche currere incipientium spatium memorato Rudolfo de regno vel alio principatu non providerimus, extunc sepedictus Albertus vel si ipsum contingat decedere, sui heredes masculi quos ad hoc etiam teneri volumus, in numerata pecunia dictum Rudolfum respicient et eidem solvent et dabunt, quantum nostra providentia duxerit moderandum. Verum si prius quam dicto Rudolfo iuxta modum premissum providerimus, nos qui solus potens est auferre spiritum principum ab hac luce vocaverit, extunc erit in taxatione et moderamine nobilium virorum Friderici burgravii de Nurenberg, Alberti de Hohenberg, Heinrici de Fůrstenberg et Ludowici de Ötingen comitum, quantum eidem Rudolfo in numerata pecunia dandum fuerit aut solvendum. Et si predictorum quatuor unus vel duo aut tres decesserint, superstites vel superstes in mortuorum loco alios vel alium sub iuramenti debito et in fide sua recipient et eligent, quos inter consanguineos eorumdem magis utiles noverint et communes. Si vero omnes predictos contingat ab hac luce vocari, tunc dicto Rudolfo solvetur et dabitur ab ipso Alberto vel eius heredibus masculis, quantum communium amicorum suorum quatuor quos ad hoc communiter elegerint, duxerint moderandum. Et predicti temporis spatio revoluto

domini ac incole earundem terrarum Austrie Styrie Carniole et Marchie predicto Rudolfo in nullo erunt obnoxii vel ligati, sed omnino liberi ab eodem. Provisione quoque de regno vel alio principatu facta per nos eidem Rudolfo, prout superius est expressum, nullum habebit respectum predictus Rudolfus ad ipsum Albertum vel eius heredes masculos de pecunia aliqua sibi solvenda vel danda pro terris predictis. Sed ipse Albertus et eius heredes masculi eas libere sine requisitione vel solutione alicuius pecunie vel impetitione aliqua perpetuo possidebunt, nisi principatus de quo provideremus eidem Rudolfo foret adeo tenuis, quod in pecunia solacium aliquale sibi fieri nobis conveniens videretur; quo in casu predictus Albertus vel ipsius heredes legitimi nostre obedient similiter voluntati. Ad hec in providentie nostre moderamine residere volumus infra predicti quadriennii spatium ordinandi sive taxandi, quantum prefatus Albertus vel eius heredes legitimi dicto Rudolfo post lapsum ipsius quadriennii dare et solvere in pecunia teneantur. Licet enim ante termini prelibati lapsum modum et quantitatem solvende pecunie moderemur, post lapsum tamen dicti temporis primum dictum Albertum vel eius heredes ad solutionem pecunie volumus obligari a qua tamen erunt liberi, si eidem Rudolfo de honorabili providerimus principatu. Ceterum si prefatus Albertus vel sui heredes ordinationem nostram premissam non attenderent nec servarent, extunc ipsi Rudolfo ex presenti paterna ordinatione nullum volumus preiudicium generari, sed ius sibi primo acquisitum ex nostra concessione in terris predictis salvum sibi volumus per omnia remanere. Et nichilominus si predictum Albertum unacum suis heredibus masculis contingat decedere, volumus et statuimus, quod predicti principatus sive dominia cum suis iuribus honoribus et pertinentiis universis ad sepedictum Rudolfum et suos heredes legitimos libere devolvantur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre ordinationis infringere aut ei in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui facere presumpserit, gravem regie maiestatis offensam[a] se noverit incurrisse, ordinatione nostra predicta nichilominus in suo robore perpetuo permansura. Testes huius rei sunt: venerabilis Gotfridus Pataviensis episcopus princeps noster; honorabilis vir magister Heinricus de Clingenberg doctor decretorum noster prothonotarius; nobiles viri: Fridericus burgravius de Nurenberg, Ulricus de Tubers Otto de Lichtenstein, Sthephanus de Missowe marscalcus Austrie, et Ulricus de Capella dilecti nostri fideles.

Signum serenissimi domini Rudolfi Romanorum regis invictissimi. (M.)

In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum in Rinvelde, per manum magistri Heinrici prothonotarii nostri predicti, kal. iunii, indiccione undecima, anno

a) **onfensam** *Or.*

domini millesimo ducentesimo octogesimo tercio, regni vero nostri anno decimo. Ego Heinricus prothonotarius predictus vice domini Rudolfi inperialis aule cancellarii recognovi et propria manu subscripsi[a].

69. *Otto von Haslan und acht andere Ministerialen Oesterreichs und der Steiermark nehmen die Verordnung König Rudolfs zu Gunsten der Alleinherrschaft seines Sohnes Albrecht in Oesterreich und Steier förmlich an.*

Wien 1283 Juli 11.

Or. StA. Wien.
Kurz, Ottokar und Albrecht 2, 200; OÖUB. 4, 10. — Lichnowsky-Birk 1 Reg. n°. 791; vgl. Böhmer, Reg. p. 120, n°. 754 und p. 480.
Vgl. Dopsch Bl. f. LK. v. NOe. 27, 245.

Nos Otto de Haslowe iudex provincialis per Austriam, Otto de Berhtoltstorf camerarius, Stephanus de Misschowe marschalcus, Liutholdus de Chunringen pincerna Austrie, Ulricus de Capella iudex provincialis super Anasum, Fridericus de Lengenpach, Erkengerus de Landeser, Otto de Liehtinstein et Fridericus de Pettovia ad universorum tam presencium quam eciam futurorum noticiam cupimus pervenire recognoscentes humiliter et publice profitentes, quod etsi princeps magnificus dominus noster karissimus dominus Rudolfus dei gracia Romanorum rex inclitus nos suos fideles tunc sibi et Romano imperio inmediate subiectos multis amplis et variis beneficencie sue donis liberaliter hactenus respexisset, in hoc tamen sue liberalitatis eximie thesauros in nos copiosius et exuberancius noscitur effudisse, quod provisionem de duobus dominis sive principibus illustribus, dominis Alberto et Rudolfo filiis suis preclaris, nobis ac terris Austrie Styrie Carniole et Marchie factam sollempniter apud Augustam, reservata sibi tunc temporis super eo plenaria potestate, ad nostram ac incolarum terrarum predictarum devotam instanciam in personam karissimi domini nostri domini Alberti ducis et principis gloriosi adhibito sano deliberacionis sue consilio, graciose restringere est dignatus, ipsius solius et heredum suorum suavi nos iugo subiciens in ea forma et modo, qui in suo regali privilegio super eo confecto lucidius continetur. Cuius quidem privilegii nobis exhibiti et monstrati de verbo ad verbum talis est tenor:

[Es folgt die Urk. König Rudolfs vom 1. Juni 1283, oben n°. 68].

Nos igitur, tantorum beneficiorum nobis a regali clemencia collatorum non immemores nec ingrati et propter hoc nostre devocionis et fidei vice reciproca debitum exsolventes, ordinacionem regiam supradictam in nostrum ac dictarum terrarum favorem commodum et honorem editam et concessam cum devotis graciarum accionibus acceptamus approbamus recipimus et in ipsam unanimiter consentimus; et

a) *Recognition nachträglich hinzugefügt.*

nichilominus nos facturos et curaturos, quod premissa ordinacio in omnibus suis articulis firmiter observetur, bona fide promittimus et ad hoc nos eciam fidei dacione ac iuramenti super eo prestiti vinculo obligamus. Volentes quoque beneplacito regio in omnibus satisfacere et placere, ambobus fratribus, dominis nostris Alberto et Rudolfo predictis, tam nos quam predictarum terrarum incole sub forma et tempore in ordinacione premissa contentis fidelitatis et homagii prestitimus publice iuramentum, post cuius tamen temporis lapsum predicto domino nostro Alberto soli et eius heredibus masculis ex ordinacione premissa et iuramento nostro prehabito ligati erimus et a dicto domino nostro Rudolfo liberi et soluti, nisi forte dominus noster Albertus ordinacionem predictam, quatenus ipsum respicit et contingit, non attenderet nec servaret. In quo casu ius domino Rudolfo in concessione terrarum apud Augustam primitus acquisitum simpliciter revivisset, nosque per consequens eidem sicut et fratri suo, domino nostro Alberto predicto, ad paris devocionis et fidei debitum erimus obligati. Demum expresse promittimus, quod si sepedictum dominum nostrum Albertum et eius heredes masculos dicto domino nostro Rudolfo superstite contingat decedere, extunc ipso domino Rudolfo in omnibus tanquam vero domino nostro perpetuo intendemus.

Ut autem de premissis omnibus a nobis fideliter observandis fides cercior et certitudo fidelior habeatur, presentes litteras exinde conscribi et sigillorum nostrorum appensione voluimus communiri.
Datum Wienne in vigilia beate Margarete virginis, presentibus reverendo patre domino Gotfrido Pataviensis ecclesie episcopo, domino Ulrico de Tauvers, magistro Chunrado scriba Austrie et magistro Benzone, illustris domini Alberti ducis supradicti prothonotario, anno domini millesimo ducentesimo octogesimo tercio.

70. *Wernhard der Richter und die Bürgerschaft von Leoben befreien ein dem Kloster Admont daselbst gehöriges Haus von jeder directen und indirecten städtischen Abgabe.*

Leoben 1284 Mai 31.

K. v. 1589 u. hs. v. 1667 (Pachler's Chron. Admont.) 2, 485 n°. 97 Stifts-A. Admont.

** Wichner 2, 411.*

Vgl. Myrbach, Die Besteuerung der Gebäude und Wohnungen in Oesterreich, 13 ff.

Nos Wernhardus iudex et XII iurati ac universitas civium in Liuben presenti scripto profitemur ad universorum presentium et futurorum noticiam deferentes, quod ob dilectionem et favorem venerabilis domini H[einrici] abbatis Admontensis, qui speciali familiaritatis gratia et notitia nobis hactenus est astrictus, domum Herbrandi concivis nostri in civitate Liuben sitam, quam dictus dominus abbas

nomine monasterii sui iusto emptionis titulo comparavit, ab omni exactione et requisitione steure vel servitiorum aut quorumcunque onerum, que vel in utilitatem vel necessitatem civium aut civitatis pro quacunque re aut opere sive causa vel ad expeditiones honorationes aut expensas quaslibet faciendas per nos aut principis terre procuratores vel officiales imponi et recipi a nostra communitate contigerit, eximimus et liberam ac exemptam perpetuo esse volumus generaliter et in totum, ita quod nec directe nec indirecte quidquam quacunque de causa per quemcunque ab eadem domo recipietur aut etiam exigetur, dictusque dominus abbas et sui successores ac monasterium Admontense in nullo propter hoc nostre civitati aut nobis erunt aliqualiter obligati, nisi in orationum suffragio et gratuita promotione benevolentia et favore. Testes huius rei sunt: dominus Hertwicus miles de Liuben, Geroldus de Liesnich, Wernhardus iudex, Gotschalcus Kreytzer, Hainricus Sunko, Hainricus Wegschaider, Chunradus Pranker, Hainricus Gurtzhaimer, Marquardus, Fruestuechil, Liupoldus panifex, Hainricus Vogil et alii quam plures. In huius rei etiam testimonium presens scriptum sigillo nostre communitatis fecimus consignari. Actum in Liuben, anno domini MCCLXXXIIII pridie kal. iunii, indictione duocecima.

71. *Herzog Albrecht von Oesterreich bestätigt Ulrich von Capellen Mauthfreiheit und die niedere Landgerichtsbarkeit auf seinen Besitzungen. Wien 1284 September 27.*

** OÖUB. 4, 26 (aus Enenkel, Coll. gen. mss. 1, 49).*
Vgl. Luschin, GW. 179 f.

Nos Albertus dei gratia dux Austrie et Styrie dominus Carniole Marchie et Portusnaonis universis presentes literas inspecturis volumus esse notum tenore presentium non minus profitentes, quod nos ad instar serenissimi domini et genitoris nostri karissimi Romanorum regis semper augusti gratias libertates et immunitates, si quas strenuus vir Ulricus de Capella dilectus fidelis noster ex concessione et gratia principum terre habuisse dinoscitur hactenus et hucusque, tales videlicet, ut omnia victualia sua tam in aquis quam in terra deducere sine thelonio et muta libere debeat hinc et inde, et quod nullus officialium iudicum seu preconum in homines et bona ipsius iurisdictionem et iudicium exerceat aliquale, exceptis tribus articulis, scilicet homicidio furto et etiam mulierum oppressione violenta, qui quidem articuli cum sanguinis importantes debent generali iudicio reservari, sic tamen, quod rei illorum facinorum non alio amictu quam cincti cingulo generali iudicio presententur, predicto Ulrico concedimus innovamus et presentis scripti patrocinio approbamus. In cuius rei testimonium presentes literas sigillo nostro mandavimus communiri. Datum Wienne, V kal. octobris MCCLXXXIIII.

72. *König Rudolf belehnt den Grafen Meinhard von Görz-Tirol mit Kärnthen.* *Augsburg 1286 Februar 1.*

Or. StA. Wien.

Gerbert 217 (irrig mit 11 kal. febr.); vollst. Beantw. 1742 p. 236; Stögmann, WrSB. 19, 249; Steyerer 82 (Extr.); Schrötter 1, 115 (Extr.). — Lichnowsky-Birk 1, Reg. n°. 887; Böhmer, Reg. p. 130, n°. 859.

Vgl. Stögmann, a. a. O. S. 187 ff.; Chmel, WrSB. 20, 169 ff.; Lausch, die Kärnthenische Belehnungsfrage (Göttinger Diss. 1877); Zeissberg, Bl. f. LK. v. NOe. 16, 331 ff. = Habsburg-Festschrift 21 ff.; Huber, ÖG. 2, 6 A. 2; Redlich, Mitth. d. Inst. f. ÖGF., Erg. Bd. 4, 144 A. 1.

Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus omnibus imperpetuum. Ex augustalis benevolentie largitate procedere consuevit, benemeritorum fidelium suorum preclara merita graciosis amplecti favoribus et condignis honorum insigniis munifice premiare, quo exemplo ceteri provocati ad devotionem imperio debitam ferventioribus animis se disponant. Eapropter noverit presens etas et futuri temporis successiva posteritas, quod illustres Albertus et Rudolfus, duces Austrie et Stirie, domini Carniole Marchie ac Portusnaonis, principes et filii nostri dilecti apud Augustam in nostra presentia constituti celsitudini nostre devotis precibus institerunt, quatenus principatum sive ducatum terre Karinthie, quo ipsos iam dudum cum ceteris ducatibus, videlicet Austrie et Stirie supradictis, de consensu principum electorum ius in electione Romani regis habentium investivisse recolimus in Augusta, in manus nostras libere resignatum spectabili viro Meinhardo comiti Tyrolensi et heredibus suis conferre ac ipsum de eodem sollempniter investire de regali nostra clemencia dignaremur. Nos igitur prelibati comitis merita, grata quoque que nobis et imperio Romano frequenter impendit obsequia et que adhuc impendere poterit graciora, benignius intuentes et sollertius advertentes, quod crescente numero imperii principum Romanorum vires imperii sui roboris pariter et decoris suscipiunt incrementum, memoratum Meinhardum pro se et suis heredibus de ducatu predicto terre Karinthie in manus nostras per filios nostros duces predictos libere resignato ad devotam ipsorum instantiam adiuncta sollempnitate debita et consueta curavimus investire eundem cum suis heredibus qui sibi in eodem ducatu successerint, iuri honori et titulo ceterorum imperii principum perpetuo ascribentes. Sed ne ex infeodatione predicta inter prefatum Albertum filium nostrum suosque successores in ducatibus sive dominiis supradictis ex una, et iam dictum Meinhardum ducem suosque successores in ducatu Karinthie ex parte altera ulla in posterum dissensionis[a] materia valeat suboriri, tam ipsi Alberto quam dicto Meinhardo ac successoribus eorundem imperpetuum taliter providemus hoc expressius attestantes, quod ex collatione ducatus terre Karinthie per nos ipsi duci Meinhardo nunc facta eidem Meinhardo vel suis suc-

a) dissenscionis *Or.*

cessoribus in eodem nullum ius penitus in terris Carniole et Marchie Sclavonice, que vulgo Windismarch dicitur, acquiratur, quin potius dicte terre cum ministerialibus castris civitatibus advocatiis prediis ac ceteris suis pertinenciis universis libere apud filium nostrum predictum suosque successores remaneant cum omni iuris plenitudine, sicut eidem per nos iam pridem apud Augustam sceptro nostro regio sunt collate; salvis nichilominus ipsi Alberto filio nostro suisque successoribus universis castris civitatibus ministerialibus ac ceteris bonis et iuribus quocumque nomine censeantur, siquas vel siqua(e) in dictis terris Carniole et Marchie Slavonice ab olim principes sive duces Karinthie quocumque iure vel titulo possederunt, ad que dictus dux Meinhardus suique successores nullum omnino iuris aut facti respectum habebunt. Ducatum quoque terre Karinthie dux Meinhardus aut sui heredes cum omnibus illis iuribus et honoribus possidebunt, sicut ipsum illustres quondam Bernhardus et Ulricus duces Karinthie illustrium virorum Leupoldi et Friderici ducum Austrie et Stirie temporibus possederunt eo tamen semper excepto, quod, si quas civitates castra bona vel iura quocumque nomine censeantur, duces iamdicti Karinthie in terris Carniole et Marchie supradictis sicut premisimus tenuerunt, salva et integra filio nostro Alberto ac successoribus suis remaneant, et ab ipso terrarum suarum dominio nullo unquam tempore sequestrentur. In ducatu quoque terre Karinthie omnia illa iura, que Leupoldus et Fridericus principes supradicti tam in hominibus quam in bonis inibi tenuerunt, filius noster predictus suique successores Austrie et Stirie duces similiter et pari iure per omnia possidebunt. Preterea dux Meinhardus predictus ministeriales filii nostri in se et in suis castris in bonis ac iuribus, que in Karinthia possident, non gravabit in aliquo contra iusticiam nec artabit, nec eciam castra vel possessiones eorum quocumque ea iure possideant, comparabit; id ipsum quoque quoad omnes filii nostri ducatus et terras dux predictus fideliter observabit. Qua lege etiam filium nostrum astringimus vice reciproca, ut nec ipse videlicet in ducatu Karinthie possessiones aut castra ministerialium dicti ducis Meinhardi quocumque ad ipsos iure spectantia, comparare presumat. Universis itaque nobilibus ministerialibus militibus clientibus civibus ac ceteris qui predicto ducatui fidelitatis homagio ac debite servitutis obsequio astringuntur, per ipsum ducatum Karinthie constitutis, auctoritate presentium districte precipiendo mandamus, quatenus dicto Meinhardo tamquam suo vero duci et domino devotione debita intendentes integra sui iura ducatus eidem exhibeant et assignent.

In quorum omnium memoriam et robur perpetuo valiturum presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Testes huius rei sunt: venerabiles, Rudolfus Salzburgensis archiepiscopus cancellarius noster, Henricus Basiliensis, Wernhardus

Pataviensis, Henricus Ratisponensis, Rempoto Eystetensis, Hartmannus Augustensis, Hartnidus Gurcensis, Chunradus Chimensis et Cunradus Lavantinensis ecclesiarum episcopi; necnon illustres: Ludowicus comes palatinus Reni et Henricus frater suus duces Bawarie, Fridericus, lantgravius Turingie; et nobiles viri: Burchardus comes de Hoenberg, Rudolfus et Henricus fratres comites de Monteforti et Fridericus burggravius de Nurenberg et alii quamplures fide digni.

Signum (M.) serenissimi domini Rudolfi Romanorum regis invictissimi.

Datum Auguste, kal. februarii, indictione quarta decima, anno domini millesimo ducentesimo octagesimo sexto, regni vero nostri anno tercio decimo.

73. *Herzog Meinhard von Kärnthen und Tirol und Erzbischof Rudolf von Salzburg vereinbaren eine Ordnung über die Münze in Kärnthen.* *Judenburg 1286 October 22.*

Or. StA. Wien (A); Cod. 108 s. XIV f. 15' Statth. A. Innsbruck (B). Abschriften: A. d. Kärnthn. Gesch. Klagenfurt und A. d. Joanneum Graz, Kleimayrn, Unpart. Abh. 374 Anm. (unvollst.); Tangl, Gesch. Kärnthens 1, 4. 467 (Extr.).

Vgl. Bergmann, Carinthia 33; ders., Wr. Jahrb. d. Lit. 101, Anz.-Bl. 14; Pichler, Carinthia 52, 96; Ladurner, A. f. Tirol 5, 21 ff.

Nos Meinhardus dei gracia Karinthye dux, Tirolis comes, Tridentine ac Brixinensis ecclesiarum advocatus tenore presencium profitemur, quod nos una cum reverendo in Christo patre ac domino Rudolfo sancte Salzburgensis ecclesie archyepiscopo de legali observancia et fideli custodia monetarum nostrarum in Karinthya ad utilitatem publicam solliciti deliberato consilio ordinacionem infrascriptam pariter decrevimus statuendam. Videlicet quod monetarii nostri de sancto Vito et Volchenmarcht et Frisacenses in monetis nostris vero Wiennensi pondere uti debent, et circa proximum purificacionis beate virginis festum monetarii nostri quos elegerimus seu admiserimus, denarios renovabunt sub hac forma cudendos, scilicet quod argentum ponderatum probari debet et purificari ita, quod addito uno lotone cupri ad puram marcam argenti de marca argenti denariorum marce due et viginti denarii cudi debent sub examine, quod saiger vulgariter nuncupatur, salvis nobis quatuor denariis in marca secundum ante habitam consuetudinem in denariorum cudendorum numero excrescendis. Denarii autem renovati in forma sua numero pondere et valore a dicto festo purificacionis usque ad festum beati Jacobi apostoli maioris proxime affuturum et abinde per duos annos integros debent immutati durare. Procuratores sive custodes monetarum sunt utrimque taliter eligendi, quod supradictus dominus archyepiscopus aut vicedominus suus custodem quem nos aut vicedominus noster ex civibus in Frisaco duxerimus eligendum, ad assumendum et guber-

nandum huiusmodi custodie officium conpellere tenebuntur. Et nos e converso conpellere tenebimur, quemcumque antedictus dominus archyepiscopus aut vicedominus suus ex civibus sancti Viti et in Volchenmarcht eligere curaverunt suo nomine pro custode. Procurator autem utrimque electus de adhibenda omni fide ac diligencia circa commissum sibi monete officium corporale prestabit sacramentum, eiusque assercioni vice probacionis stabitur et plena fides adhibebitur, quam sub religione iuris iurandi super depravacione monete aut alia transgressione duxerit deponendam[a]. Examinari quoque debent denarii per custodem cuiuslibet monete in quolibet opere, solummodo iuxta truncum examinari quoque possunt et debent per loci vicedominum quando placet. Quicumque autem monetariorum procuratorem de custodia monete repulerit, nisi hoc fuerit infra dies octo cum indempnitate repulsi correctum, de consciencia ad hoc specialiter electorum passo repulsam denariorum libras quinque solvere tenebitur vice pene. Quicumque vero in predictorum statutorum commissum ceciderint, denariorum marcas centum nobis vel domino archyepiscopo quinquaginta et monetariis lesis quinquaginta nomine pene solvent. Cum Aquilegensibus autem vel alterius monete denariis seu eciam cum argento non est forum aliquarum mercium exercendum. Quicumque autem in actu emendi vel vendendi cum argento vel moneta per nos vetita fuerit deprehensus, illi argentum seu denarii prohibiti impune per nostros, iudices auferantur et inter dominos et iudices equaliter dividantur. In cuius rei testimonium presentem litteram conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum Judenburg, anno domini millesimo CCLXXX sexto, XI kalendas novembris.

74. *Herzog Albrecht von Oesterreich bestätigt den Bürgern von Steyr urkundlich ihre hergebrachten Rechte.*

Steyr 1287 August 23.

Or. StadtA. Steyr.
Preuenhuber, Ann. Styrens. 35; Pritz, Gesch. d. Stadt Steyr 101 (Extr.); Gengler, Stadtrechte 466; OÖUB. 4, 66 u. 69. — Lichnowsky-Birk 1, Reg. n°. 963; Böhmer, Reg. p. 482; Bischoff, Stadtrechte 146 (Reg.)
Vgl. Kurz, Ottokar u. Albrecht 2, 52; ders., Handel 52.

Albertus dei gracia dux Austrie et Stirie dominus Carniole Marchie ac Portusnaonis universis ad quos presens scriptum pervenerit imperpetuum. Principum gloria tunc vere laudis titulis sublimatur et eminenciori decore prefulget, cum subditorum suorum obsequia clementer attendit et eis de sua liberalitate confirmat, que ab antecessoribus ipsius iuste sibi videntur indulta, cum non minus in ob-

a) deponendum *A.*

servandis beneficiis quam in elargiendis principalis magnificencie crescat honor et fidelium numerus augeatur. Qua nimirum consideracione moniti prudentes viri cives in Styra fideles nostri dilecti, cum quasdam libertates et consuetudines de permissione illustrium quondam principum Austrie et Stirie predecessorum nostrorum usque in presenciarum perduxerint confirmacionis patrocinio seu litterarum testimonio non munitas, benignitati nostre propensius supplicarunt, quatenus libertates easdem et gracias iustificare sibi concedere et confirmare de speciali nostra clemencia dignaremur. Que quidem iura decrevimus presencium serie declaranda: Primo quod nullus iudex provincialis infra terminos hofmarchie in casu quocumque vel causa iudicium sibi vendicet seu iudicare presumat, causis sangwinis que mortem continent tumtaxat exceptis, que si emerserint ad easdem iudicandas per iudicem civitatis ipsius qui pro tempore fuerit preco provincialis, qui vulgo waltpot dicitur, est vocandus. Item quod nullus eisdem civibus preficiatur in iudicem, nisi talis quem de suo consorcio iuxta beneplacitum nostrum seu principis terre duxerint assumendum. Item ut si aliquem civium ipsorum casu sinistro contingat homicidium perpetrare, eiusdem homicide, si solvendo fuerit, non frangatur hospicium nec res asportentur ipsius per iudicem nec ullatenus distrahantur, quia pro pena commissi per ipsum homicidii nobis aut principi terre solvere tenebitur tantum libras denariorum triginta et iudici suo denarios sexaginta. Item ut nulli extraneo seu advene liceat in civitate et hofmarchia predictis vinum particulariter sine dictorum consensu et licencia civium propinare. Item quicumque ferrum vel ligna duxerit ad civitatem vendenda, per triduum ibidem remaneat ligna sua vel ferrum quod attulit civibus memoratis foro et estimacione communi contradiccione postposita venditurus; quodsi cives iidem infra dictum tempus merces ipsas emere non curarint, liceat venditori cum rebus suis inpedimento remoto quo voluerit declinare. Item in Chlausa de rebus suis quas ibidem traduxerint, nullum solvant theloneum sive mutam; in Rotenmanne vero, in Chlaetzing et apud Dietmarsperig de sauma solvere pro muta duos denarios teneantur, in Ascha de sauma sex denarios et Ratispone de eo quod comparaverit vel vendiderit civis Styrensis duo denarios pro theloneo tantum solvat. Item apud civitatem Anasensem post festum beati Iohannis baptiste usque ad festum purificacionis sancte Marie virginis de modio annone dent unum obulum, sed extra tempus huiusmodi ducens annonam de Austria de modio solvat quatuor denarios; is autem qui in Anaso comparaverit, duos denarios et obulum inde solvet per dictum etiam tempus videlicet a festo Iohannis baptiste usque ad purificacionem predictam; de fundo vasis ad mutam duo cedant denarii, postmodum de urna qualibet denarius detur unus. Item in Ibsa de cimba, quicquid contineat, solvantur qua-

tuordecim denarii. Item in Stain de modio qui ibidem navigio inpositus fuerit, unus cedat denarius. Item in Medlico de curru, sive sit unius civis Stirensis rebus oneratus aut plurium, pro muta sedecim denarii persolvantur. Apud Sanctum Ypolitum quatuor denarii, in Tulna duodecim et in Wienna civitate duo denarii de curru tantummodo sint solvendi. Item prefati cives ab omni theloneo per fora quelibet et quecumque infra duas rastas a civitate Styrensi posita sint exempti. Ad hec quicumque lucri libertatum et iurium civitatis eiusdem participes fuerint, tamquam cives ad portandum cum ipsis serviciorum et necessitatum suarum onera observancius sint astricti. Item ligna igni cottidiano et suis edificiis opportuna ducant libere sine theloneo sive muta ampliori nostra dispensante beneficencia libertatis gracia fruituri, scilicet quod de ferro suo quod ipsi ad civitatem suam aduxerint, mutam non solvant aliquam; tenebuntur autem hii qui ferrum idem inde emptum abduxerint, sive sint extranei sive cives, mutam dare debitam et consuetam. Volentes insuper conservacioni pontis ibidem inantea salubriter providere, mandamus macella sive mensas carnium sedecim in civitate de novo fundari, ubicumque civibus visum fuerit expedire, de quibus ad reformacionem pontis eiusdem due libre denariorum annis singulis persolvantur, cauto, quodsi macella eadem in foro locari contingat, propter loci mundiciam confovendam nulla in ipsis macellis aut foro mactentur pecora parva mediocria sive magna; quod quicumque carnificum non servare presumpserit, ad pontem sexaginta denarios et totidem pro pena solvet iudici civitatis, quociens sic excesserit, similiter tociens puniendus. Deinde statuimus et presenti sancimus edicto, ut nullus in ipsa civitate propriam metretam teneat, cum magister pontis metretarum omnium esse debeat unicus conservator, qui indigentibus ipsas concedat de modio mensurato unum denarium, de dimidio vero obulum ad pontis edificium recepturus de manibus venditoris. Porro si quisquam inventus fuerit contra hanc inhibicionem nostram uti metretis aliis seu mensuris, idem transgressor temerarius dimidie libre denariorum penam incurrat, de qua sexaginta denarii cedant ponti, residui iudici civitatis. Civibus autem ad mensurandam annonam victui suo necessariam[a] sine precii vel mercedis respectu gratis et libere requisita metreta eadem concedatur. Denique presentibus duximus adiungendum, ut ad instar aliarum civitatum nostri dominii cives ipsi huiusmodi libertate fruantur, quod per aliquem vel aliquos ipsi vel bona eorum usquam arrestari aut conveniri non debeant, nisi prius requisit[a et de][b] ipsis coram suo iudice iusticia fuerit et negata. Nichilominus vero nos, qui grata fidelium nostrorum obsequia tanto graciosius premiare tenemur, quanto per eorum inviolabilis fidei et sedule devocionis constanciam dignitatis laudabilis

a) necessaria *Or.* b) *Lücke Or.*

videmur suscipere incrementa, ad predictorum civium nostrorum commoda et profectus affectum specialem habentes, utpote quorum in nostris conspectibus fidei puritas placuit et placebit, iura libertates et gracias prenotatas de verbo ad verbum ipsis concedimus et liberaliter indulgemus, quasi ex novo tribuimus et perenniter confirmamus. Nulli ergo hominum omnino liceat, hanc nostre concessionis donacionis innovacionis atque confirmacionis infringere paginam seu quomodolibet violare; quod qui secus attemptare presumpserit, indignacionem nostram se noverit graviter incurrisse. Datum Styre anno domini millesimo ducentesimo octogesimo septimo, X kalendas septembris.

75. *Albrecht von St. Petronell versetzt seinen Lehensbesitz mit dem Blutgericht in Stettelndorf für 500 Mark Silber.*

Wien 1292 Jänner 21.

Or. StA. Wien.
Chmel, FRA. II. 1, 247.
Vgl. Hasenöhrl, LR. 192; Luschin, GW. 103 ff., 113.

Ich Albrecht hern Albrechts sun von Sant Peternellen vergich offenliche an disem briefe und tůn chunt allen den, die disen brief lesent oder hôrnt lesn, die nu lebnt und die hernach chunftic werdent, daz ich mit gutm willen versetzet han allez daz ich ze Stettlndorf gehabt han zů rechtem lehen von minem herrn dem graven Friderich purcgraven von Nůrnberch mit allen diu und dazů gehôrt, verlehent und unverlehet ze holtz und ze velde versůcht und unversůcht, und daz gericht in dem dorffe, da der stok und der galge zů gehôrt, mit allem rechte, es si totslach oder wunden def oder notnůft, und zů richten ein igliche sache in dem dorfe ze Stetelndorf, fůr fůmfhundert marich lôtigs silbers, und pin ouch des gar gewert und han ouch dem vorgenanten hern Ůlrich von Chappellen dazselbe gericht oufgegeben vor minem herren dem hertzogen Albrecht von Österriche, wan er ez zu recht lihen sol. Daz also disiu satzunge stet und unverwandelt belibe, darůber gib ich Albrecht von Sant Peternelle disen brief ze einem urchůnde versigelt auf meinem aygen insigel.

Des sint geziuge die hie geschribn sint: her Stephan von Meichsowe, her Fr[idrich] der truchsetz von Lengenpach, her Ch[unrat] von Pilichtorf, her Ott von Haselowe, her Albrecht von Půchhaim, her Liupolt von Sachsengange und sin sun Liupold von Sachsengange und ander biderb leute. Diser brief ist ze Wienn gegeben, do von Christes geburt wârn tôsent iar zway hundert iar nyunzich iâr und zway iar, an sant Agnes tage.

76. *Im Gerichte des Herzogs Meinhard von Kärnthen-Tirol in Bozen wird durch Weisung eine Gerichtsordnung festgestellt.* *Bozen 1293 Mai 4.*

K. s. XIX in Bibl. Tirolensis 1027, 109 Ferdinandeum Innsbruck.
Hormayr, Beiträge 2, 353; ders., G. Tirols 1. 2, 498.

Anno domini MCCXCIII, indictione sexta, die lunae, quarto intrante maio, Bozani ante novum hospitale sancti Spiritus ubi regitur iudicium, in presentia honestorum et discretorum virorum dominorum Albrechti, Altomi, Dietonis, Cungeli, Wilielmi, Haringi, omnium de castro Firmiani, Arnoldi et Reinprechti de Vuinechk, Heinrici de Goldeck, Nicolai de Meringa, Friderici de Treuenstain, Gerhardi Latini de Boziano, Henrici Lengenstainer, Prantohi Prantesi, Albeonis ex burgo novo Boccensi, Ottonis de Sancto Ingenuino. Rainoldi et eius fratris Concelini, Alrici Glumagi, Henrici Coronis, Ioannis quondam domini Habraham, Guntheri Mezi de Bocciano, Hugolini quondam Herbardi de Bozen, Vigilii notarii atque Bellini notarii de Tridento, et aliorum quam plurium fide dignorum testium. Coram viro discreto domino Geroldo iudice in Gless constituto per magnificum principem dominum Meinhardum dei gratia Carinthiae ducem comitem Tyrolis et Goritiae Aquilegiensis Tridentinensis et Brixinensis ecclesiarum advocatum, sedens in generali iudicio et rationem faciens loco vice ac nomine praefati domini ducis Carinthiae, sicuti ibidem coram dictis testibus literis patentibus memorati domini ducis suo sigillo roboratis lucide demonstratur, fuit obtentum et approbatum per legales et iustas sententias et lauda honestorum virorum dominorum suprascriptorum Albrechti de Firmiano et Friderici Treuenstain; et quae sententiae et lauda per eos data dicta et sententiata, prout inferius visum fuerit lucide contineri, per omnes astantes iudicio, qui super fuerint a praedicto domino Geraldo iudice requisiti et interrogati, fuerunt confirmatae obtentae et approbatae. Videlicet quod prima die in legali seu generali iudicio, cum per viatorem seu praeconem publice in ecclesia parochiali plebis sanctae Mariae in Bozano ipsum iudicium generale fuerit denunciatum, quod tunc prima die omnes nobiles magnates et ministeriales residentiam habentes in plebe Bozani et plebe Chelre et similiter domini de Wanga et de Firmiano, licet non sint residentes in dictis plebibus Bozani et Chelre, causam de iure et antiqua consuetudine tenentur prima die sicuti alii nobiles et ministeriales sine aliquo praecepto aut citatione comparere et rationem omnibus impetentibus eos iustitiam facere tenentur complimenti. Et simili modo, quod burgenses et cultores et alii homines et personae in dictis plebibus residentiam habentes omnes prima die etiam sine denunciatione aliqua eis facta debent comparere. Sed ipsi burgenses et cultores pro debitis et possessionibus eorum non tenentur in generali iudicio

stare prima, sed solummodo astare prima die, et etiam aliis sequentibus duobus diebus dicto domino duci suisque haeredibus et eorum substituto, qui vices suas et suorum haeredum in dicto generali iudicio gessit. Et si quis praedictorum non comparuerit prima die sine praecepto, haec est poena eis imposita ex antiqua, videlicet quod nobiles et ministeriales quinquaginta libras parvulorum denariorum dicto domino duci solvere sint astricti quilibet ipsorum qui non comparuerunt, burgenses vero libras parvulorum XXV, rustici et cultores libras parvulorum quinque. Et quicquid prima die perfectum aut inceptum coram domino duce vel eius vicario non fuerit, hoc aliis duobus sequentibus diebus debet audiri et terminari ex iure sicuti prima die, hoc solo excepto, quod prima die non debent citari, sed sine aliqua etiam citatione tenentur comparere ac etiam respondere, sed sequentibus duobus diebus, si quis eos impetere voluerit, debent citari

Et quod memoratus dominus dux habet potestatem liberam, hoc generale iudicium constituendi duabus vicibus in anno, videlicet infra festum sancti Martini et nativitatem domini nostri Iesu Christi, et similiter in mense maii omni[a] anno. Et quicunque alterum occiderit ille idem etiam occidi debet et personam mutare, hoc salvo, si ad gratiam proximorum et parentum illorum vel illius qui interfectus fuerit pervenerit, personam mutare non debet. Sed nichilominus gratiam domini ducis acquirere debet, prout melius poterit. Item pro vulneribus sic fuit obtentum et sententiatum, videlicet quod pro quolibet simplici vulnere de quo sanguis emanavit, reus solvere debeat dicto domino duci libras parvulorum XXV et vulnerato similiter XXV libras parvulorum, tali etiam conditione imposita, videlicet quod, si per aliquod vulnus factum in membris, ille qui vulneratus fuerit, contractus aut assidratus fuerit, quod vulgariter dicitur leme, ille idem qui hoc fecerit, pari poena in membris puniatur, si ad gratiam illius qui sic in membro vulneratus fuerit, et amicorum suorum et domini ducis praedicti pervenire non poterit. Et quod pro amissione cuiuslibet membri, ille quidem reus consimile membrum perdere debet, nisi tunc gratiam illius qui membrum perdidit, et domini ducis praedicti ut permittitur acquirere poterit. Insuper quod memoratus dominus dux liberam habet potestatem et ex antiquo habuit ipse et eius praedecessores, quod in legali iudicio et etiam quandocunque voluerit in anno absque generali iudicio de mensuris omnibus cuiuscunque generis fuerint, et similiter de maleficiis quocunque nomine dici possunt, ipse et eius vicarius plenam potest et debet facere iustitiam. Et haec omnia superius dicta et sententiata dixerunt sententiaverunt infrascripti domini Albertus de Firmiano et Fridericus de Treuenstain in eorum fidelitate; et dixerunt etiam, quod hoc semper in vita eorum audiverunt ex antiquo et quod etiam aliis

[a]) cum *Hs.*

temporibus, ipsis praesentibus, coram iudicio sic pluribus vicibus sit obtentum et sententiatum approbatum et per laudum curiae et astantium iudicio confirmatum. Et similiter quod ipse dominus dux unum vicarium loco sui in dicto generali iudicio constituere potest, quandocunque voluerit et quandocunque personaliter interesse non poterit.

Ego Ottolinus domini Henrici episcopi Tridentini et sacri palatii notarius praedictis omnibus interfui rogatus et publice scripsi.

77. *Herzog Albrecht I. von Oesterreich bestätigt unter theilweiser Abänderung den Bürgern von Wien ihre Rechte und Freiheiten.* *Wien 1296 Februar 12.*

Or. (A) u. K. s. XIV (im „Eisenbuche“ f. 27) (B) StadtA. Wien.

Senckenberg, Visiones 283; Hormayr, Wien 2, Urk. B XL; Tomaschek, WR. 1, 69 (sämmtlich aus A). — Lichnowsky-Birk 2, Reg. n°. 60; Böhmer, Reg. p. 492; Bischoff, Stadtrechte 194 (Reg.); Wiener, Regesten der Juden 218, n°. 4.

Vgl. Lorenz, WrSB. 46, 72 ff. 105; Tomaschek, ebda. 83, 293 ff.; Stobbe, Juden 179 f. u. 278; Luschin, GW. 203, 216.

Wir Albreht von gotes genaden herzoge ze Osterreich unde ze Steire herre ze Chrain der March und ze Portenaon allen den di nu lebent und hernach chůnftich sint ewichlich. Wand die gemaine unserre liben getriwen reicher und armer der purgaer ze Wienne mit rehten triwen und mit ganzaer staetichait ir herschaft fůrsten herzogen und ze voderist unserm herren und unserm vater chůnich Růdolfen, dem Rômischem chůnige und auch uns undertaenich ist gewesen, darumbe si des wol wert ist, das si gepriset und gevůrdert werde nach den geaernden irer triwe von uns und unsern nachchomen, als si mit wirden und mit eren von unsern vodern geeret und gevriet ist als ein haubet und ein behaltaerinne unseres fůrstentumes, darumbe sůln wizzen di gagenwůrtigen und auch di chůnftigen, daz wir haben gedaht, wi getriwelich und wi andaechtichlich unser getriwe purger ze Wienne alle mit einander hohe und nider uns habent liplich umbevangen, so daz sie mit beraiten und mit lautteren trewen habent sich uns erzaiget, wand auch daz unser ist ze tun, daz wir daz volche sůln schermen, als wir umbe ir hail mit gemainer rehtichait und offenlich unserm herren vůr si sůln antwurten, davon so nem wir di vorgenanten stat ze Wienne in unser genade gůnstichlichen und gaenzlichen, als wir schuldich sein unsern liben getriwen, und bestaeten in elliu deu reht und di guten gewonhait, deu diselbe stat ze Wienne herbraht hat. 1. Wir setzen auch ze dem ersten und ze dem vordersten, daz der rihtaer den wir setzen niht tun sol, daz der stat schedlich sei, als libe im unser hulde sei, und sol dehainen newen satz aufsetzen, und swa der rihtaer der stat reht und iren vreitum, diu si von uns habent und herbraht habent, angreiffen oder ůbergreiffen wolde, des sůln wir in bezzern nach dem

rate des rates ze Wienne. Doch sol der rat dem rihter zugesten sines rehtes und sůln in niht hindern an sinem gerihte; er sůl rihten, als pillich und reht sei, ze voderist umbe di beredunge, daz der rihtaer niht darumbe neme. 2. Diu ebenteure, diu di stat von alter und von guter gewonhait her hat braht, deu sol si behalten, als mit alter gewonhait her ist chomen. Waer aber, daz ein menisch ebenteure niht gehaben möhte noch den vreunt, der si vůr ez satzte, so sol der rat von der stat durch beschaidenhait und durch altez reht die laeůte hören, den chunt sei di sache; sei si denne wizzenlich, und daz man daz bewaern muge mit erbern laeůten, so sol man ez rihten an ebenteure. 3. Wir wellen auch, daz dehain unser marschalch oder swer an siner stat ist, ninder hinz dehainem purger geste herwergen sůl, an swo im der rihter hin zaige der mit im reiten sol; und sůln auch bede, der rihtaer und der marschalch, dehain miet darumbe enphahen, si herwergen als zimlich und pillich sei. Si sůln auch niht herwergen datz den witiben und datz den hausgenozzen. 4. Chůmet iemen geste in di stat, di eines purger varen wolten und mit eisengewante in der stat giengen, den sůln di purger und der rihtaer daz eisengewant verbieten; wolten sie ez darůber tragen, so verbiet man in die stat; nement si darůber dehainen schaden, da tu man in dehain reht umbe. 5. Darzu daz wir ervollen deu tail christenliches fůrstentumes gestriwelich, so vertreiben wir di Iuden von der pflegenůsse der ampt ze Wienne darumbe, daz si under den eren der herschefte oder des offenne amptes di Christen niht beswaeren, seit rehter gewalt von alten ziten ze rache der begangenne iůdischen sůnden denselben Iuden ewigen dienst hat aufgesetzet.
6. Darůber setzen wir auch vestlichlichen ze behalten: swer der ist, der einen purger von Wienne ansprichet dehainer sache, diu im an sein ere und an sein triwe get, daz er dehainen zeuch darumbe dulten sol gegen im, sunder er sol sich der sache bereden mit seinem aide nach der stat reht. 7. Umbe swelich sache ein purger angesprochen wirt, ez sei umbe aigen oder umbe purchreht, daz in dem purchfride leit, der sol daz verantwurten vor dem statrihter. Ez sol auch der purchfrid gen an daz zil, da der stat gerihte hin get, als ez mit alter gewonhait herchomen ist. 8. Ob dehain purger wirt angesprochen umbe einen champf, mach sich der des bereden mit siben henden erbaerre laeůte sölher sache, di gegen im gesprochen ist, den sagen wir ledich von der ansprache des champfes. 9. Seit daz von alter gewonhait der fůrsten in Österriche also her chomen ist, daz wir die schule ze Wienne verleihen solten, doch wellen wir und bestaeten daz vestichlichen ze einen sunderlichen genaden den purgern und dem rat von der stat diu schul ze Wienne vůrbaz ewichlich ze verleihen; wand sie allen nutz und alle ere in der stat schaffen sůln, so sůln si auch iren chinden einen schulmaister schaffen, des si nutz und ere

haben an chûnst und an eren, so sie in aller besten immer vinden und haben mûgen, als si umbe irre vreunde chûnftig lernûnge got antwurten sûln, ob von der saumunge ir dehainer miseriet. 10. Wir wellen auch die lernunge der lernten gemaehlich beruchen, davon diu weishait gechûndet wird der christenhait, und daz ungelert allter von chinthait wirt geweiset und gelert. So geben wir vollen gewalt dem schulmaister datz sant Stephan der pfarrechirchen, der von dem rate der stat da wirt gesetzet ze schulmaister an der schul, under sich ze stiften in der stat, und doch da si erleich und gewonleich sein, alle di schule, di in der stat sint; die sûln demselben maister undertaenich sein mit zinse und mit zuht chûnstlicher bewarunge. Swer dawider dehain schul ze seiner chirchen oder in seinem hause hiet wider des maisters willen und der purger, daz sûlen die purger wenden mit allen sachen. Swer darûber vraevellichen taete, den wellen wir bûzzen an leibe und auch an gute. Derselbe schulmaister von sant Stephan sol rihten von sinen schulaern allez, daz under in geschiht, an daz da get an den tot und an di lem. Chintlich tumphait ûbet ofte unzimblich boshait, doch so wahsent witze mit den iaren. Davon wellen wir, ob ein schuler, der under dem pesem ist, sinen vreûnden, bi den er ist, haimlich iht enphûret sines gutes, oder ain schuler dem andern, daz sol der maister rihten mit starchen pesem slegen; waer aber die gaetat so groz, daz sich der maister des schulers auzzent, so man in denne begriffe, daz solt man gein im rihten, als denne reht ist. Swelich schuler ungevûrich und ungevolgich dem schulmaister wolde sein, der sol diu stat raumen, oder er werde ein laie. Swer in darûber behaltet, der sol dem rihter geben zwai phunt und an diu stat zwai phunt, also ob er in vraevellichen und wizzenlichen behaltet drei tage wider den maister und wider di purger. Treit ein schuler swert oder mezzer, den sol der schulmaister darumbe bezzern; wolt er der bezzerunge niht vûr gut haben, so sol in der schulmaister dem richter antwurten, der sol in denne bûzzen nach reht. Swelich schuler spilt in der tabern, der sol niht mere mûgen verlisen, denne er beraiter pfenninge bi im habe. Sein gewant, seineu buch oder ander seineu phant sol im nieman nemen, swivil er verliuset; damit wellen wir erweren, daz nieman mit in spil und irre lernûnge dester vleizziger werden. Swer ir pfant darûber nimt, den sol der richter bûzzen also, daz er im gebe zwai phunt und an diu stat zwai pfunt.

11. Daz wir behalten und bestaeten altez recht und gut alt gewonhait, so gebieten wir, daz alle, di in diu stat choment und purger darinne werdent und iar und tach unversprochenlich darinne sint, vûrbaz ledich sein vor aller ansprache. 12. Wir setzen auch nach altem reht der stat: swaz gutes ein man entnimet, des er in der stat schuldich wirt, daz sol er auch in der stat gelten, oder man pfende darumbe als reht ist. 13. Wand got vom himel und di hiligen

allermaist werdent gescholten an den plaetzen, da di toplaer und di vraeihait zuvart habent, di wilent in daz gerihte dienten, di wir durch unser sele hail und durch der purger bete ündertaten, di verbieten wir vestichlich und ewichlich an allen steten in der stat. 14. Seit daz recht ist nach got, daz ein isleich menisch sein gut, daz im emphuret oder entragen wirt, swa ez daz vindet, mit reht wol behaben mach, so ist noch pillicher, swem sein gut von der vraise des giezzenten wazzers wirt entragen, daz er daz behabe mit seinem aide, swa er ez vinde oder swa ez aufrinne, wand wir erchenen nach got umpillich und an parmünge sines ebenchristens einen islichen menischen daz gut sein ze haben, daz dem rauplichem wazzer choume entrinnet. 15. Wir haben auch aufgesetzet, daz dehain richtaer noch amptman, er sei hohe oder nider, des landes oder der stet oder anderswa, swi si sein gehaizzen, gegen den vorgenanten purgern ze Wienne iht süln haben ze rihten über laezlich geschiht oder über hauptheftige, noch über leiplich oder des gutes, noch umbe leip, noch umbe gut noch umbe aigen dehainerslahte, nur alaine der statrichter und nieman ander, von swanne halt deu sache entsprüngen sei oder deu chlage, ane di hausgenozzen: den neme wir ir recht auz, als si mit altem recht herbraht habent. Und nemen auch auz diu lehen, diu vor den lehensherren süln gerihtet werden, und di weingarten, der gerichte an ir perchmaister gehöret; ez sei denne alsvil ob ein man behabet in der schranne oder vor den purgern ein gülte und zaiget auf einen weingarten ze pfande und bringet des gerihtes boten zu dem perchmaister, so sol der perchmaister an alle widerrede und an alle miet demselben manne den weingarten ze pfande geantwürten. 16. Seit derselben stat ze Wienne ere und gevüre allermaist an den weingarten leit, damit si geeret und geziret ist, und nützlichen dienst uns und dem lande erzaigen mügen, so wellen wir, daz si unrehtes gewaltes erlazzen sein an derselben weinwahste, an ir bowe, an ir lesen, an huet setzen, an ablaitte und an anlaitte, an setzen und an verchauffen, daz si dehain perchmaister daran niht irren sol und auch ze ablaitte und ze anleitte nicht mer denne sein rehtez reht nemen sol und mit dem lesen, als ez di purger aufsetzent, nieman pfrengen sol. Swelich perchmaister darüber die vorgenanten purger gewaltichlich an dehainem irem reht oder an dem lesen irren wolt, daz süln die purger widertun und süln uns und dem richter darumbe nichtes schuldich sein, ob da iht schadens von geschieht. Wolt ein perchmaister vraevellichen mer denne sein rehte ablaitte oder sein anlaitte nemen, so chöme der man vür den rat der stat und tu im ez chünt; di senden denne zu dem perchmaister und bieten in an di ablaitte oder die anleitte; wolt er ir denne niht und waer des vraevellichen wider oder wolt diu sache lengen oder auftreiben, so neme der statrichter vor dem rat deu ablaitte oder deu anlaitte, und gebe

man im ein urchûnde darûber, und sei ledich von der ablaitte oder von der anlaitte von dem perchmaister. Dazselbe reht sei auch an dem purchrechte. 17. Wir verleihen auch den vorgenanten purgern von besunderlichen genaden, daz sie sich vraeûn sentmaezziges rehtes und sentmaezziger gestalt, ze bringen bezeugenûsse, chlage ze tun, lehen ze nemen und ze haben und lehen ze laeihen und an andern islichen haeftigen geschaeften ze tun. 18. Wir haben auch gesetzet, und disen satz ewichlich ze behalten wir gepieten auch vleizzichlich und vleizzichlicher, daz von der gemaine der stat zu dem rat werden erwelt zwainzik man, in der geselleschefte sei der rihter von der stat, die got vor augen haben und die getreuisten und die weisisten und die nûtzisten und auch die erberisten sein, die sich got und auch gaenzlich mit irem gesworem aide darzue vertrewen und binten, daz sie vûrdern alle ere und allen nutz und allen gemach und allen vrûmen, als wol den unsern sam der stat, armer und reicher. Sie sûln auch swern besunderlich, daz sie gaenzlich und getrewelich den orden und deu rechtichhait behalten, di in beschaiden, gegeben und zesammegevûget sint an den hantvesten. Sie sûln auch mit gesworem aide allen vailen dingen rehten chauf und rehten marcht aufsetzen und auch allem chauffe ze chauffen und ze verchauffen also auflegen, daz dem chauffaer und dem verchauffer nach der gestalt der zeit und auch der dûrftichait werde behalten. 19. Wir setzen auch und gepieten vestichlich, ob des rates ainer rihter wird, swenne man gegen dem ze taidingen hat, so sol er auzgen von dem rate umbe alle sache, di gegen im gent. Ist aber daz ainer rihter wirt, der des rates niht enist, daz iar, und er rihter ist, sol er bi dem rate sein, als vorgeschriben ist; und swenne er denne niht mer rihter ist, so sol er von dem rate sein; ist aber der rihter e des rates gewesen, so sol er dabi beliben. 20. Auch bedenchen wir unser purger mit so getanen genaden: swaz daz ist, daz vor dem rat oder mit ir wizzen an chauffen oder verchauffen, an satzunge oder an schidunge und an allen redlichen gewerften gehandelt wirt, daz daz, swo ez under irem insigel verschriben wirt, ein bewaerteu staetigunge habe vor allen gerichten.

21. Auch sûln diselben ratgeben haben gewalt ze vercheren di laeûte des rates und ir zal minnern und auch meren, also ob sein durft geschieht, darnach so daz ez zimleich und erleich sei der stat und auch vrûme. Daz sol auch also geschehen, swen deu maist menige mit rechter chûr zu dem rat erwelt. Auch sol deu wandelunge, di minnerunge und di merunge des rates geschehen mit unsern wizzen, rate und willen. Sie sûln auch nieman zu dem rat nemen, er sei denne in der stat gesezzen mit hause und mit hove und mit wibe und mit chinden. 22. Wir gebieten auch denselben ratgeben bi dem aide, den si uns und iren mitpurgaern habent gegeben und noch chûnftichlich geben sûlen, daz si alle wochen zwir oder aines zesamme

chomen und gesitzen zesamme, so daz si betrahten alle vůrderunge alle ere und allen vrůmen getriwelichen bedeu, der purger und der stat. 23. Seit daz grozzez hail der stat von unserre pflegenůsse an denselben ratgeben laeit, so gebieten wir in und wellen under der behaltnůsse unserre genaden, daz diselben ratgeben hůetten, so si immer beste můgen, vor allem schaden der, die da wonent in der stat, und hůetten auch vlizzichlich, daz von ir saumunge diu recht und di vreiunge der stat niht werden zebrochen. 24. Swelches purgers sun oder sein vreůnde ungevolgich oder ungevuorich waere und die purger oder ander laeute ze saige tribe mit seiner unzůhte und des bechlaget wirt vor den purgern, den sol der rat von der stat haizzen den rihter vahen und legen hinz dem nahrichtaer, und sol auz der vanchnůsse niht chomen an der purger willen; wolt er ez ze dem andern mal brechen und aber ungevolgich und ungevůrich sein, darnach und er ledich wůrde, so sol man im aber dazselbe tun. Und liezze er denne sein unzuht niht, so sol man in ze dem drittem mal legen in den turn ze Chaernaer půritor ze aller underst, unde sol darinne iar und tach ligen; stirbet er diwile darinne, da sůln die purger und der rihter niemen ihtes umbe schuldich sein; hat er aber di vreůnde, di vůr in purgel werdent, ê er in den turn chôme oder nach dem iar und er in dem turn leit, daz er fůrbaz niemen dehainen schaden tu und gevolgich welle sein, so sol der rat von der stat denselben auzgeben auf gut gewishait. Mach aber er der půrgelschefte niht gehaben, alz er auz dem charcher chůmt, so verbiete man im diu stat, daz er niht mer darin chôme noch in den purchvride an der purger willen des rates von der stat; chôme aber er darůber in di stat oder in den purchvride, so vahe man in aber und lege in in den charcher, als vorgeschriben stat. 25. Wir verbieten auch vestichlich, daz dehain rihter noch amptman dehain insigel, betschat oder worzaichen noch dehainen newen aufsatz aufsetze. Swer ez darůber tut, den wellen wir swaerlich bůzzen an leibe und auch an gute, und habe auch sein aufsatz niht chrefte. 26. Ob ein man chlaeglich ein maget oder ein wip ansprichet, daz sie mit im haimlich ze gelůbde sei chomen und ze chonmanne in habe gelobet ze nemen, und gebristet dem der bewaerůnge und der bezeugůnge, und sein botwaren vor dem gerichte enblôzzet wirt, dem botwarer sol man diu zunge auz dem halse sneiden, oder er raume diu stat und chôme nimmermer darin, ez sei man oder wip. 27. Wir haben auch staet und tun chunt und bestaetigen ewichlich dise genade von unserre fůrstlichen herschefte unsern liben und getriwen purgern ze Wienne: umb swaz chlage oder gutes oder sache oder urtail vor dem statrichtaer wirt vůrbaz gedinget, ditze dingen sol ze chainem manne, swaz amptes oder swaz wirde er habe, geschehen; ob ez aber geschaehe, so ne habe weder chraft noch staetichait, ir werde denne gedinget vůr

den gesworen rat der stat, daz ist vůr di ratgeben, von den alles dingens und aller urtail wirde und staeteu beschaidenhait und endunge sol bechômen. Ob aber daz dingen oder deu urtail die ratgeben ze vinster und verborren dunchet, so sůln si darnach umbe ditze dingen oder umb dise urtail uns besuchen: di bringe wir denne mit irem rate und auch mit unsern edelen ze rehtem ende. Ob aber uns inder ze wesen geschiht, swen wir denne an unserre stat dem lande ze der zit enphelhen, der sol dise sache beschaiden und auch enden.

28. Swaz auch sache an den rat gedinget wird, die sůln sie enden und zerlôsen inwende einem moneide, darnach und daz dingen an den rat chůmet; ez waer denne so vil, daz si mit unsern geschaeften gechumbert wůrden, daz si zu einander nicht chômen maehten; taeten si des niht, swenne der moneid ein ende hat, und von unsern geschaeften ledich worden sint, so mach der chlagaer oder der antwurtae denne wol an uns dingen, und sol daz dingen denne von uns zerlôset werden, oder swer an unserre stat ist. 29. Auch sol dehainer auz dem rat durch lengunge oder durch saumunge der urtail, der an si gedinget wirt, dehain gabe nemen; swer ez darůber taete, der sol von dem rate sein, und wellen in dennoch swaerlich bůzzen, ob er sein ůberredet wirt von dem rat. 30. Auch sol ein islich man, der umb ein sache dingen wil, swern des, daz er an allez triegen und an alle bôse liste und durch dehainen aufschub sein dingen tu, nur durch vinden laůtter worhait des rehtes und der gerehtichait.

31. Wir verbieten auch nach dem alten gebot der fůrsten in Osterrich, daz dehain man, hoh oder nider, gaistlich oder werltlich, dehain purch oder veste in einer raste lanch umb und umb umbe di stat sůl oder getůrre bowen. Swer ditze gebot ůberget oder widerwehaer wirt, des gebou sol man auz dem grůnde brechen unde stôren, und sol auch sam ein man, der unser gebot ůbergangen hat, mit schuldiger wåitze werden gebůzzet. 32. Dannoch mere, daz wir der stat behalten ir hantveste, so gebieten wir vestichlich alle di veste ze stôren und ze brechen, di in einer raste umb di stat erbowen sint nach herzog Fideriches tode, dem got genade. 33. Wir haben auch gesetzet, ob ein man oder ein wip, die an dem witibtům oder an dem chaeuschen leben wollent beleiben, ze sôlcher armut gedeihen, daz si durch notdurft ir erbe můzzen verchauffen und hingeben, und ob ir erben und ir vreůnde daz verchauffen und daz hingeben versprechent, so sůln die ratgeben ůber diu sache sitzen und vlizzichlich ahten, daz der man oder das wip ditzes gutes niht unpillicher verzeraer oder vertuaer sein, und ob sie ir armut an desselben gutes verchauffen niht ůberchômen můgen noch verzihen; ist daz also, so sůln di ratgeben under der erben oder under der vreunde danch dise verchauffunge, deu so geschiht, mit der stat brieve und insigel gaenzlich bevesten und bestaetigen. 34. Diu mautte, deu von der her-

zogen gabe von Ôsterrich von alten ziten zu der stat hta gehôret, diu da haizzet purchmautte, deu bestaetigen wir unsern liben purgern ze Wienne ewichlich ze haben. 35. Darzu wellen wir deu vorgenanten stat eren mit fûrstlicher miltichait bedeu hôhen und meren und erlauben auch mit vreitum und mit ewichlicher gabe, daz in derselben stat ze Wienne zwir in dem iar ersamer und offenlicher iarmarchte werde begangen und ze sogetaner zit: in dem sumer vor sant Jacobestage vierzehen tage nach einander sol der iarmarchte weren, und vor unser Vrawentage ze der Lihtmesse siben tage und darnach siben tage sol auch der iarmarchte werden begangen. 36. Wir nemen auch in den scherm und in den vride fûrstliches schermes alle, die zu dem iarmarchte chôment, und geben in sicherhait, daz si niht mûgen werden bechlaget in dehainem gerihte umb dehain sache noch umb dehain schulde, deu auzzerhalbe des iarmarchtes sei geschehen, und sein vrei di zit, und si dar choment zu dem iarmarchte, und diwaeile si da beleiben und auch so si von danne varent. Swer si darûber angreiffet, der sol werden gerihtet als ein zerbrecher des vrides und ein betrûbaer des landes. Wir nemen aber auz der vreiunge ûbersait laeûte und valschaer und raubaer und prennaer und dibe: den sol man ze allen ziten ir reht tun.

37. Darûber elliu vaileu dinch und di chaeûffe, di an dem vorgenanten iarmarchte werden genomen, die sûln nach rehter satzûnge des rates von der stat werden gegeben mit der wage, mit der zal und mit der mazze und rehte pillich werden geahtet, also daz dem, der mit dem andern wirbet und chauffet, deu ê, deu trewe, deu gelihnûsse werde behalten. 38. Auch sûlen alle, die zu dem iarmarchte chôment, diwaeile si da beleibent und danne varent, ledich sein vor aller maûtte, diu da zu der stat gehôret. 39. Wir bewaren mit allen disen genaden und mit disen hantvesten von der hôhe unserre gûete diu stat und di purgaer ze Wienne, also daz dehainem menschen urlauplich sei, da er verchere, daz wir haben getan, oder widerstreite, daz wir in haben verlihen und hie geschriben ist.

Und ûber alle dise sache ze einem ewigem urchûnde geben wir dise hantveste mit unserm insigel versigelt mit den geziugen, di hernach geschriben stant, die sint: die erbern vaeter in got: bischof Wernhart von Pazzawe, bischof Emiche von Freisinge; der hohe fûrst marchgraf Herman von Brandeburch, unser liber aidem; die gaistlichen vaeter: abte Hainrich von Admonte, abte Willehalm von den Schotten ze Wienne, abte Eberger von sant Mariencelle sant Benedictenorden, abte Berhtolt von dem Hiligemchraeûtze, abte Alber von Lilienvelde, abte [Ebro][a] von Zwetel des ordens von Citel; die edelen graven: Purchart von Hohenberch, Berhtolt von Hardecke, Meinhart von Ortenburch und die edelen Hainrich und Wernhart brûeder von Schaun-

a) *Lücke im Or.*

berch; die werden dienstman: Leutolt von Chûnringe, Stephan von Meissowe, Leupolt von Sahsengange, Alber von Puchhaim, Ulrich von Wolfgersdorf, Chalhoh von Ebersdorf, Hadmar vou Sunneberch, Leutwein von Werde, Ortlib von Winchel und Albreht der Stûhse von Trautmansdorf; die biderben ritter: Ulrich von Chritzendorf unser hofmaister, Wernhart der Mezzenbekche, Ulrich von Ritzendorf und ander frum laeûte genuch. Diser brief ist gegeben ze Wienne mit maister Otten hant von Medlich unsers oberisten schreibaeres, da von Christes gebûrte warn tausent iar, zwai hundert iar in dem sehs und neunzigistem iare, an dem erstem sunnetage in der vasten, als man singet das ampt *Invocavit*.

78. *König Albrecht I. belehnt seine Söhne zu gesammter Hand mit Oesterreich, Steier, Krain, der Mark und Pordenone.*

Nürnberg 1298 November 21.

2 Or. (A u. B) StA. Wien.

Dumont, Corps. dipl. 1 a, 314 (aus A); Lünig CGD. 2, 483 (aus B); Sammlung einiger Staatsschriften 3,782 (aus A); Schrötter 2, 247 (aus A); OÖUB. 4, 287 (aus B). — Licknowsky-Birk 2, Reg. nº. 139; Böhmer, Reg. p. 205, nº. 81.

Vgl. Zeissbery, AÖG. 58, 6.

Albertus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis imperpetuum. Ad hoc divine pietatis provisio in maiestatis regie solio nos locavit, ut cuncta rimantes et iusticiam recensentes absque personarum delectu unicuique quod suum est reddere debeamus. Considerantes igitur, quod nobis de ducatibus Austrie et Styrie, quorum dominio et regimini prefuimus in minoribus potestatibus constituti, ad Romanum gubernandum imperium accersitis nulli dicioni nostre subiecto, quanto forcius nec liberis nostris karissimis ut eisdem debitum geniture affectum et ordinem observemus, iura sua debeamus aliquatenus denegare. Notum fieri volumus tam presentis temporis quam future posteritatis imperii Romani fidelibus universis, quod nos de libero et expresso consensu principum imperii ius in eleccione regis Romani de iure et antiqua consuetudine obtinencium principatus sive ducatus Austrie et Styrie necnon dominia Carniole Marchie et Portusnaonis cum universis honoribus iuribus libertatibus et pertinenciis suis illustribus Rudolfo Friderico Lupoldo et aliis filiis nostris karissimis apud Nuremberch cum vexillis et sollempnitate debita et consueta concessimus in feodum ac ipsos (s)ceptro regio investivimus de eisdem et principum imperii numero consorcio et collegio aggregantes eosdem ipsisque ius principum concedentes, ab eis pro principatibus et dominiis memoratis fidelitatis et homagii recepimus iuramentum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis infringere graciam vel eidem in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui secus attemptare presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se

noverit incurrisse. In cuius rei testimonium et perpetui roboris firmitatem presentes litteras exinde conscribi et regie maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Testes sunt venerabiles: Gerhardus Maguntinensis, Wicboldus Coloniensis, Boemundus Trevirensis et Chunradus Salzburgensis ecclesiarum archiepiscopi, Lupoldus Babenbergensis, Mangoldus Herbipolensis, Heinricus Constanciensis, Petrus Basiliensis, Emcho Frisingensis et Wernhardus Pataviensis ecclesiarum episcopi; illustres: Rudolfus comes palatinus Reni dux Bawarie, Rudolfus dux Saxonie, Otto, Hermannus et Heinricus marchiones Brandemburgenses et Heinricus dux Karinthie; spectabiles viri: Iohannes burggravius de Nuremberch, Burchardus de Hohemberch, Eberhardus de Wirtemberch, Ludwicus de Ŏtingen, Fridericus de Liningen, Ulricus et Heinricus de Schelkelingen, Hermannus de Sultz, Georius et Chunradus comites Irsuti, Fridericus de Ortemburch, Albertus, Heinricus et Albertus comites Goricie, Otto de Strazperch, Hermannus de Homberch et Rudolfus de Werdemberch comites; nobiles viri: Otto de Ochsenstein, Sifridus de Eppenstein, Heinricus et Wernhardus de Schowemberch, Hugo de Toufers, Gerlacus de Bruberch et Nicolaus de Wartenvels; strennui viri: Lutoldus et Albero de Chunringen, Stephanus de Meichsowe marschalcus Austrie, Chalhohus de Ebersdorf camerarius Austrie, Hertnidus de Wildonia marschalcus Stirie, Heinricus de Stubemberch, Ulricus de Cappella, Eberhardus, Heinricus et Fridericus fratres de Waltsę, Hermannus marschalcus de Landemberch, Bernoldus de Telesprunne, Ulricus Prueschinch et alii fide digni quam plures [a].

Signum domini Alberti Romanorum regis invictissimi (M).

Datum in Nuremberch, per manus Eberhardi de Lapide prepositi ecclesie Wizzemburgensis aule nostre cancellarii, anno domini MCC nonagesimo octavo, XI kal. decembris, indiccione duodecima, regni vero nostri anno primo.

79. *König Albrecht I. erlässt eine durch Weisung festgestellte Gerichtsordnung für Oberösterreich.*

Zürich 1299 März 23.

Or. (beschädigt) St.A. Wien.

Kurz, Ottokar und Albrecht 2, 238; OÖUB. 4, 308. — Lichnowsky-Birk 2, Reg. n°. 198; Böhmer, p. 211, Reg. n°. 162.

Vgl. Strnadt, Peurbach, 253; Luschin, GW. 119, 147.

Wir Albrecht von gotes genaden Romischer chunich und ze allen zeiten merer des riches tun chunt allen den di disen brief ansehnt oder heornt lesn, daz wir von den eltisten und den weisisten wissentlich ervarn haben unsers gerihtes reht ob der Ens. Di habent daz gesagt auf ir triwe, daz dehain unders gerihtte niht heohers wandel

a) q. p.] *de. B.*

hat danne sehs schilling. Es sol ouch dehain chleoster noch dinstman umb dehain sein altes aigen vor nieman ze reht sten danne vor dem landesherren oder vor [si]nem rihter; ez sei danne, daz ein chleoster in dem lande ein guet chouffet, daz ê daz under ge[rihtte] gedultet hab ze reht, daz sol man ouch furbaz nach dem chouffe in demselben gerihtte verant[wurten]. Swaz aber grafen, vreyn oder dinstman ouf chleoster gebnt, da sol nieman hin rihten dann [der] lantrihter, dem daz lantgerihtte bevolhen ist von dem landesherren.

Ez sol ouch derselb ober[rihter] totsleg notnunft gewalt und swaz an den tot gat, rihten, als ez fur in chumt. Und da .... uns daz mit gantzer gewishait furgegeben ist, wellen wir und gebieten von unserm chun[ichlichen] gewalt, daz unser furst der hertzog von Osterrich diselben reht umb sein lantgerihtte behalte [und die] haizze behalten, als si hievor geschriben sint. Und daruber daz daz stêt und unzerbrochn bel[eibe, geben] wir disen brief versigelt mit unserm chunichlichem insigel. Der brief ist gegeben ze Zurich, [an] dem mentag vor mittervasten, do von gotes geburt waren tousent iar zwai hundert iar [und in] dem niun und neunczkisten iar, in dem ersten iar unsers riches.

80. *Rechte des Patriarchen und der Kirche von Aquileia in Istrien.* *[ca. 1300]* [1])

K. s. XVII im cod. 570 (Copia dei Commemoriali I) f. 72 StA. Wien. Chmel, FRA. II. 1, 289.

Ista sunt iura domini patriarche ac ecclesie Aquilegie in tota Istria: Inprimis est marchio totius Istrię et habet ibi plenam iurisdictionem in temporalibus etiam et quicunque habet, habet ab ipso.

Item nulla civitas aut castrum seu locus vel [communitas] [a] aliqua potest nec debet eligere potestatem, rectorem seu consules vel alios officiales, quocunque nomine censeantur, nisi de speciali licentia et beneplacito ipsius domini patriarchę, nec possunt mudam seu pedagia vel collectam ponere vel exigere nec monetam cudere nec aliquam aliam iurisdictionem exercere; sed dominus patriarcha ponit in infrascriptis terris gastaldiones suos et etiam vicarium in tota provincia Istrię, qui cognoscunt de omnibus causis et habent iurisdictionem plenariam in omnibus questionibus. Inprimis in Mugla ponit gastaldionem suum qui cognoscit ut supra, et est terra Mugle camerę [b] domini patriarchę, et habet in dicta terra domum propriam et habet in certis redditibus tercentas decem urnas vini et tercentas libras olei

a) *leergelassener Raum Hs.* b) camera *Hs.*

1) Im Cod. folgt auf diese Aufzeichnung ein damit zusammenhängender Bericht von Marinus Coppo mit der Jahreszahl 1303.

et recipitur ibi in expensis communitatis, quando vadit illuc, et habet a tabellionibus Muglę certum quid et habet ab omnibus debitalibus certum quid et ab artificibus similiter certum quid. Item habet ibidem condemnationes omnes, quę fiunt pro offensis. Item habet omnia, quae pertinent ad regaliam in ipsa terra. Item in Iustinopoli ponit gastaldionem suum, qui cognoscit de omnibus questionibus et punit omnes malefactores. Et quicunque facit sanguinem vel ferutam quę appareat, vel violentiam in possessionibus alicuius, componant[a] centum bisanzios domino patriarchę et satisfaciant[b] lęso. Et cum vadit dominus patriarcha illuc causa tenendi placitum regalię, commune sibi facit expensas, et quilibet notarius dare debet ipsi domino patriarchę quinque soldos Venetos; et habet unam magnam contratam vinearum, que est proprietas ecclesię Aquilegiensis, de qua potest facere dominus patriarca prout vult. Et quęlibet navis cum cabia quę intrat portum Iustinopolis, debet solvere duos bisanzios. Item habet omnia que pertinent ad regaliam in eadem civitate; item ab artificibus omnibus certum quid. Item in Pirano habet ut in supradicta civitate Iustinopoli[c]. Item habet unam magnam contratam vinearum quę est proprietas Aquilegię ecclesię, de qua potest dominus patriarcha facere prout vult. Item habet castrum Veneris cum toto territorio et pertinentiis et adiacentiis, exceptis iis quę ab ipso habent habitatores dicti castri, qui pro iis ipsum castrum custodire et defendere debent et tenentur. Et dominus patriarcha sive gastaldio eius ordinat cum rusticis eiusdem contratę prout vult tam in collectis imponendis, quam in recipiendis hospiciis seu expensis et faciendis laborari terris ipsius domini et generaliter in omnibus aliis exercendis, quę potest exercere quilibet dominus cum hominibus suis.

Item in Bullis ponit gastaldionem suum, et totum territorium pertinet ad ipsum dominum patriarcam, et homines terrę solvunt collectas ipsi domino patriarchę, quoties placet ei, et tenentur facere expensas ipsi domino patriarchę et eius comitivę, quoties vadit illuc et omnibus nuntiis eius. Et condemnat ipse dominus patriarcha seu ipsius gastaldio male facientes et generaliter omnem aliam iurisdictionem exercet ibidem, tamquam quilibet dominus habens merum et mixtum imperium potest exercere in terra sua et cum hominibus suis; et habet omnes condemnationes; et ratione dicti territorii quilibet qui laborat cum duobus bobus, dat unum modium frumenti et unum ordei; et quilibet habens vineam dat unum congium vini et sexdecim libras Veronenses. Item de qualibet domo debet habere fascem feni. Item debet habere de quibuslibet decem bestiis unam quartam agri. Item habet multa alia iura minuta et nihilominus potest disponere de dicto territorio ad beneplacitum suum. Item habet omnia que

a) componnnt *Hs.* b) satisfaciunt *Hs.* c) Instinopolis *Hs.*

pertinent[a] ad regalia. Item in Portule ponit gastaldionem suum qui exercet omnem iurisdictionem ut dictum est in Bullis, et imponit collectas et recipit expensas ut in Bullis. Item annuatim commune solvit sexaginta sex modia frumenti et sexaginta sex modia vini et libras sex Veronenses, et quilibet massarius unum agnum valentem solidos septem dat; et habet multa alia iura minuta. Item habet omnia, quę pertinent ad regalia et omnem iurisdictionem ut in Bullis.

. . . .

[Es folgen analoge Bestimmungen für eine Reihe weiterer Orte.]

81. *Herzog Rudolf III. von Oesterreich bestätigt den Laubenherren in Krems ihre Rechte und Freiheiten.*

Wien 1305 November 19.

Transs. in Bestätig. Kaiser Friedr. III. v. 1493 Jan. 13 städt. Museum Krems. Rauch, 3, 361; Strobl, Krems und Stein im Mittelalter, Urk. Anh. 13. — Lichnowsky-Birk 2, Reg. n°. 504.

Vgl. Haselbach, Bl. f. LK. v. NOe. 1, 269; Eulenburg, Zschr. f. WG. 1, 278 ff.

Nos Rudolfus dei gratia dux Austrie et Stirie dominus Carniole Marchie et Portusnaonis universis presentibus et futuris ad quos presens scriptum pervenerit in perpetuum. Subditorum nostrorum profectus studiosis cupientes affectibus promovere, incisoribus pannorum sub lubio apud Chremsam qui vulgariter hantsneider nuncupantur, necnon heredibus eorundem fidelibus nostris dilectis, utpote quibus pro sue fidei merito nostre debetur gratie plenitudo, universa et singula iura sua, quibus temporibus illustrium principum quondam Leupoldi et Friderici ducum Austrie et Stirie sunt gavisi, liberaliter approbamus innovamus et presentibus confirmamus statuentes firmiter et mandantes, quod nullus civium Chremensium pannos, qualescumque fuerint, incidere aut vendere per ulnas presumat, nisi in ipsorum consortium de communi et sapientum consilio ac voluntate perinde assumatur et stet sub lubio locum ab ipsis receptum in consortium consueto ordine occupando. Sanccimus etiam, quod nullus advenarum pannos nobiles qui amuar vulgari vocabulo nominantur, vel pannos Lombardicos vendere per ulnam aliquatenus audeat, sed ipsos integros exponat et prebeat ad vendendum. Caligas quoque de Prukk nemo vendat advenarum, nisi per integram vel dimidiam duodenam ementibus offerantur. Quod qui secus fecerit aut contrarium in premissis, ad cameram nostram viginti libras et incisoribus prefatis decem libras necnon iudici duas libras, posteriori autem iudici et preconi septuaginta duos denarios Wiennenses nostre potestatis vigore persolvere compellantur. In cuius renovationis confirmationis et concessionis testimonium presens scriptum conscribi et sigillo nostro iussimus communiri. Testes huius rei sunt: magister Berchtoldus

a) pertinet *Hs.*

prothonotarius noster, Hermanus marschalcus de Landenberg, Stephanus de Meissawe, Eberhardus, Hainricus, Ulricus, Fridericus fratres de Walse, Dietricus de Pilichdorf marschalcus curie nostre et quam plures alii fide digni. Datum Wienne, anno domini millesimo trecentesimo quinto, XIII kalendas decembris.

82. *Herzog Otto von Kärnthen beurkundet die Verleihung des Marschallamtes an Konrad von Aufenstein.*

Schloss Tirol 1307 December 11.

Or. StA. Wien.

Tangl, G. Kärnthens 1, 4, 871 (modernisirt); Mitth. a. d. Kärnthn. Lehensakten im Kärnthner A. 2, 31 (Extr.)

Wir Otte von gotes genaden herzog ze Chernden graf ze Tirol und von Gôrcz vogt der gotsheuser ze Agley ze Triende und ze Brixen veriehen und tůn chunt an disem brief allen den die in sehent oder hôrent lesen, daz wir durch mangen erbern und getriwen dienst, den uns unser getrewer Chůnrat von Ouvenstain getan hat und noch tůn sol, haben verlihen im und seinen erben daz marschalkampt in Chernden, daz im auch êmalen unser saeliger vater verlihen het, und haben im dazselb ampt verlihen mit allen den rechten die durch recht und von alter her darzů gehôrent und besunderlich mit den rechten die hernach geschriben stênt an disem brief, also daz er dazselbe marschalkampt in Chernden ewichlich haben sol und getrewlichen phlegen. So sint daz deu recht, die darzů gehôrent und die wir zů dem ampt verlihen haben. Des ersten, so wir oder unser nachchomen ze gerihte siczzen in dem land ze Chernden, so mag der marschalk einist in dem iar einen schedelichen man von dem gerihte fůren und nemen, dem verteilet ist vor uns oder vor unsern nachchomen, und mag den ledik lassen und mit im schaffen swaz er wil.

Auch sulen wir einen hofmarschalk in Chernden seczen nach seinem rat, und sol derselbe hofmarschalch von im den stab enphahen; und wêr daz er uns oder im niht wol enfůgte, so mag er in wol vercheren und [wir] sulen nach seinem rat und nach seiner pett einen andern setzzen, der im mit dem stab wartend sei. Auch sol er daz geleit in dem lande ze Chernden haben und ander nieman wan er. Auch sol er haben alle iar zů seinem ampt driuhundert mutt habern und ein march phenninge. So hat er auch daz reht, swenn ein schedelich man in dem hof gevangen wirt, so sol im in der hofmarschalch antwurten, als in der gurtel bevangen hat und sol er selb uber in rihten. Auch ist daz sein reht, swenn ein geschrai wirt in dem land ze Chernden, ist daz er dem geschrai nachvolget mit seinem aufgeworfen vaenlein, so sol im daz lantvolch allez nachvolgen, arem und reich. Und swer daz versiczzet, der sol schuldik sein dem vorgenanten marschalk ze půzze sechzich phenning ze geben.

Und daruber geloben wir im vur uns und vur unser erben die reht und elliu diu reht, die durch recht und von alter her darzů gehorent, si in disem brief geschriben stên oder niht, ze beschirmen und ze behalten. Und daz daz also stête und unzerbrochen beleibe, geben wir im und seinen erben disen brief mit unserm hangenden insigel ze urchunde und zů einer vestnung ewichlichen. Des sint gezeugen unser liebe getrewen: Heynrich von Rotenburch unser hofmeister, Albreht von Vellenberch, Ůlrich von Liebenberch, Peter der Liebenberger, Ortolf von Sand Veyt und ander erber und getrewe leut. Der brief ist geben auf Tirol, nach Christes geburd dreuzehen hundert iar in dem sibendem iar des naesten maentages vor sand Lucien tâg.

83. *Herzog Friedrich bestätigt den Bürgern von St. Veit ihre Stadtrechte.* *St. Veit 1308 April 5.*

Or. A. des Kärnthner Geschichts-Vereins Klagenfurt.
Ankershofen in Chmel, ÖGF. 1, 214 (unvollst.). — Lichnowsky-Birk, 3 (Nachtrag zu 2) Reg. n°. 595 b; Böhmer Reg. p. 502.
Vgl. Hermann, Kärnthner Zschr. 5, 87 f., 112 ff.; Ankershofen, a. a. O. S. 211 ff.

Wir Friderich von gotes gnaden hertzog von Osterrich und ze Steyr herre ze Chrain in der March und ze Portenaw veriehen und tůn chunt allen leuten di disen brief sehent oder hôrent lesen, daz wir angesehen haben den chumber den schaden und den gepresten, den unser lieben purger von Sant Veyt in Cherenten erlitten habent, denselben purgeren ir statrecht die si von alter gehabt habent, genewet und bestetigt haben mit unsers ratz rate, als si hienach verschriben ist. Des ersten tůn wir in die gnade, daz dehain purger der zu der stat gehoret, weder maute noch zol in der stat geben sol. Chumpt auch ein ausserman in di stat, der einem purger gelten sol, den pfent der purger wol auf reht; wolt aber ein ausserman dî stat meiden durch gůlt, den sol der lantrichter oder sein pot twingen. Ist auch daz dehain purger einem ausserman in der stat perget, derselb man sol dem purger daz recht tuon in der stat umb dîselben gulte und sol daz recht anderswa nicht verziehen. Hat ein ausserman icht ze sprechen hintz einem purger, der sol gegen im beweren mit einem aussern und mit einem inrem. Swaz auch in der stat frid aigens leit, sol man vor dem statrichter darumb daz recht tůn. Swaz auch ein man in der stat frid iar und tag aygens hat unversprochenlichen, daz sol er furbas haben gerůwet. Ez hat auch der landesherre von bůzze nicht mer rehtes dan den totslach; ob der geschicht, wirt derselbe begriffen, der dingt mit dem herren, als er stat an im vinde; chumt er aber hin, so geb dem herren dreyssich march phenningen, dem richter ein phunt, dem zolner sehs march und huet sich vor seinen veinden. Ob auch ainer umb ain

schulde chumt in fluchten in aines purgers haus, dem sol weder richter nach nieman nachvolgen in daz haus. Der richter sol vragen den wirt, ob er in welle stellen ze reht; bindet sich des der wirt, des sol den richter genûgen; wer aber daz der wirt des nicht entaet, so sol in der richter suehen beschaidenleich in dem haus. Man sol auch von der stat ze ainem mal in dem iar geben dreizzig march pfenning ze stewr. Auch suln die Iuden ir gesûches leben vier pfenning von der zalmarch, von der march silber zwen pfenning ze der wochen. Di Iuden suln auch dehain vihe haben und dehain gemein der weide, noch[a] dehain pier prewn, si suln ir fleisch dahaim slahen und verchauffen. Tuet ain Iude ein untzucht in der stat, daz sol man gegen im beweren und bereden mit dem frid, das ist mit zwain. Gestet aber der zwayer ainer, damit wirt behabt. Spricht ein Christen ein Iuden an umb gult, daz sol er gegen im beweren mit einem Christen und mit einem Iuden. Spricht aber ein Iude ein Christen an, daz sol der Iude gegen im beweren mit Christen. Swer auch die maute hat, der sol die prukken machen. Der richter sol die tor machen und daz ze hove reiten und auch die potten vertigen. Ist daz ein ausserman einem purger drot, der sol daz seinem heren chunt tuon oder dem lantrichter, daz er daz reht von im nem; wolt er des nicht tûn, chem er danne in deu stat, so sol in der richter aufhaben und sol er vergewissen, daz der purger fürbaz vor im sicher sey; auch suln di purger innemen di wagenhelbling ze pessrung der aerchker ob den tören. Auch sol die purger nieman twingen für dehain vest. Auch sûln die stet in dem lande nicht pfenten an einander, an si erlangens mit dem rechten. Auch sûln die Vôlchenmarchter und die Villacher dî purger von Sant Veyt nicht irren an ir wagenvart. Hat hincz dem richter yeman icht ze sprechen, der sol aufsten und sol ein andern an sein stat setzen und sol daz recht tûn unverzogenleich. Mauter, âmman, zolner und mûnzzer suln auch daz recht tûn vor dem richter. Heruber geben wir den purgern von Sant Veyt disen brief versigelt mit unserem insigel ze einem urchunde diser sachen. Der brief ist geben ze Sant Veyt, do von Christes geburde waren ergangen dreuczehenhundert iar darnach in dem achten iar des vreytags vor dem pallemtag, der was des naehsten tags nah sand Ambrosii tag.

84. *Herzog Friedrich von Oesterreich verleiht den Bürgern von Radkersburg Rechte bezüglich der Wahl des Stadtrathes und Stadtrichters.* *Graz 1308 December 14.*

* *I. C. H. [ofrichter], Die Privilegien d. Stadt Radkersburg 7 n°. 1 = Zahn, steierm. GBl. 1, 175 (zu 1307.)*

Vgl. Muchar, 6, 172; Schmidl, Bl. f. Lit. 1846, 953.

a) nach *Or.*

Wir Friedrich von gotts gnaden hertzog ze Oesterreich und ze Steyr herre ze Khrain aut der Marich und ze Portenow der gemain der purger ze Rakkersburch sein gnad und alltz gut. Detz ir dester rat samlicher und loeblicher die recht euer stat nach unser er und der gemain gemach und nutz moeget richten und orden, erlauben wir ew mit disen briefen von besunder genod unserm rat dryber gehabt, detz ir muegt gehaben fuerbas von gemainer gunst der gemain daselbs sechs gesworen, die (die) statleuth hinsetzent, und ew muegt fuersetzen einen gemessigen richter, den die gemain der puerger und der gesworn daselbs doch von rat doch unsers landschreiber ze Steyr, wer zu der zeit ist, erwel. Daruber empieten wir bei der haltung unserer gnod allen und iglichen, daz chainer auzzerhalb den mauren under der purg derselber stat getuerr wein ze schenchen auzgenomen allein zwain gastgeber, der einer (auf) unsern guetern aber der ander sitze auf den gueten anderr herrn. Geben ze Gratz, (nach Christes) unsers herrn (geburde) tausent dreihundert in dem achten iar an den neunzehenden kalenden des ienner.

85. *Herzog Friedrich von Oesterreich verleiht dem Kloster Seiz die Hälfte des Zehnten von allem auf dessen Besitzungen geförderten Erz.* *Graz 1310 Juni 2.*

Or. steierm. LA. Graz.
F. A. Schmidt, Samml. d. österr. Berggesetze III, 1, 25. Muchar 6, 181, 1 (Extr.). — Lichnowsky-Birk 3, Reg. n⁰. 77; Böhmer, Reg. p. 503.

Fridericus dei gratia dux Austrie et Stirie dominus Carniole Marchie ac Portusnaonis religiosis viris in Christo sibi dilectis fratri Gotfrido priori totique conventui domus vallis sancte Iohannis in Seyts ordinis Chartusiensis et eorum successoribus in perpetuum. Ad utriusque vite felicitatem prodesse nobis nequaquam ambigimus, si loca divino cultui deputata graciarum beneficiis curaverimus ampliare et eorum commodis pia intenderimus voluntate. Cupientes igitur vos tamquam dei amicos et famulos honorare, ut et vestro patrimonio deo reddamur amabiles et aput Christum quod merita nostra non obtinent, vestra nobis intercessione donetur, recognoscimus publice et tenore presencium profitemur, quod de minera cuiuscunque metalli in vestris montibus seu prediis iam reperta seu recenter insurgente media pars decime seu iuris quod vulgo dicitur vrohn, nostre camere cedat et de medietate residua remanente vobis libere vestrum collegium stet contentum, una dumtaxat excepta fovea, quam ibidem propriis laboribus et sumptibus duxeritis excolendam, cuius tota decima vos et vestrum monasterium respicere debet et vestris usibus applicari contradictione qualibet non obstante. In cuius rei testimonium presens privilegium vobis tradimus nostri sigilli robore confirmatum presentibus hiis testi-

bus ad hoc vocatis et rogatis videlicet: domino Chunrado venerabili Salczburgensis ecclesie archiepiscopo, dominis Hainrico Gurkcensis et Friderico Secoviensis ecclesiarum episcopis, Meinhardo, Ottone et Alberto comitibus de Ortenburg, Friderico et Hermanno comitibus de Heunburg, strennuo viro Ulrico de Walse capitaneo nostro Stirie, Alberto lantscriba nostro Stirie et quam pluribus aliis fide dignis.
Datum in Gretz super Stiria, anno domini millesimo trecentesimo decimo, quarto nonas iunii.

86. *König Heinrich von Böhmen schreibt in den Gerichten von Tirol zur Deckung des Aufwandes bei seiner Hochzeit eine Steuer aus.* *1315 Jänner.*

K. (Primisser) s. XIX in Bibl. Tir. 613, 62 (ex or.) Ferdinandeum, Innsbruck. Vgl. Jäger, Landstände 2, 1, 24.

Wir H[einrich] .... enbieten etc. Du solt wizzen, daz wir von grozzer zerung wegen, die wir ietzu zu unserr hochzeit zwi Inspruke gehabt haben, in grozze gülte und schaden chomen sein, und davon niht wol chomen mügen, an unserr untertan hilfe und steur, und haben in deinem gerihte ze steur aufgeleit .. mark; die solt du under in auflegen, iedem manne nach seinen staten an geverde, und twing uns die in vor sand Laur[enzen] tak, der schierist chumt, und antwurt die auf denselben tak unserm getreuen G[otschalk] richter ze Enne; und wa du oder dein undertan daran saumich wert, mit swelchen sachen daz were, swaz danne schaden oder laistung darauf gieng, den musest du und dein undertan erben und gelten. Ist aver ieman under deinen undertanen, der unser hantfest oder prieve hat für steur, wellen wir daz die ze disem zeiten chain chraft niht haben.

Hec est stiura precaria inposita pro subsidio domini H[einrici] regis Bohemie, quando celebravit nupcias cum domina ducissa de Brunsweik anno domini 1315 in mense ianuario.

Primo in iudicio in Wiptal Veron. marcas C.
Cives ibidem in Sterzinga . . . l
Opidum in Mulbach . . . ℔. l
et provincia . . . marcas xxx
Iudicium in Rodanko . . . ℔. l
Item in Gufdun . . . marcas c.
In Purgrewatu . . . mr. cxxxx
In Chastelbell . . . . mr. lxxx
In officio Las . . . . mr. cl
In Ewers . . . . . mr. xv
In Glurns xxx
In Nouders preter Sindes . . xxv
In iudicio in Enna mr. xxxx
In Salurno mr. x
In Chungsperch et ad sanctum Michahelem mr. xv.
In Zymber mr. xv
In Metzo libras C.
In Spro — in Andell — in Fluono — in Chastelfundo — in Chastelfundo et Chasteltuno — in Entytilero mr. xxxx
In Eppyano mr. xx.
Iudicium in Meienberch mr. xx[a].

a) *Hs. folgt:* Verte unum folium et invenies civitates (cetera desunt).

In Phunds	xv
In Prutze mr. l et in Landek	mr. cl.
In Umst	mr. xxx
In castro sancti Petri . .	mr. cl.
In Hertenberch	mr. lxxx
In Inspruk	mr. cl.
In Tawer	mr. cl.
In Passira	mr. l.
In Muleto	mr. xx.
In Nova domo	mr. xxx.
In Griez	mr. xl.
In Monte sancti Genesii .	mr. xv.
In Bozano de iudicio domini	mr. xv.
In Nova	mr. x.
In Flemis et in Castello et Kafriano cum nonis remanyis	mr. xv.

87. *König Friedrich verleiht dem Kloster Reun die niedere Gerichtsbarkeit über seine Grundholden und Amtleute sowie das Recht der Steuerumlegung.* *Graz 1316 Mai 3.*

*Or. Stifts-A. Reun (A); * coll. K. steierm. LA. Graz (B).*
Pusch u. Fröhlich, 2, 31 (Extr.). — Lichnowsky-Birk 3, Reg. n°. 395; Böhmer, Reg. p. 169 n°. 80.

Fridericus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus[a] presencium inspectoribus imperpetuum. Firmiter credimus apud divinam omnipotenciam temporalis regni nostri celsitudinem tanto gloriosius provehi et extolli, quanto clemencius ad cultorum dei commoda promovenda direxerimus aciem mentis nostre. Recognoscentes itaque pleniter informati, quod honorabiles et religiosi viri . . abbas et conventus monasterii in Runa Cysterciensis ordinis devoti nostri dilecti plus ceteris claustralibus iuribus graciis et libertatibus sunt prediti et muniti, ad removendam tamen seu tollendam iniuriatorum suorum presumpcionem temerariam, qui timore dei postposito tot nituntur adinvencionibus eorumdem servorum dei libertates infirmare, quot maliciosis artibus dyabolus hostis ille antiquus humanum novit genus callide invadere et temptare, quedam capitula, que predictis fratribus de Runa tamquam iure communi cum multis aliis competunt, in subiecta pagina duximus exprimenda. Videlicet ut in omnibus bonis possessionibus sive prediis suis in quibuscumque principatuum nostrorum Austrie et Styrie locis situatis ipsi fratres possint libere instituere et destituere colonos et officiales suis utilitatibus et voluntatibus competentes et in eosdem suos colo-

a) fiedelibus *A.*

nos et officiales, dum demerita eorum exegerint, in omnibus generaliter articulis preter causas mortis et sangwinis per se vel alios iustum iudicium libere similiter exercere. Insuper ut composiciones, que steure nominantur, quociens eos terre principi servire contigerit, ab eisdem colonis et officialibus suis valeant exigere et sine impedimento quolibet extorquere super premissis omnibus et singulis nullo prorsus advocato delegato bonorum eorumdem iudice vel potente ab ipsis fratribus aliquatenus requisito. Statuimus igitur et regali edicto sanctimus, ut nulla persona ecclesiastica vel secularis, alta vel humilis, predictum abbatem, monasterium et conventum de Runa contra presentis privilegii nostri seriem in modico vel in magno ausu temerario presumat molestare. Qui vero presumpserit, preter indignacionem nostri culminis quam incurret, centum libras auri puri componat medietate fisco nostro, reliqua dicto monasterio persolvenda.
In cuius rei testimonium sempiternum presentem paginam conscribi et sigilli nostri robore iussimus conmuniri. Datum in Gretza, quinto nonas maii anno domini millesimo trecentesimo sexto decimo, regni vero nostri anno secundo.

88. *König Heinrich von Böhmen verleiht Berchtold von Freundsberg das Recht eines Wochenmarktes in Schwaz.*

Hall in Tirol 1326 April 23.

Inser. in dem Reverse Berthold's von Freundsberg vom gleichen Tage (Or.) StA. Wien.
Chmel, ÖGF. 2, 379.

Wir Heinrich von gots gnaden chunig ze Beheim und ze Polan hertzog in Chernden und graf ze Tyrol veriehen an disem prief, daz wir unserm getriwem Perchtolden von Friuntzperch und allen sinen erben, die uns zůgehôrnt mit unsers rates rat von sundern gnaden erlaubt haben, daz er einen wochenmarcht haben sol datz Swatsche ie über vierzehen tage an dem samtztag, alslange und ez uns fůglich ist und unser wille und gnad ist. Er sol auch den marcht und die leut die daruf varent und darzů und davon, schermen und befriden, als verr und daz gericht wert daz zů Friuntzperch gehôrt, daz nieman dhein gwalt noch unrecht da beschehe weder an leib noch an gůt, als verre er vermage mit gůten triwen an gevaerd. Er sol auch dheinen zol nicht auflegen, an als vil daz er allew dew recht haben sol, die ander unser wochenmarcht in unser herschaft habent in dem Intal. Daz die vorgeschriben sache also staet und unzerbrochen beleiben [darumb habent uns zu im gelobt] unser getriwe Heinrich der hofmeister . . . .[a] Heinrich von Au . . .[a] -ein und Heinrich der Iunge hofmeister, und geben im dez disen brif mit unserm hangendem

a) *Lücke.*

insigel ze urchund. Der ist geben ze Halle, so man zalt nach Christ geburt driuzehenhundert iar und darnach in dem sechs und zweinzigistem iar dez mittichen an sand Georienabent.

89. *König Heinrich von Böhmen verleiht den Bürgern von Innsbruck bestimmte Rechte bezüglich der Stadtgerichtsbarkeit.*

Innsbruck 1329 November 1.

Or. (A) und beglaub. K. s. XVI (B) Stadt-A. Innsbruck.
Rapp, Beitr. des Ferdinandeums 3, 130 (aus B).

Wir Heinrich von gots gnaden chunig ze Pehem und ze Polan herzog ze Chernden und graf ze Tyrol und ze Górtz veriehen an disem brive, daz wîr unsern purgern ze Inspruk die genade getan haben und unser statreht damit gepezzert haben. Dez ersten, wer auzzerhalp der stat ze Inspruck gesezzen ist und den purgern daselben gelten sol, chumpt er in diu stat, daz si in und sein gůt wol verlegen můgen mit aynem rehten, ůntz daz sich ein reht daselben ergê umb ir gůlte an umb unser dienstman; die sulent ze einem rehten stên, da si ez durch reht tůn v̊len, und der dienstmann aygen laeute sulent beleyben in den vorgeschriben rehten mit andern die auzzerhalp der stat gesezzin sint. Wîr haben in auch die genade getan, daz si vor nieman vor dem rehten sten sůlent, wan vor unserm richter ze Inspruk, der danne rihter da ist, und anderhalben niht an umb aygen und umb lehen; da sulent si daz reht tůn in den gerihten, da diu gůt gelegen sint. Wîr wellen auch, swaz die purger von Inspruk vor unserm rihter behabent oder mit dem rehten enbresten, daz soll stête sein und sulen wîr daruber dhain aendrung tůn. Wîr wellen auch, daz uber disiu hantfeste und uber die genade, diu wîr in getan haben dhain hantfeste noch brieve niht chraft haben, die wîr hernach gebende werden. Und daz in daz stet und unzebrochen beleybe, geben wir in diesen brief versigelt mit unserm hangenden insigel. Der ist geben ze Inspruk, da man zalt von Christes geburt taůsent driuhundert iar darnach in dem neun und zwainzigisten iar an Allerheyligen tak.

90. *Kaiser Ludwig IV. belehnt die Herzoge Otto und Albrecht von Oesterreich mit dem Herzogthume Kärnthen.*

Linz 1335 Mai 2.

Or. StA. Wien.
Steyerer 84; Vollst. Beantwortung (1742) p. 38; Schrötter, 1, 116; Cod. d. Moraviae 7, 35. — Lichnowsky-Birk 3, Reg. n°. 1022; Böhmer, Reg. n°. 1669; Huber, Vereinigung, Reg. n°. 43.
Vgl. Stögmann, WrSB. 19, 187 ff. insb. 238; Chmel, WrSB. 20, 169 ff.; Huber, Vereinigung 22; ausserdem die übrige bei n°. 72 aufgeführte Literatur.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus suis et sacri Romani imperii fidelibus universis presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Dum sacri imperii principum, per quos idem imperium tamquam bases egregias sustentantur, in hiis que pertinent ad imperatoriam maiestatem, peticiones et vota pii favoris applausu amplectimur, imperialis excellencie decus extollimus et eosdem principes ad devotionem imperii fervencius excitamus. Noverint igitur presentis etatis homines et future, quod nos pure fidei ac preclare devocionis insignia, quibus illustres Albertus et Otto fratres duces Austrie et Styrie principes et avunculi nostri dilecti nos et Romanum imperium venerantur, ac obsequia fructuosa que nobis et imperio exhibuerunt et impendere poterunt, clare nostre mentis intuitu limpidius intuentes ipsis videlicet Ottoni et Alberto ducibus predictis eorundemque heredibus ducatum Karinthie, extunc nobis et imperio per mortem illustris Heinrici quondam ducis ibidem avunculi nostri dilecti vacantem, cum omnibus et singulis comiciis advocaciis ac dominiis necnon iudiciis mutis theloneis monetis nemoribus et silvis et omnibus iuribus ac bonis feodalibus ad predictum ducatum Karinthie pertinentibus, quocumque nomine censeantur, contulimus et conferimus in feodum cum omnibus iuribus predictis libertatibus et consuetudinibus ac pertinenciis seu appendiciis universis, prout ab antiquis temporibus et modernis hucusque devolutum fore noscitur et deductum, ac eosdem videlicet Ottonem et Albertum duces predictos suosque heredes sceptro nostro imperiali investivimus et investimus de feodis supradictis adhibitis sollempnitatibus debitis et consuetis. In cuius rei testimonium presentes conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum in Lyncza, in crastino beatorum Philippi et Jacobi apostolorum anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quinto, regni nostri anno vicesimo primo, imperii vero octavo.

91. *Die Herzoge Albrecht und Otto von Oesterreich beurkunden ihre erbliche Belehnung mit den Salzburgischen Hofämtern und Lehen in Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und der windischen Mark.* *Salzburg 1335 Mai 10.*

Or. (A) u. K. s. XV in ch. (Salzb. Kammerb.) 2 f. 154 (B) StA. Wien. Lichnowsky-Birk 3, Reg. n°. 1030.

Wir Albrecht und Otto von gotes gnaden herczogen ze Osterreich ze Steyr und ze Chernden herr ze Chrain auf der March und ze Portenaw veriehen und tun chunt offenleichen an disem brief allen den die in sehent oder horent lesen, daz der erwirdig ertzbischof Fridreich von Salczpurch legat des stuls ze Rom von besundern trewen und freuntschaft die er zu uns hat, uns und unser paider

erben vreyleichen und ledichleichen verlihen hat daz schenchampt ze Osterreich, daz marschalchampt ze Steyr und daz druchsětzenampt ze Chernden und waz dorzu gehort, und darzů allez daz di fursten der vorgenanten lant und di herren der Winndischen march von dem gotzhaus ze Salczpurch ze lehen gehabt habent. Und haben auch wir daz recht und redleich ze lehen von im emphangen mit allen den rechten und nutzen und darzu gehorent, swie di genant sint, und mit gůten gwonhaiten, alz von alter herchomen ist. Und daruber ze einer stătigung und ze einer vestigung diser obgeschriben sache geben wir disen brief versigelten mit unserm anhangentem insigel, der gegeben ist ze Salczpurch an mitichen nach sand Florians tag, do man zalt von Christes gepůrt dreuzehenhundert iar dornach in dem fümf nnd dreizzigistem iar.

92. *Herzog Albrecht II. von Oesterreich erlässt eine Ordnung für den Bergbau in Zeiring.*

Graz 1336 (?) September 14.

**Sperges 281; (danach K. n°. 2105d im steierm. LA. Graz); = Zahn, steierm. Gesch. Bl. 2, 169.*

Vgl. Sperges 217 ff.

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog zu Oesterreich zu Steier und Kernden herre zu Chrain auf der Windisch-March und zu Portenaw grav zu Habspurg und Kiburg landgrav in Elsatz und herre zu Pfirt veriehen an disem offen prief allen den die nun sint oder noch kunftig werden, datz wir mit wol bedachtem mut und vollkomen rat unser getrewen purger und perkleuten unsers ersten perkwerchs diser unser erblichen landt und fürstentum auf der obern Zeiring new rechten von anfang bestetet haben, damit der perg soll gestift sein, also datz die perg auf der Zeiring und alle perkwerch die in unsern landen ersten erfunden werden nach dem rechten des perkwerchs Zeiring nutzlich sollen gehandelt werden in selber zu frumen und uns zu nutz und firderung. Auch haben wir in selbem recht ausgenomen etlich artikl iedlicher besunder geschriben, darum datz si vor allen krieg und irrung sicher sein, davon der perg und daz pauen hinterstellig werden möcht oder in saumung fallen. Erstlich setzen und gebieten wir vestiglich bei unsern hulden für all unser erben und nachkomen, wo ein ersts perkwerch gefunden wird welcherlei das sei, das soll ein pergrichter auf der obern Zeiring sechs meil weit und breit von unsern markt daselbs verleihen und von im emphahen, es sei der grund wem er will geistleich oder weltlich; und der dem der grund ist, der soll das vierzigst teil haben oder nemen. Wer ein arz find, der soll es emphahen, als hie geschriben ist, ein pfund und zwen schermfang desselben tags; empfaht er aber den schermfang desselben

tags nicht, wer in dan empfacht nach perkwerchs recht ein pau von den andern siben klafter, das ist sein. Empfacht er in zu nahent und meldet das nicht in dreien langen schichten, das sint zwen tag, so hat er als gut recht, als ob er von ihm siben klafter empfangen hett für die weil und er es verschwigen hat; meldet er es aber eh, so hat der ander sein arbait verloren. Wo ein plosser gang gefunden wird an tag, was damit ist zwischen zweien päuen, das soll man messen iedlichen teil zu frumen. Wo auch ein neues perkwerch gefunden wird in Steierland, als weit daz ist, damit soll in allen dingen gehandlet werden nach unsern ersten perkwerch auf der Obern Zeiring und den eltisten daselbs. Man soll auch das ärz führen, wo man es am allerbesten nutzen mag in denselben unsern landen on maut und alle irrung. Auch gebieten wir, wo man in unserm land fürt blei ab einen perg auf den andern zu fiderung, es sei geprents oder frisches, da uns die fron davon wird, das soll man nicht mauten an keiner statt im land ze Steier. Wir wollen auch, dass man auf den perg Zeiring und allen pergen mit andern pfenning nicht handle, dan mit Grezer phenning allein. Wo zwen pau mit einander geschiden sint, paut man das ein und das ander nicht, und welches mit seinem eisen fürkommt, das soll nehmen auf und bis datz ander hinzu kommt und niemand kein schaden abtrag. Wo ein pau wird durchgeschlagen, da klůft an den durchschlag sint, da sollen die hutleut von beiden päuen schidleute nemen, die den perg scheiden nach ihren treuen; sint aber nicht klůft da, soll man den durchschlag vermachen und soll in [ver]bauen, bis sie recht gewinnen.

Wo der durchschlag geschiht, da soll der richter bieten den grubenmeistern, datz sie den perg scheiden; teten sie das aber nicht in drei tagen, so hat der richter gewalt schidleut zu nemen, die die pau scheiden nach ihrer treu. Wo auch einer neue pau empfacht und arbeit er das nicht in dreien langen schichten, so hat er sein recht verloren; ist aber ein pau, das stempel und ioch hat und nicht klůft, paut er das nicht in dreien vierzehen tagen, er hat sein recht verloren. Wo ein pau ist, davon geteilt und uns fron geben wird als landsfürsten, das paurecht hat iar und tag datz in niemand fremder emphachen mag. Wer ein pau empfacht davon geteilt ist, der soll ruffen zu dreien vierzehen tagen. Wo ein alter pau für das erst ioch paut vier klafter und gibt einer sein samkost nicht in acht tagen, wer dan die acht tag verpaut und das bewärt als recht ist vor dem perkrichter, des ist der teil. Auch soll der fronman in kein pau gen, es bedurfen die dan sein grubenmaister oder sie bitten ihn; er sol auch bereit sein bei tag und nacht, wo sie seiner bedurffen; er soll auch seiner fron warten. Wan man teilen will, so soll man es dem fronman sagen. Wolt er aber die grubenmaister saumen, so soll man in in drei stund ruffen auf den schlif; komt er dan nicht,

so soll man teilen. Wir setzen auch und gebieten durch und bei unsern hulden, datz kein hauptman landschreiber verweser pfleger noch landrichter auch kein dienstman kein arzman keines rechten iehen noch begern soll, teil noch arz zu geben von gewalts oder ander sachen wegen, dann als vil im die grubenmaister oder arztleut von ihren treuen tun wollen und mit gutem willen. Wo man auch auf einen neuen perg komt und neue påu paut in unsern lande, so soll derselbe perg gehandlet werden nach dem perg Zeiring. Wer auf seinen teil nicht gibt in dreien langen schichten und wer dan auf denselben teil gepaut hat, der soll das bewåren vor dem richter, des ist der teil. Wo auch ein pau ist, davon geteilt ist und giebt einer nicht in dreien vierzehen tagen, wer dann die teil derzeit verpaut und bewårt vor dem gericht des perg, des ist der teil. Auch mag man niemand seine teil oder påu oder zugehórung des pergs abgewinnen, dan allein mit recht des pergs. Auch soll man niemand seine påu abgewinnen durch wůst nur durch gengenstein. Was auch unter zehen massen ist, ez sei kibl oder sechter, da giebt man nicht pergrecht von. Auch soll niemand dem andern was perkwerch beriert, welcherlei das sei arz oder anders das man scheidt, davon uns geben ist worden, nicht anderst ersuchen dan mit recht des perkwerchs auf der Zeiring. Wo man auch einer hůtten bedarf, da soll man freiung zu haben an weg steg und wasserlait. Auch wo ein perkwerch gefunden wird in unsern landen in einem holz, da soll man on alle irrung holz nemen, so vil man dazu bedarf siben klafter um sich zu allen vier orten um den pau, dan allein zu kol nicht. Auch wer auf einen neuen pau komt, der sol freiung haben um geltschuld und ander feindschaft, doch datz er sich hut vor seinen feind. Es sol sich auch niemand auf den perg pfenden, er hab dan auf teil oder arz gelihen, auch keinerlei arz oder schidung verbieten um spruch oder schuld den perkwerch zu fiderung; es soll ale zeit ausgericht werden mit recht des pergs. Auch gebieten wir vestiglich bei unsern hulden und vermeidung grosser straf an leib und an gut fůr uns und unsere erben und nachkomen, wer solch unser satzung und verschreibung des perg Zeiring und ander pergen in unsern lande Steier nicht hält und ůberfur und anderst dazu handlet, damit der perg hinterstellig wurd, er wer hauptman phleger lantrichter oder ander zu dem es erfunden wurd, der wer uns und unseren erben und nachkomen verfallen funf mark golds on alle gnad; wer er aber purger grubenmeister dienstman arzman, wie oder was stands er wer, dazu erfunden wurd, soll abgeschiden werden von dem perg und von unsern anwald und perkrichter gestraft an leib und an gut. Und datz dise berkrecht stat und unverbrochen bleiben, des geben wir unsern purgern und beampten auf der Zeiring disen brief zu einer offen urkund mit unsern an-

hengenden insigl, der geben ist an des heiligen Creuz [tag] der Erhebung in unser statt Gratz nach Christi gepurt im MCCCXX(X)VI iare.

93. *Ulrich von Walsee, Landeshauptmann der Steiermark, fällt einen Schiedsspruch über die dem Bischof Konrad von Freising und Rudolf von Liechtenstein in Ober-Wölz zustehende Gerichtsbarkeit.*

Ober-Wölz 1337 Jänner 10.

Or. steierm. LA. n°. 2109 Graz.
Zahn, FRA. II. 35, 248.

Ich Ulrich von Walsse haûptman in Steyer vergih mit disem prief allen den di in sehent hôrent oder lesent, daz mein gnediger herr pyscholf Chûnrat von Freysing an aim tail und mein lieber swager herr Rûdolf von Lyechtenstain chamrer in Steyer an dem andern tail an mich gelazzen habent und gesaczt mit ganczem willen und ainung alle di chrieg di seu mit einander gehabt habent um ireu gericht dacz Welcz in der stat und aûf dem ûrbar und in den lantgerichten, waz ich darûber spriche daz seu gaenczleich daz staet haben wellent und schûllen unzebrochen. Nu han ich ze dem ersten gesprochen nach gûter ervarnûss: ob ain schedleich man in der stat gevangen wirt âuf daz leben, da siben ûber sagen schûllen, da sol meins herren von Freysing statrichter die fûmf hôren in der stat und meins swager hern Rûdolfs lantrichter di zwen in derselben stat, damit sol man den schedleichen man fûrn da er hin gehôrt. Wirt dann meins swager von Lyechtenstain lantrichter ains schedleichen mannes inne aûf dem ûrbar, den sol er vordern an meins herren von Freysing amptman; der sol im den antwûrtten ab dem gût als er mit gûrtel umvangen ist. Waer aber daz, daz der lantrichter daz besarget an gevaerde, daz im der schedleich man diweil enkieng ê daz der amptman im den antwûrtt, so sol der lantrichter den schedleichen man aûf dem gût besetzen und bestellen ûncz der amptman chôm und im den man antwûrtt ab dem gût, dem gût an schaden; wolt der amptman des nicht entuen, so hat der lantrichter gwalt in selb ze vahen den schedleichen man und mit dem gût nicht ze schaffen. Solt denn ain man auf der ûrbar aim icht gelten, da sol man vordern ain recht um an den amptman, daz er schaff di gûlt ze gelten. Ob der man denne der gûlt laûgent, so sol der amptman den chlager ain recht tuen; taet er des nicht und wolt daz dem chlager verziehen, so hat der lantrichter denne daz recht darum ze tuen und vor nicht. Ich han aûch gesprochen, daz meins herren amptman von Freysing richten sol hincz meins herren leuten von Freysing um pleuat um ecze um treit und um gûlt um aigen und

um erb an als vil; ob meins herren von Freysing amptman den chlagern daz recht verziehen wolt um diselben sache mit gevêrde, so hat ez der lantrichter denne ze richten und ê nicht. Ich han aûch gesprochen: swenn meins swager lantrichter von Lyechtenstain ain lantgericht haben wil, so sol er meins herren leuten von Freysing darzû gepieten pei der pûezz an gevaerde als ez von alter herchomen ist, und schullen seu âuch darzû chomen. Aûch schûllen meins herren leut von Freysing an di dingstet chomen, swenn der lantrichter über ainn schedleichen man richten wil. So han ich auch gesprochen: ob der lantrichter meins herren von Freysing leut zeicht, daz seu im ain puezz schûllen und laûgent seu im der, so schûllen seu für daz gericht chomen an di dingstet und mûgen seu sich des bereden mit îr ayd, so sind seu ledich darum. Ich han aûch gesprochen: swaz swertzuchen geschicht aûf des gotshaûss aigen von des gotshaûss leuten, daz sol der amman richten und di pûezz davon nemen; geschaeh ez aber von aûzzern leuten di des gotshaûss nicht ensind âuf des gotshaûss aygen, so sol ez der lantrichter richten und di puezz nemen. Geschicht ez denne von des gotshaûss leuten und von aûzzern leuten aûf des gotshaûss aygen in dem lantgericht, so sol der amptman von des gotshaûss leuten nemen di puezz und der lantrichter von den âuzzern leuten. Geschicht aber ain swertzuchen von des gotshaûss leuten auf aim andern aygen daz des gotshaûss nicht enist in dem landgericht, so sol der lantrichter di puezz von in nemen und der amptman nicht. Darnach han ich aûch gesprochen, daz mein herre von Freysing in der stat ze Welcz hat alleu recht, als verre und di stat mit der rinchmaur umvangen ist, und aûzzerhalben auf der pruken, da si vleischpench ligent. Diselben puezz sind des statrichter oder swer meins herren von Freysing statampt innhat denne um den tod nicht, da sol sein statrichter di fûmf um hôren und swenn er di gehört, so sol er aûfsten und sol meins swager von Lyechtenstain lantrichter an di selben stat siczen und sol di zwen âuch da hôren. Daz der spruch, als eben beschriben stet an disem prief, unzebrochen beleibe zwischen mein ebenantem herren dem ernwirdigen pischolf Chûnrat von Freysing und mein lieben swager herrn Rûdolfen von Lyechtenstain, darûber gib ich oft genanter Ulreich von Walsse ze einem urchûnde disen prief mit des ersamen meins lyeben herren des ebenanten pischolf Chûnrats von Freising und mit meins lieben ôhaims hern Otten von Lyechtenstain chamrer in Steyer und mit mein selbs und mit meiner lieben swaeger hern Rûdolfs von Lyechtenstain chamrer in Steyer und Herdegens von Pettaû marschalch in Steyer anhangunden insigeln versigelt, di diser sach und des spruches zeugen sind. Der prief ist geben ze Obern Welcz, nach Christs gepûrde dreutzehenhundert iar darnach in dem siben und dreizzigistem iare des phincztags nach dem Prehen tage.

94. *Herzog Albrecht II. von Oesterreich erlässt eine Landesordnung für Kärnthen.* [1]) *Graz 1338 September 14.*

Or. (A) u. K. s. XV (B) StA. Wien.

Ankershofen, Kärnthner A. 3, 53 (aus A). — Lichnowsky-Birk 3, Reg. n°. 1170. Vgl. neben dem Berichte Johannes' von Victring (Böhmer, FRG. 1, 434): Muchar 6, 280 Anm. 4; Ankershofen, a. a. O. 43.

Wîr Albrêcht von gots gnaden herczog ze Ôsterich ze Steyr und ze Chernden herr ze Chrain auf der Marich und ze Portnaŵ graf ze Habspurch und ze Kybůrch lantgraf in obern Elsazzen und graf ze Phirtt verihen und tůn chunt offenlich mit disem brief allen den die ietzund lebend und die hernach chumftig werdent, daz fůr uns chomen unser getreŵn lieben unser lantherren ritter und chnecht von unserm lande ze Chernden und paten uns vlizsichlich, daz wîr seu von besundern gnaden bei etlichen alten gewonhaiten die si von alter herpracht hieten, liezzen beleiben, und daz wir in darczů von newen dingen etlicheu recht geben. Nu haben wîr angesehen îr ernstlich pête, wan ez ouch uns unserm lande und unsern leuten ze Chernden nutz und nôtdůrftig ist, und haben in ireu recht gegeben in solicher weis, als hernach geschriben stet. Der ersten, swer bei gutem gericht und mit stiller gewêr ein aygen herpracht hat dreizzig iar und ainen tag, ain lehen zwelf iar und ainen tag, ein purchrecht iar und tag, mag er daz fůrbringen, do hat er fůrbaz recht dartzue. Wer auch daz dhainer einen gewalt chlait, den sol er bewêrn selbdritte; tůt er daz, so muez êner den gewalt pezzern selbander; ist aber daz der dreyr ainer abget, so ist êner des gewaltes ledig. Wîr wellen ouch, swaz ein man in unserm lande ze Chernden in nutz und in unroublicher gewêr herpracht hat, daz in dez niemant entwêr noch davon treib, denn mit dem rechtem alain. Ist ouch daz iemand den andern anspricht umb lehen, der sol die verantwůrten vor dem herren, da er si von ze lehen hat. Wolt ez aber der lêhenherr vertziehen, so mugen wîr ez selben gerichten. Wîr sullen ouch selben, oder der dem wir ez enphelhen an unserr stat, richten umb lehen und umb aygen ze vier tâgen ie uber sechs wochen. Man sol ouch in der schranne niemand haizzen stille sten, der in dem lande wol gesezzen ist, umb lehen und umb aygen, er bring in danne mit fůrbot und mit chlag fůr daz gericht. Ouch wellen wîr ob ein gepoŵr ichtes tůt, damit er den hals verwaricht hat, umb welicherlay sache daz sei, daz des sein herr nicht entgelt swer der sei, an seinem aygen oder an seinem gůt; der richter soll seines leibes varen mit dem rechten und sol dem herren sein gůt mit gemache lazzen. Tůt aber ainer einen tôtslag und chumt er

[1]) Von demselben Tage eine gleiche Landesordnung für Krain [Or. StA. Wien. — Krainer Landhandfesten (1598) S. 2; 1687 S. 3. — Lichnowsky-Birk 3, Reg. n°. 1171].

davon, der ist dem obristem gericht vervallen dreizzig mark und dem nidern gericht sechtzig phenning und hůt sich vȯr sinen veinden und vȯr dem geschray. Wirt er aber begriffen, so ist hals wider hals oder er lose sich, wie er stat an dem lantsherren vindet, und sol des sein hausvroẘ und siner chind nicht entgelten an dem gůt. Wer aber ieman der ze Chernden gůt hiet gelegen und in dem lande nicht gesezzen wêr, der sol daz verantwůrtten ze Chernden, da daz gůt gelegen ist, vȯr dem gericht, da man umb ander gůt verhoret. Ist aber, daz ein gast chumt gen Chernden in daz lande und vordert ein recht an ainen lantsman, der sol demselben recht hinwider tůn, da er recht von nemen wil, an derselben stat umb sogetan sache, darumb er ez billeich tůn sol. Ouch wellen wir umb aygen und umb lehen dî von uns sint, daz darumb nieman gerichten noch verhoren můg, denn wîr selben oder unser houptman[a] oder wem wîr ez enphelhen. Wem ouch unser houptman enphülicht ze richten umb gult und umb neẘ auflouff, der mag daz wol verhȯren und gerichten.

Ez sullen ouch die grâfen, die in dem lande ze Chernden gesezzen sint, recht vȯr unser oder vȯr unserm houptman tůn, umb swecz man hintz in ze sprechen hat. So sullen die richter, so si daz gericht enphahent, swern, daz si recht richten dem armen als dem reichen und nicht durch lieb; si sullen auch nieman umb dhain puezze phenden, er vervalle îr ê vȯr gericht, und sol der richter dieselben puezze in viertzehen tagen nemen. Ez sullen ouch alle leut in unserm lande ze Chernden ze gemainen tȧgen gen dri stund in dem iar in allen unsern lantgerichten und sagen bei dem ayde, den si da sweren muezzen, ob icht schedliches oder ungerichttes sei in dem lande, und ob icht sei, daz dem gericht ze pezzern ist. Wer ouch dahin nicht chomen mochte vor ehafter nȯt, der mag sich der wol bereden. Chumt er aber nicht, in îrr danne ehaft nȯt, so sol er puezwȧrtig sein, und sullen ouch die zwen phenning, di ze puezze wilent geben sint, ab sein. Ouch sullent der lantrichter poten nieman fuergepieten, denn da der man gesezzen ist ze hous und ze hof, und anderswa nicht. Man sol ouch di leut ê vor gericht bechlagen, ê man si verpiete. Phendet ouch der richter auf ein gůt, das eines andern mannes ist, und mag derselb man daz bestêten daz ez sein sei, dem sol der richter daz widergeben an der stat. Ouch habent unser dienstherren ze Chernden die recht, daz si daz recht tůn mugent uber îr biderb diener umb gult umb gelubde und ouch umb schaden. Ez sol ouch ieder man hintz seinen gepowren daz recht tůn umb die sache die auf sinem gůt beschehent, an alain umb die sache die an den tȯd gent; ez wer danne, daz daz recht von des gepowren herren wůrt vertzigen, so mag unser richter daruber richten. Waz ouch dienstherren ist die stȯk und galgen habent, und begriffen si dhainen

a) hoouptman *A*.

in irm gericht der dem lande schedlich ist, daz mugen si wol verhoren und ouch richten. Swa ouch ein nôtzog geschiecht in unserm lande ze Chernden, mag man den war gemachen mit zwain, ez sein weib oder man, sein entgelt êner an dem hals, und sol man demselben den hals abstozzen mit einer dillen. Wirt aber ein strazrouber begriffen mit der hanthaft, dem mag man mit zwain den hals anbehaben; begreiffet man in aber an die hanthaft, so muez man in mit sibenn ubersagen; und demselben strazrouber sol man den hals abslahen. Man ubersagt ouch wol einen môrder mit zwain und richtet und pezzert hintz im mit dem ratte. Den valscher, der mit der hanthaft begriffen wirt, den sol man ubersagen mit zwain und sol in darnach sêczen auf einen rôst. Aber einen dieb, der nicht begriffen ist mit der hanthaft, den sol man ubersagen mit sibenn und sol in danne henchen an ainen galgen. Ouch wellen wir, daz alle herren dienstleut und ander edel leut ze Chernden in allen andern sachen, die hie nicht verschriben sint, richten nach dem recht, als unser herren und edel leut in unserm lande ze Steyr. Und daz diseu recht elleu, als si von wart ze wart in disem brief geschriben sint, also stet und unzebrochen beliben, daruber so geben wir disen prief besigelten mit unserm insigel, der geben ist ze Gretz an des heiligen chreuzes tag ze herbst, do man zalt von Christes gebůrd tausent dreuhundert iar darnach in dem åcht und dreizgisten iar.

95. *Herzog Albrecht II. von Oesterreich erlässt eine Münzordnung für die Steiermark.* *Graz 1339 December 10.*

Cod. 429 Suppl. s. XV f. 33 StA. Wien.
Karajan in Chmel's, ÖGF. 1, 477.
Vgl. Karajan, a. a. O. 274 ff., insb. 296, 306 u. a.

Wir Albrecht von gottes gnaden herzog zu Osterreich zu Steir und zu Kernten tůn kunt offenlich mit disem brief, das wir unser můns in unserm land zu Steyr durch aller leut nutz und pessrung willen haben aufgesatzt in der weis, als hernach geschriben stet. Des ersten, so sol aus achtzehen loten ain lôtige mark silbers werden, und sol auch aus den tegel nicht komen noch gegossen werden, es versuch denn vor der versucher, das es also bestee als vorgeschriben ist. So sol es dann der giesser herausgiessen, und sol es darnach der můnsmaister den zainmaistern auswegen, und die zainmaister sullen es den schrottmaistern auch mit der wag antwůrten. Und sullen die pfennig smeler werden, davon werden si diker und angriffiger, und sol man si auch wellen mit dem welleisen, so zeschrikent si dester minner under dem eisen vor dem setzer. Und sullen auch geleiches můnswerch wurchen nach dem saiger, so beleibent die phening dester rainer, das man si dester minner ausgesaigen

mag. Welicher mûnsser, es wer zainmaister schrottmaister oder setzer, des nicht tett und wolt dem lantschreiber und dem mûnsmaister nicht gehorsam sein mit dem munswerch und darumb dreistund gepessert wer mit dem lon vor iglicher zeit, als sich das lot seczt: ubervert er das zu dem vierden mal, so sol sein gewin verlorn sein, und sol den der lantschreiber ainem andern maister verleihen, der im gehorsam sei. Si sullen auch dem lantschreiber und dem munsmaister undertenig sein an allen sachen, das der mûns er und gefûr ist. Und wan ain gewin ledig wirt mit dem tod, wie der gehaissen sei, den sol der lantschreiber verleihen ainem pidermann, der das mûnswerch mit der hand wurchen chan. So sint acht maister zu Gretz, die welen aus in selber drei, die sunderlich zainmaister sein und haissen, und aus den andern funfen drei, die schrottmaister sein und haissen. Und sullen auch die zainmaister und die schrottmaister die mûns bewarn mit erbern knappen, der sie darzue bedurfen, das wir und der lantschreiber an der mûns icht gesaumbt werden; und die ubrigen zwen von den achten sullen setzer sein und haissen. So sullen dann die schrottmaister die werch antbûrten den munsmaistern ungesaczt in der kamer mit der wag und sullen von dem werch niht mehr abschrotes geben, dann zwo mark. So sol dann der munsmaister die phennig tragen mitsambt dem eisenhuetter in die slachstuben auf die haut, und sol der munsmaister die phennig aufzelen, und sol si der eisenhueter von im ziehen, und sol das geschehen offenlich als oft, uncz das die phennig gerecht werden an der swer. Alzo das von unser Frauntag zu der Liechtmess uncz auf den suntag Reminiscere ain aufzal sei ainer und zwainzig pfennig auf das lot, und nach Reminiscere uncz auf sand Jorgentag zwen und zwainzig phennig auf ein lot, und nach sand Jorgentag uncz hinwider auf die Lichtmess drei und zwainzig pfennig auf ain lot. Also wirt auf ain Wiener mark gen der lesten aufzal zwelif schilling und acht phennig. Darnach richten sich auch die andern zwo aufzal. Und sullen dann die ringen pfennig die ausgesaiget sind, zesniten werden mit der scher, so sol si dann der munsmaister auswegen den seczern, und sol dann der versucher das werch versûchen, ob es gerecht sei oder nicht; und sol das geschehen, ee das werch halbs aufgeseczt werd. Es sullen auch die setzer, wann si in die slachstuben gent, swerd und messer davor lassen. So sol der versûcher, es sei zu gussmit oder in der slachstuben, funfthalb lot von dem werch prennen zu aim chorn, da sol ain vierdung lôtigs silber aus werden. Und geprist im denn in der slachstuben ain helbling oder minner, dem mag er wol ausgehelfen mit aim andern werch, das so vil pesser sei, als dicz erger an dem silber. Das sol weren auf Reminiscere und was vor dem tag an dem korn mer geprest, denn vorgeschriben ist, sem sei vil oder wenig, so sol das werch wider in den tegel ge-

slagen werden. Und gepristet dann nach Reminiscere ain phennig an dem chorn, dem mag er wol ausgehelfen mit aim andern werch, das also vil pesser sei, als an dem vordern gepristet. Und sol man auch die werch paide, darnach und si gesaczt und versucht werden, auf ainer haut durcheinander rûren. Was mer geprist an dem korn denn ain phennig, sein wer[a] wenig oder vil, dem mag er nicht ausgehelfen; und sol das werch mit ainer gewissen in den tegel slahen; und sol das weren uncz auf den neunten slag. Und versech sich ain mûnsmaister, ob ain setzer in die slachstuben oder heraus icht tragen wollt, das uns und dem mûnsmaister geverlich wer, der mag in darumb wol versuchen, wann ain mûnsmaister sein aufzal verantburten mues uncz under die tûr der slachstuben mit leib und mit gût. Als verr sol es der versucher antburten mit dem prant. Es sol auch (e)isenhueter seine eisen allenthalben verantburten, das damit ichte werd gesaczt an des mûnsmaister willen und wissen. Es sullen auch die seczer das werch gancz und gar widergeben, als si das emphangen habent, und in bei der wag nichts gepresten lassen. Es sol auch der munsmaister zwen erberg man die im darzue gevallent, in die slachstuben seczen, die den seczern aufslahen, und sol den gelonet werden von der mûnser lon. Wir wellen auch daz das mûnswerch alles ausbracht und geworcht werde in ainem haus, und wo die phening fûrbas begriffen wurden oder bei wem, der sol die verantbûrten, als der mûns recht ist. Darzue wellen wir, das alles verwurchen ab sei. Dem eisenhûter zu Grecz sol man geben ie von der mark zwen phennig und sein altes recht von stock zehen phennig. Dem eisenhûter auf der Zeyrik ie von der mark zwen phennig und sein altes recht drei und dreissig phennig von dem stock. Den versuechern zu Grecz und auf der Zeyrik ie von der mark zwen phennig. Es sullen auch die vorgeschriben geseczt an unser mûns ze Steyr als lang weren, uncz das wir aber mit unserm lantherren daselbs ains andern uberainkommen, das uns und unsern land und leuten nûczer und pesser sei. Datum in Grecz, feria sexta proxima ante diem beate Lucie virginis anno domini millesimo trecentesimo trecesimo nono.

96. *Markgraf Ludwig von Brandenburg verpflichtet sich, in Tirol die hergebrachten Rechte aller zu wahren.*

München 1342 Jänner 28.

2 Orr.: Reichs-A. München (A); landschaftl. A. Innsbruck (B).
Hormayr, A. f. Süddeutschland 1, 139; = Sinnacher 5, 265; = Brandis, Landeshauptleute 55; Huber, Vereinigung 155 (aus A).
Vgl. Rapp, Beitr. des Ferdinandeums 3, 73; Freyberg, Denkschr. der bair. Akademie 2 (1837) 54 f.; Huber, a. a. O. 38; Jäger, Landstände 2, 1, 81 ff., 395.

a) *Hs.* mer.

Wir Ludowig von gotz genaden margraf ze Brandenburg pfallentzgraf ze Rin herzog ze Bayern und des heiligen Rômischen richs oberister kamerer veriehen und tun chunt allen den die disen brief sehent hôrent oder lesent, daz wir verheizzen, daz[a] wir alli gotshûser gaistlichi und weltlichi, all stet dôrffer und mårkt und ouch alle lûte edel und unedel rich und arme, swie di geheizzen oder swa die gelegen oder gesezzen sint in der grafschaft ze Tyrol, bei allen irn rehten behalten sûllen[a] des si lûte oder brief habent und als es von alter gewohnheit her ist komen von aller herschaft und als es sich von enther gehandelt hat von den hohgeborn herren herzog Meinharten und von sinen sûnen und von kûnig Iohann von Beheim alldiweil und er sins suns graf Iohanns und der herschaft von Tyrol gerhab gewesen ist, und ouch von demselben graf Iohann des vorgenanten kûnigs von Beheim sun und ouch von der edeln fûrstinn frawn Margareten herzoginn ze Kerenden und gråfinn ze Tyrol und ze Gôrtz unser liebi wirtinn, und ouch all die brief die unser lieber herr und vater kaiser Ludowig von Rome und ouch wir ûber die vorgeschriben sach geben haben oder noch gebend werden. Wir sûllen ouch die amptlûtt, die darzu gehôrnt und belehent sint, bei irn rehten behalten und in der gûnnen. Auch sûllen wir dhein ungewonlich stiur nicht uflegen on der lantlûtt rat. Wir verheizzen ouch, daz wir dhein vest, die zu der herschaft ze Tyrol gehôrt, mit dheinem gaste noch usman nicht besetzen sûllen. Auch sûllen wir die grafschaft ze Tyrol handeln und haben nach der besten rat die darinne gesezzen sint, und alle zeit des landes ze Tyrol reht bezzern und nicht bôsern nach ir rat. Wir verheizzen ouch, daz wir die vorgenanten frawen Margareten unser lieb husfrawn uz dem land nicht fûren sûllen wider irn willen. Swer ouch iemans von der herschaft ze Tyrol oder der darzu gehôrt, veint wolt sein umb die handelung die gen uns beschehen ist, oder umb dhein der vorgeschriben sach, daz wir den wider dieselben zu legen sullen und wider si beholten sein, als wir beste mûgen on geverd. Dis vorgeschriben sach und stuk alle und ieglich besunder geheizzen wir mit guten triwn stet gantz und unzebrochen behalten und dawider nimmer ze tun noch ze komen und haben ouch des ze den heiligen gesworn. Der brief ist geben ze Mûnchen an montag vor unserer Frawen tag ze Liechtmesse under unserm insigelt besigelt daz daran hanget, nach Kristus gebûrt driutzehenhundert iare darnach in dem zwei und viertzigstem iare.

a) daz wir alli gotzhûser — bei allen irn rehten behalten sûllen *de. B.*

97. *Erzbischof Heinrich von Salzburg ordnet die Bergrechtsverhältnisse in Gastein.* *Salzburg 1342 August 30.*

K. s. XV in ch. (Salzb. Kammerb.) 5 f. 154 StA. Wien.
Oesterr. Weisthümer 1, 199.

Wir Heinrich von gotes genaden erzbischofe ze Salczburg legat des stuels ze Rom veriehen offenlich mit disem brief und thůn chunt allen den di in sehent oder hӧrent lesen, das wir unsern perchrichtern vrӧnern und wechslern grůbmaistern und andern erzleuten in der Chastůn die recht geben und gesáczt haben di hinnach geschriben sind, also beschaidenleichen: erfůnden wir, das diselben recht anders stůnden auf andern perchwerchen, oder das si unserm land ze schedlich weren, so wellen wir vollen gwalt haben, diselben recht ze verchern nach minner oder nach mer als wir besehen, das es des landes und auch des erztes nӧtdurft ist. Des ersten wellen wir, das unser perchrichter alle hofstet und fůnde auf dem perch leihe, wo sich das wandelt; awer die vanchpfenning und das vierzigist gehoret den an, des der was ist. Was auch von werch gemalen wirt, da sol das drittail chomen an unsern wechsel umb ein pfunt, doch also, ob es mer dann sibenzehen garad hiet, das sol man im gelten nach uberthůrung an den garaden; awer di zwai tail sol der wechsler lӧsen pei sibenzehen garaden, das lӧt umb zehenthalben schilling Salczburger pfenning. Was es aber ůber sibenzehen garaden hat, das gelt in aber darnach, und es hӧher an den garaden stet. Thůt einer einen todslag der in das perchrecht gehort, da mach der perchrichter und der lantrichter nach greifen. Begreifet awer in der perchrichter, der sol in dem lantrichter antwurten unverzigen seiner půzz; die sol er haben als ein ander underrichter, der einen umb einen totschlach vecht. Wann get es den weg, das man ůber in richten sol, das sol der lantrichter thůn der pan und ácht hat; get es aber den weg, daz man di půzz von im nemen sol oder wil, das sol awer der lantrichter abtaidingen, wann si in unser chamer gehorent; in sol auch der lantrichter auz geben um dreizzich pfunt pfenning, ob er di vergewissen mach, und ëe das er beschriren wirt, und hůt sich vor seinen veinden. Tůt aber einer ein lem, der geit dem perchrichter funf pfunt; der ein wunden tůt, ein pfunt; der ein vrável oder ein swerzuchen tut, zwelf pfenning. Hat ein lantzman hinz einen erzman icht ze sprechen, das sol er tun vor dem perchrichter, und sol der perchrichter den erzman pessern, ob er vervallet. Ze gleicher weis hat ein erzman ze einem lantman icht ze sprechen, das sol der lantrichter richten und den lantman pessern, ob er gevellet. Auch wellen wir, wer der si der zu dem perg wandelt mit treiben oder mit tragen und des perges gemezzen wil, er sei lantman oder gast, der sol umb diselben handlung, di er durch des perges willen

handelt, vor niemen recht nemen und tůn dann vor unserm perchrichter; awer umb alle ander sach sol der lantrichter hinz dem lantsidel richten, si sein in dem perchgericht oder ausserthalb der perchrichter gesessen. Es sol auch der perchrichter mit zwain fleischäckern, zwain prôtpecken und zwain leitgeben di vor in dem lant ir arbait getriben habent, ze dem hof nicht ze schaffen haben, wann si den lantrichter angehorent. Es mag ain ieglicher grubmaister ein neu pâu vahen, wo im gevelle, fur di weil und er sein recht davon geit dem herren und dem, des der was ist. Bedarf awer ein erzman eines lantmans hab ze ichteu, es sei holz wismat äcker gesůch oder ander sach, wi das genant sei, das sol er an in werben, wie er an im stat vindet, ez sei dan růstholz in den perch, das mag er umb sich siben chlaftern ze allen wenden wol genemen, und ob er ander enden weg nicht gehaben môchte, so sol im der lantman weg geben ze vâren uber das sein. Auch wellen wir, das der lantrichter an dem sunntag an dem rechten siczen sol und der perchrichter an dem montag datz hof, da man di leut pei einander gehaben můg. Wir wellen auch, dass alle di, di zů dem berg wandelnt, vreiumb haben umb erleich sache ze hof, in dem dorf und auf dem perg ûberal und auf der lantstrass zwischen Chlammstain und dem perg. Auch wellen wir, das der lantrichter und der perchrichter zungen und fůzz geleich mit einander tailen, si gevallen von den alten fleischhackhern oder von den neuen. Wie es aber gesten sůlle gegen dem grubmaister umb das neuntail, das haben wir geschoben an unsern vicztumb ze Friesach. Das di recht und di sâcz mit der beschaidenhait als si vorgeschriben sint, also beleiben und unzerbrochenleichen behalten werden, darůber geben wir disen brief versigelten mit unsern anhangendem insigel, der geben ist ze Salczburg, an vreitag nach sand Augusteintag nach Christes gepůrt dreuzehen hundert iar darnach in dem zwain und vierzigisten iar.

98. *Markgraf Ludwig von Brandenburg bestellt Peter von Schenna zum Burggrafen von Tirol.*

Schloss Tirol 1346 Februar 21.

Or. in Bibl. Tir. 973. 21 b Ferdinandeum Innsbruck.
Ladurner, A. f. Tirol 2, 10 ff.; Huber, Vereinigung 161.
Vgl. Ladurner, a. a. O.; Österr. Weisthümer 5, 1 Anm.

Wir Ludwig von gotz gnaden marchgraf ze Prandenburch und ze Lusitz phallentzgraf bei dem Reyn hertzog in Payern und in Chernden graf ze Tyrol und ze Górtz etc. veriehen mit disem prief: wan wir unserm lieben getrewen Petern von Schennan unser purgrafampt ze Tyrol gelazzen und enpfolhen haben, also haben wir im auch gelazzen und enpfholhen und empfelhen im auch mit disem prief, oder

wer an seiner stat ist oder wer den prief zaigt von des egenannten Petermans wegen und geschåfft, dieweil er pfleger ist des egenannten purgrafampt, mit dem stab sitzen und richten ůber einen ïsleichen menschen und hintz ainem iesleichen menschen, es sei fraw oder man iungs oder altz wie es fůr gericht pracht wirt, an den tynchstůl oder schrannen hintz seinem leib und hintz seinem gůt, wie vón alter her recht ist gewesen und unser purkgrafampt in gewonhait her pracht hat, hintz ainem iesleichen schedleichen menschen ze richten wie volg und frag pryngt. Und habent auch vollen gewalt ain iesleich mensch in die aecht ze růffen wenn es mit volg und mit frag als verr chumt, daz es ertailt wirt mit der merer menig, und můgens auch aus der aecht lazzen, wenn ez aber můgleich und pilleich und recht ist. Und des ze ainem urchůnd geben wir Peterman von Schennan disen prief mit unserm aufgedrukchten insigel, der geben ist auf Tyrol nach Christs gepůrt dreuzehen hundert iar darnach in dem sechs und viertzkisten iar, des eritags nach sand Vallnteins tag.

99. *Verordnung Herzog Albrechts II. von Oesterreich und des Stadtrathes von Wien über die Rechte der Fleischhacker daselbst.*

[Wien] 1350 December 7.

* *Rauch, SS. rer. Austr. 3, 66 (nach dem verschollenen Codex Prandavianus) = Tomaschek, WR. 1, 121.*

Vgl. Kurz, Handel 295; Luschin, GW. 236; Eulenburg, Zschr. für WG. 1, 264 ff.

Das sint die recht und die aufsatz, die der edel hochgeporn furst herczog Albrecht ze Osterreich ze Steir und ze Kernden etc. und der rat gemain von der stat Wienn gebent und aufseczent den fleischackern gemain armen und reichen zu behalten zu dem rechten, als hernach gescriben ist, zu der zeit do von Crists gepurd ergangen waren dreuzehenhundert iar darnach in dem funfzigisten iar, des nachsten eritags nach sand Niclas tag. Das ir igleicher slachen sol ochsen und schwein und schaff, wie vil er wil und wie vil er das vollenden und erzeugen mag; und sol auch darumb kains zins noch kains aufsacz niemant nicht gepunden sein.
Si sullen auch furbas chainen besundern richter haben, noch aufsacz noch zins nicht slachen weder auf gross noch klains viech.
Man nimbt auch hinder in ab alle gesellschaft, also das nur ir zwen imer ein gesellschaft mit ainander haben sullen; und die sullen auch nimmer mer als ainen wagen mit hausen oder mit schubvischen habn bestellen und chaufen und sullen den von der hant verschneiden[a]

a) verschreyden *Rauch.*

oder mit sambt mit ainander verkaufen; und alle dieweil derselb wagn nicht verchauft ist, so sullen si kainen andern nicht bestellen noch kaufen; aber imer zwen mugen mit ainer gesellschaft ze Hainburg oder anderswo ausser landes bestellen und chaufen mer denn ainen wagen, und doch das recht domit verkaufen ze halten, als vorgenant ist. Es ist auch aufgeseczt: Wer fleisch ab dem land fuert her, das man damit chainerlai sache chain irrung noch beswerung anthuen sol durch das lang iar, und sullen auch iren chnechten das fleisch kainen sacz nicht seczen, darumb das armen und reichen ein geleicher verkauf in widerfaren mûg. Si sullen auch furpas chain haimlichen ainigunge noch besundern rat habn, das wider die stat oder wider ander sei, wann es armen und reichen grossen schaden pringt. Sie sullen auch kainen gewalt noch recht haben, das die irr knecht noch ander irs hantwerchs phleger an der stat wissen von der stat urlauben sullen. Sie sullen auch aus ir zeche und sich selben auf ir arbait nichts leichen noch nemen, noch anderswo daraut nicht entnemen weder klain noch gross, es gefall dann der gewinn mit einem gewissen des rats zu ir zeche; da mit auch dennoch ze behalten die recht, die hier geschriben stent. Es sullen auch alle fleischacker die rechte marktzeit suchen, und sol auch igliche gesellschaft nicht mer viechs ausser landes gen Wienn treiben, dann zwelif haubt, und inner landes acht haubt. Es sol auch alles das viech das in Wienner purkfrid getriben wirt, all freitag auf den markt getriben werden, und ainem ieglichen der darauf suecht ze kaufen, dem sol man das stat thuen. Si sullen umb die vanknusse, das si ir etliche inn gewesen sint, niemant kain veintschaft noch kain has darumb tragen, noch kainen schaden darumb zuziechen. Es ist auch von dem obgenannten hochgepornen fursten herczogen Albrechten und von seiner stat ze Wienn aufgesaczt, welher fleischacker under den fleischackern ze Wienn, er wâr armer oder reicher, der die obgenannten sacz und recht genzleich nicht stêt hielt und die uberfuer anders dann an disen zetel geschriben stet, das der leibs und guts verfallen ist, als auch dieseu abgeschrift in der stat puch geschriben ist.

100. *Markgraf Ludwig von Brandenburg bestätigt die von dem Tiroler Landeshauptmann und seinen Räthen erlassene Landesordnung über die Rechtsverhältnisse der Bauern und Handwerker.* *Meran 1352 Jänner 9.*

Or. landschaftl. A. Innsbruck.
Hormayr, A. f. Süddeutschland 1, 141; Brandis, Landeshauptleute 72.
Vgl. Rapp, Beitr. des Ferdinandeums 3, 75; Ladurner, A. f. Tirol 5, 90; Jäger, Landstände 1, 564 ff.; 2, 1, 118, 165.

Wir Ludwig von gots genaden marggraff ze Brandenburg und ze Lusicz des heiligen Rômischen reichs oberster Kammerer pfallenczgraf bey Rein herczog in Beyern und in Kerenten graf ze Tirol und ze Gôrcz und vogt der gotshâuser Aglay Triendt und Brichsen bechennen und tûn kunt offenleichen mit disem brief, daz der edel man herczog Cunrat von Deckh unser haubtman in unser herschaft und gebiet Tirol mit rat des erwirdigen herren bischof Marquards von Auspurg, unsers lieben haimleichers Hainrichs von Annenberg und andere unsers rats rat und mit willen rat und gunst des erwirdigen herren bischof Matheis ze Brixen und ander gotshauser und prelaten, si sein gaistleich oder weltleich, und aller erbern lâut die aigen und urber in derselben unser herschaft und gebiet habent, von des grozzen gebrechen wegen der uns und maenichlichen ueberal in dem lande anligend ist, von todes wegen der in dem lande ist gewesen, und besunderleichen umb paûlâut antwerchslaût und arbeiter sûmleicher gesazt und gebot durch gemeinen frum und nucz unser und des landes geseczet und gemachet hat, als hernach geschriben stet.

Das erste gesaczt und gebot ist um paulâut[a]: daz alle paulâut, die uns oder ander die in unserr herschaft gesezzen sind, angehôrent, bei iren hôfen und gûten, es sein zinsgût oder ander gût, beleiben sullen und davon nicht ziechen ane ires herren willen und ane chuntleich und redleich sache. Es sol auch ieder pauman seinem herren zinsen und dienen, als danne den herren dunchet daz sein gût ertragen, und auch der pauman nach genaden erziugen mûg ane geferde, und ist inn deheins andern ablazz gebunden, als wir in der vordern hantfesten gesaczt heten. Waer aber, daz ein pauman von seins herren gûtr ane seinen willen zûg hinder einen andern herren oder in ain ander gericht, so mag derselb herr von dem der pauman gezogen ist, seinem paumanne nachvaren und in vordern an den hinder den er ist gevaren, und sol in danne derselbe in unverzogennleichen volgen lazzen; thet er des nicht, so ist er dem der seinen pauman vordert, als ofte das geschicht ie fûnfzig pfunt perner zû einer pene vervallen, und darnach mag er seinen pauman aber vordern an den richter in des gericht er im enpfarn ist, und der sol im danne auch den pauman ane alle widerrede antwurten. Taet der richter des auch nicht, so ist er der herschaft fûnfzig pfunt vervallen und sol der vordrer an seinem paumanne danoch nahvolgen wo er den begreifet, und sich des underziehen mit seinem leib und gût ane gericht, uncz er seinen schaden abtût; und darumb ist er der herschaft noh dem gerichtt nichts schuldig noh gebunden. Geschaeh auch, daz ein pauman seinem herren zins verziehen wolt und sein habe furbas vlohent auf eins andern herren gût oder in ein ander gericht, so mag der herre seinem paumanne nahvolgen und in pfen-

[a]) *Im Or. wechselt die Schreibweise:* pauman, paulâut *und* pawman, pawlâut.

den an aller seiner habe, auf welichs gůt oder in welhem gerichtt er die begreifet, und mag die haim fůren und treiben unengolten gen dem darzů der pauman gevlôhent hat, und auch gen dem richter in des gerichtt er die habe begreifet, und soll im der richter darzů beholfen sein, wanne er in des ermanet. Es mag auch ein igleicher herre seinen aygen man auf welhes gůt er gesezzenn ist, ze rehten zilen abvordern und haimen und in auf sein selbes gůt seczen, wenne er des bedarf und sol im des niemant wider sein. Waer auch iemant der erbreht in dem lande an gůten hete, der sol dieselben reht vordern und fůrbringen in dreyen vierzehen tagen, nahdem als im der herre von dem das gůt lehen ist, ze wizzen tůt oder des offenleichen in der kirchen auf der kanczel vordert und verkůnden haizzet. Taet er des nicht, so mag der herre sein gůt fůrbas fůr ein ledigs gůt leihen wem er wil. Waer aber, daz kind und erben da waern, die zů iren tagen nicht wern komen, hab die iemant freunde, die sullen derselben kind und erben reht auch vordern und fůrbringen, als vorgeschriben stet, und sol der herre den freunden an derselben erben stat irw reht leihen uncz si zu iren tagen chomen; geschaehe des aber nicht, so mag der herre sein gůt aber ledichlichen leihen wem er wil.

Das ander gesaczt und gebot ist umb gedingte knehte und maegde, umb tagwercher und antwerchlåut, um iren lôn, und wan die arbait in dem lande überal nicht gleich ist, also daz man ůberal geleichen lôn geben und genemen můg. So ist geseczt und geboten in den gerichten Slanders Castelbell in dem purggrafamt auf Tirol in Ulten Passeyr Maerning Tisens ze dem Newnhaus Gries Potzen Eppan Traminne Enne Enticlaer Salurne und Sant Michel, daz ein igleicher gedingter kneht oder magt und auch alle antwerchlåute, es sein smide sneider schůster oder wie si genant sein, und auch all tagwercher in denselben gerichten beleiben sůllen mit irem lôn in alle der weis, als es vor fůnf iaren gewesen ist ůber all arbait, doch ze behalten zymmerlåuten und maurern, der man in dem lande nicht gehaben mag, iren lôn, den man in nach rat bezzern sol. Waer auch iemant, der irrgieng, was das lôn waer, so sulln unser richter und amptlåut iederman in seinem ampt drey erber man darzů geben, die zů den heiligen sweren, daz si sagen was lônes ůber igleich arbeit vor fůnf iaren sey gewesen, und da sol es bey beleiben; und dieselben sůllen mercken und fůrbringen bei demselben ayde, ob das iemant ůberfůre, es waeren gedingte knehte oder maegde tagwercher oder antwerchlåut. Als ofte das geschahe, so sol iediu persone die das ůbervaren hat, umb fůnf pfunt perner oder ein lid vervallen sein; und dieselbe pene des gelts sol halbiu uns gevallen und halbiu dem richter oder amptmanne in des ampt es geschehen ist. Waer auch, daz iemant darumb fůrbas zůge auz der pfarre oder aus dem gericht in

ein ander pfarr oder gerichtt, so sol sich der richter oder amptman in des gerichtt er ist wonende gewesen, underwinden aller seiner habe, und sol er darzů in unsern ungenaden sein, und sol in derselb richter darumb bezzern untz an unser genade; und der richter in des gerichtt er enpfaren ist, sol in wider anntwurtten in das gerichtt daraus er ist gevlohen, ane widerrede, wanne er des wirt ermant, bey einer pene fünfzig pfunt als vorgeschriben stet. Auch ist gesatzt und geboten in den gerichten Velse Kastelrude auf dem Riten Serentin Gufedown Vilanders Velturns Můlbach Stertzing Stainach Matrey und in des gottshauss von Brixen gerichten mit willen rat und gunst des erwirdigen bischof Math[eus] von Brixen unsers besundern freůnds und des von Beringen tůmpropst und pfleger desselben gotshauss und anderer gotshäuser und prelaten, si sein geistleich oder weltleich und aller erberer läute die in derselben gebiete und contrat aigen und urber habent, daz der vorgenant pfleger zů im nemen sol erber läut die in darzů gůt dunchent sein, und was lones dann er und dieselben erber läute ervindent und ůberainchoment nach gemainem frum und nutze des landes, den man den vorgenanten arbeitern, es sein gedingt kneht oder maegde tagwercher oder antwerchläut, in denselben gerichten und gebieten geben sullen, dabey sol es beleiben bey der vorgeschriben pene. Es ist auch gesaczt und geboten in den gerichten Halle Insprugk Herttenberg Sant Petersberg Ymbst Zamse Brutsch Nauders Pfuntz Glurens Awrs und Slanders umb die vorgenanten gedingten chnehtt und maegde tagwercher und antwerchläut, das man ainem merern pauknehte geben sol iedes iares zwelf pfunt perner Meraner můnzze, zwen neu schůch und unders geschůhes genůg, einer merern gedingten maegde siben pfunt, zwen neu schůch und unders geschůhes genůg; einem tagwercher von sant Michelstag untz sant Vitstag: einem kneht iedes tags einen zwainziger und sein kost, einer frawen einen zehner und ir kost; von sant Vitstag fůrbas untz sant Michelstag: einem knehte dreizzig perner und sein kost, einer frawen einen zwainziger und ir kost, einem mader zwen zwainziger und sein kost, einem sniter zwen zwainziger und kost, einem drescher sein lon als vor funf iaren sitleich und gewonleich ist gewesen. Und wer in disen nachsten obgenanten gerichten das ůberfare und mer lones gaeb, als ofte das geschicht, so ist er iedem richter in des gerichtt es geschicht, vervallen zehen pfunt und derselben gemaine zehen pfunt. Welih arbaiter auch mer naeme, als ofte das beschicht, der ist demselben gerichte vervallen fůnf pfunt und der gemaine fůnf pfunt. Umb ander antwerchläut in den vorgenanten gerichten sullen die richter und die gemaine in iedem gerichte ůberain werden, wie si dunchet nah iren truen, daz es nah des landes frum und nucz aller redlichiste sey, domit si und die antwerchläute beleiben můgen. Welich arbaiter auch

in dem lande waeren, die vormals umb lone gearbeit hieten und nu von des unsers gesaczts und gebots wegen nicht arbaiten wolten, dieselben sullen unser richter und amptlåute iegleicher in seinem ampte do si wonend sind, darzů dwingen und nôten, daz si umb lone arbaiten bey der vorgenanten pene und als vorbegriffen ist.

Was auch arbaiter in das lant kůmpt, die můgen ůberal in dem lande dienen und arbaiten wo si wollent umb das lone, als danne in demselben gerichtt gesaczt ist, bey der pene als vorgeschriben ist. Umb das weinmas sůllen die vorgenanten gerichtt Ratenberg Halle etc. untz gen Awers haben Insprugker mas, der achtt mass an ein patzeiden gen; so sůllen die gerichte Glurens Aẘrs und Slanders haben ein mas, der siben an ein patzeiden gen. Und wer das mas in den vorgenanten gerichten nicht hielten und ůberfůren, als ofte das geschicht, so ist er iedem gerichte darinne es ist geschechen, drithalb pfunt perner vervallen und drithalb pfunt der gemaine.

Do selben das dritte gesaczt und gebot ist umb spil, das gemeinleichen iedem manne ůberal in dem lande allez spil mit dem wůrffel unschedleich sein sol ane umb bereit gelt alaine.

Wir behalten auch uns selbe, daz wir nah unsers rats rat dise vorgeschriben stuck und artickel allezeit bezzern můgen und darzů seczen oder davon nemen, als uns danne dunchet daz es uns und dem land nůcz und gůt sey. Und dise vorgenant gesaczt und gebot alliu und ir igleichs besunder als die oben von wort ze wort begriffen sind, haben wir bestaet und bestaeten auch si fůr uns und unser erben mit disem brief und gebieten dem edeln manne hertzog Cůnrat von Dek unserm haubtmanne, Peter von Schenna unserm purggraffen auf Tirol und andern unsern amptlåuten ůberal in unserr herschaft und gebiete Tirol, die ietzo sind und fůrbaz werdent, vesticleichen und ernstleichen, daz si dise abgeschriben gesatzt und gebot alliu also fůrbas halten und volfůren, und auch das fůrbas iederman in seinem amptgebiet maenichleich, si sein geistleich oder weltleich edel oder unedel bůrger reich oder arme, von unsern wegen ze halten und ze volfůren bey unsern hulden und bei der pene als vorgeschriben stet.

Und das disiu vorgeschriben gesatzt und gebot also staet beleiben und gehalten und volfůret werden, des haben wir unser insigul gehenget an disen brief, der geben ist an Meran nah gots geburt driuzehenhundert iar und in dem zwey und fůnfzigsten iar, an montag nah sant Erhards tag, do engagen gewesen sind der vorgenant bischof von Auspurg, der von Bering tumprobst und pfleger des gotshauss ze Brixen, die vesten manne Hainrich von Annenberg, Ott von Aẘr und Perchtold der Rubeiner und ander erber låut in dem lande als vorgeschriben stet.

101. *Markgraf Ludwig von Brandenburg bestimmt, dass alle, die in Innsbruck wohnen oder Grund besitzen, mit den Bürgern die Steuerlast tragen sollen.*

Innsbruck 1354 December 1.

Or. StadtA. Innsbruck.
Brandis, Landeshauptleute 81.

Wir Ludwig von gotes genaden margrave ze Brandenburg und ze Lusitze des hailigen Rômischen reichs oberster kamrer pfallentzgrave bei Rein hertzog in Baiern und in Kerenden graf ze Tirol und ze Górtz etc. bechennen offenlich mit diesem brief, das fůr uns chomen unser liebe getriwen . . die burger ze Insprugg und uns fůrbrachten, wie si in grozze gůlt von wegen sômlichs krieges und stôzze die wir in dem gebirg gehabt haben, gevallen weren, und das sômlich in dem burkfrid ze Insprugg weren, die nicht wôllen steurn. Nu haben wir denselben gebrechen angesechen und haben in die besunder genad getan und tůn ouch mit disem briefe, das wir wellen und mainen das alle die, die in dem burkfrid ze Insprugg gesezzen sind oder urbar darinne habent, davon si billich und von alten rechten und gewonhaiten steurn sůllent, das dieselben mit den genanten unsern burgern steuern leiden und tragen sůllent als ander burger daselbens. Were ouch, das wir iemand vor unser briefe geben hieten oder noch geben, die wider irew altew recht brief und gewonhait weren, die sůllen alle ab sein und disem brief sin on schaden. Wan wir sy bei iren briefen die si von uns habent, und ouch bei iren rechten und gůten gewonhaiten wellen behalten, darumb wellen und gebieten wir allen unsern amptlawten wie die genant sind, und besunder unserm getriwen Peter von Schennan pfleger ze Insprugg oder wer sin stat daselbens halt, die ietzo sind oder kůnftig werdent, das si die vorgenanten unser burger und ir nachkomen bei den obgenanten rechten und gnaden von unsern wegen schirmen und behalten als vor geschriben stet bei unsern hulden. Mit urchund des briefs, der geben ist ze Insprugg, des montags nach sant Andres tag nach Kristes geburt dreuzechen hundert iare und darnach in dem vier und fůnftzigisten iare.

102. *Herzog Albrecht II. von Oesterreich erlässt unter Mitwirkung der Landherren eine Hausordnung.*

Wien 1355 November 25.

Or. StA. Wien.
Steyerer 185. — Lichnowsky-Birk 3, Reg, n° 1821.
Vgl. Kurz, Albrecht d. Lahme 311; Berchtold, Landeshoheit 63 ff., insb. 75; Zeissberg, AÖG. 58, 7; Jäger, Landstände 2, 1, 195; Hauke, Monarchenrecht 13; Seidler, Studien zum österr. Staatsrecht 25.

Wîr Albrecht von gotes gnaden herczog ze Osterreich ze Steyr und ze Kernden herr ze Krain auf der Marich und ze Portnaw graf ze Habspůrg und ze Kyburg lantgraf ze Elsazze und herr ze Phirt tunn chunt allen gegenwůrtigen und nachchůnftigen mit disem brief, das wîr durch frides und genaden willen die wîr bey unsern zeiten gern gemaint und gehabt haben, und auch durch unserr lande und leut willen die wîr gern besorgen, daz si nach unsern zeiten bey frid und gnaden besten und ouch das die hochgeborn fûrsten Rudolf Fridrich Albrecht und Leuppolt hertzogen unser lieben sůne in tugenden und in bruderlicher lieb veraynt ewichlich mit einander beleiben, so wellen wîr, das der eltist under unsern vorgenanten sůnen als der iungist und der iunger als der elter mit einander lieblich tugentlich und bruderlich leben in allen sachen und umb dhaynerlay sache wie die gnant sey, chain entwerffen unmynn zwayung stozze oder unfreuntschaft haben sullen noch gewinnen, und der eltist die iungern hab in allen eren und wîrden und die iungern haben den eltern ouch in allen eren und wîrden und lieb, als si des under einander schuldig sind und gepunden. Wêr aber das unserr vorgnanten sůne ymant das ubergriffe und von heyrat wegen auzzer landes, oder von freuntschaft oder von gunst oder von welicherlay sache ez wêr, inner landes mit seinen brudern nicht lieblich noch bruderlichen leben wolt, welicher das wêr iunger oder elter, so haben wîr unser und îr lantherrn gepeten, di uns ouch und in das verhaizzen habent und darumb ze den heiligen gesworen, das si den davon nemen sullen und in beweisen, das er von allem unwillen und unfreuntschaft gêntzlich lazze und mit sinen brudern gutlich und lieblich leb, und sol er in des volgen und mit denselben sinen brudern gůtlichen und bruderlich leben. Wolt aber er des nicht tůn noch volgen, noch wolt mit guten sich davon nicht nemen noch weisen lazzen, weliher daz wêr under in, so sullen unser und ir obgenanten lantherrn, als wîr si gebeten haben und si uns ouch gesworen habent, mitsampt den landen und steten mit red und werich darzů tůn vleizzichlich und ouch den andern brudern die miteinander gůtlich lebent ernstlich geholffen sein, das land und leut besorgt werden und in darzů bringen, daz er davon lazzen můezz und mit seinen brudern lieblich und freuntlich lebe und si unverbrochen bey einander beleiben. Des geben wîr ze urchund disen brif besigelten mit unserm und unsers vorgenanten lieben sunes hertzog Rudolf insigeln und mit unserr lantherrn insigeln die hernach geschriben stent: graf Purch[artz] von Maidburg, graf Ottens und graf Perchtoltz siner vettern, graf Fridrichs von Schownberg, graf Ulrichs und graf Hainrichs siner vettern, Reinprechtz von Walse von Ens, Eberhartz von Walse von Lintz, Eberhartz und Hainrichs von Walse von Drosendorf und mit Fridrichs des Iungen von Walse von Ens, Stephans Otten Hainrichs Wernherz und Chunratz von Meissowe,

Albers von Puchaim, Reinprechtz von Schônberg, Ulrichs und Eberhartz von Kapelln, Hanses des Tůrsen von Asparn, Hainrichs von Rauhenstain, Hanses und Jostes von Celking, Eberhartz und Wolfgangz von Dachsperg, Dietreichs und Rudolfs von Losenstain und Dietmares ires vettern, Ulrichs von Kranichperg, Heinrichs und Leutoltz von Potendorf und Chunratz ires vettern, Mertens des Stuchsen und Ulrichs sein vettern, Perchtoltz von Pergowe und Ulrichs seins vettern, und Stephans und Dietrichs von Hohenberg.

Daruber veriehen wir obgenanten lantherrn und verhaizzen mit unsern trewen und mit aiden die wir darumb gesworen haben, daz wir alles daz oben an disem brif geschrieben stet, wellen stêt haben und gäntzlich volfuren und verpinden uns des mit disem brif, da unsere insigel anhangent, der geben ist ze Wienn an sand Kathrein tag nach Krists gepurt dreutzehen hundert iar darnach in dem fumf und fumfzigistem iar.

103. *Herzog Rudolf IV. von Oesterreich vereinbart mit den Landherrn die Einhebung einer allgemeinen Getränksteuer (Ungelt) unter Verzicht auf den Brauch der Münzerneuerung.*
Wien 1359 März 21.

2 Orr.: StadtA. Wien (A) und StadtA. Enns (B); K. s. XV (im „Eisenbuche“ f. 55') StadtA. Wien (C).

Moser, Bibl. Mss. 124 (aus einer Hs. s. XV. des Schottenklosters in Wien); = Hergott, Mon. 2, 1, 258; Kurz, Rudolf IV. 321; OÖUB. 7, 628 (aus B); Tomaschek, WR. 1, 140 (aus A). — Lichnowsky-Birk 4, Reg. nº 35; Huber, Rudolf IV. Reg. nº 82.

Vgl. Huber, a. a. O. 116; Bruder, Finanzpolitik Rudolfs IV. S. 9.

Wir Růdolf von gots gnaden herczog ze Ôsterreich ze Steyr und ze Kernden tůn kunt, das wir mit allen gaistlichen und weltlichen fürsten prelaten und pharrern lantherren rittern und knechten und mit allen andern unsern getrewen gemainlich in unserm lande ze Ôsterreich ůberain chomen sein, daz wir ditz gegenwůrtig newn und fumfzigst iar si ůberheben wellen unserr münzze, und an derselben münzze stat sullent si uns in allen irn stetten merkten und dörffern höfen lehenn weylern und gerichten, grozzen und klainen, wa die gelegen und wie die genant sint, von allen irn und der irn gasthausern tabernen und leutheusern oder wa man vailen wein met oder pyer zů dem zapfen schenket, in allem dem lande ze Osterreich under der Ens und ob der Ens, als weit und als verre als unser můnzze von Wienn von recht gen sol, geben und gevallen lazzen ze ungelt richtekleich an alle irrung mit gůten trewen ungeverlich den zehenten phenning alles des gelts, so gevallet oder gevallen mag von allem dem wein met oder pyer, so in dem egenanten unserm lande verschenket wirt dehains wegs oder verkaufet zů dem zapfen, von hinne uncz zů dem nechsten sant Jörgentag und von dann ain ganczes iar durch. Daz auch die erbern ... herren ritter und knecht und alle ander unser

getrewen, edel und unedel reich und arm in den stetten und auf dem lande, von disem ungelte chain beswêrung noch schaden enphahen, sunder daz es tragen und geben allermaist frômde leute und geste, die von andern landen zů uns gen Ôsterreich wandelnt, und ander gemain volk, daz gewônleich vailen wein met oder pyer von dem zapfen trinket, darumb haben wir nach rate unsers rates und der egenanten lantherren wissentleich mit gůter vorbetrachtung aufgeseczet und seczen mit disem brief, daz man in allem dem lande ze Ôsterreich daz viertail den stauf oder die mazze, wie sie dann gehaizzen ist si sei klain oder grozz, damit man von alter her geschenket hat, minren und klainer machen sol geleich um den zehenten tail; und sol doch iederman daz klain viertail den klainen stauf oder die klainen mazze wie si dann gnant ist, ausrueffen und geben nach allem seinem willen als tewr und umb alsvil gelts, als er sust daz alt viertail oder die grozzen mazz wie si dann genant ist, geben hiett, wann also niemt kain beswerung noch schaden davon leidet danne frômdes und gemaines volk als vorgeschriben stat. Durch das aber dasselb frômd und gemain volk dicz ufsaczes auch unentgolten beleiben, darumb haben wir geseczet und wellen, daz man in allen gastheusern tabernen und leutheusern, oder wa man vailen wein met oder pyer schenket, habe und gebe recht mazze getrewelich und ungeverlich pei nacht und pei tag, also daz die kleinen engstel, damit man helwert phenwert zwayrwert drayrwert vierwert und minr oder mer ausmizzet, gehellen sullen vollicklich und genczlich ane allen abgang den viertailn steuffen und andern mazzen zů den si beschikchet und geordent werdent. Also wa man ain viertail, oder was mazze es dann were, austůt umb zwainczig phenning, daz der das engstel, daz ze ainem phenwert gemacht wirt, geleich eben volles ze zwainczig malen ervolle genczlich an allen abgang das viertail den stauf oder die mazze, da ez zůgeordent ist, und daz ouch also andre engstel minnere und mere ieklichs in seinem lauffe genczlich und ungevarlich ane abgang und ane allen valsch gehellen volkomenlich denselben viertailn steuffen oder mazzen, zů den si beschikchet werdent an alle geverd; wan also wirt frômden und gemainen leuten und allen den die vailen wein met oder pyer trinkent, vôlleklich und genczliche ir recht mazze yedem man umb ainen phenning ain rechtes phenwert ane allen falsch, und beleibent die leut unbetrogen von den leutgeben, die vormals nach irm můtwillen geschenket haben wie sie wolten, und beschicht allermenglich rechter, dann vormals sei beschehen. Ouch sullen wir allenthalben das vorgenant unser ungelt beseczen mit unsern amptleuten, den wir nu oder hienach darczů getrewen und gelauben. Und sullen auch dieselben unser amptleut alle wůchen ains oder zwir auf verkerte têg zu solichen zeiten, so man sich des allerminst verste, besehen alle mazz, ez sin viertail steuffe oder angster; und sullen die angiezzen

und versûchen in allen gastheusern tabernen und leutheusern, oder wa man vailen wein met oder pier schenket. Und wa si dieselben grozz oder klaine mazz ungerecht vindent, daz sullent si bringen in ieklichem gericht für den herren oder den richter der daselbs gewaltig ist; und sol ouch der von ieklicher ungerechter mazze nemen ane alle gnade von dem, in des haus oder gewalt ungerechte mazze funden werdent, ze wandel in seinem gerichte ain phund Wienner phenning im selber ze nucze von unsern sundern gnaden, als oft und als dicke als dieselben mazzen ungerecht funden werdent, unsern amptleuten darumb ze gelaubend und niemt anderm. Ouch sol niemt kain vas mit wein mit met noch mit pier klain oder groz austûn noch schenken, dann mit urlaub und wissend unserr amptleut die wir darzû schickchen; und wie iederman daz viertail den stauff oder die mazze wie sie dann genant ist, ausrûfet oder austût, also sol er ouch nach demselben anschlag das vas darnach als es hat oder bringt, verungelten und den zehenten tail des geltes davon antwurten und geben demselben unserm amptman den wir darczû seczen. Were aber, daz iemt an unserr amptleut wissend und urlaub unverungeltet ustêt und schankte kain vas klains oder grozzes mit wein met oder pier, oder ob iemt auz ainem vazze mere schenchen wolte, dann des ersten darinne gewesen ist, also was man vor uzz dem vazze schankte, daz als vil oder mer oben darin gegozzen wurde, oder waz geverde und unrechts iemt darunder triben wolte, der sol daz vas mit sampt dem wein dem met oder dem pier verlorn haben genczlich und sol darûber geben ze wandel fümf phunt Wienner phenning an alle gnade. Und sullen ouch dieselben wandel wein met pier und phenning gevallen und werden den herren und richtern, in der gepiet und gerichten seu verschuldet werdent, die auch darumb gelauben sullen ainvalteklich und genczlich unsern amptleuten die wir darzû seczen, also daz uns doch von solichem verlornem wein met und pier unser ungelt und aufsacz gevalle und werde richteklich ane allen abgang. Und sullen auch alle herren und richter dieselben grozze wandel und auch die egenanten klaine wandel von ungerechter mazze wegen, als vorbeschaiden ist, nach wisung und sage unserr amptleut innemen und behalten in selber ze nucze an alle gnade. Und wanne daz vorgenant iar nach dem egenanten sand Jorgen tag ausgêt, so sol uns ieklicher herr und richter wizzen lazzen pei seinen trewen an alles gever, was dieselben grozze und klaine wandel des iars bracht haben; und sullen auch di vorgenanten unser lantherren und richter daz egenant unser ungelt mit allen sachen fürderen und unsern amptleuten daczû behulfen sein mit ganczen trewen ungeverlich, als si uns das verhaizzen habent pei irn trewen und auch als wir in des genczlich getrewet und gelaubt haben. Wir haben aber uns selber und unsern prûdern und erben usgenommen und vorbehabt alle wandel,

die in aller unserr epten prelaten pröbsten mannenklöstern und frawnklöstern, pharrern oder kaplanen, gerichten und gebieten gevallen mugen in disen sachen. Wer ouch, daz dhainr unserr amptleut die wir uber das vorgenant unser ungelt seczen, kain unrecht in iemans gericht fürende wurde oder tünde in den egenanten sachen, das sullen unser lantherren und die richter pringen an uns oder an unsern landmarschal in Österreich, und sullen auch wir denselben unsern amptman oder dieselben unser amptleut darumb pessern und sträffen an leib und an gût nach gelegenhait der schulde die wir mit warhait uf si vinden. Wenne sich auch in disen sachen verlaufet ain ganczes iar nach den egenanten sant Jörgen tag der schierist kumt, so sol diser aufsacz ab sein in aller unserr lantherren gerichten und gebieten, es sei dann daz wir mit denselben unsern lantherrn vorhin überain komen und ze rat werden, daz wir ez langer halten welten und daz es uns baidenthalb nuczlicher rûwiger fridelicher und richtiger sei denn die mûnzze, mit solichem underschayd, wann es uns oder nach uns, unsern prûdern und erben missevalle, daz wir dann davon lazzen und uns wider zu unserr mûnzze haben mugen nach den rechten freihaiten und gewonhaiten, als dieselbe unser mûnzze von alter herkomen ist, an allez gever. Wer aber, daz uns, unsern prûdern und erben und auch unsern landen und leuten die sunderlich zû uns gehôrent, diser newr aufsacz des vorgeschribenen ungelts paz geviel und uns nuczlicher fridlicher und richtiger wurde denn die mûnzze, so wellen wir an derselhen mûnzze stat, dieweil es uns fûgt, halten und nemen daz vorgenant ungelt in unsern und auch in aller unserr chlôster und phaffhait gepieten ze Österreich, als wir das vormals angevangen haben. Und welicher lantherr das mit uns erchennen und haben wil, den wellen wir in seiner gepiet ûberhaben der egenanten unserr mûnzze. Welher aber das nicht tûn wil, auf dem und auf des leuten gûtern und gerichten wellen wir haben unserr mûnzze mit allen den freyhaiten rechten und gewonhaiten, als die von alter herkomen ist. Beschicht auch, daz wir und unser lantherren gemainlich inner diser nächsten iars frist ûberainkomen und ze rate werden, daz wir die egenanten unser mûnzze ablazzen genczlich und uns zû dem vorgeschribenn ungelt ziehen und haben wellen eweklich, so sullen wir es ainander baidenthalben an der mûnzze stat zû ainr ewekait und zû aim rechte machen und verschreiben mit aller der ordnunge beschaidenhait und kraft warten geberden und priefen, die darczû dhains wegs notdurftig sind und gehôrent, ane alle geverd. Wer aber, daz wir des in dem namen als davor gemainlich nicht uberain komen môchten, so sullen und mugen wir uns aber halten zu unserr mûnzze, als vor geschriben stet, und sullen ouch dieselben unser mûnzz ze Wienn und anderswa dieweil daz ungelt wert und allezeit meren schlahen und halten umb rechten und gewonlichen schlegschatz

mit unsern hausgenozzen, als das notdůrftig ist, durch daz unser land und leut an klainen phenning nicht brestens gewinnen. Und darůber ze urkund haben wir unser insigel gehenket an disen brief, den ouch die edeln und erbern unser lieben getrewen graf Burchart von Maydburch der alt, Eberhart von Walse von Lintz unser hauptman ob der Ens und Berchtolt von Pergow unser lantrichter in Oesterreich anstat und in namen der andern unserr lantherren aller gemainlich in Österreich und ir selbers mit sampt uns versigelt habent mit irn anhangenden insigeln. Das ouch wir dieselben graf Burchart von Maydburg, Eberhart von Walse und Berchtolt von Pergow bechennen unverschaidenlich fůr uns und fůr alle ander lantherren ritter und knechte in Österreich von ir aller sunderlichem und gemainem geschefte und haizzen in aller der mazze, als vorgeschriben stat an alle geverde. Dicz beschach in ainem gemainem und offenn gesprěch mit allen lantherren rittern und chnechten in Österreich, die darczů gehorten und ze rechten zeiten berůft wurden nach ir aller ainhellem und gemainem rate. Und wart diser prief geben ze Wienn an dem nechsten phincztag vor unser Frawentag zů der Kůndunge nach Kristes geburt tausent dreuhundert und funfzig iaren darnach in dem neunden iare.

104. *Peter von Schenna, Burggraf von Tirol, verpfändet einem Florentiner Münze und Wechselbank in Meran und trifft Bestimmungen über den Münzfuss.*

1361 Mai 2.

K. (Primisser) s. XVIII ex or. in Bibl. Tir. 614 f. 26. Ferdinandeum Innsbruck. Huber, Vereinigung 205.
Vgl. Ladurner, A. f. Tirol 5, 34; Huber, a. a. O. 82. Anm.

Ich Peter von Schennan purkgraf ze Tyrol bechenne offenlichen mit disem brief fur mich und alle mein erben allen den die in ansehent hörent oder lesent: daz ich deu münsze an Meran und auch deu wechselpanch daselben, diu mir ze satzung stent von meiner genädigen herschaft ze Tyrol, als die hantfesten sprechent die ich darüber von derselben meiner herschaft han, ze nutz und ze eren enpholhen und hin gelazzen han an meiner vorbenanten herschaft stat Charo Frantzisken son von Casaveckl von Florenz von dem nechsten suntag nach sand Marteinstag der schirst kumpt, ze zwain ganzen iaren die nechst nacheinander kunftich werdent, als hernach geschriben stet, mit allen den rechten nutzen eren freihaiten die von alter darzu gehörent, davon er mir iärichlichen ze zinse geben sol dreizzich march perner, ze ieder chottember den vierden tail dez vorbenanten zinses, daz pringt achthalb marck perner. Auch sol er dieselbe münsz handeln und wandeln und auch die pfening machen, alz hernach geschriben stet, also daz die pfening an der wag wol besten, nämlichen

die march silbers pei sibenzehen pfunt perner, ains zwainzigers oder anderhalben minner oder mer an gevärd. Und swenne ez zu ainem mal an der wag ains zwainzigers oder anderhalben minder bringt, so sullent si die ander vart ains zwainzigers oder anderhalben mer bringen. Ez sol auch iedeu march vierzehen lot lötiges silbers haben und ain quaentein, und darzu sol er legen zwai lot chupfer minder ain quaentein. So ist diu mark ganz. Er sol auch vierer slahen und sullent der an deu mark gen zwen und dreizzich s(ch)illing, ains schillings minder oder mer an geverde. Und sol zu iglicher march lötigs silbers gen fumfthalb lot. Wär auch, daz ez an dem silber gebräch ains schillings minder oder mer zu ainer vart an gevärd, so sol ez die ander vart ains schillings mer bringen. Er sol auch chlaine perner slahen und sullent der an die mark gen vier und sechzich schilling, zwaier schilling minder oder mer an geverde, und sol zu ieder mark legen lötigs silbers zwai lot und ein quäntein, anderhalbs zwainzigers minder oder mer an geverde. Wer auch, daz ez an dem silber gebraech ain vart zwaier schilling minder an geverde, so sol ez die ander vart zwaier schilling mer bringen. Ez ist auch ze wizzen, welich gast wein fürt, der sol von iedem fuder zwo mark silber in die münsz geben und von iglichem saum öl auch alz vil. Lantleut die sullent neuer ain mark silber geben von iedem fuder wein und von iglichem saum öl auch alz vil. Ich sol in auch und alle sein werchleute hausgesinde und alle die zu der münsze gehörent, an meiner egenanten herschaft stat schirmen und fristen vor gewalt gen aller männichlichen und sol si behalten bei allen rechten freihaiten und gewonhaiten, alz von alter herchomen ist und darzu gehört. Ich sol si auch gen meiner egenanten herschaft und anderhalben, da in sein not beschicht, verantwurten vertreten und versprechen, darzu si recht haben ze allen zeiten. Auch sol er und die vorgenanten seine werchläute und die zu der münsze gehörent an Meran chaufen und verchaufen als ander purger daselben; sie sullent auch uberhaben sein aller wachte und steuer und andere vodrung. Si sullent auch vor niemant chain recht tůn, dann vor meiner egenanten herschaft oder vor mir selben. Und daz in daz also stäte und ungebrochen beleib so gib ich in disen offen brief ze ainem urchund versigilten mit meinem anhangenden insigel, daz geschehen ist nach Christs geburd driuzehenhundert iar darnach in dem ainem und sechzigistem iare, dez nechsten suntags nach sand Philippen und sand Jacobs tag der heiligen zwelfpoten.

105. *Graf Wernhart von Schaunberg und seine Brüder tragen ihre Besitzungen und Rechte dem Herzog Rudolf IV. von Österreich zu Lehen auf.*

Weitra 1361 Juni 16.

Or. StA. Wien.

Kurz, Rudolf IV., 354; OÖUB. 8, 27. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 282; Stülz, Wr. Denkschriften 12, 282, Reg. n°. 489.

Vgl. Hoheneck 3, 628 ff.; Kurz, a. a. O. 119 f.; Stülz, a. a. O. 175 ff.; Berchtold, Landeshoheit 143 ff. und 174 ff.; Huber, Rudolf IV. 58 ff. — Ueber die von Strnadt, Peuerbach 394 n. 2 angezweifelte Echtheit vgl. Luschin, GW. 24 f. — Kopal, Ber. d. Mus. Francisco-Carol. 34, 46; Edlbacher, Zschr. f. österr. Gymn. 1872 S. 801 ff.

Allen gottes getrewen die nu lebent oder hernach chunftig sind zů der chuntschaft oder angesicht diser brief iemer pracht wirdt, die in nu oder hienach lesent oder hörent lesen, ewiklich. Wir Wernhart der eltist graf von Schowenberg und wir Ůlreich und Hainreich geprůder ouch grafen von Schowenberg, weilnt graf Hainreichs von Schowenberg seliger gedechtnuzze unsers lieben herren und vatters des vorgenanten unsers vettern graf Wernharts brůders sune, unsern grůs und erchantnuzz diser nachgeschriben dinge. Elich getat ebent weis leut mit briefes hantfest, der si recht und redlich koment uberain, durch daz darnach in kunftigen zeiten mit chrieges anfacht icht stözze oder irrsal darin vallen. Darumb so wizzen alle leut und besunder di den ez ze wizzen durft beschicht, daz wir die vorgenanten Wernhart, Ůlreich und Hainreich grafen von Schowenberg für uns und für alle unser nachkomen und erben ewikleich nach gůter vorbetrachtung willichlich mit rechter wizzen zů den zeiten und an den steten, do und da wir ez mit recht wol getůn mochten, nach wizzen und rate unserr pesten freunde und der erberisten unserr mannen ratgeben und diener mit aller der ordnung beschaidenhait und chraft, worten und geperden, die nach geistlichen und weltlichen rechten und nach freyhaiten oder gewonhaiten der lande dhains wegs darczů gehörent, durch frides gemaches und nuczes willen unser selbers und aller unserr getrewen undertanen und sunderlichen durch ain merklich ufnemen an eren und wirden unsers namens und aller unserr herschaften mit den hochgeporn durchleuchtigen fürsten, unsern lieben gnedigen herren herczog Růdolf als dem eltisten, herczog Friederich, herczog Albrecht und herczog Leupolten geprůdern herczogen ze Osterreich ze Steyr und ze Kernden etc. von besunderr trewe und liebe wegen, die wir durch freuntschaft der gepurd und des geschlechtes, als baiderseit unserr vordern und wir von alten zeiten und noch zů ainander naturlich verpflichtet sind, billich zů in haben sullen und wellen, überain chomen sein und uns gen in und allen irn nachkomen und erben herczogen ze Osterreich bechant haben wizzentlich

solicher sache tayding und stuke, als hienach begriffen ist. Des ersten haben wir bechant wizzentlich und veriehen offenlich mit disem brief, als wir des geweiset sein mit gûten gerechten briefen die si habent von Rômischen kaysern und kûnigen, daz wir nach den freyhaiten und rechten, als das edel herczogentûm ze Ôsterreich gestiftet gewirdet und von alter herkomen ist, ze rechtem lehen von alter gehebt haben und fûrbazzer haben sullen eweklich den pan der grozzen gerichten uber den tod in den nachgeschriben unsern lantgerichten, die wir selber innehaben und die ouch ander erber herren von uns ze lehen habent. Das ist ze merken ûberal in dem lantgericht, genant Starchenberger gericht, da die stat Wels innegelegen ist; darnach in dem lantgericht, genant in dem Tûnawtal und in dem Trawngew, das unsern vordern und uns bei alten zeiten ledig warden ist von weilnt den alten Kappellern, da die stat Lyncz inne gelegen ist; darnach in dem lantgericht, genant Weizzenberger gericht, da der markcht Swans inne gelegen ist; darnach in dem lantgericht, das Lienhart der Môrspek von uns ze lehen hat, und auch in dem lantgericht, das Wolfhart der Pollhaimer von uns zu lehen hat, und daruber sunderlichen in der stat ze Veklaprukk und auf allen andern stetten merkten und dôrffern leutten und gûtern, die die vorgenanten unser herren von Osterreich ieczunt habent allenthalben ob der Ens, si sein ledig oder versaczt, da wir die vorgenanten von Schowenberg ze richten haben umb den tod. In disen vorgeschriben unsern lantgerichten allen und ouch auf allen der egenanten unserr herren von Ôsterreich stetten merkten und dôrffern leutten und gûtern, die si ieczunt habent ob der Ens, da wir den pan von denselben unsern herren von Ôsterreich ze lehen haben, mugen wir selber oder unser nachkomen und erben uf die dieselben lehen vallent, wol gerichten umb den tod. Waz amptleut aber wir uber dieselben gericht seczen, die sullen den pan enphahen und nemen von den obgenanten unsern herren von Ôsterreich und von allen irn nachkomen und erben herczogen ze Ôsterreich ie von dem eltisten under in der denn in landes ist, und sol auch der denselben pan verleihen richteklich und unverczogenlich ieklichem unserm amptman, den wir in dem namen als davor darczû seczen, an alle widerrede und geverd. Daruber sullen auch die vorgenanten Lienhart der Morspek, Wolfhart der Polhaimer und alle ir nachkomen und erben an den egenanten lantgerichten eweklich und ouch alle ir amptleut die sie uber dieselben ir lantgericht seczent, den pan ze gleicher weis als wir und unser amptleut ouch nemen und emphahen von den egenanten unsern herren von Ôsterreich, die in den ouch leihen sullen ze gleicher weis als uns und unsern amptleuten unverczogenlich an alles geverd, als oft es an sie gevordert wirdt; wann weder dieselben herren noch ir amptleut daselbs nicht recht habent zu richten uber den tod, ee daz si den pan von den

herczogen von Osterreich nement und emphahent. Ouch sullen dieselben unser herren die herczogen von Osterreich und alle ir nachkomen und erben eweklich in den vorgenanten fumf lantgerichten, als lang und als weit die begriffen habent, und daruber auf allen irn stetten merkten und dörffern leuten und gütern, die si ieczunt habent ob der Ens, beseczen und haben ir müncz irn ungelt und alle ander aufsecz ze gleicher weis, als in irm lande niderhalb der Ens. Wir die vorgenanten grafen von Schowenberg haben ouch bechant fur uns alle unser nachkomen und erben und bechennen wizzentlich in dem namen und nach dem rechten als davor geschriben stat, als wir des ouch underweiset sein recht und redlich, waz herschaft vesten pürg stett merkt dörffer gericht vogtei zehentleut und güter von uns lehen sind, die herren ritter und knecht purger und landleut oder iemant ander in dem lande ze Österreich under der Ens und ob der Ens ietwederr seit der Tünaw, in allen der egenanten unserr herren von Osterreich gerichten und gepieten und ouch in allen unsern herscheften und gerichten oder gepieten uncz an die gemerk, die wir haben mit der herschaft von Payrn, und ouch in den landen ze Steyr und ze Kernden von uns ze lehen habent, daz wir dieselben lehen alle gar und genczlich, wo die gelegen und wie die genant sind, voran und des ersten ze lehen haben und haben sullen und wellen eweklich von den egenanten unsern herren den herczogen von Österreich: von den wir die emphangen haben und ouch ir man darumb sein, als landes und lehens recht ist, an allez geverd, auzgenomen alain der lantgericht, die wir ze lehen haben von dem byschof und dem goczhaus zu Pabenberg, die wir unz selber unverwandlet behabt haben; doch also, daz die vorgenanten unser herren von Österreich und alle ir nachkomen und erben eweklich den pan der grozzen gericht uber den tod haben und leihen und ouch ir muncz irn ungelt und all ander aufsecz da beseczen sullen alain in den egenanten fumf lantgerichten in aller der mazz als vorgeschriben stat, wann si des recht haben an all widerred und geverd. Wan ouch die vorgenanten unser herren die herczogen von Osterreich nach der stiftung und wirdekait desselben irs herczogentüms ze Österreich solich freyhait und recht habent swaz herschaft und vesten leut und güter die von phaffenfürsten lehen sind, an si koment, di in iemant züfügen und antwurtten wil von kouffes gabe gescheftes oder dhainer ander züvallung wegen, daz si die mit recht, ob halt die lehenherren nicht zegegen weren, wol aufnemen und sich ir underwinden und si recht und redlich besiczen mugen, doch also daz si die von den phaffenfürsten und den goczheusern von den si rürent, bechennen ze lehen und si dafür emphahen und haben, als in ouch die phaffenfürsten die schuldig sint ze leihen: darumb und ouch durch unsern freyen willen von solicher redlicher sache und erber rechter taiding wegen, der wir mit den vorgenanten

unsern herren von Osterreich wizzenlich uberainkomen sein, haben wir die obgenanten grafen von Schowenberg fůr uns und alle unser nachkomen und erben eweklich unsers rechten lehens von unserm herren dem byschof und dem erwirdigen goczhaus ze Regenspurg die herschaft und vesti ze Ort mit leuten manscheften gaistlichen und weltlichen lehen, mit gůtern gerichten merkten do̊rffern ho̊fen ho̊lczern gevilden welden und gemainlich mit allen nuczen und rechten die darzů geho̊rent, aufgegeben und ingeantwurt recht und redlich den obgenanten unsern gnedigen herren den herczogen von O̊sterreich und allen irn nachkomen und erben an demselben lande eweklich, den wir dieselben herschaft und vesti ze Ort und swaz darczů geho̊ret, gevertigt haben recht und redlich, und haben ouch die aufgesant und senden si auf mit disem brief unserm gnedigen herren dem byschof von Regenspurg, den wir gepeten haben und bitten ouch mit disem brief, daz er der egenanten herschaft und vesti ze Ort mit aller zůgeho̊rung gunne den obgenanten unsern herren von O̊sterreich in lehens weis von im und dem gotzhaus ze Regenspurg eweklich, und in die verleihe nu und hienach, wann und wie oft es ze schulden chumpt, als das pilleich und recht ist, an alle widerred und geverd. Nach diser aufgebung und vertigung, als vorgeschriben stat, habent die vorgenanten unser herren von O̊sterreich uns den egenanten grafen von Schowenberg und allen unsern erben furbazzer verlihen ze rechtem lehen die obgenant herschaft und vesti ze Ort und swaz darzů geho̊ret, als vorgeschriben stat, und haben ouch wir die von in emphangen und sein ir man darumb worden, als landes und lehens recht ist, an allez geverd. Wer aber daz die vorgenanten von Schowenberg abgiengen an erben sune, des got nicht welle, so sullen dieselben lehen erben und gefallen auf to̊chtern dezselben namens und geschlechtes in aller der mazz, als ob sie sune wêren, und sullen ouch unser herren von O̊sterreich die verleihen denselben to̊chtern ze gleicher weis als sunen ane geverd. Alz oft sich ouch die hant verwandelt an der egenanten unser herschaft von O̊sterreich, oder an uns den vorgenanten graf Wernharten, graf Ulreichen und graf Hainreichen von Schowenberg, als oft sol ein ieglich herczog von O̊sterreich, den es denne ze recht angeho̊rt, die vorgenanten lehen alle verleihen richteklich und unverczogenlich an alle widerred und geverd dem oder den grafen oder grefinn von Schowenberg, auf den oder auf die danne dieselben lehen pilleich und durch recht erben und gevallen sullen, ez sein sůn oder to̊chter, als vorgeschriben stat, und sullen si uns die von Schawenberg man und weib sune und to̊chter daran nicht irren, sunder si sullen uns dabei schirmen und beleiben lazzen, als landes und lehens recht ist, an allez geverd. Wan ouch wir die vorgenanten grafen von Schowenberg fůr uns und alle unser nachkomen und erben eweklich mit manschaft und mit dienst komen sein hinder

die obgenanten unser herren die herczogen von Osterreich und hinder all ir nachkomen und erben, darumb habent si für sich selber und für all ir nachkomen und erben uns verhaizzen vesteklich mit irn trewen und mit irn versigelten briefen, daz si uns in dem namen als davor eweklich schirmen versprechen und vertreten sullen und wellen alz ir man und diener wider allermenklich nieman auzgenomen bey allen unsern freyhaiten rechten und gůten gewonhaiten und mit namen bei allen unsern herscheften vesten purgen stetten leuten gerichten und gůtern, wo wir die ieczunt haben oder furbazzer gewinnen under der Ens und ob der Ens, in Österreich und in Payrn oder anderswa, wie die genant oder wa si gelegen sind, vor allem gewalt und unrecht an allez geverd. Und dawider haben wir die obgenanten grafen von Schowenberg mit rechter wizzen ouch gelobt und verpunden vesteklich mit unsern trewen an aydes stat und verpinden uns ouch recht und redlich fur uns und alle unser nachkomen und erben eweklich mit kraft dicz gegenwurtigen briefs, daz wir und alle dieselben unser nachkomen und erben mit allen unsern herscheften und vesten purgen und stetten leuten und dienern, die wir nu haben oder hienach gewinnen in Osterreich und in Payrn oder anderswa, wa die gelegen oder wie die genant sind oder werdent, dienen beigestendig und behulffen sein sullen und wellen mit aller unser macht eweklich den vorgenanten unsern herren den herczogen von Österreich und allen irn nachkomen und erben herczogen ze Österreich wider allermenklich nieman auzgenomen getrewlich und fürderlich, und ouch behalten ire lantrecht und alle ir freyhait und gůt gewonhait, in aller der mazz als die von alter herkomen sein, an allez geverd. Wenn aber die vorgenanten unser herren von Österreich oder ir nachkomen und erben bedurffen unser oder unserr erben und nachkomen dienstes auzzerhalb irm lande ze Österreich, so sullen si uns nach gelegenhait der sache und des dienstes darumb geben und tůn, als vil als nach unserr vorderung und antwurtt baidenthalb darumb sprechent und erchennent ungeverlich bey irn trewen vier erber man der egenanten unserr herren von Österreich gesworn rates, der si zwen und ouch wir die egenanten von Schowenberg zwen darczů nemen und seczen sullen. Wêr aber daz geleich zwen gegen zwain gestiezzen und mizzhell wurden, so sullen dieselben vier ainen obman zu in nemen ouch auz der obgenanten unserr herren von Österreich geswornem rate, der si uns baidenthalb aller gemainest dunke an geverd, und swaz dann die fumf gemainlich oder der merer tail under in darumb sprechent und erkennent bey irn trewen, daran sol uns baidenthalb wol genůgen, und sullen ouch das ietwederr seit volfůren und stet haben an allez geverd. Umb diese vorgeschriben taiding, daz ist ze merken sunderlich umb die manschaft der herrschaft und vesti ze Ort und umb die puntnuzz und dienst der wir in dem namen als davor eweklich phlichtig und gepunden sein der

egenanten unserr herrschaft von Osterreich, hat uns der durchleuchtig fůrst unser gnediger herre herczog Růdolff von O̊sterreich an sein selbs und an aller seiner průder stat, die vorgenennet sind, gegeben ain solich erbes namlich und grozz gůt an beraitem gelt, das uns und allen unsern nachkomen und erben tro̊stlich hilflich und fůrderlich iemer sein můzze. Hiebey warn die diser sache sind geczeuge: die erwirdigen herren: her Paul byschof ze Freysing, her Peter byschof ze Chur und her Johans byschof ze Gurk des obgenanten unsers herren herczogs Růdolfs von Osterreich kanczler; darnach die edeln und erbern: graf Tyebolt von Newenburg herre zu der Il und ze Blamont, graf Purchart und graf Perchtolt von Maidburch vettern, graf Ůlreich von Cyli, Stephan von Meissow obrister marschalh, Alber von Půchhaim obrister drugsecz, Haydenreich von Meissow obrister schenk, Peter von Eberstorff obrister kamrer, Wilhalm von Chreuspach obrister iegermaister in O̊sterreich, Eberhart von Walsse von Lyncz ze den zeiten houptman ob der Ens, Leutold von Stadek ze den zeiten lantmarschalh in O̊sterreich, Eberhart von Chappell ze den zeiten houptman ze Ens, Jans von Trawn ze den zeiten houptman ze der Freynstat, Hainreich von Walsse von Drosendorff, Eberhart von Walsse von Grecz, Friderich von Walsse von Ens, Eberhart von Dachsperg, Ůlreich und Seyfrid von Chranichperg, Hainreich von Ratpach hofmaister, Hainreich von Prunne hofschenkch, Hans der Lozzperger hofmarschalh, Wilhalm der schenkch von Liebenberg speizmaister des vorgenanten unsers herren herczog Růdolfs von O̊sterreich und ander erber leut genůg. Und daruber ze ainem waren vesten offenn und ewigen urchund geben wir die vorgenanten Wernhart Ůlreich und Hainreich grafen von Schowenberg fůr uns und alle unser nachkomen und erben die wir darczů binden, wizzentlich den obgenanten unsern herren den herczogen von Osterreich und allen irn nachkomen und erben eweklich disen brief versigelt mit unsern anhangunden insigeln. Dis ist beschehen und ist der brief gegeben ze Weytra an dem nechsten mittichen nach sand Veits tag des iares, da man zalt von Christs gepurt tawsent drewhundert sechzig iar darnach in dem ersten iar.

106. *Herzog Rudolf IV. von Österreich trifft Verfügungen über die Vermächtnisse an Gotteshäuser, Steuerpflicht, Gewerbefreiheit und die Gerichtsbarkeit in Wien.*

Wien 1361 Juli 20.

K. s. XV (im „Eisenbuch" f. 67') StadtA. Wien (A); K. s. XVIII (ex or.) StA. Wien (B).

Kurz, Rudolf IV. 365; Hormayr, Wien 5, UrkB. XXXVIII (aus dem verschollenen Or.); Tomaschek, WR. 1, 152 (aus A). — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 286; Huber, Rudolf IV, Reg. n°. 299.

Vgl. Berchtold, Landeshoheit 209; Huber, Rudolf IV. 124 ff., insb. 126 f.; Tomaschek, WR., Einl. LX ff., LXII; Bruder, Finanzpolitik Rudolf IV. 11, 44, 47 ff.

Wir Rudolf der vird von gotes gnaden herzog ze O̊sterreich ze Steir und ze Kårnden herr zu Krain auf der March und ze Portenaw graf ze Habespurg ze Phirt und ze Kyburk markgraf ze Purgaw und lantgraf in Elsasse bekennen und tun kund allen den die disen brief sehent lesen oder hôrent lesen zu disen gegenbůrtigen oder kûnftigen zeiten ewiglich. Wann fûrstlicher wirdichait zugehôret und wol anstet, daz si leiden aribait und kumer irer undertanen mit sôlcher hilf bedenk und trôstlich zu statten kôme, daz nach gelegenhait der zeit und menschleich wandelung gemainer nutz nicht geminnret und unwendig wurde, des kûmbers von gemainem mitleiden geleichtert werde, darumb ist daz wir von angeborner miltikeit angesehen haben gnêdiglich die grossen manigvaltigen presten und schåden, die swêrlich und verderblich[a] anligent unsrer stat ze Wienn und der gmain unsrer lieben purger daselbs von dem tod und sterben das in den verlauffen iarn da strenge gewesen ist. von des wegen mit gaben geschêften und erbe grozze gûter hinaus in unsere und frombde land gevallen und bracht sind unwiderrueffenlich, von der grossen prunst die laider die egenanten unser purger und stat ze Wienn in disem iare ze mangem male hertlich geschedigt und sere gewûstet hat, und auch von der ungwondleichen missewechst die ditz iar beschehen ist an getraide nicht alain in unserm land ze O̊sterreich sunder auch ze Ungêrn ze Behem ze Pairn und in andern umbligunden landen, und auch von missewechsts wegen des weins ze O̊sterreich des sich unser egenante stat ze Wienn sunderlich betragen mûs, von diser gebresten wegen auch aribait und gewerb der chaufmanschaft gechrenket und nidergelait ist, der sich unser egenanten purger gênzlich[b] daher genert und begangen habent, und haben betrachtet gûnstleich, wie wir in disen presten unsern egenanten burgern und der stat ze Wienn, die ein haubt ist aller unsrer land und herrscheft und do wir auch tod und lebend beleiben wellen, ze hilf kômen, daz si bei irer wirde beleib und mit steur sûlher hilf in kûnftigen zeiten ir bresten und arbait ûberwinden mûgen. Und nach maniger vorbetrachtung und guetem rate unsrer lantherren unsers rats und unsrer purger der weisten die wir gehaben môchten, sein wir ûberain komen und ze rat worden der dinge die hernach geschriben stent, die wir alle gemainkleich und iegleichs sunderleich setzen und bestêten mit furstleicher macht ze halten und ze volfûren in der egenanten unsrer stat ze Wienn in den

a) verdorbenlich *B.* b) grôzlich *B.*

vorsteten und in dem statfrid und kraise der darzu gehôret. Des ersten setzen und wellen wir, daz niemen inner dem statfrid dhain geschêft tu dhainem kloster gotshause mûnichen nunnen pfaffen oder laien, wie die genant sind, dabei sind dann zwen des rats oder zwen der genanten die bei irn trewn an aides stat sprechen und bestêten, daz das geschêft recht und redlich geschehen sei, oder zwen ander erber unversprochen mann die dasselb bestêten bei gesworn aiden. Waz auch also erbgûter verschafft werdent klôstern gotsheusern mûnchen nûnnen weltlichen pfaffen, wie die genant sind, die gûter sûllen dieselben[a] ieden si verschafft werdent, inner dem nagsten iar darnach, so si der verschafften gûter gewer begreiffent, verkaufen ainer person frawn oder mann ze Wienn, die mit der stat und mit der gemain unserr burger daselbs leidet und dient. Têten si des nicht, so sûllen die gûter nach dem iar uns und der stat gênzleich vervallen sein mit vollem recht. Wir nemen auch ab all freibrief, die von unsern vorvodern oder von uns iemant gegeben sind umb freiung der schatzsteur, daz die ab sein und fûrbaser kain kraft mer haben; ez sein pfaffen mûnich oder klôster gûrter[b] pogner kurbawner pheilsnitzer maler puchfeler schefstrasser und auch all ander die ee freiung gehabt habent, daz die fûrbaser ewiglich mit der stat leiden und dienen sûllen, wo die sind gesezzen in der stat oder in den vorsteten ze Wienn. Auch wellen wir, daz alle klôster gotsheuser mûnich nunnen pfaffen laien edel oder unedel kamrer kôch pfeifer paucker und ander unser hofgesinde, wie die genant sind, von iren hôfen heusern und gesêssen die si habent in der stat oder in den vorsteten ze Wienn, auch leiden und dienen an der purger schatzsteur mit der gmain unsrer purger daselbs, an alain die klôster und gotsheuser gelegen in der stat oder in den vorsteten und in dem statfrid, die von den invêngen irer kloster und gotsheuser nicht dienen noch leiden sûllen; aber was si habent ausserbalb irr klôster und gotsheuser invengen in der stat oder in den vorsteten, davon sûllen si dienen und leiden mitsampt unsern purgern; sunder unser herren die unsers rats sind, die sullen von iren hôfen und gesêssen nicht leiden noch dienen, die weil si unsers rats sind. Wir wellen ouch, daz alle aufsêtz die von unsern vorvodern oder von uns mit hantfesten und mit briefen bestêtt sind uber sundrew recht gesetzt und ordnung oder die iemant selben funden habe, und auch all zech und ainung die in der stat und in den vorsteten ze Wienn under purgern kaufleuten arbeitern hantwerchern daher kômen sein, fûrbas gênzlich ab sein und nicht mer beleiben noch behalten werden. Sunder wellen und setzen wir, daz all burger kaufleut laubenherren arbaiter hantwercher, es sein sneider kûrsner fleischaker flêming fûetrer metsieder goltsmid satler zimerleut maurer maler snitzer smid wagner ledrer schuster vischer und gmanikleich all hantwercher und arbaiter, wie

a) denselben *A*. b) gûter *AB, emendiert nach Hormayr's Druck (ex Or.)*

die genant sind, von welchen landen oder steten die koment, die in die stat oder in den vorsteten sich niderlassent und da sitzent und wonhaft sein und auch mit der gmain unsrer purger daselbs leiden und dienen wellent, daz dieselben und auch die vor in unsrer stat gesêssen sind, all ir arbait oder hantwerch, was iederman well oder künne das rechtleich sei, freileich treiben und üben süllen und mügen, und sol die niemant daran saumen beswêrn noch irren in dhainem weg; und welherlai arbaiter oder hantwercher sich also zeuhet gen Wienn und sich da niderlasset und sêsshaft beleibet, der sol ledig und frei sein der purger schatzsteur dreu ganze iar die darnach schirist künftig sind, an geverd.

Wir nemen auch ab alle gericht in der stat und in den vorsteten ze Wienn, si sein gewesen phaffen oder laien, wie die genant sind, si wêren über leut oder über güter, ausgenomen unser hofgericht statgericht münsgericht und Iudengericht, die alle in iren eren und kreften beleiben süllen nach sag der brief die si darüber habent, doch mit der beschaidenhait daz unser lantherren unser rat und ritter und knecht die auf dem land gesessen sind, und unser hofgesind die têglich unser brot essent, in unser hofgericht gehören süllen und niemant mer. Und sol auch der statrichter fürbas in allen strassen in der stat und in den vorsteten vor Widmêr tor und vor allen andern toren gen und vollen gewalt haben alle unzucht ze weren so beschaidenlich: wenn der statrichter oder sein anbalt vor Widmêr tor oder in unsrer und[a] unsrer herren gassen gen will, so sol er unsers lantmarschalichs in Österreich oder unsers anbalts daselbs, ob wir zu land nicht wêren, oder unsers hofmarschalichs, ob wir ze land sein, zwen diener oder vier nemen, den ze gelauben und ze traun sei, die mit im gen süllen für das obgenant tor und die egenant gassen. Wir tun auch ab alle freiung, wer die in den kraisen des statfrids ze Wienn herbracht hat, an alain die freiung unserr purg und der Schotten kloster ze Wienn, als es mit frid umbvangen ist; die süllen besten, alz si von alter herkömen sein, und auch die freiung die wir unserr stift ze sand Stefan mit gotes hilf geben werden, die auch unverrukt ewikleich beleiben soll in aller der mass, als die von uns dahin geben und geordent werdent. Auch setzen wir durch sunders gemaches und frides willen unsrer egenanten purger, daz alle ambtleut, ez sei purgermaister münsmaister richter und ander ambtleut, wie die genant sind, fürbaser ewikleich schatzsteur geben süllen mit der gmain unsrer burger ze Wienn. Wir wellen auch, daz aller kloster gotsheuser und phaffen höf münichhöf nunnenhöf in der stat und in den vorsteten niemant vogt noch vorsprecher sein sülle, wann der rat der stat ze Wienn allermêniklich arm und reich geistlich und weltlich vogten und schermen süllen an unsrer stat und von unsern wegen für gwalt und

a) oder *A*.

für unrecht, ausgenomen sand Stefan und sand Clarn, der wir selber vogt sein wellen und datz sand Stefan nach unserm tod ligen wellen.

Wir bestêten ouch unsern getrewn burgern alle ire recht, ausgenomen die artikel die wir bewandelt und verkeret haben an disem brief. Auch sullen die obgenanten unser burger ze Wienn uns unsern brûdern erben und nachkômen allen den dinst tûn, den uns die obgenanten unser burger und pheilsnitzer getan habent in der stat und vor der stat, wenn wir des bedûrfen und si vordern ze andern dînsten, deu[a] si uns selber tun sûllen. Und das alles haben wir getan durch sunder gnad und lieb die wir haben zu der edeln und getrewn stat und unsern erbern purgern ze Wienn, an den wir besunder fûrtrefende[b] treu und hilf rat und dienst an unserm neuen gewalt nach unser vaters tod mer denn an unsern steten manigveltigleich erfunden haben. Und darûber zu ainem warn vesten und offenn und ewigm urkund geben fûr uns unser brûder und erben und fûr all unser nachkomen ewikleich disen brief versigilt mit unserm fûrstleichem anhangundem insigel, der geben ist ze Wienn an eritag vor sand Jacobstag des zwelfpoten, do man zalt von Crists gepurd dreuzehenhundert iar darnach in dem ains und sechzigistem iare, unsers alters in dem zwai und zwainzigistem, und unsers gwalts in dem virden iare, des ersten tags do dasselb vird iar anvieng.

† Wir des vorgenant herzog Rudolf sterken disen brief mit dirr underschrift unserr selbs hant.

† Et nos Johannes dei gratia Gurcensis episcopus prefati domini nostri ducis primus cancellarius recognovimus omnia prenotata.

107. *Kaiser Karl IV. bestätigt Herzog Rudolf IV. von Oesterreich und seinen Brüdern das schon früher (1348—1354) Herzog Albrecht II. verliehene privilegium de non evocando.*[1] *Prag 1361 August 13.*

Or. StA. Wien.

Lünig, RA. 7, 15; Steyerer, 324; Rousset, Suppl. 1ᵇ, 190; Schrötter 1,164. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. nº. 291; Böhmer-Huber, Reg. nº. 3724.

Vgl. Berchthold, Landeshoheit 177 ff. 181; Luschin, GW. 22.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keyser ze allen zeiten merer des reichs und kung ze Behem bekennen und tun kunt offenlich mit diesem briefe allen den die in sehent oder horent lesen, daz wir vormals zu den zeiten, do wir dennoch Romischer kung waren, solich friheit und recht gegeben und gnade getan haben weilent dem hochgebornen Albrechten seliger gedachnuzze herczogen ze Osterreich ze Styr und ze Kernden unserm lieben oheim und fursten und allen seinen sûnen und erben, als sie auch der von alter recht habent, daz nieman

a) den *AB*. b) fûrtref und *A*.

1) Die ursprüngliche Verleihungsurkunde ist nicht erhalten.

ire lantherren ritter oder knechte manleut noch diener edel noch purger, oder wie sie genant sind, auzzer iren landen und stetten ze Osterreich ze Steyr ze Kernden ze Krayn ze Portnaw und auff der Wendischen Margch ze Swaben ze Elsazzen ze Suntkew ze Argow ze Turgow ze Burgenden ze Glarus und auf dem Swarczenwalde und swaz zu denselben landen gehoret, geladt noch geczogen werden sol auz der egenanten herczogen von Osterreich gerichten umb dhainerlai sache fur unser hoffgericht noch fur dheinen unsern lantfrid noch mit namen fur unser lan(t)gerichte ze Rotwil oder fur dhain ander unser dinkstat und gerichte, wa wir die von des heiligen reichs wegen haben, noch fur dhain fromdes gericht; ez were danne das ieman in derselben herczogen von Osterreich gerichten rechtlos gelazzen wůrde und daz gar kuntlich und ane geverde wizzentlich were, der mag sein recht wol furbaz vor unsern gerichten sůchen und sust anders nieman. Dorumb haben wir aber nu mit keiserlicher mechte volkomenheit fur uns und fur all unser nachkomen an dem heiligen Romischen reiche dem hochgebornen herczogen Rudolfen ze Osterreich ze Steyr und ze Kernden unserm allerliebesten eydem und fursten und den hochgebornen seinen bruder Fridrichen, Albrechten und Leupolten herczogen und herren derselben lande unsern sundern lieben oheimen und fursten und allen irn nachkomen und erben ewiclich die vorgenanten recht freyheit und gnade bestetet und gegeben mit rechter wizzen und geben in ouch die von nůwen dingen recht und redlich mit krafft dieser gegenwurtigen hantveste und gebieten ouch davon ernstlich bey unsern hulden allen unsern gegenwȯrtigen und kumpftigen hofrichtern lantrichtern lantfriden und allen die daruber gesaczet sint oder werdent, und sunderlich dem lantrichter ze Rotwil, wer der ie zu den ziten ist oder wirdet, und allen andern richtern, wa die gesezzen und wie sie genant sein oder genant werden, daz sie der vorgenanten herczogen von Osterreich lantherren ritter knechte purger man oder diener edel noch unedel fur sich nicht laden durch iemans clag willen noch in deheinen weg uber sie richten umb dhaynerlay sache, ez sei danne gar kuntlich und an all geverde wizzentlich, daz der clager in der egenanten herczogen gerichten rechtlos gelazzen sei und rechtes nicht bekomen muge; wann wir mainen und wellen, daz dieselben herczogen vollenclich beleiben in den egenanten irn landen und gerichten bey allen iren freyheiten rechten und gůten gewonheiten, die ir vordern und sie von alter gehebt und herbracht habent. Wer aber dawider in dheinen weg vormals getan hette oder furbazzer tete und iemanne der in der egenanten herczogen gerichten nicht rechtlos gelazzen were, gerichtet hette oder furbazzer richtende wůrde uber derselben herczogen leute, daz sol dheine krafft haben, wann wir daz mit keyserlicher macht genczlich abnemen und vernichten. Mit urkund dicz briefs versigelt mit

unserm keyserlichen maiestat insigel. Geben ze Prage nach Cristus geburd dreyzehenhundert iar darnach in dem ein und sechtzigstem iare an sand Stephanstag als er gefunden wart, unser reiche des Romischen in dem sechzenden, des Behemischen in dem fumfzehenden und des keysertums in dem sibenden jare.

Correcta per Johannem de Prusnitz.

[Links auf der Plica] per dominum imperatorem cancellarius.
[in verso] R. Johannes Saxo.

108. *Herzog Rudolf IV. von Oesterreich und seine Brüder schliessen mit dem Grafen Meinhard von Görz einen Heiratsvertrag zu Gunsten Hz. Leopolds und einen Erbvertrag über den Görzer Besitz.* *Görz 1361 September 22.*

Or. StA. Wien.
Huber, Rudolf IV. 217 und Reg. n°. 306. — Lichnowsky-Birk 4 registrirt unter n° 300 eine andere Urk. desselben Datums.
Vgl. Huber, a. a. O. 72; Czoernig, Görz 548.

Wir Růdolff der vierd von gottes gnaden herczog ze O̊stereich ze Steyr und ze Kernden herr ze Chrain auf der Windischen Marich und ze Porttnaẘ graf ze Habspurch ze Phirt und ze Kyburch marichgraf ze Purgoẘ und lantgraf in Elsazz für uns und di hochgeborn fürsten unser lieben brůder Fridreichen, Albrechten und Leupolten herczogen und herren mitsampt uns in den vorgenanten landen, der aller wir alz der eltist under in vollen und ganczen gewalt haben, und für unser aller erben, und wir Meinhart von gottes gnaden graf ze Gôrcz und ze Tyrol und vogt der gotsheuser ze Agley ze Trient und ze Prixen für uns und alle unser erben bechennen und tůn chunt offenleich mit disem brief allen den die in sehen oder hôren lesen, daz wir der vorgenante herczog Růdolff von O̊stereich mit wizzen willen und rate des allerdurchleuchtigsten fürsten und herren hern Karlen Rômisches keysers alle zeit merer des reiches und kuniges ze Behem, unsers lieben genedigen herren und swehers des hochgeborn fürsten hern Johanses margrafen ze Merhern seins brueders unsers lieben ohemes, der egenanten unserr brueder und anderr unserr freunde und ouch der erberisten unserr getrewen lantherren dienstmanne pürchmanne lehensmanne und diener an ainem tail, und wir der obgenant graf Meinhard von Gôrcz mit willen wizzen und rat des hochgebornen graf Albrechtes von Gôrcz unsers brueders und anderr unserr freunde und ouch unserr getrewen lantherren dienstmanne purchmanne lehensmanne und diener an dem andern tail, nach gueter vorbetrachtung mit rechter wizzen auf paiden tailen mit aller der ôrdenung beschaidenhait und chraft worten und geperden, die von geistleichen und weltleichen rechten und gewonheiten freiheiten und gesaczten deheins weges darczů gehôrent, mit einander uberainchomen sein recht und redleich einer kônleichen

und eelichen freuntschaft, als hienach geschriben stet. Daz ist ze merken, daz wir der vorgenant graf Meinhart von Görcz unser eelich tochter Katherein die jůngsten die wir iczund haben, ze einem eelichen weibe geben sullen und wellen unverczogenleich dem hochgeborn fůrsten unserm lieben genedigen herren dem vorgenanten herczog Leupolten von Ôstereich, dem wir zů der egenanten unserr tochter seiner eleichen housfrowen ze haimstewr und rechter morgengab geben sullen und wellen zehen tausent phunt gueter Wienner phenning, die die vorgenanten unser herre und sun herczog Leupolt und sein herczoginn Katherin unser tochter und ir baider leibs erben die in der allmechtig got geben mag, haben sullen auf allen unsern landen grafscheften herscheften und vesten leuten und gůtern, die wir haben und hinder uns lazzen, wenne got uber uns gebeutet und wir von diser werlde schaiden, mit sulchen gedingen: Ob got durch sein genad uns fůget und geit eeleich ainen sun oder mer sůne, daz der oder die nach unserm tode die vorgenanten herczog Leupolten unsern herren und sun, herczoginn Katherin sein hausfrawen unser tochter und ir beder leibserben die si mit einander gewinnent, weisen sullen der vorgenanten zehen tausent phunt gůter Wienner phenning auf gewizze vesten stett leut und gueter die zimlich gemêzz und gůt sein, in aygenschaft oder in phandes weise gegen deu egenanten zehen tausent phund gůter Wienner phenning in aller der mazze, als haimstewr und landes recht ist, an alle geverde und argen list. Und sullen das unser sun oder unser sune, den oder die uns got eeleich geben mag, tůn und enden unverczogenleich, swenne wir von diser welte geschaiden nach des vorgenanten herczog Leupolts unsers herren und sunes oder seiner brueder ains oder mere oder seiner erben vorderung inrent dem nêchsten monad an alle widerrede und geverde. Waere ouch, davor got sei, daz die vorgenant unser tochter Katherein abgieng ane leibserben mit dem egenanten herczog Leupolten irm eelichen wirte und daz er si uberlebte, dennoch sol er die vorgenanten zehen tausent phunt, die wir in paiden ze haimstewr geben, oder was das ist darauf si darumbe geweiset werdent als vor geschriben stet, innehaben besitzen und niezzen růbichlich ane alle irrung, die weil er lebt. Und mag ouch er desselben guetes mit vollem gewalte und ganczem rechte tausent phunt Wienner phenning beschichen schaffen und geben durch hail seiner sele oder seinen freunden oder seinen dieneren, wie und wem er wil, an alle irrung und widerrede unser, unserr sune die uns got noch geben mag, und aller unserr erben. Und was des uberigen gůtes ist, daz sol nach seinem tode alles gênczleich erben und gevallen auf uns und auf unser sune und der erben unverschaidenlich ane alle irrung und geverde. Ouch sullen und mugen wir der vorgenant graf Meinhart von Görcz, die weile und wir leben, mit allen unsern herscheften und guetern die wir ieczund haben oder mit gotes

helffe hienach gewinnen, schaffen und tun nach unserm willen.

Geschicht aber, davor got sei, daz wir der vorgenant graf Meinhart abgen und von diser welt verschaiden ane ainen oder mer eelich sun oder sune, so sullen alle unser lande grafschefte und herschefte vögtey purg und stett leut und gueter gericht manschefte und lehenschefte, geistleich und weltleich mit allen eren und nuczen freyheiten wirden rechten und gewonheiten, die darczů gehörent, wo die gelegen und wie si genant sind, die wir nach unserm tod rechtlich hinder uns lazzen mugen, erben und gevallen genczleich auf die vorgenanten unser herren herczog Růdolfen, herczog Fridreichen, herczog Albrechten und herczog Leupolten gebrueder, herczogen der vorgenanten lande gemainlich und auf all ir erben und nachkomen unverschaidenlich, wan wir derselb graf Meinhart von Görcz nach solichen gedingen ordenungen und aufzögen, alz vor begriffen ist, alle unser grafschefte lande und herschaft vogtey leut gericht und gueter, sei alle gemainlich und ir ieklichs sunderlich, wo die gelegen und wie si genant sind, die wir all für genent[a] und für gesundert haben wellen, gemachet gefüget geschafft und gegeben haben freylich und ledichleich nach einer ewigen unwiderrůfflichen gemechtnuzze und gabe, die man nennet under den lebenden, in dem namen und der maịnung alz davor mit rechter wizzen den vorgenanten herczogen von Östereich gemainlich und allen iren nachkomen und erben unverschaidenlich, alz vor geschriben stat. Und dawider, swas wir der vorgenant graf Meinhart von Görcz unberatener töchter ieczund haben und swie vil eelicher töchter wir hienach gewinnen, die sullen die vorgenanten unser herren di herczogen von Ostereich in iren hof nemen und sullen si beraten erwerlich und schön mit ir selbers gůt an sölich erber stett, da ez in und uns nůczlich und erleich sei an geverd. Und sol daz geschehen bei unsern lebenden zeiten mit unserm wizzen und rate, aber nach unserm tod sol ez steen an der vorgenanten unserr herren der herczogen von Östereich trewen und gewizzen, wan wir in des vollen gewalt geben und in das emphelhen in dem namen alz davor genczichlich auf ir gnad.

Wir der vorgenant herczog Růdolff von Östereich für uns und unser brueder und erben gehellen allen den vorgeschriben taidingen artikeln und punden, der uns genczichlich und wol genůget, und haben hinwider verhaizzen und gelobt in dem namen alz davor wizzentlich und verhaizzen ouch mit disem brief recht und redleich für uns unser brueder und erben, daz wir den obgenanten unsern lieben brueder herczog Leupolten von Österich geben sullen und wellen ze einem eelichen manne unverczogenlich der hochgeborn Katherein des vorgenanten graf Meinharts von Görcz eeleicher tochter und sullen dem egenanten unserm brueder zů derselben seiner hausfrawen geben ze rechter haimstewr und morgengab zehen tausent phunt gueter

a) gennet *Or.*

Wienner phenning, der wir in dem namen alz davor si mit einander auf unser vesten und gueter die uns bedenthalb darczû fügleich und gelegen sind, weisen sullen und wellen, alz heimstewr morgengab und landes recht ist, an alle geverde und argen list und sullen das tûn nach des vorgenanten graf Meinharts von Gôrcz unsers lieben swagers, oder nach im der vorgenanten herczoginn Katherein seiner tochter unserr lieben swester oder ir beder erben vorderung innrennt dem naechsten monod unverczogenlich an alle widerred und geverd. Waer ouch. davor got sei, daz der egenant unser brueder herczog Leupolt abgieng an leibserben mit der vorgenanten herczoginn Katherein seiner hausfrowen, und daz si in uberlebte, dennoch sol si die vorgenanten zehen tausent phunt, di wir in paiden ze haimstewr geben, oder was das ist darauf wir si darumb weisen, innhaben besiczen und niezzen ruebeklich an alle irrung, dieweil si lebt. Und mag ouch si desselben guetes mit vollem gewalte und ganczem rechte tausent phunt Wienner phenninge beschikchen schaffen und geben durch hail irr sele oder irn freunden oder irn dieneren, wie und wem si wil, an alle irrung und widerred unser, unserr brueder oder unserr erben. Und was des uberigen guetes ist, das sol nach irem tode alles genczlich erben und gevallen herwider auf uns und di vorgenanten unser brueder und erben unverschaidenlich an alle irrung und geverde.

Wir di obgenanten herczog Rûdolff von Ôstereich für uns unser brueder und erben an aim tail, graf Meinhart von Gôrcz für uns und unser erben an dem andern tail, haben ietwederr seitt mit unsern trewen verhaizzen und gelobt vestichlich bei geswornen leipleichen ayden die wir paidenthalb darumb getan haben zu den heiligen an alle geverde, verhaizzen und geloben auch recht und redleich mit disem brief stêt ze haben eweklich und ze volfueren genczlich alles das hievor an disem brief geschriben stet. Und daruber ze einem waren vesten offenen und ewigem urchund haben wir von paiden tailen ainander diser briefen zwen geleihe versigelte mit unser paider anhangenden insigeln gegeben ze Gôrcz an sand Mauricien tag des iares, do man zalt von Kristes gepurd tausent dreuhundert sechczik iar darnach in dem ersten iare, unsers des vorgenanten herzcog Rûdolffs alters in dem zway und zwainczigisten und unsers gewaltes in dem vierden iare.

† Wir der vorgenant herczog Rûdolf sterken disen prief mit dirr underschrift unser selbs hant. †

Et nos Iohannes dei gracia Gurcensis episcopus prefati domini nostri ducis primus cancellarius recognovimus prenotata.

109. *Bischof Johann und das Capitel von Gurk beurkunden, dass über ihre Kirche stets der älteste der Herzoge von Oesterreich die deren Hause erblich zustehende Vogtei ausüben solle.* *Gurk 1361 October 26.*

Or. StA. Wien.
Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 306; Liebenau, Bischof Johann von Gurk, Reg. n°. 90.
Vgl. A. Huber, Rudolf IV. 136; J. v. Huber, Unterthanen-Verhältnisse Kärnthens (1863) S. 44; Liebenau, a. a. O. 54; im allg. auch Berchtold, Landeshoheit 76.

Wîr Johans von gottes gnaden bischof, Gôrig probst, Albrecht techan, und die chorherren gemainlich des gotshauses und der stift ze Gurk veriehen bechennen und tůn chunt offenlich mit disem brief: wan die durchleuchtigen hochgeborn fürsten unser lieb genêdig herren, herczog Růdolff der vierde, herczog Fridre̊ich, herczog Albrecht und herczog Leupolt, gebrueder herczogen ze O̊stereich ze Steyr und ze Kernden herren ze Krain auf der Marich und ze Porttnaŵ grafen ze Habspurch ze Phirt und ze Kyburch marichgrafen ze Purgoŵ und lantgrafen in Elsazze, von alter und erblicher zůvallung seliger gedêchtnuzz îrr vordern und vorvarn unser rechte vôgte sind uber unser gotshaus und alle unsere gueter, also daz ie der eltist under in uns vôgten und schirmen sol, alz das von alter herchomen ist; und wand si uns ouch verhaizzen habent mit îren gnaden und briefen für sich und all îr nachkomen und erben, daz si uns und unser gotshaus bei allen unsern wirden und eren vesten und stetten merkten und dorffern leuten gerichten und guetern freyhaiten rechten und gůten gewonhaiten, die wîr von alter herbracht haben oder hienach gewinnen, halten und schirmen sullen wider mênklich vor allem gewalt und unrechte fürderlich und genedichlich als ander îr fürsten lantherren prelâten gotsheuser und phaffheit an alles geverde: daz wîr mit rechter wizzen, auzgenomen und behalten alain sulcher rechten und gehorsam der wîr pillich und durch recht schuldig und gepunden sein unserm heiligen vatter dem pabst, dem heiligen Rômischen reich und unserm erczbischof, in dem namen als davor an unser und an unsrer stift stat für uns und all unser nachkomen ze Gurke ewichlich die vorgenanten unser herren von O̊stereich, alz si von alter nach erblichem rechte gewesen sind, und all îr nachkomen und erben, doch ie mit namen den eltisten under in, der ze rechte des edeln hochgelobten landes ze O̊stereich obrister fürste herre und berichter ist, für unsern und unsers gotshauses rechten vogt und zů ewigem erbvogte bechennen wizzen und nemen mit disem briefe; und haben uns ouch darumb in dem namen alz davor verpunden wizzentlich und verpinden uns mit disem brief recht und redleich an unsrer und

unsrer stift stat fůr uns und all unser nachkomen ewichlich, daz wîr den egenanten unsern herren von Ôstereich und allen iren nachkomen und erben, doch ze vorderist und mit namen ie dem eltisten unter in alz vor geschriben stat, getreu und gewêr sein, den almechtigen got und all sein hailigen umb geluk und hail îrr selen und leibs eren und gůtes bitten, îren schaden wenden, îrn nucz und îr ere furdern allenthalben sullen und wellen ewichlich mit ganczen gůten trewen alz unsern rechten vôgten. Und mit namen, daz wîr und all unser nachkomen und ouch von unsern wegen und an unserr stat alle unser houbtleut phlegêr und purggrafen, den wîr das in îren ayd geben sullen, alz offt uns swerent dieselben unser purggrafen die wîr nu oder hienach seczen auf die vesten die wîr nu haben oder hienach gewinnen, den obgenanten unsern herren von Ôstereich in dem namen als davor mit allen denselben unsern und unsers gotshauses vesten purgen und stetten die wîr yczund haben oder hienach gewinnen, zů allen îren notdůrften und sachen geholfen sein und warten und in die offen haben und si darinn enthalten sullen und wellen ewichlich, als offt in des not geschicht, wider allermenklich nieman auzgenomen ungeverlich als unsern rechten und wizzentlichen erbvôgten ane unsern, unserr nachkomen und unsers gotshauses merklichen schaden, des uns ouch allezeit di vorgenanten unser herren von Ostereich genêdichlich ergeczen sullen an alle geverde und argliste. Und daruber ze einem waren vesten offenn und ewigem urchunde geben wîr an unserr und unserr stift stat fůr uns und alle unser nachkomen ewichleich den obgenanten unsern herren von Ôstereich und allen îren nachkomen und erben in dem namen als davor disen brief versigelten mit unsern der vorgenanten des bischofs des probstes des techans und des capittels von Gurk anhangunden insigeln, der geben ist daselbs ze Gurk an eritag vor sand Symons und sand Judastag der heiligen zwelfbotten, des iars, do man zalt von Kristes gepůrde dreuzehen hundert iar, darnach in dem ayns und sechzigisten iare.

† Nos vero Johannes episcopus, Georius prepositus, Albertus decanus; Ermannus de Awek, (S.) Chrafto de Môcencz, (S.) Otto de Sancto Lamperto, (S.) Otto Sefner, (S.) Otto de Chreich, Ybanus de Offenberch, iudicus[a] de Weldris, Nicolaus de Pleyburch, Johannes de Austria, Nicolaus de Freyberg, Nicolaus Phuntain, Nicolaus de Grades sacerdotes canonici ecclesie supradicte facientes integrum perfectum et plenum capitulum eiusdem nostre ecclesie, prenotata omnia communiter et divisim hac subscripcione cuiuslibet nostrum manu propria facta, ex certa scientia roboramus.

a) *so Or.*

110. *Ludwig, Patriarch von Aquileia, schliesst mit Herzog Rudolf IV. von Oesterreich einen Vertrag, durch welchen die Rechte des letzteren gegenüber Aquileia festgestellt werden.* *Wien 1362 April 21.*

Notariatsinstrum. v. 17. Juli 1363 StA. Wien.
Steyerer, 330; Zahn, FRA. II. 40, 166. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 370.
Vgl. Huber, Rudolf IV. 82 ff.

Nos Lodowicus dei gracia sancte sedis Aquilegiensis patriarcha fatemur et recognoscimus publice per presentes, quod nos pensantes debite bona et comoda que ex pacis et concordie tranquillitate poterunt provenire, et ex adverso mala et incomoda que ex discordie discurbiis oriuntur, et ut inter illustres principes dominos duces Austrie ex una et nos nostramque ecclesiam Aquilegiensem parte ex altera, quorum terre et districtus mutue se contingunt, propulso dissensonis fomite fedus unionis et concordie roboretur, subscripta pacta et capitula per inclitum principem dominum Růdolfum ducem Austrie Stirie et Karinthie dominum Carniole Marchie et Portusnaonis etc. acceptata inivimus ac de ipsis concordavimus cum iam dicto principe sub forma et serie subnotatis. Primo videlicet, quod prefatus dominus dux ponere et statuere debet unum probum virum qui sibi ad hoc utilis visus fuerit, in capitaneum terre Fori Iulii, qui in causis secularibus et ad defendendum ac pacificandum dictam terram loco sui plenam habeat potestatem. Item, idem capitaneus habere debet quinquaginta viros armatos vel plures vel pauciores iuxta terre neccessitatem vel temporum qualitatem. Item, quod terra Fori Iulii debet dictum capitaneum cum prefato armatorum numero expensare. Item, quod nos assignare debemus dicto domino duci castrum seu municionem in dicta terra Fori Iulii vel extra ad voluntatem regis Ungarie et dicti domini ducis, ubi dictus capitaneus resideat cum prenotato numero armatorum. Item, quod potestas statuendi capitaneum, ut predicitur, duret ad dies vite nostre. Item, quod nos assistere et auxiliari debemus dicto domino duci tota nostra potencia hominum et rerum in omnibus suis necessitatibus contra omnem hominem nullo excluso penitus vel excepto, cum ipse id ipsum consimiliter facere debeat viceversa nobis et nostre Aquilegiensi ecclesie contra quoscumque, rege Ungarie et comite Goricie dumtaxat preexceptis. Item, quod nos conferre debemus in feodum dicto domino duci suis fratribus heredibus et successoribus Windischgretz et Los cum suis pertinenciis universis. Item, quod nos conferre debemus dicto domino duci omnes infeodaciones, quas dicta nostra ecclesia habet in Stiria in Karinthia in Carniola super marchia Sclavica et in districtu, qui vocatur Charst, quas dux habere debet in feodum ab ecclesia Aquilegiensi et

que ulterius a duce suis fratribus heredibus et successoribus debent iure feodali dependere. Item, quod nos debemus dare in presenti anno mille marcas de Clusa, de Mansano et de Hawnbergo et easdem tres municiones acquirere debemus propriis sumptibus a festo sancti Georii venturo proxime infra annum inmediate subsequentem, ita quod nos infra eiusdem temporis spatium dictas municiones duci presentemus et restituamus sine dolo in eo statu, quo quelibet ex eis fuerat eo die, quo capta et erepta de manibus ducis erat. Quod si non possemus facere, dictus dominus dux nobis ad hoc suo presidio suffragetur. Item, quod omnes captivi hinc inde liberi esse debent. Item, quod serenissimi principes domini rex Ungarie et dux Austrie plenam potestatem habere debent, prescripta capitula augendi minuendi et mutandi, quorum etiam disposicioni et arbitrio nos debebimus per omnia ob(e)dire. Et in premissorum omnium et singulorum testimonium evidens et observancie fimitatem nos Ludowicus patriarcha predictus presentes sigillo nostro secreto duximus muniendas, nec non ob maius testimonium sigillis reverendorum in Christo patrum dominorum Gôtfridi Pataviensis et Bartholomei Caprolensis ecclesiarum episcoporum, nec non venerabilium Iohannis Melicensis, Clementis Scotorum Wienne monasteriorum abbatum sigillis sigillatas et signis ac subscriptionibus infrascriptorum publicorum notariorum petivimus et obtinimus consignatas.

Et nos Gôtfridus, Bartholomeus episcopi, Iohannes et Clemens abbates predicti fatemur sigilla nostra apposuisse presentibus ob instantes preces domini patriarche antedicti.

Datum et actum Wienne, undecimo kalendas mensis maii anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo secundo, indictione quinta decima, presentibus honestis et discretis viris: Luchino Sanio, quondam Lafranchini cive Novariense et ambasciatore[a] domini legati in Italia, Hermanno plebano ecclesie in Rasekk archidiacono nostro per Karinthiam, Eberhardo de Altemburga et Růdolfo Chracerii de Buda militibus ac aliis pluribus fide dignis testibus ad premissa specialiter evocatis.

111. *Margaretha von Tirol setzt mit Zustimmung der Stände Herzog Rudolf IV. von Oesterreich zu ihrem Erben ein.*

Bozen 1363 Januar 26.

3 Orr.: 2 davon StA. Wien; 1 ReichsA. München.

Steyerer, 358; Tiroler Almanach von 1804 S. 104; Brandis, Landeshauptleute 94; Huber, Vereinigung 219. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 428.

Vgl. Huber, a. a. O. 86 ff.; ders., Rudolf IV., 92 ff.; Jäger, Landstände 2, 1, 135 ff.

a) ambasciatoris *Hs.*

Wir Margareta von gotes genaden marggravinn ze Brandenburg hertzoginne ze Bayren und in Karnten gråvinn ze Tyrol und ze Gôrtze etc. veriehen bechennen und tûn chunt offenleich mit disem brief allen den die in sehent hôrnt oder lesent nu und hienach ewichleich: wie daz sei, daz der almåchtig got, in dez willen und gewalt allew dinch stent, uns laider entseczet habe leipleicher erben, so hat er uns doch von seinen gôtleichen genaden gefueget sôlich vattermage lidmag und gesippe, die von natûrleicher gepurde und dez geslåchtes wegen unser allernåchsten und rechtisten erben sind, auf die nach unserr hinschidung von diser welt, die got durich sein genad lang bende, billeich und durich recht vôr allen andern lawten und fûr ander laût erben und gevallen sûllen all unsrew våterleichew lant und erbe und all unser vesten und herscheft laût gericht und gûter, wo die gelegen und wie sie genant sind. Und ban wir denselben unsern landen und lawten allen unsern getrewen undertanen nach angeborner fûrstleicher gûetichait schuldich sein von sundern genaden und auch von rechte, daz wir sie bey frid und gemache und bey allen irn wirden und eren, alz si von alter herchomen sind, haben und fristen halten und schaffen ze halten alz bol nach unserr hinschidung von diser welt alz bei ûnsern lebenden zeiten, haben wir gedacht miltichleich und betrachtet, daz wir daz mit dhainen sachen alz bol getûn mûgen alz damit, daz wir in chûnden und ze wizzen tûn ûnser nåchsten vatermage und rechtisten erben, und auch die ietzund bey unsern lebenden zeiten setzen gûetichleich in gewalt und in nutzleich gewêr der vôrgenanten unserr landen herscheften und låwten und alles des so wir haben, durich daz nach unser hinvart, die got lang wende, von iemand oder zwischen iemand darumb chain chrieg zweivel misshell oder irung aufsten, noch daz dhain chriegleicher inval nach unsern zeiten geschåch in denselben unsern landen und lawten, damit si ze schaden chomen betrûebt oder bechrenchet werden môchten in dhainen weg, sunder daz dieselben unser vattermage und erben bei unsern lebenden zeiten uns und alle die egenanten unser land und laût, und nach unsern zeiten dieselben ir land und laût alz ir selbers aigenleich fûrstentûm und herschefte laût und gûeter schirmen versprechen verantwurten und vertreten und uns halten vestichleich bey allen unsern alten und pebårten freyhaiten rechten und gueten gebonhaiten fûr allen gewalt und unrecht mit aller irer macht wider allermånklich nieman ausgenomen. Nu offen und chûnden wir wissentleich mit disem brief allen laûten, doch sunderleich allen unsern getrewen undertanen und allen andern die es angehôret und den es ze bissen durift geschicht, daz die durichlaûchtigen hochgeborn fûrsten unser hertzen lieb ôeheim Ruedolff, Albrecht und Leupolt, gebrûeder hertzogen ze Ôsterreich ze Steyr und ze Kernten herren ze Chrain und auf Windischen Marich und ze Portenaw grafen ze Habspurch

ze Phirt und ze Kyburch marichgrafen ze Burgaw und lantgrafen in Elsazzen, unser allernächsten vattermage lidmag und gesippe und unser allernächsten und aller rechtisten erben sind für allermänchleich und vor allen andern lawten nieman ausgenomen. Darumb in dem namen und der mainunge, alz davôr begriffen ist, wir die vôrgenant Margaret gesunt leibs und müetes mit gueter vôrbetrachtung wizzentleich und gern haben nach zeitigem und fürsichtigem rat aller unserr lantherren und ratgebern gemainleich, doch sunderleich und mit namen der die hienach geschriben stent, die wir für die andern an stat und in namen der andern aller und des landes gemeinleich in disen brief schreiben hiezzen, die vôrgenanten ûnser lieb ôhaim die hertzogen von Österreiche unser nächsten eriben zue dem rechten daz sie selber daran habent, genomen von newen dingen und nemen sie auch mit disem brief recht und redleichen ze erben über die vôrgenanten unser fürstentûm grafscheft herscheften land und laût vesten und stett gericht vogteyn und güeter, wo die gelegen und wie si genant sind, an alle gevärde. Und darûber ze einer merarn sicherhait haben wir denselben unsern lieben ôhaimen von Österreich und irn erben die vorgenanten ûnsrew fürstentûm land und herschefte, daz ist ze wizzen die wirdigen und edeln grafschefte ze Tyrol und ze Görcz, die land und gegende an der Etsch und daz Intal mit der burge ze Tyrol und mit allen andern bürgen chlausen steten telren gepirgen märchten dörffern weylärn lehen hôfen vogtein gerichten münssen mauten zôllen zinsen zehenten stewren vällen holczern gevilden wällden hûeben weingarten äckern sewen fliessenden wazzern vischbaiden wiltpännen und allen andern güetern nûczen und diensten, wo die gelegen und wie die genant sind, darnach mit allen prelaten äbten und brôbsten und gemainleich mit aller pfafhait, darnach mit allen grafen freyen dyenstlaûten lantherren rittern und chnechten purggrafen pflegern richtern amtlaûten räten purgern holden und allen andern lantsäzzen und laûten, armen und reichen, mit allen manscheften und diensten, geistleicher und weltleicher lehenschaft und gemainleich mit allen andern freyhaiten und rechten die zû den egenanten grafscheften den landen an der Etsche und dem Intal und zû allem unserm väterleichem erib, wo daz gelegen und wie daz genant ist, dhaines weges gehôret, und auch alle unser herschefte und vesten laût gericht und güeter die wir haben in Bayrn, mit allen den rechten und wir daran haben, gefüeget gemacht geordent geschaft und gegeben mit rechter bizzen in einer ebigen unbiderrüffleichen gabe, die man nennet under den lebenden, füegen machen unde geben auch recht und redleich mit disem brief den egenanten unsern lieben ôhaimen; also, wenne wir von diser welde schaiden, daz got durich sein genad lang verziech, daz danne all unser fürstentûm und herschaft lant und laût, alz sie davôr begriffen sind, erben und gevallen süllen gänczleich an allew irrung auf dieselben unser lieb ôehaim die herczogen von

O̊sterreich und ir erben, von der wegen an der stat und in der namen wir die vorgenant fraw Margaret alle die egenanten fůrstentům und herschefte lant laůt und gůeter gar und gånczleich inne haben besiczen und niezzen sůllen und můgen nach allem unserm billen ruebichleich an all irung; dabey uns auch die egenanten ůnser o̊haim, all die weil und uns got des lebens gan, schirmen und fristen sůllen mit aller irer macht an gevårde wider aller månnichleich, nieman ausgenomen, der uns dhains weges daran bechůmmern irren oder beswårn wolt, unser lebtag, alz si sich des mit irn ayden und briefen freuntleich und getrewleich gen uns verpunden habent, an alle gevårde. Wan auch wîr diesew gegenbůrtigen gemåchtnůsse und gabe nach rat willen unde gunst aller unserr lantherren und ratgeben freileich und billichleich getan haben ze den zeiten und an den steten, da wîr ez wol mit recht tůn machten, mit aller der ordenung beschaidenhaft und chraft worten werchen und gepården, die von dhainerlay recht oder gebonhait darzů gehôrnt, darumb haben wîr entwichen und entbeichen gånzleichen mit disem briefe aller der gewêr und besitzunge, alz wîr die egenant unser fůrstentům und herschefte in nutzleicher und rechter gewer herbracht und besezzen haben. Und darnach haben wîr gesetzet und setzen leibleich aller derselben fůrstentům und herscheften in ruebige rechte und nůtzleich gewer und vollen gewalt die egenant unser lieb o̊haim Ruedolffen, Albrechten und Leupolden herczogen ze O̊sterreich ze Steyr und ze Kernten zu in und aller irr erben und nachkomen handen, die nu fůrbasser von der vo̊rgenanten unserr gemåchtnůsse und gabe begen sind und sein sůllen billeich und von recht grafen ze Tyrol fůrsten erben und herren aller der obgenanten grafscheften landen und laůten und aller unserr habe, wo die gelegen und wie die genant sind, die wir von îrn wegen in dem namen alz davo̊r, alle die weil und wir leben, gånczleich mit allen nůtzen inn haben besitzen und niessen sůllen an all gevårde. Und sůllen si uns auch dabey all unser lebtag halten und schirmen ruebichleich wider aller månchleich, alz sie uns daz mit irn ayden briefen und insigeln gesworn verbriefet und versigelt habent, alz vôr beschaiden ist. Wîr die vorgenant fůrstinne fraw Margaret haben auch gelobt und verhaızzen bei unsern trewen mit unserm gesworn leibleichem ayde und mit den worten unserr fůrstleichen wirdichait, daz wir wider dise vôrgeschriben sache gemachtnůsse und gabe mit uns selber noch mit andern laůten, haimleich noch offenleich, mit gericht oder ane gericht, dez rechten oder der getat niemer chomen noch getůn sůllen noch wellen in dhainem wege, und daz wîr ouch beder von dem stuel von Rom, von dem heyligen Romischen reiche, noch dhainem andern geistleichen oder beltleichen richtårn, wie die genant sein, nimer dhain gericht helffe oder rat gevordern noch gesuchen sůllen wider dise vôrgeschriben sache und gabe, wan wir uns gånczleich

verczigen haben und verczeihen uns auch recht und redleich mit disem briefe hilff und rates aller geistleicher und beltleicher richtår rechten und gerichten freyhaitten lantrechten und gebonhaiten, gestiften oder ungestiften funden und unfunden geschriben und ungeschriben, damit wir selber oder iemand von unsern wegen wider diser vorgeschriben unser gemåchtnůsse und gabe alle gleich oder pei tailen immer getůn möchten in dhainen wege an alle gevårde. Wår aber, davör got sey, daz wir uns selber vergåssen und immer dabider mit uns selber oder mit andern lawten icht tůn wolten, daz sol enhain chraft haben. Wår auch, daz von unsern vordern oder von uns, dez wir uns nicht versehen, dhainerlay hantfesten oder brief vörmals gegeben wårn, oder ob wir, dez got nicht belle, hienach icht brief gåben, die dhains weges wider die vörgenanten unserr gemåchtnůsse und gabe wårn, die sůllen irrig toet ůppig und ab sein und chain chraft nicht haben oder immer gewinnen, wan wir si wissentleich nach rat aller unserr lantherren und ratgeben purger und lantsåssen, die von recht und gebonhait darczů gehorn, abnemen vernichten tötten und biderrůeffen gånczleich mit disem briefe; darumbe daz der almåchtig got der uns nach seinem willen leibleicher erben entsetzet hat, doch von seinen genaden uns gelassen hat sölich vattermage an den offt genanten herczogen, die von natur und der gebůrtt wegen des geslåchtes und auch von der gegenbůrtigen unsrer gabe wegen alz unser nåchsten eriben pilleich und durich recht erben und besitzen sůllen all unser habe, als vör bescaiden ist, an all gevårde. Was auch unser vordern und wir von dhainen gaistleichen oder weltleichen fůrsten und prelaten ze lehen herpracht und besessen haben, daz sůllen die vorgenanten unser öhaim und ir erben auch ze lehen von denselben fůrsten und prelaten bechennen enpfahen und haben, und auch die an sie vordern selber oder mit irn poten und briefen, wenn si bellent, an gevårde. Wolt aber in der lehenherre dhainer, dez wir nicht getrawn, wan si daz mit recht nicht getůn mügent, dieselben lehen versagen, so mügen und sullen si die vordern an die lehenherren drei stund mit irn briefen, und sůllen auch dieselben lehenherren geistleich und beltleich, wie die genant sein, die egenant potschaft und brief ungevarleich in nemen ane alle irrunge und widerrede. Tåten aber si des nicht, so mügen und sůllen doch die vorgenanten ůnser öhaim und erben nach sölicher vordrung, alz ietzund begriffen ist, dieselben lehen von der freyhaiten und rechten wegen, die wir und si haben und sunderleich die si von Römischen chůnigen und chaisern habent in irem lande ze Österreich, inne haben besitzen und niessen, als ob si die leibleich enpfangen hetten. Wir verczeihen uns auch in der egenanten unserr gemåchtnůsse und gabe solicher ausczůge und fůnde, damit wir hernach chomen und sprechen möchten, daz dieselb unser gabe und gemåchtnůsse nicht recht noch redleich wåre, oder daz wir

darczue betwungen wårn, oder daz wir gevårleich und betrogenleich darczů bracht wårn. Auch verczeihen wir uns wissentleich aller der helffe und rechten, die all heylig våtter und herren die påbst dez heiligen stuels von Rom und alle Rômisch kůnige und cheiser vôrmals gestiftet und erfunden habent und die hienach gestiftet oder erfunden werden môchten durich gunst frawen chůnnes und beipleicher gediet, damit wir wider dise vôrgeschriben gabe immer getůn môchten. Und undersagen auch darumb dem rechten, daz da sprichet, gemain verczeichunge vervahe nicht, und allen andern auszůgen, damit wir dise gegenburtigew gab und getat immer bechrenchen widerrůeffen oder verirren môchten in dhain wege, die wir alle fůrgesundert haben wellen an gevårde. Darumbe enpfelhen und gebieten wir ernstleich und vestichleich bey unsern hulden euch allen unsern gegenbůrtigen und chůnftigen prelaten åbten brôbsten und aller pfafhait, darnach allen unsern gegenbůrtigen uud chůnftigen haubptmannen purggrafen ambtlawten pflegern vôgten und richtern ze Tyrol und auf allen andern unsern vesten klausen stetten gepirgen telren mårkten und dôrffern, danach allen grafen freyen dienstlawten lantherren rittern und chnechten purgern lantsessen und holden frawen und mannen, alten und iungen edeln und unedeln, armen und reichen gemainchleich, die in den obgenanten unsern fůrstentům grafscheften landen und herscheften sint, daz ir, die gegenbůrtigen ietzund und die chůnftigen hernach, in sôlhen underschaiden und gedingen, alz vôr begriffen ist, huldent und swerent den vôrgenanten unsern lieben ôhaim und rechten erben, den herczogen von Ôsterreich und irn erben, also daz ir und all ewer nachkomen und erben ewichleich denselben herczogen und irn erben wider aller månichleich nieman ausgenomen trew und warhait haltent und laistent, ir nutze und ir er fůrdert, irn schaden bendet und in undertånig und gehorsam seit mit allen sachen, alz ir ewren rechten wissentleichen herren pilleich und durich recht tůn sůllent; und sunderleich, wenn wir nimmer sein sůllen, daz dann ir die egenant unser hauptman purggrafen amptlaůt vôgt pfleger und richtår ze Tyrol und anderswo mit allen den vôrgenanten vesten pûrgen chlausen geslozzen steten telren mårchten dôrfern gerichten gůetern und gemainleich mit aller unserr habe die wir von irn wegen unser lebtag ruebichleich niezzen sůllen, gehorsam und gebårtig seit denselben herczogen in dem namen alz davôr, und in die in antburtt an alles verczíehen ungevårleich und an alle irrung oder widerred, wan ir in des von der obgenanten unserr erchantnůsse und gab begen schuldich und gepunden seit, alz ewren rechten herren, doch behalten ewer iegleichem allen seinen rechten an aigen lehen und an pfantschaft, alz ewer iegleicher besunderleich und ir alle gemainleich die herbracht und besezzen habent bey unsern vordern und bey uns, nach den hantfesten und briefen die ir von allen unsern vordern und von uns darumbe habent.

Alz auch wir von der egenanten unserr lieben ôhaim wegen inne haben und niezzen sûllen unser lebtage ruebichleich die vôrgenanten ir fürstentûm und herscheffi lant und laût, und sie uns pei allen den nützen die davon gevallent, halten und schirmen sullen, die weil wir leben, mit aller irer macht wider aller mânchleich, alz vôr geschriben stet, haben wir uns hinbider gen in verpunden und gelobt in dem namen alz davôr, daz wir mit aller macht der egenanten herschefften landen und laûten, die wir doch von irn wegen inne haben, beholffen sein sûllen und wellen denselben unsern ôhaymen wider aller mânnchleich, wo und wenn in dez not beschicht, an alle gevârde.

Bey diesen vorgeschriben sachen und tâdingen sind gewesen von unsers gescheftes und haissens wegen die nachgeschriben edeln und erbârn unser lieb getrewen lantherren und ratgeben, die an stat und in namen der andern aller geystleicher und beltleicher, edeler und unedeler, armer und reicher, in steten und auf dem lande, die zû allen den vôrgenanten fürstentûm grafscheften und herscheften gehôrnt, disew handlung und getat mit sampt uns volbracht und getan und disen brief mit uns versigelt habent. Dez ersten der erbâr und geistleich graf Egen von Tûbingen lantkomentewer ze Botzen Taûtsches ordens, darnach die edeln und erbârn vogt Ůlreich von Mâtsche der Iunge hauptman ze Tyrol, Heinreich von Rotenburch genant von Chaltarn hofmaister ze Tyrol, Peterman von Schennan purggraf ze Tyrol, Ekhart von Vilanders genant von Trôesperch, Johans von Freuntsperch' Fridereich von Greiffenstain, Johans von Starichenberch, Ruedolff von Âmtze, Ulreich der Fuchs von Eppan, Perichtolt auz Passeyr, Perichtolt von Kuvedaum, Hiltprant von Fûrmian und Gotsch von Pôtzen.
Und darûber ze einen waren vesten offen und ewigem urchûnd, durich daz all die vorgeschriben handlung und getat nu und hienach ewichleich in ganczer stâtichait unverbrochen war und vest beleiben, haben wir und die egenanten unser ratgeben, die dise sache und getat mit sampt andern unsern getrewen gesworn habent, unsrew insigel gehengt an disen brief. Darumb gepieten wir allen andern unsern getrewen undertanen geistleichen und weltleichen, in steten und auf dem land, edeln und unedeln, wa die gesezzen und wie sie genant sind, die noch nicht gesworn habent, daz si desselben auch swern und ir versigelt brief darûber geben in aller der masse, alz vôr beschaiden ist, an all gevârde.

Wir die vôrgenanten lantherren und ratgeben ritter und knecht veriehen auch alles des so hievôr an disem brief von uns geschriben stet, und daz wir unser gunst und billen in dem namen alz davôr darczue gegeben, dieselben handlung gesworn und disen brief versigelt haben mit rechter bizzende billichleich alz vôr geschriben stet.

Dis ist geschehen und ist diser brief gegeben ze Pôtzen an sand Policarpen tage, daz ist gewesen an dem nâchsten phincztage nach

sand Pauls tage als er bechert warde, nach Christi gebûrt tausent drewhundert iar und darnach in dem drew und sechczigisten iar.

112. *Bischof Albert und das Capitel von Trient beurkunden die rechtliche Unterordnung des bischöflichen Territoriums unter die Vogtei und Herrschaft Herzog Rudolf IV. von Oesterreich.*

Trient 1363 September 18.

2 K. s. XV. StA. Wien (A. B.); Deutsche Uebers. in Bibl. Tir. 1027 f. 227 (Egger'sche Sammlung), Ferdinandeum Innsbruck (C)

Lünig, RA. 18, 1227; Steyerer 367; Brandis, Tirol unter Friedrich 213. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 508; Huber, Vereinigung, Reg. n°. 334.

Vgl. Huber, a. a. O. 96; Egger, Progr. d. Staatsgymn. Innsbruck 1876; Jäger, Landstände 2, 1, 153 ff.

In nomine domini amen. Nos Albertus dei et apostolice sedis gracia electus et confirmatus ecclesie Tridentine et nos decanus et totum capitulum eiusdem ecclesie profitemur publice per presentes, ex quo illustris princeps dilectus et gratiosus noster dominus necnon hereditarius advocatus dominus Rudolfus quartus dei gracia archidux Austrie Stirie et[a] Karinthie dominus Carniole marchie Sclavonice ac Portusnaonis comes in Habspurg Tirolis Phirretis et Kyburg marchio Burgoye necnon[b] lantgravius Alsacie nos graciose in suam protectionem et tutelam recepit reponendo ecclesiam nostram que iam per XVII annos in erorre et gravaminibus steterat in honorem pristinum dignitatem ac commoda, que ad eandem ecclesisam pertinent et ibidem deducta sunt, hactenus ex antiquo conveniens et rationabile arbitramur, quod nos illud recta gratitudine erga ipsum suos fratres et heredes ipsorum recognoscamus deserviendo hoc circa eos in perpetuum integra et constanti fide. Inde est, quod nos ecclesiam nostram predictam et nostros successores respectu eiusdem domini nostri ducis suorum fratrum et heredum sic ex certa scientia obligavimus et constrinximus in hac forma, prout sequitur in his scriptis.

Primo, quod omnia privilegia litteras et instrumenta domino Tirolensi a prioribus episcopis Tridentinis seu a capitulo nostro predicto data vel concessa communiter vel divisim, pro quacumque re sint confecta, confirmavimus et confirmamus pro nobis et successoribus nostris in perpetuum prefatis dominis nostris duci Rudolfo fratribus et heredibus suis, volentes ea semper firma inconvulsa et inviolata observari, eo modo ac si essent hic de verbo ad verbum conscripta, et ac si nos ea ad presens sub nostris sigillis tradidissemus de novo.

Etiam promittimus et spondemus pro nobis et nostris successoribus eidem dominio nostro servire et auxiliari contra quemlibet hominem mundi nemine excepto preterquam contra ecclesiam Romanam

a) *de. B.* b) ac *B.*

et sedem apostolicam, quibus obligati sumus in spiritualibus et non in aliquibus secularibus, factis nec guerris absque omni dolo. Et ut predicti domini nostri duces et eorum heredes sint securi, quod ipsis terris et hominibus eorum nulla guerra dissensio novitas vel displicentia per nos vel ecclesiam nostram contingat vel aliquatenus oriatur, ipsis super eo taliter providimus et presenti littera certitudinaliter providemus, quecumque castra civitates opida munitiones et cluse in presenti ad nostram ecclesiam pertinent vel que in posteris auxiliante deo devenirent ad illam, in his non debemus nec possumus instituere castellanos vicarios et consilia nisi de consilio et voluntate predicti domini[a] nostri, videlicet ducis Rudolfi, fratrum et heredum suorum. Et debent idem castellani vicarii et consilia predicta in nostra et omnium presencia iurare et fidem parare predicto dominio nostro in hac forma, quod ipsi eidem dominio cum castris civitatibus opidis munitionibus clusis hominibus et bonis obediant pareant auxilientur et serviant contra quemlibet hominem mundi, si nos vel successores nostri in predicto episcopatu vellemus eidem dominio esse contrarii quovismodo. Insuper talis condicio est adiecta, quitquid de ipsis castris civitatibus opidis[b] municionibus clusis vicariatibus iudiciis et ceteris officiis cedere et provenire potest, hoc sine contradictione assignandum et presentandum erit nobis electo et confirmato predicto vel successoribus nostris, quantum ad episcopum pertinet, vel nobis capitulo et canonicis predictis, quantum ad nos de iure dinoscitur pertinere, purkhuta stipendiis et servitiis que capitaneis et castellanis annuatim et precise de predictis castris civitatibus munitionibus et assignari et porrigi debent, eo modo quod bene et honeste antedicta castra civitates opida munitiones et clusas custodire poterint, deductis rationabiliter et exceptis. Debemus etiam semper de beneplacito et consilio predicti dominii nostri recipere unum capitaneum super castellanos iudices et officiales nostros ad expediendum nostra et ecclesie nostre negotia, qui prefato dominio nostro in omnibus sit obediens et subiectus. Et idem capitaneus pro labore et sumptibus suis de consilio predicti dominii percipiat de fructibus proventibus et bonis nostris discretam et rationabilem pensionem. In casu vero, quo nos electum et confirmatum prefatum vel successores nostros decedere vel cedere contingeret, non debent capitaneus castellani vicarii iudices et alii officiales cuiquam successori nostro electo vel confirmato neque nobis capitulo parere vel iurare nec in aliquo obedire seu fructus vel proventus presentare, nec subiecti esse in aliqua iurisdictione sine speciali licentia scitu voluntate et favore et sine patentibus et sigillatis litteris dominii antedicti, quia capitaneus castellani vicarii iudices et officiales predicti prius super hoc tenentur eidem dominio presentare iuramenta, antequam se de capitaneatu

a) dominii *B*. b) *de*. *A*.

castelleaniis vicariatibus iudiciis et officiis intromittant. Preterea omnibus hominibus nostris nobilibus et ignobilibus divitibus et pauperibus ad dictam ecclesiam spectantibus sive feoda ab ea tenentibus committimus et mandamus ut in eventu, quo nos vel successores nostri quod absit, contra predictum dominium nostrum quicquam facere vel attemptare vellemus qualicumque via, quod ipsi tunc eidem dominio contra nos totis viribus auxiliari et assistere teneantur. Nam ipsos sic quittamus et pronunciamus solutos fore de omnibus iuramentis et promissionibus nobis prestitis, in quibus ipsi nobis et ecclesie nostre tenebantur obnoxii et astricti. Et quociens eos nobis iurare vel a nobis aliqua feoda recipere vel conducere continget, ista cautela est iuramentis et promissionibus eorum inserenda. Amplius inter predictum dominium et nos placitatum extitit et tractatum, si homines eiusdem dominii nostri aliquam nobiscum cum successoribus nostris et ecclesia nostra causam vel questionem pro re temporali haberent seu acquirerent, vel si nos et nostri successores cum ipsis pro re consimili aliquam accionem vel causam haberemus vel acquireremus, utraque pars debet super hoc comparere coram predicto dominio nostro vel eius in Tiroli et Athasi capitaneo seu vicario generali ad faciendum et recipiendum ibidem iustitiam secundum cognicionem dominii nostri predicti vel capitanei et vicarii eiusdem, contradictione[a] et dolo quibuslibet postergatis. Si vero homines nostri[b] cum hominibus prefati dominii nostri quicquam haberent accionis super hoc, debent se consimili modo coram antedicto dominio nostro vel eius capitaneo presentare acceptando et faciendo ibidem ex utraque parte quicquid inventum fuerit via iuris. Et si homines antedicti dominii nostri aliquid cum nostris hominibus accionis haberent, super hoc debent homines dominii coram nobis predicto electo et confirmato vel nostris successoribus seu capitaneo et vicario nostro venire, recepturi et facturi sine contradictione quod postulat ordo iuris. Quando tamen nos vel successores et capitanei nostri hominibus predicti dominii iusticiam protraheremus quomodolibet, tunc ipsi debent et possunt super hoc bene recurrere ad dominium nostrum predictum vel capitaneum eius pro iusticia ipsis sine contradictione qualibet facienda. Econverso memoratus dominus noster dux pro se fratribus et heredibus suis nobis graciose promisit, quod ipsi cum predictis castris nostris et cum omnipotentia eorum constanter velint et debeant nobis successoribus et ecclesie nostre diligenter assistere consiliis et auxiliis contra omnem hominem mundi qui nos vel ecclesiam nostram vellet invadere vel dampnificare indebite et iniuste, et illo modo nos et ecclesiam nostram tueri sicut alias ecclesias in eorum advocatiis sitas protegunt et defendunt. Ut autem hec omnia et singula robur perpetue firmitatis obtineant et semper inconvulsa permaneant

a) contradictionem *A*. b) nostros *AB*.

et illesa[a], quilibet nostrum super predictis punctis et articulis prestitit corporaliter pro nobis et pro[b] successoribus nostris tacto sacro sancto evangelio iuramentum, promittendo sub eisdem iuramentis, nos et nostros successores non debere nec posse aliquem episcopum vel canonicum in possessionem episcopatus vel canonicatus et prebende aliquatenus recipere vel admittere, nisi prius ad servandum et ratihabendum omnia et singula puncta et articulos superius expressos presentaret et faciat consimile iuramentum. Et in huius rei certitudinem et evidentiam pleniorem nostra sigilla presentibus sunt appensa.

Datum et actum Tridenti feria secunda proxima ante festum beati Mathei apostoli et evangeliste, sub anno[c] domini millesimo tricentesimo sexagesimo tercio.

113. *Herzog Rudolf IV. von Oesterreich bestellt Berchtold von Gufidaun zum Hauptmann in Tirol, dem Lande an der Etsch, im Gebirge und im Innthale. Brixen 1363 December 13.*

Or. StA. Wien.
Sinnacher 5, 419 (Extr.); Ladurner, A. f. Tirol 2, 7; Huber, Vereinigung 243. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 535.
Vgl. Ladurner, a. a. O.; Jäger, Landstände 2, 1, 168 f.

Wir Růdolf von gotes gnaden herczog ze Österreich ze Steyr und ze Kernden graf ze Tyrol bechennen und tůn chunt, daz wir von der lauttern trewe und ganczer vesticheit wegen, der uns unser getrewr lieber Berchtolt von Gufidawn mit nuczen und danchbern dinsten stetichlich beweiset und inbringet, nach gůter vorbetrachtung denselben Berchtolten ze ainem gemainen houptman unserr grafschaft ze Tyrol des landes an der Etsch in dem Gepirg und in dem Intal geseczet haben und seczen auch uncz an unser oder unserr brueder widerrůffen mit sölicher beschaidenhait, daz er das alles von unsern wegen erberlich und vestichlich innhaben und nach seinen trewen versorgen sol und ouch alleu êmpter gericht und phleg beseczen und entseczen, alz in dunchet daz das uns unsern brůdern land und leuten aller pest und fůglichist sey. Er sol auch ain rechter richter sein und aim igleichen nach gelegenhait seiner sache ain gemains recht tůn oder fůgen ungeverlich, als er uns des und der andern stukhe ainen leiplichen ayd zů den heiligen gesworn hat. Wir haben aber uns selber vorbehebt alle lehen geistliche und weltliche, die wir selber leihen wellen. Darumb gebieten wir ernstlich allen unsern lantherren rittern und knechten allen vögten phlegern richtern purggrafen rêten purgern lantsezzen und allen andern amptleuten dienern und undertanen die in unser egenanten grafschaft ze Tyrol gehörent, daz si dem egenanten Berchtolten von Gufidawn an unserr stat alz ainem houptman sweren, gewertig gehorsam und im auch geholffen geraten

a) e. i] *de. B.* b) *de. A.* c) annis *B.*

und beystendig sein, wenn und wa im des not geschicht und von im gevordert werdent uncz an unser oder unserr brůder widerrůffen. Mit urchund dicz briefs, geben ze Brichsen an sand Luceyn tag, nach Kristes gepůrd dreuczehenhundert iar darnach in dem dreẘ und sechczigisten iare.

† Hoc est verum †.

114. *Kaiser Karl IV., König Wenzel von Böhmen und Markgraf Johann von Mähren schliessen mit den österreichischen Herzogen Rudolf IV., Albrecht, Leopold und Margaretha einen wechselseitigen Erbvertrag.*

Brünn 1364 Februar 10.

Or. StA. Wien.

Londorpii, Acta publ. 4, 629; Lünig, RA. 5, 766 und 6b, 54; Dumont, Corps dipl. 2a, 46; Steyerer 383; Brandis, Landeshauptleute 107. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. nº 550; Böhmer-Huber, Reg. nº 4011.

Vgl. Huber, Rudolf IV. 107.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser zu allen czeiten merer des reichs, wir Wenczesla auch von gots gnaden kunig zu Beheim und marggrave zu Brandemburg, des iczunt genanten unsers lieben herren und vaters keiser Karlen sôn, und wir Johans von denselben gots gnaden marggrave zu Merhern, desselben unsers herren des keisers bruder, an eyme teile, und wir Rudolff, Albrecht und Lupolt gebrudere von gots gnaden herczogen zu Osterich zu Steyr und zu Kernden herren zu Chrayn off der Windeschen March und zu Portenaẘ graven zu Habspurg zu Tyrol zu Phyrt und zu Kiburg marggraven zu Purgaẘ und lantgraven zu Elsazz und wir Margerethe von Osterich der iczunt genanten herczogen swester wilent marggrefinnen zu Brandemburg herczoginnen zu Beyern und grefinnen zu Tyrol an dem andern teile, veriehen bekennen und tun kunt offinlich von beiden teilen mit dieseme brieve allen den die in sehen horen oder lesen nů und hernoch eweclich, seid demmale daz noch ordenunge und geschichte des almechtigen gotes wir beidentalben durcheinander von naturen und der geburt wegen des geslichtes sippelich zu eynander gehoren, in solicher maze dweder teil under uns gar abegienge und verfure ane eliche leiberben, daz derselbe teil dem andern aller seiner lant furstentume und herschefte die er also hinder yme liezze, billich und von rechte gunnen sal vůr alle ander leute, daz darumb wir in dem namen als dovor off beiden teilen noch guter vorbetrachtunge mit rechter wizzen noch rate willen und gunst aller unser fursten lantheren rittern und knechten burgern und lantsezzen in allen unsern landen und steten die notdurftig darzu waren mit aller der ordenunge bescheidenheit und craft worten werken und geberiden, die noch geistlichen und werntlichen rechten odir gewonheiten

oder noch dhaynerlei lantrechten odir freiheiten darzu gehorent, eynander getan haben recht und redelich solich gemechnusse ordenung und gabe als hienoch bescheiden ist. Daz ist zu merken: ob daz geschehe, davor got sei, daz wir die vorgenanten kaiser Karl von Rome, kunig Wenczela von Beheim und marggraff Johans von Merhern und unser aller eliche kint sône und tôchter, die wir nů haben odir hernach gewinnen, abgiengen und verfuren ane eliche leiberben, und ouch ob dieselben unser kint leiberben gewinnent die auch furbazzer ane leiberben verfuren, und unser land also rechter leiberben die von uns unsern kinden und kindeskinden komen mochten, erblos wurden, daz da alle unser erbliche furstentume land und herschefte vesten und stete leute und guter, die wir nů haben oder hernoch gewinnen, erben und gevallen sollen mit vollem und ganczem rechte auf die vorgenant herczogen von Osterich, die egenant Margarethen ir swester und auf ir alle leiberben sone und tochter die yn got noch geben mag, und auf derselben kint und kindeskint noch deme rechten stamme eweclich, die von yren leiben komen mogen, ane alle geverde. Und zu gleicher weise hinweder sprechen und wollen wir die vorgenant herczogen von Osterich und wir die egenannt Margarethe ir swester, ob daz geschehe, daz got durch seine gnade wende, daz wir und der durchluchtig furste her Ludewig kunig zu Ungern, unser lieber bruder, und die hochgeborn frauwe kuniginne Elizabecht sein mutter und die hochgeborn Elizabecht weilent herczog Stephans von Ungern seins bruder tochter, unser liebe swester, abgiengen und verfuren ane eliche leiberben, und auch ob wir an demselben unserm teile leiberben gewunnen, die fůrbazzer ane leiberben verfůren, und unser land also rechter leiberben die von uns unsern kinden und kindeskinden komen mochten, erblos wurden, daz dann alle unsere erbliche furstentôm land und herschefte vesten und stete leute und guter, die wir die vorgenant herczogen von Osterich und Margareta unser swester nů haben odir hernoch gewinnen, erben und gevallen sollen mit vollem und mit ganczem rechte auf die vorgenanten keiser Karl von Rome, kunig Wenczela von Beheim und marggraff Johans von Merhern und auf ir aller leiberben sone und tochter und auf derselben kint und kindeskint noch dem rechten stamme eweclich, die von yren leiben komen mogen, ane alle geverde; doch in solichem underscheide, daz auf beiden teilen iegliche unserr land und leute sunderlich, weme halt die gevallent, bleiben sullent eweclich bei allen den rechten freiheiten gnaden und guten gewonheiten, die sie von alter gehabt und herbracht habent, ane alle geverde. Wir haben ouch in deme namen als dovor auf beiten teilen wizzenlich vor uns selber und vor alle unser erben und erbes erben, als vorbescheiden ist, eweclich gesworen leiplich eyde zu den heiligen mit angerurten henden auf daz heilige ewangelium und ouch globet mit unsern truwen und mit

den worten unser furstlichen wirdekeit, daz wir auf dwederm teile wyder dise vorgeschreben unser gemechnûsse ordenunge und gabe mit uns selber odir andern leuten wedir mit gerichte noch ane gerichte noch mit dheinen andern sachen des rechten odir der tat heimelich noch offinlich nummer getun sollen noch wollen und ouch nyman gehellen der dawyder tun wolte, ane alle geverde, und verczeihen uns ouch darumb beidentalb in dem namen alz dovor solicher uzczûge und funde, damit wir in dem namen als vor off dwederm teile hernoch komen odir sprechen mochten, daz wir dieser gemechtnûsse und gabe betvungen weren, odir daz dweder teil den andern unredelich odir unbilche darhinder bracht hette, odir daz sie nit recht und redelich geschehen weren, und wydersagen ouch darumb helfe und rate aller geistlichen und werntlichen rychteren rechten und gerichten, sunderlich dem rechten, damit man versereten und entwereten leuten zu helfe komet und wyder in ir gewer seczet, und dem rechten daz da sprichet, gemeyn verczihunge verfahe nyt, ez gee dan eyn besunder davor, und aller anderr geistlichen und werntlichen, geschreben und ungeschreben, gestiften und ungestiften, funden und unfunden rechten friheiten lantrechten und gewonheiten und allen hantfesten und brieven die wir nu haben oder hernoch gewinnen mochten, domitte wir off beiden teilen odir yman von unser wegen wedir diese vorgeschreben unser ordenunge gemechtnusse und gabe alleclich oder byteilen ûmmer getûn mochten in dheinen weg, ane alle geverde. Und were, da got vor sei, daz wir off dwederm teile uns selber vergezen und ummer darwyder icht geteden odir, des wir nit getruwen, obe unser dweder teil furmals dheine brieve gegeben hette, odir hernoch dheine ander brieve geben die wyder diese vorgeschreben unser ordenunge gemechtnusse und gabe in dheinen weg weren, die sollen irrig uppig dot und abe sein und dheine craft haben noch gewinnen, wann wir sie in solicher geschichte mit diesem brieve wizzentlich abnemen vernichten doten und wederrufen genczlich, und sal alleine dieser brieff und desglichen vor und noch allen andern brieven die diese sache beruren, in seiner craft genczlich und eweclich verliben, ane alle geverde und argelist. Und wir der vorgenant keiser Karl von Rome haben ouch als eyn Romischer keiser wizzentlich mit keiserlicher mechtevolkomenheit diese vorgeschreben ordenunge gabe und gemechtnusse durch fredes und gemeynes gudes willen noch rate der fursten des heiligen reichs, geistlichen und werntlichen, die dazumal bei uns waren, beiten teilen verhenget gegonnet beweret gefestet und bestediget recht und redelich, verhengen gonnen beweren festenen und bestetigen sie ouch vor uns und unsern nochkomen an deme heiligen reiche eweclich mit dieseme brieve in aller der maze, als vur bescheiden ist, ane alle geverde. Und obe daz were, daz dheine keiserliche rechte oder gesetze die nû funden oder geschreben sint oder hernoch

funden oder geschreben werdent, wyder diese vorgeschreben unser gemechtnusse ordenunge und gabe in dheinen weg allelich oder bei teilen weren, die nemen wir abe und wederrufen doten und vernichten sie in diesen sachen mit unser keiserlichen gewalt genczlich und eweclich. Wann wir wollen und meynen in dem namen als vůr, daz diese gemechtnusse ordenunge und gabe off beiden teilen eweclich in ganczer und vester stedekeit unverbrochenlich bleibe und gehalten werde in aller maze, als vor bescheiden ist, ane alle geverde, darumb von beiden vorgenanten teilen gebieten wir vesteclich bei unsern hulden allen unsern geistlichen und werntlichen fursten prelaten grafen frien dienstleuten lantherren rittern und knechten burgern und lantsessen uff dem lande und in den steten und allen unsern undertanen gemeinlich, in welchem wesen und wie sie genant sin, daz sie die vorgenant unser ordenunge gemechtnusse und gabe und solich geschichte, als vor geschreben stet, globen und sweren zu den heiligen, stete zu halden und zu volfuren genczlich, wanne iz zu schulden komet, ane alle wederrede und geverde, und ouch darubir geben yre offene versiegelte brieve. Und daruber zu eynem warem vestem offenem und ewegem urkund aller der vorgeschreben ordenunge und sachen haben wir, die vorgenanten keiser Karl von Rome, kunig Wenczela von Beheim und marggrave Johans von Merhern vor uns und vor alle unser erben und erbes erben eweclich, als vor bescheiden ist, an eyme teile, und wir die egenanten Rudolff, Albracht[a] und Lupolt gebrudere herczogen zu Osterich und wir die egenant Margaretha ir swester, vor uns unser erben und erbes erben eweclich, als vor geschreben steet, an deme andern teile unsere ingesiegele gehenket an diesen brieff. Daz ist geschehen und ist dieser brieff gegeben zu Brunne, noch Cristus geburte druczenhundert iar darnoch in deme vier und sechczigestem iare an der heiligen iunfrauwen sant Scolastice tag, unser keiser Karls reiche in dem achczenden und des keisertums in dem nunden iare.

115. *Die Bürger der Stadt Graz nehmen den Brünner Erbvertrag förmlich an.*

Graz 1364 Februar 18.

Or. StA. Wien.
Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 556, (vermerkt neben anderen ähnlichen Urkk.)
Vgl. Huber, ÖG. 2, 280; ders., Rudolf IV. 108.

Wir Jacob der Grůdel richter . . der rat und die purger gemainlichen der stat ze Graecz vergehen bechennen und tůn kunt offenlich mit disem brîf, daz di durchlauchtigen hochgeparn fůrsten ůnser genedig herren her Charl Rômischer kayser ze allen zeiten merer des reichs, chůnich Wenczla von Pehem sein sun und her Iohanns marich-

a) *so Or.*

graf ze Merchern des egenanten kayser Charls průder an ainem tail, herczog Růdolff, hertzog Albrecht und herczog Leupolt di průder, herczogen ze Osterreich ze Steyr und ze Kernden, mitsampt der hochgeparn vroẘn Margreten irer swester weiln margrefinn ze Prannbůrch herczoginn ze Bayrn und grefinn ze Tyrol an dem andern tail, alle îre lande fůrstentumm und herscheffte, di si nu habent oder hernach gebinnent, baidenthalben einander gemachet gefůget geordent und geschafft haben in sôlher geschicht, als das wol beweisent îr offen versigelten brief, di si yetwederseit einander daruber geben haben, di von warte zu warte lautent, als hernach geschriben stet:

[Es folgt der Erbvertrag vom 10. Februar 1364, oben n⁰ 114.]

Und wand diselbig ordnung gab und gemechtnůzze mit ůnserm der vorgenanten purger gemainlichen der stat ze Graecz rat willen und gunst geschehen ist, darumbe haben wîr diselben purger ůnser igleicher sunderlich und wir alle gemainlich fůr ůns und fůr alle unser erben und nachkomen ewekchlichen mit rechter wizzent gelobt und verhaizzen mit ůnsern trewn und mit unsern geswarn leiblichen aiden di wîr darůber getan haben ze den heyligen, daz wîr di vorgeschriben gemechtnůzze gab und ordnung, swenne die gevallent und ze schulden chôment als vorbeschaiden ist, aufnemen halten ståt haben und volfůrn sullen und wellen getrewlich und genczlich an alle widerrede und geverde. Mit ůrkund diczs briefs versigelten mit ůnserm anhangundem insigele. Daz ist geschehen und ist der brîf geben ze Gråcz, am suntag in der vasten do man sang ‚Reminiscere‘, nach Christs gepůrd tausent drewhundert sechczikch iaren und darnach in dem vierden iare.

116. *Herzog Rudolf IV. von Oesterreich überträgt dem Richter in Laibach die Blutgerichtsbarkeit über die Holden der Deutschherren und des Pfarrers daselbst.*

Wien 1364 October 24.

Or. StadtA. Laibach.
Vgl. Mitth. d. hist. Ver. f. Krain 1866.

Wir Růdolf von gotes gnaden herczog ze Ôstereich ze Steyr ze Kernden und ze Krain graf ze Tyrol etc. embieten unserm getreun .. dem richter ze Laybach unser gnad und alles gůt. Wir emphelhen dir und wellen gar ernstlich, daz du hincz der Teutschenherren und hincz des pharrers daselbs ze Laybach holden umb das blůt richtest und ouch dein wandel darumb von in nemest in der stat und ouch in dem pŭrchfrid daselbs und das mit nichte lazzest, wand das genczlich unser will und meynung ist. Geben ze Wienn an phincztag vor Symonis et Jude apostolorum anno LXIIII.

comes Ulricus de Cylia.

117. *Herzog Rudolf IV. von Oesterreich schliesst mit seinen Brüdern Albrecht und Leopold einen Hausvertrag.*

Wien 1364 November 18.

3 gleichlautende Orr. StA. Wien.

Steyerer 407, (unvollst., ein Theil 401); Ergänzung bei Huber, Rudolf IV. 137 Anm. 3. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 624; Huber, a. a. O., Reg. n°. 573. Vgl. Kurz, Rudolf IV., 223 ff.; Berchtold, Landeshoheit 63 ff. und 76 ff.; Huber, a. a. O. 137 ff.; Zeissberg, AÖG. 58,8 ff.; Jäger, Landstände 2, 1, 196 ff.; Hauke, Monarchenrecht 14 ff.; Seidler, Studien z. österr. Staatsrecht 27.

Wir Růdolff der vierd, Albrecht und Leupolt gebrůder von gots gnaden erczherczogen ze Osterreich ze Steyr ze Kernden und ze Krayn herren auf der Wynndischen Marich und ze Porttnaw grafen ze Habspurch ze Tyrol ze Phirtt und ze Kyburch marchgrafen ze Purgow und lantgrafen in Elsazzen allen christen menschen eweklich doch besunder unsern getrewen undertanen, zů der kuntschaft und gehȯrde diser brief yemer pracht wirdt, unsern grůzz mit sunderlichen gnaden und mit kuntschaft diser nachgeschribenr dinge. Vatterliche gunst und liebe naturlich besezzen und betwungen mit volkomener gůtikait auf nuczlich und fruchpere lere zů wirden und gemache der kinde und ouch die gewere trewe und uberhiczige holtschaft, die ain getrewer vatter auz grunde seins herczen gar lustiklich hat zů seinen kinden, ist wol furtreffenlich scheinber und kunt worden an seliger gedechtnuzze weilent dem durleuchtigem hochgeborn fursten unserm lieben herren und vatter hern Albrechten hievor herczogen und herren der egenanten lande, dem got gnade, wan er bey seinen lebenden zeiten in unserr kintheit nach fursichtikeit und getrewer vorbetrachtung seiner vatterlichen weishait solich ordenung zwischen uns gemachtet und geseczet hat, damitte wir gepunden sein, ewiklich mit einander průderlich und freuntlich ze leben in solicher ainhellung und gunste, damitte wir allezeit fridlich und lieblich bey einander beleiben, und ouch nach des almechtigen gottes willen und gnaden aufnemen und wachsen in allen wirden eren und gůte, und damitte sich ouch alle unser getrewn undertanen in allen unsern landen geistlich und weltlich trȯsten und frewen ewiger fransmůtikeit[a] des frides und gemaches. Dieselben ordenung ouch wir erkantlich und gern als pilliche nachvolger ains weisen und getrewen vatters, seid dem male und wir nu zů unsern tagen komen sein, ernewn stet haben und halten sullen und wellen ewiklich, ernewn und vesten si ouch willichlich nach gůter vorbetrachtung mit rechter wizzend und loben ouch die stet ze haben yemer eweklich und unverprochenlich bei unsern trewen die wir darumb alle drey einander gegeben haben, und bey unsern gesworenen leiplichen ayden die wir darumb zů den heiligen getan haben, in aller der mazze, alz hie nach geschriben stet, ane

a) *so Or.*

alle geverde und arge liste. Des ersten wan ein iekliche kraft geainbert starkcher ist denne getailet, sein wir durch wirde und ere fride und nucz und durch pezzerr beschirmung willen unser selbs und aller unserr lande und leute uberainkomen, daz wir alle die land furstentûm und herschefte vesten und stette leute und gûter, die wir nu haben oder mit gotes hilfe hienach gewinnen, unverschaidenlich bey einander hehaben und niemer von einander getailen sullen noch wellen in dhainen weg, und was furbazzer mit gotes hilfe anderr lande furstentûm oder herschefte purge oder stete leute oder gûter uns alle gemainlich oder unser dhainen sunderlich angevallen môchte von erbschaft chauffes gabe dienstes gemechtnusse oder dhainer anderr zûvallung wegen, die sullen unser aller gemain sein und ouch ewiklich ungetailt beleiben bey uns und andern unsern landen unverschaidenlich ze gleicher weise, als unser vatterlich erbe. Swaz ouch unser dhainer schaczes und beraites gelts hordes und gûtes nu hat hienach gewinnet vindet oder erubert, ez sey in klaynôden gemunczetem oder ungemunczetem silber oder golde gestain oder perlen oder wie ez gestalt oder genennet ist, das sol unser aller gemain sein, von wannen und wie das darkumpt, ane alle geverde. Darnach in den vorgenanten und allen andern unsern vatterlichen und erblichen landen und herscheften die wir nu haben, und ouch in solichen furstentûmen landen und herscheften, die unser dhainen sunderlich oder uns allen gemainlich von chauffes gabe dienstes gemechtnusse oder von dhainer anderr zûvallung wegen in kunftigen zeiten mit gotes helfe zû gevallen und werden môchten, sol ye der eltist under uns die obristen herschaft und den grôzzisten gewalt haben, und sullen doch der land aller ungetailt geleich und gemaine herren sein ainer als der ander unverschaidenlich, dann so vil, daz ye der eltist under uns sol vorgeer besorger uud verweser sein der andern aller, und sol auch alle geistliche und weltliche lehen verleihen von unser aller wegen und alle ander namlich erber und grozze sache sol und mag er an unser aller stat und zû unser aller handen gemainlich ûben und handeln, wie in dunkchet daz uns das unverschaidenlich aller erlichest nûczlichest und fûchlichest sey, ane alle geverde. Und in weliches unserr lande oder herscheften die wir yeczunt haben oder hernach gewinnen, der iungern under uns dhainer geschichet wirdt oder wonhaft ist anderswa denn bey dem eltisten, der sol da unser aller geleichen frumen trachten und den gewalt haben, den die andern baide im danne emphelhent. Ouch sullen noch mugen wir die iungern mit niemanne chain puntnusse machen, noch chainen lantkrieg anvahen, noch dhainer anderr grozzer und merklicher sache beginnen, denn mit rate und wizzen willen und vestnung des eltisten under uns, als vorbeschaiden ist, ane[a] alle geverde. Ouch sol der eltist

a) *Or.* alle.

under uns die erberisten kost und den grózzisten hof haben, als das pilleich ist, wan er unser aller purde trait, und sol uns die iungern von im genûgen solicher kost, damitte wir nach unserr wirdikait furstlich und schon geleben mugen, und nach unserr notdurft und beschaidenhait genûg gewinnen allez des, so wir bedurffen und zû uns gehórt, und ouch unsern dienern gehelffen und geraten mugen, als gewonlich und beschaidenlich ist, in solicher mazze, daz ez uns den egenanten prûdern allen drein unwûstlich und unzerganklich sey ane allez gever. Und swaz unser kainer geubrigen mag, das sol er anlegen uns allen gemainlich ze nucze an gever nach des eltisten rate. Wolt aber unser dhainer, des wir doch nicht mainen, ungewonliche uberfluzzige wûstlich und zerganchlich kost und zerung haben, den sullen die andern nach rate irs rates, die zû den zeiten bey in sind, von nemen, und sullen ouch wir in und dem rate des volgen und uns richten in solich kost uvd zerung mit allen sachen, als si beschaidenlich dunchet, und damitte wir doch unser notdurft volleklich haben ane alle geverde. Ouch sol unser kainer kainen lehens ayd noch dienstlichen ayd oder gelubd oder kainerlay besunders dienstes innemen im selber alain, wan im selber und den andern in gleicher weise gemainlich ane allez gever. Wir sullen ouch in unsern rat niemanne emphahen noch nemen denn mit unser aller gemainem wizzen und willen, ez sey denn daz den eltisten under uns zû dhainen zeiten von redlicher sache wegen notdurftig deuchte, yemann zû dem rate ze nemen, der mag das alain wol tûn und sol ouch den aufnemen zû unser aller handen ane gever. Ouch sol unser dhainr von dem andern nicht gelauben denn prûderlich trewn und allez gûts; und were, daz yemer in dhainen zeiten fursten oder furstinn, herren oder frawn unsers geslechts oder ander geistlich oder weltlich, edel oder unedel, unser undertan oder ander haymisch oder frómd oder yeman ander, in welichem wesen der were, unser dhainem von dem andern icht anders sagte oder embutte dann trewn und gûts, das sol unser yeklicher dem andern unverczogenlich sagen oder chunt und ze wizzen tûn genczlich und sol ouch den ane allez verziehen nennen oder under augen stellen, der die unwarhait gesagt hat und uns also einander laiden und gegen einander verweisen wolte, des wir in solich und ander wege allen leuten widersten sullen in der mazze, wer unser ains veynt sey oder were, daz ouch der dez andern veynt sey, und daz wir eweklich in prûderlicher liebe und ganczer ainhellung unverirret und an allez schaiden leiber und gûtes vesteklich und lieblich bey einander beleiben. Und wurden derselb oder dieselbn unwarhaften versager oder verirrer ungerecht funden, als alle solich bóse leute mit gotes helfe zwischen uns iemer funden werden mûzzen, der oder die sullen in unser aller ungenaden sein und in unser dhains gehaim freuntschaft und genade niemermere

komen und sullen ouch wir alle gemainlich nach seinem leib und gûte stellen in solicher mazze, daz ez kom in peyschaft andern leuten also, daz si solicher valschheit gegen uns noch zwischen uns niemermer beginnen. Wurde aber, davor got sey, under uns den vorgenanten prûdern dhainer also funden, daz er nach der egenanten mainung wider den andern mit worten oder mit werken in dhainen weg getan hette, der sol sich davon weisen lazzen und das mit pezzerung ablegen und erkennen in aller der mazze, als uns die andern prûder und unsern rat beschaidenlich und pillich dunket. Swaz ouch wir lehens haben oder gewinnen von dem heiligen Rômischen reich, von phaffenfûrsten und von allen geistlichen prelaten âbten oder abtessinn, die sol ye der eltist under uns, alz ofte so ez ze schulden kumpt, emphahen zû unser aller handen unverschaidenlich und gemainlich. Und sullen ouch wir alle drey in solichen und andern sachen volliklich und genczlich halten und mit aller unserr macht beschirmen vesteklich wider allermenklich niemann ausgenomen alle unser freyhait und recht gewonhait und gnad hantvesten und briefe, als wir und unsrew land gestiftet gewirdet gefûrstet gefreyet und von alter herkomen sein und genczlich dabey beleiben. Der eltist under uns sol zû unser aller handen gemainlich alle zeit innhaben innemen und behalten unser aller gemaine hantvesten, briefe und klainôd, die wir gemainlich nu haben oder hienach gewinnen. Ouch sullen noch mugen wir auz unsern gegenwurtigen und kunftigen furstentûmen landen und herscheften, die wir nu haben oder hienach gewinnen, nyemer dhain purge noch stette, merkchte noch dôrffer, gegent noch gericht, leute noch gûter, wenig noch vil oder ichtesicht, verchauffen noch verseczen, hinleihen noch emphrômden in dhainen weg, dann mit unser aller dreyr gemainem wizzen willen und rate, darunder doch wir die iungern dem eltisten ye nach gelegenhait der sache auf unser aller gemainen nucz und notdurft allermaist volgen sullen, als das pilleich ist ane allez geverd. Wan ouch alle unsreu erblicheu land furstentûm und herschefte, die wir nu haben oder hienach gewinnen von dhainerlay zûvallung wegen, unser aller gemain sind und sein sullen als vorgeschriben stet, darumb sullen wir alle drey ainen geleichen tytulum haben, und sol sich unser yeglicher besunder schreiben nach den landen allensampt, yekliches in seinem namen in aller der mazze, als ob si alle sein besunder weren, an allez gever. Ouch sol unser dhainr sich selber, ob ez furbazzer ze schulden kâm, noch seine kint die im got geben mag, verheiraten noch beraten danne mit unser aller gemainem wizzen und rate willen und gunste an allez gever. Swenn uns ouch solich kumber und not aribait und kost aufleit, daz wir von krieges oder anderr erberr und redlicher sache wegen notdurftig sein und bedurffen ainer gemainen landstewr und helffe von unsern geist-

lichen und weltlichen undertanen, die sol alain der eltist under uns nach unser der andern rat und wizzen auflegen und innemen zů unser aller handen ane allez gever. Wan ouch in des almechtigen gotes gewalte willen und gnaden, als das pilleich ist, stent unser aller sinne vernunft beschaidenhait und leben, darumb gehellen wir als pilleiche erkenner unsers almechtigen schephers und gotliches gewaltes, ob das geschehe, davor uns alle got durch seine genade behůtte, daz der eltist der ieczunt under uns ist oder hienach wirdt, von krankcheit seins leibes und naturliches gepresten wegen von menschlicher vernunft und seinen sinnen kême bey seinen lebenden zeiten, daz darnach der eltist under uns uncz auf der zeit, daz derselbe krancher und syecher desselben seins gepresten widerkumpt, also alain daz er sein sinne wider gewinnet, haben und ůben sol allen den gewalt und das recht, das den eltisten under uns nach der vorgeschribenen ordenung dhains weges angehôrent, ane allez gever.

Swaz wir ouch erblicher und gemainer landen vesten stette und ampt nu haben oder hienach gewinnen, in den unser dhainer selber nicht wonhaft ist, die sol ye der eltist under uns versorgen und beseczen mit lantvôgten und houptleuten phlegern und amptleuten purgrafen und richtern nach unser der andern wizzen und rate, so wir bey im sein, zů unser aller handen gemainlich, swie in dunket daz uns das unverschaidenlich nucz und fůglich sey, ane allez gever.

Ouch sol der eltist under uns von sein selbers und unser aller wegen gemainlich in allen unsern landen freyhait und recht, gnade und gůt gewonhait hantfesten und bestetbriefe geben allen goczheusern, geistlichen und weltlichen, allen lantherren rittern und knechten, allen stetten und merkchten ouch nach unserm wizzen und rate, so wir bey im sein, under sein ains namen und insigel in aller der mazze, als das pilleich und redlich ist, ane allez gever. Wanne wir aber nicht bey im sein, so mag er die land beseczen, freyhait recht und bestetbrief geben und ander solich sache tůn alain zů unser aller handen, in aller der mazze als vorbeschaiden ist, ane gever. Geschech ouch in kunftigen zeiten, davor got sey, daz wir die vorgenanten průder umb dhainerlay sache gegen einander missehel und stôzzig wurden, des wir nicht getrawen noch mainen, und daz darumb unser dhainer seins weibes freunde und derselben diener oder ander geste in unser erbliche und gemaine land den andern zů schaden lůde oder prechte, dawider sullen wir die andern průder und alle unser lantherren, ritter und knechte sein und das wenden understen und weren mit aller macht unverczogenlich und palde, durch daz kain frômder inval noch irrung zwischen uns iemer gevallen noch komen mug in dhainen weg, an allez gever. Und sullen ouch wir die andern průder und alle unser lantherren und stette demselben unserm průder der den inval und die irrung machete oder

tete, nichts gepunden sein alle die weile, so er in der irrunge leit und die nicht erkennet und wider tůt, als uns und unser lantherren zeitlich dunket, ane allez gever. Ouch behaben wir uns selber vor in diser ordenung wizzentlich, daz wir die vorgenanten průder alle drey mit ainhellem rate willen und gunste unser selbs, das ist unser aller dreyr gemainlich mit einander, dise vorgeschribenen unser ordenung und gesaczt hienach in kunftigen zeiten ye nach gelegenhait der sachen und der leuffe, nach notdurft und unser aller gemainem nucz und frumen mynren und meren, pezzern und verstantlicher machen mugen, wenn uns alle drey dunket, daz uns das nucz und notdurftig sey, also daz doch der eltist ane die iungern, noch die jungern ane den eltisten kain besunders wider dise vorgeschriben ordenung nyemer getůn sullen noch mugen in dhainen weg. Ouch sein wir die vorgenanten průder alle drey durch besunder trew und liebe, die wir die iungern pilleich und gern zů dem eltisten unserm lieben průder herczog Růdolffen haben, durch seiner fleizziger und ernsthafter bette willen uberain komen und haben mitsampt im unverschaidenlich gehullen und gelobt in dem namen als davor, daz wir ze lob und ze eren der heiligen dryvaltikait, des kostpern leichnamen unsers herren Ihesu Kristi, der rainen keuschen magt sand Marie seiner heiligen můter, und aller gotes heiligen und seiner heiligen engel gemainlich die kilchen ze sand Stephann ze Wienne, die in ir aller namen und ere in ain wirdig tům aufgerichtet und pracht werden sol, volbringen sullen und wellen volleklich mit paw mit wydem mit gulte und mit allen wirden und eren freyhaiten und rechten und gůten gewonhaiten, als das der vorgenant unser průder herczog Růdolff bedacht angevangen und geordent hat und noch furbazzer ordent und bedenket, und wie er uns des weiset mit worten oder mit seinen versigelten briefen, nu oder hienach ane allez gever. Durch daz ouch der almechtige got, von dem wir sele und leip, menschlich vernunft ere und gůt haben, in des willen und gewalt alle ding stent, uns durch sein genade richten gerůche uf solich sinne und wege, damitte wir und unser same aufnemen und wachsen im ze lob an wirden und eren und damitte wir sein volkch das er uns empholhen hat, bey rechte halten in růwe des frides und der genade seczen in solicher mazze, daz es seiner gǒtlichen miltikait von uns dankper sey und er uns ouch sein parmherczikait an dem iungsten tage des strengen gerichtes gnediklich erczaige, also daz wir an diser welte verdienen den ewigen lon der gesegenten und mit den seligen, die danne stent zů seiner rechten hant, besiczen die ewige freude, sein wir uberain komen und haben gelobt in dem namen als davor alle drey unverschaidenlich, daz unser ieglicher sunderlich und wir alle gemainlich halten und fůren sullen in allen unsern gegenwurtigen und kunftigen landen rechte und ungevårliche gerichte und vesteklich ůben und

schirmen wellen das recht, doch understunden gemischet mit parmherczikait und milte, nach gelegenhait der leuffe in pillichen und muglichen sachen, als verre so das mit gote und mit gelymphe oder beschaidenhait sein muge ane gever, und daz wir allen unsern geistlichen und weltlichen undertanen reichen und armen geleich richten und schaffen gerichtet werden ane allez verczieben und gever, und daz wir ouch alle goczheuser und phaffheit geistliche und weltlich in allen unsern landen, der vogt und schirmer wir sein, und ouch alle unser lantherren ritter und knechte purger und lantsêzzen in unsern stetten und landen bey allen iren wirden und eren freyhaitten rechten und gerichten leutten und gůtern halten und schirmen sullen und wellen gnediklich vor allem gewalt und unrecht ane allez gever.

Und daruber ze ainem waren vestem und ewigen urchund hiezzen wir vorgenanten průder alle drey unser insigel henken an disen prief, der geben ist ze Wienn an mentag vor sand Elspeten tag, do man zalt nach Christs gepurd drewczehen hundert iar darnach in dem vier und sechczigistem iar, unsers vorgenanten herczog Růdolfs alters in dem sechs und zwainczigistem und unsers gewalts in dem sibenden iaren.

† Wir der vorgenant herzog Ruodolf sterken disen prief mit dirr underschrift unser selbs hant. †

† Wir der vorgenant herzog Albrecht sterken disen prief mit dirr underschrift unser selbs hant. †

† Wir der vorgenant herzog Leupolt sterken disen prief mit dirr underschrift unser selbes hand. †

118. *Herzog Rudolf IV. von Oesterreich verleiht der von ihm gegründeten Universität zu Wien Rechte und Freiheiten.* [1]

Wien 1365 März 12.

Or. Universitäts A. Wien.

Cod. Austriacus 2, 461; Steyerer 415; Schlickenrieder und Zeisl 1, 10; W... U.. Diplomata... Univ. Vindob. 2; Schrötter 4, 253; Hormayr, Wien 5, Urk. B. XLVII; Kink, G. d. Univ. Wien 2, 1. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 653; Huber, Rudolf IV., Reg. n°. 591.

Vgl. Kink, a. a. O. 1, 1, 11 ff., 123; Aschbach, G. d. Wr. Univ. 1, 13 ff; Huber, a. a. O. 132 ff.; Luschin, G W. 255.

In nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Rudolfus quartus Albertus, et Leupoldus fratres uterini dei gracia archiduces Austrie Styrie Karinthie et Carniole domini Marchie Sclavonice ac Portusnaonis comites in Habspurg Tyrolis Ferretis et in Kyburg marchiones Burgowie et landgrafii Alsacie omnibus Christi fidelibus presencium auditoribus seu lectoribus nunc et temporibus in futuris salutem in Domino cum noticia subscriptorum. Omnipotentis dei clemencia

. . . .

[1] Mit Rücksicht auf den bedeutenden Umfang des Privilegs wurde dessen erster, rechtlich weniger interessante Theil hier nicht zum Abdrucke gebracht.

Omnia quoque que pro magistrorum studencium vel scolarium dicti studii ac aliarum personarum de ipsa universitate existencium victu vestitu vel alio quovis usu licito per eos vel per eorum famulos vel nuncios adducta vel allata fuerint super terra vel super aquis in libris auro argento pecunia pannis vestimentis lectisterniis annona vino animalibus carnibus piscibus speciebus vel rebus aliis quibuscumque, debent absque solucione mutarum theoloniorum nostrorum et ceterorum hominum et sine impedimento quolibet per nostras terras civitates et oppida adduci libere et reduci; ita tamen, quod predicti magistri vel studentes, eorum servitores nuncii famuli vel pedelli cum rebus predictis non exerceant cambium seu eciam mercaturas. Si quis vero de pretactis suis rebus mutam vel theolonium accipere vel eis inferre gravamen aliquod presumpserit, se sciat nostram indignacionem graviter incidisse. In hac eciam ordinacione statuentes, omnes magistros studentes et scolares dicte universitatis eorumque servitores et familiam quos sub suis habent sumptibus, ac ipsorum pedellos in prenotato loco studii residentes eximimus et absolvimus ab omni steura exaccione onere et serviciis oppidanorum Wiennensis ville seu oppidi antedicti quodque eorundem aliquis impeti seu in ius trahi non debet pro causa aliqua corpus honorem vel res concernente coram seculari iudice sed dumtaxat coram rectore universitatis et studii memorati; volentes eos exemptos fore omnino tum a dicto exaccionis genere, tum eciam a strepitu iudicii secularis tali determinacione addita, si quod absit aliquis magistrorum studencium vel scolarium dicte universitatis, in sacris constitutorum ordinibus sive non pro tali excessu nephario ob quem de iure, si foret laycus membrum universitatis non existens, esset ad mortis exicium condempnandus: ubicumque in nostris terris deprehensus fuerit, debet rectori dicte universitatis et studii presentari, coram quo, si de eodem excessu prout ius vel consuetudo loci exigerit, convictus fuerit, idem rector debet ipsum iudici curie prepositi ecclesie Omnium Sanctorum Wiennensis presentare contradiccione qualibet non obstante de eodem forefactore convicto ut predicitur facturo iusticiam, prout consuetum fuerit iuxta canonicas sancciones, qui prepositus erit nostri ducatus Austrie et dicte universitatis supremus cancellarius. Idem eciam iudex curie iam dicti prepositi habet et habebit iusticiam facere de omnibus magistrorum et studencium servitoribus et famulis laycis, qui in eorum sunt expensis ac sumptibus et universitatis pedellis laycis super criminibus, pro quibus sunt ad mortem merito condempnandi presente dicte universitatis rectore vel eo quem ipse ad hoc duxerit destinandum, ut idem iudex ab equitatis et iusticie tramite minus valeat declinare. Porro presentis scripti serie quo supra nomine sub obtentu nostre gracie districte precipimus dicte ville Wiennensi ceterisque nostris vel nostrorum iudicibus amministratoribus phlegariis

officiatis consulibus vel civibus ceterisque nobis subiectis, quod si iudicii vel alterius emergentis vel emergendi negocii pretextu rectorem dicte universitatis ipsorum auxilio et iuvamine indigere contigerit, sibi communiter et divisim assistant fideliter et succurrant efficaciter per se et per suos servitores et nuncios absque dilacione qualibet pro qualitate negocii, quociens super eo per rectorem vel eius locumtenentem fuerint requisiti. Sed si, quod avertat omnipotens, aliquem nostre dicionis laycum baronem nobilem civem burgensem oppidanum vel ruralem divitem vel pauperem, cuiuscumque condicionis existat, intra nostrarum terrarum terminos ullum magistrorum vel studencium dicte universitatis vel ad ipsum studium accedencium vel ab eo recedencium occidere vel ad eius mortem temere et violenter machinari contingeret, de persona illius iudex in cuius districtu homicidium tale perpetratum fuerit, habet ibidem per sentenciam et decretum secularis iudicii iudicare; eiusdem vero bona inmobilia que feodalia fuerint proprietatis cedant domino, prediorum autem et propriorum bonorum dimidium ad nos et dimidium ad universitatem prehabitam devolvatur. Si autem quis laycorum specificatorum superius aliquem magistrum vel studentem dicte universitatis mutilaverit seu manu pede brachio crure oculo aure naso vel aliquo aliorum membrorum suorum privaverit, idem pro eo deprehensus membro consimili, quo privavit magistrum vel studentem universitatis prehabite, est truncandus, nisi id ipsum membrum centum marcis argenti Wiennensis ponderis redimat, quorum medietas leso tribuatur, reliqua vero medietas inter nos et dictam universitatem equaliter dividatur. Ubi vero mutilator vel truncator membri prehabitus bona habens immobilia aufugiendo evaserit, eius feoda ad dominum proprietatis redeant, predia autem et propria nobis et dicte universitati in parte cedant dimidia et leso reliqua tribuatur medietas ut prefertur. Idemque ob prenotatum excessum proscriptus et deportatus ab omnibus nostris et nostrorum terris et districtibus esse debet absque spe ulla redeundi, nisi prius nostram graciam et lesi ac universitatis predicte favorem et licenciam obtinuerit super eo. Dicti vero excessus perpetrator, si leno ribaldus vel aliquis vagus nullam certam habens residenciam fuerit, debet pene proscripcionis seu exclusionis a nostris et nostrorum terris absque omni gracia perpetuo subiacere privandus membro simili absque omnis redempcionis ope, quo universitatis destituit clericum, si post excessum huiusmodi in nostris vel nostrorum terris vel districtibus fuerit deprehensus. Sed in casu, quo ullus magistrorum vel studencium dicte universitatis ab aliquo hominum ut predicitur vulneratus vel violenta manuum vel pedum inieccione tam graviter lesus fuerit, quod ex eo alicuius sui membri officio orbaretur, tunc reo seu reis violencie huiusmodi deprehensis sunt membra similia amputanda, nisi eorum quilibet suum membrum redimat sexaginta marcis

argenti dicti ponderis, dividendis ordine prelibato. Aufugiencium vero seu evadencium bona infiscata tribuantur, quemadmodum est premissum. Egentes autem et inopes a nostris terris et districtibus exulent perpetuo et in eis deprehensi truncentur manibus, prout superius est expressum. Insuper quo supra nomine statuimus, quod si quis magistrorum vel studencium ab ullo sauciatus vel ex violenta manuum vel pedum incussione taliter lesus fuerit, quod tamen ex eo membrorum suorum officia non amittit, quod eidem lesori pro eo deprehenso debet manus pugione transfigi, nisi id redimat quadraginta marcis argenti dicti ponderis ut predicitur dividendis. Et si idem aufugiendo iudicium evaserit, omnia eius bona infiscare debebimus et infiscata tenere, quousque nostram graciam obtinuerit ac ipsi leso et dicte universitati reconciliatus fuerit super eo. Nos tamen de eisdem bonis dicto leso pro lesionis qualitate ad iudicium dicti rectoris debebimus de congrue subvencionis remedio subvenire. Tali vero lesori cui rerum deest possessio, nostre terre et dominia sint perpetuo interdicte, et deprehenso manus cultello, ut predicitur, absque gracia transfigatur. Dictorum eciam magistrorum vel studencium, si quispiam aliquem habet impetere super memoratis excessibus vel violenciis, seu super debitis et causis pecuniariis seu aliis quibuscumque, exceptis dumtaxat causis mortis et criminibus honorem seu famam rei concernentibus, illum debet coram suo iudice convenire ibique causam iuxta divini et positivi iuris tradicionem duobus vel tribus ydoneis probis non suspectis et legalibus viris actorem nec consangwineitate nec affinitate nec alio quovis federe concernentibus, qui de visu vel auditu una cum eo deponant vel per alia legittima testimonia evincere et probare, quibus eciam magistris vel studentibus reorum iudices super suis accionibus in terminis debitis indilatam debent facere iusticiam sine dolo. Sed si aliquis eorundem iudicum ipsis ultra debitos terminos differret facere iusticiam et de hoc doceri poterit, tunc nos vel noster marscalcus provincialis Austrie super eo debemus iudicare et cognoscere iuxta continenciam privilegiorum et iurium concessorum dictis universitati et studio non obstantibus quibusvis libertatibus iuribus vel consuetudinibus terrarum civitatum vel villarum nostrarum, quas et que nunc habent vel inposterum obtinebunt, dignum censentes et debitum, ut quemadmodum magistri et studentes singularum universitatum per totum orbis ambitum singularis prerogative privilegiis et excepte libertatis iuribus dignificati dinoscuntur pre ceteris hominibus et exempti a terrarum et civitatum iuribus seu municipalibus excellenter ob ipsorum quietem et statum tranquillum, ut ipsorum studiis et laboribus laudabilibus valeant comodius insudare, ita consimiliter dicta universitas et studium cuius fundatores et auctores sumus precipui, extra et ultra terrarum et locorum nostrorum municipalia prenotatis et subnotatis privilegiis, liber-

tatibus et iuribus fruantur et gaudeant de gracia speciali. Consimiliter quoque quilibet clericus vel laycus, membrum universitatis predicte non existens, evincere poterit magistrum vel studentem dicte universitatis coram rectore tamquam suo iudice super causa quacumque alta vel bassa, mortis vel honoris seu fame sue causis exclusis tantummodo, probacione et testimonio prenotato. Si quis vero magistrorum vel studencium dicte universitatis convenietur super causa corpus honorem seu famam eius tangente, pro eo se expurget et iuri pareat coram dicte universitatis rectore, prout in nostris terris et civitatibus inter barones milites aliosque nobiles cives oppidanos et rurales iustum fuerit et consuetum. Statuentes nichilominus quo supra nomine omnibus nobis subiectis in terris civitatibus villis et districtibus nostris constitutis vel constituendis, cuiuscumque status vel condicionis existant, edicto perpetuo precipimus et mandamus et signanter incolis ducatus Austrie et dicte ville Wiennensis, quod si quis aliquem de magistris vel studentibus dicte universitatis violenter et armata manu invadet, quod ad hoc intercipiendum quilibet videns accurrat ac ad capiendum invasorem eundem det operam et iuvamen idemque captus indilate suo iudici presentetur ibidem de dicta violencia convictus iusticiam recepturus. Si quis vero videncium hoc facere neglexerit, dabit decem marcas argenti dicti ponderis pro emenda, quarum nobis una cedat medietas et altera passo iniuriam sive leso; qui si egens existeret, duobus mensibus carceri includatur. Occisores lesores seu violenti invasores magistrorum vel studencium dicte universitatis non aliquo gaudere debent asylo vel defendi emunitate privilegio seu libertate per nos nostros progenitores seu antecessores inclitos concessis monasteriis ecclesiis[a] vel locis ceteris alicuius principis ecclesiastici vel secularis prelati comitis baronis seu cuiuscumque alterius hominis nobilis vel ignobilis; verum confugientes ad loca hec capi[b] teneri et condigna pena plecti debent, non obstantibus dictis emunitate privilegio seu libertate locorum, quas et que ducali nostra auctoritate quo supra nomine quoad hunc casum tollimus et totaliter annullamus volentes, quantum in nobis est, omnem causam et occasionem extirpare et tollere, quibus dicta universitas ledi poterit vel turbari. Inhibemus eciam presentibus quo supra nomine, ut nullus clericus vel laycus religiosus vel secularis Cristianus vel Iudeus vel alterius condicionis homines utriusque sexus libros, cuiuscumque facultatis existant, a quovis magistro vel scolari dicte universitatis seu a quovis alio hominum de universitate non existencium religioso vel seculari, quocumque nomine censeantur, emat vel inpignoret, nisi de dicte universitatis rectoris vel sui commissarii per eum ad hoc deputati scitu et licencia speciali. Et si quis librum aliquem sibi secus vendicare presumpserit, eundem dicto rectori in penam absque gracia assignabit.

a) concessis monasteriis ecclesiis *auf Rasur.* b) hec capi *auf Rasur.*

Si vero aliquis magistrorum vel studencium dicte universitatis sibi librum furtive substractum penes aliquem religiosum vel secularem, cuiuscumque status existat, invenerit, quem suum fuisse testibus ydoneis ut premittitur probare valeat, ille penes quem inventus fuerit, eidem magistro vel studenti ipsum librum absque qualibet contradiccione debet restituere, eciam si liber sic subtractus ad eundem empcionis, inpignoracionis seu quovis alio tytulo sit perductus. Statuimus quoque quo supra nomine, quod si quis magister vel studens dicte universitatis intestatus decedens bona mobilia vel inmobilia reliquerit, quod eadem per rectorem universitatis illesa absque diminucione qualibet integraliter per annum et diem teneantur et conserventur, infra quod tempus si quis compareat, qui prout iuris est testibus ydoneis docere valeat se esse eiusdem defuncti heredem proximiorem et legittimum ab intestato, huic rector cuncta eius bona assignare debet et tradere contradiccione qualibet non obstante. Si vero nullus talis comparebit, ipse rector libros defuncti, si quos reliquit, assignet et tribuat dicte universitatis publice librarie; de reliquis defuncti bonis mobilibus et inmobilibus ad consilium quatuor procuratorum specificatorum inferius dispositurus pro salute et remedio sue anime, quemadmodum pro qualitate negocii eis per ipsorum fidem et conscienciam absque omni dolo visum fuerit expedire. Sane ut magis disciplina scolastica clericalis religionis katholice institucionis ac humane discrecionis cerimonie a membris dicte universitatis purius et rigidius observentur, declarantes presentibus quo supra nomine volumus, quod si quis in magistrum vel studentem dicte universitatis sue honestatis et salutis inmemorem cum sua uxore agentem turpiter deprehensum manus violentas iniecerit vel sibi offensam irrogaverit, pro eo per nos rectorem vel ipsam universitatem non est aliqualiter puniendus, nolentes aliquam personam dicte universitatis quoad hunc casum indultis sibi privilegiis et iuribus perfrui et gaudere. Ordinantes quoque et statuentes quo supra nomine volumus, totum dicte universitatis clerum in partes quatuor dividi, quarum quelibet magistros et studentes de certis et nominatis terris habeat pro ipsarum qualitatibus et circumstanciis unam facientibus nacionem. Premissis nichilominus adicimus consimiliter statuentes, ut earundem nacionum seu quartarum quelibet signanter clericorum in septem artibus liberalibus legendo vel studendo militancium procuratorem seu causarum et negociorum suorum gestorem habeat specialem, qui in dictis liberalibus artibus sit magister. Qui quatuor procuratores inter cetera officii sui debitum tangencia toti universitati magistrorum et studencium in theologia, in iure canonico et civili, in medicina et in septem liberalibus artibus preficiendi et eligendi rectorem supremum, qui eciam sit magister liberalium arcium et nullius facultatis alterius, plenam et liberam habeant potestatem. Si autem in iam tacta rectoris eleccione inter dictos

procuratores duo a duobus equaliter discordarent, rector preteritus, cuius tunc expiravit officium, sit superior; qui si mortuus vel tante debilitatis extiterit, quod dicte eleccioni interesse non valeat, prepositus ecclesie Sanctorum Omnium in Wienna, qui ut predicitur universitatis est cancellarius, superior habeatur. Et in quemcumque artistam dicti quatuor procuratores concorditer vel eorum tres vel duo una cum superiore concordaverint, tocius universitatis et studii rector erit in presencia rectoris preteriti et quatuor procuratorum anulo per nos ad hoc universitati donato specialiter per dictum prepositum investiendus de officio rectorie. Hii rector et procuratores quatuor omnes causas et negocia diffinire habent et decidere mediante amore vel iusticia, quas et que dictam universitatem vel quodvis eius membrum tangunt, quomodolibet absque omni dolo et fraude modo debito et consueto.

. . . .

. . . .

Testes . . . .

Et in testimonium perpetuum omnium et singulorum specificatorum et scriptorum superius necnon ad securitatem integram firme et inviolabilis observancie eorundem presens privilegium est appensione sigillorum nostrorum omnium roboratum. Datum et actum Wienne duodecima die marcii anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo quinto, nostri predicti ducis Rudolfi etatis vicesimo sexto, regiminis vero septimo, et nostri predicti Alberti ducis etatis sedecimo ac nostri prenominati ducis Leupoldi etatis quarto decimo anno.

† Wir der vorgenant herzog Ruodolf sterken disen prief mit dirr underschrift unser selbs hant. †

† Wir der vorgenant herzog Albrecht sterken disen prief mit dirr underschrift unser selbs hant. †

† Wir der vorgenant herzog Leupolt sterken disen prief mit dirr underschrift unser selbs hant. †

Et nos Iohannes dei et apostolice sedis gracia Brixinensis episcopus prefati domini Růdolfi ducis Austrie primus cancellarius recognovimus omnia prenotata.

119. *Leutold von Stadegg, Landmarschall von Oesterreich, beurkundet als Vorsitzender im herzoglichen Lehensgericht die Verhandlung über eine Klage Herzog Rudolfs IV.*

Neustadt 1365 März 20.

K. s. XVI im Cod- $^{8}/_{32}$ f. 86 A. d. kärnthn. Gesch.-Vereins Klagenfurt.
Hammer-Purgstall, Gallerin auf der Riegersburg 1, Urk. Anh. n°. 1. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 661.
Vgl. Luschin, G W. 194 f.

Ich Leutold von Stadeckh zu den zeiten lantmarschalch in Osterreich thue kund und vergich offenlich mit disem brief, das der durchleuchtigist fürst mein lieber gnädiger herr herzog Růdolff zu Osterreich zu Steyr zu Kårndtn und zu Crain graf zu Thirol etc. an disem tag, als diser brief geben ist, sich nidersatzt zu der Newstat in die schrannen mitsambt seinen verlehentn mannen und bat dieselben sein verlehent mann zu fragen, ob er zu der Newstat umb sein lehen in Steyr gelegen wol lehen gerechtn móchte, seid diselben stat in Steyr gelegen und sein aigen wåre. Do wart erfunden und ertailt von seinen lehensmanen die zu den zeiten da warn, das er das wol gethuen móchte, seit di stat zu der Newstat in Steyr leg und sein aigen wåre, unverzigen der handvest die di landherrn in Steyr darumb haben. Darnach bat er zu fragen, ob er wol mit recht aufgesteen mócht und ainen richter an sein stat satzt, seit er zu lehen rechtn hiett. Da wart ime ertailt und erfunden, er mócht wol ainen an sein stat setzen der lehen von im hette. Do sazt er mich an sein stat und clagt mit vorsprechen[a] vor mir hinz der erbern herrn Fridrichen, Hainrichn bruedern, Ruedolffn und Reinprechtn und hinz iren bruedern von Walssee von Enns mein ohaime umb die nider veste zu Rekerspurg und umb alles das darzu gehórt, die sein rechte aigen war und vormals satz wer gewesen herrn Fridrichs von Walsse ab der Steyrmarck von weiland[b] den durchleuchtigen fürsten herrn Albrechtn herzog zu Osterreich, des egenanten meins herrn herzog Ruedolffen vater dem got gnad, der denselben satz darnach herrn Fridrichen von Walsse durch seiner bett und dinst willen und seinen erben zu lehen gemacht hiet, als der brief sagt, den der egenannt herr Fridrich von Walsse von herzog Albrechtn darumb hat gehat, und die darnach gefallen ist an herrn Eberhartn von Walsse ab der Steyrmarch saligen in lehens gewer mit der egenannten meines gnadign herrn herzog Rúdolffen ledig worden ist; und haben im die vor an alles recht, wann das gemacht nit beschehen ist als lands und lehens recht ist, und zeucht sich des an den brief den die egenannten von Walsse darumb von im haben. Darnach pat er zu fragen, ob er die clag wol aufgeben mócht ainem seinem verlehenten mann. Do wart im ertailt, das er das wol gethuen mócht. Und also hat er dieselbige clag aufgeben herrn Petern von Eberstorff obristen camrer in Osterreich zu verlust und zu gewin. Darnach wart den egenannten von Wallsse ertailt ain tag von dem tag, als der brief geben ist, über sechs wochen und darnach geschehe was recht sei nach der egenannten brief sag, die diselben von Walssee von dem egenannten herrn herzog Albrechtn und herzog Rúdolffen darumb habent als lands und lehens recht ist. Des gib ich disen brief zu ainem offen urchund besigeltn mit meinen anhangenden insigl, der geben ist zu der Newstat am

a) versprechen *Hs.* b) weilundt *Hs.*

phinztag vor dem suntag als man singt *Letare* zu mitterfasten nach Christi geburd tausend dreuhundert und darnach im fûnf und sechzigistn iar.

120. *Graf Albrecht von Görz bestätigt der Ritterschaft auf der Mark und in der Metlik ihre hergebrachten Rechte.*[1]

Neumarkt 1365 April 29.

Or. Museum Laibach.

Krain. Landhandfeste 1598 S. 6, 1687, S. 13; Mitth. d. hist. Ver. f. Krain 1866, S. 25. — Klun's Archiv 21 (Reg.).

Wier Albrecht graf ze Gôrcz und ze Tirol phalczgraf in Kernden vogt der gotsheuser ze Aglay ze Triend und ze Brixen bechennen offenbar mit disem brief und tunt chunt, daz wir bethrachtet und vor augen gehabt haben die getrewen dienst, die unsern vordern und auch uns unser erber ritter und chnecht auf der Marich und in der Metlik die nu verschaiden sint und die noch lebent, offt und dikch habent erczaiget, die ye uns ye mit trewen mit eren mit frumchait und mit ganczer undertânichait an der herschafft ze Gôrcz vestichleich sint gewesen und herchomen, und darum besunderleich daz aller sache gedechtnûsse mit den tagen hinget und vleuzzet, dew nicht mit brifen wirt geewigt und bestâtigt, haben wir in zu ainer ewigen gedechtnusse dew recht, dy sô pey unsern vordern sâligen und auch pey uns unversprochenleich herpracht habent an alle irrung, an dem gegenbûrtigem brif haizzen verschreiben, damit sô und ir erben nach unserm abgen pey den rechten ewichleich beleiben und von unsern erben und nachchomen derselben rechten nicht werden beraubet. Des ersten habent sô dy recht herpracht, wer hincz in ze sprechen oder ze chlagen hat, ez sey um erb um aygen um gûlt um lehn oder um welcherlay sache das ist, oder ob ir ainer hincz dem anderm icht hat ze sprechen, der sol recht sûchen in der graffschafft auf der Marich oder in der Metlik vor unser oder vor unserm haubtman, da sûllen sô zem rechten sten und verantburten und nicht anderswo; ob sô pûzz vellik werden, so sullen wir sô pezzern nach genaden und nicht wandel von in nemen wir noch unser haubtman. Darzû habent sô dî recht, wer hincz iren leuten ze sprechn oder ze chlagen hat, daz sô selb recht hincz in tûn sûllen um alle sache auzzgenomenleich den tod; deuff mort strazzraub notzogung hausprûch habent sô nicht ze richten, wand das uns angehôrt ze richten oder wem wir unser lantgericht enphelhen. Dervert unser lantrichter ain schedleichen menschen auf iren guetern, oder ob ir leut um schedleich sache bechlagt werden, den sol unser lantrichter vordern an dem

[1]) Vom selben Tage eine gleiche Urk. für Istrien. Vgl. Krain. Landhandfeste 1598 S. 8, 1687 S. 18; Kandler, Cod. Dipl. Istr. und Raccolta delle leggi etc. per Trieste (li feudi) 9 (Extr.). — L'Istria 1, 50 b. — Czörnig, Görz 697 A. 1.

diener auf des gůt er ist gesezzen, und derselb diener sol den schedeleichen dem richter antburten, alz in gůrtel hat umvangen, oder sol in dem richter urloben an alles verczichen; darmit sol der diener an dem gůt das auf der huoben ist, unkolten und unschadhafft beleiben. Geschicht ain todslag zwischn pauern, ist unser lantrichter gegenbůrtig und choment des derslagen vreunt fůr in mit chlag und beschregent den der den todslag hat getan, so sol er in aufhaben und recht hincz im tůn. Wår aber, daz ez ze richtigung cho̊m und ze ablegung, so sůllen dem erberm diener fümf markch Agreber gevallen, des man leiblos worden ist nach landes recht und gewonhait; gen den vreunten cho̊m ab der den todslag tůt, so er nåst mag. Tůnt ir pauern icht unczucht auf unsern mårchten und chirchtågen, begreifft so̊ unser richter daselb ee den so̊ cho̊ment auf irs herren gůt, so mag er so̊ wol pezzern; cho̊ment so̊ aber hin auf ires herren gůt under dem so̊ sint gesezzen, so hat derselb diener recht ze pezzern alz so̊ verschult habent. Um lehenschafft habent so̊ dy recht herpracht, daz wir in leihen sůn und tochtern, und der åltist in ydem geslåchte sol lehen enphahen und tragen, und sůllen wir in ire lehen leihen in der graffschafft auf der Marich oder in der Metlik. Ob sich das fůgt, daz wir im land nicht wêren, wie lang sich das verczůg, dennoch habent so̊ ir lehen nicht vermant; auf die czeit daz wir ins land chomen, so sůllen wir in leihen und so̊ von uns enphahen ire lehen.

Verschaid ir ayner an erben, so sol desselben erbtail, ez sey lehen oder aygen, anerben den naesten gesippten vreunt in dem geslåchte, und süllen wir so̊ derselben erbschafft nicht enterben unkolten ob so̊ dy mit einander habent getaylet. Si můgen auch ir hausfrawen morgengab und haimsteuer wol weisen auf lehen und auf aygen und nach iren to̊chtern geben an unser hant, ob wir im land nicht sein; wenn uns got ins land fuegt, so sůllen so̊ uns die weisung antragen und wir sůllen unsern willen darzu geben. Ez ist auch zwischn unser und unsern erben dieneren ritter und chnechten sidlung abgenomen, daz wir nach iren leuten und so̊ nach den unsern an recht nicht sůllen greiffen. Wenne das land und di̊ herschafft, darinne so̊ sint gesezzen, von chrieges wegen not anget, so sůllen so̊ uns dienstleich sein so si pest můgen; wolten wir so̊ aber auzz der herschafft ze dienst nůczen, so sullen wir in darum tůn und geben alz andern erbern dieneren. Tůt ain edel oder ain erber auf unsern mårchten und chirchtagen ain unbeschaidenhait oder anderswo, den haben wir selb ze pezzern oder unser haubtman und nicht lantrichter nach genaden; ez wår dann die unbeschaidenhait alz grozz, daz er das leben verworcht hiet, so mag in der richter aufhaben. Darůber zu ayner ewigen gedechtnůsse der vorbeschriben rechten und ze urchůnde geben wir in disen prief mit unserm hangdem insigel. Geben zem Neummarcht in der Metlik am eritag nach sand Go̊rgen

tag, nach unsers herren gebûrde drôczehen hundert iar darnach in dem fümf und sechczigistem iare.

121. *Herzog Albrecht III. von Oesterreich erneut dem Bischof Albrecht von Passau das Recht des Gerichtsstandes vor dem herzoglichen Gerichte.* *Wien 1367 December 19.*

Or. RA. München.
Mon. Boica 30 b, 279. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. nº. 833.
Vgl. Luschin, GW. 101 f.

Wir Albrecht von gotes gnaden herczog ze Osterreich ze Steyr ze Cernden und ze Crain graf ze Tyrol etc. tun chunt fur uns und fur unsern lieben brûder herczog Leupolten, daz wir dem erwirdigen unserm lieben freund hern Albrechten bischofen ze Pazzow die genad getan haben und tûn ouch wizzentlich mit disem briefe, umb welich sache die unsern hintz im ze sprechen habent, daz er sich darumb nindert anderswa verantwurten sol, denne vor uns selber oder vor solichen unsern amptleuten oder herren, die wir sunderlich und mit namen darczû schaffen an allez gever, wan wir wol underweiset sein, daz sein vorvordern und er dieselben freyhait und gnad auch also gehabt habent von unsern vorvordern. Mit urchund dicz briefs geben ze Wienn, an suntag vor sand Thomastag des heiligen zwelfbotten, nach Kristes gepurd dreuczehenhundert iar, darnach in dem siben und sechczigstem iar.

Dominus dux per se,
dominus cancellarius, Wolfg[angus]
de Winden magister curie,
Wehinger magister camere.

122. *Die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. von Oesterreich schliessen mit dem Grafen Ulrich von Schaunberg einen Dienstvertrag.* *Wien 1368 März 14.*

K. s. XV. (Inventar Schaunberg'scher Urkk.) Schloss Eferding.
** OöUB. 8, 370.*

Wir Albrecht und Leupold gebrueder von gottes genaden herzogen zu Osterreich ze Steir ze Kernden und ze Krain graven zu Tirol etc. tûn kund, das wir angesechn und betracht haben di erbern nûzlichen namhafte und freundliche dienst die uns mit grossen und ganzen treun williklich getan hat und noch furwasser getûn mag und soll der edel unser lieber ohaim graf Ulrich von Schawnberg, mit dem wir darumb frûntlich überain komen sein, das er ie zu den zeiten und in den sachen, so wir sein bedurfen, zu uns in unsern hof reiten und da pei uns peleibn soll und auch anderswo mit uns oder an uns reiten und

arbaitn soll in unsern sachen, wenn wir des notdurftig werden, an gevår, und sunderlich das er uns mit seinen getreuen freuntlichen raten underweise, so er pest kann und mag, wie wir uns selber und alle unser lant und leut erberlich halten und berichten und unsern frum und ere allenthalben schaffen und beiagen als uns das dan wol anstet und wir des notdurftig sein. Und wan derselb unser ohaim von Schawnberg darumb pei uns und anderswo, da er arbaitt und wandlent in unserm dinst, grosse kost und zerung haben mues, haben wir im verhaissen gelobt verhaissen und geloben auch freuntlich mit disem brief zu geben fůr diselben sein kost und zerung iglichs iars, diweil er in unserm egenanten dinst ist, tausent phunt Wienner phenning aus unser kamer, und sullen im di ersten tausent phunt von uns gefallen auf den nagst kunftigen sand Michelstag und darnach alle iar auf sand Michelstag tausend phunt, die im also iarlich aus unser kamer an alles saumen und verziechen gefallen sullen ungeverlich und richtiklich; und welhes iars im das wider sein willen verzogen wurde, was er dan merklich schaden davon emphienge, den sullen wir im ablegen und widerkeren freuntlich und gůtlich an alles gevår. Und darumb zu urkund geben wir im disen brief besigelt mit unserm grossen anhangunden insigl, der geben ist zu Wienn an eritag nach sand Gregŏrgistag nach Kristi gepůrt dreuzechen hundert iar und darnach in dem acht und sezigisten iar.

123. *Bürgermeister und Rath der Stadt Wien setzen auf Grund einer Verfügung des Herzoges die Rechte der Fütterer fest.* *Wien 1368 August 12.*

** Rauch, SS. 3, 108 (aus dem verschollenen Cod. Prandavianus); = Tomaschek, WR. 1, 173.*
Vgl. Eulenburg, Zschr. für WG. 1, 300 f.

Wir Niclas der Wůrfl ze den zeiten purgermaister und der rat gemain der stat ze Wienn vergechen offennlich mit dem brief umb den presten, den wir an unsern genedigen herrn den hochgebornen fursten herrn Albrechten und herrn Leupolten gebruder herzogn ze Osterreich ze Steyr ze Kernden und ze Krain graven ze Tirol etc. getragen haben von der menig des fuetrer hie ze Wienn, davon gemainchlichen armen und reichen in der stat ze Wienn gross schaden widerfarn sind von der teurung des fueters, und daruber die vorgenanten unser genedig herren ir brief uns geben habent mit iren grossen furstlichen anhangunden insigeln, das die eegenanten gepressten genzleichen ab sein, und darumb so geben wir mit gemainem rat den erbern leutn der gemain der fuetrer die recht, als si uns von den vorgenanten unsern genadigen herrn bestått sind. Also das furbas in der stat und vor der stat ze Wienn sechzig fuetrer sein sullen und nicht mer. Wer

aber, das wir der rat der stat ze Wienn oder unser nachkomen empfunden den schaden von der menig der fuetrer, so mugen wir die egenanten zal der vorgenanten fuetrer wol gemindern. Es sullen auch die vorgenanten fuetrer furbas dem statrichter ze Wienn, der die zeit statrichter ist, chains gelts nicht gepunden sein, sunder die fuetrer verfallen dann dem statrichter der wandl mit unrechter mass; dieselben wandl sullen denn die fuetrer dem statrichter geben nach der stat recht ze Wienn. Es sullen auch all fuetrer an den rechten marktsteten, das ist an dem Neunmarkttag nicht mer haben chaufen dann an ainem iegleichen markttag, an dem eritag und an dem sambztag, in der wochen ainen mût als vor gewondleich ist gewesen. Wâr aber, das ainem fuetrer in der wochen habern und fueter not geschech von ubrigen gesten, der mag in der wochen von ainem purger wol fueter kaufen. Es soll auch das fueterrecht erben immer auf ain kind eins fuetrer, das fuetern welle und mit der stat leiden welle. Wâr aber, das dasselbe kint nicht fuetern welle, so sol es fuetrerrecht nicht haben. Es sullen auch furbas die maister in der pruderschaft der fuetrer niemant seczen zu fuetrern, dann nach des rats rat der stat ze Wienn. Der sol auch dieselben fuetrer bestâten; und wer dann also zu fuetrer gesaczt wirt da, der sol dann fuetrer recht haben und sol der stat ein pfunt ze nucz geben und in die pruderschaft der fuetrer ain phunt geben, alles Wienner pfennig. Auch sullen die herrn des rats under den fuetrern nemen und seczen der erberisten und der pesten, die swern sullen, das sie dan zusechen, das die obgenanten recht und aufsâczt alle behalten werden. Wâr aber, das iemant dawider tât under den fuetrern, der sol darumb ze pesserung leiden nach des rats rat. Und des zu warem urkunt und zu einer ewigen gezeugnusse geben wir der gemain der fuetrer ze Wienn den brif versigelten mit unser stat anhangunden grossen insigel. Der brief ist geben zu Wienn nach Christi gepurd dreuzehenhundert iar, darnach in dem acht und sechzigisten iar, des sambstags nach sand Larenzentag des heiligen martrer.

124. *Herzog Albrecht III. von Oesterreich verleiht den Bürgern von Linz bis auf Widerruf das Recht, zum Zwecke der Befestigung ihrer Stadt einen Zoll einzuheben.*

Wien 1369 Juni 28.

Or. StadtA. Linz.
Kurz, Handel 361 (aus einem Riedecker Cod.); OÖUB. 8, 422 (ex Or.). — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 908.
Vgl. Kurz, a. a. O. 39.

Wir Albrecht von gots genaden herczog ze Osterreich ze Steyr ze Kernden und ze Chrayn graf ze Tyrol etc. bechennen und tûn chunt offenlich mit disem brief: wan wir wol und aigenlich beweiset sein,

daz unser stat ze Lyntz an turnen an mauren an graben und an andern werlichen pawn bey langen zeiten her grôzzlich abgenomen und zergangen si, so verre der ir churtzlich nicht ze helffe kôme, daz denne dasselb paw gar zûrge und nider gelig, und wan das uns land und leuten gar schedlich wêre, darnach als dieselb unser stat an unsern gemerken gelegen ist, darumb nach gûter vorbetrachtung und zeitigem rate unsers rates haben wir den purgern derselben unsrer stat gegunnen und erlaubt gunnen und erlouben ouch mit fürstlicher macht, daz si daselbs ze Lyntz ain zoll haben und auffnemen mugen auff wasser und auff lande in solicher mazze als hienach beschaiden ist: Von yedem fûder weins zwelif phenning, von dem dreyling weins acht phenning, von aim mutt korns zwen phenning und von yedem ross zwen Wyenner phenning; und sullen denselben zoll da haben innemen und vessen untz an unser oder unsers lieben brûders herczog Leupolts widerrûffen. Was ouch davon gevellet, daz sullen si mit ainer gûten chuntschaft unsers houptmans ob der Ens, wer der ye zû den zeiten ist, anlegen und becheren zû dem paw der egenant unsrer stat an turne an graben an mauren und an ander werlich paw, da es aller notdurftigest ist, ane gever. Darumb gepieten wir unserm houptman ob der Ens und allen lantherren rittern und knechten und allen andern unsern amptleuten und undertanen, den diser brief geczaigt wirt, und wellen, daz si die vorgenanten unser purger bey dem egenant zoll beleiben lazzen in aller der mazze als vor geschriben stet, alle die weil wir oder unser vorgenanter brûder das nicht widerrûft haben.

Mit urchund dicz briefs geben ze Wyenn, an sant Peters und sant Pauls abent der heiligen zwelfpotten nach Christs gepurt dreuczehen hundert iar darnach in dem neun und sechczigisten iare.

Dominus dux, comes de Schownberg,
magister curie de Topel, marscalcus provincialis
et Wehinger magister camere.

125. *Die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. von Oesterreich übertragen zur Deckung ihrer Schulden die Einnahmen und die freie Verwaltung ihrer Länder auf vier Jahre an Hans von Liechtenstein und einige andere.*

Wien 1370 Juni 9.

Or. StA. Wien.
Lichnowsky-Birk 4, DCCXVII; — ebd. Reg. n°. 979.
Vgl. Egger, Progr. d. Oberrealschule Innsbruck 1869, S. 15.

Wir Albrecht und Leupolt geprûder von gots gnaden hertzogen ze Österreich ze Steyr ze Kernden und ze Chrayn herren auf der Winndischen Marich und ze Portnaw grafen ze Habspurg ze Tyrol ze Phyrt und ze Kyburg lantgrafen in Elsazz und margrafen ze Burgôw veriehen und tûn chunt offenlich mit disem brief, daz wir mit vleizziger

vorbetrachtung und nach rate unsers rates von der grozzen not geltschuld wegen, damitte wir beladen sein und durch anderr unserr scheinberigen ehaften notdurft willen die uns anligund ist, unsern getrewn sundern lieben Hansen von Liechtenstain von Nicolspurg unsers obgenanten hertzog Albrecht hofmaister, Reynharten von Wêhingen unsers egenanten hertzog Leuppolts hofmaister, Iansen von Tyerna unserm hûbmaister und mûnzzmaister in Ősterrich, Christoffen dem Syrueyer unserm kellrmaister und Niclasen dem Stayner unsern purgerrn ze Wyenn empholhen haben und emphelhen ouch gentzlich mit disem briefe alle unsre land und herrschefte, als si vor an disem brief benant sint und alle ander unsre land und herrschefte gepiet stett und mêrkt, wie die genant oder wa die gelegen sind, mit aller ir zûgehôrung und mit allen geniezzen vellen gulten und nutzen, die davon in dhain weise bechomen und gevallent mugent von dem heutigen tag als diser brief gegeben ist, uncz auf die weichennachten die nu schierest in dem gegenwurtigen sibenczigisten iare choment und darnach die nechsten vier gantze iar nach einander und haben ouch si des erpetten, daz si durch unsern willen und durch den nutz und frumen, so wir hoffen uns und gemainlich allen unsern landen und leuten davon ze bechômen, sich derselben phlegnuzze underwunden habent, wan wir in mit unsern gnaden verhaizzen den dienst den si uns darinne ertzaigent, gnedechlich gen in ze erchennen, also mit auzgenomen worten, daz wir in vollen gwalt gegeben haben und geben ouch die obgenant zeit alle steur und lehen und allerley vordrung und aufsleg auf alle unsre land und leute phaffen geistlich und weltlich layen Christen und Iuden ze slahen und ze setzen, wie und wenn in das gevellet nach irn trewen, und was von allen unsern landen und herrscheften die obgenant zeit nutz bechoment und gevallent, der sullen si aller innemer und vezzner sein und sullen uns davon raihen und gevallen lazzen die summe die wir uns furgenomen haben, daz sint ierlich sibentzehen tausent phunt Wyenner pfennig, daran wir uns dieselben zeit fûr zerung uns und unsern lieben gemaheln wol genûgen lazzen und nicht verrer greiffen wellen. Was aber der obgenant nutze aller uber dieselben sibentzehen tausent phunt ierlich werden mugent, da sullen si der geltschulde, damitte wir beladen sein als si der brief den wir in sunderlich daruber geben haben, benennet, mit ableschen und gelten, so si allermaist mugen nach irn trewen. Si sullen ouch die egenant zeit von der obgenant phlegnuzze wegen umb alles das daz si innement und auzgebent, ierlich ze weihennachten raitung tûn vor unser und was si denn mit redlicher raitung darlegent und verrechent nach irn trewen, darumb sullen wir si denne ye mit unsern offennen briefen versorgen, daz si des furbazz von uns ledig sein und loz und berûbt vor allen zûspruchen beleiben, und was uns in der egenant zeit ledig wirt,

von wem das ist oder wie das genant ist, das sullen wir ane der obgenant unserr phleger gemainen rate und willen niemant leihen geben versetzen empfelhen noch dhain weise verchumbern. Ouch haben wir in vollen gwalt gegeben und geben ouch die obgenant zeit an unserr stat alle houptleute lantvógte undervögte phleger purgrafen richter rete der stette mautter und all amptleute hoch und nider, wie die genant sint, uberall in allen unsern landen und herrscheften stetten und merkten ze setzen und ze entzetzen, wie und wenn si wellent, darnach und si dunkt nach irn trewen daz es uns in den vorgenant sachen nutz und gůt si. Wir loben in ouch, daz wir in der obgenant zeit chainerlay chrieg noch handlung anvengen fůrn noch handeln wellen in dhainen weg ane irn rat und willen. Und daz si sich der vorgeschribnen phlegnuzze vreileich und willeklich underwinden móchten, so loben und verhaizzen wir in unverschaidenlich mit gůten trewen, daz wir von der obgenant phlegnuzze und handlung wegen chainen arkchwan hintz in haben noch gewinnen wellen und si niemant gen uns besagen lazzen noch yemant ichts auf si gelouben wellen. Ob si aber yemant gen uns besagte, darumb wellen wir si all zeit ze rede setzen und ir beredung darinne gnedeklich aufnemen und verhóren und in ouch die obgenant zeit chain ingriff noch invelle in die egenant phlegnuzze ze tůn noch von yemant darinne geschehen lazzen, sunder alles das daz si in den benanten sachen handelnt tůnd und schikchent, das setzen wir in ir trew in des gentzlich ze getrewende, und das sol stet sein und furgang haben, wan wir das nyndert endern noch vercheren wellen, sunder wir wellen si vor allermenklich darauff schirmen, wenn si das an uns bringent. Darumb so gepieten wir allen unsern getrewn prelaten grafen freyen lantherren rittern knechten purgern landsezzen phaffen geistlichen und weltlichen layen edeln und unedeln und allen unsern amptleuten und undertanen Christen und Iuden gemainlich, wie die genant sind, und wellen vesteklich und ernstlich, daz si den obgenant unsern phlegern die vorgenant zeit von unsern wegen gehorsam sein, alles das ze laisten und ze volfůren daz si mit in schaffent, als si unser ungnad und darczů swere půzz und velle an leib und an gůte begerent ze meyden. Und wenne die obgenant zeit verlouffen ist, so sint denn die egenant phleger all gemainlich und ouch ir ieklicher sunderlich der vorgeschribnen phlegnuzze aller ding entladen ledig und loz, und sullen noch wellen wir si noch ir dhainen denn furbazz darczů noch zů ainem semlichen nicht halten oder nóten weder mit pett noch mit dhainen andern sachen, und ouch also, ob wir in dennoch icht schuldig beleiben werden oder ob si hinder dhainerlay purgschaft oder geltschuld chemen, es wer von der geltschuld wegen darinne wir yetzunt sein, oder von chriegs oder welicherlay notdurft die uns in der egenant zeit anrůrte, dasselb

gelt, was des wirt, des si uns mit redlicher raitung beweisent, loben wir fur uns und unser erben den obgenant unsern phlegern und irn erben gantz und gar ze gelten und si ouch von aller purgschaft gentzlich ze ledigen und ze weisen ane allen irn schaden, wenn si uns darumb manent, ane all vertziehenuzze und geverde. Und durch merer sicherhait setzen wir in dafur in rechtes phandes weise unser stat und ampte ze Gmunden und unser stat und veste ze Steyr und unser stat und mautt ze Lyntz mit allen nutzen und rechten, so zů denselben dreyn stukchen gehőret gantz und gar, nach der obgenant zeit inne ze haben ze niezzen und ze nutzen, und daz ouch wir die weil nyemant andern ichts darauff verchumbern verschaffen oder weisen noch in dhainen weg dar ingreiffen wellen. Ob wir es aber daruber teten, das sol chain chraft haben, sunder daz wir si dabey behalten und getrewlich darauff schirmen sullen, so lang daz si alles irs gelts des wir in mit rechter raitung schuldig beleiben, gentzlich von denselben nutzen gewert werden, und daz si sich ouch umb alle purgschaft darhinder si von unsern wegen chemen, als ouch vor beschaiden ist, gentzlich ledig und loz gemachen ane allen irn schaden. Und daruber ze ainem waren offenn urchund aller der vorgeschribnen sache geben wir in und irn erben disen brief mit unserr paiderr grozzen furstlichen anhangunden insigeln besigelten, der geben ist ze Wyenn an suntag vor Gotzleichnamtag nach Christs gepurt dreutzehenhundert iar, darnach in dem sibentzigisten iare.

Domini duces per se.

126. *Dorfrechtsweisthum von Partschins.*

[Partschins] 1371 März 16.

K. v. 1555 in Cod. 85 f. 4 StatthA. Innsbruck (A); K. s. XIX Widums-A. Partschins (B) und 2 gleichlautende K. s. XIX (C).
** Oesterr. Weisthümer 5, 1, 23.*
Vgl. im allg. Osenbrüggen, WrSB. 41, 166 ff.

Da man zalt nach unsers herrn Iesu Christi geburt tausent iar dreuhundtert iar darnach[a] in dem ain und sibenzigisten iare[b], des suntags zu mittervasten, do ich Motheis Mantelboner[c] von Partschins dorfmaister daselben zu dorfrecht sas an der gassen zu Partschins nach alter gewonhait[d], da fragt ich die gmainschaft über[e] alles[e], was der herrschaft recht[f] wär[f] und was[f] ains dorfmaisters recht wäre. Des berieten sie sich[e] die gmainschaft mit einander. Do sie sich beraten heten, da was Ulreich der Stainer von Gatraun von der gmainschaft wegen redner und auch von seinen wegen[g] und öffnet des ersten der herrschaft recht und sprach. Der herrschaft recht ist

a) tausent — darnach] *B:* eintausend dreihundert und b) 1371 *C.* c) Matheus Montelwohner *B*, Mantlboner *C.* d) n. a. g.] *de. C.* e) *de. C.* f) *de. BC.* g) s. w.] seinetwegen *B* || von der gemeinschaft — wegen] *C:* als sprecher auserlesen.

diebstal pluetigeu hant umb urbaro umb güld[a] und was an die aide[b] get, und bei derselben öffnung was bei[c] von geschäfts wegen des vesten und strengen ritters herrn Ulrich Magnus[d] burgraf zu Tirol, Fridereich von Gereut[e] und Passeyr, Niclas stattschreiber an Meran, Friz von Santgrueb der herrschaft bräbst.[f] Dernach öffnet derselb Ulreich Stainer und sprach: wann ain[g] burgraf oder ain[h] richter sitzet zu elichen täding[i] zu Partschins, so soll ain[j] dorfmaister mit der gemainschaft, baide lantleut und perkleut, zu Partschins zusammen geen und sollen erfaren was zu riegen sei; was sie dann billichen dunkt zu riegen, das soll ain gemainer fronpot riegen;[k] für pas[l] soll man die gmainschaft nichtes mer benöten[m] weder mit aidschweren noch mit andern sachen. Item darnach öffnet derselb Ulrich ains dorfmaisters recht zu Partschins und sprach, das ein ieglicher dorfmaister zu Partschins die recht hab, das das wasser ob den mülen und unter den mülen[n] sein seie[o] von[p] mittem merzen bis auf sant Georgen[q] tag und das er möge dasselb wasser in derselben zeit geben wem er wölle. Item darnach öffnet er, das die gmainschaft zu Partschins die recht hab in der herrschaft genaden, das niemant in der pfarr soll kain fremdes[p] vich innemen auf ir gras; wen das kumbt und wer das tät, der soll der herrschaft verfallen sein von iedem haubt umb[h] fünfzig[r] pfunt perner und ainem dorfmaister von[s] iedem haubt fünf pfunt perner. Item darnach[h] öffnet[t] derselb obgenant Ulrich umb das holz und sprach, welicher ab der gmain holz verkauft aus der pfarr zu Partschins, der ist verfallen ainem dorfmaister fünf pfunt perner und wer holz schlecht, das in die mult gelegt ist, der kumbt von groszem holz von iedem stam umb fünf pfunt perner ainem dorfmaister, und von iedem fueder klains holz ain pfunt perner ainem dorfmaister und von ainer burden umb[c] drei und zwainzig kr.[u] Item darnach öffnet er umb die müllen und sprach, das niemant der in der pfarr zu Partschins gesessen ist zu perg oder zu lande, sol aus der pfarr malen und wer das überfüer, den sol ain dorfmaister phenten umb fünf pfunt perner. Item und wenn ain perkman oder ainer[v] [der] ausserhalb des dorfes gesessen ist, bringt zu der mülen ain wagen korn oder ain sack oder zween mit koren,[w] und hat dan ainer auf der mül, der im dorf ge-

a) pluetiger handl urbar gilt *C*; und umb gilt *B*. b) aide (schwyr) *C*. c) *de*. *B*. d) Mags *A*, Mangus *C*. e) Greith *C*. f) probst *C*. g) ainer *AB*. h) *de*. *BC*. i) tadung *C*. j) der *BC*. k) das soll ... riegen *de*. C. l) das *C*. m) beschweren *C*. n) und u. d. mülen] *de*. *C*. o) sein *(durchstrichen)* *A*. p) *de*. *C*. q) Gregori *C*, Jörgen *B*. r) fünf *C*. s) auch von *BC*. t) eröffnet *C*. u) drei — kr.] *C:* drei kreizer. Item darnach öffnet er aber des holz wegen und sprach: wer holz aus seinen besunderen hofmarch, das sol er nit hin geben an seines grundherrn willen und soll auch ainem dorfmaister darum ain wartzeichen bringen von seinem herrn; und wer das selb überfier, den soll ain dorfmaister pfenden um fünf pfund perner. v) *de*. *A*. w) oder ain — koren] *de*. *C*.

sessen ist, er sei edel oder unedl, ain marchstar, das soll er aus malen. Wär sein aber mer dan ain marchstar, so sol er das koren und das mel ab der mül nemen und soll den aussern man lassen[a] aufschütten; und wer das nicht thät,[b] den soll ain dorfmaister pessern.[c] Item mer ob ein mülner ainem sein koren verlur oder verwiestet, der sol es im gelten nach ains dorfmaisters rat.[d] Item darnach so öffnet er umb das vich das die perkleut angehört, das soll herab gen bis in die Etsch zu drenken[e] und sol wider auf gen, das es desselben abendes zu stalle kume; es wer dann, das grosz ungewitter oder grosz schne kem, so sol das vich herniden[f] gen pis an den andern oder an den dritten tag und bis si es wider haim treiben mugent. Item so öffnet er umb alber und velber: wer dem andern in sein fürhaupt und in sein alber oder velber stiesz, es wären alber und velber,[g] der soll es pessern[h] ainem dorfmaister nach der nachparn rat. Item, wer sich überfüere in den marchstainen an[i] den wälen und an waid, der[j] soll ainem[k] dorfmaister bessern[l] nach der nachtparn rat.[m] Item darnach öffnet er umb arbaiter, die in der pfarr zu Partschins gesessen sint: die sollen sich lassen sechen suntags zu kirchen; bedarf ir iemant mer[a] in der pfarr, dem sollen si umb seinen lon arbaiten; bedarf ir niemant, so mügen si arbaiten wem si wöllen; und wer des nicht thät[n], den sol ain dorfmaister pfenten umb fünf pfunt perner. Item do sprach Ulrich Stainer, do er das geöffnet[o] hett[p]: „ir herren red ich zu vil, das sol mir zue kainem schaden kumen." Do nam mir Ulrich Stainer den stab aus der hant und fragt die gmainschaft von der stamen[q] wegen ab Valetsch des Taranz[r] pauman, was recht wär, daz er gelopet[s] hett auf der gemaine? Do sprachen sie die gemainschaft und ertailten aus die stamen[t] und die gmainschaft. Do ward ainem dorfmaister von iedem stam[u] drei kreuzer.[v] Item des sind gezeugen: Prändl und Nicole von Partschins und Petter Mäntag, Hainz Mitterhofer, Cuenz an der Gassen, Cristan an der Luigassen, Kuenz Winkler, Christoff Glaz, Petter auf dem Pach, Cristan der Zechenter, Ulle Pairle, Nikle Waizer, Hainrich Gander, Told Pogner, Cuenz Gäuls, Simon Leiter, Albrecht im Stämpfl, Jacob Heniglein, Cuenz[w] mair von Prucke,[x]

a) *de. C.* b) anntet *A*, thut *C.* c) bessern oder strafen *BC.* d) Item mer — rat] *de. C.* e) trinken *BC.* f) herunten *C.* g) es w. a. u. velber] *de. C.* h) bessern oder zu ersten peen geben *BC.* i) und an *A.* j) den *BC.* k) ain *B.* l) bessern oder strafen *BC.* m) *C. add.* Item wer wal hat durch des andern feld, der sol sein wall machen, das niemand kein schaden tue. Tuet er das nicht, so soll es ain dorfmaister bessern oder strafen nach der nachbarn rat. n) anntet *A.* o) gesagt *B.* p) do er d. g. hett] *de. C.* q) d. s.] *AB.:* des Stainers. r) Lorenz *B.* s) gelaupet *A.* t) a. d. s.] *B:* auch der Stainer. u) stains *A.* v) *Der Absatz lautet in C* . . . . und fragt die gemeinschaft wegen des enzbaumen, was recht wäre. Da sprach die gemeinschaft und ertheilte das wort ainen dorfmeister von iedem stam drei kreizer. w) Chienz *C.* x) Prugger *BC.*

Peter von Prugg, Gerolt im Mosz,[a] Ulle[b] Frankle, Thomas auf der Hueben, Hermann Volkleins[c] aidem, Hainz Thomasen, die nun[d] von Naturns etc.[e]

127. *Weisthum der Hofschranne zu Wien über den Gerichtsstand der Bürger herzoglicher Städte vor diesem Gerichte.*

[Wien] 1371 September 29.

Cod. s. XIV n°. 48 f 6' StA. Wien.
Schlager, Wr. Skizzen 2, 74; Hasenöhrl, LR. 189 (unvollst.).
Vgl. Hasenöhrl, a. a. O. 180 ff. und 189 f.; Luschin, GW. 81.

Nota, da von Christes gepurd waren ergangen dreuzehen hundert iar und[f] ainsundsibenzig iar, in dem hoftaiding ze sand Michelstag di lantherren mit veraintem rat der hofschrann ze einen rechten erfunden habent, daz furbas chain purger in dez herzogen steten allen in dem land ze Osterreich umb den gewalt noch anrecht noch umb dhain ander sach in der hofschrann antwurten sullen noch ze recht sten, di selben aigen gericht haben in iren steten und anders nicht phlegen denn ire chaůfmanschatz innerhalb irer meur, aber auzgenomen di purger gesessen in den vorgenanten steten, di auf dem land gevest sind und dorfer und gueter und holden habent, davon herren rittern und chnechten und auch andern leuten gewalt von mag widerfaren; diselben purger schullen sich in der hofschrann verantwurten und daz schol in der hofschrann stetichleich gehandelt werden.

Bei mir Perchtolten von Pergaw erfunden.

128. *Herzog Leopold III. von Oesterreich verbietet die Einfuhr italienischer Weine nach Südtirol.*

Bozen 1372 October 1.

Or. landschaftl. A. Innsbruck.
Brandis, Landeshauptleute 123.

Wir Leupolt von gots gnaden herczog ze Österreich ze Steyr ze Kernden und ze Krain graf ze Tyrol etc. embieten unsern lieben getrewn allen phlegern richtern und andern amptlewten in der graf-

a) Mass *BC.* b) Ule *BC.* c) Volklins *BC.* d) Diemer *B,* Diener *C.* e) *In A folgt:* Der Abschrift ist ein brief in der kirchen zu Partschins. *In B:* Der hauptbrief, davon diese abschrift gemacht worden, liegt in Sagrar verwahrt. Item so eröffnet er Ulrich Stainer, dass es allwegen recht sei, dass die spatwiesen, so ein gras tragen, den letzten mai sollen befreit sein, alsdann um Jacobi darauf angeschlagen und aufthan werden, welche wiesen aber um Lorenzi nächst darauf ganz leer werden sollen; und der dies nicht thuet, der soll von ainer tagmad um 30 kr. gestraft, und ainem dorfmaister in die peen verfallen sein. *In C:* Dies ist die abschrift des ersten dorfpychels von iahr 1371. f) uns *Hs.*

schaft ze Tyrol den diser brief geczaigt wird, unser gnad und allez gůt. Wan unser getrewn lieben die purger von Poczen vast beswêrt sind, daz Wêlsch wein under des Eveys in das land gefürt werdent, davon haben wir das abgenomen und verpiten uncz an unsers lieben brůders herczog Albrechts oder unser widerrůffen und gepieten ew ernstleich und schaffen auch, daz ir chain solich wein durch ewr gesloz oder gericht in das land füren lazzet, ir sehet dann des egenannten unsers brůders oder unser offen brief. Darumb wer darůber diez gegenwurttig unser gepot ůberfůr, des wein sol man nemen, in welchs gericht er damit kome. Mit urkund diez briefs geben ze Poczen an freitag nach sand Michelstag anno domini MCCC septuagesimo secundo.

Dominus dux in consilio.

129. *Herzog Albrecht III. von Österreich verordnet, dass im Lande ob der Enns nur in den Städten Handel getrieben werden und nur diesen die Benützung der Zeiringer Handelstrasse nach Venedig gestattet sein solle.*

Wien 1372 December 23.

Orr.: StadtA. zu Linz, Ens, Gmunden, Steyr; K. s. XVIII. im StA. Wien. Kurz, Handel 359; OÖUB. 8, 628. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 1096. Vgl. Kurz, a. a. O. 38 und 81 f.

Wier Albrecht von gots gnaden herczog ze Ôsterreich ze Steyr ze Kernden und ze Krain graf ze Tyrol etc. tůn chunt, daz wir wol beweiset sein, daz man auf den geẘmêrkten ob der Ens in den dôrffern und bei den kirchen kein koufmanschaft haben sol denn alain auf rechten mêrkten und kirichtêgen do das von alter her beschehen ist, und daz man alle choufmanschaft in unsern stetten ob der Ens haben chouffen und verchouffen sol. Davon durch besundern frume derselben unsrer stett wellen wir und mainen ernstlich, daz fürbaz auf dem gew noch vor den kirchen kain koufmanschaft vail gehebt werde und daz man die alain in unsern stetten ob der Ens chouffe und verchouffe und nicht anderswa ane geverd, auzgenomen alain solicher choste die man ezzen und trinken sol und die man allenthalben vail haben und verchouffen mag, alz das von alter herkomen ist. Wir wellen ouch, daz nymant uber die Zeyrekk gen Venedi aribaitt noch chouffmanschaft fůre, nůr unser egenant stett ob der Ens und ouch die den wir das mit unsern besundern offnen briefen gegunnet und erloubt haben. Davon gebieten wir unserm houbtman unserm lantrichter und allen andern unsern amptluten und undertanen ob der Ens den diser brief geczaigt wirdt, daz si unser stat ze Lincz und alle ander unser stett ob der Ens bei denselben iren rechten und unsern gnaden vestichlichen halten und in daran kainen in-

grif von nymant tůn noch beschehen lazzen in dhain weg. Mit urchund dicz briefs geben ze Wienn am pfincztag nach Thome apostoli anno domini millesimo CCCLXX secundo.

Dominus dux in consilio.

130. *Herzog Albrecht III. von Oesterreich bestätigt eine Satzung der Wiener Bürger über die Einhebung von Abgaben zur Aufbringung der herzoglichen Stadtsteuer.*

Wien 1374 September 27.

Or. (A) u. K. s. XV. (im „Eisenbuch“ f. 76.) (B) StadtA. Wien.
Hormayr, Wien 8, 1, Urk. B. CXCV.; Tomaschek, WR. 1, 183 (aus A). — Lichnowsky-Birk 4, Reg. nº. 1184; Bischoff, Stadtrechte 201 (Reg.).
Vgl. Schalk, Bl. f. Lk. v. NÖ. 17, 25.

Wir Albrecht von gotes gnaden herczog ze Ôsterreich ze Steyr ze Kernden und ze Krain graf ze Tyrol etc. bekennen und tůn chunt, daz für uns chomen die erbern unser getrewn lieben.. der purgermaister ..der richter und der rat unserr stat ze Wienn und tetten uns ze wizzen, daz vil swerer und unredlicher aide gesworn wůrden unserr ierlicher statstewr ze Wienn halber, das pillich ze besorgen wer, daz die stat land und leute davon ungevellig angeund und besunder pene leiden wůrden, und paten uns fleizziglich, ob si dhaine pillich weg erfinden mochten, mit den solich aide und unrecht vermiten wůrden, und uns doch ierklich unser gewonlich statstewr richtichlich gevielle und geraicht würde, daz wir in des gunnen gerůchten. Und also nach unserr gunst und unserm gůtlichem willen die wir darczů geben haben mit furstlicher miltikeit durch gemaines gůts willen und ze understen den vorbedachten gebresten und andern kumber, der davon chomen môcht, habent die egenant unser purger ze Wienn mit gůter und manigvaltiger vorbetrachtung und nach rate ettlicher unserr lantherren und anderr weiser leute und unserr getrewn erfunden und aufgesaczt: des ersten, daz ein ieklichs mensch, wie der gnant oder in welichem wesen er sey, von yedem emmer mostes und ye von anderhalben emmer maisch, den er in die stat oder in die vorstat ze Wienn fůret, ainen Wienner phenning unsern egenanten purgern geben sol an alle widerred und verczіehen, auzgenomen alain unserr Iuden die mit aigem rukch ze Wienne sezzhaft sind; die sullen des nicht gepunden sein ze geben von irem pawwein noch von dem wein der in an irer geltschuld geben wirdt, und sol ouch kain ander Iud des uberhebt sein an geverd. Dann wer der ist, er sei ein gast von welchen landen oder stetten er sey, oder ein lantman, der in die stat oder auz der stat ze Wienn mit koufmanschaft aribaitt, der sol unsern egenanten purgern geben von yedem beslagen wagen mit koufmanschaft oder von ainem wagen mit solicher koufmanschaft, die der geleich ist, ain halb phunt Wienner phenning,

und von ainem unbeslagen wagen mit koufmanschaft, oder von ainem wagen mit choufmanschaft die der ouch geleich ist, sechczig Wienner phenning, auzgenomen der purger unserr stet die uns ierklich ir hab verstewrent die von irer choufmanschaft disen aufsacz nicht geben noch leiden sullen. Was aber der lewt sind, die nicht weinwachs habent noch choufmanschaft treibent, die sullen mit unserr egenanten stat ze Wienn leiden, was wir unser rat und der stat rat daselbs erfinden, daz nach gelegenhait solicher lewte und irer hab pillich und beschaidenlich sey, an alle geverd. In den vorgenanten aufseczen haben wir auzgenomen unser herren und unser verschribens hofgesinde also, daz dieselben aufsecze si nichts růren noch antreffen sullen in dhainen weg. Und wan uns und unserm rat die vorgeschriben aufsecz beschaidenlich und erber dunkend und leidlich und gemain sind armen und reichen, darumb bestetten wir si mit fůrstlicher macht und mit kraft dicz briefs und wellen, daz es fůrbaz dabei beleibe und also behalten werde an alle widerred und geverd uncz an unser widerrůffen. Mit urchund dicz briefs, geben ze Wienn an mitichen vor sand Michelstag nach Christs gepurd dreuczehenhundert iar darnach in dem vier und sibenczigistem iare.

Dominus dux per se et consilium.

131. *Die Herzoge von Baiern, Stefan der Aeltere, Albrecht und des ersteren Söhne schliessen mit den Herzogen Albrecht III. und Leopold III. von Oesterreich einen Vertrag zur Sicherung der Handelsstrassen.* *1375 April 30.*

Or. (A) RA. München; Concept (B) StA. Wien.

Hormayr, A. f. Süddeutschland 1, 246, Anm.; Kurz, Handel 425 (beide aus B). — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 1218.

Vgl. Kurz, a. a. O. 139, 161 f.

Wir Stephan der elter, wir Albreht sein bruder ze Hollannd, wir Stephan der iung, wir Fridreich und wir Johanns geprůder des egenanten herczog Stephans sun, von gotes genaden all pfallenczgrafen bei Reyn und herczogen in Beyern etc. bechennen und veriehen offenlich mit dem brif: wann grozz gepresten und mankchvaltig beswerung in unsern landen ze Beyrn und in der hochgeborn fursten unserr lieben oheim herczog Albrehts und herczog Leupoltz geprueder von Osterreich etc. irr land und laut[a] ze Osterreich anligent von den strazzen di durch unserew und irew land gen sullen, di lang zeit irrung hetten ettwevil ŏd und ungearbait von summlichs unfrides wegen gelegen sind auf wazzer und auf land, so daz die koflaut und ander arbaitter die darin und dorauz geraist und gewandelt sind, an leib und an gůt schaden namen bechumbert gelaidigt und beschedigt wurden mit ge-

a) *so A.*

wallt an recht, des wir und di unsern auch vast engolten haben, darumb sein wir aynmutichlich mit den obgenanten unsern lieben ohaymen den herczogen von Osterreich uberain chomen bedåchtichlich und unverschaidenlich und haben uns nach unsers ratz rat und mit anweisung anderr unsrer herren und steten in unsern landen verpflicht und hinfur des verpunden fur uns und fur unser nachchomen und gehaizzen bei unsern furstlichen trewn und bei der heiligen waren gerechtichait bei dem ersten: Wenn oder als oft daz geschicht, daz chauflawt oder ander arbaiter ainer oder menigerr in unsern landen ze Beirn an ir leib oder an ir gůt auf wazzer oder auf land an gevallen beschedigt oder beswert werdent, daz wir zehannt, und uns daz chund getan wirt, darczu unverczogenlich gegen denselben tåtern und gen allen den di sew darczu behausent helffent oder haiment, tuen wellen und sullen in der mazz, daz in widerchert und si unchlaghaft gemacht werden. Davon gepieten und empfelichen wir ernstlich allen unsern herren rittern und knechten darczu allen unsern amptlauten vicztumen pflegern richtern und allen andern di wir in unsern landen ye zu der zeit haben, vestichlich bei unsern gnaden und hulden, daz si di strazzen uberal also beschirmen und sichern wider aller menichlich niement ausgenomen und niemen gestatten und undervaren, daz di chauflaut oder arbaitter wer oder von wann di seinn, ynndert gewalt oder unrecht geschech; und welher darczu so er des gewar wurd, ungeverlich an aufschub nicht tåt, als verr in leib und gut wert in der mainung als oben begriffen ist, den wolten wir darumb pezzern baydew an leib und an gůt gar swerlich. Dannoch mainten und wolten wir, als wir daz versprochen haben denselben kauflauten oder arbaittern di verlorn hieten, nach der flust und in widervaren wer, in den nachsten kunftigen zwain moneiden selb widerchern und sew unchlaghaft machen, daz sullen si haben dacz unsern furstlichen gnaden und trewn. Tåten wir des nicht, so habent unser vorgenant oheim di herczogen von Osterreich oder ir ainer der dieweil gewaltig ist, uns oder unserr ainen der diselben zeit zu Bairn waltig ist, darumb zuzusprechen und meŋen ze laisten von der laut wegen di in unsern landen auf der strazzen beschedigt oder beswert wåren, und nach irr monung unverczogenlich an allew waigerung sullen wir zehen erber diener mit zwainzk[a] pfarsten gein Wels in ir stat inlegen und da laisten, also inligens und laistens recht ist, und nicht auz bechomen uncz den flustigen lawten alles daz geendet und volrecht wirt, daz oben an dem brief geschriben stet; ze gelicher weis sind uns unser vorgenant oheym di herczogen ze O̊sterreich aller der pund und artikel schuldig ze volfůrn ob ez in irem lande ze Osterreich geschach, so sullen si uns laisten in derselben mazz gein Prawnaŵ in unser stat. Auch sein wir mainlich uberainkomen, daz wir nẏmannd dhainer newung und

a) zwainkch *A*.

gelaittes noch dhainerlai daz wider dew sicherhait der arbait und kaufmanschaft wer, nindert gestaten wellen furbaz nach dew und der prief geben ist, sunder versprechen wir auch mit unsern trewn ungeverlich, ob sich yemant saczt oder stalt an unsern gemerkchten der dowider tůt, daz der gegenburtig brief sagt, so sullen wir und unser lieb oheim von Osterreich getrewlich an einander geholfen sein uncz wir di darczu bringen und genotten dez si dabei beleiben, so di brief lauttent di wir darumb an einander geben haben in ainer mainung an gever. Auch offen wir und sein baidenthalben uberain komen, daz wir allew gruntrecht abgenomen haben, wann wir versten und wol empfunden haben, daz si der arbait auf dem wazzer schedlich gewesen sind, und wellen daz furbaz niemand darumb angevodert noch nindert beswert werd an leib noch an gůt. Und in welhem land ez geschech, do sol ez diselb herschaft underschaffen. Wer aber daz wir oder di unsern chunftichlich gegen einander stözzig oder ze chrieg wurden, wenn oder umb wew daz geschech, des got vor sey, so mainen und wellen wir doch, daz unser strazz ze beden seitten auf land und auf wazzer zu der arbait und kaufmanschaft bei der sicherait und dem scherm fur sich berubtlichen beleiben in der mass, als oben an dem brief begriffen und verschriben ist. Mit urchund des briefs der besigelt ist mit unser fumfer der egenanten herczogen von Bayern grozzen anhangunden insigeln, darunder wir uns mit unsern trewn an aides stat verpinden fur uns fur unser erben und fur all unser nachkomen stetichlich an allew gever, und ze einer geczeugnuzz vestigung und merern bedachtichait mit des edeln wolgepörn Johanns lanntgraf ze dem Lewtenberg unsers pfleger in Nydern Beyrn und mit der ersamen unser lieben getrewn Gorgen des Waldekker unsers vicztums in Nydernbairn, Gorgen des Ahaimer unsers pfleger ze Ried, Seytzen Törringer, Wilhalm des Massenhauser marschalich in Obern Bayrn insigeln versigelten. Geben an sand Philipps und sand Jacobs abent, nach Christi gepurd dreuczehenhundert iar und in dem fůmf und sibenczkistem iar.

132. *Graf Rudolf von Montfort verkauft seine Grafschaft und Besitzungen in und bei Feldkirch an Herzog Leopold III. von Oesterreich. Baden 1375 Mai 22.*

Or. StA. Wien.
Chmel, ÖGF. I, 191. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 1219; Bergmann, AÖG. 1, 3, 70, Reg. n°. 7.
Vgl. Bergmann, Wiener Zeitung 1861, S. 1161 f.; ders., Wr. Denkschriften 10, 100; Vanotti, Gesch. der Grafen Montfort 88 f.

Ich graf Růdolf von Montfort herr ze Veltkirch kund und vergich offenlich an disem brief für mich und für all min erben und nah-

komen, daz ich dem durchlůhten hohgebornen fürsten hertzog Lůtpolten hertzog ze Ôsterrich ze Styr ze Kernden und ze Krayn graf ze Tyrol etc. durch besunder genad und fürderung die er mir nah mîns vatter seligen tod erzaigt hat, und darumb ich im mîns erbez und och aller mîner hab bass gan denn ieman andern recht und redlich ze kouffent han gegeben ains stâten ungefârlichen ewigen koufs mit gůter vorbetrahtung und mit aller gezierd und schonhait worten und werchen die von recht ald von gewonhait darczů gehôrent, die obgenanten mîn herrschaft und grafschaft gar und gantz, als ez hie nah geschriben stât. Dez ersten burg und statt ze Veltkirch, den berg ze Rankwil mit den lantgeriht und andren gerihten daselbez, die vesti genant die Alt-Montfort und waz zwischent der klus und Veltkirch lit, als der Rin gât und als dů Yll von Veltkirch in den Rîn flůsset und gât, die vesti genant dů Nůw-Montfort, di vesti Fůssach, daz gůt ze Brugg, daz gůt ze Hôst, daz gůt ze dem Birbom und lůt und gůter, die ich da zwischent hân als der Rîn und dů Fůssach in den Bodense rinnent, daz burgstal genant Blâsenberg bi Veltkirch und âllů minů reht die ich hân an der vesti Tôsters und waz darczů gehôrt, die graf Hainrichs von Fürstenberg pfand ist, darczů den hindern und den vordern tail dez Pregenczerwaldez, daz gůt Langenegg, die halben achlôsi in dem wasser genant Pregencz und in andern wassern die darczů gehôrent, die vesti und daz gůt ze Stouffen, daz gůt ze Torrenbûrren und ze Knůwen und ze Styglingen mit den wingarten daselbs, die kolnhôf vor Lindow die nun pfant sint von dem rich, und darczů die hôf und dů gůter dů gen Veltkirch gehôrent und die min stůfmůter grâfinn Elsbecht von Nellenburg in pfandez wîs inne hât, die vorgeschriben herrschaft und grâfschaft und sunderlich âllů obgeschriben stuk mit lûten mit gůtern mit kirchensâtzen lehenschaft manschaft vogtygen zwingen bânnen gerichten zinsen stûren vâllen gelâssen wiltpan vischenczen mit aller craft und gewaltsami mit steg mit weg mit grûnd mit grât und mit allen rehten nůczzen und gewonhaiten besůcht und unbesůcht und mit aller zůgehôrd, als ez min vordern und ich haben herbrâcht, aigen für aigen lehen für lehen und erb für erb an geverd hân ich dem vorgenanten mînen herren hertzog Lůtpolten von Ôsterrich und sînen erben recht redlich und aigenlich ze kouffent geben ains stâten und ewigen koufs umb driszig tusent guldîn gůter und genâmer guldin an gold und an wâg, der er mir iecz an barem gelt gegeben und gewert hât vier tusent guldin, die andern er oder sin erben mir oder mînen erben geben und richten sol ze disen nahgeschribenen ziln. Dez ersten von nů dem nâhsten sant Martis tag ûber ain gancz iar sond er oder sin erben mir oder minen erben geben und richten sehs tusent guldin, und von demselben sant Martis tag ûber ain iar, daz wirt von nů sant Martis tag ûber zwai iar, sond er oder sin erben mir oder minen erben geben und richten zehen tusent guldin, und denn aber von demselben sant

Martis tag ůber ain iar, daz wirt von nů sant Martis tag ůber drů iar, sond er oder sin erben mir oder minen erben geben und richten zehen tusent guldin, und och also daz ich denn von denselben zehen tusent guldînen lôsen sol die lůt und gůter, die min stůfmůter gråfinn Elsbeht von Nellenburg in pfandis wîs inne håt, an allez verziehen, die och denn ze der herrschaft und ze disem kouf gehôrent an geverd. Und ist ôch diser kouf beschehen mit sôlicher beschaidenhait, daz och ich obgenanter graf Růdolf von Montfort die vorgenanten herschaft und grafschaft und ållů vorgenanten stuk mit lůten mit gůtern und mit aller zůgehôrd innehan und niessen sol, wie mir fůklich ist alle die wil ich leben, und dem egenanten hertzog Lůtpolten von Ôsterrich und sînen erben davon ainen genanten iårlichen zîns geben sol. Und wenn ich nit bin und an elich liberben von dirr welt geschaiden bin, so sol dů obgenant herrschaft und grafschaft und allů obgeschribenn stuk mit lant mit lůten und mit aller zůgehôrd, als vor beschaiden ist, dem vorgenanten minem herren hertzog Lůtpolt von Ôsterrich und seinen erben aigenlich gefallen und verfallen sin an menglichs widerred und an all geverd; wår aber, daz ich elîch liberben hinder mir lieszi, di hand gewalt dieselben min herrschafft und grafschaft wider ze lôsent von dem vorgenanten minem herren hertzog Lůtpolt von Ôsterrich oder von sînen erben umb di obgeschriben driszig tusent guldin an all widerred und an all geverd. Ich han och mir selber in disem kouf usgenomen die vesti Iagberg, die vesti Ramswåg und waz darczů gehôrt, die vogtyg in Vallentschînen mit aller zůgehôrd, daz gůt ze Galmist und vor Ylbrugg, und lůt und gůter an dem Eschînerberg und waz enhalb der Yll ist gelegen, lůt und gůter, die ze disem kouf nit gehôrent. Und darumb daz dirr kouf mit aller siner zůgehôrd und och allů vorgeschribenn stuk wår vest und ståt beliben můgent, dez ze warem urkůnd henk ich obgenanter graf Růdolf von Montfort fůr mich und fůr all min erben und nahkomen mîn aigen insigel an disen brief. Disz beschach ze Baden und ward och dirr brief gegeben an dem nåhsten zinstag vor sant Urbanstag in dem maygen dez iars, do man zalt von Cristus gebůrt drůczehenhundert und sibenczig iar darnah in dem fůnften iar.

133. *Herzog Albrecht III. von Oesterreich ermächtigt den Rath der Stadt Wien, zur Schuldentilgung von sämmtlichen Bürgern eine Umlage nach Massgabe ihres Vermögens einzuheben.* *Wien 1375 Juni 26.*

Or. (A) und K. s. XV (im „Eisenbuche“ f. 72') (B) StadtA. Wien.
Bauch, SS. 3, 127 (aus B); Tomaschek, WR. 1, 189 (aus A.). — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 1226.
Vgl. Raimann, Numism. Zschr. 3, 504; Schalk, Bl. f. Lk. NÖ. 17, 23.

Wîr Albrecht von gotes gnaden herczog ze Osterreich ze Steyr ze Kernden und ze Krain graf ze Tyrol etc. bekennen und tůn chunt offenlich mit disem brief, daz fůr uns chomen unser getrẘn lieben.. der burgermaister.. der richter und der rat unserr stat ze Wienn und taten uns ze wizzen, daz si von wegen redlicher sachen und mangerlay notdurft der stat und der purger gemainlich ze Wienn bey langen zeiten her in grozz geltschuld vervallen wêren, darauf teglich scheden wůchsen, und paten uns vleizziglich, daz wir in gunnen und erlouben wolten auf sich selber und auf die gemain der egenanten unserr purger ein gnant summ gelt ze legen, mit der si sich selber und die stat von solicher geltschuld und von den scheden ledigen mochten. Wann wîr nu chuntlich beweiset sein, daz die vorbeschaiden geltschuld von redlicher sache und grozzer notdurft der egenanten unserr stat und der gemain der purger, armer und reycher, und zů nucz landes und leute aufgewachsen ist, haben wir mit wolbedachtem můte und nach zeitigem rate unsers rates den obgenanten purgermaister richter und rat ze Wienn gegunnen und erloubt gunnen und erlouben in ouch wizzentlich, daz si auf sich selber und auf die gemain der egenanten unserr purger ain gnant summ geltes slahen, mit der si die geltschuld und die scheden ablegen und vergelten mugen; doch mit der beschaiden, daz ainem yeklichem angeslagen aufgelegt werde, alzvil im nach seiner hab gepůret an derselben summ geltes an alle geverde und argen list. Darumb gebieten wir ernstlich der gemain unserr egenanten purger ze Wienn, reychen und armen gemainlich und yeklichem besunderlich, daz si mit dem vorbeschaiden anslag und der auzrichtung des geltes den obgenanten burgermaister richter und rate vôlgig und gehorsam sein an alle widerred, wan wîr das durch gemains frumen und notdurft willen der stat also mainen und wellen. Mit urchund dicz briefs geben ze Wienn an eritag nach sand Johanstag ze sunnbenden nach Christs gepurd dreuczehenhundert iar darnach in dem fumf und sibenczigistem iare.

Dominus dux in consilio.

134. *Die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. von Oesterreich verbieten für die Steiermark die Einfuhr von Fasswein und jeden Handelsbetrieb durch Nichtbürger, sowie alle Gasthäuser innerhalb der städtischen Bannmeile.*

Wien 1377 Juni 2.

Or. steierm. LA. Graz.
Vgl. Kurz, Handel 80 ff.

Wir Albrecht und Leupolt gebrůder von gotes gnaden herczogen ze Ôsterreich ze Steyr ze Kerndn vnd ze Krain herren auf der Wyndischen Marich und ze Portnaw grafen ze Habspurg ze Tyrol ze Phirt

und ze Kyburg marggrafen ze Burgow und lantgrafen in Elsazz bekennen und tůn chunt offenlich mit disem brief allen den die in lesent oder hörent lesen nu und hernach ewicleich, daz fur uns chamen unser getrewn n . . die burger unserr stette vnd märkte gemaynleich in Steyr und legten uns fur soliche gebresten als hienach verschriben stet, die in swärleich anligend wären und der si můsten verderben. Das ist des ersten umb den lagelweyn den man allenthalben in Steyr fůret, darnach umb solich kaufmanschaft die prelaten und ander geistleich leut und herren ritter und knechte und ir leute und holden und auch Iuden in den stetten und auf den märkten mit in treibent, denn die gasthäuser und leythäuser, die unsern steten und märkten daselbs allenthalben ze nahent ligent auf dem lande, und paten uns diemůticleich, daz wir in die vorbeschaiden gebresten wenden und understeen gerůchten, wan si in und denselben unsern stetten und märkten verdorbenleich wären. Nu sein wir aigenlich und kuntleich underweiset, daz in dieselben gebresten gar swerleich anligend sind und daz si unser gnad und hilff darunder wol bedurffent, und davon so haben wir durch widerbringens nutzes und frumen willen derselben unser stete und märkte mit gůter vorbetrachtung und nach rat unsers rates verpoten und verpieten auch mit disem brief wissentleich in weys ains rechten ewigen aufsaczes, daz furbaz ewicleich nyeman mer weder herr ritter oder knecht noch ander leute, wie die genant sein, dhainen lagelwein dem egenanten unserm lande zu Steyr nicht fůren soll; wer ez aber daruber tette, dem sullent di richter und burger derselben unser stette und märkte denselben weyn und die phêrt nemen und die behalten zu unsern handen. So verpieten wir auch vesticleich dass nyeman mer weder prelaten noch ander pfaffen noch edel leute herren ritter oder knechte noch ir holden und leute noch die Iuden, wie die genant sein, dhain kaufmanschaft nicht treiben oder ůben sullen in unsern stetten märkten oder dörffern in Steyr noch auf den suntagmärkten daselbs. Wer ez aber daruber tete, des habe sullent auch die egenant unser burger nemen und behalten zu unsern handen Auch verpieten wir, daz ynner ayner meil bei unsern steten und märkten daselbs nyeman mer dhain gasthaus noch leythaus haben sol, sunder wir maynen und wellen, daz ez beleib als ez von alter herchomen, ist an allez gevêr.

Darumb gepieten wir fur uns alle unser erben und nachkomen allen unsern hauptleuten lantherren rittern und knechten purggrafen phlegern richtern mautern und allen andern unsern amptleuten und undertanen, wie die genant sein, sunderleich und mit namen unserm hauptmann in Steyr, wer der yeczunt ist oder ye furbaz wirdt, daz si wider die egenant unser gesetzte nicht tůn in dhainen weg, sunder daz si unser stete vnd märkte in Steyr dabey beleiben lassen und auch von unsern wegen vesticleich halten und schirmen, wan wir das vesticleich also maynen vnd wellen. Mit urchund dicz briefs versigelt mit unsern grossen

furstleichen anhangenden insigeln, der geben ist zu Wienn an sand Erasmen tag, do man zalte von Kristes geburt dreutzehenhundert iar und darnach in dem ain siben und sibentzigisten iare.

Domini duces per officiales suos dominum Leupoldum plebanum Medlicensem et Johannem de Tyernavia qui audiverunt.

135. *Herzog Leopold III. von Oesterreich trägt den Bürgern von Linz auf, sich zu rüsten und den Befehlen des Hauptmannes ob der Enns nachzukommen.*

Wien 1377 September 9.

** Kurz, Militärverfassung 432 (aus dem Or.). — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 1332.*
Vgl. Kurz, a. a. O. 295.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Oesterreich etc. embieten unsern getrewn lieben . . dem richter dem rat und den burgern gemainclich ze Lintz unser gnad und alles gut. Wir emphelhen ew und wellen ernstlich, daz ir ew mit harnasch und andern dingen zu wer richtet und kost und speis in der stat bestellet, als ir maist mugt und als unser lieber getrewer Hainreich von Walsse hauptman ob der Ens wol an ew bringet, also wenn er ew empiett, daz ir denn auf der stat berait und gehorsam seit und unverzogenlich volfürt und tut was er mit ew schaffe, wan ir daran genczlich unsern willen tut, und ist uns und dem lande ein grozz notdurfft. Geben ze Wienn am mittwochen nach unser Frawn tag ze herbst, anno etc. LXXVII.

136. *Die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. von Oesterreich betrauen fünf Juden mit der Eintreibung und Repartirung einer Judensteuer von zehntausend Pfund Pfennigen.*

[1365—1379.][1]

** Senckenberg, Selecta iuris 4, 195 (nach einem verschollenen ch. Albrechts III. und Leopolds III. s. XIV.) — Lichnowsky-Birk 4, Reg. DCCCIX n°. 24.*
Vgl. Kurz, Albrecht IV. 2, 197.

Wir Albrecht und Leupolt etc. tun chunt umb die X tausent phunt Wiener phennig die wir durch unser notdurft willen ze hilfe und ze steure in unser kost und geltschuld haben wellen von unsern Iuden gemainclichen in Oesterrich, daz die so nachgeschriben unser funf Iuden Swogel von Lincz, David von Egenburg etc. durch ire besichtekait und guten willen die si zu uns habent, und durch gemach

[1]) Die Urkunde, von Birk auf einer irrig aufgefassten Bemerkung Senkenberg's (praef. 16) 1379—80 zugewiesen, ist wohl vor dem Theilungsvertrage von 1379 (n°. 138) anzusetzen.

und gemain gut aller unser Iuden in Oesterrich gemainclich sich des angenomen habent willeclich und gerne, und ouch wir si darzu genomen und gesetzt haben mit unsern vullen gewalt, daz si die egenanten X tausent pfunt nach dem aufsatze und der ordenung irs obristen und höchstes pannes irs grozzisten aidens, als der Iuden recht und gewonheit stet, anlegen sullen und mugen auf all unser Iuden und Iudinn gemainclich und ungevarlich in unserm lande und den stetten ze Oesterrich, si habent unser trostbriefe oder sunst unser oder unser amptleut gnade, auf allen an[a] unser Iuden Steuzzen[b], den wir sunderlichen vorbehebt und auzgenomen haben mit allen den die in seinem brief mit namen geschrieben stent und die zu im gehörent an alles gever, wan sie in den vorgenanten X tausent pfunt nicht geben sullent und in diese summ nicht gehörent. Wer aber, das wir dhainen andern Iuden wolten abziehen und sundern der gemain unser Iuden ze Oesterrich etc., so sol uns an der vorgenanten steur abgen, swaz die vorgenanten funf anleger auf denselben Iuden gelegt hetten, an geverde. Wir wellent auch denselben anlegern danken und si ergeczen gnediclich ir mü und arbait di sie habent und tund durch unsern willen. Und ob das wer, daz si gen uns oder unsere amptleut ieman besagen wolt von ir summ wegen die auf in leit, und die denselben absamnern wol gewissen ist, waz sie daran tun und wie sie die geben sulln, also daz si in die egenant X tausent phunt nach irr masse alz vil geben sullen, alz si vormals nach ir mas geben habent, daz wir darumb nieman uber si gelouben sullen anders, denn si selber sagent nach dem vorgenanten aide und panne. Precht auch die absamnung des vorgenanten geltz nach solichen aufsatze als vorgeschrieben stet an gever icht mer denn X tausent phunt, oder ob in daran nach dem aufsatze und der ordnung als vor beschrieben ist, icht ungevarlich abgieng, und darzu was ir cost und zerung, so die sache ein ende gewinnet, darüber gangen und gelouffen were an gever, daz sullen die vorgenanten absamner für uns tragen und sullen ouch wir daz gen in erkennen gnedenclich nach rat und erkantnizz unser lieben getreuen N. und darzu nach erkantnizz unser vorgenanten zwair Iuden an geverde. Wer ouch der steur nicht gedulden noch erleiden mag, als si die vorgenante Iuden anlegen sullen, der sol sein aid darumb tun auf seiner chuntschaft und sol denn den sacz geben den die egenanten funf anleger angesatzt habent, alz daz mit gemainen willen der Iuden geschechen ist und si daran wol genugt hat von unserm lantmarschalk und unserm kammermeister. Wer aber, daz die egenanten funf Iuden ieman begriffen des aides und chuntschaft nicht gerecht were, dez diese fünf anleger deucht nach irn treun und bei dem panne den si enphangen habent, diesen Iuden habent si vollen gewalt darumb ze pessern und auf ir gut ze vallen, ez si in irn gemachen ez si varund hab, ze nemen selber on all unser

a) an allen auf *S.* b) sceuzzen *S.*

amptleute wa si darauf chomen mügen, und sulln des alles unengolten sein, wan wir in daz erlaubt haben daz si es wol getun mügen mit unserm gütlichen willen den wir nach unsers rates rat darzu geben haben; und solich pesserung sol gevallen in unser steur. Wolt ouch ieman dieser fünf absamner umb dhains diser vorgeschriben stuck wie das keme gegen uns oder unsern amptleuten besagen, des sullen si gen uns und denselben unsern amptleuten unengolten sein an irn leiben und an irn guten, wan si dieser handelung alle tund in unserm dienst; wer sie aber daruber wolt übel handeln oder strafen mit worten oder mit werken die gegen irn eren giengen, den wellen wir daruber pezzern an leib und an gut. Wer ouch den egenanten aid swern wil, der sol daz tun zwischen hinn und sand Gilgen tag; wer aber dez nicht tete, dez aides sol man fürbazzer nicht nemen, und sol derselb leiden swazz denn die fünf auf in gelegt haben, und sol auch daz geben unverzogenlich mit andern Iudensteure. Waz ouch die egenanten fünf absamner nach dem aufsatze und der ordenung als vor beschaiden ist, bedurfen unsers scherms und helfe an irs selbs leiben und guten und unsers gewaltes inzepringen die vorgenant summ gelts an solichen stetten und gen solichen leuten in unsern landen, da man in des ungehorsam were, da sulln unser lantmarschalk in Oesterreich unser houbtman ob der Ens unser hofmaister und unser kammermaister und all ander unser lantherrn purggrafen ritter und chnechte amptleut und phleger richter und purger und all ander unser undertanen, den wir daz mit disem brief vestechlich gepieten, geholfen sein von unsern wegen denselben fünf Iuden irm gesinde und irn helfern, daz si sicher leibs und guts fridlich und volkomenlich mit beschaidenhait oder mit gwalte inzepringen und abgesamnen mugen die vorgenant summ gelts in aller der masse als vorgeschriben stet. Daz loben wir den vorgenanten Iuden alles stet ze haben und ze volfüren mit unsern gnaden an alles gever. Mit urchund dicz briefs etc.

137. *Die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. von Oesterreich nehmen eine Judenfamilie gegen Entrichtung bestimmter Abgaben in ihren Schutz auf.*

[1368—1379.] [1])

** Senkenberg Selecta iuris 4, 184 (nach einem verschollenen ch. Albrechts III. und Leopolds III. s. XIV.) — Lichnowsky-Birk 4, Reg. DCCCIX. n°. 20. Vgl. Kurz, Albrecht IV. 2, 198 ff.*

Wir Albrecht und Leupolt etc. veriehen und tun chunt offenlich mit disem brief, daz Musch der Iud Izzerleins enichel von Marchpurg,

[1]) Die Datierung dieses Stückes ergibt sich aus dem bei n°. 136 (Anm.) Gesagten und aus Lichnowsky-Birk 4, Regg. n°. 787, 793, 811 (1367).

der von uns emphlohen waz, genzlich mit uns bericht hat und vertaidingt ist, und haben wir im sein hausvroun seine kint Hestern des egenanten Muschen swester und Selden desselben Izzeleins wittibe und Izzelein unser Iuden von Egenburg und alles ir gesinde Iuden und Iudin die in irn prot sind, ane alles gever wider zu unsern hulden und in gnade genomen und nemen ouch wissentlich mit disem brief, also daz si gesiczen mugen in allen unsern landen und herscheft wa sie wellent, hinder uns selbin oder hinder ainem solichen her(r)en der zu uns und unsen landen gehoret. Und sullent si uns nicht mer ze steur oder ze zinse geben dann all iar auf sant Martins tag CC guter wolgewegner gulden; aber der egenant Izzelin von Egenburg sol uns für sich und sein hauswrouen alle iar geben X guter gulden. Und wenn sie uns die geben und gereicht haben, so sullen sie desselben iares ledig und frei sein vor aller steure vorderung und lehen, und darnach mit andern unsern Iuden Cristen und stetten nichts leiden noch tragen in dhaineme weg. Ouch wellen wir, waz unser Iuden hincz in ze sprechen gehabt haben uncz auf dise gegenwurtige zeit, alz diser brief geschrieben und geben ist, daz das alles ab si und dem egenanten Muschen seiner hausfrouen und seinen kindern und den seinen zu keinem schaden kome. Darczu ist getaidingt und geredt, waz in heuser weingarten und anders irs erbes genomen ist und waz irs guts und ir habe verspart und verhefft ist, daz wir in daz alles sullen wider suchen ze geben und in ir gewalt ze pringen unverzogenlich. Und was man in unsern landen und herschaften gelten sol, daruber si brief und urchund habent, dasselb gelt sollen in unser houbtleut phleger richter und amptleut helfen inzepringen getreulich und furderlich, wenn sie sei darzu vordernt[a], in solicher mazze und weise daz sie nach sag ir brief und urchunde desselben irs gelts unverzogenlich gericht und gewert werdent an alle saumung. Wolten aber diese unser houptleut phleger richter und amptleut daran saumig sein, so mugen si wol welhen hern si wellen, der zu uns und unsern landen gehöre, darzu vordern, und geben wir denselben gewalt, daz er in irs gelts vesteklich geholfen si inzepringen und ze vessen an al(l)s gever. Wir habent in ouch gelobt und loben bei unsern fürstlichen gnaden, daz wir den egenanten Muschen sein hausfrou seine kind und all die seinen Iuden und Iudin die da oben genant sein, wullen und sullen gunsteklich und willeklich schirmen und fristen, und in dhain ir hab sullen wir nicht greiffen über den obgenanten dienst, den sie uber ierklich geben sullen als oben geschriben stat, also daz si überal in unsern landen stett und merkt[b] sicher sein leibs und guts und daz in von nieman dhain gewalt noch laid widervare in dhainen weg. Auch sulln wir nicht geloub en hincz in umb dhainerlai sache noch rede, man mach es denn en hintz in war mit erbern[c] Cristen

a) verordent *S.* b) merlich *S.* c) erben *S.*

und Iuden. Wir sullen ouch furbas dem egenanten Muschen kain gelt abnemen noch kain brief töten oder vertilken, den im vormals der hochgeborne furst unser lieber bruder herzog Rudolf seligen nicht vertilket noch getödt hat, an alles gever. Und daz diese gegenwurtige teiding und berichtung stet und unzerprochen belibe, hiessen wir unsere insigel henchen an disen brief, der geben ist etc.

138. *Die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. von Oesterreich vereinbaren eine Theilung ihrer Länder unter Aufrechthaltung gegenseitiger Erbansprüche beider Linien.*[1]

Neuberg 1379 September 25.

2 Orr. StA. Wien.

Rauch, SS. 3, 395 (nach dem Cod. Coroninus); Kirchliche Topographie 12, 275; Kurz, Albrecht III., 1, 178 (Extr.); Newald, Gutenstein 139. — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 1446.

Vgl. Kurz, a. a. O; Hormayr, Minderjährigkeit 71 f.; Newald, a. a. O; Zeissberg, AÖG. 58, 16 ff.; Jäger, Landstände 2, 1, 206; Hauke, Monarchenrecht 19 ff., insb. 22 f.; Seidler, Studien zum österr. Staatsrecht 29 f.

Wir Albrecht und Leupolt gebrůder von gottes gnaden hertzogen ze Osterreich ze Steyr ze Kernden und ze Krain herren auf der Windischen Marich und ze Portenaw grafen ze Habspurg ze Tyrol ze Phyrt und ze Kyburg marggrafen ze Burgow und lantgrafen in Elsazzen bekennen und tůn kund offenleich mit disem brief, daz wir nach rat unsers rates mit gůter vorbetrachtung durch gemaches und frides willen unser selbs und aller unserr erben und nachkomen und auch allerr unserr land und leut uberain komen sein wizzentleich ainer so̊lichen tailung unserr land und herscheften, als hienach geschriben stet. Des ersten, daz wir hertzog Albrecht und unser erben zů unserm tail haben und besitzen sůllen ewikleich das land und hertzogtum ze Österreich oberthalb und niderthalb der Ens mitsampt der vest und stat ze Steyr und aller irer zůgehörung, die in die gemerk des landes ze Steyr nicht treffen noch růren, als verre die hofschrann und haubtmanschaft ze Gre̊tz geet, und mit der Halstat und dem Ischenland und allem dem so dartzů geho̊rt von dem Payrschem gemerk an des von Saltzburg gebiet derichts dem Steyrischen gemerk nach ab untz an das Ungerisch und dartzů was in die hofschrann ze Wienn gehört, mit allen herren rittern und knechten und mit allen den vesten stetten und me̊rkten do̊rffern und gůtern mautten zöllen gerichten vogteyn gelaitten wiltpe̊nn und allen andern ampten nůtzen und gůlten, wie die genant oder wa die gelegen sein, mit fůrstlicher herschaft und vollen gantzen gewe̊lten und mit aller lehenschaft und manschaft gaistlicher und weltlicher, als das alles in die egenante hofschrann ze Wienn und die haubtmanschaft ob der Ens oder die phleg ze Steyr gehört, als das ein lantmarschalich in

[1] Bestätigt durch K. Wenzel mit Urk. ddto. Prag 1380 Jänner 17.

O̊sterreich und ein haubtman ob der Ens oder ein purggraf ze Steyr untz her inngehebt habent, ausgenomen der stat ze der Neẘnstat mit allen irn rechten freyhaiten und gnaden in stetten auf wazzer und auf land, als si die bey dem hochgeborn fůrsten unserm lieben herren und vater hertzog Albrechten sêliger gedechtnûzz gehebt hat untz an uns und mit dem kirchenlehen daselbs und dem lantgericht das von alter dartzů gehôrt, und dem markt ze Neẘnkirchen und der vest Klamm und Schadwienn dem markt und Aspang vest und markt mit allen irn zůgehôrungen, und dartzů den zehenden und perkrechten in demselben lantgericht ze der Neẘnstat gelegen, die ẏtzund versetzt sind. Dieselben stuk alle vorbenant uns hertzog Leupolten und unsern erben beleiben sůllent ewikleich doch mit solichen auszůgen, daz die vesten Starhenberg Půten Ternberg und Swêrtzenpach mit allen zůgehôrungen und mitsampt dem lantgericht auf allen den gůtern die dartzů gehôrent dem egenanten unserm brůder hertzog Albrecht beleiben sůllent. Aber umb das lantgericht auf den velden und auch auf den strazzen die auf denselben vêlden geend, die zu Půten gehôrent, sol es steen an unsern lieben getreẘn Haidenreichen von Meissaw obristen schenken in O̊sterreich, Hansen von Liechtenstain unserm hertzog Albrechts hofmaister, Gotfriden Můller hofmaister und Hainreichen Gessler kammermeister unser des egenanten hertzog Leupolts, also was die vier darnach, so si das beschaẘt habent, zwischen uns darumb sprechen, daz wir das bed gentzleich stêt haben und dabey beleiben sůllen. Es sůllent auch unser saltzsieden ze Ausse und an der Halstat und das saltz ze Gmůnden mit dem saltz fůren und verkauffen steen und beleiben, als es untz herkomen ist. Auch sůllen wir hertzog Albrecht die purkhůten und dienst auf die vesten Gůtenstain Půten Starhenberg Ternberg und Swêrtzenpach alain auzrichten, und sol unser brůder hertzog Leupolt fůrbaz nichts gebunden sein dartzů ze geben. Et sůllent auch all herren und edel leut ritter knecht und all phaffen die in dem vorgenanten lantgericht zů der Neẘnstat gesezzen sind, unser hertzog Albrechts sein, und in unser hoftaiding gen Wienn komen, und uns in allen sachen mit vollen und gantzen gewêlten zůgehôren und gehorsam sein, als irm rechten herren. Und sůllen auch wir derselb hertzog Albrecht alle lehen in dem egenanten lantgericht leihen. Aber die phaffhait in der Neẘnstat ze Neẘnkirchen ze Schadwienn und ze Aspang und irn zůgehôrungen, als oben geschriben ist, sůllen dem egenanten unserm brůder hertzog Leupolten beleiben. Dagegen sůllen wir hertzog Leupolt und unser erben zů der Neẘnstat und andern stuken die uns da oben auzbeschaiden sind, haben und besitzen ewikleich zu unserm tail das land und hertzogtům ze Steyr mit den gemerken auch von des von Saltzburg gepiet derichts ab untz an das Ungerisch, als das oben auzbeschaiden ist, und als das alles in die hofschrann ze Grêtz und die haubtmanschaft ze Steyr gehôrt, als es ein haubtman daselbs untz her

inngehebt hat; und dartzů die hertzogtum ze Kernden und ze Krain die herscheͦft auf der Windischen Marich ze Portenaw ze Isterreich in der Metlik ze Felters und ze Sibidat und die grafschaft und herschaft ze Tyrol mit dem land an der Etsch und in dem Intal und dartzů die grafscheͦft ze Habspurg ze Phyrt und ze Kyburg die marggrafschaft ze Burgow und die lantgrafschaft ze Elsazze und die stat und herschaft ze Friburg in Oͦchtland und alles das das wir baide vormaln untz auf disen heutigen tag mit einander gehebt haben ze Swaben ze Elsazzen und in Brisgoẘ, es sey aigen lehen oder phand, wa das gelegen und wie das genant ist geistlich und weltlich nichts auzgenomen mit allen herren rittern und knechten und mit allen den vesten stetten meͦrkten doͦrffern und gůtern mautten zoͦllen gerichten vogtein gelaitten wiltpeͦnn und allen andern ampten nůtzen und gůlten, wie die genant oder wa die gelegen sein, mit fůrstlicher herschaͦft und vollen gantzen geweͦlten und mit aller lehenschaft und manschaft, geistlicher und weltlicher, als wir bede dieselben hertzogtům herscheͦften und gebieten untz herbracht und inngehebt haben. Dartzů sein wir auch ůberain komen, daz die obgenanten unser beder land mit namen Oͦsterreich und das land ob der Ens Steyr Kernden und Krain sůllen gegen einander mit strazzen mautten zoͦllen und niderlegungen beleiben und gehalten werden, als das bey dem egenanten unserm lieben herren und vatter hertzog Albrechten seͦligen herkomen ist untz an uns. Und sol dawider unser dwederr dhain newung ane des andern willen und gunst nicht machen noch tůn in dhainem weg. Ob auch unser dhainer mit seinen herren rittern und knechten oder mit ander yemand in seinen landen ichts ze schaffen hiet oder ze tůn, des sol sich der ander nichts annemen in dhain weise ane alain was er mit freuntleicher bet an im gehaben mag. Es sol auch unser dhainer in des andern landen und gebieten nichts kauffen noch verphenden ane des andern willen und gunst. Ob auch, davor got sey, unser dhainer oder nach uns unser dhains erben ane erben abgiengen, so sůllent alle desselben lande fůrstentům und herscheͦfte auf den andern und auf sein erben gentzleich erben und gevallen. Wir sein auch ůberain komen, daz sich unser yetwederr von allen den obgenanten landen und herscheͦften geschreiben und auch wappen und banyer davon gefůren mag als vor. Und daz die vorgeschriben tailung und auch die gemeͦchtnůzz und alle die stuk půnt und artikel, die daoben begriffen sind und ir yekleicher ewikleich steͦt vest und unzerbrochen beleiben, so haben wir darůber zwen geleich brief gegen einander geben, versigelt mit unser beder grozzen fůrstleichen anhangenden insigeln, damit wir uns verpinden und auch geloben wizzentleich fůr uns und alle unser erben bey unserr fůrstleichen wirdikeit und bey den aiden, die wir bede leiplich darumb hintz den hailigen gesworn haben, daz wir das alles ewikleich steͦt haben und volfůren und gentzleich dabey

beleiben sûllen und wellen und dawider nymmer kômen noch getûn in dhain weise. Das ist beschehen und ist diser brief gegeben in dem closter ze dem Newnperg an sunntag vor sand Michels tag, do man zalt nach Krists geburt dreutzehenhundert iaren und darnach in dem newn und sibentzigistem iare.

139. *Herzog Leopold III. von Oesterreich nimmt die Unterwerfung der Stadt Triest unter seine Herrschaft an und stellt die beiderseitigen Rechte und Pflichten fest.*

Graz 1382 September 30.

K. s. XV im Cod. n°. 174, f. 1 StadtA. Triest.
Mainati, Chron. di Trieste 2, 144; Coronini, Op. misc. 1, 195; Kandler, Raccolta delle leggi, Dinastia imperante p. 3 (ital. Uebers.); ders., Cod. dipl. Istriano; Löwenthal, G. d. Stadt Triest 1, 45, Anm. (im Texte in deutscher Uebers.) — Lichnowsky-Birk 4, Reg. n°. 1719.
Vgl. Mitth. d. hist. Vereins f. Krain 1848 S. 7; Löwenthal, a. a. O. 44 ff.

In nomini domini amen. Nos Leupoldus dei gratia dux Austrie Stirie Karinthie et Carniolie dux Marchie et Portusnaonis comes de Habspurg Tyrolis Ferretis et in Kyburg marchio Burgogie et Tervisii ac lantgrafius Allsatie recognoscimus et fatemur pro nobis et nostris heredibus et successoribus presentibus et futuris, quod cum nobiles et sapientes fideles que nostri dilectissimi, comune consilium et cives civitatis Tergestine pretendentes magna et importabilia ipsius civitatis gravamina et pressuras que et quas ex multiplici mutatione dominii passa fuit hactenus, quibusque notorie subiacebat, quodque pacta et conventiones per que et quas vivente reverendissimo in Christo patre domino Marquardo bone memorie tunc patriarcha Aquilegensi se ad manus suas et prefate sue ecclesie dederant, apud civitatem ipsam et districtum Tergestinum violata et refracta fuerint manifeste; illud quoque considerationis studio revolventes, quod quibusdam terris districtibus et dominiis nostris cum eorum territorio confinantibus ipsos exinde contra suos inimicos potentius adiuvare pre cunctis aliis principibus et dominis valeamus; hoc etiam maxime et precipue perpendentes, quod nonnulli progenitores nostri bone memorie olim in ipsa civitate Tergesti bona iura tenuerunt et habuerunt que circa nos hereditaria quodam modo successione non immerito renovantur: honestos et sapientes viros Adelmum de Petachiis, Antonium de Dominico et Nicolaum de Picher, suos et civitatis ac districtus de Tergesto procuratores sindicos nuntios et ambassiatores ad hoc constitutos legitime[a] et in solidum, ad nostram miserunt presentiam cum plenitudine potestatis, vocando recipiendo et recognoscendo nos in eorum et dicte civitatis castrorum ipsius et districtus terricolarumque et

a) legiptime *Hs.*

districtualium ipsorum naturalem et verum dominum atque in precipuum et validum auxiliante domino defensorem, prout hec in instrumento publico comunis et civitatis nostre Tergesti ipsius sigillo sigillato nobisque per supradictos procuratores et sindicos tradito et dimisso plenius continentur. Nos dux prefatus virtutis ipsorum placidam obedientiam recognoscentes per beneficia gratiosa infrascriptos modos articulos et observantias cum eis et omnibus ipsius civitatis et districtus incolis acceptavimus assumpsimus et admissimus, prout inferius specietenus continetur. Et primo quod nos dux prefatus heredesque et successores nostri civitatem et districtum Tergesti ac fortalitia predicta omnesque cives et incolas eorundum singulaque bona et possessiones ipsorum, ubicumque consistant, contra quamcumque personam tenebimus et debebimus gubernare manutenere et defendere, prout de aliis nostris fidelibus et subditis facimus et habemus consuetudinem faciendi; quodque predictam civitatem Tergesti eiusque iura et pertinentias nulli persone vel universitati vendemus obligabimus dabimus seu in emphyteosim vel in feudum et quomodolibet conferemus, sed quod predictam civitatem Tergestinam castraque districtum nullatenus alienemus extra nostrarum manuum potestatem, cum in perpetuum apud principatum et titulum ducatus Austrie debeant inviolabiliter permanere. Item nos dux prefatus heredesque et successores nostri potestatem habemus et habebimus dicte civitati capitaneum pro nostro beneplacito tradere conficere et proferre, licet quoque dicte civitatis capitanei alias potuerint singulis annis ex consuetudine immutari, hoc tamen est amplius nobis heredibusque et successoribus nostris reservatum, quod in dicta civitate capitaneum donec voluerimus teneamus, nisi talis forte esset, qui ob rationabilem causam foret merito immutandus. Capitaneus etiam ibidem per nos constitutus apud se habere tenebitur duos vicarios idoneos sacrorum canonum et legum peritos in socios et aliam pro domo sua familiam iuxta statuta et consuetudines Tergestinas. Qui quidem capitaneus a comuni et consilio Tergesti singulis annis habere tenebitur quatuor millia librarum parvulorum pro suis laboribus et suorum, debebitque idem capitaneus sepedictam civitatem et districtum cives quoque et quoslibet habitatores Tergesti fideliter regere et manutenere ac gubernare secundum formam statutorum et consuetudines dicte civitatis, que statuta et reformationes debeant esse firma, prout hucusque traductum est ad posteros, doli et fraudis omni materia procul mota. Item pro quacunque sententia fuerit a prefato nostro capitaneo appelatum, ad hec tenebitur comune et consilium Tergesti bis in anno, id est in fine quorumlibet sex mensium sindicos et officiales idoneos deputare, qui iuxta statuta et consuetudines dicte civitatis cognoscant et diffiniant, utrum querela propter quam appellatum extitit, iusta fuerit vel iniusta. Item quidquid de condemnationibus pecuniariis frivolis ex-

cessibus et emendis quomodocumque occurrentibus obvenerit in Tergesto, huius tota medietas ad nos tanquam naturalem ipsorum dominum pertinebit; et sic expresse quod easdem condemnationes vina infrascripta datia mude et theolonia et alia quelibet que ad dictum dominium Tergesti pertinent, exigantur et recipiantur per eos quos nostra vel heredum et successorum nostrorum dominatio ad eas vel ea colligenda duxerit deputandos. Sed altera medietas earundem condemnationum debet remanere prefatis nostris civibus et comuni de Tergesto, ut inde possint capitaneum ibidem de sua provisione quatuor millium librarum parvulorum satisfacere et nos ipsorum dominum heredesque et successores nostros de vino infrascripto quod pro censu annuatim nobis dabitur, ac etiam medicos et officiales civitatis predicte de suis salariis expedire, muros portas pontes et stratas reparare et alia facere, que necessitas dicte civitatis postulat et requirit.

Item nos dux sepedictus heredesque et successores nostri potestatem obtinemus imponendi apud civitatem predictam datia mudas gabellas et theolonia eaque et eas intra portas vel extra pro nostro libito recipiendi, tamen cum conditionibus[a] infrascriptis videlicet: Quecumque mercimonia extra civitatem Tergesti extrahuntur supra mare, de eisdem datia mude gabelle et theolonia erunt nostro dominio ex(s)olvenda excepto solo vino Rivolii de quo nihil poenitus persolvetur. Simili quoque modo, quecumque mercimonia in Tergestum veniunt super mari, de his datia mude et theolonia prout fuerint imposita, persolventur, exceptis eis, que in civitate Tergesti traducuntur per mare et que ad esum et usum civium et incolarum ibidem pertinent, ut frumentum sal vinum uve et alia esculenta; hec a datiis mudis et theolonis esse debent penitus libera preter fraudem. Quecunque etiam animalia per civitatem Tergestinam et districtum ad alias partes veniunt super terram, de his nobis et nostro dominio datia mude et theolonia, prout fuerint imposita, debebunt; animalia vero et iumenta, et alia quelibet ad usum hominum per terram in civitate Tergestina et ipsius districtu venientia, dum tamen ad loca alia non ducantur, debent esse a datiis mudis theoloniis libera simpliciter et de plano. Item dicta civitas comune et cives Tergesti tenebuntur et tenentur statuere consilium officiales et officiarios secundum statuta et consuetudines civitatis Tergesti. Item ipsa civitas Tergesti cives heredes et successores eorum tenentur et debent annis singulis ad diem sancti Iusti martiris, que cadit in diem secundam mensis novembris, nobis prefato duci heredibus et successoribus nostris in dicta civitate Tergesti pro censu annuo dare et solvere centum urnas vini Rivolii de meliori quod haberi poterit ipso anno. Item quamdiu illa duo castra seu fortalitia Mocho et Moncholan[b] sub expensis et sumptibus Tergesti contingerit custodiri, capitaneus ibidem Tergesti debet a custodibus per dictos cives singulis mensibus depu-

a) condictionibus *Hs.* b) *so Hs.*

tandis corporalia recipere iuramenta, quod ipsi cum eisdem castris nostre magnificentie heredibusque et successoribus nostris fideles et obedientes existant, donec eadem castra ad manus nostras resumere voluerimus et alios ad eorum custodiam deputare. Item et ultimo quod dicta civitas et habitatores Tergestini in redditibus et introitibus suis non debeant impediri in aliquo vel ultra contenta superius aggravari, nisi id fiat ad preces nostras vel nostrorum et de beneplacito civium et districtualium premissorum.

Nos igitur Leupoldus dux prefatus omnia et singula supradicta pro nobis ipsis nostris heredibus et successoribus approbavimus et de certa scientia approbamus, rogantes honestum notarium et nobiles infrascriptos, quatenus in testimonium veritatis presentium premissorum subscribere se velint presentibus litteris cum notario eorundem.

Datum et actum super castro nostro in Graecz[a] in stuba ducali, anno a nativitate domini millesimo trecentesimo octuagesimo secundo, indictione quinta, die ultimo mensis septembris hora vesperarum vel quasi, presentibus me notario publico infrascripto et reverendissimo in Christo patre et domino domino Friderico episcopo Brixinensi et nostre ducalis curie cancellario egregiisque et strenuis Gotfrido Mulner et Henrico Gessler militibus ducalis nostre curie et camere[b] magistris et Johanne de Rischach et Flach etiam milite et nostro consiliario providisque et discretis Chunrado Impiber et Andreo in dicto vico in Marchia prope Sitich plebanis Sekoviensis et Aquilegensis dioecesum et alia copiosa multitudine testium rogatorum et vocatorum specialiter ad premissa.

Et ego Paulus quondam Ulmani de Castelrut clericus Brixinensis dioecesis publicus imperiali auctoritate notarius, quia Burkardus de Stain Constantiensis dioecesis eadem auctoritate publicus notarius infrascriptus aliis arduis negotiis impeditus me cum diligentia, et magna rogavit instantia, ut eum iuvarem per scripturam presentis publici instrumenti, de manu propria ipsum conscripsi et in hanc publicam formam redegi signumque meum solitum apposui rogatus ab ambabus partibus pro testimonio veritatis.

Ego Burkardus de Stain apud Renum Constantiensis dioecesis publicus auctoritate imperiali notarius iuratus omnibus et singulis superius enarratis, dum sic agerentur et fierent, presens interfui eaque ad preces utriusque partis in hanc publicam formam redegi meaque subscriptione et signo solito consignavi. Sed arduis perpeditus negotiis presens instrumentum per alium scribi feci, cuius scripturam approbo tamquam meam, recognoscens sigillum prefati illustrissimi principis appensum fore presenti instrumento in certitudinem et clariorem evidentiam omnium premissorum.

a) Greacz *Hs.* b) camare *Hs.*

140. *Marquard von Tirnstein, Hofrichter in Oesterreich, beurkundet den Spruch des Hoftaidings über die Gerichtstände zur Vertheidigung in Klagen wegen Gewalt und Entwehrung.* *Wien 1384 Januar 11.*

Cod. 48 s. XIV. f. 6, StA. Wien.
Schlager, Wr. Skizzen 2, 72.
Vgl. Hasenöhrl, LR. 180 ff.; Luschin, GW. 66 ff., insb. 81.

Nota hie ist gemerkt in das fronpuech: Da ich Marchert von Tirenstain dizeit hofrichter in Osterreich saz an dem rechten in dem hoftaiding ze Wienn dez mantags nach dem Prehemtag, do man zalt von Christes gepurd dreuzehen hundert iar darnach in dem vierundachzigiste(n) iar, vor mir ze einem rechten erfunden ist ze gegenburt meins genedigen herren herzog Albrechts in Osterreich und ander erber herren ritter und chnecht vil und genueg, also das ein igleicher antwurter der do gechlagt wirt umb den gewalt oder anrecht und auch darumb gefront wirt und sich selber darumb auz der fronn nimpt, damit er auf sein antwurt chumpt, sich umb den gewalt selb dritter mag ausgereden, ob er wil, oder gewaigern mag mit dem auznemen seiner antwurt: umb lehen fur seinen lehenherren die nicht gefursteu lehen sind, umb purchrecht fur den purch(h)erren, umb perkrecht fur den perchherren, ein munich fur seinen abt, umb grunt fur seinen gruntherren und also umb ander sach die nicht einen redleichen gewalt merent. Wår aber, daz die vorgenante sach nicht ausgericht wurd von einem igleichen als vorgeschriben stet vor dem nachsten chůnftigen hoftaiding und sich dez furbas in der hofschrann chlagt, den mag man furbas darinn und darumb auzgerichten, daz iedem mann recht widervar. Denn uber anrecht mag sich iederman gegen seinen chlager auzgereden mit sein ains hand umb lehen grůnt purchrecht perchrecht umb varunde hab, ob er der nicht verrer waigern wil in aller der mazze als vorgeschriben stet; ob er der waigrung von einem igleichen chůnftigen hoftaiding nicht auzgericht wurd und furbas in die hofschrann châm, der mag darumb auzgericht werden, als vor umb den gewalt genant ist, also das iedem man recht widervar.

141. *Die Städte St. Veit, Völkermarkt und Klagenfurt verbinden sich zu gegenseitiger Rechtshilfe.*
1386 Jänner 28.

Or. A. des kärnthn. Gesch.-Vereins Klagenfurt.
Vgl. Hermann, Kärnthner Zschr. 5, 122.

Wir veriehen veraintleichen all drey stet zů Sand Veyt und Volchenmarchkt und Chlagenfurt mit dem offem prîff und tuen chunt

allen den dẙ im sehent horent oder lesent, dy ytzund sind oder noch nach ůns chumfftig werdent, daz wir ůns freuntleichen mit einander vraint haben: waz ain purger zů dem andern zu sprechen hat in den egenanten dreyn steten von geltschult wegen, dem scholl der statrichter zů red setzen; gicht er im, so scholl er schaffen, daz er im in viertzehen tagen unvertzogenleich awzricht wa er auff seẙne hab weist; ist er im awer in laugen, so scholl er im ein tag penen und scholl im ain unertzogens recht tůn. Auch waz der egenanten drey stet icht enprist von dez landes wegen oder von ander handlung wegen, wy daz genant wer, so scholl dyselb stat dye gepresten die andren zwo stet anpringen und nichtz an ratt handeln, und schullen in in dem sachen trewleichen geholffen sein und peysten; wa dyselb stat dy andern zwo stet hin vordert, da schullen sew zu im chomen an alles geverd. Auch mag ain stat mit der andern in den egenanten dreyen steten an dem marchtag woll handeln und iren frum schaffen, dann allain chramer und lodler; dy schullen sten an dem rechten marchktaag und schullen ire maut geben als recht ist. Daz dẙ vorgenanten půnt und gelůbd[a] also von uns staet gantz und unversprochen peleiben, daruber geben wir in dem offem prieff versigelten mit unserm insigel der stat zu Chlagenfurt anhangendem insigel zu ainem urchunt und getzeugnuzz der warhayt. Geben nach Christes gepurd drewtzehen hundert iar darnach in dem sechs und achtzigisten iare, des nasten suntags nach sand Pauls tag der pecherung.

142. *Herzog Albrecht III. von Oesterreich befiehlt die der Brixner Diöcese verliehene Freiheit vom Spolienrechte nicht zu verletzen.* *Innsbruck 1387 Februar 28.*

Or. (Brixner A. n°. 482) Statth. A. Innsbruck.
Sinnacher 5, 529. — Lichnowsky-Birk, Reg. 4, n°. 2042.

Wir Albrecht von gots gnaden herczog ze O̊sterrich ze Steyr ze Kernden und ze Krain graf ze Tyrol etc. embieten unserm lieben getrewn Hainrichen von Rotemburg hofmaister auf Tyrol, oder wer ye dann zu den zeiten unser hauptmann an der Etsch ist, und auch allen herren rittern und knechten allen purggrafen phlegern vo̊gten richtern und andern unsern amptleuten und undertanen gegenwurtigen und kunftigen, wer die ye dann sind, unser gnad und alles gůt. Als wir allen pharrern vicarien und phaffen in Brichsner bistům die unter uns siczend, mit unserm brief die gnad getan haben, wenn ain pharrer vicari oder kapplan stirbt, daz dann all sin hab sol bey der kirchen beliben, da er abgeet, und daz niemand wer der ist damitt nichts ze schaffen haben soll, es wer dann von geltschuld oder gescheftes wegen,

a) glug *B*, glub *C*.

der sol darumb auzgericht werden als billich ist: emphelhen wir ew und wellen auch ernstlich, daz ir sey daby beleiben lasset und auch vestiklich dabey haltet und schirmet und in dawider kain irrung oder muell tun lasset noch selber tůt in dhainem weg. Sunderlich mainen wir ob denselben pharrern oder vicarien in allen oder ir yeglichem sunder bey irm leben sunst yemand kain unredlich und unbillich beswerung oder irrung in irn pharrhöfen oder widmen stet oder tun wolt in dhainr weis, daz ir in des von unsern wegen vorsait und nicht gestattet; wer aber dawider tett, das wer genczlich wider unser huld und gnad. Geben ze Insprug an phincztag vor *Reminiscere* anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo septimo.

[in verso] Rta. Dominus dux per dominum cancellarium episcopum Frisingensem Berchtoldum.

143. *Erzbischof Pilgrim von Salzburg bestimmt die Competenz seiner Land- und Urbarrichter.*

Salzburg 1387 August 1.

K. v. 1498 im Hofmeistereiurbar der Aemter „inner Gebirg" (officiorum in montibus) f. 1'. A. d. Landesregierung in Salzburg.

Wir Pilgram von gottes gnaden erzbischove zu Saltzburg legat des stuls ze Rom etc. veriechen und thun kund offenlich mit dem brief, daz wir von misshelung, die zwischen unsern richtern und ambtleuten von der landgericht und urbargericht wegen oft gewesen seind, ze wenden sölh irsal geschafft haben der landgericht und urbargericht recht, dabei ieglich landrichter und urbarrichter und auch das landvolk und unser mårkt und urbarleut hinfur bleiben sollen, ze verschreiben, als wir die in unsrer camer und in unseren registern von unsern vorvordern die in etlich ambt ir brief darumben geben haben, verschriben gefunden haben. Und darumben setzen wir und wellen und schaffen auch, daz unser landrichter in unsern åmbtern und herschaften, welher zu den zeiten ist, hinfur auf unserem urbar und in unseren mårkten in demselben gericht und hinz unseren urbarleuten anders nit richten sol, dann umb todsleg deuff und notzogen. Und was dieselben drei sach rechtlich antrifft und derselben sach aine geschiecht, da sol der landrichter den der sölh tat beget, vessen und einnemen, als er mit gurtel umbfangen ist, und dem rechten hinz demselben nachkömen und nachvaren als billich ist. Aber unser ambtman sol sich desselben mannes weib kind und hab und auch des urbars zu unsern handen underwinden und damit handeln nach unserm nutz und willen. Auch sol unser urbarrichter auf unseren urbaren und hinz unsern urbarleuten all ander sach richten von unsern wegen. Aber der landrichter sol und mag hinz anderen leuten die auf unsern urbaren nicht gesessen seind,

richten umb all sach, als von alter herkômen ist. Urkund des briefs geben zu Saltzburg an pfinztag vor sand Oswalden tag nach Cristi geburde dreizehenhundert iar und darnach in dem siben und achtzigisten iare.

144. *Herzog Albrecht III. von Oesterreich verleiht den Bürgern von Laibach Handelsfreiheit in allen seinen Ländern.*

Wien 1389 November 9.

Or. StadtA. Laibach.
Klun's Arch. 247 n°. 16; Klun in Mitth. d. hist. Ver. f. Krain 1852, 94 Reg. n°. 69.
Vgl. Richter in Klun's Archiv 212.

Wir Albrecht von gotes gnaden herczog ze Ôsterreich ze Steyr ze Kernden und ze Krain grave zû Tyrol etc. embieten unsern getreun lieben .. allen unsern haubtleuten lantherren rittern und knechten phlegern purggraven richtern stetten merkten mauttern amptleuten und andern unsern undertanen und getreun den der brief geczaigt wirdt, unser gnad und alles gût. Als wir unsern getreun lieben unsern burgern von Laibach gûnnet und erlaubet haben, daz si mit Venedigischer hab und all kaufmanschaft aribaitten und die gefûren mûgen her gen Wienn und in all ander unser stett und merkt uberal in unsern landen ausgenomen beslagne hab, di sie gen Pettaw nit fûren sûllen, gepieten wir ew allen und wellen auch ernstleich, daz ir in dawider dhain irrung noch muell tût, sunder daz ir si damit sicher und an all beswerung aribaitten lasset, wan wir das ernstleich maynen. Geben ze Wienn an erichtag vor sand Merten tag anno domini etc. LXXX nono.

Dominus dux per se.

145. *Instruction für den österreichischen Amtmann Zinko über die Verwaltung der herzoglichen Aemter.*

Wien 1392 April 30.

Cod. s. XV. Suppl. 409 f. 43 StA. Wien.
Schalk, Bl. f. Lk. NOe. 21, 443 n°. 4.
Vgl. S. Adler, Centralverwaltung Maximilians 172 f.

Nota hie ist vermerkt, wie man meins herren des herczogen êmpter innehaben und verwesen sol. Item des ersten sol der amptman die ungelt hinlassen nach rat und wissen unsers hofmaisters. Item von der vest und urbar wegen, da sol man ieder vest ain pûrkhût seczen und benennen, und die ubrigen nûcz sol ain amptmann innemen zu meins herren handen. Item die gericht, die sol auch

der amptman hinlassen oder beseczen auch nach unsers hofmaisters rat und wissen. Item ze gleicher weis sol man auch mit allen mautten zôllen und êmptern gevaren. Item es sol auch der amptman alles innemen und ausgeben, es sei von ungelten von ůrbarn von mautten oder zôllen oder von andern dingen, iekleichs stuk sunderleich verraitten und iekleichs stuks innemen und auzgeben von andern sundern. Denn umb die vêll die sol unser hofmaister handeln und auzrichten. Denn umb unser Iuden, die sol auch unser hofmaister auzrichten, als er das vor getan hat, oder aber etwem emphelhen der im darczů gevellet, doch also daz derselb all nêmlich sach an in bringe. Auch ist unser mainung, daz man unser êmpter und ungelt dhainen edlen man verlasse, nur sunderleich den die uns undertan sind oder sust gemainen lêuten. Auch ist unser mainung, das unser hofmaister bei allen raittung und handlungen selber sei. Item môcht auch unser hofmaister bei den obgeschribenn stukchen und sachen ze ainem oder ze menigerm mal von genôtigs geschêftes wegen nicht gesein, so mag er das fůrbasser emphelhen Hainreichen von Walsse, unserm vorstmaister oder unserm kamermaister, welher denn under in ze den zeiten des můssig ist. Also ist dem Czinken empholhen ze halten, also hat er auch meinem herren gesworn. Actum Wienne in domo magistri camere die martis vigilia beatorum apostolorum Philippi et Jacobi anno LXXXX secundo, presentibus dominis magistro curie, Hainrico de Walsse, magistro camere Me. et notario.

146. *Die Herzoge Wilhelm, Leopold IV. und Albrecht IV. von Oesterreich regeln die Wahl des Bürgermeisters und Stadtrathes von Wien.* *Wien 1396 Februar 24.*

Or. (A) u. K. s. XV. (im Eisenbuche f. 66) (B) StadtA. Wien.
Hormayr, Wien 2, UrkB. LXXXVI; Tomaschek, WR. 2, 1 (beide aus A.). — Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 22.
Vgl. Tomaschek, a. a. O. 1, Einl. LVIII.; Luschin, GW. 210 f.

Wir Wilhalm und Leupolt gebrůder und wir Albrecht ir vetter von gotes gnaden herczogen ze Osterreich ze Steyr ze Kêrnden und ze Krain graven ze Tyrol etc. bechennen fur uns und unser erben und nachkômen, daz wir den erbern weysen unsern getrewn liebsten n. der ganczen gemayn unserr stat hie ze Wienn reichen und armen von sundern gnaden die gnad getan haben und tûn auch wissentleich mit kraft ditz briefs, daz hinfur alle iar ain burgermaister und ain rat hie ze Wienn sullen verkert werden, und daz dieselb gemayn der ganczen stat ainen andern burgermaister und ainen andern rat iêrleich mit rechter wal, als die vor an n. der gemain gewônleich ist gestanden, getrewlich und an gevêr erweln sullen von erbern erbpurgêrn kaufleuten und gemaynen erbern hantwerchêrn, die got vor awgen und das recht lieb haben, die bessten und

nutzisten auz yegleichem tail sovil, damit die andern tail und auch reich und arm nicht uberdrungen noch beswêrt werden, und die uns und reichen und armen unserr stat hie ze Wienn nutz und gôt sein, und daz auch yedem mann gleich und recht geschech; und also daz furbazzer icht mer in dem rat bey einander sitzen swehêr aydem gebrûder vettêrn, oder lôtig kauflêutt oder lôtig reich oder lôtig erbpurger oder lôtig hantwerchêr. Und welch also von dem maisten tail der gemayn zu ainem burgermaister oder zu ainem rat erwelt werdent, die sullen uns swern getrew und gewêrtig ze sein in allen sachen, und die wellen wir auch denn derselben gemayn gnêdikleich gunnen und bestêten, doch also daz die vorgenant gemayn unserr stat hie ze Wienn uns und unsern erben gehorsam und gewêrtig sein, als sy unsern vordern sêligen uncz her an uns gewesen sind, an gevêr. Und des zu urchund geben wir in den brief versigelten mit unsern anhangenden insigeln, der geben ist ze Wienn an sand Mathias abent des heiligen zwelfbotten nach Cristi gepurde drewczehenhundert iar, darnach in dem sechs und newnczigistem iare.

147. *Herzog Wilhelm von Oesterreich verbrieft den Bürgern von Graz neuerlich bestimmte Rechte und Freiheiten.*

Wien 1396 März 17.

K. s. XVIII. in Hs. n⁰ 820 f. 15 n⁰. 10 steierm. LA. Graz. Wartinger, Graz 19. — Lichnowsky-Birk 5, Reg. n⁰. 39. Vgl. Muchar, Steierm. Zschr. N. F. 8, 13.

Wir Wilhalm von gottes genaden herzog zu Österreich zu Steyer zu Kärnten und zu Krain graf zu Tyrol etc. bekennen, dass für uns kumen seind unsere getreue burger zu Gräz und habent uns erzählt, wie dass ihnen an iren rechten freiheiten genaden briefen die sie von unserm vordern seligen löbl. gedächtnus uns habent hergebracht gros innfall und beschwerungen beschechen die inen unleidlich und verderblich sein. Wann wir aber stättigelich begehrent sein aller unser unterthanen, darumben haben wir dieselben unsere burger zu Gräz von sonderen genaden mit sölichen stuken begnadet und begnaden sie auch wissentlich mit dem brief, als hernach geschrieben stehet. Des ersten mainen und wellen wir, wer hinz in hab[a] zu sprechen, es sei umb erbgüeter oder sollich händl, die in iren purkfrid ligent oder geschechent, dass darumb hinz in niemand zu richten noch von ir das recht zu thuen hab, dann ir statrichter; wer aber der saumbig darannen, so soll es thuen unser lantschreiber in Steyer, als es ist von alter herkumen, doch ausgenomben was sachen wir uns brüeder und erben wellen für uns ziechen und auch uns unvergriffenlich an unseren gewalten. Auch thun wir in die genad, wer in derselben

a) halb *Hs.*

unser stat und in iren purkfrid aus purkrechts iahr und tag unversprochen ohne nuz und gewehr sizet, dass der auch ohn alle zuesprüch und irrung fürbaser dorbei beleiben soll als das von alter ist herkumen. Wann auch in derselben unser stat und in iren purkfrid ain burger stirbt und erben oder gelter hinter im lässt, desselben burger heüser güeter noch erb sollen noch wellen[a] wir uns brüeder noch unser erben selber nicht behalten noch von der hand niemand leichen, sondern die negsten erben oder die gelten sollen auch dabei beleiben als von alter ist herkumen, es were dann dass kain erb oder gelter da were. Wir mainen auch, was unsere burger in derselben stat unseren Iuden geldbrief gebent umb weu[b], das ist, dass darumb ein statrichter und Iudenrichter miteinander sollen siglen und iedweder allein nicht, und dass auch ir statrichter daselbs darumb was in purkfrid ligt, richten soll nach den rechten. Wir thuen in auch die genad, was unsere Iudenheuser erbs und güeter für ir geltschuld in ir gewalt bringent und in derselben unser stat und in iren purkfrid gelegen sind, dass sie die inner iahrsfrist hingeben und verkaufen sollen; theten sie das nicht, so sollen dieselben Iuden mit unseren ehegenanten burgern davon leiden und steuren. Davon emphelchen wir unseren lieben getreuen unseren haubtman in Steyr, wer der ie da ist, oder seinem pfleger und auch allen herrn rittern und knechten pflegern purkgrafen richtern und anderen unseren knechten oder ambtleuten underthanen und getreuen gegenwertigen und zuekunftigen, den diser brief gezaigt wird, und wellen ernstlich, dass[c] sie die ehegenannten unsere burger von Gräz bei denselben unseren genaden gänzlich lassen beleiben und darwider kain irrung thuen noch andere iemand gestatten zu thuen in kainen weg, sondern sie derbei vestigelich halten[d] und schirmen[e] von unserent wegen. Mit urkund dits briefs, geben zu Wien am freitag vor den suntag als man sagt *Iudica* in der fasten, nach Christi geburt dreizechenhundert iar und in den sechs und neunzigsten iahr.

148. *Die Herzoge Wilhelm und Albrecht IV. von Oesterreich, bestätigen den Leuten zu Hütteldorf die ihnen von Herzog Albrecht III. verliehenen Rechte eines Walddorfes im Wienerwalde.* *1396 September 30.*

K. s. XV. im Cod. n°. 16 f. 30' n°. 65 StA. Wien.
** Winter, Beiträge z. österr. RG. 93.*
Vgl. Luschin, GW. 172 ff.

Wir Wilhalm und Albrecht vettern etc. bekennen: als weilent der hochgeboren furst unser lieber herr, vetter und vatter herzog Albrecht seligen gedechtnuss unsern getreun n. den leuten gemainc-

a) nach wüllen *Hs.* b) neue *Hs.* c) wass *Hs.* d) haltet *Hs.* e) schirmet *Hs.*

lich in unserm dorf ze Uttelndorf mit seinem brief die gnade getan hat, daz si alle die recht, freihait und gut gewonhait haben sullen, die ander unser walddorfer[a] und waldleut habent, die in unser vorstambt des Wiener wald gehorent, und daz auch ain waldrichter desselben Wiener walds, wer der ie ze den zeiten ist, zu dem rechten sitzen mag in dem egenanten unserm dorf ze Uttelndorf und das recht da tůn und schaffen umb allerlai wandlung des walds in allem dem rechten als er das in unserm waldgericht tůt ân geverd, also haben wir darzů unsern willen und gunst auch gegeben und besteten in auch dieselbe gnad mit kraft ditz gegenwurtigen briefs. Davon gebieten wir unsern getreun dem vorstmaister und dem waldrichter des Wiener walds, welich die ie zu den zeiten sind, und wellen ernstlich, daz si die vorgenanten unser leut ze Uttelndorf bei den egenanten gnaden und rechten lassen beleiben und in daran kain irrung tun, sunder si von unsern wegen vesticlich dabei schirmen und halten, daz in von iemen kain inval noch beswerung daran geschech in dhainen weg, wann wir das ernstlich mainen.

Mit urkund etc. datum an samztag nach Michaelis LXXXXVI.

149. *Herzog Wilhelm von Oesterreich bestimmt, dass alle Klagen wider seinen Richter zu Laibach vor den Vitzthum von Krain gebracht werden sollen. Wien 1397 Mai 9.*

Or. StadtA. Laibach.

Klun's Archiv 248 n°. 19; Klun, Mitth. d. hist. Ver. f. Krain 1852, 90 n°. 20 (Reg.).

Vgl. Richter in Klun's Archiv 213.

Wir Wilhalm von gotes gnaden herczog ze Osterreich ze Steyr ze Kêrnden und ze Krain graf ze Tyrol etc. bekennen: als von alter her ein igleicher unser richter ze Laybach sich verantwůrtt hat vor unserm vicztum in Krain, also maynen und wellen wir noch gar ernstleichen, wer zu unserm richter ze Laybach hab ze sprechen umb wen das sey, daz er das tů vor unserm vicztum in Krain, als das von alter herkomen ist, und nyndert anderswo. Mit urkund ditz briefs, geben ze Wienn an mittichen nach dem suntag Misericordia Domini, anno domini etc. nonagesimo septimo.

Dominus dux per
fr. notarium suum.

a) waldorffer *C.*

150. *Zenobius, Münzmeister des Patriarchen von Aquileia, übersendet dem Landeshauptmann von Görz die dem Grafen von Görz von der eben durchgeführten Münzerneuerung zustehenden Gefälle.* *Udine 1399 April 14.*

K. im A. Frangipane in Castelporpeto.
** Joppi, Archeografo Triestino N. S. 17, 323.*

Nobilis amice et maior plurimum honorande. Noveritis reverendissimum dominum meum dominum Antonium patriarcam Aquilegensem noviter mutasse monetam et ipsius monete regalia debenda magnificis dominis comitibus Goritie dominis vestris, idem dominus patriarcha vobis mittit presentium per latorem de dicta moneta nova modo noviter mutata et fabricata, videlicet denarios novos ex dicta moneta ascendentes ad summam centum librarum solidorum, que debentur prefatis dominis comitibus pro eorum regalia quando mutatur moneta. Quare vos precibus instantissimis quibus possum rogo, quatenus velitis in Goritia et in aliis locis prefatorum dominorum comitum existentibus ad has partes dictam monetam modo noviter mutatam facere proclamari, videlicet quod unusquisque habitator et subditus dictorum locorum prefatorum dominorum comitum recipere dictam monetam debeat, videlicet singulum denarium pro XIV parvulis et solidum pro XII parvulis, sub aliqua certa pena exigenda a quolibet contrafaciente secundum quod vobis videbitur. Datum Utini XIV. aprilis, indictione VII. (anno MCCCLXXXXIX.)

Zenobius monetarius de Giaceto de Florentia Utini habitans cum recomendatione.

[in verso]: Nobili viro domino Johanni de Rabatta, honorabili capitaneo Goritie maiori et amico carissimo.

151. *Papst Bonifaz IX. eximirt die Wiener Bürger von jeder geistlichen Gerichtsbarkeit.* *Rom 1399 Juni 2.*

Vidimus vom 25. Juni 1418 (A); K. v. 1434 (im Eisenbuch f. 84) (B); deutsche Uebers. ebd. f. 84' (B') StadtA. Wien.
Schlager, AÖG. 3, 219 (aus B), 218 (aus B'); Tomaschek, WR. 2, 5, (aus B). Vgl. Schlager, a. a. O. 215 ff.; Luschin, GW. 271 f.

Bonifacius episcopus servus servorum dei dilectiis filiis magistro civium iudici consulibus et universitati opidi Wyennensis Pataviensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Sincere devotionis affectus quem ad nos et Romanam geritis ecclesiam, promeretur, ut petitiones vestras, illas presertim per quas vestris gravaminibus obviatur et quieti consulitur, quantum cum deo possumus, ad exaudicionis graciam

admittamus. Vestris itaque in hac parte supplicationibus inclinati ut nullus ordinarius seu delegatus aut subdelegatus vel alius quicumqu executor seu conservator[a] a sede apostolica deputatus vel deputandu ex officio seu ad cuiuscumque instantiam etiam vigore quarumcunqu litterarum a sede apostolica aut legatis[b] eius etiam sub quacumqu forma aut expressione verborum hactenus impetratarum vel in posterum[c] impetrandarum, de presenti nostra concessione plenam et expressam ac de verbo ad verbum mentionem non facientium vos au aliquem incolam seu habitatorem vestri opidi aut larem in ipso opid aut eius districtu foventem communiter vel divisim extra opidum e districtum huiusmodi, nisi in eius conquerentibus aut actoribus se alicui eorum iusticia denegata fuerit, super quibuscumque causis boni iuribus actionibus seu rebus aliis, vobis ac ipsis incolis, habitatoribu et larem foventibus invitis, in causam trahere aut[d] ad iudicium evocar possit, devotioni vestre auctoritate apostolica tenore presentium indulgemus, decernentes eadem auctoritate irritum et inane, quitquid contr huiusmodi concessionis nostre tenorem a quoquam quavis auctoritat scienter vel ignoranter contigerit, attemptari[e], constitucionibus apostolicis et aliis contrariis non obstantibus[f] quibuscumque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis et decreti infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, IIII nonas iunii, pontificatus nostri anno decimo.

Gratis de mandato domini nostri pape
N. Heynlini.[g]

152. *Papst Bonifaz IX. verspricht Herzog Leopold IV. von Oesterreich, dass bei Verleihung von geistlichen Beneficien und Pfründen das den österr. Herzogen zustehende Recht der „ersten Bitte" ungeschmälert zur Anwendung kommen solle.*[1]

Rom 1399 Juni 20.

Or. StA. Wien.
Kurz, Albrecht IV. 1, 185. — Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 326.

Bonifatius episcopus servus servorum dei dilecto filio nobili viro Leupoldo duci Austrie salutem et apostolicam benedictionem. Sincere devotionis affectus quem ad nos et Romanam geris ecclesiam, prome-

a) consecudor *B.* b) legatus *B.* c) i. p.] *de. B.* d) et *B.* e) attempturi *B.* f) *B. add.* etiam. g) *de. A.*

[1]) Vgl. über das Recht der österreichischen Herzoginnen, nach der Geburt ihres ersten Kindes eine ‚erste Bitte' zu thun, als Beispiel die bei Senckenberg, Sel. iur. IV, 278 gedruckte Urk. der Herzogin Beatrix [vom Jahre 1377] und dazu Kurz, a. a. O. S. 43.

retur, ut peticiones tuas, quantum cum deo possumus, ad exauditionis gratiam admittamus. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte tua peticio continebat, quod ex antiqua consuetudine ab olim laudabiliter introducta a diu observatum extitit, quod duces Austrie in eorum primo introitu in qualibet ecclesiarum tam cathedralium quam collegiatarum sub eorum dominio existentium ad unam prebendam primo vacaturam personam ydoneam in canonicum necnon sub qualibet collatione beneficiorum ecclesiasticorum similiter sub eorum dominio existente ad beneficium ecclesiasticum cum cura vel sine cura etiam primo vacaturum etiam personam ydoneam consueverunt infra tempus legitimum illis ad quos pertinet, nominare seu presentare, que quidem nominationes seu presentationes primarie preces vulgariter nuncupantur, quodque huiusmodi persone ad prebendas in canonicos et in huiusmodi beneficiis ad que presentate fuerint, solent auctoritate ordinaria institui et in eorum assecutione quibuscunque, nisi reservationes seu collationes apostolice impedirent, anteferri. Cum autem, sicut eadem peticio subiungebat, huiusmodi persone propter multitudinem gratiarum et facultatum de conferendo huiusmodi prebendas et beneficia per nos hactenus ad huismodi prebendas et beneficia concessarm et inantea forsan concedendarum paucum utilitatis ex huiusmodi nominationibus seu presentationibus possint reportare, nos volentes te premissorum intuitu favoribus prosequi gratiosis tuis in hac parte supplicationibus inclinati volumus et apostolica tibi auctoritate concedimus, quod huiusmodi persone, quas tu iuxta huiusmodi consuetudinem legitime hac vice dumtaxat nominaveris seu presentaveris, in assecutione prebendarum et beneficiorum ad que presentate fuerint, omnibus etiam auctoritate nostra etiam cum simili vel alia quavis antelationis prerogativa in genere vel in specie sub quacunque facultatis vel alia forma aut expressione verborum preterquam venerabilibus fratribus nostris sancte Romane ecclesie cardinalibus et dilectis filiis familiaribus nostris actu domesticis continuis commensalibus prebendas et beneficia huiusmodi expectantibus possint et debeant anteferri, quodque nullus vigore cuiuscunque gratie sibi etiam sub quacunque antelationis prerogativa in genere vel in specie etiam sub facultatis vel alia forma aut expressione verborum per nos hactenus concesse vel imposterum concedende, cardinalibus et familiaribus predictis dumtaxat exceptis, personas huiusmodi in assecutione prebendarum et beneficiorum huiusmodi, ad que per te nominate seu presentate fuerint, ut prefertur, possit aut debeat anteferri seu alias in aliquo eis aliquatenus preiudicare constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac regulis cancellarie nostre et aliis contrariis non obstantibus quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis et voluntatis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli aposto-

lorum eius se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, XII kal. iulii pontificatus nostri anno decimo.

A. de Portugruario.

[in verso] R. *[in plica]* Gratis de mandato domini nostri pape
Jo. Wynans.

153. *Herzog Wilhelm von Oesterreich regelt den Gerichtsstand für die verschiedenen Klagen wider die Geistlichkeit von Krain und der windischen Mark.*

Wien 1399 August 23.

Or. bischöfl. A. Laibach.

Wir Wilhalm von gotes gnaden hertzog ze O̊sterreich ze Steyr ze Kêrnden und ze Krain grave ze Tyrol etc. bekennen fůr die hochgebornen fůrsten unser lieben brůder uns und unser erben, daz wir haben angesehen die grossen und merklichen beswêrung die die ersamen unser lieben andêchtigen und getreun alle prelaten und phaffhait in unsern landen in Krain und auf der Windischen March daher gehabt und erliten habent, daz man sy in unser hoffschranen ze Laybach hat geladen und haben sy darumb begnadt wissentlich, daz sy sich fůrbazzer in allen gais(t)leichen sachen sůllen verantwurten vor dem patriarchen oder seinen erczbriestern oder anwêlten und nynndert anderswa; und in weltlichen sachen in unserr egenanten hoffschranne, als das ze baider seitte von alter herkomen ist. Sunder haben wir in die gnad getan und tůn auch mit kraft ditz brieves, wer hincz ainem prelaten ze sprechen hat in weltlichen sachen under dreissig pfunten phenning, daz sich ain ygleicher prelat darumbe mit ainem seinem conventbrůder, der an seiner stat vollen gewalt habe, vor unserm haubtman wol mag veranttwurten. So mag sich ain pharrêr mit ainem erbern priester der auch vollen gewalt von im hat, under zehen pfunt pfenning auch wol veranttwurten, wer hincz im hat ze sprechen. Was aber uber die obgenanten summen hincz .. den prelaten oder pharrern in weltlichen sachen yemant hat ze sprechen, darumb sůllen sy sich selber verantwurten vor unsern hauptman in unserr lantschranen ze Krain mit dem rechten, als von alter ist herko̊men an gevêr. Mit urchund dicz brieves, geben ze Wienn an sand Bartholomeus abend des heiligen zwelfpoten nach Kristi gepůrd drewzehenhundert iare darnach in dem neun und neunczigisten iare.

Dominus dux per se presentibus domino episcopo Bertoldo Frisingensi cancellario, Rudolfo de Waldsee magistro curie et Valbacher magistro camere.

154. *Banntaiding der Herrschaft Liechtenstein in der Brühl.*

Ende des 14. Jahrh.

Hs. v. 1600 (Fasc. Panthaidingen und Ruegbüchel n°. 17753) n°. 24 A. des Reichsfinanz-Minist. Wien.
* *Oesterr. Weisthümer 7, 571.*
Vgl. Osenbrüggen, WrSB. 41, 166 ff.

Vermerkt das panthäding im Prüell, als es dan umb s. Georgen tag iärlichen von der vesten Liechtenstain und derselben aigenthumber unser gruntobrigkait uber ain hunder iar hero besessen und gehalten ist, aber durch die hochlöbliche n. ö. camer verneuert und renoviert worden.

Hie sein vermerkt die recht, die haben wir in dem Prüell, als sie von alter her sein komben. Von erst ist zu vermerken, das wir die nachbarschaft alda im Prüell iärlich sollen haben ein panthäding umb s. Geörgen tag so von alter her ist komben, und das iärlichen bestätten sollen mit unserm ait. Wir thuen kunt, das ein ieder richter im Prüell ersetzt werden soll aus den hölden, so zur vesten Lichtenstain geherig sein. Wir thuen kunt, das man soll nemben in dem thal im Prüell vier man, die sollen auf steg und auf weg und auf weu[a] es not sei in der gemain achtung geben und sollen das wenden. Und wen es ainer auf willen verläg[b], so wär er umb zwelf pfening auf gnad gestraft. Wir thuen kunt: wer diese vier mit ungrunt widertrib mit wehe das wer, [der wer] dem herrn zwenundsibenzig pfening auf gnad und ieglichen vierer zwelf phening auch auf gnad. Wir thuen kunt: ob die vier setzen ein creüz oder marchstain, als oft man den fueder wirft ausgrebt oder umbstosst, wer das tett, der wer dem herrn umb zwenundsibenzig pfening und iegelichem vierer umb zwelf pfening auf gnad gestraft. Wir thuen kunt: ob ein feur in dem thal anschein, wer das mit willen verläg, der were verfallen dem herrn innhaber Liechtenstain zwenundsibenzig pfening und iedem nachbarn zwelf pfening, alles auf gnad. Wir thuen kunt: ob frembde leut kämen in das thal mit frevel zu schaden den nachbarn in dem thal, wer das verläg mit willen, der ist verfallen dem herrn am Liechtenstain zwenundsibenzig pfening und iedlichem nachbarn zwelf pfening, alles auf gnad. Wir thuen kunt: wer auf unsers herrn güeter kombt, der hat freiung umb erliche sachen; im soll auch niemant im frevel nachlaufen; wer das präche, der ist verfallen dem herrn fünf pfunt oder ein hant auf gnad. Wir thuen kunt: wer da were der leüt her ladet auf unsers herrn guet mit frevel, der ist verfallen dem herrn fünf pfunt pfening oder ein hant auf gnad. Wier thuen kunt: wer das panthäding widerspräch oder präch, mit wehe das were, wie oft ainer das thuet, als oft ist er dem herrn umb zwenundsibenzig pfening auf genad. Wir thuen kunt, das

a) *Hs.* wen. b) *Hs.* verhäg.

zu solchem panthäding erscheinen sollen alle die in disem thal wohnen, sie seien unsers oder frembder herrn holden, als solches von alter herkumben; und wer das pan[thäding] mit willen verläge und nit da wäre zu dem dritten ruefen, so ist er umb zwenundsiebenzig [pfening] auf genad; wer er aber da zu dem dritten ruefen so ist er nichts verfallen. Wir thuen kunt, das der ambman allen den nachbarn solt sagen zu den panthädingen. Wir thuen kunt: wer einem marchstain ausgruebt, der were dem herrn sechs schilling zwen pfening auf genad. Ob ein marchstain zu nachent stunt ainem nachbarn, so mügen die vier denselben setzen, und niemant nichts pflichtig. Wir thuen kunt: wer freventlich ein nothfrith planken oder zaun niderbricht, der ist dem herrn sechs schilling zwen pfening und er soll auch die schaden widerkeren. Wer einen zaun niderreisst im frevel, der ist umb zwenundsibenzig pfening auf gnad und er soll auch die schaden widerkeren nach unserm recht. Hie ist zu vermerken, das unsers herrn holden viech soll gehen an dem Ainnger, samb es von alter herkomben. Wir thuen kunt, das wir nit mauth geben sollen zu Medling Peterstorf Träskirchen und Alannt, samb es von alter herkomben ist. Wir thuen kunt, das uns kain frembder richter noch kain Iud noch niemant ân recht soll angreifen, samb es von alter herkomben ist. Wir thuen kunt, das man uns nindert anderstwo verklagen muge als vor dem inhaber der vesten Lichtenstain oder derselben nachgesetzten richter, so vil unserer sint in disem ganzen thal im Prüell, wie das von alter herkomben ist. Wir thuen kunt, das wir nicht mer sollen geben vom messerzucken und vom schwertzucken, den zwelf pfening auf gnad, samb unsere recht ist und von alter hero ist komben; er wunt[a] oder er wunt ain nicht, so gibt er nit mehr. Wir thuen kunt, das man uns zu Mödling kain waffen nicht nemen soll, als unser recht sagen. Wir thuen kunt, das ein Iud eines manns hausfrau nit mehr soll leihen ôn ires manns vorwissen den zwelf pfening, als unser recht ist. Wir thuen kunt, das man soll geantworten ein malefizperson weiter nit als zu dem Seitzstain; man soll es aber dem lantgerichtherrn oder wer dasselbe lantgericht verwalten thuet, zuvor wissen lassen; komt er oder sein gewalthaber zu der angesagten stunt aber[b] nit der ine nembe, so soll man in mit ainem rughalben pinden und ledig lassen; kämb er davon, so sein wir nichts pflichtig. Wir thuen kunt, das kain vorster auf unsers herrn guet nit laufen soll freventlich. Wir thuen kunt: ob ainer gieng umb eines haus oder kämb er hinein und wolte sich nit melden, stäch man in zu tod, man wer niemant nichts pflichtig, als unser recht sint. Wir thuen kunt, das unsere recht sint, das kain man seinem weib noch seinen kindern nichts verfechten versetzen noch verdeuben[c] mag.

a) *Hs.:* wurdt. b) *Hs.* oder. c) *Hs.* verderben.

Hie sint vermerkt die wändl unsers herrn von Stadeck[a]: Von erst von ainem schwertzucken zwelf pfening, und von messerzucken zwelf pfening auf genad. Ob ainer dem andern aus frevel geschent und gescholten hat, der ist dem herrn zwenundsibenzig pfening und deme so er gescholten, zwelf pfening auf genad. Ob man einen wunt, so ist er dem herrn zwenundsibenzig pfening auf genad. Wer mit frevel gieng mit ainer pixen oder armprust ainem für sein haus, der wer dem herrn umb sechs schilling zwen pfening auf genad. Wir thuen kunt: wer ein hacken wirft oder zuckt oder mit ainem stain wirft, der ist verfallen zwenundsibenzig pfening auf gnad. Wer einen schlegt mit ainer faust, der ist um zwenundsibenzig pfening auf genad. Wir thuen kunt: ob ainer sein viech mit willen ainem nachbarn liesz zu schaden gehen, der were dem ambtman von ainem rinde zwelf pfening und von ainem clainviech vier pfening auf genad. Wir thuen kunt: wann ainer ain haus oder ein weingarten hingibt, der ist nit mer pflichtig dann dem ambtman zwen pfening und der auffert ain pfening.

Wir thuen kunt, das wir unser notturft prennholz hacken sollen an dem Anger und das wir darfür nichts zu geben schuldig als den vorsthabern, als es von alters herkomben ist. Wir thuen kunt: wo man uns holz gibt oder wo wir es kaufen, das wir nichts sollen mauten an den schranpämen, als unsere recht sagen[b].

155. *Waldordnung für das herzogliche Forstamt zu Dornbach.* *Wien 1403 April 24.*

Hs. s. XVI. (nied. österr. Herrschaftsacten W. 51) A. des Reichsfinanz-Minist. Wien. Winter, Bl. f. LK. v. NÖ. 16, 285 (zu 1303?).

Am ersten als man zalt nach Christi geburt tausent vierhundert und dreu iar zu sand Geörgentag haben unsers genedigisten herrn herzog[c] Albrechten etc. rät in geschrift geben und anzaigt die hernach geschribne stuck und artikl, wie dann von alter herkomen und gehandlt ist, dass auch also ze handlen und geniessen sol ain ieder vorster zu Dornpach. Am ersten hat Jacob Heiniger bestanden das vorstambt zu Dornpach umb acht pfunt pfenning, die soll er iärlich raichen meines genedigen herrn vorstmaister, die zeit Wolfgang Ysprugkher verweser des Wiener walds. Im geend zwai ross frei in des fursten holz. In aller herrn hölzer seind im windfäll und nachmaiss erlaubt ze geniessen. Alle kleine wiltpret seind im erlaubt ze geniessen. Die hernach genennten wässergräben das voglgeiad zu verlassen von der Rorerwisen hinzt gen Huetldorff: am ersten der Rorergrab der Sifferingergrab die Krumpaw Puechgrabner Sultzgraben Streitgraben

a) *Hs.* Stattögckch. b) *Hs.* sachen. c) *Hs.* kunig. ***Nach dem Inhalte des Stückes wird eine Emendation des Textes eher hier als bei der Jahreszahl gerechtfertigt erscheinen.***

Mittergraben Melgraben Puechleutten. Mer hat der vorster ze geniessen all twerchaichen wintfäll hämbpuechen heslein holz felber erlein holz massalter espen holz alt schaurschlechtig holz; all nachmaiss mag der vorster geniessen und verkaufen. Wo ainer durer paumb steet, es sein aichen weisspuechen pierpaum aphaltern kerspaumb atlitzpaumb, es sol der vorster den aigentlich besichten, ob er geschwend wäre worden; ist er geschwendt, so soll der forschter dem nach aischen und nicht haimblich von im nemen und denselbigen dem vorstmaister ansagen, sol der forstmaister dem forster fur in geben zweiundsibenzig phenning. So ainer in dem wald on, urlaub geet und tregt ein hagken damit einer ein raifstängl abhagken mag, begreift in vorster im holz, er ist im schuldig das wandl. So ainer abschlecht ein erdstamb das nit sein kaufts guet ist, ergreift in der vorster, er ist im schuldig das wandl. So ainer abschlecht spannholz das vierklüftig ist, das nit sein kauft guet ist, ergreift in der vorster, er sol im geben von ieder kluft zwelf phenning. So einer aussgrebt in dem wald oder auf den haiden pelzdarn, es wär pirpaumb oder apflpäm, ergreift in der vorster, der ist im schuldig das wandl.

So ainer abhagkt atlitzpaumb oder ahorn die fruchtig sein, on erlaubnus des forster, begreift in der vorster, er soll in dem vorstmaister ansagen, soll der forstmaister fur in geben zwenundsibenzig phenning fur sein wandl. Mistlholz mag der vorster geniessen und leimber; alle wilde obss soll der vorster verpieten; aich- und puechgëss ist verpoten aus dem wald ze tragen. Wass [man] erdrich verkauft auf den haiden im ambt, was zwischen der ortstauden und des walds ist auf aller probsten und herrn grunten, gehört halb dem vorster. Es ist auch dem forster bevolhen, in ainem ieden maiss steen ze lassen bei zehen oder zwelf aichen erdstam[a], die geschlacht sein mit ainem creiz zu verzeichen. So ainer den walt anzünt, der ist verfallen leib und guet dem forstmaister auf genad. Die herrn von Schottn sein schuldig ze machen die pruckn zu Dornpach von irem aigen guet. Slitkuefen ze graben sein verpoten bei leib und guet. So ainer abhakt ain bezaichents panreiss mit dem creuz im maiss, begreift in der vorster, er ist im schuldig ze geben das wandl zwenundsibenzig phenning. Es hat ein forster nit weiter ze greifen, nur soferr des fursten grund die ortstauden[b] des holz und der haiden wert. Auch gehörn all haiden, als weit das ambt wert, dem forster ze geniessen; wer sein viech darauf treibt, der ist schuldig ze geben dem vorster von dem haubt vier phenning. Begreift ain der vorster der on urlaub fert in des fursten holz und maist ain fueder holz und dasselbig wegfüert, so soll im der vorster legen ain phennig auf die lankwid, nemb im die ross und antwurt die dem vorstmaister auf gnad und den wagenknecht die gässl in die hant, dass er haimb gee

a) erdstain *Hs.* b) erdstauden *Hs.*

und seinem herrn sag. Aus den clösterhölzer ist man schuldig halben zins dem fursten auf das ross funf pfenning, und aus allen hölzern dem vorster das wegrecht von dem fueder ain pfenning; und wer dem vorster das mit frewel wegfüert, der ist verfallen dem forstmaister in sein straf. Es soll der vorster all vierzechen tag besichten die strass in allen dörfern, das die gemain darob sei, das prukn weg und steg gemacht sein, damit des fursten zins nit gemindert werde; wo aber solch hindernuss von ainem beschäch, den mag man durch sein aigen hofmark varen oder prehen. Ain vorster ist schuldig ein steg zu Dornpach zu machen über den obern pach, do des fürsten grunt und die herrschaft an einander stössen. Die von Otterkrin dient iärlich in das ambt Dornpach dreizechen schilling zechen pfening. Zu sant Martintag dient man iärlich von ainem iedlichen haus zu Dornpach sechzehen pfenning feuergelt; darumben haben si nachmaiss und gipflholz und spegnest zu iren heusern ir notturft ze brauchen, sol in der vorster anzaigen. Die von den obern aigen dient in das ambt von ainem haus zwelf pfenning. Die von Bezelsdorf dient iärlich in das ambt Dornpach feurgelt zwelf phenning. Die von der Neustift dient iärlich in das ambt zu Dornpach von iedlichen haus eindlef phenning stubhuener. Die von Salmasdorf dient iärlich in das ambt zu Dornpach von einem ieden haus zwelf pfenning stubhuener, soll zu sant Martintag geraicht werden.

156. *Bischof Ulrich von Brixen erlässt eine Ordnung für die Juden seines Gebietes.* *Brixen 1403 November 11.*

K. s. XV ex. in d. Registratur des B. Georg Golser 2 f. 30' bischöfl. A. Brixen.
Sinnacher 6, 25.

Wir Ulrich von gottes gnaden bischove ze Brichsen des hochgeboren[a] fursten herzog Lewpolts herzog ze Ostereich etc. kanzler tun chunt, das wir angesehen und betracht haben die manigveltig geprechen, die in unser stat ze Brigschen mit anlehen, die mit unseren leuten daselbs gewesen sind, und sunderlich das sich etlich Cristen versündt und ubervaren habent, dadurch wolbedähtlich mit den nachgeschriben Iuden Ysaac Gansmans sün und Samuel seinen schwager uberchomen und si aufgenomen in sölicher mass, das si ir diener und hausgesind bei uns in derselben unseren stat ze Brigschen wonen und beleiben sullen, nemlich von dem nägsten Neuniar tag uber zwai iar darnach chünftige. Und sullen und mugen darinn leihen umb gesuech und ir gewerb treiben mit chaufmanschaft in allem unseren bistüm und gepieten, und doch nur ain phunt umb ainen vierär auf die wochen ainem lantman und den unseren, aber ainem gast mügen si wol leihen, wie er mit in

a) hochgeworen *Hs. und so oft* w *statt* b.

uberain chümbt und ain geding machet. Si mugen auch wol auf allerlai pfand leihen an auf geweicht chelich und messgewant.

Wir sullen in auch in derselben unseren stat guten frid schaffen und in geholfen sein warzu si recht habent und si nicht nöten wider ire recht ze tun. Wann auch ir veirtag ist, so sullen si nit phand ze lösen geben oder rechnung tuen oder ander geschaft haben mit gericht rat oder ander weg. Und wann ain pfand mer wan ain iar stet, so sol es des Iuden aigen sein, ob das ze Triendt und ze Botzen auch also der Iuden recht ist. Wär aber ain pfand ze bös, das der Iud nicht lenger wil halten, so sol der Iud ainen schergen zu im schicken des das pfand ist, der im sag, das er das pfand nich lenger halten wil; löst er dann das nicht in acht tagen darnach, so mag der Iud sein pfand wol verchaufen. Wär aber ain tädung zwischen in auf ain zeit, so sol aber nach derselben vergangen zeit das pfand sein aigen sein, und bedarf der Iud nicht ain iar peiten. Wär auch das ain schad beschäch an den pfanden, es wär von milben meusen feuer gotsgewalt von dieben oder herren not ungevärlich, das sullen di Iuden nicht bezalen. Verleust ainer sein pfand, so verleust der Iud sein geld, das auf den pfanden stet. Man soll auch den Iuden gelauben, was si bei irem aid und warhait geschprechen mügen das die phand sten, es sei haubtguet oder gesuech. Und wär das die egenanten Iuden heten gelihen auf brief oder auf gelubd, und des nicht bezalt mocht werden, darumb sullen wir in albeg ain unverzogenss recht schaffen ungevärlich. Wir sullen auch mit unseren fleischhackeren schaffen, das si in viech geben ze schneiden nach iren siten und in fleisch ze chaufen geben umb iren phenning in ainem geleichen chauf, als dann gewonhait in unserer stat ist; und si sullen die Iuden es lassen beschauen nach iren siten. Und was die egenanten Iuden gelts haben, er sei ir aigen gut oder das si das von andern Iuden haben, da sol niemand chain anspruch zu haben. Wär auch, das ain Iud bei ainer Cristen frauen leg und mit ir begriffen wurde, so sol der Iud uns vervallen sein zehen gulden als oft er begriffen wird; darnach sol man im nichtz mer tuen weder an seinem leib noch guet.

Wann auch die egenanten Iuden nach den vorgeschriben zwai iaren von uns ziehen wolten, des sullen wir in günnen und bedurfen uns nicht darumb fragen noch urlaub nemen, doch ob si uns oder den unseren ausrichten, ob si uns oder in icht gelten solten. Auch sind uns die vorgenanten Iuden nicht mer schuldig denn albeg den gewonlichen zins, des nämlich al iar wirdet vierzig ducaten, sullen auch damit vor aller ausrais huttung steuer hauszins wacht arbeit in dem graben und an der maur ledig sein. Si sullen uns auch das haus das wir in umb den benanten zins leihen, lustichlich halten und uns das widerantwurten in als gutem pau, als si es vinden, ungevärlich.

Wann auch di egenanten Iuden indert raisen wolten, so sullen

wir in unser gelait zuschicken und si belaiten, als verr dann unsers gotshaus gelait weret, und sol der Iud dem gelaitsman nicht mer geben dan di zerung ungevärlich. Auch sol und mag man di Iuden umb chain zeihung pöss leunden nicht überzeugen, dann mit zwain erberen Iuden und mit zwain erberen frumen gesessen Christen, die nicht ir veind sind. Sind aber da nich gezeügen, so mugen sich di benanten Iuden wol ledigen und entreden mit irem aid, als dann daz recht ist der Iuden. Trib auch iemand chain ungeswer in der egenanten Iudenheuser, es wär mit ublhandlung überschlachung oder in anderen weg, und wären dann nicht mer zeugen dabei dann der Iuden hausgesind, so mügen dasselb ir gesind wol gezeuknis geben; und was si bewärdlich sagen als recht ist, das sol man in gelauben. Wär aber niemand dahaim dan der Iuden ainer, dem sol man auch gelauben als recht ist. Und ob sich der Iud gewerd hat, das sol im chainen schaden bringen gein der herrschaft noch gegen iemen ungevärlich. Man sol auch chaines Iuden chind nicht taufen, das under treuzehen iaren alt ist. Wir sullen in auch auszaigen und geben ain stat, da si ir tot Iuden hinbegraben, und in das freien, das in nimand chain unzucht daran thue. Wär auch das di egenanten Iuden lenger wenn zwai iar bei uns in der stat wolten sein, so sol albeg der brief bei seinen chreften beleiben als oben begriffen ist.
Und also sullen in und allen Iuden die noch hinnach dahin chämen, alle obgenante recht articel und freihait volgen und di haben, als die oben an den brief geschriben stent, ob diselben Iuden die noch dahin chömen, mit uns auch uberains werden nach unsern gevallen ungevarlich. Mit urchund ditz briefs, geben zu Brigschen an sand Martinstag nach Cristi geburde in dem vierzehen hundertisten und dem dritten iar.

157. *Herzog Wilhelm von Oesterreich bestätigt den als Gesellschaft vom Häftel mit dem Stern vereinigten Landherren gewisse Rechte. Wien 1406 Januar 31.*

Or. (A) Niederösterr. LandesA.; Cod. s. XVI n°. 7670 f. 295 (B) Hofbibl. Wien.

Du Mont-Rousset, Corps univ. Suppl. 1, 2, 311; Schlager, Wr. Skizzen 2, 142 (aus B); Georgisch 2, 886 n°. 8 (Extr.); Muchar 7, 93 (Extr.) — Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 748.

Vgl. Kurz, K. Albrecht II. 1, 22; Hasenöhrl, LR. 201; Luschin, GW. 76.

Wir Wilhelm von gotes gnaden herczog ze Osterreich ze Steir und ze Kêrnden und ze Krain graf ze Tyrol etc. bekennen und tůn kund für uns und den hochgebôren fürsten unsern lieben vettern herczog Albrechten für den wir uns annemen, wissentleich mit dem brief: als unser getrewn lieben ettleich unserr herren ritter und knecht in unsern landen, die das hêfftel mit stern tragend und die in irer

geselschaft sind, vor langer zeit ain geselschaft gemacht und sich gen einander verpunden habend, durch daz sy uns unsern lieben vettern brûdern und erben dester pas gedienen und in selber gewalts vorgesein mûgen, wer in unrecht tûn wolt, darinn wir uns auch wissentleich mit unsern brieven verlobt und verpunden haben verloben und verpinden uns auch zu in mit kraft diczs briefs alles das stêt ze haben und ze volfûren, daz die egenant puntnûss vûret und lautt nach sag der brief die ûber dieselb geselschaft und puntnûss gemacht sind: also sein wir ze nucz und ze frumen unserr land und leutt mit volkômen rat ûberain wôrden gênczleich und getreuleich halten und ze volfûren die nachgeschriben ôrdnung durch merkleicher und unleidlîcher geprechen willen, die uns unsern herren rittern und knechten landen und leûtten anliggend sind. Des ersten wan unser herren ritter und knecht bey unsern vodern sêligen zu aim yegleichem hoftaiding in unserr lantschrann an dem rechten sein gesessen, also wellen wir sy noch dabey halten und mainen, daz dieselben unser herren ritter und knecht hinfûr bey aim yegleichem hoftaiding in unserr lantschrann an dem rechten siczen, also daz dann allczeit aus rittern und knechten sechs siczen sûllen, welhe dann von in darczû gevôdert oder genômen werdent. Wîr mainen und wellen auch, wer in unsern landen manschaft hab nyemand ausgenomen, daz wir noch dieselben furbazzer chainen seiner verlehenten gûter an recht nicht entweren, und auch in unsern landen ainer zu dem andern zûsprûch oder mit einander ze schaffen hietten, mainen wîr, daz sy das recht darumbe gen einander sûchen und nemen an den steten, da sich das pilleich vergeen sol. Wêr aber daz recht verczogen wûrde, ob darnach ainer dem andern schêden zucziehen wolte, der sol in das acht tag vor erberleich wissen lassen. Wêr auch daz fûrbazzer in unsern landen ainer den andern vieng oder dem andern haws oder heûser angewunn, das sol man an uns als des landes fûrst bringen. So sûllen und wellen wîr dieselben haws oder heûser und auch die gevangen zu unsern handen vodern und baiden tailen ainen tag fûr uns beschaiden und sy bey rechten halten und beleiben lassen. Wer uns aber darinn nicht gehôrsam sein wolte, denselben sol uns alle lantschaft gemainkleich hellfen ze nôtten und uns und dem rechten gehôrsam ze machen. Auch mainen wîr, ob hie in unsern landen yemand seiner holden ainer oder meniger flûchtig wûrde hinder uns oder yemand ander, wer das wêr, wann derselb seinen holden vodert, so sol im der dahinder er ist geflohen, denselben holden zu dem rechten stellen und darczû tûn lassen als des landes recht ist. Und wann das also beschehen ist, so sol man im seinen holden an alle widerred antwûrtten, als von alter herkomen ist. Wîr mainen auch, wer der wêr niemand ausgenômen der fûrbazzer wider uns unser land und leûtt têtt das wissentleich wêre, daz derselb an dem leib darumbe gepessert sol werden nachdem als er ver-

schuldet hat und recht ist; dann das gůt das derselb hat, das sol von uns und unsern anwålten unangevallen beleiben, als bey unsern vorvodern und von alter herko̊men ist. Es sol auch fůrbazzer in unsern landen kainer den andern prennen, sunder mainen wi̊r das ainer den andern dabey lasse beleiben, als bey unsern vodern und von alter herko̊men ist. Welhe aber dawider te̊tten, wellen wi̊r swe̊rleich darumbe pessern als des landes recht ist. Wann auch die egenanten unser herren ritter und knecht die in der vorgenanten geselschaft sind, sich mit i̊rm puntbrief gegen uns verpunden habent ste̊t ze haben was ir vorgenant puntbrief lauttet, also geloben wi̊r auch bey unser fůrstleichen wi̊rdikait dieselben brief mitsambt disem unserm gegenwůrttigen brief und allen den artikeln die darinn begriffen sind, ste̊t ze haben an geve̊rde und an all arglist. Und des ze urkund geben wir in den brief versiegelt mit unserr maiestat anhangundem insigel, der geben ist ze Wienn an suntag vor unser lieben Frawn tag ze der Liechtmesse nach Kristi gepůrde vierczehenhundert iar darnach in dem sechsten iare.

Dominus dux per se audivit.

158. *Die Herzoge Leopold IV. und Friedrich IV. von Oesterreich (Tirol) geben eine Landesordnung für Tirol.*

Innsbruck 1406 Februar 24.

2 Orr. (AB) Landschaftl. A.; gleichzeit. K. Schatz A. Lade 129 (C). u. Vidimus v. 1445 (D), 1751 (E) StatthA. Innsbruck.

Brandis, Tirol unter Friedrich 251 (nach C); Brandis, Landeshauptleute 154. — Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 753.

Vgl. Ladurner, A. f. Tirol 2, 9; Rapp, Beitr. des Ferdinandeums 3, 90; Jäger, Landstände 2, 1, 241 f.

Wir Lewpolt und Fridreich gebrůder von gotes gnaden hertzogen ze O̊sterrich ze Steyr ze Kernden und ze Krayn graven ze Tyrol ze Habsburg ze Pyehrt und ze Kyburg herren auf der Windischen March und ze Porttnow, marggraven ze Burgow und lantgraven in Elsass und in Brissgow etc. tůn kunt fur uns, unser lieb brůder vettern erben und nachkomen: Als uns und unsern vordern se̊ligen gedechtnuss unser lieben getrewen unser landesherren ritter knecht und stette und gemainleich alles unser landesvolk und undertanen in unser grafschaft ze Tyrol und des landes an der Etsche und in dem Intal meniger hilff und stewr getan und gegeben haben und auch daz gegenwurticlich tůn und beweisen wider unser veinde und ungehorsamen enhalb des Arlbergs, also haben wi̊r angesehen und bedacht ir lauter ste̊te trew und sunder liebe und auch dartzů solich manigvaltig erber und merchlich hilff und dienst, so sy unsern vordern loblicher gedechtnuss und uns mit beraitem willen zu allen unsern notdurften getan und ertzaigt haben

und hinfur wol tůn und ertzaigen mugen und sullen, und besunderlich daz sy uns mit irem leib und gůt yeczunt hilflich und beygestendig gewesen sind wider die gesellschaft, so von Lampartten auf unsern freunde von Tryendt gezogen und gerayset sind und haben dadurch und von sundern gnaden und furstlicher machte mit guter vorbetrachtung und rate dieselben unser landesherren ritter knecht und gemainlich alle unser landvolk an der Etsche und in dem Intal mit den nachgeschriben gnaden rechten und freyheiten begnadet und begnaden auch wissentlich mit kraft ditz briefs. Des ersten, daz wir in denselben unsern landen mênicleichen, er sey geistlich oder weltlich edel und unedel reich oder arm, bey solhen iren rechten freyheiten und alten gewonheiten, die sy denn von unsern vettern und vatter hertzog Rudolfen, hertzog Albrechten und hertzog Leupolten loblicher gedechtnuss uns und andern unsern vordern und auch andern fürsten zu Tyrol gehebt und herbracht habend, wellen lassen beleiben und dabey halten und schiermen ungeverlich. Darnach wellen wir unser haubtmanschaft an der Etsche und unser burggrafampt auf Tyrol besetzen mit landeslêuten an der Etsch die uns und demselben unser lande darczů nucz und fuglich und uns unsern brudern und erben gehorsam und gewêrttig sein, als uns die untz auf heutigen tag gewesen sind, auch an gevêrde. Dann von wegen der lehen, die sich in demselben unserm lande an der Etsch von erbschaft wegen verêndern: So wir ynner landes nicht sein, sol der dem denn die von rechts wegen zůgehören und rechtlich anerstorben wêren, nicht gebunden sein, dieselben lehen ausserhalb und anderswa von uns zu emphahen, dan in dem obgenanten unserm lande sullen und mugen sy die emphahen von uns oder dem wir das emphelhen und[a] dartzů ordnen. Wurde aber kayner von uns dartzů geordnet, so mugen dieselben lehensleut unserm haubtmann, wer der ye zu der zeiten ist, dieselben lehen verkunden und die begern von im an unser stat ze urlauben und nach solhem urlauben sullen und mugen sy unser kunft[b] zu lande wol warten und die selb wartung sol uns an unsern rechten und in an denselben lehen und iren rechten unschedlich sein. Wir wellen auch in denselben unsern landen nyemand an recht entwern, noch ander yemand das gestatten ze tůn ungeverlich. Item wer mit dem andern zu schaffen und zu handeln hat mit dem rechten, so wir ynner landes nicht sein, dasselb recht sol ergeen und ausgetragen werden in denselben unsern landen vor unsern haubleuten und den gerichten, als das von alter her ist komen, und sol daraus nicht getzogen werden in dhain weis an gevêrde. Item fugt sich auch, daz derselben unser landesherren herren ritter knecht und das landvolk dhainer ichtes verschuldet oder verworcht, darumb er denn zu strafen und ze pessern ist, dieselb strafung und besserung sol sich mit dem

a) oder *B.* b) künst *B.*

rechten erfinden und solich besserung und straffe, so denn das recht bringet, sullen wir nicht abnemen ungevërlich. Item wir sullen und wellen nyemand zu elicher heyrat nöten noch treiben lassen wider iren gunst und gůtem willen des mannes oder der frawen. Item ob yemand in denselben unsern landen gen uns oder vor den unsern verclagt oder versagt wurde, in welherlay weis daz beschech, der sol darumb an recht und redlicher verhörung nicht gestraffet noch gebessert werden auch an gevërde. Denn als uns die vorgenanten unsers landes herren ritter und knecht zu sundern gevallen von iren zynsleuten und aigenleuten an hilf und stewr gegunnet haben zu nemen durch der gegenwurtigen lëuff und krieg willen, die denn uns und sy und unser land und leut rurent und anligend sind, umb das wellen und sullen wir sy solher hilf und stewr furbass uberheben und die nicht begern noch von in nemen, es sey denn mit irem gunst und gůtem willen ungevërleich. Item als auch von alter ist herkomen, ob wir von der egenanten unser lande notdurft wegen ichtes zu schaffen hetten oder gewunnen, daz uns denn all unser landesherren ritter und knecht in der obgenannten unser herschaft phlichtig und gebunden sind yeglicher nach seinen statten getrewleich zu dyenen untz an desselben unsers landes an der Etsch und dem Intal gemerk ainen moned auf unsern kosten und zerung und ane sold. Wurden aber wir ir in denselben unsern landen lenger bedurffen zu unsern notdurften, so sullen wir in umb ir dienst tůn, als wir andern herren rittern und knechten iren genossamen têten. Und in den vorgeschriben gnaden rechten und freyheiten vorbeheben wir uns unsern brudern und erben soliche recht, die denn ainem herren und landesfursten desselben landes von den seinen billich zugehören ungevërlichen. Und des zu urkund geben wir in disen brief versigelten mit unserm hertzog Leupolts grossem furstlichem und mit unsern hertzog Fridrichs klaynen anhangunden insigeln. Der geben ist zu Insbrugg an sant Mathiastag des hailigen zwelfboten nach Kristi geburde vierzehen hundert iar darnach in dem sechsten iare.

Dominus dux Leupoldus per se presentibus comite Hugone de Montfort et Friderico de Flednitz magistro curie.

Dominus dux Fridericus per se[a] audivit et sigillari mandavit presente domino Joanne de Lupfen.

a) p. s.] *de A.*

159. *Die österreichischen Stände verbinden sich nach dem Tode Herzog Wilhelms zu gemeinsamem Handeln.*

Wien 1406 August 6.

* *Rauch, SS. 3, 448 (nach dem verschollenen Cod. Coroninus). — Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 789.*

Vgl. Kurz, K. Albrecht II. 1, 31 ff.; Zeissberg, AÖG. 58, 28 ff.; Jäger, Landstände 2, 1, 244 ff.

Wir Berchtold von gotes genaden erzbischof ze Salzpurk verweser des bistums ze Freising, wir Jörg auch von gotes genaden bischof ze Passau, Chunrat abt ze Lyenfeld, Albrecht abt zu dem Heyligenkreutz, Onoforus abt ze Zwetl, Andre abt ze Paumgartenperg, Thomas abt zu den Schotten hie ze Wienn, Ludweig abt ze Melk, Peter abt zu dem Chotweig, Florian abt zu Gersten, Laurenz abt zu Seyttensteten, Fridreich abt zu Gleimk, Erasm abt zu Lambach, Herman abt zu Chremsmünster, Johannes abt zu Altenwurk, Fridreich abt zu Sant Marienzell, Anthoni probst ze Wyenn, Bartholome probst ze Neunburg, Gerung probst zu Sant Pölten, Johannes probst ze Herzogenwurg, Steffan probst zu Sant Florian, Hainreich probst ze Walthausen, Jorg probst zu Sant Andre, Lyenhart prior ze Gemik, Haug prior ze Maurbach, Ott maister zu Maurperg; wir Johans graf ze Hardek des heiligen Römischen reichs burggraf ze Maidwurg und lantmarschalk in Österreich, Eberhart von Kappeln, Remprecht und Fridreich gepruder von Walse, Ulreich und Jorg von Dachsperk, Ulreich und Ott von Meissau, Hainreich und Kadolt von Zelking, Hertl von Potendorf, Albrecht von Ottenstain hofrichter in Österreich, Pernhart von Liechtenstain, Hainrich von Kranichperg, Achatz von Chunring, Caspar von Starchenberg, Purkhart von Winden, Hans von Eberstorf, Makhart von Polhaim, Rembert von Volkenstorf, Hans Traun, Weikhart Türs, Stefan Topler, Jorg Stuchs, Pilgreim von Puechaim, Albrecht Haimfelder, Wilhalm Rorer, Pernhart von Losenstain, Ludweig und Albrecht von Ekkarzau, Peter Wildekker, Mert Plankenstainer, Hainreich Klamer, Mert Heusler, Ulreich von Winkel, Gotfried Wildungsmaur, Hans Streun, Wulfing Haselauer, Purkhart Wartenfelser, Christian Zinzendorf, Zachreis Hadrer, Hans Ruckkendorf, Mert Valbacher, Hans Neydekker, Hans schenk von Ryed, Niklas Sebek, Ortolf Stokarner, Lesk Hernig, Niklas Scheurbek, Niklas Potenpruner, Wulfing Dachpek, Tybolt Sloyt, Wenzesla Fritzesdorfer, Jorg Dressidler, Gilig Wolfstain[a], Gengl Redler von Sichtenberg, Wolfgang Hauser, Hans Druchsetz, Hans Ydungsperger, Leopolt Pelndorfer, Hans Würffel, Hans Chirchperger, Hans Swempek, Philipp Huntzhemer, Hans und Albrecht Sweinborter, Wolfhart und Hans Inprugger, Hetzl von Velben, Eberhart Dozz,

a) Wolfstam *C.*

Niklas Wolfstain[a], Hans Missendorffer, Hans Schek von Wald, Chunrat Sakkelperger, Hans Seusenekker, Wilhalm Entzestorffer, Wolfgang von Rorbach, Herman Schad, Jorg Taffler, Wolfgang Potinger, Hans Ritzinger, Stefan Sipek, und wir die nachgeschriben stet burgermaister richter ret und burger ze Wienn, ze Hainburg[b], ze Marchek, ze Prukk auf der Leitta, ze Neunburg chlosterhalben, ze Neunburg markthalben, ze Chrems, ze Stain, ze Tullen, ze Ybs, ze Laa, ze Egenburg, ze Drosendorf, zu Waidhafen auf der Tei, zu Weitra, zu der Freinstat, zu Veklaprukk, zu Gmunden, ze Steir, ze Wels, ze Lintz und ze Enns, bekennen und tun kunt offenlich mit dem brief: als der hochgeborn furst unser gnediger herr herzog Wilhalm herzog ze Osterreich von diser welt ist laider verschaiden, und das fürstentum ze Osterreich und das land ob der Enns mit iren zugehorungen nu ist gefallen auf den hochgeborn fursten unsern genedigen herren herzog Albrecht den iungen, als die brief lauttent die die hochgeborn fursten auch unser genedig herren herzog Leupolt, herzog Ernst und herzog Fridreich, auch herzogen ze Osterreich etc. und der egenant unser iunger herr gegen einander habent, sein wir bedechtlich mit gutem rat zu eren nutz und frumen aller unser obgenanten herren von Osterreich und durch lant und leut willen, geistleicher und werltleicher edler und unedler reicher und armer, solcher püntnüzz und verainung wissenlich und ainhellichlich uberain worden auf solche ordnung, daz wir verhaissen und gelobt haben verhaissen und geloben auch mit unsern eren wirden treun und aiden mit kraft ditz briefs, daz wir bei einander getreulich genzlich und vestiklich besten und beleiben sullen und wellen; und was von uns egenanten prelaten herren rittern knechten und steten ainhellichleich oder dem merern tail, die mit geleicher zal aus uns den egenanten vier partien nach gelegenhait der sach ie darzu gegeben werdent, von des egenanten unsers iungen herren besetzung und des landes ze Osterreich und ob der Enns ausrichtung scherm und ordnung beret gemacht ausgetragen und beslossen wirt, daz wir all und unser iegleich besunder bei dem oder den sullen und wellen beleiben. Und ob iemant under uns, er wêr geistleicher oder werltleicher, ainen oder menigern von der sach wegen icht angieng oder beswert wirde in dhain weis, von wem das wêr ietzund oder hinfur, daz wir all und unser iegleicher besunder bei dem oder den sullen und wellen getreulich und ungeverlich beleiben und in auch darinn helfen und raten nach allem unserm vermugen, wenne wir von in darumbe werden angerüft und ermant, und si darum nicht lassen, damit si von solhen scheden komen, und auch dartzu tun, daz in geleich und genug geschehe ungeverlich. Und daz die sach stet gehalden und unzebrochen beleib, darumbe haben wir obgenant prelet herren ritter knecht und stet ze urkund unsere insigel gehengt an disen brief. Der geben

a) Wolfstam *C.* b) Hamburg *C.*

ist ze Wienn an freitag vor sant Laurentzen tag nach Christi gepurd vierzehenhundert iar darnach in dem sechsten iare.

160. *Herzog Friedrich von Tirol trifft mit Bischof Albrecht von Constanz ein Uebereinkommen über die Ausübung der weltlichen und geistlichen Gerichtsbarkeit in dieser Diöcese.*

Schaffhausen 1407 Januar 25.

K. s. XV. StA. Wien.
Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 830.
Vgl. Luschin, GW. 258 ff., 273.

Wir Fridreich etc. tun kund, das gross manigvaltig clag fur uns komen sind von unsern leuten und undertan, wie si mit den gaistlichen gerichten grosslichen beswert und umbgetriben werden von ettlichen des gericht boten, davon unser land und leut vest beschedigt werden, das aber wir gedacht haben und(er) komen und nicht lenger ze vertragen. Und sein dem erwirdigen unserm lieben freund hern Albrechten bischof ze Costentz ainer solchen taiding und ordnung uberkomen, das die ernstlichen gericht des bistumbs zu Costentz in allen unsern landen desselben bistumbs sullen aufgenomen und gehalten werden in solcher mass, das dieselben gericht besetzt werden mit erbern boten, die unverleunt leut sein und zu den hailigen swern, geleichs gericht zu füren und ze werben getreulich und an alles geverd. Es sollen auch dieselben boten in ieglicher unser stat desselben bistumbs gesetzt werden mit willen wissen und nach rat unser schulthaissen und räte ainer ieglichen stat, die den vor unzher ir aigene gerichtsboten haben gehabt, damit solcher gebrest und irsal der gaistlichen gericht versorgt und furkomen werd. Wer aber, das daruber kainerlai boten begriffen wurden, die nicht redlich sach furn oder nicht gesetzt oder gesworn boten weren, dieselben [sollen] darumb nach schuld der notdurft gepessert werden. Auch ist nemlich beret worden, das der geistlich richter ze Costentz uber kainerlai weltlich sachen, als umb erb aigen und solch sachen nicht richten sol, aber umb gaistlich sachen, als umb elich sachen zehenden und geltschuld, darumb ainem der weltlich richter nicht richten wolt, und gemainlich umb all sachen, die von gesetzt der recht für geistlich gericht gehoren, sol und mag ainem ieglichem geistlichen richter zu Costentz wol richten und damit gevarn und handlen, als in bedunket recht zu sein. Wer auch, das ain person umb weltlich sachen fur gaistlich gericht geladen wurd von vergessen wegen der boten oder daz laden, das der die sach nicht redlich furgelegt hat, und das den dem geistlichen richter von derselben person, ir wer denn aine oder mer, ermant wurd, das er im darumb nicht ze antwurten het und wolt die sach fur weltlichs gericht ziehen, so sol der geistlich richter denselben

oder dieselben und die sach unbetrachtigt wider hinder sich weisen an die stat, da es von rechts wegen hingehort, und daruber nicht richten in dhain weis an geverde. Und also emphelhen wir den edeln unsern lieben ohaim allen grafen unsern lieben getreuen allen hern rittern und knechten landvogten vogten schulthaissen burgermaistern und gemainlich allen unsern undertanen in stetten und auf dem land, und wellen ernstlich, das ir also in der mas als vorgeschriben stat des geistlichen gerichts botenbrief und gebot durch all unser land desselben bistumbs aufnemt, und haben wellent und auch versorgt, das daruber denselben boten die den gerechtsachen furen, kainerlai irrung noch bekummernuss tůt, noch das iemand anderm gestattet ze tůn in kain weise. Sunder so ist unser mainung, das ir die geistlichen gericht von unsern wegen schirmet, das si furgang haben und gehalten werden in der mass als vorgeschriben stet getreulich und an geverd. Mit urkund ditz briefs geben zu Schaffhausen an sand Pauls tag conversionis anno etc. (M)CCCCVII.

161. *Die Stände Tirols verbinden sich zu gegenseitigem Schutze und Rechtshilfe (Falkenbund).*

Bozen 1407 März 28.

Or.. StA. Wien.
Brandis, Landeshauptleute 158. — Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 864.
Vgl. Brandis, Tirol unter Friedrich 27; Jäger, Landstände 2, 1, 256 ff.

Ich Hainrich von Rotemburg hofmaister auf Tyrol haubtman an der Etsch und des bistůmbs ze Tryendt, graf Ůlrich der elter, graf Ůlreich und graf Wilhalm die iüngern von Mêtsch, Peter und Mathes von Spawr, Hanns und Ůlrich von Freundsperg, Ůlreich von Starkchemberg, Hyltprant aus Passeyr, Lyenhart von Lebemberg, Caspar Hainrich Sweyker und Chůnrat Slandersperger, Christoffl und Ciprian Fůchs, Hanns und Wilhalm Liechtenstainer, Franczisk Greiffenstainer, Caspar Reyser, Michel Hanns Oswald Chůnrat und Lyenhart Wolkchenstainer, Bartholome und Sygmůnd von Gufedawn, Chůnrat Hanns und Hanns Trautsůn, Ulrich Wilhalm und Hanns Sebner, Daniel Růprecht und Asem Liechtemberger, Ekchart Hanns und Jörg von Vylanders, Hainrich Spies, Ůlrich Kêrlinger, Hanns Gaben und Blasy die Botschen, Hanns Weinckger, Wilhalm Hanns Peterman Berchtold Victor Wilhelm Hanns und aber Hanns Firmianer, Vily Symon Asem Balthasar und Jacob die Tůnner, Niclas Merkulm und Ůlrich die Arczer, Hiltprandt von Cles, Hanns Wilhalm Alphart und Jörg Goldekger, Hainrich Schroffenstainer, Niclas Francz Joachim Lewppolt Hanns und Kristoffl Vîntler, Lyenhart Caspar Sweyker Gothart und Jörg die Mêczner, Jörg Ott und Jacob von Awr, Kristoffl Prandesser, Friderich Lenburger. Chůnrat Payrsperger, Jörg Hel, Sigmund und Veytl von Nyderntor, Ludweig

und Bartzival Sparnperger, Hanns Vellser, Hanns Nyderhawser, Hanns Annenberger, Gaudent von Partzings, Peterman Liebenberger, Sigmund von Pradell, Ůlreich und Hainrich Kůner, Pretl und Finamant von Galldes, Sigmund vom Turn, Hanns Mareider, Sigmund Maretscher, Hanns Werberger, Hanns Vellseker, Hanns und Lewpolt Zwingenstainer, Martein Iåger, Dyetl von Egelse, Ůlrich Veigenstain, Onofrius und Peterman von Steten, Zerobel und Joachim von Sand Affran, Ott Friderich und Iôrg Scheken, Ratgeb, Friderich Hawenstainer, Friderich Sterkchel, Hanns Frey, Rendel Oswalt und Oswald Campenner, Chůnrat und Michel ab der Platten, Hainrich Phrůntner, Anich von Curtetsch, Hanns und Hainrich Luktacher, Lyenhart und Hainrich Payr, Merkulin Epfinger, Marquart und Ůlreich von Pastua, wir der rat der stat und die ganze gemainschaft und pofels ze Tryendt und alle umbsessen, wir die tziniken und die ganze gemainschaft des pofels auf dem Nons, wir die tziniken und die ganze gemainschaft des pofels des tals in Fleims, wir die tziniken und die ganze gemainschaft des povels des tals ze Persen, wir der rat der stat und die ganze gemainschaft und pofels an Meran und in ganzem burggrafampt, wir die ganze gemaind ze Traminn, wir alle obgenanten bechennen mit dem brief, wan gross und merklich geprechen und frômd lewff in dem land der herschaft von Tyrol sind auferstanden von manigerlay anstôssen kriegen und irrsalen, die zů allen orten von den Appenczellern von Bayrn von Lamparten und anderswa das land angestossen sint, davon herren rittern knechten und dem gemainen lantvolk armen und reichen gross und verderbenlich scheden sind zůgevallen, und noch hinfur kunftig scheden irrsal und bekumbernuss dem land und lewten davon kommen môchten, das haben wir alles bedacht und haben voraus unserr genedigen herschaft von O̊sterreich ze eren und ze nutz und auch durch fromm und notdurft lands und der lewt solich irrsal und geprechen gedacht ze understeen, und uns zů ainander verpunden bey unser yeglichs gesworen ayden, die [das] puntnuss auch mit allen nachgeschribenen punten und artikeln stet gehalten volfůrt werden und weren sol von dem tag, als diser brief geben ist, uber zehen ganze iar die nechst nach ainander kunftig sein. Des ersten, wêre es daz yeman dem andern wider recht têtt oder tůn wolt und sich an geleichem rechten nicht wolt benůgen lassen, das sullen und wellen wir mit aller unsr macht getrewlich und freissiclich understeen und darzu tůn, damit solicher můtwill understanden und nicht gestattet werd. Darauf so haben wir zů ainander gesworen bey den ayden als davor, bey ainander ze beleiben und ze besteen mit ganzen trewen ane geverd, doch ausgenommen, daz wir unserr gnedigen herrschaft von Osterrich allzeit gehorsam gepunden dienstlich und undertenig sein sullen, als unser vordern und wir von alter untz bis her getan haben, allweg iren nutz ze werben und iren schaden ze understeen mit ganzen trewen ane

geverde. Wolt auch unser gnedig herschaft von Osterrich yeman in der grafschaft ze Tyrol wider recht beswêren, darumb sullen wir sy manen und bitten ir gelubdnuss und brief, daz sy uns lassen beleiben bey den briefen und gewonhaitten die wir von in haben, damit wir bey dem rechten gehalten werden; doch daz dise puntnuss unserr gnedigen herschaft von Oesterrich an allen iren furstlichen wirdikaiten gerichten rechten und herkomen unvergriffenlich sey und in daran käinen schaden bring ane geverd. Were auch yeman in unserr puntnuss, der sich des rechten von dem andern nicht wolt benůgen lassen und můtwillen treiben wolt oder sein sach ane rat wolte handeln, den sullen des punds hauptlêwt, die wir yetzen gesetzt haben oder nachmalen setzen wurden, weysen und manen seins ayds und insigels, daz er sich an dem rechten benůgen lasse. Welher aber des nicht gehorsam sein wolt, umb den sullen wir uns nichtz mer annemen noch im nichtz mer gepunden sein, sunder wir sullen dem andern tayl helffen und beygesteen, damit er bey dem rechten beleib. Auch ist in der puntnuss beredt, ob under uns yeman mit dem andern stôssig wurde, es wêr umb urbar aygen oder susst zertragnuss, in welhe weg das geschech, so sol doch ainer mit dem andern ane recht nichts ze schaffen haben. Es sullen aber die hauptlewt des pundes erber und gemain lewt darczů schaffen, die iren fleizz und ernst darczů keren, ob sy das mit mynn oder freundschaft verrichten mugen. Mocht des nicht gesein, so sol die sach getragen werden fur unser gnedige herschaft von Ôsterrich oder iren haubtman, ob ain herschaft inner lands nicht enwêr, oder doch an die stett, da es von alter und ze recht hingehôrt. Da sol denn die sach mit recht ausgetragen werden, als vor her ist komen. Geschech auch, daz uns yeman ausserhalb unserr puntnuss gewalt unrecht oder invell wider recht zůfůgen wolt, das sullen wir bringen an unser genedig herschaft von Osterrich oder an iren haubtman und sy anrůffen, daz sy uns bey rechtem halten. Môcht aber des nicht gesein, und daz in die sach ze swêr wurde, so sullen wir getrewlich bey ainander beleiben, das unrecht ze understeen und weder leyb noch gůt darinn fursetzen nach allem unserm vermugen ze ross und ze fůss yederman in sein selbs kost und zerung getrewlich und ane geverd. Es sullen auch yeglichem ritter und knecht der in unserr puntnuss ist, der andern vesten und gesloss offen sein wider meniclichen der in wider recht bekriegen oder bekumbern wolt, sich darin und darauss ze behelffen unz als lang, daz im geleichs und recht widervaren mag, doch ane des, des das gesloss ist, merklichen schaden ane alle arge list und geverde. Gewunn auch unser ainer oder mer in der zeyt diser veraynung ausserhalb des landes ichtz ze schaffen, dem sullen wir nichtz gepunden sein, es well denn ainer oder mer gern tůn; das sol aber dennoch mit des punds hauptlewten wissen geschehen. Hort auch ainer von dem andern icht das im sein trew

oder eer berůret, darinn sol er in versprechen uncz an in und in getrewlich warnen. Welher auch under uns in der obgenanten zeit mit dem tod abgieng, des erben sullen die andern des rechten beholffen sein als in selber getrewlich und ane gevêrd. Es sol auch dhainer der in unser puntnuss ist komen, kain sunder noch ander puntnuss im lande machen noch haben die obgeschriben zeit. als denn die puntnuss wêret, bey dem ayde den er von der puntnuss wegen gesworen hat, ane alle aufsêtz und geverd. Auch sullen die hauptlêut dhain merklich ding handeln noch anfahen noch in die puntnuss yeman nemen ane der rêt wissen und willen, die yetzen gesetzt sint oder nachmalen gesetzt wurden, ane geverd. In diser puntnuss ist auch nemlich beredt und verlassen, daz wir alle, die in der puntnuss sint, alle iar zů ainander komen sullen des nechsten suntags nach sant Jörgen tag gen Batzen und uns da von allerlay sach und notdurft wegen, so die puntnuss anrůret ze underreden, und sullen auch die hauptleut des pundes yederman des man dabey bedarf, wissen lassen und in den tag verkunden. Wer auch, daz des punds haubtleůtt yeman nachmalen in die puntnuss nemen wolten, dieselben sullen all und yeglich besunder zů den hailigen sweren, daz sy dem pund nach ditz briefs begreiffung genůg tůn wellen, und sullen auch ir brief mit iren oder anderr erberer lewt insigeln, ob sy selber insigel nicht hetten, darumb geben, darunder sy sich verpinden stêt ze halten was diser puntbrief innhat. Und wann sy das haben getan, so sullen sy bey dem punde beleiben und gehalten werden in aller der mass, als die in disem prief geschriben stat ane geverd. Und wan auch wir dise puntnuss mit willen und urlaub des durleuchtigen hochgeporen fursten herczog Friderichs herczogen ze Oesterreich etc., unsers genedigen lieben herren gemachet haben, darumb so hat er sein ingsigel an disen brief gehenket, und zů ainer vesten sicherhait haben wir all obgeschriben den brief versigelt mit unsern aller anhangenden insigeln. Der geben ist ze Batzen, an mantag nach dem hayligen Ostertag nach Christs gepurd in dem vierczehenhundertestem und dem sibenden iare.

162. *Herzog Friedrich von Tirol verleiht dem Adel im Nons- und Sulzberg Begünstigungen insbesonders rücksichtlich der Kriegs- und Steuerpflicht.*

Trient (Bonconsil) 1407 April 29.

Or. (Trienter lat. A. c. 9 n°. 32, zerschnitten) (A) und K. s. XV ex. (B) StatthA. Innsbruck.
Brandis, Tirol unter Friedrich 277. — Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 879.
Vgl. Jäger, Landstände 2, 1, 266.

In Christi nomine amen. Illustris princeps ac excelsus dominus dominus Federicus dei gratia dux Austrie Stirrie Karinthie Carniole

Tirrolisque comes et sancte ecclesie Tridentine merus advocatus protector et defensor, quamvis ex debito sui advocationis officii et ducalis dominii teneatur oculos sue mentis in circuitu attollere et circa omnium suorum et dicte ecclesie Tridentine subditorum comoditates vigilanter intendere, illos tamen altius et maiori benivolentia recognoscit honorari debere, qui eius ducali dominio et ecclesie predicte Tridentine neccessitatibus opportunis amplius serviverunt et in futuro deservire possunt et tenentur. Hinc est quod cupiens nobiles viros in villis vallium Ananie et Solis dyocesis prefate ecclesie Tridentine comorantes et ubilibet dictarum villarum constitutos propter eorum grata servicia sibi et ecclesie predicte sepissime impensa et adhuc continuo exhibenda prosequi favoribus graciosis pro ipsorum comoditate annuens eorum devote petitioni ex certa scientia et cum matura deliberatione prehabita suorum procerum et nobilium virorum eidem domino duci assistentium et de sue plenitudine potestatis statuit edixit et decrevit per se et heredes ac successores suos infrascripta: Videlicet primo quod ipsi nobiles non teneantur ire ad aliquem exercitum seu pugnam offensam vel defensam extra confinia episcopatus Tridentini vel comitatus Tirollensis, sed intra confinia ipsius episcopatus et comitatus Tirollensis servire in exercitu teneantur, quociens requisiti fuerint per capitaneos et officiales prefati ducalis dominii, et quod per triduum quo steterint in exercitu et obsequio dominii et ecclesie Tridentine, sibi facere debeant expensas de ipsorum propria facultate. Si vero ultra tres dies steterint, extunc dominus Tridentinus qui pro tempore fuerit, eis expensas facere debeat secundum eorum antiquam consuetudinem hactenus observatam. Item quod omnia bona immobilia et possessiones acquisita et acquisite et que in futurum acquiri contingerint per ipsos nobiles a popularibus titulo emptionis donationis dotis sive iure testamenti vel legati seu alia quacunque causa dicta bona et possessiones popularium ad ipsos nobiles pervenerint, quod ipsa bona taliter acquisita non extimentur ipsis nobilibus nec obligata sint ad solutionem et prestationem collectarum salariorum et aliarum publicarum functionum, ita quod dicti nobiles immunes et exempti sint et esse debeant occasione dictorum bonorum taliter acquisitorum a solutione et prestatione antedictis, salvo tamen quod si dicti nobiles acquirerent unum focum integrum seu ad eos perveniret ex causis antedictis de bonis popularium, quod tunc dicti nobiles pro illo foco facere et subire teneantur, prout hactenus facere et subire consueverunt secundum eorum antiquam consuetudinem. Item quod de cetero omnes investiture feudales que per ipsum et successores suos fient vassalis predicte ecclesie Tridentine, fiant et fieri debeant maiori seu antiquiori cuiuslibet parentelle seu casalis volenti et requirenti pro se et nomine et vice ceterorum suorum attinentium, et quod dicta bona feudalia devolvantur de proximiore in proximiorem sine aliqua

alia nova investitura fienda non obstante aliqua consuetudine noviter[a] in contrarium observata. Et insuper huiusmodi statuta edicta et decreta capitulariter superius descripta ratificavit approbavit et confirmavit volens et mandans, ipsa per se et heredes ac successores suos et omnes officiales ecclesie predicte qui pro tempore fuerint et quoscunque presentes et secuturos perpetuis temporibus inviolabiliter observari debere. In cuius rei testimonium presentes sub appensione sigilli sui fieri iussit et mandavit michi Guilielmo notario infrascripto, ut de predictis publicum conficerem instrumentum. Acta et publicata et concessa fuerunt omnia suprascripta per prelibatum dominum ducem Tridenti super platea castri Boniconsilii, presentibus nobilibus et egregiis viris: domino Petro millite de Sporo, domino Henricho de Rotemburgh capitaneo in partibus Atasis dicto de Caldario, ser Pretelli condam domini Rubinelli de Caldesio, Baldessario filio nobilis viri ser Simeonis de Tono, Iorio et Ianeso fratribus filiis prefati domini Petri de Sporo, Antonio filio ser Andree de Tuyeno et aliis multis testibus vocatis; in millesimo quadrigentesimo septimo, indictione quintadecima, die veneris vigesimo nono mensis aprilis.

(S. N.) Ego Guilielmus natus ser Pauli civis et habitator Tridenti publicus imperiali auctoritate notarius predictis omnibus et singulis, dum sic agerentur et fierent, presens fui vidi et audivi et rogatus ac de mandato prelibati domini ducis publice scripsi et in hanc publicam formam redegi signumque apposui consuetum; [aa]et quia errore et lapsu manus omiseram scribere in vigesima linea verbum ‚noviter', ideo propria manu adidi et cifravi post illud verbum ‚consuetudine'.

163. *Herzog Leopold IV. von Oesterreich entscheidet, dass die Häuser der Ritter und Knechte in Möttling und Tschernembl von der Stadtsteuer befreit sein sollten, sofern darin kein Gewerbe betrieben werde. Wien 1407 Juni 18.*

Or. Museum Laibach.
Hermann, G. Kärntens II. 1, 113 Anm. (Reg.) — Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 903.

Wir Leupolt von gotes gnaden hertzog ze Osterreich ze Steir ze Kêrnden und ze Krain graf ze Tyrol etc. bekennen, daz fur uns komen unser lieben getreun unser ritter und knecht in der Mettlik und der March und klagten uns, wie daz si unser burger daselbs in der Mettlik und ze Çscharnômel maynten und begerten von iren gesêzzen hêusern und den iren so darinn sesshafft wêrn in denselben zwain stetten gelegen, daz si mit in allen sachen solten leiden als ander burgêr daselbs, des sy noch ir vordern nye getan hetten noch von alter her-

a) *Von derselben Hand nachgetragen, vgl. unten* aa.

komen wêre. Dawider die egenanten unser burger redten und sprachen: si und die iren genussen derselben stett recht freyhait und gewonhait in allen dingen und getrauten, sy liten billich mit in. Also ist von unsern herren und rêten die denn doczemal bey uns waren, nach irer brief red und widerred daruber erkant und verlassen worden, daz die egenanten ritter und knecht von sôlhen iren hêusern und gesêssen, so sy daselbs habent, noch ir wirt so darinn wanen, mit denselben unsern burgêrn ze Mettlik und ze Çscharnômel fürbass dhainerlai mitleiden haben sullen an gevêrde, es wêr denn daz si oder dieselben ir wirtt gewerff triben mit weinschenken oder in ander weg; und welh das têtten und der stett in sôlher masse geniessen wolten, die solten auch mit in leiden als ander burgêr daselbs. Es sollen aber dieselben ritter und knecht ire gesêss und hêuser paun und versorgen gegen der maur und grêben, daz wir und dieselben unser stett nicht davon schaden emphahen ungevêrlich. Mit urkund dicz briefs, geben ze Wienn an sambcztag nach sand Veits tag nach Krists geburde vierczehenhundert iare darnach in dem sibenden iare.

Dominus dux per mandatum.

164. *Bischof Hartmann von Chur gestattet Herzog Friedrich von Tirol die Geistlichkeit seiner Diöcese zu besteuern.*

Chur 1408 Mai 18.

Or. StA. Wien.
Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 1019.

Wir Hartman von gotes gnaden bischof ze Chur bekennen und tůnd kunt mit disem brief, daz wir den durchluchtigen hochgebornen fursten herczog Fridrichen von gotes gnaden herczogen ze Österrich[a] ze Styr ze Kernden ze Krain grafen ze Tyrol unserm gnâdigen herren gunnen haben und gunnen och wiszentlich[b] mit disem brief, daz er zu disem mal ain schaczung und erung ufnemen mag von der pfaffhait gaistlichen und weltlichen in der grafschaft ze Tyrol und in sinem land und gebiet hie disent dem Arleberg unsers bistums, uszgenomen unser clôster und kilchen die wir und unser capitel ze Chur ze lichen haben, und mit namen daz gotzhus ze Munster doch uns unsern nachkomen unserm gotzhus und unser pfaffhait hie nach unvergriffenlichen und unschâdlichen. Geben ze Chur, an dem achtczehenden tag dez manotes may, do man zalt von Cristus geburt vierzehenhundert iar und darnach in dem achtoden.

a) Östemich *A.* b) wissenclich *A.*

165. *Herzog Leopold IV. von Oesterreich fällt das Urtheil, dass das herzogliche Hofgericht nicht nur mit den Landherrn, sondern auch mit Rittern und Knechten zu besetzen sei.*

Krems 1408 Juni 13.

** Rauch SS. 3, 479 (nach dem verschollenen Cod. Coroninus). — Lichnowsky-Birk 5, Reg. nº. 1029.*
Vgl. Kurz, K. Albrecht II. 1, 105; Hasenöhrl, LR. 201; Luschin, GW. 77.

Wir Leopolt von gotes gnaden herzog zu Osterreich ze Steyr ze Kêrnden und ze Krain grave ze Tyrol etc. bekennen fůr uns unsern lieben vettern herzog Albrechten herzogen ze Osterreich etc. den wir innehaben und der zu seinen beschaiden iaren noch nicht kômen ist, und unser eriben von der stozz und zwaiůng wegen, die da gewesen sind zwischen unsern lieben getreun allen unsern lantherren unsers lands in Osterreich ains tailes, und allen unsern rittern und knechten desselben unsers landes in Osterreich von wegen der besetzung unsers und des egenanten unsers lieben vettern herzog Albrecht hoftaiding und der hofschrann daselbs in Osterreich, und derselben zwaiung si ze baiderseit an uns und den hochgeborn fursten, unsere lieben bruder herzog Ernsten herzogen ze Osterreich etc. kômen und gegangen sind mit vollen gewêlten irer und aller irr freunde nach lautt und sag der hindergangbrief, die si uns an baiden tailen darumb gegeben habent. Nu sein wir mit dem egenanten unserm brůder herzog Ernsten uber die obgenant stozz und misshellung gesessen und haben darumb nicht uberain mûgen werden, daz wir umb dieselben sach veraintleich miteinander gesprochen hietten; und wan wir von frumen erbern leutten aigenlich erweist sein, den kund und gewissen ist, und gesehen habent, daz[a] ritter und knecht in der hofschrann gesessen sind, und auch fůr uns bracht sind etleich urkůnd mit alten gerichtsbriefen von den hofrichtern derselben unser hofschrann die da lautten, daz herren ritter und knecht die hofschrann miteinander besessen und das recht ertailt habent, also haben wir wol bedechtleich und nach rat darumb zwischen in ausgesprochen und sprechen wissentlich: Des ersten, daz dieselben unser herren ritter und knecht fůrbazz freuntlich mit einander leben und ain tail dem andern hinfur von der sach wegen kain veintschaft noch unwillen tragen noch haben sullen in dhain weis. Darnach sprechen wir von der besetzung wegen unser und des egenant unsers vettern hofschrann in Osterreich, daz hinfur allzeit dieselbe hofschrann und das hoftaiding desselben landes in Osterreich, der denn gewaltig ist, mit herren rittern und knechten besetzt sull werden, die das recht in derselben hofschrann miteinader ertailen und sprechen ungeverleich. Und des ze urkund haben wir ieglichem tail unsern spruchbrief ge-

a) pacz *C.*

schaft ze geben, ob er des begert. Geben ze Krems mit unserm grossen furstlichen insigel, an mitichen vor Gotsleichnamstage anno ottavo.

166. *Weisthum über das Schladminger Bergrecht.*

[Schladming] 1408 Juli 16.

Hs. s. XV. n°. 242 Bibl. d. Bergakademie in Freiberg (Sachsen) (A); Hs. s. XVI. „Murauer Bergcodex" im Schwarzenberg'schen Schloss-A. in Murau (B); Hs. der Bergwerkserfindungen Univ. Bibl. Graz (C).

*Lori, Sammlung bair. Bergrechte (L); * Bischoff, Zschr. d. deutsch. u. österr. Alpenverein 22 (1891), 225.*

Vgl. Bischoff, a. a. O. 218.

Ich Leonhart der Egkltzain derzeit bergrichter zu Sledmyng bekennen und vergich offentlich mit dem brief und thun kunt allen den die ine ansehent horent oder lesen, dass fur mich komen seint auf das recht der erbare rath mit einander die burger die knappen gemeinlich und die ganz gemeinde arme und riche und habent alle mit dem rechten vor mein auf offener schrann erfunden und auspracht.

Und ist erteilt worden vor mein, dass ich und nach mir ein iglicher richter, wer der ist zu Sledmyng, nicht mer verlihen soll an dem berge daran man bergwerke pauen will, wan einer geselschaft dreu veldpeue und einer andern geselschaft auch drei veldpeue. Und sollen auch dieselben die da verfahent, sich[a] mit einander di peue, wer di seint, die bergmass an den tag mit einander nemen als recht ist, und sollen sich fruntlich und treulich an dem tage mit einander berichten und verscheiden nach der schnure sage und mass. Und wie si die bergmass an dem tage mit einander slagen und gebent, und die sollent furbass unter sich uber sich und neben sich in ewige gencz[b] geen, es sei flach oder steende margscheit, als bergwerksrecht ist und von alter herkomen; und sol auch furbass nicht anders gericht werden, dann nach des briefes laut und sage. Auch ist zu merken, ob ein man dreu feltpeue verfinge und wolt die arbeiten, und niemant[c] nach im keme der auch verfinge, so mocht derselbe seines fromen wole schaffen und dem gange nachfaren, als ver(r) er mocht, und sein wolle genissen, untz das man ine uf der cluft und auf dem gange wiederkeret und ine da verput; so soll er es dann ligen las(s)en und nicht ferrer faren und sol dan zu hant mein[d] und schit da geschen, als oben geschriben stehet. Es soll auch einer dem andern nicht lenger verpauen den virzehen tage, man gewinne[e] die sambkost oder nicht. Geit er die sambkost nicht, wer der ist, so solle ine der richter den teil einantworten und frien und schirmen. Er soll auch ein iglich pau recht haben virzehen tage; so mag auch keiner sein pau weder

a) *de B.* b) grenz *ACL.* c) yemant *B.* d) mynn *L.* e) geb im *B.*

gewinnen noch verlieren an keinem paufeiertage. Er hat auch ein veldpeu, da ioch und stempel inne ist, vierzehen tage recht, und ein offener schorff hat nicht lenger recht, wan an den dritten tag, es sei in stollen oder in offen schorffen. Und gescheh das auch, dass einer eine paue verfinge, und spreche es hat sich verlegen, hat einer ein gewissen des das paue ist, zwen frome man, den zu glewen und zu trewen ist die weder teil noch gemeinde mit im nicht haben, und sagent, dass er es ingehapt habe als bergwerks recht ist, des sol er genissen und soll des eides uberhaben und ledig sein. Wan einer eine pau verfacht, so soll er es in drien tagen aufschlagen, es sei alt oder neue peue. Auch ist zu merken, es sei in alten oder in neuen peue, da mag der merer teil den minnern teil wole noten, dass dem paue nutz und gut sei, oder umb was sie stossig sein. Es soll auch ein pau dem andern pau warten mit dem feuer von sanct Michels tag an untz uf sanct Jörgen tag[a] und soll nicht anzinden, untz sich tag und nacht schidet. Und von sanct Jorgen tag untz auf sanct Michels tag soll einer dem andern warten mit dem feuer untz auf vesperzeit. Es soll auch einer dem andern sagen, wan er anzinten will und wer des nicht tet und das uberfore, der soll dem andern seinen schaden legen den er bewisen mag mit zweien fromen mannen, und were darzu dem richter umb den gro(s)sen wandel verfallen. Auch ist zu merken, wann einer ginge auf den gottberath suchen und fende einen gang mit erz oder mit plei und er hett es nicht verfangen, und keme ein ander und wolt ine da vertringen und wolt es êr verfahen, der soll kein recht nicht haben und im soll auch der richter nicht verlihen, untz dass der kompt und versagt[b], der es am ersten erfunden hat und geoffent. Und ist auch, dass einer geet suchen der umb lone arbeit, es sei knapp oder knecht, und findet bergwerk, der ist schuldig den grubenmeistern teil zu geben, ausgenomen die paufeirtage[c] die man von recht an dem perge feiern soll, da mag er wole mit ledig sein.

Es ist zu merken, dass all gepeue friunge sollen haben, die man on alles geferde von ehaft noten nicht pearbeiten mag, si seien hoch oder nider am perge, untz so lange dass man sie wole arbeiten mag; und[d] die soll man nicht lenger inhaben wan vier wochen. Arbeit man das dan nicht, so soll es der richter oder wechsler ime not umb thun[e] und gepieten, dass sie es arbeiten sollen; arbeit ers dan nicht, so soll es der richter verlihen, wer darumb zu im kompt. Und wer auch verfahen will, der soll es dem richter ernennen[f] das bergwerk oder das gepeue, daran soll der richter keine geferde noch verziehen nicht haben[g]. Es mag auch einer in seinem rechten ansitzen, wo

a) *BL;* Johannstag *A.* b) verfacht *BL.* c) paufiertage *A.* d) und welche pau man one geverde wol arbeiten mag, si seien hoch oder nider *BL.* e) annottung thun *L;* so sol es der richr in ain nottung *B.* f) der soll es von dem richter entnemen *B,* dem richter ehe nennen *C.* g) *der letzte Satz fehlt L.*

er will und aufslagen; will er aber die crutz uberstechen oder ubersetzen, so soll er es zum andern male verfahen, oder es hat kein craft nicht. Auch ist zu merken, wer der were, der seinen gesellen alfantz schlüge oder seins teils mer wolt genissen, die[a] er von recht solt, derselbige wer seinen gesellen seins teils verfallen, wo man das mit der warheit uff ine keme. Es soll auch kein gesell keinen halfenschaft[b] hinla(s)sen, auch kein bergclafter aufgeben an seiner gesellen aller will und gonst. Wer einen neuefang fonde, der da ployss an dem tage lege, dem soll man dreu veldpeu verlihen und zwai[c] nachgeende peu und einen schermpeu, und da soll unser gnedige frawe die herzogin ein neunteil inhaben und all wochen ir samkost darzu geben. Es soll auch niemant plei noch erzt bei tage noch bei nacht hinforen noch hingeben noch niemant kaufen, das unferfronet ist, er habe dan des froners willen und urlaup darzu. Wer auch verstolens erz keuft, es sei am perge ader in den hutten, welcherlei das sei, der ist der herschaft verfallen leib[d] und gut, wer es stilt oder keuft. Und wer am perge gestenge oder holzladen oder zeug oder was ist, nimpt, das nicht sein ist, der ist dem richter verfallen den grossen wandel.

Es soll auch niemant kein stuben abprechen, dass er sie verprennen woll, es sei hoch oder nider am perge, er habe es verfangen oder nicht. Es soll auch keiner dem andern in seine peue faren, dass im zu schaden kompt, one der grubenmeister aller wille und wissen.

Auch ist zu merken, dass sieben daumellen und eine spane ist ein bergclafter und vierdhalbe pergklafter ist ein lehen, und das hat ein lehen zu ring umb sich. Es ist auch berg, wasser, luft und gentz. Man mag auch wole die drei peue die zu einander gehörn und in einander durchgeslagen sein zu einander, zu einer vart innhaben, und die andern nicht. Es hat auch ein waschgraben das recht iare und tag, derweil er wascht; und zu iglicher seiten soll er haben ein lehen, und was genge oder erz auch kluft er auswascht und als verre er sie erploset, di sind all in seinem rechten. Es hat auch ein erbestoll, den man iare und tag gearbeit hat und einem peue ze hilf brengen will und hilft und lofet und wasser benemen will, iahre und tag frihunge. Wer da were und weder den brief redet und daweder redt und den nicht halten wolt, den soll ein ieder richter einnemen mit liebe und mit gude zu des herzogen handen. Und das uns dass stet und unzurbruchen plibe das an dem brief geschreben stehet, daruber zu einem urkunde und ordenunge willen der warheit versigelten wir den offen brief mit gonst und wolgefallen der herschaft mit der stat anhangendem insigel, das man mit der herrschaft urlaup und mit unserm gutlichen willen an den brief gehangen haben, darunder wir uns unverschedelich[e] verpinden mit unserm treuen an eides

a) dann *L.* b) helfer schaidt *B*, helfenheit *L.* c) ze wey *A.* d) *BL;* liebe *A.* e) unverschaidentlich *L.*

stat, alles das stete zu halten und unzurbruchen, das an dem brief geschreben stet der geben ist nach Cristi unsers hern gepurt vierzehen hundert und darnach ine dem achten iare, am montag nach sanct Margaretentag der heiligen iungfrauen und marterin.

167. *Herzog Ernst von Oesterreich gewährt dem „Herzogsbauern“ Gregor Schatter die herkömmliche Freiheit von allen Abgaben. St. Veit 1414 März 27.*

3 K. s. XVII. A. des kärnthn. Gesch.-Vereins Klagenfurt.
Kärnthner Landhandfeste S. 12. — Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 1452; Hermann, G. Kärnthens II. 1, 120 Anm. 1 (Reg.)

Wir Ernst von gottes genaden erzherzog zu Österreich zu Steyr zu Khärndten zu Crain graf zu Thyrol etc. bekennen: als uns der beschaiden Gregory Schatter der edlinger ainer aus dem nidern ambt zu Stain unsers ehegenanten erzherzogthumbs Khärndten uns auf den stuel zu Khärnburg hat gesetzt nach alter gewonheit und rechten die darzue gehören und auch als das von alters ist herkomben, ist derselb Gregory für uns komben und bat uns, dass wir ihme und seine erben mitsambt den zwaien hueben aine zu Pöckherstorf die ander zu Plasendorf, darauf er iezunt sizt, wolten freien und ledig schaffen, haben wir ihme die gnad gethan und thuen im auch wissentlich, dass er und seine erben mitsambt den ehegenanten zwaien hueben frei und ledig sein sollen von aller steuer dienst zins und aller anderer forderung ungeferlich. Dannen gebieten wir allen unsern unterthanen und getreuen denen diser brief gezaigt wird und wollen, dass sie denselben Gregory und seine erben mitsambt den ehegenanten zwai hueben bei diser unser gnad gänzlich lassen bleiben und darwider nicht thuen in deinen weg. Das mainen wir mit urkund diss briefs, geben zu St. Veith in Khärndten am erchtag nach Judica in der vassten anno domini ain tausent vierhundert in vierzehenden.

168. *Papst Johann XXIII. eximirt die Unterthanen Herzog Friedrichs von Tirol in weltlichen Angelegenheiten von der Jurisdiction geistlicher Gerichte. Constanz 1415 Jänner 17.*

Or. StA. Wien.
Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 1509.
Vgl. Luschin, GW. § 26.

Johannes episcopus servus servorum dei ad futuram rei memoriam. Meruit dilecti filii nobilis viri Friderici ducis Austrie sinceritatis preclara devotio qua nos et Romanam ecclesiam intentis desideriis

reveretur, ut nedum personam suam sed etiam dicioni sue temporali subiectos specialibus favoribus et gratiis prosequamur illaque eisdem subditis favorabiliter concedamus, que ipsorum commoditatibus fore conspicimus oportuna. Sane petitio pro parte dicti ducis nobis nuper exhibita continebat, quod plerunque contingit, habitatores incolas et personas laicales civitatum terrarum castrorum villarum et locorum temporali dicioni ipsius ducis subditorum in causis civilibus meris prophanis coram diversis iudicibus ecclesiasticis extra loca et infra dicta loca ordinariis seu ipsorum vicariis vel commissariis incolatus seu domicilii proprii ad iudicium trahi, in gravem habitatorum incolarum et personarum huiusmodi lesionem et iacturam. Quare pro parte dicti ducis nobis fuit humiliter supplicatum, ut super hoc de oportuno remedio providere de benignitate apostolica dignaremur.

Nos igitur volentes habitatoribus incolis et personis huiusmodi premissorum intuitu favoribus prosequi gratiosis, huiusmodi supplicationibus inclinati omnibus et singulis habitatoribus incolis et personis civitatum terrarrum castrorum villarum et locorum predictorum presentibus et futuris auctoritate apostolica tenore presentium de speciali gratia indulgemus, ut nullus eorum in causis civilibus et criminalibus ac mere prophanis, in quantum videlicet ad seculare forum pertinent, cum aliquo ecclesiastico iudice quacunque auctoritate fungenti extra loca sive infra ipsa loca ordinariis vicariis seu commissariis eorundem incolatus seu domicilii proprii per litteras apostolicas de cetero impetrandas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem, aut vigore constitutionum provincialium vel synodalium seu statutorum ad iudicium valeant evocari, sic tamen quod coram propriis iudicibus infra eadem loca de ipsis conquerentibus teneantur legitime stare iuri, et quod conquerentes ipsi in eventum, quo eis coram eisdem iudicibus non ministraretur iustitie complementum, recurrendi ad quoscunque iudices ecclesiasticos liberam habeant facultatem. Decernimus insuper sententias et processus, quas et quos contra presentis indulti formam promulgari forsan contigerit vel haberi, irritos et inanes. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre concessionis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Constantie, XVI kalendas februarii, pontificatus nostri anno quinto.

B. de Montegontio.

[in verso] R. *[in plica]* Gratis de mandato domini nostri pape

M. de Guadagnis.

169. *König Sigmund belehnt den Grafen Heinrich und seinen Bruder Hans Meinhart von Görz mit ihren hergebrachten, vom Reiche lehenrührigen Besitzungen.*

Constanz 1415 Juli 2.

Or. (A) u. Vidimus vom 15. Sept. 1443 (B), StA. Wien.
Czoernig, Görz 599 (aus A).

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig ze allen czyten merer des richs, und ze Ungern Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den die in sehen oder horen lesen: wann fůr uns kommen ist, do wir czu Costentz under unser kůniglicher maiestat geczieret und gecrȏnet sassen mit solicher czierheit und sollempnitet, als dann dorczu gehoret, der wolgeborn Heinrich greve zu Gȏrz und ze Tyrol unser lieber swager und getrůer und hat uns gebetten, das wir im und dem wolgebornen Hans Meinharten sinem bruder unserm rate diener und lieben getrůen dise nachgeschriben lehen, mit namen die graffschafft zu Gȏrtz mit aller czugehorunge, die phallentzgraffschafft zu Kerenden, das gericht zu Flamber in Fryaul, die graffschafft zu Hewnburg mit aller czugehorunge, den pan und acht czolle můncze iarmerckte wochenmerckte und lehen von der hande zu leihen und dorczu alle andere lehen die ire vordern an sy recht und redlich von dem heiligen Romischen riche gebracht haben, zu verleihen gnediclich geruchten. Des haben wir angesehen grosse trůe und frůntschafft damit uns der vorgenante graff Heinrich gewant ist, und ouch nucze und willige dienste die unsern vorfarn an dem riche der egenanten graff Heinrichs und graff Hans Meinharten vordern getan haben sy uns teglichen tun und fůrbasz tun sollen und mogen in kunftigen czyten, und haben dorumb usz unsern kuniglichen henden und mit unserm sceppter den egenanten Heinrichen und Hans Meinharten greven zu Gȏrtz und zu Tyrol gebrudern unsern lieben swager und getrůen alle ire vorgenanten graffscheffte pfaltzgraffschafft mit allen iren herscheffften nutzen und czugehȏrungen und dorczu pan und acht czolle muntze iarmerkte wochenmarkte und lehen von der hande zu leihen und alle andere lehen die ire vordern an sy redlich gebracht haben und die von uns und dem riche zu lehen růren, gnediclich verlihen und verleihen in die ouch von Romischer kuniglicher maht in craft disz briefs, dieselben lehen mitsampt iren lehenserben zu haben zu halden und zu besitzen und die ouch von unsern nachkommen an dem riche zu empfahen, als oft des not ist und sich das geburet, doch uns und unserr manschafft unschedlich an unsern diensten und iren rechten. Und wir gebieten dorumb allen und iglichen fůrsten geistlichen und werntlichen greven fryen rittern knechten gemeynen vicarien vogten amptluten steten und gemeinden und sust allen andern unsern und dez richs undertanen und getrůen ernstlich und vesticlich mit disem brief, das

sy die egenanten Heinrichen und Hans Meinharten greven zu Gortz und zu Tyrol an iren graffscheﬀten und andern iren herscheﬀten lehen und czugehorungen nicht hindern oder irren in dhein wise, sunder sy daby gerulichen und ungehindert beliben lassen, als lieb in sey unser und des richs sware ungnade zuvermeiden. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserr kuniglichen maiestat insigel, geben zu Costentz nach Cristi geburt vierczehenhundert iar und dornach in dem fünfczehendisten iare, des nechsten dinstags nach sand Peters und sand Pauls tage der heiligen czwelfboten, unserr riche des Ungrischen etc. in dem newn und czweinczigisten und des Romischen in dem fünften iaren.

[in verso] R. *[in plica]:* Ad mandatum domini regis
Michal canonicus Wratislaviensis.

170. *Herzog Friedrich von Tirol bestätigt die Freiheiten der Bewohner des Lechthals, Tannheims und des Algäu.*

Hertenberg 1416 August 16.

K. s. XVI. in.: (Bekennenbuch 1 f. 10') (A); ebda. f. 219 (B); (Pest A. XVI/28) (C) StatthA. Innsbruck; Cod. s. XVIII. f. 10 (Gemeindebuch) Gem. A. Tannheims (D).

Brandis, Tirol unter Friedrich 419; Rapp, Beitr. d. Ferdinandeums 3, 153 (unvollst.); Ladurner, Zschr. d. Ferdinandeums III, 15, 61 (Extr.); Oesterr. Weisthümer 3, 106.

Wir Friedrich von gots genaden herzog zu Österreich ze Steyr zu Kernden ze[a] Krain grave zu Tyrol etc. bekennen und tuen kunt, daz fur uns kumen die erbern weisen unser lieben getreuen, die leut gemainiklich reich und arm in dem Lechtal und gaben uns zu erkennen, wie si etwas freihait gnad und recht hetten gehebt, damit si gefreit weren und die si und ir vordern vor herbracht[b] hetten, und hetten aber in den vergangen kriegen, da inen das Lechtal[c] abgewunnen[d] ward, ir freihaitbrief die si darumb gehebt hand, verloren und wären inen genomen und emphremdt worden, und paten uns gar diemütiklich, daz wir in dieselben freihait gnad und recht geruechten zu verneuen und zu bestätten in der mass, als die herenach von stuck zä stuck geschriben stent[e]. Des ersten so sullen uns die aus dem Lechtal und die umbsässen zä Tanhaym und in dem Algau ieriklich ze steur geben dreissik mark zä sand Niclastag und funfzehen mark herrengelt. Damit haben si ain iar gesteurt und gezinst, und hat si ain phleger auf Ernnberg auf ain iar nit mer anzuvordern on das im mit dem stab gefelt. Were auch, das man ichts[f] an dem haus Erennberg[g] pauen wolte, so sol ain ieklicher man ain tag in seiner cost arbaiten und nicht mer und sol ain iar ledig sein. Si hat

a) *B* und zu. b) vorgebracht *D.* c) tal *BCD.* d) angewunnen *B,* angenommen *D.* e) seint *B*; stunden *D.* f) ietzt *D.* g) *B add.:* ichts.

auch ain phleger nit mer zu nöten zä raisen, dann das si zu nacht wider haim kumen mügen, es were dann, das es uns und unser lant und leut anrueret, so sullen si raisen als ander unser frei leut, doch das das tal versorgt werde. Auch sullen si kain strasssteuer geben, wann si der strass mit der niderlegung[a] nicht geniessen. In sol auch kain unser phleger auf Erennberg iagen noch vischen nit verpieten ausgenomen rotwild und vederspil. Wenn auch zwen arm man icht mit ainander stössig werden oder zu schaffen gewinnen[b], so sol sich kain unser phleger darzu nit nöten, daz si clagen muessen, ob si sich selber[c] verainen mugen. Man sol auch kain gefangen auf Erennberg füeren weder umb todsleg oder ander ding, fur den man verspricht und[d] der das recht vergwisset. Item wenn zwen mit ainander rechten, so sol ainer auf den andern nicht mer zeren, weder vor noch nach, denn auf dem tag, so si zu recht stent[e]; was dann ainer mit seinem versprechen verzert, oder ob er iemands bedorf von weisung wegen, das sol er fur in abraiten[f] und nicht mer. Der phleger sol in auch kain gepieter[g] setzen on iren willen. Wer auch ainen zä tod slecht, der ist uns[h] leib und guet on alle gnad verfallen und unserm phleger funfzik phunt. Welcher auch ain umb aigen und lehen fur recht bringt, da er nit recht zu hat, der ist uns[i] verfallen funfzik phunt. Ainer der dem andern nachlauft mit werhafter hant under sein trupfstal, das man wol erzeugen mag, ist der pan funfzik phunt. Wer auch ain slecht oder sticht, daz er waitzlens[k] oder hefftens bedarf[l], funfzik phunt. Wer ain swert zuckt, vier phunt, ain fliessende wund vier phunt. Wer den andern uberpaut oder ubermaet, und es fur recht kumbt, ist der pan ein phunt. Es sol auch kain phleger noch[m] richter in nicht verpieten vich kass smaltz oder was si denn hetten, daz ir ist, zu verkaufen in der herschaft oder anderswo, es were dann krieg. Was wir dann mit in schaffen, des sullen si gehorsam sein. Auch sol man in das ir umb[n] kain pan versetzen noch verkaufen und sol sich aber zu den nutzen ziehen untz man mit uns von des pans wegen uberkumbt. Die umbsassen zä Tannhäym und in Algeu sullen auch hinfur mit ine steurn als von alter her ist kumen. Also haben wir nu angesehen iren gueten willen, den si zä uns hand und auch ire getreue dienst, die si unsern vordern und uns oft getan hand, und noch hinfur an uns und unsern nachkumen treue dienst, und was wir mit inen als den unseren schaffen und ordnen, wol gethuen mugen und sullen. Und haben in dardurch solch ir gnad recht und freihait als si die vor gehebt haben und als si davor geschriben steend, bestät verneut und confirmirt bestetten verneuen und confirmiern inen auch die von furstlicher macht

a) *B* niderleg. b) gewünnent *A*. c) *de*. *D*. d) oder *C*. e) standen *BC*; stehen *D*. f) abreichen *D*. g) pieter *BC*. h) umb *D*. i) auch *D*. k) waizlins *B*; waizling *C*. l) darf *A*. m) oder *D*. n) und *B*.

in craft dits briefs, was wir in zu recht daran bestetten sullen oder mugen, also daz si und ire nachkumen die hinfur haben und der geniessen, als si und ir vordern die vorher gehabt und der genossen hand von uns unsern vogten und ambtleuten daran ungeirrt und unverhündert on geverde. Und zu urkunt geben wir in den brief versiglt mit unserm anhängenden insigl, der geben ist auf Hertemberg an suntag nach unser Frauentag assumptionis nach Christs gepurd in dem[a] vierzehenhundert und im sechzehenden iare.

Dominus dux per se ipsum.

171. *Bischof Bertold von Brixen, der Hauptmann an der Etsch und der Burggraf von Tirol beurkunden Namens des Herzogs Friedrich die Beschlüsse der tirolischen Ständeversammlung.*

Bozen 1420 Jänner 9.

*Brandis, Tirol unter Friedrich 483; * Rapp, Beitr. d. Ferdinandeums 3, 156. Vgl. Rapp, a. a. O. 95; Krones, Geschichtsleben 362 f.; Jäger, Landstände 2, 1, 361 ff., 402.*

Wir Berchtold von gots gnaden bischof zu Brichsen, und wir die nachgeschriben vogt Wilhalm von Mätsch graf ze Kirchperg hauptmann an der Etsch und des bistumbs ze Trient, und Hanns Kunigsperger burggraf auf Tyrol, an stat in namen und mit vollem gewalt des durchleuchtigen hochgebornen fürsten herzog Friedrichs herzogens zu Oesterreich etc. unsers gnädigen lieben herrn thun kunt allermäniclich: als derselb unser gnädiger lieber herre an die ganze lantschaft edel und unedl, als die bei ainander was auf dem hofrecht des suntags nach sand Martins tag nechst vergangen ze Botzen, liess brengen, das mänigerlei beswärnüss irresal und bekumernuss disem lande anleg, und sunderlich, das niemand vor dem andern nach seiner notdurft sicher gewandeln noch gewerben mocht, das disem lande in die lenge nicht clainen schaden smech und kümernüsse brengen wurde, ob das nich wurde understanden, das aber seinen gnaden vast laid were, und wann manigerlei rede im lande daromb auf in gieng, daz er das als ain landfürst wenden solt, und understeen. Davon so begert der egenant unser gnadiger herre ernstlich an die landschaft, das si also auf den suntag, nach dem zwelften nechst vergangen wider zusammen gen Botzen kämen und da zu ainander sezzen, so wolt er seinen vollen gewalt uns obgenannten emphelhen, als er uns denn dozumal emphalh, wann sein gnad diezeit nicht mocht bei land gesein, und aus seinen räten sechs zu der lantschaft setzen, also das dieselben sechs seiner rät und sechs aus der ritterschaft und sechs aus den steten und aus der lantschaft aigentlich uberain werden und erfinden, damit mäniclich im lande vor dem andern sicher were, dornach von der müntz wegen und anderer notdurft ditz landes. Also haben die obgenant achtzehen von unsers

a) i. d.] *de. A.*

gnadigen herrn wegen von Oesterreich etc. der ritterschaft und der ganzen lantschaft wegen die ordnunge gemacht und mit allem fleizz aintrechticlich uberainkomen und erfunden in aller der masse als hernach geschriben ist: Zum ersten so ist unsers gnadigen herrn von Oesterreich ernstliche mainung und gepeut auch das bei seinen hulden und gnaden, das meniclich wie der genant oder gehaissen oder in welchem wesen der sei, hinfür bei suen und bei frid gen den andern bleiben sol, und auch niemand mit dem andern in dhainen weg an recht in argem nichts so ze schicken noch ze schaffen haben sol; wer aber zu dem andern ichts ze sprechen oder ze suechen hab, der tu das an den steten, da daz billich ist, an alle arge list aufsetze und geverde. Und besunder das allermäniclich, er sei edel oder unedel reich oder arm gaistlich oder werntlich niemand ausgenomen, ain freis sichers gelait haben sol zu dem hofrechten ze komen und ze reiten da ze sein und wider dann untz an sein gewörsam, als oft im das not beschiecht, vor allermeniclich ungehindert auch an alle geverde; welcher aber dawider tete und das gelait uberfuer, wer der were edel oder unedel, und sich das mit bewerten sachen erfunde, der sol darumb von unserer gnädigen herrschaft gestrafet und gepessert werden in aller der mass, als ob er unsers gnädigen herren gelait und brief gebrochen hiet und uberfaren. Item wer aber der were, der sich dorüber an dem rechten nit wolt benügen lassen oder dem rechten nit wolt gehorsam sein, noch den behabten rechten nicht wolt nachkomen, noch den genüg tun und den andern wider recht dringen oder beneten wolt, wann sich das mit bewärten sachen erfindet ungeverlich, den sol und mag unser gnadige herrschaft sein haubtmann oder richter dorumb strafen als ainen ungehorsamen und der wider recht die leut dringen wolt und benöten. Item deucht auch unsere gnädige herrschaft, das si zu solicher straf hilf bedorft; wann dann die lantschaft von unserr gnädigen herrschaft dorumb ermanet wirt, so sol die lantschaft unserer gnädigen herrschaft dorinne hilflich und beistendig sein, als dann das in iren alten freihaiten und briefen auch ist begriffen, alles getreulich und ungeverlich. Item wer auch ainem solichen ungehorsamen als vorgeschriben ist, er sei edel oder unedel nimand ausgenomen, hilflich rätlich oder beistendig ist zu solichen sachen, haimlich oder offentlich es sei mit enthalten mit speise mit fürdrung mit gevärlichem hinschicken mit worten oder mit werken nichts ausgenomen, als oft sich das mit bewärten sachen erfindet, der oder die süllen in allen der straf sein und schulde als der selbschuld. Item es sol ain iglicher richter bei unserr gnädigen herrschaft hulden und gnaden und bei dem aide den er unser gnädigen herrschaft gesworn hat, hinfür allzeit[a] aigentlich beschauen und erfaren in seinem gerichte umb die ledigen knechte die nicht dienst haben

a) altzeit *R.*

noch beraite arbait, noch tagwerker sind, noch dhainen erbern versprecher hand; denselben knechten sol der richter das gericht verpieten, das si nach acht tagen das gericht sullen vermeiden. Wer aber dieselben nach dem verbieten hauste oder hofte, wann sich das mit wärheit erfindet, den sol der richter darumb strafen als ainen der an dem gericht hat gefrevelt, umb die gross peen, das ist umb fünfzig pfund. Item von der münz wegen ist erfunden worden, das man ain gemains gepot tu, als wir daz auch hiemit tun in dem namen als davor und bei der nachgeschriben peen in allen gerichten, daz allermeniclich gold, ducaten und Reinisch gulden[a], verbende nach seiner notdurft zwischen hinnen und des Kess suntags schierst künftig, als er ietzund gang und geb ist, und dornach niemant kainen ducaten teurer geb noch neme dann umb vier und vierzig chreuzer, ainen Reinisch gulden umb vier und dreissig chreuzer, fünf fierer für ainen chreuzer, ainen Venediger gross für acht fierer, ainen alten blapphart der neun fierer golten hat, für acht, ain blapphart der acht golten hat, für siben und der da siben golten hat, für sechs fierer, zwen Venediger krümpling für ainen chreuzer, ainen marcketen für zwen fierer, ainen agler für ainen fierer; und welcher das uberfüer und die egenant münz höher oder teurer nem oder geb, so wer der hingeber derselben hab verfallen und der kaufer umb das gelt dem richter. Welcher richter aber das geverlich ubersah und sich das mit bewerten sachen erfunden, den sol unser gnädige herrschaft dorumb strafen um fünfzig pfunt, als oft er das uberfüer. Item auch ist erfunden worden, das niemand kainen wain in das land füeren sol; desgleichen sol auch niemand in disem lande korn daraus füeren, und sullen dorzu leut geschoffen werden aus der lantschaft im Vinschgew die darin[b] gesessen sein, die das also weren sullen. Über das so sol dieselbe habe, die also in das land oder aus dem land gefüeret würde, maniclichen edel und unedel frei und erlaubt sein; und wer das also nimpt, der hat das recht und sol damit nicht gefrevelt haben, und sol auch die strass offen sein. Item auch ist erfunden, das ain iglicher richter in seinem gerichte berufen sol und gebieten bei unser gnädigen herrschaft hulden und gnaden und bei der hab, das niemand wer in ainem gericht gesessen und wonhaft ist, er sei burger landsmann oder gast, kainerlai getraid smalsat fiech fueter noch ander ding fürkaufen sol, sunder sullen si das zu den steten merkten dorfern und freien plätzen treiben tragen und füeren lassen; und welcher das uberfüer, der ist dem richter solicher verkauften habe verfallen auf gnad, und der dabei wer und das nicht meldete, der ist verfallen zechen pfunt Meraner münz. Welcher richter das auch vertrueg, es wer mit geverde oder sust von miet oder von freuntschaft wegen, der ist der herrschaft funfzig pfunt verfallen, als oft das beschiecht. Item wenn

a) gold *R.* b) dem *R.*

auch unser gnadiger lieber herre von Osterreich ze lande kumpt, so sol er soliche ordnung und erfindung mit seinem brief und insigel versorget schaffen, und die lantschaft die das erfunden hat, sol unsers herren gnad hinwiderumb umb hilf und beistendikait, als oben ist begriffen, mit irem brief und insigel auch versorgen, das alles, so also erfunden und gemacht ist, bei craft und unzerprochen hinfür ze beleiben. Mit urkund disz briefs geben ze Botzen am eritag nach dem Zwelften, anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo.

172. *Papst Martin V. verleiht der Wiener Universität das Recht, gegen ihre Angehörigen weltliche und kirchliche Strafen zur Anwendung zu bringen.* *Florenz 1420 Mai 27.*

Or. Univ. A. Wien.
[Tilmez und Mitterdorffer], Conspectus hist. univ. Viennensis 117 (Extr.); Schrötter 4, 335; Kink, G. d. Univ. Wien 2, 269.
Vgl. Aschbach, G. d. Wr. Univ. 1, 258; Kink, a. a. O. 1, 153 f.; Luschin, GW. 258 ff.

Martinus episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. In supreme dignitatis apostolice specula licet immeriti disponente domino constituti ad universos nostre vigilantie creditos eorumque indemnitates ac commoda tanquam precipuus gregis dominici pastor commisse nobis speculationis aciem, quantum nobis ex alto permittitur, extendentes votis illis gratiosum efferimus auditum, per que litterarum complectentes studia, quibus divini nominis fidei quoque orthodoxe cultus protenditur, militans ecclesia tam spiritualiter quam temporaliter sustentaculo ducitur omnisque conditionis humane dilatatur prosperitas, et illis munere divino dedicata loca nostre provisionis ope successum attingant optatum, eorum vigeat status serveturque pacificus et propagato fructu felicia iugiter suscipiant incrementa. Hinc est quod nos dilectorum filiorum n. rectoris et universitatis studii oppidi Wyennensis Pataviensis diocesis in hac parte supplicationibus inclinati rectori universitatis eiusdem pro tempore existenti, etiamsi dignitatem vel personatum non obtineat aut canonicus ecclesie cathedralis non existat et in minoribus fuerit duntaxat ordinibus constitutus, unacum consilio et assensu quatuor decanorum sive consiliariorum dicte universitatis, qui per illam iuxta ipsius consuetudinem ad hoc pro tempore extiterint electi, de omnibus et singulis tam civilibus quam criminalibus ac etiam iniuriarum in opido predicto irrogatarum pro tempore causis et actionibus, que inter quoscunque de membris ac suppositis dicte universitatis seu contra illos aut quemvis ex eis per cives habitatoresque et incolas opidi prefati moveri et intentari contigerit, iuris observato vigore cognoscendi illasque audiendi decidendi ac fine debito terminandi, in eis quoque, prout facti poposcerit qualitas ac rectori et eligendis eisdem videbitur pro tempore,

etiam summarie simpliciter et de plano necnon sine strepitu et figura iudicii procedendi; de quibuscunque etiam criminibus delictis et excessibus per quoscunque membrorum et suppositorum huiusmodi, cuiuscunque etiam dignitatis status gradus ordinis conditionis seu preeminentie existant, interim quod de huiusmodi membris et suppositis fuerint infra muros opidi predicti eiusque districtum pro tempore commissis inquirendi, et etiam an ea perpetrantes, si clerici, degradandi, si vero illorum non gauderent privilegio, alias morte plectendi suadente iustitia forent, absque tamen pronunciatione condemnationis desuper per ipsum sentencialiter facienda, sciscitandi et cognoscendi, illaque, nisi huiusmodi degradationem sive mortem de iure exegerint, ac ipsos perpetrantes etiam si opus fuerit cum secularis brachii invocatione auxilii corrigendi et puniendi, necnon carceres pubblicos et privatos pro huiusmodi correctionibus et punitionibus faciendis in aliquo loco dicti opidi ad hoc iuste acquirendo tenendi et deputandi ipsaque membra et supposita ac ex eis quemlibet, quociens legitima suberit causa, canonicis servatis sanctionibus excommunicandi et excommunicatos publice denunciandi aliisque censuris et penis ecclesiasticis percellendi ac ab illis absolvendi, plenam et liberam auctoritate presentium facultatem concedimus et etiam potestatem, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Florentie, VI. kal. iunii, pontificatus nostri anno tertio.

[in plica] Rta. gratis
Arnoldus.

173. *Landesaufgebot, vereinbart von Herzog Albrecht V. und den Ständen von Oesterreich.* *[1426 April 27.]*

* *Kurz, Militärverfassung 414, Beil. n°. 1 (aus einer gleichzeit. K. des gräfl. Starhemberg'schen Archiv zu Riedeck); ders., Gesch. d. Landwehre 1, 53 ff. (Extr.)*

Hernach ist vermerkt ain ordnung der unser gnediger herr herzog Albrecht herzog ze Oesterreich und marggraf ze Merhern etc. und die landschaft seines lands wider die ketzer von Peheim sind uberain worden. Von erst, als der landschaft sechs person aus den lantleuten sind benent worden, also daz si daraus aus ain obristen haubtmann gedechten ze erbeln und ze benenen, hat dieselb landschaft darauf gedacht und gemainkleich graf Johansen von Schawmberg benennet, das in der zumal gevil zu aim haubtman, ob in sein krankheit nicht irret; wurd in aber sein krankheit daran verhindern, so geval in wol, das unser gnediger herr herrn Lewpolte von Kreyg zu

ainem obristen haubtman neme; geviel aber seinen gnaden ainer aus den andern viern pas, dem wellen si auch gern gehorsam sein.

Von erst, das aus der pauerschaft allenthalben im land die sterkisten und werlichsten und auch die bas geschikisten leut genomen werdent, und das albeg die zehentist person gesessner leut werd aufbracht und erwelt, und das die neun person denselben zehentisten mit zerung und andern notturften versorgen und ausrichten, also das derselb zehner in dieselb rais nichtz phlichtig sol sein ze leiden denn als hernach geschriben stet; und sullen derselben zehner zwainzig person ain guten starken geraiswagen mit ainer deichsel vier pherden und dreien preten haben und darzu ein kethen die fünfzehen schuech lang sei, mit ain ring und aim haken an dem andern ort daran, und sol mit speis und andern notturften die darzu gehörent, wol zugericht sein auch, als hernach begriffen ist. Aber nachdem meniger geistleicher und werltleicher herren und lantleut holden und hindersessen enthalb Tunnaw ze menigern malen von den veinden vast verprennt und verderbt sein worden, ob denn durch solher beswerung willen ainer oder meniger under denselben landleuten von iren holden ungeverlich die zehentist person, als vil person die ain wagen prechten, nicht aufbringen mochten und sunder nach solhem verderben als menigern ir pherd und ander ir gut ist genomen worden, das der oder die dannoch ir holden, als si der maist mügen, ungeverleich aufbringen — und das setzt man in ir treu und gewissen — und das denn solher abgang dem andern oder denselben landleuten wider die pen und den val in der ordnung begriffen nicht zu schaden chome, sonder irhalben unschedlich sei. Item so ist begriffen und beredt worden, das dieselben zwanzig erwelt ir aigen wehr und harnasch auf ir selbs gelt haben sollen; doch welich das nicht vermochten, den sullen die andern die dahaim bleibent, darinne zu staten chomen; und das derselben zwanzig person drei püchsenschützen, acht armbstschützen, vier mit spiessen, vier mit drischeln sein, und sol ieder darzu haben ain swert oder ain messer, einen geringen eisenhut oder ein schesslir, ein pantzir oder ein schiesioppen und zwen plechhantschuch. Item es ist auch beredt worden, ob die zehentist person, die also von den neun aufbracht und erwelt wurd, icht weingarten ecker oder wismad hiet, dem sullen die neun zusambt der obgemelt und hernach beschriben zerung und zurichtung in sein abwesen seinen erib, was er der hat, helfen ze pauen und die nutz daraus zu vechsen. Item es sol ieder püchsenschütz haben ain phunt pulver pleikugel ain phunt swer und darzu ein ladeisen und messl; und die armbstschützen sol ir ieder zehen geschoz in seim kocher haben. Item das under denselben zwanzig person ainer der andern haubtman, und ainer ir fürmann sei. Item das ieder wagen werd gespeist gen den veinden von erst mit prot für vier schilling phening, kess für sechzig phening, ain seiten pecheinfleisch, gediegens

fleisch auf ain virtail ains rinds und mit ain aimer weins; und sol man dieselben speise nicht angreifen noch zern, nur wo man nicht narung findet, da mag man die gezern und genutzen. Item so ist beredt worden, das man ainer ieden person, die in das veld zihen wirdet, auf ein moneid sechs schilling phening geben sol, also das die ain haubtman des wagens inhabe und sie denn mit wissen der andern auf ir aller notturft und besunder umb speis ausgebe und damit handeln sol nach dem pesten und treuisten, als er dann verstet. Item das albeg über zehen wegen und das volk das darauf ist, ein haubtmann werd gesetzt, und das auch uber funfzig wegen und das volk darauf ain haubtman, und darnach uber hundert wegen auch ein hauptman werd gegeben und gesetzt, und das also hinfür nach der menge der wegen und des volks, als vil des wirt, haubtleut gesetzt und gemacht werden, und das denn ain obrister haubtman, wer der wirt, die haubtleut uber die zehen wegen und uber die fünfzig und uber die hundert wegen ordnen und setzen sol, damit der zeug desto ordenlicher zugericht und geschikt werde. Item ob ainer under den landleuten uber die zwainzig person die bei ainem wagen sein wurden, ain oder ettlich seiner holden ubrigs hiet, die sol er ainem andern oder menigen seiner nachpauren, die nit ervolgen und von irn holden kain wagen mügen gehaben, zutailn, damit der oder die auch ain wagen bestellen als oben geschriben stet; wer aber das ainer ungeverleich von sein ubrigen holden nicht ain nachpaurn darzu mocht gehaben, so sol er denselben sein holden dennach ain abslag tun nach inhaltung der ordnung und die dann im die andern sein holden mittailn, damit die nach derselben ordnung ausgesten. Item ob ainer auch under den landleuten geistleich oder wertleicher hinder zehen holden hiet und nicht die zehentist person daraus gehaben mocht, so sol er ain andern seiner nachpauern ungeverlich zu im nemen, damit er und derselb sein nachpauer auch die zehentist person aufbringen und die dem obristen haubtman zuschicken, damit von werlichen leuten und die zu dem streit sind geschikt, auch niemand ausgeste nach ausweisung der egenanten ordnung. Geschech aber, das ainer oder meniger under den prelaten herren rittern knechtn pharrern und auch burgern, die holden auf dem land habent, ainer oder meniger ir holden nach laut der ordnung zu solchem zug nicht ausprechten, als oft si das ubervarund wissentlich gemacht wurden, so sol ir ieder fur ittlichen derselben seiner holden, den er nicht auspracht hat, zwai und dreissig phunt phening vervallen sein; derselben sum phening sullen denn unserm genedigen herren dem herzogen zwai tail gevallen, die denn verrer zu dem gemain nutz des zugs sullen gewendet werden, und der dritt tail sol aim obristen haubtman, wer der wirt, gepüren. Wer aber, das ain ambtman von saumiss wegen durch freuntschaft gunst oder gab willen oder sust listichleich ettlicher seins herren holden

uberhub und die nicht ausprecht nach laut der ordnung, und daz das doch an desselben seins herren wissen und willen geschech, der sol von ieder person die er also uberhebt, zehen phunt phening demselben unsern gnedigen herren geben, die denn auch in gemain nutz sullen gekert werden und sol darzu an leib werden gepüest. Item so ist beredt worden, daz unser gnediger herr in allen vier tailn lands und in den pharrn bestellen und seinen amtleuten emphelhen sol, das si sich ervarn und auch sein kuntschaft haben, ob indert ainer under den landleuten geistleicher oder werltleicher funden wirt, der sein leut ainen oder menigern nach inhaltung der ordnung nicht ganz ausprecht, den oder dieselben die nicht auspracht sind, sullen denn dieselben ambtleut den er das enphelhen wirt, lautter in geschrift bringen und die unserm gnedigen herren dem herzogen angeben, damit solich ungehorsam nach der egenanten ordnung und pen gestraft werden. Item von der gest güter wegen geistleicher und wertleicher ist geratn worden, daz unser gnediger herre von Oesterreich zu igleichen virtail zwen darzu geb und schaff, die derselben gest leut auch nach begreiffung der ordnung ausbringen; wer aber daz iemand under den gesten nicht holden, sunder ligund güter im land hiet, darauf sol unser gnediger herr gedenken, damit si von denselbn iren gütern leiden als ander leut im land nach inhaltung der ordnung. Item so hat sich die landschaft gemainigleich unserm gnedigen herren dem herzogen gewilligt und vervangen, daz im die landleut all, wer vor iugent und alter mag, in aigner person und auf ir aigen zerung und scheden ain ganz moneid zu dinst wider die unglaubigen ketzer inner lands oder ausser lands reiten und dienen wellen nach iren vermügen. Doch ob si in demselben moneid von haus aus in das her zu zihen, oder sust in ander weg von den veinden icht schaden nemen wurden, daz si unser gnediger herr genedichleich bedenk nach seiner gnaden; denn nach ausgang des moneid sol er in für redlich und ritterlich scheden steen, der si nement von den veinden, nach gescheft seiner gnaden und seins obristen haubtmans und in darumb schedenbrief geben nach seins hofs sitt und gewonhait, als er in dann in der rais vor Prag geben hat, si derselben scheden zu entrichten nach seiner ret rat und erkantnuss. Item hat sich unser gnediger herr der herzog gegen der landschaft vervangen: ob ainer oder meniger under den landleuten im veld abgingen und nicht sun hinder in liessen, daz er die lehen die si ietz von im ze lehen habent, irn töchtern und andern nachsten freunden von gnaden leihen welle. Wer aber daz sich iemant von den edeln leuten an idlich ursach dahaim enthielten und nicht aufprechen, wenn das wissentlich gemacht wird, den oder dieselbn ungehorsamen sol unser gnediger herr an leib und an gut swerlichen pessern und sol sich dawider niemants insetzen noch dawider reden in dhain weise. Item so ist unsers gnedigen herren des herzogen ernstliche mainung, als sein gnad der landschaft selber

geoffent und mündlich gesagt und enpholhen hat, daz aller krieg unwillen und veindschaft so ain landman zu dem andern hat oder gehaben mag, von dem heuntigen tag, das ist an samstag vor sant Philipps und sand Jacobs tag[1]), genzlich aufgehebt und angesten soll untz daz unser gnediger herr wider aus dem veld kumpt und darnach uber virzehen tag, also daz in der zeit ainer mit dem andern in unguten und unwillen gar nichts sol ze schaffen haben; und nach ausgang derselben zeit hat denn ainer zu dem andern icht ze sprechen, der mag das tun mit aim rechten. Item daz derselb unser gnediger herr bestell in dem her ain frein markt, also daz man seinem her speis und trenk und ander notturft zugefürn mug, damit die furleut sicher und frei vor aller menikleich ab und zu dem heer chomen und gefarn mügen; und ob iemant solich furleut wider den aufsatz beraubt oder hindert in dhain weise, der oder die sullen an leib und an gut gestraft werden an alle gnad. Item von der paurschaft wegen aufzebringen ist beredt worden, daz all preleten herrn ritter und knecht pharrer und auch burger die holden auf dem land haben, all diese ir holden selber nach inhaltung der ordnung fürderlich aufbringen sullen, also daz die landleut geistleich und werltleich in den andern virtailn enhalb und hie dieshalb Tunnaw sich zu aigner person und mit iren dienern und holden zu unserm gnedigen herrn dem herzogen auf dem sambstag nach sand Johanns tag zu sunbenden schirist kunftig gen Laa fügen, und daz denn ain igleich sein leut und holden und darzu sein geraisig volk, was des ain ieder für sich selber haben wirt, angeben sol, damit er dasselbig verrer wiss zu ordnen. Was aber landleut in den obern virtailn enhalb und hie dieshalb der Tunnaw gesessen sein, die sullen mit irem geraisigen volk und iren holden zu Egenburg chomen zu graf Johannsen von Schawmberg, herrn Reinprechten von Wallse und andern landleuten, die oberhalb der Enns herab daselbs hin gen Egenburg chomen werdent, die denn ir volk und leut, was des ir ieder haben wirt, auch den anwelden die man darzu schaffen wirdet, in geschrift angeben sullen, damit man des ain wissen hab und das verrer mug geordnen und geschiken. Item von püchsen und anders gezeugs wegen zu dem streit, das sol unser gnediger herr selber bedenken ze ordnen.

174. *Bischof Alexander von Trient bestätigt die Statuten der Trienter Schneiderzunft.* *Trient 1428 Februar 10.*

Or. (Trienter lat. A., c. 4, n°. 32) Statth. A. Innsbruck.
Brandis, Tirol unter Friedrich 447 (Extr.).

Alexander dei gracia episcopus Tridentinus et dux Mazowie etc. ad futuram rei memoriam. Convenit nostro moderamini pro qualitate

[1]) Daraus ergibt sich die Datierung.

temporum subditorum nostrorum statuta et ordinamenta moderare et ea que rationabiliter sunt statuta, admittere et de nostre plenitudinis potestate confirmare. Sane universorum magistrorum servitorum et discipulorum artis sartorie civitatis nostre Tridentine nobis porrecta peticio continebat, quatenus sibi pro bono regimine et confirmatione artis ipsorum in civitate nostra Tridentina infrascripta capitula statuta et ordinamenta confirmare ratificare et approbare graciosius dignaremur.

Quorum capitulorum tenor sequitur per ordinem et est talis: Primo quod magistri sartores civitatis nostre Tridentine cum eorum discipulis et servitoribus in ecclesia sancti Vigilii Tridenti tamquam in honestiori loco omni dominica prima quatuor temporum se congregent et regulam faciant ad ordinandum et providendum, que erunt utilia et necessaria in ipsa fratalia, salvo quod si aliquod occurrens et necesse exposceret regulam fieri, fiat tociens quociens per quatuor ex ipsis, videlicet duos magistros et duos discipulos ad hoc deputatos, fuerit ordinatum. Et quod quilibet descriptus in ipsa fratalia veniat ad regulam sub pena unius libre cere pro quolibet et qualibet vice qua contrafactum fuerit, nisi fuerit iusta causa impeditus. Item postquam congregati fuerint ad regulam, nullus audeat vel presumat de regula recedere sine licentia predictorum quatuor sub pena predicta.

Item quod quilibet magister teneatur et debeat manifestare et in scriptis dare discipulos et servitores suos sub pena predicta predictis quatuor fratalie predicte, qui pro tempore fuerint deputati. Et si aliquem discipulum seu servitorem tenuerit et infra octo dies, postquam ipsum habuerit, non manifestaverit, cadat in dictam penam unius libre cere. Item quod quilibet magister pro intratica seu introitu ipsius fratalie in auxilium ad regulandum et ipsam frataliam promovendum solvat et solvere debeat ducatos duos ad utilitatem et comodum dicte fratalie. Et in quolibet termino sive dominica proxima[a] quatuor temporum quilibet magister solvat et solvere teneatur grossos quatuor ad bussolum fratalie memorate sub pena duarum librarum cere. Item quod quilibet discipulus seu servitor dicte artis sartorie de presenti pro intratica solvat et solvere teneatur grossos duos fratalie predicte quolibet die dominico quadrinum unum. Item si aliquis magister inciderit unam vestem vel se intromiserit ad faciendum aliquod laborerium sartorie, nullus alius magister audeat vel presumat se intromittere in dicto laborerio incepto ad complendum vel pro complendo ipsum sine licencia eius qui primo incepit, et qui contrafecerit, cadat in penam quatuor librarum cere irremissibiliter aufferendam tociens quociens fuerit contrafactum, nisi primus qui inciderit vel aliter in laborerio se intromiserit, dictum laborerium tenuerit ultra tempus debitum ad complendum et talis tunc differentia temporis debiti vel non debiti discuciatur et terminetur per prefatos quatuor deputatos dicte artis sartorie.

a) *Im Or. doppelt.*

Item quod quilibet discipulus sive servitor, qui voluerit a suo magistro recedere, teneatur et debeat sub pena unius libre cere et sub pena refeccionis dampni et interesse per octo dies, antequam recedat, notificare magistro suo de recessu suo et ipsum magistrum suum facere avisatum, ut possit sibi providere de alio discipulo seu servitore. Et quod nullus alius magister sciens discipulum seu servitorem contra formam predictam recessisse a magistro suo, audeat vel presumat ipsum discipulum seu servitorem recipere vel ad laborandum sibi dare sine licencia et consensu illius magistri a quo recesserit, et hoc in et sub pena duarum librarum cere tociens committenda et exigenda, quociens fuerit contrafactum. Item quod magister a quo recesserit discipulus seu servitor, teneatur discipulo seu servitorem[a] qui recesserit ab eo, solvere et satisfacere, quod eidem de iure tenetur infra tercium diem, pena pignorationis fiende per ipsos quatuor deputatos dicte fratalie, qui habeant et debeant amicabiliter audire examinare cognoscere et finire causas et differentias mercedis et laboris inter magistros et eorum discipulos seu servitores vertentes. Et in casu, in quo ipsi quatuor amicabiliter non possent concordiam[b] ponere, tunc litigantes recursum habere debeant ad vicarium nostrum Tridentinum in temporalibus vel alios ad quos talis spectaret cognicio, qui eis sumarie sine strepitu et figura iudicii reddent iusticie complementum.

Item quod si aliquis discipulus sive servitor dicte fratalie voluerit circa festa nativitatis resurrectionis domini vel penthecostes recedere a magistro suo vel licenciam recedendi petere, teneatur et debeat per quindecim dies ante festa predicta nunciare magistro suo et licenciam ab eo recedendi petere; et qui contrafecerit, cadat in penam unius ducati tociens committendam, quociens fuerit contrafactum. Et e converso magister teneatur discipulo seu servitori servare sub pena predicta, quibus casibus pena semper fratalie applicetur. Item quilibet magister cum discipulis suis et ipsi discipuli cum magistro suo teneantur et debeant ad honorandum ire quemlibet de dicta fraternitate in sponsalibus et funeralibus sub pena unius libre cere magistro et medie libre cere discipulo seu servitori, nisi fuerit iusta causa impeditus. Item quod prefati quatuor deputati dicte fratalie in officio suo stare debeant ad terminum sive ad dominicam proximam quatuor temporum dumtaxat; et in fine ipsius termini mutari debeant. Et quod ipsi qui fuerint remoti ab officio, infra octo dies a remocione facta sub pena unius ducati pro quolibet applicanda dicte societati seu fratalie reddere et monstrare debeant racionem de aministracione et perceptione per eos cum integra residuorum consignacione fienda quatuor aliis deputatis qui tunc constituentur et fuerint constituti.

Item quod quilibet qui fuerit electus vel fuerint electi, pena infrascripta assumat[a] dictum officium et iurent, ipsum officium ipsis collatum fide-

a) *so Or.* b) concordium *Or.*

liter exercere et non audeant vel presumant ipsum officium sibi collatum refutare pena decem librarum cere pro quolibet et qualibet vice qua contrafactum fuerit. Item dicti magistri elegerunt sibi locum reponendi ceremonia sua in ecclesia kathedrali sancti Vigilii et ibi singulis annis prima die mensis iulii suum peragere anniversarium. Item quandocumque aliquis magister artis sartorie aliquem discipulum ad discendum ipsam artem assumpserit, medium ducatum et ipse discipulus alterum medium ducatum dicte fratalie dare debeant et teneantur. Item quandocumque aliquis magister filium suum dicte artis sartorie magistrum constituere et facere vult, ille idem debet habere et gaudere omnibus iuribus et privilegiis dicte artis. Item quicumque discipulus dicte artis unam de filiabus magistrorum in coniugem seu uxorem receperit, omnibus iuribus sicuti ceteri magistri arcium suarum gaudere et uti debeat. Item in casu, in quo aliquis discipulus seu servitor dicte artis in infirmitatem aliquam ceciderit vel repertus fuerit aliqua necessitate nutu omnipotentis dei, quod tunc fratalia illi medium ducatum comprestare debeat et teneatur. Item quod si aliquis in dicta arte in civitate nostra Tridentina laborans reperiretur non existens in dicta fratalia, per magistros et discipulos seu servitores impignorari potest pro uno ducato solvendo pro ipsa fratalia; et si tantum non haberet, puniri debet et post per magistros et discipulos seu servitores in rebus quas tunc habet vel aput se habere poterit.

Nos igitur considerantes, quod ubi ordo manutenetur, ibi cuncta prosperantur, ad laudem siquidem omnipotentis dei, beatissimeque matris sue gloriose virginis Marie atque sanctissimi Vigilii protectoris nostri tociusque celestis curie triumphantis et ad honorem gloriam et profectum nostrum necnon ad comodum et utilitatem artis sartorie magistrorumque et discipulorum seu servitorum ipsius artis in civitate nostra Tridentina habitancium animo deliberato prefatis magistris ac discipulis et servitoribus artis sartorie omnia et singula capitula ordinamenta et statuta supradicta seu suprascripta auctoritate nostra approbavimus ratificavimus et confirmavimus ymmo tenore presencium approbamus ratificamus et confirmamus graciose decernentes expresse, omnia et singula suprascripta perpetui roboris subsisti et momenti iuribus tamen nostris civitatisque nostre Tridentine et aliorum quorumcumque in premissis semper salvis. Nichilominus presenti prohibemus edicto, ne predicti magistri servitores et discipuli artis sartorie aliqua statuta et ordinamenta de novo facere nec antiqua immutare debeant seu presumant sine nostra et successorum nostrorum Tridentinorum pontificum licencia speciali, decernentes in contrarium facta esse cassa irrita atque nulla ipso facto. Volentes insuper et statuentes, quod nullus magister servitor et discipulus dicte artis sartorie in civitate nostra Tridentina artem sartoriam laborare nec exercere audeat seu presumat, nisi ad predictam frataliam pri-

nitus fuerit inscriptus et receptus sub pena trium ducatorum, quam contrafacientes et contravenientes seu contrafaciens et contraveniens incurrant seu incurrat tociens, quociens huiusmodi nostra statuta contraire presumpserint seu presumpserit. Cuius pene medietas nobis et camere nostre episcopali, reliqua vero eiusdem pene medietas fabrice ecclesie nostre Tridentine applicetur. In quorum omnium testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Tridenti in castro nostro Boniconsilii decima die mensis februarii, anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo octavo.

175. *Herzog Friedrich von Oesterreich verleiht den Bürgern von Graz bis auf Widerruf das Landgericht daselbst gegen eine bestimmte jährliche Abgabe.*

Bruck a./M. 1428 Februar 13.

Cod. s. XVIII. n°. 820 f. 25' und darnach K. s. XIX. n°. 5138ᵃ steierm. LA. Graz.
Wartinger, Graz 32; Schmutz, Hist.-topogr. Lexicon d. Steiermark 1, 587 (Reg.). — Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 2606.
Vgl. Chmel, G. Friedrichs 1, 183.

Wir Fridrich von gottes genaden herzog zu Osterreich Steyer Kärnten und Crain graf zu Tyrol pekennen für uns und unsern liebe herren vettern die wir inhaben, dass wir den erbaren weisen n. unseren getreuen lieben unserer statt und burgern zu Gräz unser landgericht daselbst zu Graz mit allen den ehrn rechten und gewohnheiten, als das von alter herkumen ist, haben in geben und entpfelchen, dass nun hinfüro von unserentwegen vleissigelich und getreulich in alwegen ausrichten, zu verwesen und zu versorgen als darzue gehört, und sollen uns iährlich zu sand Mörthentag darvon raichen und geben 100 viertl korn Gräzer mass und 100 hüner zu unseren handen doch unczt auf unser widerruefen. Darvon gebieten wir unsern lieben getreuen n. allen unsern haubtleuten ambtleuten und underthanen und getreüen den der brief gezaigt wirdet, und wellen ernstlich, dass sie unsere obgenante burger zu Gräz an den vorgenanten unseren landgericht mit seiner zuegehörung, alldieweil wir das nicht haben verruefen, ungeirt lassen. Dass mainen wir mit urkund dits briefs, geben zu Prugg auf der Muer am freitag vor sant Valenthinstag des martyrers anno domini milesimo quatringentesimo vicesimo octavo.

176. *Weisthum über die Rechte des Klosters Oberburg.*

[Oberburg] 1430 September 29.

*Oberburger Urbar s. XV Cod. 110 f. 146' steierm. LandesA. Graz. Orožen, Benedictinerstift Oberburg 309; * Oesterr. Weisthümer 6, 404. Vgl. Orožen, a. a. O. 171 ff.*

Anno domini MCCCCXXX in die Michaelis dominus Conradus abbas monasterii Obernburgensis ab antiquioribus dominii Obernburgensis, videlicet Augustino prebendario, Sigismundo Ianes Ihucz, Laure am Hard, Ulreich ibidem, Andre underm Cholm, Hainreich ibidem, Ianko Mayer, Andre ze Votschen, Martin ibidem sub sacramento iuramenti de iuribus monasterii antiquis inquisivit. Qui omnes unanimi voce affirmabant, quod monasterium a tempore sue fundacionis, sicut a prioribus ipsorum et aliis antiquioribus ac etiam antiqui isti ab antiquioribus et prioribus ipsorum audierunt et per experienciam viderunt, semper absque cuiuscunque impeticione habuit et habet per totam provinciam Obernburgensem terminum et dominium suum, sicut ab alcioribus alpibus et montibus circumquaque connexis decursus pluvialis versus ipsam provinciam descendit, et etiam habuit et habet iudicium provinciale seu generale, immo et iudicium speciale per totam provinciam suam antedictam, sicut sepius per autenticas litteras est probatum. Terminus vero prefati dominii et iudicii provincialis usque Sewniam in rivulo sub tilia prope castro Altenburg expirat. Ad quem terminum prefati rivuli homines malefactores deprehensi, prius tamen in monasterio iudicati et sentenciati, post trium dierum captivitatem iudicii in Prasberg, sicut sub cingulo constricti, presentantur. Bona vero dictorum malefactorum pleno iure ad monasterium debent devolvi. Affirmabant etiam prefati homines, quod omnes aque Sewnie, Drite et alie qualescunque, sunt aque monasterii banatice usque ad castrum Altenburg et nemo nisi solum monasterium ius habet in eisdem piscandi. Item affirmabant, quod dominus abbas omnes causas suorum hominum per se debet audire vel cui iussit ipse, et officiales nullum ultra LX d. ad bursam ipsorum debent punire. Iudex autem provincialis sive procurator monasterii sibi ad bursam suam ultra LX d. non debet punire, nisi sit causa sanguinis, ubi habet libram I tamen ad gratiam. Et si aliquis occiditur, tunc habet in rebus suis libram I cum 1 d., alia autem bona ipsius ad monasterium devolvuntur. Quidque autem ultra predictas emendas est, totum pertinet ad abbatem; et quidquid in serviciis monasterii a rusticis negligitur, ipse solus abbas habet punire et emendas huiusmodi accipere tamen ad gratiam. Item affirmabant, quod omnia aratra in officiis Sewnie et Driete pertinent ad abbatem. Ipsi autem officiales non plus de istis habent, nisi eorum unus in autumpno duo aratra et duo in vere tempore agriculture, et quilibet preco ipsorum qualibet vice aratrum unum habet; et etiam

omnia legumina que im 40ma colliguntur, sunt monasterii pro familia domus; et omnes officiales gratis debent in vindemiis monasterio servire quocunque diriguntur, sub monasterii tamen expensis. Item de duobus officiis, videlicet Sewnie et Driete, omnes rustici omnia vina decimalia et blada de Peylnstein et ibidem circumquaque de Monpreis Frasla Frãncze et de Sancto Egidio ad monasterium adducere tenentur sub pena ab abbate eis vel officialibus infligenda.

177. *Herzog Friedrich V. von Oesterreich erlässt eine Stadtordnung für Judenburg.* *Graz 1433 Juli 12.*

K. s. XV ex. in Cod. 87 f. 21' steierm. LA. Graz.
Muchar 7, 228 f. (Extr.)

Wir Fridrich der iunger von gots gnadn herzog zů O̊sterreich zu Steyr zu Kerntn und zu Krain graf zů Tirol etc. bekennen: als etwas mishellung und zwitrecht gewesen sind zwischen unsren getreun liebn n. dem richter und rate unser stat zu Iudenburg ains tails und der gemain daselbs des andren tails von etwas ir stat rechtn gewonhaiten und freihaiten, diselbn in irrung zwaiung und mishellung wir aigentlich gehort haben, und haben daran gemerkt und verstandn, das daraus dem hochgeporn fůrstn unsrem liebn herrn und vetern herzog Friedrichen herzog zu O̊sterreich etc. und uns auch der egenanten unser stat groser und merklicher schad ergen mo̊cht; und denselben schaden zu underkomen und auch das sie zu bederseit hinfůr sich gegen einander wissen ze haltn, habn wir an des egenanten unsers lieben herren und vetern herzog Fridrichs und an unser stat nach rat unser råte und durch nůtz frumen und aufnemen derselbn unser stat ain ordnung und satzung gemacht, setzn und ordnen auch wissentlich in kraft des briefs, als hernach geschrieben stet, in solher mas, das wir mainen, das er hinfůr bei solher unser satzung und ordnung bleib. Des erstn ordnen und setzen wir, das ein richter daselbs zu Iudenbůrg iårlich zu sand Peterstag ad kathedram von dem rat und der gemain daselbs erwelt sọl werdn, als das von alter herkomen ist. Dann von der erwelung wegen ains rats der zwelfer und sechser mainen und ordnen wir, das iårlich zu demselben sand Peterstag die gemain zwen aus den zwelf gesworn des rats und zwen aus den sechsern der gemain auch gesworn des rats, so das vergangen iar gewesen sind, nemen sullen oder můgen ob des not were, welche sie wellen an widersprechn des rats. So sullen dann diselben zwelf gesworn des rats ander aus der gemain di frům erber wol geleunt und vernůftig leut sein, zů in in den rat und zu sechsern wider vodern und nemen an der stat, so die gemain aus dem rat und den sechsern genomen hat, oder die von geprechen wegen entsetzt oder gestorben wern. Diselben so also zu rat oder sechsern

genomen und gevodert werden, sullen dann fûr den richter und den alten rat komen und ieder ainen aid swern, unsers egenanten herrn und vetern unsern und unser erben und unser stat frumen zu treiben und schadn zu wenden, das teurist und pest zu raten nach ainem gemainen nûtz unser stat, n. dem richter und dem rate gehorsam zu sein ungeverlich. Darnach sullen dann die zwelf des rats und die sechs gesworn ûberain werden und ain aus den zwelfen des rats erwelen, der di ladn mit der stat insigl mit brifen steuerpûchern und mit irem statgelt innehab. Auch sullen zwen aus den zwelfen iglicher ain slusel zu den laden haben und behaltn, darzu sol ainer aus den sechsern zu ieder lad auch ain slusel haben. Wir setzen und ordnen auch, das iärlich umb sand Mertentag, acht tag vor oder nach, richter und rat mitsambt den sechsern zu einander komen sullen und daselbs ûberslahen und ains werden ains anslags auf das pfunt der gewôndlichen steur und ires bedûrfn. Dann so sullen sie der gemain zu einander rûfen und ir das also ze wissen thun. Daselbs sullen dann di gemain zwen aus den sechsern und der rat zwen aus den zwelfn zu steuern erweln; diselben vier sullen dann dem rat swern, die steur in gehaim und verswigen ze halten und nimant auswendig des rats davon ze sagen, sunder die steur mitsambt dem richter getreulich und ungeverlich anzuslahen und abzunemen. Wenn denn diselb steur also abgenomen wirdet, so sol der richter mitsambt den virn die im zu geben sind, iärlich ein vôllige und ganze raitung thûn dem rat und den sechsen alles ires einneme(n)s und ausgebns, und das sol alsdann vôlliglich und genzlich in der stat steuerpuch verschriben und vermerkt werden, damit man das in kûnftigen zeiten, ob sein not beschech, fûnde. Und ob sie verstûndn und sich erfûnd, das in dem anlegen oder abnemen der steur oder in dem ausgeben ichts unpillichs gehandelt wer, von gunst veintschaft oder ander sachen wegen, das sullen die zwelf des rats und die sechser in gehaim wenden und underkomen, das das hinfûr nicht mer beschech an geverd. Wir mainen auch, wer zu richter zû rate zû sechser oder zu steuer gefodert und erwelt wirdet, derselb oder diselben sullen des also gehorsam sein an widerred ungeferlich. Sunderlich ordnen und mainen wir, das hinfur in kunftigen zeiten die gemain kain besamung nicht mer haben sullen an gegenwûrtigkait wissen und willen des richter, des rats und der sechser weder haimlich noch ôffenlich; wann der richter, rat und die sechser sullen ganzen und volln gewalt haben, all notdurft und geprechen der stat getreulich und nach ainem gemainen nutz ausrichtn fursehen und wenden nach irem vermûgen. Was in aber zu swer wurde, darinn sol in die gemain beistendig hilflich und ratsam sein auch nach irem vermûgen. Wern dann sachen die rat und gemain nach notdûrftn nicht ausrichten noch wenden môchtn, das sullen sie dann veraintlich bringen an unsern

lantschreiber in Steier oder an ander unser anweld, so diselben zeit sint. Item der statpach sol unverruckt bleiben und aus seinem rechtn gefert nicht gefürt werdn. Wer das überfür, der sol darumb gestraft werden nach laut des statbrifs den sie darumb haben. Item die fleischpenk suilen bleiben, als die itzund sint mit dem zins der zwaier ochsen an geverd. Item auf der alben, genant Iudenburger-alben so zu der stat gehört, sullen und mügen die fleischacker von Iudenbürg ir vich halten an solhen steten und enden, da man es vor gehalten hat und nicht verrer treiben, und di stat menig sol in kain irrung noch hinder(n)us daran nicht thun an geverde. Zu gleicher weis sol die stat menig mit irem gealbtn vich und pferdn halten an den steten, als sie vor gehaltn habn. Darzu sol man die hüttn auf der alben abprechen und furbas kain melchvich in die albn nicht treiben. Und was holz auf derselbn albn stet oder hinfür wechst, das sol an des rats und des gemain willen zu dem eisen erzt noch zu andern sachen nicht verruckt werdn an geverde. Dann umb das haiholz das zu der stat gehört, das sol der rat und die sechser besetzen und schaffen zu behütn, als von alter herkomen ist, das darinn an urlaub und willen des rats und der sechser nima(n)t greift, ausgenomen wintwurf wipelholz und asstach mag rat und gemain der stat wol nemen ungeverlich. Item alle gericht in derselbn unser stat sullen geübt gewandlt und getriben werden, als darzu gehört von alter herkomen und recht ist an all arg list. Wir wellen auch, das nün hinfur die zehleut der[a] pharkirchen iärlich dem rate und den sechsern ain völlige und erbere raitung tun alles inneme(n)s und ausgebns, und dabei sullen sein drei oder vier von der pharmenig ausserhalb der stat, welche darzu gegebn werdn an geverde. Wer sich auch in unser stat Iudenburg zeucht und burgerrecht emphecht[b], der sol iar steuerfrei sitzen und nicht lenger. Nachmalln soll er all sein hab und gut versteurn und gehorsam sein, als ander unser bürger daselbs pflichtig sint ze tun an geverde. Item umb all ander sachn und notdurft der stat, so in unserm brif nicht begrifen sint, es sei uber krautgarten pierpreuen ordnung der peken feurbeschaun und auch von der grunt und überzins wegen, so zu den gotsheusern gebn sint oder hinfür gebn würden, sullen die zwelf und sechs gesworn des rats ordnung und satzung machen nach ainem gemain nutz und aufnemen unser stat. Möchtn sie sich darinn nit verainen, oder das sich die gemain darinn beswert deucht, darumb sol sie dann entschaiden unser lantschreiber in Steier, wer der ie zu den zeitn ist.

Und das die obgeschriben unser ordnung und satzung von rat und gemain unzubrochen bleibn und gehaltn werdn, des gebn wir iglichem tail unsern brif in gleicher laut mit unsrem anhangundn secret, wann

a) die *C.* b) einphecht *C.*

wir die zeit gegrabns insigel nicht hetten, der gebn ist zu Gretz an sand Margereten tag nach Cristi gepůrt in XIIII[c] und XXXIII iare.

178. *Kaiser Sigmund verleiht Reinprecht von Wallsee den Blutbann für dessen Gerichte in Oesterreich, Steier, Kärnthen, Krain und Istrien.* *Pressburg 1434 October 20.*

Or. StA. Wien.

Chmel, Materialien 1, 1, 21 Reg. n°. 117; Aschbach, G. Sigmunds 4, 503 (Reg.).

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieve allen den die in sehen oder hören lesen, das uns der edel Reinprecht von Walsee unser und des reichs lieber getruer diemuticlich gebeten hat, daz wir im und seinen erben mannes geslecht den ban uber das blůt zu richten uberal in synen herschefften und gerichten in Osterreich und ob der Ens, in Steyr, in Kernden, in Krain[a] und uff dem Charst und in Isterreich zu verleyhen gnediclich geruchten, also das sy denselben ban furbas iren amptluten und richtern mogen verleyhen. Des haben wir angesehen soliche syne redliche mugliche und demutige bethe die uns der vorgenannt Reinpreht also angeleget hat, und haben im und seynen erben den vorgenanten ban in seynen vorgenanten herschefften gerichten und gebieten gnediclich verlihen und verleyhen in den in crafft disz brieffs, den furbas iren amptluten und richtern zu bevelhen und zu verleyhen, und von uns und unsern nachkomen an dem riche zu emphahen, so offt des not geschicht, unschedlich doch yederman an synen rechten und gerichten. Und wir gebieten dorumb allen unsern und des reichs untertanen und getrewen, in was wesens eren wirden und states die sind, ernstlich und vesticlich mit disem brieff, daz sy den vorgenanten Reinprechten und syne erben und amptlute an dem vorgenanten ban nicht irren, noch in dorein sprechen in dhein weis, sunder sy damit tun und volfaren und richten lassen, als sich dann das heischett und recht und billich ist, als lieb eynem yglichen sey unsere und des reichs swere ungnade zu vermeiden. Mit urkund disz brieffs versigelt und mit unserr keyserlichen maiestat insigel, geben zu Prespurg nach Crists geburt vierczehenhundert iar und dornach in dem vierunddrissigisten iar am nechsten mitwochen nach sand Lucastag, unserer riche des Ungrischen etc. im acht und vierczigisten, des Romischen im fumffundczweinczigisten, des Bemischen im fumffczehenden und des keysertumbs im andern iaren.

[in verso] Ad mandatum domini imperatoris
Rta. Marquardus Brisacher. Caspar Sligk miles cancellarius.

c) Kran *A*.

179. *Herzog Albrecht V. von Oesterreich fällt einen Schiedspruch zwischen den Herzogen Friedrich (von Tirol) und Friedrich dem jüngeren (steirische Linie) über die Theilung und Verwaltung ihrer Länder.*

Wien 1435 Mai 25.

2 Orr. und K. s. XV StA. Wien.
Hormayr, Minderjährigkeit 180 (unvollst.). — Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 3420.
Vgl. Chmel, G. Friedrichs 1, 216; Zeissberg, AÖG. 58, 36.

Wir Albrecht von gotes gnaden herczog ze Osterreich ze Steir ze Kêrnden und ze Krain markgraf ze Merhern und grave zu Tirol etc. bekennen und tůn kund offentleich mit dem brief: als die hochgeborn fürsten unser lieb vettern herczog Fridreich der eltêr herczog ze Ôsterreich ze Steir ze Kêrnden und ze Krain graf zu Tirol etc. ains tails und herczog Fridreich der iunger auch herczog und herr der yeczgenanten land an stat sein selbs und herczog Albrechts seins brudêrs fur den er sich wissentleich hat angenomen, des andern tails sôlchêr sachen zwilêuff und misshelung, die zwischen in auferstanden warn und gewesen sind von aller ir baider land und leut herscheft geslozzêr stet mêrkht dôrffer sêcz anvêll rênnt nucz und gůter wegen, wie die genant und gehaissen sein nichts darinn ausgeschaiden sundêr alles inbeslossen, und von allêr anderr vordrung und sachen wegen so si zu baiderseitt gen einander haben, wie sich die uncz her zwischen in und den ìrn zu baider seitt die in den sachen verdacht sein gemacht gefügt und begeben habent gênczleich und an all ausczug, hinder uns komen und gegangen sind und bey ìrn furstlichen wìrden und trewn gelobt habent, was wir in den obgenanten sachen zwileuffen und misshelungen von aller irêr baider land und leut herschefft geslôzzer stet mêrkht dôrffer setz anvêll rênnt nucz und gůter wegen, wie die genant und gehaissen sein als oben berûrt ist, und von aller andêrr vordrung und sachen wegen, so si zu baiderseitt geneinander habent, zwischen in sprechen seczen machen oder ordnen, daz si das alles gancz stêt halten volfûrn und dawider nicht tůn, sunder dem an alle widerred und waygrung getrewleich und vôllicleich nachkomen sûllen und wellen nach begreiffung irer hindergangbrief die si uns zu baiderseitt daruber gegeben habent: daz wir darûber gesessen sein und dieselben sachen zwileuff misshelung und vordrung all aigentleich aufgenomen gehôrt geneinder gewegen und darauf wolbedêchtleich mit gůter vorbetrachtung zwischen in durch ir baider und irer land und leut nucz frumen gemachs und des hauss Ôsterreich aufnemens willen darumb auzgesprochen und ain ordnung gemacht haben, sprechen seczen machen und ordnen wissentleich in kraft des briefs, als hienach geschriben steet. Des ersten sprechen wir, daz dieselben unser vettern von

hinn uncz auf die nachst kunftigen weichnachtten und von den selben weichnachtten sechs gancze iar darnach nachst nacheinander komend ungetailt sein sullen ungeverleich. Darnach sprechen wir, daz unser vetter herczog Friedrich der eltêr sol unsêrm vetter herczog Fridreichen dem iungern zu seinn und seins brůdêrs herczog Albrechts handen unverczogenleich abtreten aller und yecleicher land und leut herscheft und geslozzer, so weilent unser lieber vetter herczog Ernst seliger gedêchtnuss in gwaltsam gehabt und regiert hat, wa die gelegen sein in Steir Kêrnden Krain auf der Winndischen March am Karst in Isterreich und in Friaul, der grafscheft herscheft und geslozzer die von dem von Cili und dem von Walsse herkomen und ledig worden sind, der Newnstat Waidhoven auf der Ibs Stuchsenstain Ort Klamm Schadwienn Grymmenstain Newnkirchen mit irn zůgehôrungen und anderr geslozzer rênnt und nucz die der vorgenant herczog Ernst sêliger hieniden hat in gwaltsam gehabt, und im die mit aller gwaltsam herlikait und zůgehôrungen inantwůrtten an all waygrung und ausczug. Er sol auch allen und yecleichen haubtleuten phlegern burkgraven ambtleuten und bůrgern in steten und mêrkten derselben land herscheft und geslôzzêr unverczogenleich schreiben und in emphelhen, daz si dem vorgenanten unserm vettern herczog Fridreichen dem iungern gehorsam tůn und gewêrtig sein an widerred und vercziehen, damit er die mit allen zůgehorungen gwaltsamen und herlikaiten innhab nucz und niess verwese versorg ausrichtt regier und scherm zu ainer auszaigung als ain ungetailter vetter und erb, als hienach begriffen ist, und sol dem egenanten unserm vettern herczog Fridreichen dem iungern in den nachsten acht tagen von datum des briefs ze raitten dieselben brief antwůrtten. Er sol auch demselben unserm vettern herczog Fridreichen dem iungern in denselben acht tagen ainn sundern brief an des von Walsse anwêlt geben und schaffen, daz si im der herscheft und geslozzer die von dem yecz genanten von Walsse sind ledig worden, unverczogenleich abtreten ungeverleich. Da engegen sol der vorgenant unser vetter herczog Fridreich der elter zu ainer gwaltsam und regencz innhaben nuczen niessen verwesen versorgen und gwelticleich ausrichtten regiern und schermen die grafschaft Tyrol mitsambt dem land an der Etsch und das Intal mit îrn zugehôrungen gwaltsamen und herlikaiten. Item die land und leut grafscheft herscheft geslosser und gůter enhalb des Arls und des Verrn, in Elsass Turgaw Ergew Briskew am Swarczwald, oder an welhen ennden die enhalb der yecz genanten perg gelegen sind, mit allen irn zůgehôrungen gwaltsamen und herlikaiten auch zu ainer ausczaigung als ain ungetailter vetter und erb als hienach begriffen ist an geverd. Und wenn unser vetter herczog Fridreich der iunger solcher land und leut herscheft und geslozzer, so weilent herczog Ernst sêliger in gwaltsam hat gehabt als vorberůrt ist, und der grafscheft herscheft und geslozzer die von dem von Cili und dem von Walsse herkoment,

der Newnstet Waidhoven auf der Ibs Stuchsenstain Ort Klamm Schadwienn Grymmenstain Newnkirchen mit irn zugehôrungen und anderr geslôzzer rênnt und nucz die der vorgenant herzog Ernst sêliger hieniden hat in gwaltsam gehabt gwaltig ist und die innhat, so sol unser vetter herczog Fridreich der eltêr die wal haben der egenanten ausczaigung aine zu welen; und ist daz derselb unser vetter herczog Fridrich der elter die auszaigung der nidern lant haben und unserm vettern herczog Fridreichen dem iungern die auszaigung der obern land lassen wil, das sol er demselben unserm vettern herczog Fridreichen dem iungern auf den heiligen weichnachttag schierist kunftigen mit seinem brief ansagen und verkunden. Und wenn solch ansagung also geschiecht, so sol ir yetweder dem andern die auszaigung die demselben dann zůgepůrt, zwischen dem egenanten weichnachttag und unserr Frawn tag annuncciacionis darnach nachst komenden gênczleich inantwůrten und in der gwaltig machen getrewleich und an alles geverd. Wolt aber unser vetter herczog Fridreich der eltêr die ausczaigung der obern land als vor berůrt ist haben, so sol unser vetter herczog Fridreich der iunger bey der auszaigung der nidern land beleiben in solher mass als vor und hienach ist begriffen ungeverleich. Si sullen auch zu baiderseitt zwischen hinn und weichnachtten nachst kunftigen in allen obgemelten landen grafscheften herscheften und gepieten von prelaten pfaffen steten bůrgern noch von den landscheften und Iuden kain stewr abnemen, noch die in dhain weis beschêczen, es wêr dann mit ir baider willen ungeverleich. Auch sullen die egenanten unser vettern zu baiderseitt zwischen hinn und unser Frawntag annuncciacionis nachstkunftigen kain verphentung oder verkumernuss irer herscheft geslozzer leut und gůter der obern und der nidern land die si innhabent, tun. Wêr aber daz nach dem yeczgenanten unserr Frawntag, so sich dann ir yetwederr seiner auszaigung halten sol, ir aim, welher der wêr, in den vorgenanten sechs iarn notdurft geschêch, daz er verphentung tun můst, das sol er dem andern, als oft des durft geschiecht, ze wissen tun und in solch verphentung anpieten; und ist, daz er die haben wil, so sol er im der vor mênicleich gunnen. Wolt aber der den solch verphentung angepoten wirt, der nicht haben oder nicht darumb tun als andêr têten, so mag der dem des durft geschiecht, solch verphentung andern tun, doch solhen die ir undertan und in den landen, da solch phantschaft ligt, wonhaft sein ungeverleich.

Und ob es hinfur nach ausgang der egenanten sechs iar zu ainer tailung oder verrêrr auszaigung kêm, sol demselben der solch verphentung in seiner gwaltsam tůn wůrd, als vil gult an seim tail oder ausczaigung als er dann versaczt hiet, abgeen ungeverleich. Wůrd auch ir aintweder in seiner gwaltsam in den vorgenanten sechs iarn ichts losen, das sol er voraus haben. Und ob es zu ainer tailung oder auszaigung als vor berurt ist, kême, so sol im das, das er dann

also geloset hiet, vorbesteen und beleiben, doch daz der ander losung darauf hab umb die summ, darumb es dann wêr geloset worden, ungeverleich. Item als unser vetter herczog Fridreich der iunger vordert die summ guldein, darumb wir unserm vettern herczog Fridreichen dem eltêrn unser vesten und herscheft Starhemberg und Warttenstain mitsambt dem ungelt auf dem land versaczt haben, wan dasselb gelt von ir baider landen und embtêrn sey aufgehebt worden, dawider aber unser vetter herczog Fridreich der eltêr antwurtt, wie er die verphentung von seinem gelt hab getan und sey darumb nyemander[a] ichts schuldig ze antwûrtten: sprechen wir daz baid egenant unser vettern die gwaltsam der egenanten geslôzzer und des ungelts geleich mit einander in saczsweis haben und niessen sullen nach lautt unsers saczbriefs daruber gegeben, doch uns und unsern erben unvergriffen an der losung ungeverleich. Es sol auch unser vetter herczog Fridreich der eltêr mit den phlegern und ambtleuten derselben geslozzer mit irer zugehorung und des ungelts schaffen, daz si unserm vettern herczog Fridreichen dem iungern mit halbem tail desselben saczs inner acht tagen von datum des briefs gehorsam tun und gwêrtig sein, als vor berûrt ist an geverd. Item als unser vetter herczog Fridreich der iunger vordert den guldein wurm, ain guldein gurtl und zway insigl, ain gross und ain klains, die weilent herczog Ernst sêliger hat hinder im gelassen, mitsambt allen andern desselben herczog Ernsts klaynaten edelm gestain perlen und silbergeschirr, und unser vetter herczog Fridreich der eltêr darauf antwûrtt, wie er willig sey als er sich des vor auch hab erboten, unserm vettern herczog Fridreichen dem iungern den egemelten guldein wurm, die guldein gurtl und die insigl ze antwurten, und ob er der benanten klaynad edls gestain und perl uber das so er im hab geantwurtt, ichts mer in seiner gwalt fund, die well er im auch antwurten: sprechen wir, daz unser vetter herczog Friedreich der eltêr den egemelten guldein wurm, die guldein gurtl, baide egenante insigl und ob er ungeverleich icht mer klaynad edels gestain und perl innhiet die herczog Ernsts sêligen gewesen wêrn, und darczu alles silbergeschirr was des herczog Fridreichs des iungern vater und muter gehabt und hinder in lassen habent, demselben herczog Fridreichen dem iungern zwischen hinn und sand Jacobstag schierist komenden sol antwurten und ubergeben ungeverleich. Dann von der brief wegen die bey weilent herczog Ernsts sêligen zeiten hieniden ze land gelegen sein, sprechen wir, daz die auch sullen in der yeczgenanten zeit von baiden unsern vettern oder îrn anwêlten die si darczu schaffent, besichtt und an solch stet, da si versichert und bewart sein, gelegt werden zu ir beder gerechtikaiten und notdurftn an geverd. Item als unser vetter herczog Fridreich der iunger furgibt, wie unser vetter herczog Fridreich der elter n. dem von Salczburg die strassen salczs und eysen umb sechstausent guldein,

a) *Im anderen Exemplar:* niemand.

Hawgen dem burkgraven von Lůncz die vest Vinkhenstain mit irer zugehörung und mit vierhundert guldein gelts aus dem schafferambt zu Pleyburg umb newntausent guldein und die vest Truchsen umb dreyczehenhundert guldein versaczt hab, und wie er von dem von Freysing hab ingenomen zwai tausent guldein, von der iudenstewr gemaincleich sechstausent und von Seldmanynn der Iudinn sunderleich dreyczehenhundert guldein, item wie er von der lesten schaczstewr die er von unserr lieben můmen n. des von Sachsen gemaheln heiratguts wegen hat angeslagen, von prelaten burgern und Iuden der nidern land hab ingenomen bey achczehentausent guldein und mer, an dem allen er nicht mer hab auszerichtten gehabt denn newn und zwainzigtausent guldein das heyratgut gen Sachsen und bring das ubrig noch bey fumfczehentausent guldein, und darauf begeret, daz der egenant unser vetter herczog Fridreich der elter davon beczal und ablose von dem von Salczburg und dem burkgraven von Lůncz; dawider unser vetter herczog Fridreich der elter antwurtt, wie er des nicht schuldig sey, wan was er mit dem von Salczburg gehandelt hab, das sey beschehen nach notdurften und durch des pesten willen, dabey weilent herczog Ernsts sěligen rět gewesen sein, und wo alles obgemelts gelt hinkomen und wie es darumb gestalt sey, das hab er in seiner antwurt von aim stukh auf das ander lautter erczelet, das er von gelymphens wegen hab getan, wan er wěr des nicht schuldig gewesen: sprechen wir, daz derselb unser vetter herczog Fridreich der elter von alles yeczgemelten innemens wegen drewtausent hundert und zwenundachczig guldein, die er an der egenanten schaczstewr noch innhat, als er des anhelig ist an dem auzstand des egemelten heyratguts gen Sachsen, sol beczaln und was die summ desselben auzstands uber die yeczgenant summ der dreyertausent hundert und zwayerundachczig guldein bringet, das sullen baid egenant unser vetter geleich miteinander dem von Sachsen ausrichten und beczaln ainer als vil als der ander, damit unserm vettern herczog Fridreichen dem eltern sein brief herauskome, und sullen dann all vordrung von des vorgemelten innemens und ausgebens wegen gancz ab sein, und ain tail zu dem andern darumb kain zuzpruch haben in dhain weg ungeverleich. Item als unser vetter herczog Fridreich der iunger begeret, ob unser vetter herczog Fridreich der elter yemand verschreibung getan hiet auf geslŏzzer nucz und rěnnt der niděrn land, daz er die wider můssig mach, darauf unser vetter herczog Fridreich antwurtt, wie er nit ingedenkh sey merkleicher verschreibung die er getan hab anders denn vor berůrt ist, ob er aber in den oder andern sachen ichts gehandelt oder getan hiet, des hab er recht und gwalt gehabt als ain ungetailter erb der nidern land und als ain innhaber seiner vettern, und begeret es dabey lassen beleiben, und was herczog Ernst sěliger geslozzer nucz und gult an seinen willen und gunst versaczt oder vergeben hiet, daz im unser vetter herczog

Fridreich der iunger die auch mûssig mach: sprechen wir, ob icht verschreibung vorhanden wêrn die herczog Fridreich der elter oder ettwenn herczog Ernst sêliger sein bruder getan hieten, die sullen furbracht und gehört werden, und was dann pilleich ist, dabey sol es beleiben. Wurden aber unser vettern bed in solchen verschreibungen stôssig, das sullen si an uns bringen, so wellen wir si darumb entschaiden, bei derselben entschaidung es dann furbazzer auch genczleich beleiben sol an alles geverd. Auch sprechen wir: wenn unser vetter herczog Fridreich der iunger die land herscheft leut und guter klainat edels gestain perl und silbergeschirr nach auzweisung unsers spruchs innhat, so sol er herczog Fridreichen dem eltern von der gerhabschaft wegen unverczogenleich ain quittung geben nach begreiffung ainer versigelten notel, die wir im werden antwurten ungeverleich. Item als unser vetter herczog Fridreich der elter vordret seinen tail muterleichs erbs und der klainat silbergeschirr, so weilent herczog Wilhalm und herczog Leupold sein bruder sêligen habent hinder in gelassen, und der parschaft die derselb herczog Leupolt gelassen hat, auch der klainat, so weilent die von Burgundi des yeczgenanten herczog Leupolts witib hat hinder ir lassen, was der in herczog Ernsts sêligen gwalt sein komen, item daz in herczog Fridreich der iunger als ain erb seins vaters des halben tails der geltschuld die der vorgenant herczog Leupold in den obern landen gemacht hat, mûssig mach, item geleichen tail der grossen stewr, so herczog Ernst hat abgenomen, und des guts, so derselb herczog Ernst und er dem von Walsse angewunnen habent: sprechen wir, seid baid yeczgenant bruder herczog Ernst sêliger und herczog Fridreich der elter vor zeiten ainer bruderleichen ordnung sind uberainkomen nach begreiffung irer verschreibung daruber gegeben, und herczog Ernst sêliger von der egenanten stewr und auch des von Walsse wegen gehandelt hat in seiner gwaltsam als landsfurst, so sullen all solch vordrung gancz ab und ain tail dem andern darumb nichts pflichtig sein an alles geverd. Darnach sprechen wir, daz all remanencz, die zu der zeit als unser vetter herczog Fridreich der iunger von Insprukg herabkomen ist, auf den ambtleuten hieniden sind gestanden, auch all nucz rênnt und gult, die sider her gevallen sind oder die noch auzsteent und die herczog Fridreich der elter nicht hat ingenomen und die auch hinfur uncz auf die kunftigen weichnachten gevallen werdent, herczog Fridreichen dem iungern volgen und gevallen sullen, und sullen im die ambtleut darumb raittung tun und von unserm vettern herczog Fridreichen dem eltern darumb berût und ledig sein ungevêrleich. Wir sprechen auch, ob sich unser vetter herzog Fridreich der elter nicht wûrd der auszaigung der nidern land in obgeschribner mass underwinden, so sol herczog Fridreich der iunger mit den lantleuten in Steyr austragen, das si herczog Fridreichen dem eltern die brief die er in gegeben hat von irer freihait wegen, wider-

gebn und in seins ayds den er in getan hat, ledig sagen, und sol si dann derselb unser vetter herczog Fridreich der elter der aid und gelubd die si im getan habent, auch hinengegen ledig sagen ungeverleich. Sunderleich sprechen wir, daz die obgenant unser vettern miteinander freuntleich und liepleich leben sulln, als si des von freuntschaft wegen aneinander schuldig sind an alles geverd. Wir sprechen auch, daz aller unwill widerwertikait und veintschaft, die sich in den obgemelten sachen zwileuffen misshelungen und vordrungen zwischen baiden egenanten unsern vettern und allen den irn zu baider seitt, die in den sachen verwonet oder verdacht sind, uncz auf disen heutigen tag begeben, gemacht und verlauffen habent, wie sich das gefugt hat mit worten oder mit werhen, genczleich sullen ab und hingelegt sein. Und ob ainer der egenanten unserr vettern welher der wer zu des andern dienern und undertanen aim oder menigern icht ungnad oder unwillen uncz her darumb hiet gehabt oder noch hiet, das sol auch gancz verrichtt sein und in das in arg nicht zugesuhet werden, in dhain weg getrewleich und an alles geverd. Darnach sprechen wir, daz bed unser egenanten vettern den gegenwurtigen unsern auzspruch und ordnung in allen und yecleichen artikeln und punden genczleich stet halten und getrewlich volfürn sullen, als si sich des zu baider seitt bey irn fürstleichen wirden und trewn in irn hindergangbriefen gen uns verschriben habent, alle geverd und arglist gancz hindan gesaczt. Und des zu urkund geben wir yedem tail unsern auzspruch brief in geleicher lautt versigelt mit unserm anhangem[a] insigl. Geben ze Wienn an mitichen sand Urbanstag nach Kristi gepurde vierczehenhundert iar darnach in dem fumf und dreyssigisten iare.

Dominus dux et consilium audiverunt.

180. *Kaiser Sigmund erhebt die Grafen Friedrich und Ulrich von Cilli zu Reichsfürsten und verleiht ihnen Hoheitsrechte.*

Prag 1436 November 30.

Or. StA. Wien.
Lünig, CGD. 2,597; Chmel, Materialien 1,1,26. — Aschbach, G. Sigmunds 4,511 (Reg.)
Vgl. Aschbach, a. a. O. 4, 328 f.; Krones, d. Freien v. Saneck 2, 214.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser zu allen czeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tůn kunt offenbar mit disem brieff allen den die in sehen oder horen lesen: die merung und braitung keyserlicher macht und seines erleuchten trones den wir von sundern gnaden des almechtigen gotes und nicht durch unsers verdienen willen für sein, die raiczen und manen uns an underlosz zu betrachten und zu besynnen, wie wir die wirdikeyt lob und er desselben trones mit sun-

a) *so Or.*

dern zirlichkeyten erbraiten und erkleren, geleicherweis als die sůnne di vinster der erden mit iren durchgend schein und glancz erleuchtet und doch an irr macht dhain mynrung oder swechung der krefft nicht fůlet; und so wir das manigvelticlich in unserm synne ubers-lahen, so kůnnen wir das nicht mit beqwemlichen wegen volbringen, denn so wir wolgeboren und edel geslêchte durch die allczeyt boshait der ůbeltetigen gedrůcket und frid und gemach den frumen geschaffet wirdet, mer und mer mit sundern wirdikeiten erhôhen, sunderlich die die in ganczer und rechter stetikeyt und trew uns und dem heiligen reich mit empsigem fleisz und mercklichen taten fur ander leut nůcz-lichen und redlichen erczeigen. Und wann wir nů wol und aigent-lich gemerckt haben, daz unser vorvordern Romisch kayser und kunig das fleyslich betracht und gewegen und durch solcher sunderlichen und mercklicher tat ettwann die edeln freyen von Seneck und ir nachkommen erhaben und sy zu grafen zu Cili gemacht und erhohet haben, als dann ettlich unser vorvordern und nemlich unsers lieben herren und vatters keyser Karls seliger gedechtnůsz brieff clerlichen awszweyset, der von wort zu wort lawtet also:

[Es folgt die Urk. Kais. Karl IV., durch welche Hermann und Wilhelm, Freie von Saneck zu Grafen erhoben und denselben ihre Besitzungen als Reichslehen verliehen werden. Brünn 1372 September 30. Böhmer-Huber, Reg. n⁰. 5138.]

Und wann wir nů auch in unsselbs betracht und gemercket haben, das das haws und grafschafft zu Cili von gnaden des almechtigen gotes und durch furderung und unserer besunder stewr und hilff, nach dem und wir die durchleuchte furstynn frawn Barbarann Romische und zu Ungern etc. kunigynn des wolgeborn Hermans graven zu Cili etc. seligen tochter unsers lieben swehers und getruen zu unserer gemahel gerůcht haben ze nemen, sunderlich erhocht und gewirdet worden ist, auch an landen lewten und mechtigen herscheften, nem-lich die grafschafft Ortemburg die im zugestanden sein und die wir im vormalen nach abgang des wolgehorn Friedrichen graven zu Ortem-burg verlihen haben nach lawt der brief so wir im und seinen nach-komen daruber haben gegeben, haben wir fůr uns genomen und er-kant solicher und wirdt, so dann demselben graff Herman unserm sweher seliger von unserm lieben herrn und vatter kayser Karlen loblicher gedechtnůsz und uns ergangen sein, dadurch wir von keyser-licher gůtikeyt und in unserm gemůt geůbet werden, desselben graff Hermans unsers lieben swehers erben, nemlich Friedreichen grafen ze Cili seinen sun unsern lieben swager und getrewen und grave Ulrichen desselben graff Fridrichs unsers swagers sůn und ire erben und nach-komen, als solh lewt die des wol wirdig und dem heiligen reich fůr ander tůglich sein, gnedicklich zu erheben. Und darumb daz wir in unser stat zu Prage yetz offenbarlich an dem placz in unserer

keyserlichen maiestat und stull gesessen sein, mit wolbedachtem mute gůtem rat unser und des heiligen reichs kurfursten, fursten graven freyen herrn und edeln und rechter wissen angesehen solich trew willig und anneme dienste die ir vorfordern und sy dem heiligen Romischen reich in vergangen zeiten getrewlich und nuczlich beweiset und dadurch billich solh er und wirdikayt erworben haben, und er der vorgenant graff Fridreich unser lieber swager und graff Ulrich sein sun uns und dem reich teglich tůn und beweisen tůn und beweisen sullen und mûgen in kumfftigen czeiten, auch durch sunderr lieb und zunaygung willen die wir zu demselben hawsz haben, so haben wir die vorgenanten Fridrichen grafen ze Cili etc. unsern lieben swager und Ulrichen seinen sun und all und ygliche ir erben erbserben und nachkomen gefûrstet und zu gefursten graven geschepffet erhaben geseczt und gemachet schepfen seczen erheben und machen in krafft disz brieffs und Romischer keyserlicher machtvolkomenheit und auch daruff demselben graff Fridreichen und graff Ulreichen und allen iren lehenserben und nachkomen alle ire lehen, nemlich die grafschafft zu Cili auch die grafschafft zu Ortenburg und Sterenberg mit allen iren zugehorungen, zu rechten lehen gelihen, die auch der egenante graff Ulrich an stat des hochgebornen Fridreichs graven zu Cili zu Ortenburg und in dem Seger unsers lieben swagers und fursten sun mit zwain aufgerakten banyeren, ains der grafschafft zu Cili, das ander der grafschafft zu Ortemburg und Sterenberg loblich und redlich als dann fursten zugehoret von unserer keyserlichen hand hat empfangen. Auch schepfen seczen und machen wir von der egenant Romischen keyserlichen macht und rechter wissen dieselben grafschefft Cili Ortemburg und Sterenberg in iren herschefften gebieten gerichten gûtern und zugehőrungen gemerken und zilen als dann die in dez egenanten unsers lieben herrn und vatters seligen brieffen auszgemessen und in iren zilen berûret und aigenlich begriffen und auch zu den egenanten grafschefften Ortemburg und Sterenberg zugehorend sind und andere herschefft so die egenanten grafen von Cili etc. in dem heiligen Romischen reich haben und besiczen, davon sy wol fursten gesein und sich auch als fursten halten mûgen, zu ainem rechten und warn furstentumb, also daz von solher keyserlicher schephung und geseczes krafft wegen die obgenanten Fridrichen und Ulreichen alle ire rechte lehenserben und nachkomen ewiklich fûrsten und gefûrste grafen genant sein und beleiben sullen und die obgenante grafschefft Cili Ortemburg und Sterenberg und ander ire lannd und herschefft als ein furstentumb des heiligen reichs, von uns dem heiligen reich unsern nachkomen Romischen keysern und kunigen zu rechten furstenlehen allczeit zu gewondlichen[a] zeiten mit aufgereckten banyern als anderr unser und des reichs fursten emphahen

a) gewonlichkey *Or.*

halten und gerůlichen besiczen sollen und mogen on allerley hindernusse. Und schepfen und geben in auch von Romischer keyserlicher macht, das sie in denselben iren grafscheften herscheften und landen ain volkomme und rechte landschrang zu allen rechten in ir stat zu Cili oder wo in das in iren landen fuglich ist, geseczen und halten und all edel lewt, die in denselben irn lannden grafscheften und herscheften gesessen und wonund sein und ander sich in derselben landschrang verantwurtten und recht geben sullen und nemen, als sich dann in andern landschrangen rechtlich gebůret, und auch darczu alle und ygliche recht er wirdikeit freyhait gewonhait urteil und ůbung in gericht und awszwendig gerichts vor dem Romischen reich und an allen andern enden und stetten, wie sich das immer gepůrn mag, haben ůben und der genczlich gebrauchen sullen und mogen, die ander fursten und gefurste grafen dez Romischen reichs durch recht und gewonheit nach siten der lannd haben halten und der auch geniessen und geprauchen von allermenniclich ungehindert. Auch von keyserlicher schepphung und geseczes krafft so seczen machen und ordnen wir in krafft des gegenwurttigen unsers brieffs und geben auch denselben graf Fridrichen und graf Ulreichen und allen iren rechten lehenserben und nachkomen, daz sy ir aigne můncz aufgewerffen und geslahen mogen in gold und gelt mit irem zaichen und geprěkch in den egenanten iren grafscheften herscheften und landen, an welchen steten und enden wo und wie in das am besten und fuglichsten[a] bedůncket und beqwemlich sey, on allermenniclich irrung und hindernusse. Und gebieten auch von Romischer keyserlicher machtvolkomenheyt, daz ain yeder der egenant irr grafschefft und herschefft inwoner und auszwendig dieselben ir můncz nach dem werdt genemen gehandeln und gebrauchen sullen und můgen, als sich dann gebůret.

Wir geben seczen und verleyhen in auch, ob sy in den egenant iren grafscheften herscheften und landen dhaynerley perkwerkch funden oder funden hetten, es sey gold silber eysen pley oder ander årczt wie das genant were, daz sie das in allen enden und in allen wegen wol gearbeiten gegraben und gehandeln můgen von uns und allermennicklich ungeirret und ungehindert. Und darumb von Romischer kayserlicher macht gebieten wir allen fursten geistlichen und weltlichen grafen fryen edeln und andern des heiligen reichs undertanen und getrewen ernstlich und vesticlich mit disem brieff, daz sie die egenanten Fridrichen und Ulrichen grafen ze Cili zu Ortenburg und in dem Seger und all ir erben und nachkomen ewiklich unser und des reichs fursten und gefurste grafen von Cili etc. nennen und sy dafůr halten sullen und auch sie furbasser in kumfftigen zeiten an den vorgenanten unsern keyserlichen gnaden rechten eren wirden und freyhaiten mit dem wir sy an irn namen und wesen gehǒcht

a) fuglichten *Or.*

gewirdiget und gefreyet haben als davor begriffen ist, nicht dringen hindern noch irren sullen, weder mit worten taten noch werken in dhainelay[a] weysz. Und ob ymand dawider ichts frevelichen tete, der sol zustund und als offt er das tůt, zway hundert markch lotiges goldes, halb in unser und des heiligen reichs kammer, und halb den egenanten graven von Cili etc. iren erben und nachkomen verfallen sein unleszlich zu beczalen, und wir und unser nachkomen Romisch kayser oder kunig welhen sy darumb anlangen und anruffen, sullen und wellen in solhen aufgesaczen val volhelffen in ze bringen und uns und auch in darumb genug zu tun. Mit urkund disz brieffs versigelt mit unserr keyserlichen maiestat insigel, geben zu Prage nach Crists geburt vierczehenhundert iar und dornach im sechsunddrissigisten iare, an sant Andres tag dez heiligen zwelffboten unserr riche des Ungrischen etc. fumffczigisten, des Romischen im sibenundzweinczigisten, des Behemischen im sibenczehenden und des keysertumbs im vierden iaren.

[in verso:] R[ta]. Marqardus Brisacher. *[in plica]* Ad mandatum domini imperatoris Gaspar Slick miles cancellarius.

181. *Die Stände von Tirol bewilligen Herzog Friedrich eine Kriegssteuer und treffen Bestimmungen über deren Einhebung und Verwendung.* *Bozen 1437 December 17.*

Or. (Pest-A. XXXIX. 80) StatthA. Innsbruck; K. s. XIX StA. Wien.
Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 3840.
Vgl. Jäger, Landstände 2, 1, 409.

Wir die ganze lantschaft an der Etsch und in dem Intal der grafschaft ze Tirol edel und unedel, stet merckt gericht und teler bechennen: als der durchleuchtige hochgeborne fůrst herczog Friedreich der elter herczog ze O̊sterreich etc. unser gnådiger lieber herr durch den hochwirdigen fůrsten hern Jörgen bischof ze Brichsen, hern Michlen von Wolkenstain und ander sein råt auf hewt ain hilf und stewr an ůns den adel darczů ze verwilligen und wir [die] stet merckt gericht und teler die nachgeschriben stewr und hilff begert und gepeten hat seinen gnaden ze tůn und ze geben zů dem nachstchůnftigen krieg wider seine veint die von Zůrch, die seinen gnaden sein våterleich erb wider got und recht in ainen gůten friden abgedrungen haben und noch abdringen, ze maynen von yeder fewrstat ainen ducaten doch mit geleicher anlegung in allen gerichten dem reichen nach seinen reichtum, dem armen nach seiner armůt nach yedermans staten ungevarleich, und damit desselben nachstchůmftigen yeczigen kriegs und raysen ůns benanten stet merkt gericht und teller ze vertragen und diczmals überhefen: also sein wir obgenanten der adel stet merkt gericht und teler alle gemainikleich ausgenomen et-

a) *so Or.*

leich gericht Altenspawrer Kastelpfunder Primerer Missaner und Hocheppaner den nicht geschriben ist, mit gemainen rat und gůten willen aynig worden, das wir der adel von ůnser aygen und zinslewt wegen ůns gegen dem vorgenanten unserm gnådigen herrn von Ősterreich etc. verwilliget haben, das sy die nachgeschriben hilff und stewr seinen gnaden tůn und geben sůllen, und wir obgenanten stet mërkt gericht und tëler angesagt haben, dem obgenanten unserm gnädigen herrn von Ősterreich etc. die nachgeschriben hilff der stewr ze geben, in mas wie hernach geschriben stet, doch der lantschaft edel und unedel an irn freyhaiten und rechten, die sy von seinen gnaden seinen vordren lőbleicher gedåchtnůs haben, an allen schaden und unvergriffen, in solcher beschaidenhait, das wir sein fürstleich gnad diemůtikleich pitten, das sein gnad von solcher hertikait wegen des gegenwůrtigen iars von yeder fewrstat welle an ainen Rheinischen gulden ain begnůgen haben, ausgenomen in welchen gerichten lewt såssen auf fewrsteten, die rais stewr frey maynen ze sein — des maynen die gericht unengolten ze sein und fůr die nicht ze geben; will sein gnad von den icht haben oder sy frey lassen, das stet zů seinen gnaden — auch ausgenomen, wa pfaffen schergen mesner oder gar arm leut die des almůsen leben, auf fewrsteten såssen, dafůr wir auch maynen nicht ze geben. Sůst alle ander fewrstet sullen in yedem gericht durch den richter desselben gerichts und durch dieselben gerichtsleut erber lewt darczů orden, die pey irn ayden die fewrstet abzezelen und was dann die summ der fewrstet bringt, dieselben summen sullen dann in yedem gericht der richter und gerichtsleut aynig werden durch frum piderlewt, die darumb schweren ze got und den hailigen, anzelegen dem reichen nach seinem reichtum und vermůgen, den armen nach irer armůt und nicht vermůgen getrewleich und ungevarleich, und soll das beschehen in ainer genanten zeit nach unsers egenanten gnådigen herrn gevallen; doch das wir sein gnad pitten, das dieselb zeit von armer lewt wegen nicht verkůrzet werd. Auch soll der obgenant ůnser gnådiger herr von Ősterreich etc. darzů schaffen und orden drey oder fünf piderman von dem adel in dem obgenanten seinen land, den soll yedes gericht sein anzal der obgenanten Reinisch gulden, oder vier und vierczig krewczer für ain gulden, wer nicht gold gehaben mőcht, antwurten an die stet, wa dann dieselben inner der benanten zeit hin begern ze antwurten; und wann das also beschicht, wirt dann der obgenant unser gnådiger herr von Osterreich etc. des obgenanten kriegs gegen den von Zůrch vertragen, so sullen die obgenanten gulden und gelt nach rat unsers obgenanten gnådigen hern und seiner lantschaft angelegt werden, damit die seinen gnaden und der obgenanten seiner lantschaft ze nucz und frumen chőmen an geverd. Wůrd aber sein gnad des obgenanten kriegs nicht vertragen, so sullen die obgenanten drey oder fünf schuldig sein,

seinen gnaden die obgenanten gulden ze antwurten zů dem vorgenanten krieg. Ob aber der vorgenant unser gnådiger herr von Ősterreich etc. ain verdriessen hiet gegen ůns der obgenanten seiner lantschaft von des Reinischen gulden wegen, des wir seinen gnaden nicht getrawen, und maynet von yeder fewrstat ainen ducaten ze haben, so wellen wir darumb sein ungnad nicht haben und wellen im den gern geben von yeder fewrstat, doch in mas wie dann von des Reinischen gulden wegen vor mit allen pŭnten und artiklen geschriben stet ungevarlich; doch wer nicht ducaten gehaben mag, der geb vier und fünfzig krewzer für ain ducaten oder Reinisch golt ye ainen für vier und vierzig krewzer. Wir hoffen aber, sein gnad well ůns der pete umb den Reinischen gulden nicht verzeihen, wann wir die gancze lantschaft edel und unedel an seinen gnaden an unserm gnådigen iungen hern herczog Sigmund seinen sun und an dem haws Ősterreich alzeit tůn wellen, als getrewe frum lantleut an irn rechten natůrleichen lantfůrsten und erbhern schuldig sein ze tůn, nach allem unserm vermůgen ungevarleich. Auch begern wir und pitten den obgenanten unsern gnådigen herrn, wan sein gnad die obgenanten gulden von den dreyn oder fůnfen enpfahen wirdet, das sein gnad zů derselben zeit die obgenant sein lantschaft versorgen welle mit seinen fůrstleichen briefen, das solche hilff und stewr der lantschaft an irn rechten und freyhaiten unvergriffen und an schaden sey. Und wir die obgenant lantschaft edel unedel stet merkt gericht und teler pitten hinwiderumb den obgenanten unsern gnådigen herrn herczog Fridreichen den eltern diemůtikleich mit ganzer begirde, wir pitten auch den obgenanten unsern gnådigen hern von Brichsen und ander obgenante seine råt, sein fůrstlich gnad von der obgenanten seiner lantschaft wegen ze pitten, etleich geprechen so ir anligend ist gnådikleich ze wenden. Von erst, das sein gnad im selber und seiner lantschaft ain hauptman seczen welle, als von alter herchomen ist; das ander, das sein gnad ain můncz schlahen welle lassen nach rat solcher lewt den darczů chůntleich ist, damit ain solche můncz geschlagen werd als von alter auch herchomen ist, der sein gnad und sein lantschaft nucz und er haben; das dritt und vierd, dass sein fůrstleich gnad die hôchrung des salzs und auflegung der newen zôll gnadikleich ringern und wenden welle seiner obgenanten lantschaft; das fůnfte, das sein gnade yederman erben welle lassen, als sein gnad der lantschaft angesagt hat, bis auf die fůnfte sypp und als von alter herchomen ist, und seinen pflegern und richtern ůber die seinen nicht gestaten welle, an recht darinn ze greiffen, und die seinen in den und andern sachen an recht nicht gestatten welle ze entwern noch ze beschwern; das sechste, das sein furstleich wirdikait und gnade die seinen in seiner lantschaft gegen seinen gnaden nicht versagen welle lassen; und ob yemant gegen seinen gnaden verklagt oder versagt wurde, denselben

auch darumb gnádikleich ze verhorn und an recht und redleich verhórung nicht ze straffen, als das aygenleich unser freybrief von seinen gnaden lauten und sagen. Wir pitten auch sein fürstleich gnad in sunderhait, das sein gnad die armen lewt, die gefangen sein an Meran, zů Boczen, zů dem Newnmarkt und anderhalben in dem land umb redleich erleich sach die nicht in maleficii růrt, und die sich zů recht aufpůrgen mugen, gnádikleich zů recht sein gnade ausgeben welle, damit solche unser freyhait an in und uns von seinen gnaden gnádikleich gehalten werde. Auch pitten wir sein gnade von der fürchaufer wegen in dem lande, die vich korn schmalz kes fůter und ander sach fürchauffen und seinen gnaden merkleich schåden tůn an den zöllen, und ain gemaynder schad ist seiner armen lewt und der ganczen lantschaft, das sein gnad nach rate seiner råt und lantleut das wenden welle, dadurch sein gnad und sein lantschaft nicht verrer beschediget werden, und getrawen seinen fürstleichen gnaden wol, sein gnad welle ůns solcher ůnser diemůtigen pete nicht verzeihen, das und alle gůthait ůns von seinen gnaden beschehen, wellen wir die gancze lantschaft umb sein fürstleich gnad zů allen zeiten diemůtikleich und getrewleich verdienen. Das ist beschehen zů Boczen nach Christs gepurt tausent vierhundert und in dem siben und dreissigisten iar, an dem nechsten eritag vor sand Thomastag vor weinåchten.

182. *König Albrecht II. erlässt eine Ordnung über die Rechte der Bürger und Handwerker in Linz.*

1438 März 30.

2 gleichlaut. Orr. StadtA. Linz.
Kurz, Handel 409 (aus einem Linzer Codex). — Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 3881.
Vgl. Kurz, a. a. O. 112.

Wir Albrecht von gotes gnaden kunig ze Ungern Dalmacien und Croatien etc. erwelter kunig ze Behem hertzog ze Osterreich ze Steir ze Kernden und ze Krain markgraf ze Merhern und graf zu Tyrol etc. bekennen mit dem brief: als unser getrewn die hantwercher gemainicleich ze Lyntz in der stat und vor der stat gesessen und wonhaft stözzig gewesen sind mit unsern getreun lieben dem rat und den burgern daselbs von der nachgeschriben stukh und artikl wegen, die si uns habent in klagweis furbracht, und darauf die burger ir antwůrt habent getan, dieselben sachen all und ettleich ander zwitrechtt die zwischen in warn, si zu baider seitt nach irm furbringen red und widerred gentzleich zu unsern gnaden gesatzt und uns angerůft habent si darumb zu entschaiden, damit si wissen wes sich yetweder tail hinfur sull halten, daz wir wohlbedechtleich und nach rat unserr ret durch unserr stat Lynntz und ir aller nutz frumen und aufnemens

willen ain solch ordnung zwischen in gesatzt und gemacht haben setzen und machen auch mit rechter wissen und kraft ditzs briefs, als hienach begriffen ist. Des ersten als die hantwercher begert habent in ze gunnen der gemainen arbait mit wein getraid und saltz und auch andern gewerben und handlung ze treiben, die ir vorvordern ze Lyntz und si von anfang der stat gehabt haben, dawider aber unser burger furgaben, wie die hantwercher solher arbait und handlung nicht recht hietten, wan das wider der hochgeborn fůrsten lobleicher gedechtnuss hertzog Albrechts unsers lieben enen und hertzog Albrechts unsers lieben herrn und vaters gnadenbrief und gescheftbrief wer, damit si die stat Lynntz furgesehen und begnadt haben, dieselben brief und ander brief si datzemal furprachten, die wir auch gehórt und darauf gesetzt und geordnet haben, also was dieselben unsers enen und unsers vaters brief innhalten, daz sich baid tail des halten und dawider nicht tůn sullen in dhain weis ungeverleich; doch mit solher underschaid, daz unser hantwercher ze Lynntz in der stat oder vor der stat gesessen und wonhaft dhainerlay kaufmanschaft oder handlung mit wein und saltz nicht treiben sullen; ausgenomen was ir yeder wein oder saltz in seinselbs behausung zu speisung sein selbs und seins gesinds und nicht verrer zu vertun bedarf; das mag er gekauffen und zu wegen bringen umb seine phenwert oder umb gelt von burgern oder gesten, wie er des statgehaben mag ungeverleich, und sullen in unser burger zu Linntz kaine irrung daran tůn. Es mugen auch all hantwercher daselbs wie die genant sind und ir yecleicher all kaufmanschaft und handlung die ire hantwerch anrůrent, treiben und handeln nach irer notdurft an alle irrung. Item dieselben unser hantwercher mugen in den offnn iarmerkten ze Lynntz als lang die werent, in irn aigen heusern wol vailn wein schenkhen oder andern gesessen leuten ze Lynntz gunnen vailn wein darinn zu schenkhen, doch nůr solch wein die von unsern burgern ze Lynntz und nicht von gesten gehebt werdent, an geverd. Desgleichen mugen auch dieselben unser hantwercher andérn leuten gunnen, si sein burger oder gest, daz si in der hantwercher aigen heusern ir war und kaufmanschaft in den offen iarmerkten ablegen und vertun als des unser burger ze Lynntz in irn heusern recht habent ungeverleich. Wenn auch unser burger ze Lynntz stewr oder ander vordrung anlegent raittung tunt oder aufnement oder ander gemain sachen, die rat und gemain berůrent, vorhannden habent, so sullen si allweg drey oder vier aus den hantwerchern die dartzu nutz sein, zu in vordern, die solch sachen mitsambt in handeln nach notdurften, darinn dann die hantwercher auch sullen an widerred gehorsam sein an geverd. Auch sullen die hantwercher die dartzu vernuftig sind, wenn man die gehaben mag, an die schrann gesetzt werden als die burger daselbs. Es sullen auch die hantwercher noch nyemand anders dhain sundere besam-

nung oder puntnuss under in selbs haben machen oder tun an des richter und des rats wissen und willen und ob si icht geprechen hieten, die sullen si gůtleich an den richter und den rat bringen, damit in die gewenndet werden, als verr das rechtleich ist. Wůrden in dann die also nicht gewenndet, so mugen si die an uns oder unser anwelt bringen, wan wir mainen, daz die gegenwurtig unser ordnung hinfur werd gehalten und daz auch aller unwill wie sich der uncz auf disen heutigen tag zwischen den burgern und hantwerchern begeben und verlauffen hat, gentzleich verrichtt und hingelegt sein sol getreuleich und an geverd. Wer auch dawider tet in ainem oder menigern stuckhen das wissentleich gemacht wurd ungeverleich, den wolten wir darumb schaffen ze pessern an leib und an gut. Und des zu urkunt geben wir yedem tail unsern brief in geleicher lautt versigelt mit unserm insigl das wir in unserm furstentum Osterreich geprauchen, geben am suntag Iudica in der vasten nach Kristi gepurde viertzehenhundert iar darnach in dem achtunddreyssigisten iar, unserr reich ze Ungern etc. in dem ersten iar.

Commissio propria domini regis.

183. *Niclas Hopfenbacher stellt Herzog Friedrich V. von Oesterreich einen Revers für das ihm pflegeweise übertragene Amt und Landgericht zu Stettenburg aus.*

1438 Mai 14.

Or. StA. Wien.
Lichnowsky-Birk 5, Reg. n°. 3917.
Vgl. Chmel, G. Friedrichs 1, 405.

Ich Niklas Hophenpacher bekenn und tůn kunt offenlich mit dem brief: als mir der durclêuchtig hochgeborn fůrst herczog Fridreich der iunger herczog ze O̊sterreich etc. mein gnêdiger herr sein ambt und landgericht zu Stêtenburg zu seinen handen innzehaben und ze verwesen als seinem ambtman befolhen hat, darinne ich auch auf ettlichen dôrfern die in demselben landgericht gelegen sein, mit namen auf dem dorf an der strassen Sagoricz zu Awschitzental Klain Hopfenpach zu sand Iôrgen Krêuczleinstorff Krast und zum Zyemhaws gewaltsam mit gericht stok und galgen inn[a] zehaben, und aber derselb mein gnêdiger herr maynet, daz die in sein landgericht gen Stêtenburg gehôren[b], also hab ich gelobt und verhaissen gelob und verhaiss auch bey meinen trewn an aydes stat und in kraft des briefs fůr mich und all mein erben, daz ich obgenanter Hopfenbacher, solang ich dasselb landgericht und ambt von dem benanten meinem gnêdigen herren herczog Fridreichen innhab, mir noch meinen erben dhainerlay gewer noch gewaltsam auf den vorgemelten dôrfern noch

a) main *Or.* b) gehôr *Or.*

gûtern nicht zuaignen noch zuziehen wil noch sol, sunder dasselb landgericht und ambt mit aller zugehôrung als vor steet getrewlich innhaben und verwesen zu seinen handen als darczu gehôret und nichts davon enczichen lassen. Und wann derselb mein gnêdiger herre oder sein erben die also wider an mich oder mein erben ervordern mit brieven oder under augen, so sûllen wir in derselben ambt und landgericht mit aller gewaltsam und zugehôrung wider abtreten an waygrung und widerred und uns auf den egemelten dôrfern und gûtern und darczû auf andern dôrfern und gûtern, darauf dann der egenant mein gnêdiger herr oder sein erben gericht maynent ze haben, dhainerlay gericht noch gewaltsam nicht behalten noch uns von sôlhs innhabens wegen dhain gewer nicht zuziehen an gevêrde.

Und des ze urkund gib ich den brief mit der edeln und vesten Jacoben Poyczenfurtter und Casparn des Ekger die zeit statrichter zu der Newnstat anhangenden insigeln, die ich vleissiklich darumb gebeten hab, wan ich selbs aigen insigl nicht hab, in und irn erben an schaden, darunder ich mich verpinde alles das stêt ze haben das an dem brief geschriben steet, der geben ist an mittichen nach sand Pangrêczen tag nach Krists geburd im vierczehenhundert und achtunddreissigisten iare.

184. *Die Stadt Meran verpflichtet sich, Herzog Friedrich von Tirol zu der von der Landschaft zu bewilligenden Steuer einen entsprechenden Beitrag zu leisten.*

Meran 1439 Juni 8.

Or. (SchatzA. Lade 129) StatthA. Innsbruck.
Brandis, Tirol unter Friedrich S. 578. — Lichnowsky-Birk 5, Reg. nº. 4318.

Wir der burgermaister und rat der stat Meran bekennen und tund kunt offenlich mit dem brief von der stewr und hilff wegen, so der durchleuchtig hochgeporn furst und herr herczog Fridrich der elter herczog ze Osterreich etc. unser gnediger lieber herr von seiner lantschaft der grafschaft Tirol begert hat und die nemen maynet, und in aber sein gnad brief angesagt hat ze geben, daz in das an irn freyhaiten gnaden und gutem alten herkomen an schaden und unvergriffen sein sol, als dann daz die besigelten noteln, so von derselben lantschaft begriffen sind, und die brief, so der obgenant unser gnediger herr nach laut derselben noteln hat vertigen lassen, aigenlicher begreiffent. Derselben brief datum weiset ze Insprugk an samstag vor dem suntag Misericordia domini nach Cristi gepurd im vierczehenhundertisten und neununddreissigisten iare. Und als wir dem obgenanten unserm gnedigen herren uns verwilligt und zugesagt haben die obgenanten hilff und stewr zu geben, als vil sich von uns gepûret, also hat uns sein gnad die egenanten sein brief besigelt und gever-

tigt als vorstet, in geben und geantwortet zu sein und der lantschaft handen in solher maz, daz wir dieselben brief sullen innhaben alslang, uncz die egenante stewr von derselben lantschaft gemayniclich und genczlich gevellet und wenn das beschicht, daz wir in die dann sullen inantworten und der auch selb mit in geniessen. Wer aber daz dieselb lantschaft dieselben stewr nicht gebe oder geben wolt, so sullen wir die benanten brief dem obgenanten unserm gnedigen herren oder sein erben widergeben und antworten, und sol uns sein gnad oder sein erben fur unsselb und auf unser erben und nachkomen freybrief geben von der obgenanten hilff und stewr wegen nach dem und wir im die geben werden auf solhe maynung, als die obgenanten brief innehaben on geverd. Und daz alles, so sich von uns gepůret darinn zu tůn als oben berurt ist, globen wir zu halten und ze volfůren in kraft dits briefs getreulich und ungeverlich. Und des zu urkunt geben wir dem obgenanten unserm gnedigen herren von Osterreich disen brief besigelten mit der stat Meran anhangenden insigel, der geben ist an Meran nach Cristi gepurt im vierczehenhundertisten und neun und dreissigesten iar, des nachsten montags nach des hailigen Pluts tag.

185. *Beschlüsse der auf einem Landtag versammelten österreichischen Stände über an sie gebrachte Propositionen König Friedrichs III.* *Wien 1440 November 30.*

* *Kollar, Analecta mon. Vindob. 2, 854 (ex publ. actorum comment. civit. Vindob. 1 f. 56 p. 2*[1]*). — Chmel, Reg. n°. 172.*
Vgl. Chmel, G. Friedrichs 2, 88.

Vermerkt wie die hochwirdigen und erwirdigen in got veter die pischoffen und prelaten auch die graven herrn ritter und knecht und die burger aus den steten des landes zu Osterreich bei dem tag, der iecz hie zu Wienn wirdet gehalten, auf solich anbringen und stukh, als unser gnedigister herr, herr Fridreich Römischer kunig und herczog zu Osterreich und ze Steir etc. an si hat pringen lassen, sich mit einander nach guter betrachtung und zeitigen rat ainhelliklich underredt habent an sand Andres tag anno domini etc. quadragesimo. Von erst, als sein künigleiche gnad durch seinen hofmaister und rate hat an die lantschaft pringen lassen von solhen angriff und beschedigung wegen, die von Beheim und von Merhern in das land Osterreich untzher sein beschehen, das die landschaft darauf gedenken well, wie die nach dem pesten mugen underkommen und verstanden werden. Auf das stukh habend si sich also underredt, wie lantschaft wol mug ingedächtig sein, wie unser gnedigister herr kunig Fridreich nach abgang auch unsers gnedigisten herrn weilent

[1]) Dieselben sind jetzt verschollen.

kunig Albrechts den got gnedig sei, in der verwesung und nachmalen das unser gnedigiste frau die kunigin von Ungern desselben unsers gnedigisten herrn kunig Albrechts wittib iren sun unsern erbherrn kunig Lassla hab geperet, in die vormundschaft sei komen, da man auch seinen gnaden mit dem land hie dem geslossern ambtern nutzen und renten darinn gehorsam hab getan, und wie im auch die haubtleut pfleger stetrichter purger und amtleut darauf gelubte und aide als ain vormund haben getan. Es hab auch sider sein kunigleich gnad pfleger und amptleut aufgenomen gesetzt und entsetzt. Und seid sein gnad solher regent die im land als ain vormunder hab mit innemen und ausgeben und an der gewaltsam, als das dann die verschreibung lautter innhalt, und vormalen auch solh begeren an die lantschaft hab getan auf solh mainung, wie solh merklich angriff und beschedigung des lands mochten unterkommen werden, darauf die lantschaft bei der nachsten samung gedacht und an sein kunigleich gnad begert hab, das derselbig unser gnedigister herr von desselben landes nutzen und renten dem land zu scherm gnedikleich M pferd wold halden, der sich auch daselbs sein kuniglich gnad gegen der lantschaft hab verfangen zu halten. Es ist auch dabei vermelt worden, das sein gnad ainen obristen ambtman solt aufnemen, der das hubampt mit allen seinen undern amptern verwesen und fürbas von innemen und ausgeben raitung tun solt zu gegenwert der die unser gnediger herr aus den vier parteien darczu nemen sol, als das dieselb verschreibung lautter innhalt, domit solhen des lands notdurften mit denselben renten nutzen und gulten die davon gevallen mugen, fürgesehen wurde, als auch sein gnad den nu aufgenomen hab. Und seid sich derselb unser gnedigister herr der kunig der vormundschaft unsers erbherrn kunig Lasslabs hat angenomen mit solher regentz und gewaltsam, als oben ist berurt und als das die verschreibung ausweiset, dadurch pitt die lantschaft diemütiklich sein gnad mit allen vleiss, das er geruch genediklich aufzusehen solch verderblich scheden, die dem[a] land enhalb[b] Tunaw untzher sein beshehen und noch teglich widergent und gröslicher beschehen möchten, als zu fürchten ist, ob das sein gnad nicht underkombt, das sein kuniglich gnad dem land zu scherm, damit es sich doch trostes und hilf von seinen gnaden versehe, und damit man den feinden desster pas mug widersten, hiefur M pferd halde und solden und die von den nutzen und renten des lands aushald, damit das land [in] desstern pessern stand und frid pracht und gesetzt werde, und solich merklich rauberei und angriff die vor bei unsern zeiten nie erhort sein, damit underkomen werden. Und was die lantschaft, ob das land von den veinden icht merklich uberzogen wurde, seinen gnaden und dem land zu nutz von irem leib und gut darczu helfen mugen, damit den veinden widerstanden wird, des sein si auch willig,

a) denn *K.* b) nehalb *K.*

als verr si das von schulden und notdurften pilleichen und mügleichen tun und von alter herkomen ist. Item von den soldnern wegen, den unser gnedigister herr gross gut hab geben und den man noch merklich schuldig beleibt, die hindan zu richten, darauf ist geredt worden: seind man den soldnern noch merklich gut schuldig beleibt, das hab auch dem land und leuten hie verderblichen schaden pracht mit dem, das man si aufgenomen und doch irs soltz zu rechter zeit und untzher nicht entricht hab, dadurch auch seiner gnaden und dem land nicht gedienet sei. Si hab auch der obrist haubtman dem land zu bescüttung und frumen nach notdurften nicht genutzen noch nindert hinpringen mugen, wann wol zu versten sei, solt man si irs soltz zu rechter zeit, als man den vormalen bei kunig Albrechten seligen hat getan, entricht haben, das damit underkomen wer worden, das solich schaden dem land nicht widergangen weren. Und darumb so pitt die lantschaft aber demütiklich, so si pest kan und mag, unsern gnedigisten herrn den kunig, das sein kuniglich gnad well ansehen solich verderben des lantz und auch künftigen schaden der daraus ergun möcht, und dardurch dieselben soldner irs aussteenden soltz gnediklich und fürderlich well entrichten, das well die lantschaft umb sein kunigleich gnad mit allem diemütigen fleis undereniklich verdienen. Geschech aber, des si sich doch zu seiner gnad nicht versehen, das dieselben soldner solhs irs aussteenden soltz fürderlich nicht entricht wurden, so ist zu besorgen, nachdem als man von den soldnern sagt und gehort hat, das si ie gedenken wellen irs solts zu bekomen, daraus ie zu versten ist, das si etwas vor in haben, daraus sein kuniglich gnad land und leuten grosser und unwiderpringenlicher schaden ergen mocht, des auch sein gnad und das land teglich von in wartund ist, alledieweil und si nicht bezalt sind. Item ob sich sein kuniglich gnad versech, das er solches darlegens, so er vormalen dem land zu notdurft hat getan oder künftikleich tun wirdet, von den nutzen und renten des lantz ditzmal nicht bekommen mocht, so hat doch sein kuniglich gnad den vortail, das er doch etweviel iar vor im hat, untz das unser herr kunig Lassla zu seinen iaren kumbt, in der zeit sich sein kuniglich gnad solichs anlehens oder künftigs darlegens von den nutzen und renten der lanten wol und füglich bezalen mag.

Item das das recht sein fürgang hab und ein landmarschalch gesetzt werd, da sind die lantleut uberain worden, das unser gnedigister herr der kunig herrn Hannsen von Eberstorff zu ainen landmarschalich aufnem, und das zu ainem undermarschalch ein rittermessiger wurd genomen, und das auch das landsrecht von herrn und knechten besetzt und dem landmarschalch zuschub gethan werd, damit das landsrecht mug geschermt werden. Item von der marchgeslosser wegen zu besetzen, haben si sich underredt: seind unser gnedigister herr der kunig ain vormund kunig Laslas seie und im die

haubtleut und pfleger mit denselben geslossen so si innhaben, als vormund gehorsam haben getan und auch ire pfleg und purkhut von den nutzen und renten des lands hie wartund sein, dieselben nutz rent man auch zu seinen gnaden handen innem und prauch, das denn wol pilleich sei, das sein kunigliche gnad die schaff zu versehen, zu bewaren und mit lantleuten nach notdurft zu besetzen, damit man die seinen gnaden und dem land renten und frumen mug gehalten, und auch künftigen schadens davon vertragen werd. Item als unser gnedigister herr der kunig hat begert, ob die veind ie irn mutwillen treiben und das land beschedigen wolten, das denn von den marchgeslossen auch mit anordnung der lantschaft das zu widersten betracht werd: darauf hat sich die lantschaft underredt, das dieselben marchgeslösser, wann es sich gepürt, das die veind in das land ziehen wurden, von M pferden, wenn und als oft des not geschech, sullen besetzt und fürgesehen werden, und das den auch ain obrister haubtman, der ain lantman sei, werd gesetzt, und das auch die andern underhaubtleut lantleut sein. Dann ob das land icht merklich von den veinden ubergezogen wurde, ist beredt worden, das man haubtleut von herrn rittern und knechten, das lantleut sind, setzen sol in den vier tailen des lands, das dann ain ieder sein leut nach der haubtleut vordrung zu solhen des lantz notdurften aufpringen sol.

186. *Ordnung der österr. Landesverweser und des Stadtrathes von Wien wegen Bestellung eines Sterzermeisters zur Ueberwachung des Bettelwesens.* *1443 März 26.*

K. s. XV. (im „Eisenbuch“ f. 126') StadtA. Wien.
Hormayr, Wien 5, UB. CXXXII; Tomaschek, WR. 2, 48.
Vgl. Luschin, GW. 233.

Vermerkt, wie unsers gene̊digisten herren des Ro̊mischen kůnigs und herzogen ze O̊sterreich etc. re̊t und verweser des lands auch der erwirdig maister Frantz, official etc. und die erbern weisen n. der burgermaister und die gesworn des rats der stat ze Wienn ain ordnung gemacht habent von ains sterczermaister und der petle̊r wegen, dabei es hinfůr ewiglich beleiben und also gehalden werde. In anfang sol ain ieglicher sterzermaister der hie von burgermaister und rate ie zu zeiten gesatzt ist, gewalt haben ůber all und ieglich sterczer und petle̊r man und weib iung und alt, was der hie sein und hercho̊men kund und fro̊mbd an auszug, auch all und ieglich ir unfůr, unsittigkait und unordnung oder unzimliche handlung der er sich erkundet, an allen enden wie und wann er so̊lichs erfert, ze pessern und ze strafen des ersten mit stiller gůtiger warnung und underweisung, ob aber das nicht hulff, dann offenlich mit den precheln, die auf den freitho̊fen daczu georndt sind. An welhem dieselb straf ze verpessrung der sitten

nicht fürtragen und helfen würd, dieselbn person soll dann der sterzer-maister verstrafen in stöken oder in ander weis, als sich dann wirt gepürn. Was aber sachen des plutes wêrn, die verdambnüss dem glider oder person antrêffen, die süllent gestraft werden durch die den daz rechtlich zugehöret, an irrung des sterczermaister, wie sich daz nach gelegenhait der schuld pillichen gepürt. Item der sterczermaister sol besunderlich fleissig sein, kuntschaft ze haben und ze wissen, wo und wie sich die petlêr enthalden, darumb das niemand daz almüsen neme in petlêrweis weder frömder noch kunder, er sei dann des redlich und eehafticlich notdurftig. Was er dann derselben menschen wais und in georndentem stand oder leben an pöse ebenpildung erfindet, denselben sol erlaubt sein ze petln und daz almüsen ze nemen an offenbarn steten und niemand anderm, doch also das ir ieglichs, so es zu seinen beschaiden iarn kömen ist, das kristenlich gebete, als pater noster ave Maria und den heiligen glauben, ordenlich beten künne und darzü ainst im iar zum minnisten als zu ostern gepeichtet und das heilig sacrament unsers herren Iesu Christi emphangen und des beweisung habe. Und der sterczermaister sol der ieglichem den er also vindet, ain zaihen geben offenbêrlich ze tragen, dapei mêniclich sölhe rechtvertikait des petelns erkennen müge an sölichen menschen. Was aber solicher petler sein oder werden, die daz vorgemelt gebet also nicht künnen beten, oder die beweisung irer peichte und emphachnuss des heilign leichnams nicht hieten als vorgemelt ist, die sol der sterczermaister betwingen das gebet ze lernen, peicht ze tün und daz heilig sacrament Christi Ihesu zu emphahen in ainer benennlichen zeit, die er darauf setzen mag nach seinem gevallen bei der peen und strafung mit der prechel; ob aber die nicht hulff, bei ainer swerern pessrung und pusse andern enden anzelegen. Item der petlunden menschen sol dhains nicht singen auf dem freythof noch auf den plêtzen, also daz ain ieglichs still geen steen oder sitzen und sweigen oder zimlichen reden mag an den enden, do es dez almusens pittet und wartund ist; welicher aber singen wil umb daz allmusen, der mag daz tun über die strassen von gassen zu gassen geund und nicht still steund oder in den heusern, do die leut des von ir ainem sunderlich begerten und anders nicht. Welicher mensch dawider oder anders tut, den sol der sterzermaister darumb strafen mit der prechl oder verrer, ob des not wirdet, als vorgemelt ist. Item es sol auch dhainem menschen nicht erlaubt sein ze peteln mit briefen an des sterczermaister willen und zaichen, darumb daz sich vor zeiten vil unrechter handlung und valsch begeben haben mit solichen briefen, die ain sterczer dem andern verchauft und übergeben hat, auch mit abnemung der insigl und an ander new brief ze legen und in andern menigern wegen, damit daz almüsen durch betrogne zeugnuss erworben ist; in dem sol der sterczermaister grossen fleiss und aufsehen haben auch

sicher kundschaft nachvarn und dann daz rechtvertig erlauben und daz unrecht weren und strafen in vorgemelter weise. Item was der petlunden menschen erfunden werdent die des almûsen nicht redlich und eehafticlich notdůrftig sind, als stark leut die gearbeiten mügen, oder aber die wissentliche beraitschaft erbgůter oder narung haben der si sich zimlich môchten betragen zu ernêrn, oder die sich arglisticlich swechent mit gemachten platern geswulst feuln lem plent oder andern willigen angenomen suchten durch entstelln entverben und verkeren irs leibs oder irer glider, wie sich daz begeben mag, des die weibspild sunderlich turstig sind mit dem, daz sie kindlpetterinweise ligent oder tragunder fraunweise mit aufgepunden kůssen oder mit entlehenten kindlein die si verlonent oder verzinsent, stent oder sitzent an offenbaren steten daz almusen ze petln, dieselben und desgeleichen menschen alle und iegleichs sol der sterczermaiser des ersten in stille warnen davon ze lassen; ob aber daz nicht hulff, dann mit der prechl offenlich strafen; wurde das auch nicht helfen, so sol er darnach verrer handln, als er wais in vorgeschribner weise. Und die ordnung ist gemacht worden am erichtag nach Oculi in der vasste anno etc. quadragesimo tertio.

Hanns Weydenbergêr,
primus sterczermaister.

187. *König Friedrich III. trifft Bestimmungen über die Besetzung des Stadtrathes und über Handels- und Gewerbeverhältnisse in St. Veit.* *St. Veit 1444 Jänner 11.*

Or. A. d. kärnthn. Gesch.-Verein Klagenfurt.
Vgl. Hermann, Kärnthn. Zschr. 5, 116, 120.

Wir Fridreich von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs hertzog zu Osterreich zu Steir zu Kernden und zu Krain grave zu Tyrol etc. bekennen von der stôss und zwitrecht wegen, so lanng zeit her gewesen sind zwischen unsern lieben getrewen n. dem richter und dem rate hie zu Sannd Veit in Kernden an ainem, und der gemain daselbs an dem andern tail von wegen der besetzung des rats, ains freymarkchts, fleisch und prot und anderr nachgeschriben sach und hanndl, daz wir darumb ain ordnung gemacht und gesetzt haben, wie es hinfûr darinn gehalten werden sol auf unser und unserr erben und nachkomen ênndern und verpesserung, als hernach geschriben stet: Von erst so wellen wir, daz alle iar zwen aus dem rate und zwen aus den echten verkert sullen werden, und daz der rate allweg in dem rathaus hinfûr gehaltten werde. Es sullen auch in dheiner weis zwen leiblich bruder oder zwen ains hanntwerchs in denselben rate noch under den echten genomen oder erwelt werden.

Item, so sol der fleischkauf hie zu Sannd Veit beleiben, als wir

den vorher geordent und gesetzt haben nach innhalt unsers briefs, so darumb ist. Aber prot von waitz und rokgen mag yderman all eritag freilich herin in die stat zu verkauffen bringen. Dann von dem mûllnêrn pekchen und pierprewern setzen und orden wir, daz yeder mûllner pekch und pirprewer zwelif swein und nicht mer haben sol. Welicher aber mer hiet, die sol unser vitztumb zu unsern hannden nemen. Item wir setzen und urlauben auch, daz yederman unslid und smer vail gehaben und verkauffen mag; doch daz si gleiche und pilliche pfenwertt geben und rechter wag geprauchen, und daz uns und unsern erben und nachkomen unser nûcz und rênntt davon gevallen und geben werden, als von altter herkomen ist. Item, so sol yeder der failn wein oder pier am zaphen hat, die recht Saltzburger mass geben; welicher aber des nicht tête und damit begriffen wûrd, der sol unserm gericht hie, als offt das beschiecht, sechtzig pfennig und dem fronboten zwelif phennig unleslich zu beczaln verfallen sein, als dann des unser lanntleutte und burger hie mit uns ainig worden sind. Mit urkund des briefs geben zu Sand Veit in Kernden nach Cristi gepûrde im viertzehenhundert und vierundviertzigisten iare, an sambstag nach sannd Erharts tag, unsers reichs im vierden iare.

188. *Papst Eugen IV. verleiht König Friedrich III. auf Lebensdauer das Recht der Besetzung der Bisthümer Trient, Brixen, Gurk, Triest, Chur und Pedena.*

Rom 1446 Februar 4.

Or. StA. Wien.

Chmel, Materialien 1, 2, 195; ders., G. Friedrichs 2, 386 Anm. (Extr.) — Lichnowsky-Birk 6, Reg. n°. 1118; Chmel, Reg. n°. 2019; Jäger, AÖG. 15, 360 (Reg.)

Vgl. Chmel, G. Friedrichs 2, 385 ff.; Jäger, WrSB. 10, 72 f.; Mayer, AÖG. 55, 173.

Eugenius episcopus servus servorum dei ad futuram rei memoriam. Regimini universalis ecclesie divina disponente clementia presidentes sic ad statum ecclesiarum omnium prospere dirigendum officii nostri sollicitudinem convertimus, ut ipse ecclesie sublatis quibusvis scandalis preficiendorum eis utilium pastorum presidio fulciantur ac exinde felicia in spiritualibus et temporalibus suscipiant incrementa. Sane pro parte carissimi in Christo filii nostri Frederici regis Romani illustris exhibita nobis nuper petitio continebat, quod alias Tridentine, Brixinensi, Gurcensi, Tergestinensi, Curiensi et Petinensi ecclesiis vel earum aliqua vacantibus nonnulla in partibus illis scandala suborta fuere pro eo, quod ecclesiis ipsis de personis principibus aut populis dictarum partium qui pro tempore fuerunt, minus gratis et acceptis per electionem aut alias provisum extitit, ex quo discor-

diarum et divisionum semina in partibus illis inter principes et populos huiusmodi suborta dicuntur. Nos, ne similia temporibus nostris et dicti regis scandala imposterum provenire contingat, huiusmodi scandalis, quantum cum deo possumus, obviare, quodque ut ecclesiis predictis et cuilibet earum per circumspectam apostolice sedis providentiam ydonei preficiantur prelati qui eisdem ecclesiis preesse utiliter et prodesse sciant ipsarumque statum pacificum et prosperum zelent, pacem et iusticiam diligant necnon nobis et dicte sedi devoti ac prefato regi fideles et accepti existant, providere cupientes, prefato rege, in quorum terris et dominiis hereditariis fortilicia, iura, possessiones et bona, ut asserit, ipsarum ecclesiarum pro maiori parte sunt constituta, ac cuius progenitores ad dictas ecclesias plurimum affecti et attenti fuerunt, nobis humiliter supplicante, provisiones dictarum ecclesiarum et cuiuslibet earum, quamprimum illas per cessum vel decessum pastorum earum regimini de presenti presidentium aut alias quovis modo vacare contigerit, personis ydoneis et utilibus nobis et dicte sedi ut premittitur devotis ac prefato regi fidelibus et acceptis, pro quibus ipse rex supplicaverit, aut eas nobis vel successoribus nostris canonice intrantibus duxerit nominandas, committendarum, dispositioni et ordinationi nostre et prefate sedis, quandiu memoratus rex vitam duxerit, in humanis de fratrum nostrorum consilio et apostolice potestatis plenitudine reservamus, districtius inhibentes universis ipsarum ecclesiarum capitulis et personis pro tempore existentibus, ne in eisdem aut earum aliqua ad electionem nominationem postulationem seu quancunque aliam provisionem, cum et quotiens vacationis casus in eis aut earum aliqua acciderit, aut si forte de presenti immineat, contra reservationem nostram huiusmodi procedere quoquo modo presumant. Nos enim ex nunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis per quoscunque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac sinodalibus et supradictarum ecclesiarum iuramento confirmatione apostolica vel quacunque firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre reservationis et inhibitionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto pridie nonas februarias, pontificatus nostri anno quinto decimo.

A. de Florentia

[in plica] A. de Magio.

189. *Papst Eugen IV. verleiht König Friedrich III. und seinen Nachfolgern in Oesterreich das Recht, zur Visitation der Kirchen in seinen Landen dem Papste geeignete Personen zu präsentieren.* *Rom 1446 Februar 5.*

Or. StA. Wien.
Chmel, Materialien 1, 196. — Lichnowsky-Birk 6, Reg. nº. 1119; Chmel, Reg. nº. 2020.
Vgl. Chmel, G. Friedrichs 2, 387.

Eugenius episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Frederico regi Romanorum illustri salutem et apostolicam benedictionem. Ex apostolice servitutis nobis licet immeritis desuper iniuncto offitio ad ea libenter apponimus solicitudinis nostre partes per que ecclesiarum, monasteriorum et locorum omnium ac personarum ecclesiasticarum nostre cure divina providentia commissorum status salubriter dirigi valeat ipsaque ecclesie, monasteria et loca resecatis quibusvis detrimentis felicia in spiritualibus et temporalibus suscipiant incrementa. Sane ad nostram notitiam nuper tua peticione deductum est, quod tu veluti verus fidei cultor totis desideriis affectas, ut ecclesie, monasteria et loca ecclesiastica in tuis terris et dominiis hereditariis consistentia in statu prospero continuo dirigantur ac in spiritualibus et temporalibus feliciter augeantur, nec non degentes in eis ecclesiastice persone pro tempore in viis domini ambulantes divino cultui insistant. Eapropter nobis humiliter supplicari fecisti, ut votis tuis annuentes tibi tuisque heredibus et successoribus ducatus Austrie pro tempore nominandi tociens quociens fuerit oportunum, personas ydoneas et timoratas nobis et sedi apostolice presentandas, quibus sedes ipsa visitationis officium in eisdem ecclesiis monasteriis et locis exemptis et non exemptis ordinum quorumcunque committere velit, licentiam concedere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, ad quos inter cetera de universis orbis ecclesiis monasteriis et locis ac personis ecclesiasticis cura potissime pertinet, ad ecclesiarum monasteriorum et locorum utilitatem ac personarum huiusmodi animarum salutem ardentissimo studio intendentes, tuis in hac parte supplicationibus inclinati, tibi et heredibus ac successoribus predictis dictas personas nobis et prefate sedi ut premittitur presentandas nominandi que auctoritate dicte sedis in eisdem ecclesiis monasteriis locis et personis dictum visitationis officium secundum deum et regularia ipsorum instituta ac alias iuxta concessionem eiusdem sedis tunc faciendam exercere pro tempore debeant et valeant, auctoritate apostolica tenore presentium licentiam et plenariam concedimus facultate. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto, nonais februaris, pontificatus nostri anno quintodecimo.

[in plica] A. de Florentis
Johannes de Collis.

190. *König Friedrich III. ermahnt den Erzbischof [Friedrich IV.] von Salzburg, nicht durch Einhebung einer Steuer vom Stifte Admont in das landesherrliche Besteuerungsrecht einzugreifen.*

Wien 1446 November 7.

Gleichz. K. StiftsA. Admont.
** Wichner 3, 461.*

Fridreich von gotes gnaden Römischer kunig etc. Erwirdiger furst und lieber andächtiger. Als wir dir vor zu zwainmalen geschriben und begert haben, den ersamen geistlichen unsern lieben andächtigen n.[1] den abbt zu Admund und sein und seins gotshaus leut in der Frycz der steur und ansleg, so du auf sie gelegt und von in begert hast, ze vertragen, ist uns angelangt, wie du sölh steur daruber noch ze haben mainest und desselben abbts und seins gotshaus leut von derselben steur wegen geschafft habst zu verpieten und ze verhefften, das uns frombd nimbt. Begern und bitten wir dein andacht aber mit ganzem vleiss und ernst, daz du noch den obgemelten abbt zu Admund und sein und seins gotshaus leut der obberueten steur vertragest und si darumb nicht anlangest, sunder si iecz und auch hinfur haltest und beleiben lassest, als dein vordern bischove ze Salczburg getan haben und von alter ist herkomen, was uns als landesfursten zu unser land notturften zugehoret und gebueret, von im und andern unsern prelaten, so des not ist, steur zu nemen, als wir dir dann das vormals auch geschriben haben. Wir haben auch mit dem obgenanten abbt ernstlich geschafft und im empholhen, dir sölch steur nicht ze geben noch sein und seins gotshaus leuten vorgenant des ze tůn gestatten, und darauf sein und seins gotshaus leut, so du von der sachen wegen in verpot hast nemen lassen, an verziehen aus solhem verpot ledig sagest und darumb dhain anders nicht tust. Daran tut uns dein andacht sunder gut gevallen und unser ernst mainung. Geben zu Wienn an montag vor sand Mertteins tag, anno domini XLVI, unsers reichs im sibenden iare.

Commissio domini regis in consilio.

191. *König Friedrich III. eximirt die steirischen Stände mit Ausnahme der Bürger von der Competenz der Judengerichte.*

Wien 1447 December 2.

Or. (landschaftl. Urkk. A. 13[a]) steierm. LA. Graz.
Krones, Beitr. z. K. steierm. GQ. 3, 97, Reg. n°. 29.

Wir Fridreich von gots gnaden Rômischer kunig, zu allen tzeiten merêr des reichs hertzog ze Osterreich ze Steir ze Kêrnden und ze Krain herr auf der Windischen March und ze Portenaw graf zu Habs-

[1]) Abt Andreas (von Stettheim).

spurg zů Tirol ze Phiert und ze Kyburg marggraf zu Purgaw und lanntgraf in Elsass bekennen und tůn kund offenlich mit dem brief: wiewol unser kunigleich wirdikait, darin uns der almêchtig got von seiner gůte gesetzt hat, alczeit genaigt ist, allen unsern undertanen genade zů beweisen, ydoch so sein wir den, di uns mit stêten diensten embsicleich gewêrtig und berait sind, fůr annder pilleich mer genaigt sy mit sundern gnaden fůrczesehen. Und wann sich nů die erwirdigen ersamen erbern edlen und unser lieben getreuen all prelaten priesterschafft graven herren ritter und knecht unsers fůrstentůmbs Steir, unsern vordern fůrsten ze Ôsterreich und ze Steir etc. lôblicher gedêchtnuss und auch uns als regirunden lanndesfůrten mit stêten trewen willigen und fleissigen diensten lôblicher gehorsam und redlichem beistand wider unser veindt und in allen unsern und unser lannd geschêfften und nôtdurften allczeit und sunder wider das kunigreich ze Vngern in den nagstvergangen kriegen unverdrossenleich und aufrichticleich ertzaigt und beweiset habent und hinfůr wol tůn můgen und sůllen, darczu sy sich auch willig erpoten habent, so haben wir mit gůter vorbetrachtung und nach rat unserr rêt den obgenantten unsern prelaten priesterschafft graven herren rittern und knechten dise hienach geschriben gnad getan und tůn auch wissentleich mit den brief:

Von erst, daz hinfůr all prelaten abtessinn und priorinn pharrêr und altaristen, graven herren ritter und knecht des fůrstentůmbs Steir sich gen kainen Iuden und Iudinn in den iudengerichten desselben fůrstentůmbs Steir noch irem gesaczten richter umb klag und ansprach die irselbs person und gůt berůrt zu verantwurtten nicht pflichtig sein sůllen, sunder ob ain Iud oder Iudinn ze den yeczgemelten prelaten geistlichen leuten und den vom adel icht klag oder ansprach von geltschuld brief oder annderer sachen wegen mainten ze haben, daz sy darumb fůr ainen yeden haubtmann oder seinen verweser des fůrstentumbs Steir gegenwůrttig und kunftig umb haubtgůt und gesůche gen Grêtz gevordert und geladen werden sůllen, derselb haubtman oder sein verweser dann darauf denselben Iuden und Iudinn alweg am nagsten mittichen nach aim hoftaidingen ze Grêtz mit erbern Kristen und mit kaim Iuden recht besetzen und ergeen lassen sol zu gesatzten têgen als landsrecht ist. Item und ob sich in sôlhem rechten begêb, daz ain tail under in dignuss notdůrfftig wůrd und der in sôlhem rechten begerte, daz derselb tail dignuss tůn sol und mag an uns als landesfůrsten und nachmalen an yeden regierunden fůrsten des lannds Steir, doch daz dieselb dignuss beschech ee dann uber den dritten gefragt und daz auch dieselb dignuss nach notdůrfften gevertigt werde, als dignus und lannds recht ist. Hiet aber der benantten prelaten abtessinn und priorinn pharrer und altaristen graven, herren ritter und knecht oder die vom adel ainer oder meniger zu den Iuden oder Iudinn auch ycht ze sprechen, daz irselbs person oder ir geltschuld

berůrt, den oder dieselben můgen sy alsdann fůr den bemelten haubtmann oder seinen verweser auch in sôlh recht laden und sůllen sy in phlichtig sein ze antwurtten und in sol das recht beseczt werden mit Kristen und nicht mit Iuden als oben gemelt ist. Doch was burger und pauren berůrt, darumb sůllen die Iuden bey irem iudengericht beleiben, als von alter herkômen ist. Item nach dem und all Iuden und Iudinn gemainclich im lannd Steier gesessen zu sôlben[a] iren rechten und gesatzten teͦgen gen Greͦtz komen můssen, und aber sesshaft Iuden da nicht sein, dadurch in sweͦr weͦr ze sôlhem rechten irr zerung und aufhaltung ze haben, und dadurch so vordert die nôttdůrfft der sachen, daz wir als lanndsfůrst Iuden in ettliche heuser in dieselben stat Greͦtz setzen sůllen und můgen, daz die da sein und irn hanndel getreiben und dapey die andern Iuden ir zerung und aufhaltung zu sôlhem obberůrten rechtten und teͦgen dester fůgleicher gehaben můgen. Mit urkund des briefs besigelt mit unserr kůniglichen maiestat anhanngunden insigel, geben zu Wienn an sambstag nach sannd Andrees tag, nach Kristi gepůrde im vierczehenhundert und darnach in dem sibenundviertzigisten iar, unsers reichs im achtten iare.

Commissio domini
regis in consilio.

192. *König Friedrich III. verständigt den Verweser des Landgerichts zu Wolfstein, dass er dem Kloster Melk die Landgerichtsbarkeit daselbst verliehen habe.*

Neustadt 1448 August 20.

* *Hueber, Austria ex Archivis Mellicensibus illustrata 120. — Chmel, Reg. n°. 2466. Vgl. Luschin, GW. § 12 insb. S. 117.*

Wir Fridrich von gottes gnaden Rômischer kůnig zu allen zeiten mehrer des reichs herzog zu Oesterreich zu Steyr zu Kerndten zu Krain grave zu Tyrol etc. entbiethen unsern getreuen Tibolten Sebekhen verweser unsers landgerichts das emalen gen Wolffstain ist gehandelt worden und nachmalen weilent Iorg Schek inngehabt hat, oder wer kůnftiglich unser lantrichter daselbs wirdet, unser gnad und alles gut. Wir lassen dich wissen, das wir dem ersamen geistlichen unsern lieben andechtigen n. dem abt und convent zu Melkh und iren gotzhaus daselbs zu Melkh und im burgfried alle handlung mit mass eln gewicht zol pfenwerten, auch all sachen die den todt geltschuld grund wunden oder anderley berůren, die unser landrichter vormals ze richten gehabt hat, die nu fůrbazzer selber zu besezen und ze handeln nach iren willen, in auch stok und galgen dahin gehen haben nach laut unserer brief darumb ausgangen. Empfelen wir dir ernstlich, das du in und den, so sy sôlchs ze handlen und ze richten emphelen werden, daran keinerley irrung ingriff oder hindernuss tust und von landt-

a) *so Or.*

gerichts wegen daselbs zu Melkh hinfür nichts mer ze schaffen habest, auch ir leuth ze Melkh in markht gesezzen und wonhaft in unser schrann gen Marchartsdorff nicht mer ervorderst noch hintz in daselbs richtest umb kainerlay sach, wann dan alles ir richter ze richten hat, als unser bemelter brief ausweist. Davon tu dawider nicht, das maynen wir ernstlich. Geben zu der Neunstatt, an eritag vor sant Bertlmes tag, anno domini etc. XLVIII, unsers reichs im neunten iare.

Comissio domini regis in consilio.

193. *Bischof Johann von Freising verpflichtet sich, seine in Oesterreich gelegene Besitzungen und Leute dauernd in den Dienst König Friedrich III. und seiner Erben zu stellen.*[1] *Wien 1448 September 2.*

Or. StA. Wien.
Chmel, Materialien 1, 289; ders., Reg. n°. 2475.
Vgl. Chmel, G. Friedrichs 2, 619.

Wir Johanns von gotes gnaden bischove ze Freisingen bekennen und tun kund offenlich mit dem brief: als uns der allerdurleuchtigist furst und herr herre Fridreich Romischer kunig ze allen zeiten merer des reichs herczog ze Osterreich und ze Steir etc. unser allergnedigister herr die geslosser vesten lewt und guter in dem land Osterreich gelegen und die zu unserm egenanten bistumb Freysingen gehoren, ingeanttwurt und uns der nucz und gewer gesaczt hat, also haben wir uns durch pillicher dankperkait des gen seine kuniglichen gnaden hinwider verphlicht und verpunden, verphlichten und verpinden uns auch wissenlich mit kraft des briefs, daz wir im mit allen denselben unseren geslossen vesten lewten und gutern in dem benanten furstentumb Osterreich gelegen beystendig und hilfleich sein sulln und wellen gen allermenigleich nyemant ausgenomen nach allem unserm vermugen treulich und ungeverlich, wenn er des an uns begert. Wir sullen und wellen auch seinen gnaden die egenanten unsere geslos und vesten offen halten und allen unsern phlegern burkgraven und ambtleuten emphelhen und den in ir glubd und aid pinden, seinen kuniglichen gnaden und ze öffnen zu allen seinen notdurften, in und die seinen darin und daraus ze lassen und darinn zu enthalten, wenn und wie oft im des not geschicht wider allermeniglich. Wann wir auch mit tod abgeen, so sullen die egemelten phleger und ambtleut seinen kuniglichen gnaden, und ob die nicht wer, seiner gnaden vettern künig Lasslawen unserm gnedigen herren oder irn erben und nyemant andern damit gehorsam und gewërtig ze sein solang, uncz ain aintrëchtiger bischof zu Freisingen wirdet, den dann sein kuniglich gnad, und ob die nicht wer, unser vorgenanter gnediger herr kunig Lasslaw oder ir erben in gewer der egenanten geslözzer und embter

[1] Von demselben Tage ein gleicher Revers für die Güter in Steier und Krain.

seczen sullen ungevêrlich. Und des zu urkund haben wir unser insigl an den brief gehangen und zu merer sicherhait und zeugnuss der sachen haben wir gebeten die edeln vesten ritter herren Hannsen Ungnad und herren Hannsen Neydegker von Rana phleger zu Steir, daz die ire insigl auch daran gehangen haben in und irn erben an schaden.

Geben zu Wienn an montag nach sand Giligen tag, nach Cristi geburd vierczehenhundert und darnach in dem achtundvierczigisten iare.

194. *Papst Nicolaus V. verleiht Kaiser Friedrich III. und seinen Erben das Recht, von dem Clerus in seinen Erbländern Steuern zu erheben.* *Rom 1452 März 22.*

K. s. XVI. StA. Wien.

Suttinger, Consuetudines (1718) S. 54 (unvollst.); Cod. Austr. 1, 251; Chmel, Reg. n°. 2805 (unvollst.). — Lichnowsky-Birk 6, Reg. n°. 1646.

Vgl. Kurz, Friedrich IV. 1, 90 f.; Chmel, WrSB. 8, 63 f.

Nicolaus episcopus servus servorum dei charissimo in Christo filio Friderico Romanorum imperatori semper augusto salutem et apostolicam benedictionem. Quę iura prohibent quandoque necessitatis casus indulget, et quę ex pia causa negantur, respectu congruo ut utiliora succedant, favorabiliter tollerantur. Exhibita siquidem nobis pro parte tua peticio continebat, quod in terris tui hereditarii dominii de diocesanorum locorum consensu personis ecclesiasticis nonunquam collectę sive contributiones et subsidia tibi et progenitoribus tuis pro maritandis puellis et pro incumbentibus vobis negotiis perferendis pręstanda necessitate suadente imponi ac solvi et pręstari consueverunt. Quare nobis humiliter supplicari fecisti, ut cum huiusmodi casus id racionabiliter requisierint, tu et heredes tui similes collectas et contributiones sive similia subsidia a clero dominii huiusmodi exigere et recipere possitis, etiam si ad id diocesanorum eorundem assensus non accesserit, vobis gratiose concedere et benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur huiusmodi supplicationibus inclinati serenitati tuę et eisdem heredibus, ut huiusmodi necessitatis tempore collectas et subsidia moderata iuxta taxam vel consuetudinem antiquam a clero et pręlatis pręfati tui dominii recipere et exigere etiam diocesanorum prędictorum ad id non accedente[a] consensu, libere et licite possitis, tibi et eisdem heredibus auctoritate apostolica tenore presentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostrę concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare pręsumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum.

Datum Romę apud sanctum Petrum anno incarnationis dominicę millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo, undecimo kalendas aprilis, pontificatus nostri anno sexto.

a) accedere *Hs.*

195. *Kaiser Friedrich III. bestätigt alle den Herzogen von Oesterreich verliehenen Privilegien und Rechte und erhebt die Glieder der steirischen Linie zu Erzherzogen.*

Neustadt 1453 Jänner 6.

2 Orr. (lateinisch und deutsch) StA. Wien.
Chmel, Materialien 2, 36 (lat.). — Cod. Austr. 2, 93; Lünig, RA. 7, 33; Kulpis, SS. rer. germ. (dipl. et doc. Frid. III.) p. 7; Schrötter 1, 202 (sämmtl. deutsch). — Lichnowsky-Birk 6, Reg. n°. 1730; Chmel, Reg. n°. 2997.
Vgl. Zeissberg, AÖG. 58, 57 f.; Hauke, Monarchenrecht 37 ff.

Fridericus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus ac Austrie Stirie Karinthie et Carniole dux dominus Marchie Slavonice et Portusnaonis comes in Habspurg Tyrolis Ferretis et in Kyburg marggravius Burgovie et lanndgravius Allsacie ad perpetuam rei memoriam. Quamvis in premiandis virtutum operibus imperialis preeminencie generosa sublimitas erga suos fideles tanto amplius exerceatur, quanto in hiis decus et gloria magnificencius exaltatur, eius tamen circumspecta benignitas illos pre ceteris alcioribus attollere consuevit honoribus et graciis prevenire maioribus, quos generosi sanguinis origine gaudentes ac vetuste nobilitatis splendore fulgentes nec labores nec pericula pro Romani imperii augmento et gloria recusasse manifestum habetur. Hinc est quod nos ad inclitam Austrie domum ac familiam, ex qua nati divina pietate ad Romani fastigium imperii sublimati sumus, nostre mentis dirigentes intuitum ac memoria repetentes, quod huius sublimis et alte domus illustres principes progenitores nostri non solum laboribus et impensis, sed etiam cum proprii sanguinis effusione Christianam et orthodoxam fidem ac Romanam ecclesiam et ipsum imperium sacrum tueri propagare atque exaltare indefesse constancie studiis enixie quam plurima privilegia et amplissimas libertates ab eodem imperio ac divis imperatoribus et Romanorum regibus iure merito obtinuerunt, qui eciam pluribus annis imperium ipsum cum magna laude gubernarunt, invasores atque tyrannos qui rempublicam conculcare nitebantur, ingenti solicitudine ac magnis viribus exterminantes, dignum quidem et racioni consentaneum existimamus, ut non solum vetusta hiis privilegia confirmemus, sed etiam nova pro nostre liberalitatis[a] magnitudine concedamus atque ita faciamus, ut et tante virtuti premia digna non denegentur et in domo que nos produxit in lucem, nostri memoria diuturnior et recordacio felicior reperiatur. Eapropter non ad alicuius desuper nobis porrecte supplicacionis instanciam, sed motu proprio ac ex nostra mera liberalitate et ex certa sciencia sano venerabilium et illustrium imperii sacri electorum et aliorum principum comitum baronum procerum ac aliorum fidelium nostrorum accedente

a) liberalitis *Or.*

consilio et assensu inclite domus Austrie prefate qui modo sunt in humanis vitam agentes ducibus ac principibus nostris eorumque liberis et successoribus imperpetuum universas et singulas litteras gracias et libertates, videlicet duas litteras Iulii et Neronis cesarum, item litteras Heinrici quarti filii Heinrici imperatoris, item litteram Heinrici imperatoris duci Leopoldo datam, item Friderici secundi imperatoris Ierosolyme et Sicilie regis, item litteram Rodolfi Romanorum regis progenitoris et antecessoris nostri in regno Romanorum, necnon alias omnes litteras gracias libertates privilegia et iura, quas et que vel ipsi vel eorum progenitores a quibuscumque aliis imperatoribus sive regibus Romanorum predecessoribus nostris impetraverunt et hucusque deduxerunt, cuiuscumque tenoris existant, sive super provinciis principatibus honoribus prerogativis antelacionibus dignitatibus hereditatibus devolucionibus inscriptionibus dominiis pignoribus iuribus consuetudinibus aut antiquis deductionibus, qualitercumque et quibuscumque specialibus verbis nominari possint, nichil detrahentes graciose confirmavimus ratificavimus innovavimus et stabilivimus, confirmamus ratificamus innovamus et imperialis plenitudine potestatis stabilimus per presentes volentes et hoc imperiali decernentes edicto, quod predicte domus principes qui modo sunt in humanis, necnon nostri eorumque successores generaliter et specialiter imperpetuum atque omnes principatus et provincie ipsorum quos et quas in potestate nunc habent aut futuris temporibus habebunt aut auxilio dei lucrabuntur, omnibus talibus libertatibus iuribus et graciis uti et frui debeant, acsi ipsis personaliter de novo tales littere imperiali munere concesse forent omni impedimento et contradictione cessantibus, supplentes ex plenitudine nostre potestatis omnes et singulos defectus qui in talibus litteris aut privilegiis quovismodo intervenissent aut intervenire sive insurgere possent, volentes quod dicte littere ac privilegia huiusmodi propter tales defectus nullam diminucionem nullumque damnum aut errorem in iudicio vel extra pati debeant, sed in omnibus punctis clausulis et articulis atque intencionibus secundum verborum tenorem et continenciam integre firme perseverent et perpetuis temporibus vim habeant et effectum. Volumus eciam et de prefata caesarea potestate statuimus et decernimus districte precipiendo mandantes, quod prefati principes domus nostre Austrie nostrique et eorum heredes et successores quibus Styrie Carinthie et Carniole ducatus in gubernacionem obtigerit, exnunc inantea archiduces dici ac nominari eorumque nomine in futurum perpetuis temporibus a nostris in imperio successoribus et universis sacri Romani imperii principibus electoribus et aliis ita nominari et appellari proque talibus teneri ac reputari debeant cum omni honore dignitate privilegio preeminencia et aliis excellenciis ac prerogativis, prout progenitores nostri ab antiquo laudabiliter acquisiverunt et ad nos est deductum et nos hucusque nominati tenti et reputati

sumus. Et ulterius ad predicte domus Austrie sublimiorem gloriam suorumque meritorum solidius premium prefatis ducibus atque principibus et nostris eorumque successoribus Styrie Carinthie et Carniole ducatuum gubernatoribus in evum quodcumque futurum perpetuis temporibus pro maiori dono gracie indulsimus et concessimus ac presentium serie indulgemus et concedimus, quod tam ipsi quam dicti successores coniunctim et divisim in dictis principatibus territoriis ac dominiis, que nunc habent aut in futurum largiente domino habebunt, omni iure potestate et iurisdictione quecumque privilegia concedendi, novas imposiciones mutas thelonea et alia pro melioratione et augmento suorum reddituum faciendi et statuendi ac illis premissis et aliis quibuslibet modis, quocumque nomine appellentur, aut secundum exigenciam temporum emergere poterunt, utendi fruendi et levandi in omnibus et per omnia, quemadmodum nos et successores nostri Romanorum imperatores et reges ea in imperio dare concedere imponere constituere uti ac frui possint nullo penitus dempto vel excepto, quodque ipsi principes ac duces Austrie nostrique et eorum heredes ac successores quibus Stiria Carinthia et Carniola in gubernacionem cesserit, in omnibus suis principatibus terris dominiis ac territoriis supradictis comites barones proceres milites ministeriales necnon ydoneas ac benemeritas personas de novo nobilitare eisque arma et clenodia, videlicet scutum et galeam cum quibuslibet ornamentis coloribus et descriptionibus eorundem dare et concedere, iurisque civilis artium et medicine doctores ac magistros, necnon notarios et tabelliones ac iudices ordinarios auctoritate imperiali facere creare et assumere possint. Qui comites barores proceres milites doctores magistri notarii tabelliones et iudices ordinarii per totum Romanum imperium universis et singulis privilegiis libertatibus exempcionibus prerogativis et graciis pociantur et gaudeant atque officia et exercicia libere et licite exercere possint, quibus alii comites barones proceres milites doctores magistri notarii tabelliones et iudices ordinarii auctoritate imperiali creati quomodolibet utuntur et gaudent et que quomodolibet exercent consuetudine vel de iure, receptis a quovis supradictorum nomine imperii fidelitatis debite corporali iuramento, prout eorum officio vel dignitati convenerit. Insuper volumus et concedimus, quod prefati duces et principes eorumque successores predicti Stirie Carinthie et Carniole gubernationem habentes in dominiis ac territoriis que in presenciarum habent aut in futurum sicut prefertur auctore domino habebunt, Iudeos tenere et illos in eisdem suis terris et principatibus locare, stewras et exactiones illis imponere et ab eis exigere et de dictis Iudeis eorumque personis bonis et rebus plenarie ordinare et disponere possint et valeant omni via iure modo causa et forma atque cum eisdem privilegiis exempcionibus ac prerogativis, quibus nos et successores nostri Romanorum imperatores et reges in et per totum sacrum

Romanum imperium huiusmodi Iudeos locare tenere stewrasque et alias exactiones eis imponere et indicere, necnon de eis et eorum personis bonis et rebus disponere et ordinare possumus quomodolibet de iure aut consuetudine antiquitus introducta. Preterea damus eciam ac concedimus prefatis principibus ducibus Austrie nostrisque et eorum heredibus ac successoribus Stirie videlicet Carinthie et Carniole gubernationem obtinentibus imperpetuum, in predictis eorum principatibus terris dominiis et territoriis presentibus et futuris quoscumque bastardos manseres notos et alias de quovis illegittimo et incestuoso coitu natos legittimare, aut ad iura legittimorum reducere atque ad dignitates honores et officia quevis habilitare et ad successionem bonorum paternorum ac maternorum ac quorumcumque viventibus aut mortuis parentibus, stantibus aut non stantibus legittimis heredibus reducere, quin et infames quoscumque et de quocumque crimine per sentenciam vel alias notatos ad famam honores atque officia restituere; comites quoque proceres milites nobiles doctores magistros notarios tabelliones et iudices ordinarios qui suis officiis aut dignitatibus abuterentur, deponere atque omnibus honoribus et officiis privare aufferreque eis ut indignis cingulum militie et insignia doctoratus sive magisterii libere et licite possint, harum serie indulgemus atque concedimus, non obstantibus legibus communibus consuetudinibus statutisque locorum quorumcumque, cuiuscumque tenoris fuerint, eciam si talia essent de quibus fieri deberet presentibus de verbo ad verbum mentio specialis, quibus omnibus et singulis quantum ad premissa derogamus et derogatum esse volumus per presentes ipsis alias in suo robore permansuris. Quod si predecessores nostri Romanorum imperatores sive reges quicumque fuerint, libertates gracias aut litteras aliquas dedissent, que contra dictas Austrie domus libertates litteras iura honores gracias aut consuetudines quovismodo tendere viderentur, eas cassas et irritas esse decernimus ac nullum domui Austrie sive ducibus ac principibus et successoribus predictis inferre posse dampnum aut preiudicium. Quocirca mandamus omnibus et singulis principibus spiritualibus et secularibus comitibus baronibus militibus clientibus civitatibus et communitatibus ac omnibus sacri imperii subiectis et fidelibus seriose et firmiter per presentes, quod ipsi prefatos duces principes ac nostros et eorum heredes et successores generaliter et specialiter ac omnes eorum principatus et provincias talibus graciis atque libertatibus uti permittant et in huiusmodi non impediant.
Si autem contingeret aliquem contrafacere, cuiuscumque dignitatis status aut condicionis esset, indignacionem sacri Romani imperii incurrat ac in penam mille marcarum puri auri incidat, una in nostram et sacri Romani imperii cameram et alia medietatibus principi cui transgressio talis facta esset, quociens contigerit irremissibiliter persolvendis. Presentibus ibidem reverendissimo in Christo patre domino

Nicolao sancti Petri ad Vincula sancte Romane ecclesie cardinali Brixinensis et venerabilibus Enea Senensis oratore apostolico cum potestate legati de latere et Iohanne Eystetensis ecclesiarum episcopis; necnon illustribus Alberto Austrie et Styrie archiduce fratre nostro carissimo, Ludowico et Ottone comitibus palatini Reni Bavarie et Wilhelmo Saxonie ducibus, Alberto marchione Brandenburgensi consanguineis nostris carissimis, Michaeheli burggravio Magdeburgensi, Ludowico de Hennenberg, Heinrico de Swarczburg, Ulrico de Ottingen, Ulrico de Montfortt, Ulrico de Schawenberg, Albico de Sůlcz comitibus; ac honorabilibus devotis Wolfgango Guntheri nostre nove fundationis hic in castro nostro, Ulrico Ryedrer in Werdsee, Ulrico Sunnenberger sancti Iohannis Ratisponensis ecclesiarum prepositis et Hartungo de Cappel utriusque iuris doctore, Heinrico de Pappenheim sacri Romani imperii submarschallo hereditario, Georgio de Puchhaim supremo dapifero Austrie, Rudigero de Starhemberg, Alberto de Pottendorff, Iohanne Ungnad magistro camere, Georgio Fuchss curie nostre marschallo, Walthero Zebinger, Procopio de Rabenstein, Ulrico de Flednitz, Georgio et Wolfgango fratribus de Sawraẘ et Leopoldo Aspach consiliariis nostris, necnon aliis quam pluribus fide dignis.

Signum serenissimi principis domini ac domini Frederici tercii Romanorum imperatoris semper augusti ac Austrie Stirie etc. ducis (M).

In cuius rei testimonium presentes typario auree nostre bulle fecimus comuniri. Datum in Nova Civitate die sexta mensis ianuarii, anno a nativitate domini millesimo qradringentesimo quinquagesimo tercio, regni nostri tercio decimo, imperii vero primo.

196. *Die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Tannberg unterwerfen sich der Herrschaft Herzog Sigmunds von Tirol und seines Hauses.* *1453 März 11.*

Coll. K. s. XVIII. in Cod. 490 p. 41 StatthA. Innsbruck.
Sander, Progr. der Oberrealschule Innsbruck 1886, 118.
Vgl. Merkle-Weizenegger, Vorarlberg 2, 45; Bergmann, Wiener Zeitung 1861, S. 1162; ders., Landeskunde von Vorarlberg 47, 116; Sander, a. a. O. 7 ff.

Wir der ammann die geschworne richter und ganze gemainde, reich und arm gemainiglich des gerichts auf Tamberg mit allem dem, so dan zue uns gehört und an disen nachbeschriebenen enden haushäblich sitzen, nemlich am Tamberg, am Lech, im Zug, am Berg, am Gaissbüchel, am Schönenberg, am Bürstig, in der Hochen Warth, zue Krumbach, im Schroeckhen, im Aelpili, zu Auenfeld, zue Mittelberg und zue Rüzlen bekennen für uns und alle die, so die nachgeschrieben sach mitsamt uns beriiert und darzue gewandt sein oder werden, auch für alle unsere erben und nachkommen und thuen kunt offent-

lich mit dem brief allen denen er fürkombt: als wir dann in des durchleüchtigen hochgebornen fürsten und herren herzog Siegmundts, herzogen zue Oesterreich etc. und grafen zue Tyrol etc. unsers gnädigen herren schwere ungnad gefallen waren, und des wir den wohlgebornen herren graf Ulrichen von Werdenberg herren zu Sargans, als seiner gnaden diener und dem edelvesten Hansen von Rechberg als den der seiner gnaden gelait hat gehabt, frefentlich mit unseren aigen gewalt unentsagt und unbewahrt unserer ehren gefangen mishandlet und das alles unbillich gethan haben, und als uns der vorgenannt unser gnädiger herr darum durch sein botschaft genädiglich und guetlich ersuecht hat, begehrten die ehegenannten herren ohne entgeltnuss ledig zue lassen, das wir aber abgeschlagen und verachtet und des von Rechberg darüber in fenknuss gehalten und gesetzt haben, dardurch der ietztgenannt unser gnädiger herr von seiner notdurft bewegt ist worden, uns darumen mit gewalt fürzuenehmen und sein gnad uns also eroberet und auch unser leib und guets gewaltig worden ist, und sider wir nun solcher mishandlung und überfahrnuss halber, so wir wider sein gnad gethan haben, billich erkennen, das widerumb mit widerlegung unserer dienst und unterthänigkeit leibs und guets zu erstatten, auch angesechen solch grosse gnad und barmherzigkeit, so er uns in solch unseren nöten, wiewohl er uns noch schwerlicher hätte mögen strafen, hat beweiset und auch für uns genommen, das wir von niemants als wohl mögen beschirmet werden als von seinen gnaden und seinen umbgelegenen landen so umb uns seind, und haben dardurch und auch von solcher sonderer gnaden und zueversicht wegen, der wir uns zue dem obgenannten unserem gnädigen herren seinen erben und nachkommen versechen und warten seint, uns mit allen unseren kindern erben und nachkommen, auch allen unseren und ihren leiben und güeteren, so dann zue uns und den obgenannten güeteren und stucken auf heut den tag datum ditz briefs gehörend und gehören sollen und iezt und nochmalen zue ewigen zeiten sitzen wohnen und beliben, zue rechten aigenen und erblichen leuten und unterthanen ergeben, zue ihn verpflichtet verbunden unterthänig gemacht haben, geloben versprechen verbinden verpflichten uns auch für uns all unsere kindt erben und nachkommen und alle die, so sich unser annehmen wollten oder wurden, wissentlich und so das in allen gerichten und an aller statt allerbest kraft und macht haben soll und mag und auch in kraft dits briefs, dass wir unsere kint erben und nachkommen, so dann auf den obgenannten berg und in den kraisen gesessen wohnhaft und beleiblich seint und werden, den vorgenannten unsern gnädigen herren herzog Siegmunden voran und darnach seinen negsten erben und nachkommen in allen und ieglichen sachen mit unseren leiben und güeteren getreü gehorsam dienstlichen unterthänig sein, ihren scha-

den wenden und ihren frommen fürderen und alles das thuen sollen und wollen, das den getreü aigene leut ihren rechten und aignen herren und fürsten schuldig und gebunden seint und in solcher verpflichtung gehorsam und unterthäniglich bei demselben unserem genädigen herren und nachkommen des haus Oesterreichs unwiderrueflich und ohn all auszüg widerkehren und ursach zue ewigen zeiten zue bleiben, zue ainem ieglichen herren der die grafschaft Tyrol innhat, gehorsam und gewärtig zue sein, in massen als vor steht; doch das wir dem gericht zu Bregenz des obgenannten unsers gnädigen herren thails, als er den ietzt innhat, zuegefüegt sein und dahin uns derselb unser gnädiger herr geordnet hat in solcher mass: Was die hohe gericht antrifft und ander merklich sachen seint, das die daselbs sollen berechtet werden und wir auch solchen rechten daselbst hin nachkommen sollen, als ist nach gelegenheit einer ieglichen sach die dahin gezogen soll werden, gebürt. Was aber schlechter sachen seint, die soll ein ammann auf dem Tamberg, der dan von obgenannten unserem gnädigen herren seinen erben oder nachkommen oder wem sie das befelchen, so oft das zue schulden komt, gesetz soll werden, zue berichten haben, doch das solch gericht aufrechtiglich gleich und ungeverlich gehalten werden. Und was pöen verfallen, die über ein pfund Kostanzer münz nicht seint oder darunter, die sollen ainem ammann daselbs gefallen, und der soll die rechtsprecher davon ausrichten als dann gewöhnlich ist; was aber pöen verfallen, die über ein pfund pfening treffen, die sollen dem vorgenannten unserem gnädigen herren seinen erben oder nachkommen gefallen, es sei gehen Bregenz oder wo sie die hinschaffen. Wir sollen auch dem vorgenannten unserem gnädigem herren seinen erben und nachkommen nun fürbasser alle iahr zur steur geben hundert gueter Rheinisch gulden, guet am golt und gebrech und wohl schwer gewicht, auch gehen Bregenz ihrem vogt, oder wo hin sie die schaffen zue raiten, zue handen. Und darzue soll auch der kirchensatze der kirchen auf Tamberg und am Mittelberg dem obgenannten unserem gnädigen herren seinen negsten erben und nachkommen zuegehören, also das sie die hinfür zue ewigen zeiten zu verleichen haben. Und darauf so verziehen wir uns aller freiheit und rechten, so wir als Walser, und aller anderer freiheiten und rechten, wie wir die haben, und geben die dem vorgenannten unserem gnädigen herren, seinen negsten erben und nachkommen über mit dem brief in den namen als davor, also das es fürbasser zue unseren ehegenannten gnädigen herren denselben seinen erben und nachkommen stehen soll, wie sie uns mit freiheit gnaden gerichten raisen steuren und aller anderen sachen fürsuechen, die ordnen und setzen, das wir das aufnehmen und halten und kein ander freiheit noch schirmb darwider von niehemant werben suechen noch an uns nehmen, noch auch anderer frei-

heit oder rechten, so wir gehabt haben, gebrauchen noch darwider fürnehmen noch geniessen sollen in kein weis. Und das alles und iegliches, so vor von uns geschriben steht, haben wir vorgenannten all für uns all unsere erben und nachkommen und mäniglich der sich unser annehmen wollt oder wurde, mit aufgerechten fingeren zue gott und den heiligen gelobt und geschworen, unwiderrüeflichen und ewiglich zue halten, zue vollfüeren und darwider nimmermehr zu reden zue sein, zue thuen noch gestatten, verhergen werben noch suechen darwider gethan werden in kein weg durch uns selbs noch iemande von unsertwegen, alles getreulich und ongeverlichen. Ware aber sach, das wir all gemainiglich oder unser ainer oder mehr, insonder als unsere erben oder nachkommen der obgemelten stucken ains oder mehr überfüeren über lang oder kurze zeit, und an dem ehegenannten unseren gnädigen herren herzog Siegmunden seinen erben oder nachkommen brüchig wurden, warumen oder von was sachen wegen das beschehe, den mit der gethat zue stund, so seint die all die das gethan haben, brüchig mainaidig ehrlos und verthailt leut vor aller leuten richtern und gerichten, gaistlichen und weltlichen, und soll und mag den der oftgenannt unser gnädiger herr herzog Siegmund seine erben als nachkommen oder wem sie das befelchlichen, mit derselben leiben und güetern, liegenden und fahrenden, gefahren und thuen als mit leuten, den ihr leib und leben mit recht abertheilt und gesprochen ist ohne allermäniglichs irrung und hindernuss, darvor auch den dieselben brüchigen ihr leib noch gut gar nichts schirmben noch befriden soll und mag, dass wir uns oder ihnen zue hilf oder schirmb ieman befinden oder erdenken mag, dass wir uns des alles gänzlich begeben und entzigen haben in kraft diess briefs. Und des alles zue waren offenen urkunt und steter vester ewigen sicherheit und gueter gezeügnuss ietzt und hinnach, so haben wir all vorgenannten gemainiglich und ieglicher insonders von den obgeschribenen beginnen, wie wir vorbenennt seint, gar ernstlich und mit allem fleiss gebeten und erbeten den ehrwirdigen herren in gott vater, herr Fridrichen abt des gottshaus zue Pfeffers unseren gnädigen herren, und die fromben vesten Hainrichen Windegg vogt zu Werdenberg, Albrecht Vaistlin vogt zue Vorstegg, Ulrichen von Rannet, Iohann Ruedolffen von Ruedtberg und Hainrichen vogt zue Summerau, das sie ihr statt insiegel für uns unser kint erben und nachkommen offentlich gehenkt haben an den brief, doch ihnen allen ihren erben und nachkommen und auch ihren stätten in allweg unvergreiflich und unschädlich, darunter auch wir uns selbs und dieselben all unser erben und nachkommen diser sach und aller obgemelter stuck und articul vestiglich verbunden haben. Geben auf den sonntag Laetare zue mitfasten, nach der geburt Christi da man zelt tausend vierhundert und im dreiundfünfzigsten iahr.

197. *König Ladislaus erlässt eine Ordnung für das Hansgrafenamt in Oesterreich.* *Wien 1453 Mai 15.*

Or. StadtA. Wien.

Hormayr, Wien 2, (UrkB. CIX); Tomaschek, WR. 2, 77.

Vgl. Kurz, Handel 249 ff.; Göth, Mitth. des hist. Vereins f. d. Steiermark 8, 125; Luschin, GW. 233 ff.; Koehne, Hansgrafenamt, 49.

Wir Lasslau von gotes gnaden zu Hungern zu Behem Dalmatien Croatien etc. kůnig herzog zu Ȯsterreich und marggrave zu Mêrhern etc. bekennen: als unser hansgrafamt bey unsern vordern fürsten von Ȯsterreich lȯblicher gedechtnuss gehalten und herkommen ist mit den rechten, als von wort zu wort hienach geschriben steet. Von erst daz nyemant sol erlaubt sein weder von Swaben von Regenspurg noch von Passaw noch von andern lannden ze varen mit seiner kaufschaft gen Hungern, sunder sy sullen mit irm kaufschatz varn die rechten lantstrass gen Wienn und sullen da irn kaufschatz allen niderlegen auspinten und verkaufen; wer dawider tête, der sol der stat zu Wienn zu půss geben zway phunt golds, wann er des uberfarn wirdet.
Item es sol auch kain gast kaufen gold noch silber; hat aber er gold oder silber, das sol er verkaufen zu der von Ȯsterreich kamer.
Item daz all gest von wann si sein, alspald si das land Ȯsterreich mit irer kaufschatz berürn, es sei auf wasser oder auf land, mit derselben irer kaufschatz die recht und gewȯndlich strass gen Wienn varn sullen und da niderlegen auspinten und hingeben, und nicht ain gast dem andern sunder ainem purger der mit der stat leidet. Also was Venedischer war ist ausgenomen gewant, das mag ain gast dem andern wol verkaufen ungeverlich. Item welher gast sein kaufschatz durch das land fürt und damit gen Wienn nicht kůmbt und das niderlegt oder auspint, wo man das begreiffet, dem sol man dieselb sein kaufschatz nemen und die geben in drey tail, ainen tail unserm gnêdigisten herren kunig Lasslawen, den andern tail der stat und den dritten tail aim hansgraven. Item es sol auch dhain oberlendischer gast nicht durchziehen gen Hungern weder umb sein geltschuld noch durch kaufens willen; hat er aber sovil gelter in Hungern, und das sein notdurft vordert solh geltschuld inzebringen, der sol das tůn mit ains hansgrafen willen und wissen und sol darumb sein recht tun, daz er durch dheinerley anderr sach willen nur allein umb sein geltschuld gen Hungern ziech; und wo er des uberfarn wirdet, darumb sol er auch unserer gnêdigen herschaft, der stat und dem hansgraven vervallen sein die peen als oben berürt ist. Item so sol man haben auf Venedischer war und auf gold und auf silber sechs gesworn underkeůffel, als das die hantvest innhalt; und ain yeder underkeůfl sol haben funfzig phunt wert in der stat. Item so sol man haben acht underkeuffel oder zehen auf gwant und auf rauher war. Item so

sol man haben zehen oder zwelif underkeuffel auf rossen. Item so soll man auch haben ain palnpinter. Die sullen all swern dem rat und darnach dem hansgrafen zu sein rechten. Item so mag ain hansgraf die underkeufl all zu im vordern uber vi̊rzehen tag oder uber drey wochen und sich mit den underreden, damit die hans bey recht gehalten werde. Item ob ain ros rützig oder herztsle̊chtig we̊r, das hat ain hansgraf zu richten, alz von alter herkommen ist. Item es sol kain gast ros von Hungern herauf fůrn denn ain reitpherd sol im erlaubt sein, ob er nach seiner geltschuld mit des hansgrafen willen daniden gewesen ist. Item von aim yeglichen ross, daz man von hynnen hinaufwerts in das land fůrt, sol der gast dem hansgrafen geben ain grossen phening. Item von aim yeden ochsen sol ain gast dem hansgrafen geben drey phening und nicht mer; es sey dann ob er des hansgrafen brief bedůrff, so sol er dem schreiber darumb tůn nach seiner beschaidenhait was er selber wil. Item bei dem palnpinten daz die gest tunt, sol der hansgraf noch sein anwalt nicht sein, wann es sol nyemant darumb wissen denn der gesworn mautter anwalt ab dem haws und der gesworn palnpinter. Item all Hungrisch wein die der Hungern sind oder von den Hungern gekauft sind worden oder von andern leuten die in dem land nicht gesessen sind, wo die ain hansgraf oder sein anwalt in dem land zu Österreich ankůmbt, die sol er nemen oder niderslahen. Item auch sol man dhain wein der enhalb der Piesting gewachsen ist, die sullen her an die lastat zu der Tunaw nicht gefůrt noch hie dishalb der Piesting nicht verschenkt werden, sonder sy sullen ůber den Semeringk gefůrt werden, als von alter herkommen ist. Item pir sol man auch nicht in daz land von Merhern und Pehem fůrn, und darumb hat man dem von Meissaw alle iar geben zehen phunt phening. Also setzen wir von fůrstlicher macht als erbleicher landesfůrt, maynen und wellen in kraft des briefs, daz dasselb unser hansgrafambt mit den obgeschriben rechten nu hinfůr auch gehalten und gehandelt werde an geverde. Davon gebieten wir unserm getrewn Hannsen von Geraw unserm hansgrafen in O̊sterreich, daz er dieselben recht zu unsern und unserer stat hie zu Wienn handen vesticlich halt, handel verwes und darinn nyemand ubersech uns die nicht entziehen lasse und noch das selber auch nicht tue in dhain weise, als er uns das gelobt und gesworn hat; das ist unser ernstliche maynung. Mit urkund des briefs, geben zu Wienn an eritag vor dem heiligen Phingsttag, nach Kristi gepurd vierzehenhundert und in dem drew und fünftzigisten iare, unserer kro̊nung unsers reichs des Hungrischen etc. im drewtzehen[a] iare.

a) *so Or.*

198. *Reinbrecht von Ebersdorf, oberster Kämmerer von Oesterreich, thut kund, dass er Andre dem Steyrer das Spielgrafenambt innerhalb bestimmter Grenzen übertragen habe.*

[1453—1455]

Cod. s. XV n°. 429 Suppl. f. 47 StA. Wien.
Schalk, Bl. f. Lk. v. NOe., 14, 313.
Vgl. Luschin, GW. 233; Schalk, a. a. O. 312.

Ich Reynbrecht von Eberstorff obrister chamrer in O̊sterreich bekenn, das ich Andre dem Steyrer das spilgrafambt gelassen hab von Haynburk hincz gen Newnburk, von Newnburk hincz gen Heiligen Chreucz, von Heiligen Chreucz uncz gen Guttenstain, von Guetenstain wider herab auf die Lewttaw und nach der grêncz zwischen Osterreich und Ungeren wider gen Hainburk; und hat das bestanden von datum des briefs auf ain gancz iar, und geit davon zwai phunt phening landeswerung in Osterreich, die soll er all iar in sand Niclas zech bie ze Wienn ainem ieden zechmaister der bruederschaft der spillêut raichen und geben. Und darumb enbeutt ich allen grafen herren ritteren und knechten burgermaistern und richtern mein willig dinst, den diser brief geczaigt wirt, wo der gegenburtig Andre Steyrer an eu langet von wegen aller spillêut in den vorgemelten gepieten, das er dieselben spillêut und ir ungehorsam zu handen nemen und die in mein gericht des obristen chamrerambts in Osterreich bringen und nach meinem gehaissen strafen wůrd, das ir in daran ungeirrt lassen wellet, und wellet im darinn hilf und beistand tůn, als ir des meinem allergnedigisten herren kunig Laslaw, mir an seiner gnaden statt als seiner gnaden fůrstentumb des obristen chamrerambts in O̊sterreich des schuldig ze tůn seit. Des will ich eu vor seinen kuniklichen gnaden dank sagen und sein genad diemitichlich pitten, das er das gnediklich gen eur iedem erkennen sol, und ich will das gern und williklich umb eu verdienen. Und darzue gepeut ich allen spillleuten in den egenanten gebieten, den diser brief geczaigt wirt, das ir wellet sein gehorsam und gewêrtig dem gegenburtigen Andre Steyrer zu geben den iarschilling und ander gehorsam, als sich von des spilgrafambts wegen gebůrd, und darinn chain anders tůt bei vermeidung swêrer ungnad und puess, als sich von rechtens wegen gepůrd hincz auf mein widerruefen.[a] Aber in der stat Wienn als weit der purkfrid innhat, darinn hat er nichts ze pieten. Mit urkund des briefs besigelten mit meinem anhangenden insigel geben etc.

a) *Hs. add.:* mit urkund etc.

199. *Kaiser Friedrich III. bestätigt die Rechte der Kürschner von Laibach.* *Neustadt 1455 April 30.*

Or. Museum Laibach (A); Cod. s. XV D 70 f. 43 A. des Reichs-Finanz-Ministeriums Wien (B).
Birk, AÖG 10, 194, nº. 90 Extr. (aus B).

Wir Fridreich von gottes gnaden Rômischer kayser zu allen zeiten merêr des reichs hertzog zu Österrich ze Steir ze Kernnden und ze Krayn herre auf der Windischen March und zu Porttnaw grave zu Habspurg ze Tirol ze Phierd und ze Kyburg marggraf zu Burgaw und landgraf in Elsass bekennen fur uns und unser erben und tun kunt offentleich mit dem brief, daz uns unser getreun . . die maister des kurssner hantwerchs gemaincleich zu Laybach gesessen diemůticleich haben bitten lassen, daz wir in all ir und desselben irs hantwerchs brieff recht freyhait aufsaetz gnad und gůt gewonhait, so in von weilent Albrechtten und Leupolden gebrůdern hertzogen zu Österreich unsern vorvordern gegeben und nachmaln von unserm vater hertzog Ernsten lobleicher gedêchtnůss bestêt wêrn, auch die satzung und ordnung, so sy mit willen und wissen des richtter und rate daselbs zu Laybach von newem gemacht betracht und furgenomen, des sy dann des richter daselbs brief hietten der uns auch da furbracht ward, der nêmlich innhielt: daz dhain gast, wer oder wann der sey, dhainerlay gevill in derselben unserr stat kauff oder verkauf, er bring dann das ee an ir gesworn underkåuffel, es waer an feln spettling aichhorn oder welherlay gevill das sey, dann allain an pilchen nicht; item wenn auch die underkeuffel die werung gelegt haben, daz in dann der verkaufer zwen pfenning und der kaufer auch zwen phenning sullen ze geben schuldig sein, als oft sich das begibt, der zwen phenning denselben underkeuffeln und zwen phenning in ir bruderschaft gevallen sullen; item daz auch dhain gast dhainerlay gevill weder krophfel lampfel kitzfel oder anderlay gevill under ainem hundert nicht sol kaufen; — als dann das in demselben des richter brief mit mer worten begriffen ist, gnedicleichen zu bestêten zu verneuen und ze confirmiern gerůchten, haben wir angesehen der obgenanten kurssner fleissig bete und haben in dadurch und auch durch irs und desselben irs hantwerchs nuzes frumen bestes und aufnemen willen all und yegleich obgerurt ir gnad brieff freyhait recht satzung und gut gewonhait in von unsern vordern gegeben und die sy von neuem gemacht habent, so vor steet, bestêtt bekreftigt verneuet und confirmiert, bestêten verneuen und confirmiern in die auch von Rômischer kaiserlicher macht und als lands[fu]rst[a] wissentleich in kraft des briefs und mainen setzen und wellen, daz dieselben ir brief und ordnung so oben begriffen ist, in allen und yeglichen stucken punkten und

a) *Riss im Or.*

artikeln darinn begriffen geͣntzleich bey kreften beleiben und gehalten und dawider vor nyemanden getan noch gehandelt werden sol in dhain weis ungeverleich. Davon gebieten wir den edeln unsern lieben getreuen allen unsern haubtleuten grafen herren rittern und knechten, verwesern landschreibern vitztumben phlegern burggrafen, burgermaistern richtern raeten burgern gemainden und sunder dem richter und rate .. daselbs zu Laybach und allen andern unsern ambtleuten undertanen und getreun den der brief gezaigt wirdet, ernstlich und wellen, daz sy die obgenanten maister des kůrssnerhantwerchs zu Laybach und ir nachkomen daselbs des bemelten kůrssnerhantwerchs bey den vorgenanten iren freyhaiten gnaden rechten briefen satzungen guten gewonhaiten und disser unserr bestaetigung geͣntzlich beleiben lassen und in daran dhain irrung noch hindernůss nicht tůn, noch des yemandem anderm ze tůn gestatten in dhain weis, sunder sy von unsern wegen vesticleich dabey hanthaben halten und schermen untz an uns. Wer aber dawider teͣtte und solich derselben kůrssner furnemen und ordnung nicht steͣt hielt und daruber kaufet oder verkaufet an der egenanten underkeuffel wissen willen und legung der werung, solicher war damit also gehandelt ist, soll alles uns halbs in unser kamer und halbs zu der obgenanten unserr stat Laybach notdůrften vervallen sein; das mainen wir ernstleich. Mit urkund des briefs versigelt mit unserr kayserleichen maiestat anhangundem insigel, geben zu der Newnstat an mittichen vor sand Philipps und Jacobs der hailigen zwelifboten tag, nach Kristi gepurde im vierczehenhundert und fünf und funfczigisten, unsers reichs im sechszehenden, und unsers kaisertumbs im vierden iaren.

[in plica]: Commissio domini imperatoris in consilio.

200. *König Ladislaus bestellt Konrad Holzler zum Hubmeister in Oesterreich.* *Wien 1455 December 17.*

Cod. s. XV n°. 428 Suppl. f. 31. StA. Wien.
Schalk, Bl. f. Lk. v. NOe. 21, 455. — Lichnowsky-Birk 8 (Nachtr. zu 6), Reg. n°. 2059 b.
Vgl. Schalk, a. a. O. 433 ff.

Wir Lasslaw etc. bekennen: als wir unserm getreun lieben Conraten Holczler zů unserm hubmaister in Osterreich gesetzt und geordent haben, also haben wir im volligen gewalt und macht gegeben und geben auch wissentlich mit dem brief, dasselbe unser hubmaisterambt in allen sachen und notdůrften als das vormalen gehandelt ist worden, zu unsern handen getreulich zu handeln und zu verwesen. Auch alle unsre embter daselb meutt ungelt gericht und andre embter, wie die genant sein, mit ambtleuten zu besetzen und entsetzen nach allen not-

durften, wie das dann alzeit füglich sein wirdet; auch all unser nucz und rênt des gemelten unsers furstentumbs Österreich zu ieden zeiten so die gevallen und geraicht werden sullen, als sitlich und gewondlich ist, inzenemen und die nach unserm oder in unserm abwesen nach unsers obristen haubtman in Österreich, der dann die zeit ist gescheft, ausgeben, und sunderlich unserm obristen haubtman[a] lantmarschalch rêten kamrern drugsêtzen, welh die ie zu zeiten bei uns in unserm furstentumb Österreich sein werden, irn gewondlichen iarsold den wir in schaffen ze geben, ausrichten und bezalen, so er solh gelt von unserm kamergůt gehaben und zu unsern têglichen notdůrften geraten mag auf ir gewondlich quittung. Und von allen ambtleuten daselbst niderhalb und ob der Enns alle iar zu zeiten, als denn vormalen ist gewesen, raittung aufzenemen, ir ieden zu quittieren, zu gleicher weis als das vormaln unser hubmaister getan habent und von alter herkomen ist. Er sol auch uns oder unserm haubtman oder unsern rêten die wir darzu schaffen, all iar von unsern nuczen und rênten ain erbere raittung tun, und wir in und sein erben dann darumb mit ainer quittung gnêdiclich versorgen und ledig sagen sullen und wellen. Ob sich auch zwischen unsern burgern in unsern steten mêrkten oder andern die in unser hubamt[b] gehörnt, icht stozz und zwitrêcht begeben und entsteen wůrden, umb welherlai sachen das wêr, die sullen si an in pringen und er sol dann als hubmaister die tail derselben sachen fur sich vordern verhören und versuhen si gutlich zu verainen. Möcht des aber nicht gesein, alsdann unser rêt und ander erber leut zu im nemen und si mit recht darumb entschaiden, wie denn gepůrlich sein wirdet, darein wir unser obrister haubtman, unser lantmarschalch in Österreich noch unser rêt im nicht greifen sullen. Wo im das aber zu swêr wurde, das sol er an uns oder die ieczgemelten unser obrist ambtleut und rêt pringen, damit dann verrer darinn gehandelt werd nach ainen pillichen. Wêr auch, daz im nicht notdurft wůrde gelt aufzebringen und das von unsern nuczen und renten mit vorgaben anlehen oder in andern fůglichen wegen nicht ausrichten möchte, so sullen wir, unser obrister haubtman noch lantmarschalch noch iemant anderr von unsern wegen in nicht notten noch dringen, uns solh gelt aufzebringen noch zu entnemen oder von seinem aigen gut auszerichten in dhainer weis, sunder uns lassen benůgen, was er von unsern nuczen und rênten unser notdurft ausgerichten mag. Wir geloben im auch bei unsern kuniclichen worten, alldieweil er dasselbe unser hubmaisterambt innhaben und verwesen wil, daz wir oder in unserm abwesen unser egenanter obrister haubtman an unserr stat in gnediclich und gutlich dabei hanthaben und beschirmen sullen und wellen. Wenn im das dann nicht lenger fuglich ist zu verwesen und uns das aufsagt, so sullen wir es und sein raittung von im aufnemen, in und

a) *Hs. folgt durchstrichen:* in Oesterreich der dann die Zeit ist. b) haubtman *Hs.*

sein erben darumb nach notdurften quittiern und ledig sagen und si davon ledig lassen und ir gnediger herr sein. Ob er auch zu derselben zeit von unsern wegen iemants ichts schuldig wêr, dieselb geltschuld sullen wir auf uns nemen und in und sein erben davon ledigen und mûssig machen an allen irn schaden angevêrde. Davon emphelhen wir unsern getreun lieben.. allen unsern burgermaistern richtern reten burgern ambtleuten mauttern ungeltern und allen andern unsern undertanen und leuten die in das obgenant unser hubambt gehornt, mit besatzung und entsatzung aller unserr embter und allen unsern nutzen und rênten gehorsam sein, im die raihen und raittung davon tun, als si die vormaln andern unsern hubmaistern getan habent und von alter ist herkomen, doch untz auf unser oder unserr erben widerrufen ungeverlich. Mit urkunt etc. geben zu Wienn an mitichen vor sand Thomanstag, anno etc. L. quinto.

201. *Kaiser Friedrich III. erlässt eine Ordnung für den Kleinhandel in den Städten und Märkten Kärnthens.*

St. Veit 1457 October 4.

Or. (n°. 13) StadtA. Klagenfurt.

Wir Fridreich von gots gnaden Rômischer kayser zu allen tzeiten merer des reichs hertzog ze Osterreich ze Steir ze Kernden und ze Krain grave ze Tirol etc. bekennen, daz fur uns komen sind unser getrewn.. die kramer in unsern und andern steten und merkten unsers furstentumbs Kernden gesessen und wonhaft und habend uns zu erkennen gegeben, wie sy ettlich geprechen hietten wider alts herkomen an irer arbait und handlung der sy sich dann neren und uns davon zu dienst werden musten, und uns diemuticleich gebeten, daz wir in die gnedicleich zu wenden und sy mit unsern brieven darinn furzusehen geruchten. Haben wir in die gnad getan und in durch solcher irer bete und von sundern gnaden auch durch irer dienst willen, so sy uns getan habent und furbasser tun sullen, die nachgeschriben artikel gesetzt zu halten und dabey zu beleiben. Von erst, als die pawern auf dem gew das wachs bey der wag auswegen und hingeben als die kramer, mainen wir, daz das furbasser nicht mer beschech, sunder daz dieselben kramer das tun sullen und sich ander den das nicht geburet, des furbasser nicht annemen ze tun. Item daz die kramer so von Osterreich und von Steir mit phennwerten gen Venedi ziehen, vor den kirchen, dieweil man singt, auslegen und hingeben mugen und nicht lenger, desgleichen auch wann sy von Venedi gen Osterreich und Steir ziehen, so mugen sy auch auslegen und verkauffen, als oben gemelt ist. Item daz die Walhen und ander gest, so auf das gew laufen und da hingeben und verkaufen, solichs hinfur nicht mer tun, sunder was sy haben zu verkaufen, daz

sy das in unsern egenanten steten und merkten tun, damit uns unser meut und zol dadurch icht abgeen, noch des die benanten kramer zu schaden komen. Item daz dhain frömder kramer der in dem obgenanten unserm land Kernden nicht gesessen ist, von aim wochenmarkt zu dem andern nicht ziehen sol. Item daz auch dieselben frömden kramer furbazzer nicht knecht haben sullen, die da stórn und in die [ge]pirg und teler laufen, ir gewerb ze treiben. Item daz auch dhain samkauf neben den benanten kramern nicht von handen hingeben sol werden von den die v. . . . . cht sind noch under uns gehorn. Item daz auch dhain hantwercher nicht kramerey treiben, sunder sich seins hantwerchs betragen sol. Item es sol auch kain furtretter noch furtretterin noch gemain tochter nicht kramerey treiben. Item daz auch dhain kramer der offentlich an der unee gesessen ist, neben der obgenanten kramer dhainen nicht vail haben sol. Davon gebieten wir unsern lieben getrewn unserm haubtman in Kernden oder . . seinem verweser auch unserm vitztumb daselbs, darzu allen herren rittern knechten phlegern burggraven lantrichtern richtern reten burgern und allen andern unsern ambtleuten und undertanen gegenwurtigen und kuftigen den der brief gezaigt wirt, und wellen ernstlich, daz sy die obgenanten kramer in unsern und andern steten und merkten in unserm fürstentumb Kernden gesessen und wonhaft und ir nachkomen bey den egenanten unsern gnaden und den artikeln, so wir in aufgesetzt haben, halten schirmen und beleiben lassen und nicht gestatten, daz in dawider dhainerlay intrag hindernuss noch irrung bescheh, noch des selber auch nicht tun, sunder welh dawider tetten, daz derselben yeder umb ain phundt phennig gepuesst werden, und derselben puess drew tail uns in unser fürstliche kamer und der vierd tail den, in der herschaft gebiet oder gewaltsam solhs sich begibt, gevallen sullen an geverde und auch sunst darumb gestrafft werden, als sich nach gelegenhait der sachen gepuret. Mit urkundt des briefs geben zu Sandt Veit in Kernden am eritag sand Franciscentag, nach Christi geburde im vierzehenhundert und syben und funftzigisten, unsers reichs im achzehenden und unsers kaysertumbs im sechsten iaren.

[in plica]: Comissio domini
imperatoris in consilio.

202. *Cardinal Nicolaus Cusanus, Bischof von Brixen, instruirt den Decan und das Capitel daselbst über seine Stellungnahme in dem Streite mit Herzog Sigmund von Tirol.*

Schloss Andraz (Tirol) 1457 December 26.

Gleichz. K. (Brixner A. L. 3 n°. 8, f. 13) StatthA. Innsbruck.
Jäger, Nic. v. Cusa 1, 246 (Übersetzung.) — Lichnowsky-Birk 7, Reg. n° 6; Jäger, AÖG. 4, 312 Reg. n°. 153.
Vgl. Jäger, Nic. v. Cusa 1, 234 ff.; ders., Landstände 2, 2, 150 ff.

Eternam salutem venerabiles domini. Non latet vos, quanta et inaudita iniuria contra me cogitata est, que dietim se ipsam prodit, unde tamen ad plenum ad lucem pervenit; sed iuxta ewangelium nichil opertum, quod non reveletur neque latere debet. Quin si ego pacem meam querere vellem, illam utique assequerer cum fructu, et non fuisset opus me in hoc loco propter illam tanto tempore perseverasse, sed cum persecutionem paciar propter iusticiam, non intrudo nisi illi inherere, quoniam ipsa non potest non retribuere, cum sit iusticia.

Ecclesia nostra ex sua fundacione utique perfectionem possibilem assecuta fuit, scilicet utrumque principatum, principatum spiritualem a principe ecclesie, temporalem a principe mundi sive cesare, ita quod integre dyocesis omnem principatum habet de iure. Primus principatus est pontificalis, secundus ducalis, quia in se includit plures comitatus vallium et ita nominatur in imperialibus litteris. Temporalem principatum in valle Eni et in valle Pustrissa conmisit per consensum imperatoris investiendo ducem Meranie et Albertum comitem Tyrolis anno Christi MCCXIIII Conradus episcopus, ipsum et successores eius in advocatum sumpsit, sibi beneficia que in certis decimis et aliis bonis ecclesie constistebant, pro servicio deputando hoc pacto, quod ecclesiam tueretur et se nec de electione episcopi aut de ecclesiis[a] intromittetur nec gravamen inducent. Demum Egno episcopus admisit comitem ad successionem feudi ducis Ottonis[b] et ducem ad successionem feudi advocatie. Et mortuus est dux Otto, ita comites Tirolis successerunt Ottoni in feudo vallis Eni superioris et comitatus vallis Eni inferioris et comitatus vallis Pustrisse, prout de hoc littere sunt. Intelligo comitatum esse iudicium provinciale; vallem vero Noricam e[t] iudicia foranea, scilicet locorum que foreste nomen habent, quoniam sunt foris comitatum, etiam in valle Pustrissa ecclesia retinuit et omnem iurisdictionem temporalium sic aut per vasallos, scilicet comitem Tirolis, aut ministeriales exercuit, principatum tamen sibi reservavit, de quo episcopi investiebantur per reges Romanorum. Deinde venientibus ad successionem Alberti comitis Tyrolis primi advocati filiis sororis sue, que habuit in virum Meinhardum comitem Goricie, Meinhardo et Alberto, Meinhardo ad ducatum Karinthie promoto etc., tempore Lamfridi episcopi successoris Brunonis oppressa[c] est, et plus per filios eiusdem tres numero, quorum iunior Heinricus nomine factus est rex Bohemia(e) et Polonie, cuius filiam Margaretam nomine Ludowicus marchio Brandenburgensis[d] filius imperatoris Ludowici recipiens cum ipsa comitatum Tyrolensem assecutus est; et ille vix potens manum extendit in vallem Noricam et Rodanckum, Engelmaro de Vilanders primo herede Arnoldi de Rodancko expulso castrum occupavit, impignoravit hiis qui hodie occu-

a) *Hs. add.* se. b) *Hs.* Ottanis. c) *Hs.* appressa d) Brandenburgensus *Hs.*

pant, et ita fecit de Somersperg. Eo mortuo Margaretam relictam accepit Rodulfus dux Austrie cum comitatu, et sic ducibus Austrie venientibus cum multis bonis promissis de conservando ecclesiam ipse augendo oppressionem putarunt se esse advocatos fundatores, qui dicuntur caustenvogth et sic nominant in certis litteris et ad Wlturnes et ad alia multa manuus extenderunt et demum ad personas pontificum, quos in servitutem redigerunt; et ita continuando etiam ad hoc deventum est, quod predicta feuda non recognoverunt nisi in genere, sed iste dominus dux Sigismundus nec in genere nec in spetie et putat, quod episcopus et canonici de sua gratia vivant et pro gracia habere debeant, si eos pro servitoribus et capellanis habere dignaretur; et ad hanc vilem iacturam ecclesia provenit, quia plures pontifices post capturam senioris domini Ulrici videntes se minus tutos, eos duces graciosos dominos et se eorum nominabant capellanos et eis fidelitatem iurarunt, quam comites Tirolis episcopis iurare consueverant. Me autem ab apostolica sede misso ad hanc ecclesiam contra ducis voluntatem et pluries temptato[a], ut similiter iurarem fidelitatem, et constanter recusante, atque quod ego in regimine spiritualium liber esse volui et suis desideriis contra iusticiam complacere nec potui nec volui, cogitavit quod, si me permitteret in libertate exercendi ea que incepi et perficiendi, ecclesiam posse ad suam pristinam libertatem sic succesive respirare. Demum conclusit me velle tollere de medio etiam cum indicibili ignominia honoris sui; sed quia nondum dignus fui, pro libertate ecclesie pati martirium dei ordinacione qui michi dedit sanctum Raphaelem ut spero ductorem, sanus et imperterritus in sancto proposito persevero. Quoniam autem intentio mea est operam dare michi possibilem recuperare ecclesiasticam libertatem in spiritualibus, et pro illa necesse est, ut vallis Norica cum ministerialibus, prout fuit ante tempora illa de quibus supra, ex integro subsit ecclesie, et nunc personaliter ad conferendum de modo vos accedere non possum, rogo, ymo attentissime vos requiro per fidelitatem qua ecclesie et michi estis astricti, ut michi omni auxilio et consilio assistatis et imperterrito animo, quoniam si toto corde pretulerimus nobis iusticiam ecclesie nostre, certissimi esse debemus, deus ultra quam sperari potest, largiter succurret. Confidamus igitur in domino fratres, quoniam nemo umquam in eo confidit et confisus[b] est, cui non est difficile id quod humanitus videtur impossibile. Facit autem rem hanc utique humanitus difficilem disposicio casus faciliorem, nam nullo tempore ante nos tanta concurrerunt que nobis adiutorio esse possent; sicud modo devenit enim malicia usque ad confundendum malorum et completa malicia revolutio exspectatur. Michi enim etsi semper licuit pro iusticia ecclesie mee certare, nunc maxime per indicibilem iniuriam provocatus et merito omnis iusticiam diligens favebit

a) temptate *Hs.* b) confusus *Hs.*

et apostolica sedes tuebitur et seculares propter honestatem non poterunt adversari. Cogitare igitur de mediis ac de modo, qui[a] sit in dieta futura servandus, et si amicabili via predicta assequi nequiverimus et me cedere oporteat, quod tunc tam per me quam vos et alios ecclesiasticos fugato pastore agendum et an ad dietam vos velitis omnes aut aliqui venire et si qui ex civibus adesse debeant, de hiis omnibus ante tempus diete in scriptis michi peto responderi. Ex castro sancti Raphaelis, die sancti Stephani MCCCCLVIII.

N[icolaus] cardinalis sancti Petri
episcopus Brixinensis manu propria.

Venerabilibus viris preposito decano et capitulo ecclesie nostre Brixinensis in Christo dilectissimis.

203. *Kaiser Friedrich III. verpachtet dem Grazer Bürger Balthasar Eckenberger und seinen Erben das Recht, in Graz bestimmte Münzen zu schlagen.*

Wr. Neustadt 1458 Juli 25.

Ins. in dem Revers Balth. Eckenbergers v. 1458 August 4. Or. StA. Wien. Chmel, Reg. n°. 3617 (unvollst.); Muchar 8, 10 (Uebers.). — Lichnowsky-Birk 7, Reg. n°. 78.

Wiͤr Fridreich von gots genaden Rómischer kaiser zu allen zeiten mereͤr des reichs herzog ze Österreich ze Steyr ze Kaͤrnden und ze Krain grave ze Tyrol etc. bekennen fůr ůns und ůnser erben: als wiͤr mit unserm getrewn Walthesarn Egkenberger unserm burger zu Graͤcz bestellet geschaft und geórdnet haben, swarze můnss phening und helbling daselbs ze Graͤtz ze můnszen und ze slachen nach laut ůnsers briefs darumb ausgangen, daz wiͤr demselben Egkenberger erlaubt und vergůnnet haben, erlauben und vergůnnen auch wissentlich mit dem brief, daz er und sein erben darzu nun hinfůr unzt auf den suntag Letare ze mittervasten schierist kunftigen daselbs ze Graͤcz kraͤwzer auf das khórn, das ye derselben kraͤwzer ainer der obbemelten phenning viͤr wert, und doch dikcher und smeleͤr seinen denn die kraͤwzer so man hie zu der Newnstadt můnszet und slecht, und auf ainer seiten mit dem adler der zwayr haubt und auf der andern seiten New Österreich gezaichent und gepraͤkt seinen, auf wievil stókchen sy wellen und verlustet můnszen und slachen můgen und die mit silber und anderr nóttůrft verlegen und versorgen sullen, und in aller ordnung ze halten, als dann unser munss daselbs zu Graͤcz bisher gehalten und gehandelt worden ist. Und sy sullen ůns unzt auf den obgenanten suntag Letare fůr den slagschacz in bestandweys davon ausrichten und geben tausent phunt phening der vorgenanten munss

a) que *Hs.*

und uns der dazwischen zu moneiden entrichten und bezallen an alles verziechen, alles trewlich und ungevērlich. Mit urkund des briefs, geben zu der Newnstat an sand Iacobstag im snit, nach Christi gepůrde im virzehenhundert und achtundfunfzigisten, ůnsers reichs im newnzehenten und ůnsers kaysertumbs im sibenten iaren.

204. *Beschluss der Bürger und Handwerker von Wien über die Einhebung einer Steuer auf Grund eines an Eidesstatt abgegebenen Vermögensbekenntnisses.* *[1462.]*

**K. s. XV im Cod. (Anon. chron. Austr.) n°. 2908 f. 39 Hofbibl. Wien A.; Ch. s. XVI n°. 352 Univ. Bibl. Giessen (B).*

Rauch, Rerum austr. hist. 77 = Tomaschek, WR. 2, 102 (aus A.); Senckenberg, Sel. iur. 5, 153 (aus B).

Desselben iars habent ettlich namhaft purger und besunderlich alle hantwerch zu Wienn ein fůrnemen getan, das ein ieder purger und hantwercher von seinem guet was er hiett, ie von ainem pfunt drei phenning zu steur geben sol, dasselb sein guet ein ieder purger und hantwercher bei seiner gewissen an aides statt ansagen sol. Und zu sōlhem gelt ist gesetzt worden in dem rathaus ein truhen mit siben slossen, und sind aus dem rat zwen aus den genanten und der gemain vier erwelt worden zu derselben truhen, die sōlh gelt von ainem ieden sullen innemen und schůtten die truhen und das wider ausgeben zu nottůrft der stat; und zu der truhen sind gewesen sechs slůssel der ieder ainen gehabt hat, und den sibenten slůssl hat gehabt der purgermaister, also das kain tail an den andern nicht hat můgen in die truhen, die seinn dann bei einander gewesen.

205. *Kaiser Friedrich III. beurkundet die zur Schlichtung des Streites zwischen Herzog Sigmund von Tirol und dem Bischof von Brixen, Cardinal Nicolaus Cusanus zu Stande gebrachte Vereinbarung.* *Wr. Neustadt 1464 August 25.*

Or. StA. Wien und StatthA. Innsbruck.

Sinnacher, 6, 524 (Extr., Uebersetzung); Scharpff, Nic. v. Cusa 1, 378 (Extr.); Chmel, Regesten, Anhang CLXIV. — Ders., Reg. n°. 4102; Lichnowsky-Birk 7, Reg. n°. 913.

Vgl. Sinnacher 6, 2. Heft § 5 und 3. Heft § 1—3 insb. S. 524 ff.; Jäger, Nic. Cusa, im allg. und insb. 2, 426; ders. Landstände 2, 2, 4. Hauptstück §§ 1, 3 und 4.

Wir Fridreich von gots gnaden Rōmischer kaiser zů allen czeiten merēr des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kůnig hertzog zu Ōsterreich zu Steyr zu Kērnden und zu Krain herre auf der Windischen March und zu Portnaw grave ze Habspurg zu Tirol zu Phiert und zu Kyburg marggrave zu Bůrgaw und lanndtgrave in Elsāss

bekennen offentlich mit dem brief, als nu ettwelang zeither zwischen dem hochwirdigen in got vater hern Niclasen der heiligen Rȏmischen kirchen cardinal und bischoven zu Brichsen unserm frewnde ains und dem hochgebornen Sigmȗnden hertzogen zu Ȏsterreich etc. unserm lieben vettern und fursten des anndern tails merklich zwittrecht und spȇnn gewesen seinn, daraus dann vil unrats, ob die lennger gewert, ersteen hieten mȗgen, daz wir mit gunst und verhenngnȗs unsers heiligen vater babst Pii mitsambt dem erwirdigen Rȗdolffen bischoven zu Lavent, von seiner heilikait mit bebstlichem gwalt zu denselben sachen geȏrdent und heraus ze lannd gesanndt, und ettlichen unsern rȇten in beder obbemelter tail sanndboten, die in den sachen von in volmȇchtigen gwalt haben gehabt, gegenwȗrttikait willen und wissen, auch beywesen der ersamen unserr lieben andȇchtigen n. des tȗmbrobst techant und capitel daselbs zu Brichsen sanndboten, so sy auf unser ervordern dartzȗ geordent und gesanndt, nach meniger und genȗgsamer verhȏr derselben spȇnn und zwittrecht halben ain abred und ganntze bericht zwischen den obgemelten tailen gemacht und getan haben als hernach volget. Von erst, daz der benant von Brichsen widerȗmb zu dem bistȗmb Brichsen mit aller seiner zȗgehȏrung an des bemelten hertzog Sigmȗnds auch des berȗrten capitels daselbs zu Brichsen und der iren und mȇniklichs von iren wegen irrung und hindernȗss kȏmen und gelassen, auch all des stiffts Brichsen phleger richter ambtleȗt undertann und gotshausleut, wie die genant seinn, irer gelȗbd und ayd ledig gesagt, und in ir verschreibung, ob sy der diser sachen halben icht gegeben hieten, widergeben und dem benanten cardinal oder seinem anwalt, so sy von im darȗmb angelanngt werden, mit den geslossen steten gerichten und ȇmbttern, so sy innhaben, gehorsam tȗn und sein. Und der benant cardinal sol und mag die dann innhaben, inmassen als er und sein vorvordern die vor dem hanndel sich zwischen im und dem bemelten hertzog Sigmȗnden zu Brawnnegk begeben, inngehabt haben; doch daz er sich damit gen demselben hertzog Sigmunden haltte nach innhaltt der verschreibung und ainigung vor der obbemelten zwittrecht darumb ausganngen. Wȗrde aber ȗber solh verschreibung icht notdȗrfft, verrer versorgnȗs derselben geslosser halben ze tȗn, damit dem benanten hertzog Sigmȗnden, dem stifft und lannden und leȗten davon nicht schaden auferstee, darumb behalden wir uns vor verrȇr fȗrsehung und ordnung ze machen, alles trewlich und ungevȇrlich. Item der benant hertzog Sigmȗnd sol dem berȗrten cardinal Taufers mit seinen zugehȏrungen, auch dem zeug und annderm, so zu zeiten der obgemelten geschicht darinn gewesen und ungevȇrlich noch vorhannden ist, widergeben, und sȗllen zu den fȗnffczehentausent Reinisch guldein, darȗmb derselb cardinal das vor kaufft hat, dreyczehentausent Reinisch guldein, die der yetzgemelt cardinal und das berȗrt capitel zu Brichsen von seinen wegen dem obgenanten

hertzog Sigmunden auch ausgericht und dargelihen haben, das in ainer summ achtundzwainczigktausent Reinisch guldein bringet, darauf geslagen werden, und der benant cardinal sein nachkômen und der stifft Brichsen das berûrt geslos Taufers mit den bemelten seinen zugehôrungen umb dieselben achtundzwainczigktausent Reinisch guldein in ains ewigen kaufweis hinfûr innhaben, doch demselben hertzog Sigmûnden und seinen erben den widerkauf desselben geslos Taufers mit denselben seinen zûgehôrungen umb dieselben achtundzwainczigtausent Reinisch guldein ewiklich vorbehalden; und sûllen darûmb kaufbrief und gegenbrief nach notdûrfften geben und geferttigt und notel yetz hie gemacht werden. Und ob der benant hertzog Sigmûnd yemants annderm icht verschreibung auf das bemelt geslos Taufers geben hiette, daz solh verschreibung vernicht und ganncz abgetan werden. Und sol derselb hertzog Sigmund die phleger daselbs, oder wer dasselb geslos innhat, irêr gelûbd und ayd im getan ledig sagen auch ungeverlich. Item, dem benanten cardinal oder seinem anwald an seiner stat und dem berûrten capitl zu Brichsen sûllen auch ir brief und verschreibung, so sy dem obgemelten hertzog Sigmûnden in dem hanndel zu Braẘnnegk geben und getan haben, und demselben hertzog Sigmunden sein brief, so er dem bemelten von Brichsen und dem capitl daselbs hat geben, all wider herausgeben werden. Doch daz die verschreibung in desselben cardinals inganng in das bistûmb Brichsen, als zu Saltzburg, und die darnach er und derselb hertzog Sigmûnd vor der beschicht zu Braẘnnegk, ainigkait miteinander ze haben und aneinannder hilff und beystannd ze tûn, auch wie sy irêr zwittrecht, ob sich die erhûben, entschaiden werden sûllen, gegeneinannder geben haben, bey kreften beleiben und den nachganngen werden treulich und ungevêrlich. Item von der scheden wegen, so angetzogen werden, das sol bey uns gêntzlich besteen, und was wir daraus machen, dabey sol es beleiben treulich und ungevêrlich. Item, daz all geistlich und weltlich person, sy seinn ausser oder inner lannds, die sider der egemelten zwittrêcht und deshalben irer gotzgaben phrûnt oder êmbtter entwert oder entsetzt seinn, von welhem tail das wer, widerumb dartzû kômen und gelassen werden und dabey berûblich beleiben und derselben rênnt und nûtz, so ungevêrlich vorhanden seinn, denselben auch volgen ungevêrlich. Item, ob auch ettlich geistlich oder weltlich irer ligunden gûter in solher zwittrêcht entwert, von welhem tail das wêr, den sullen dieselben gûter auch widerumb volgen, und die an irrung darzû kômen und gelassen werden. Item, daz die klosterfraẘn, so aus Brichsen seinn, an irrung widerûmb daselbshin in ir kloster komen und gelassen und bey iren freyhaiten gnaden und altem lôblichem herkomen gehalten werden. Item, von der vogttey des klosters Sûnenburg und annderr artikl und stukh wegen, darûmb der benant cardinal und der obgenant hertzog Sigmund in irrung kômen

seinn, in diser berednûs und ainigung nicht begriffen noch entschaiden, darûmb sûllen sy bederseit austrags phlegen nach innhaltt irêr beder obberurter verschreibung und verainigung. Item, daz der benant cardinal als bischove zu Brichsen durch sich oder seinen anwald dem berûrten hertzog Sigmunden oder seinem anwald seine lehen von dem gotshaus Brichsen herrûrennd leihe, in massen als sein vordern von desselben von Brichsen vordern belehent seinn worden. Item, von der ingenomen rênntt und nûtz wegen des berûrten bistûmbs Brichsen, darumb sol das bemelt capitel oder wer die nach irem bevelhen gehanndlt hat, in beywesen des obgenanten von Lavent, als unsers heiligen vater des babsts legaten, und der oder des so wir darczû ordnen werden, und des obgemelten von Brichsen anwald raittung tûn, und was uber die viertausent guldein, so das bemelt capitel dem benanten hertzog Sigmûnden von desselben von Brichsen wegen ausgericht hat, auch annder pillich ausgeben auf bûrkhût sold paw zerung und annders zu nûtz und aufhalttung des stiffts und gotshaus beschehen, nach redlicher raittunge ûber wirdet, das sol dem obgemelten cardinal zu seinen hannden geraicht und geantwûrtt werden, und derselb cardinal oder sein anwald sol das bemelt capitl und die, so solh rênnt und nûtz ingenomen haben, darumb nach notdurfften quittiern. Und ob icht irrung darinn auferstunden, so sûllen der obgenant von Lavent und der oder die, so wir darczu ordnen werden, darûmb entschaidung tûn, und wie dieselben sy darûmb entschaiden, dabey sol es beleiben. Item, was das berûrt capitl mit urlauben der weltlichen lehen, die in der zeit diser zwittrêcht ledig worden und dem benanten cardinal als bischoven zu Brichsen nicht verfallen seinn, getan hat, das sol bey krefften beleiben, also daz derselb cardinal oder sein anwald denselben, die also von dem berûrten capitel urlaub irêr lehen haben, solh lehen gnêdiklich leihe nach altem herkômen und gewonhait des gotshaus. Was auch das obgemelt capitel oder annder von iren wegen mit rechtsprechen gerichten und in annder weg in zeiten der zwitrêcht in weltlichen sachen redlich gehanndlt haben, das sol desgleichs bey krefften beleiben, und was in geistlichen sachen redlich gehanndlt ist, durch unsern heiligen vater den babst oder seiner heiligkait legaten bestêtt werden. Item, daz darauf all und yeglich person, geistlich und weltlich, die sich in dieser sachen des benanten hertzog Sigmunds gehalten haben, und aller der die mit im darinn gestannden gehanndelt und gewont seinn, mit absolucion und in annder weg nach nôtdûrfften versôrgt, und von dem stûl ze Rom seinen legaten oder commissari, oder wem der das verrer bevilht, an beswêrung fûrgesehen und umb sôlhs weder mit recht noch an recht hinfûr bekûmert noch in ainig weg beswêrt werden. Und sûllen darauf die process interdict und censur, wie die von unserm heiligen vater dem babst oder anndern der sachen halben ausganngen seinn, durch desselben unsers heiligen

vater des babsts legaten oder commissari abgetan werden. Und wie von des benanten hertzog Sigmůnds wegen darinn gehanndelt werden sol, werden wir gleich und zimlich weg fůrnemen und unser maynung, so des zeit ist, beden tailen oder iren anwêlden fůrhalten, das dann bederseit pillich aufnêmlich, als wir hoffen, wirdet. Item, das berůrt capitl und die korherrn zu Brichsen sůllen hinfůr bey iren freyhaiten und privilegien berůblich beleiben und gehalten werden, als sy der vor der irrung braucht und die herbracht haben, ungeverlich. Item, was inwoner des lannds, geistlich oder weltlich, in zeiten der zwittrecht gotsgab irêr selbs lehenschafft in den moneden, so sich gebůret hat, und sunst von recht hieten geleihen můgen, gelihen hieten, den sol von unserm heiligen vater dem babst oder seinem commissari mit seiner heiligkait bullen oder briefen nach nôtdůrfften versehen werden, damit sy hinfůr darůmb unbekůmert beleiben. Item, daz aller unwill und zwittrêchtt zwischen derselben cardinal und hertzog Sigmůnds, auch des berůrten capitel und gotshausleůten und aller der, so zu baiderseit in der sachen verdacht und gewont seinn, der grafschaft zu Tirol zůgehôrend, auch allen anndern inner und ausser lannds, geistlichen und weltlichen, ganntz ab und ain vôllige berichte sach sein, und sol die ain tail gegen dem anndern hinfůr nicht mer sůhen weder mit recht noch an recht, weder důrch sich selbs noch annder yemandt, alles treůlich und ungevêrlich. Mit urkůnt des briefs beschehen zu der Newnstat an dem fůnfundzwaintzigistem tag des monedts augusti, nach Kristi gepůrd viertzehenhůndert und im vierundsechzigisten, unsers kaysertumbs im dreytzehendten, unserr reich, des Rômischen im fůnfundzwaintzigisten, und des Hůngrischen im sechsten iaren, mit unserr kaiserlichen maiestat anhanngundem insigel besigelt.

[in plica]: Commissio domini imperatoris in consilio.

206. *Kaiser Friedrich III. bestätigt Herzog Sigmund von Tirol und seinen Erben die Gerichtsbarkeit im freien Landgericht zu Rankweil nebst allen damit verbundenen Freiheiten.*

Wr. Neustadt 1465 April 8.

Or. StA. Wien.

Bergmann, AÖG. 1, 4, 46. — Lichnowsky-Birk 7, Reg. n°. 975; Chmel, Reg. n°. 4177.

Vgl. Zimmermann, AÖG. 3, 203 ff.; J. B. Rusch, Das Gaugericht auf der Müsiner Wiese.

Wir Friderich von gottes gnaden Rômischer keyser zu allenn, tzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig herczog zu Osterreich zu Steyr zu Kerndten und zu Crain herre auf der Wynndischen March und zu Portenawe grave zu Habspurg zu Tyrol

zu Phirtt und zu Kiburg marggrave zu Burgaw und lanndtgrave im Ellsass bekennen und tun kunt allermeniclich mit disem brief allen den die in sehen oder horen lesen, das wir gutlich angesehen und betrachtt haben solich anneme getrew und fleissig dienste, so uns und dem heiligen reiche der hochgebornn Sigmund herczog zu Osterreich etc. unser lieber vetter und furste offt und dick willentlich nutzlich und unverdrossenlich getan und beweist hat têglich tutt und hinfur wol tun sol und mag, auch sein demůtig und fleissig bette deszhalb an uns getan; und haben darumben mit wolbedachtem můtte, zeitlichem ratte und rechter wissen das frey lanndtgericht zu Ranckweil in Musinen, so er und sein vordern von uns und unsern vorfaren am reiche Rômischen keysern und kůnigen, das uber sich durch Churwalhen bisz an den Settman gegen dem Etschlannd bisz auf den Arlenberg und auf der andern seytten bisz an den Walensee und das Reyntal abe bisz an den Bodensee mitsambt dem hindern Pregentzer wald, dem Tennberg und was in denselben merckten gelegen ist, geet, zu richten hat und auf ettlich frey geslecht mit richten und urteil zu sprechen gesaczt und gewidemt ist, vormals gehapt herbracht gebraucht und geubet haben, mit allen und yeden seinen freyheitten gnaden herlicheitten rechten gerechtikeitten loblichen gewonheitten eehafften und altem herkomen als Rômischer keyser gnediclich bestett confirmirt und vernewet haben bestetten confirmiren und vernewen im die auch von Rômischer keyserlicher machtvolkomenheitte und rechter wissen in crafft disz briefs, maynen setzen und wellen, das der gemelt unser vetter und furste sein erben und nachkomen oder ander die solich lanndtgericht nu oder hinfur innhaben werden, daz mit einem freyen richter und ettlichen freyen oder andern frumen teuglichen urteilern besetzen, die dann von unser und des reichs wegen auf aller und yeglicher clag, so daselbs furbracht werden, recht sprechen; auch mit acht und aberacht richten sollen und mogen, wie das vormals daselbs gehalten und gebraucht ist; und was also da geurteilt gesprochen und erkennt wirt, dabei sol es dann beleiben besteen und von dheinen unsern hoffgerichten lanndgerichten stettgerichten noch andern gerichten und sonder von dem hofgericht zu Rottwil nicht widertreiben werden in dhein weise; und sollen auch yeden, wer der oder die weren, auf solich clag ladung geben, furderlich recht ergeen und nyemand rechtlosz lassen, es wurde dann einich sache oder partheyen mit freyheiten abgevordert als landtgerichtz recht und gewonheit ist. Ob auch yemand, wer der oder die wern, zu dem benanten lanndtgericht lantrichter oder urteilern von desselben gerichtz wegen icht zit zu clagen hette oder gewunne, deszhalben ine rechtens notdurftig were oder begerten, das sol mit dhainem andern gericht weder zu Rottwil noch andern ennden, wie das genant oder wo das gelegen were, nicht beschehen noch furgenomen werden, dann vor

dem gemelten unserm lieben vettern und fürsten seinen erben oder nachkomen, die das obgenant lanndtgericht von uns und dem reich dannzumal innhaben und besiczent, die auch denselben clagern furderlich recht statt tun sullen. Wir mainen setzen und wellen auch von egemelten unsern keyserlichen macht und gewaltsam, ob das dickgenant lanndtgericht richter oder urteiler in vergangen zeitt und iaren durch einich hoffgericht oder landtgericht in acht oder aberacht komen wern, darumb dan von den widerparthren sachern oder iren erben kain clag und ansprach mer beschehe, das ine die in dhainen andern sachen zu schaden komen oder sy an irem gerichte verhindern oder bekrencken soll in dhein wege. Wir haben auch demselben lantgericht, dem richter und den urteilsprechern die besonder gnad von newem getan und tun ine die von newem in crafft disz briefs, ob sach were, das sy dasselb lanndtgericht von krieg oder andern mercklichen ursachen wegen zu Ranckweil, an dem ende da es biszher gehalten ist, bequemlich nit besitzen möchten, das der richter alsdann und alsoft das zu schulden kumbt, das gemelt lantgericht nechst vor der statt zu Veldkirch auch auf des reichs freyen strass mit den freyen und andern erbern mannen besitzen und recht sprechen, auch die gerichtzstatt zu Ranckweil mit ainem tach, also das die vier wennd und seytten offen beleiben, wol uberziehen mügen, damit er und die urteiler vor ungewitter regen und schaur dester basz beleiben mügen, doch uns und dem heiligen reiche sust an unser oberkeitt gewaltsam rechten und gerechtikeitten unvergriffenlich und unschedlich. Und wir gebietten darumb allen und yeglichen fursten geistlichen und weltlichen graven freyen herrn rittern knechten hauptlütten ambtlütten vogten pflegern verwesern lanndtrichtern richtern schultheyssen scheffen burgermeistern retten burgern und gemeinden und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen, in was wirden stattes oder wesens die sein, ernstlich und vesticlich mit disem briefe, das sy den vorgenanten unsern vettern und fürsten sein erben und nachkomen, die das obgemelt landtgericht von uns oder unsern nachkomen Römischen keysern und kunigen und dem reich innhaben, auch dasselb landtgericht lanndtrichter freyen und urteiler an solicher unser confirmation bestettung vernewung, gnaden freyheitten gaben rechten gerechtikeitten und gewonheitten nicht hindern oder irren, sonder sy dabey gerülich beleiben und der gebrauchen und geniessen lassen, sy auch dabey vesticlich hanthaben schützen und schirmen, als lieb ainem yeglichen sey unser und des reichs swere ungnade und dartzu ain pene nemlich funffczig marck goldes zu vermeiden, die ein yeglicher der frevenlich dawider tette, halb in unser und des reichs camer und den andern halben teile dem egemelten unserm lieben vettern und fürsten seinen erben oder wer das benant lanndtgericht innhatt oder an dem also uberfaren, wer unableszlich zu betzalen verfallen sein sol. Mit urkund

disz briefs versigelt mit unserm keyserlichen mayestatt anhangundem innsigel, geben zu der Newenstatt am montag nach dem heiligen Palmtag, nach Cristi geburde viertzehenhundert und im funffundsechtzigissten, unserer reiche des Rômischen im funffundzweintzigisten, des keyserthumbs im viertzehenden und des Hungerischen im sybenden iarenn.

[in plica]: Ad mandatum domini imperatoris in consilio
Udalricus episcopus Pataviensis cancellarius.

207. *Propst Leonhard von Vorau bestätigt eine Ordnung der dortigen Bäckerzunft.* *[Vorau] 1467 Februar 2.*

Or. (nº. 7179[a]) steierm. LA. Graz.
Zahn, Beitr. z. K. steierm. GQ. 18, 44 nº. 2. (Reg.)

Wir Leonhardt von gots genaden brobst des gotshaus Voraw bekennen in kraft des offenn brief allen den er furkumbt, das fur uns komen ist das erber hantwerich der peken mayster und knecht mit namen hernach geschriben: Anndre pek, Thamann newpek, Michel Voringer, Thoman Parstwisch. Gorig Kargennauer, Anndre pek am Grewlenperig, Petter pek, all mayster, und Niclas Chuttingaer, Gorig Hawg, Gabriel Mosar, Hanns Schonherr, all pekenknecht, und haben uns zu erkennen geben und fuerpracht, wie sew ain sundrew zech und pruederschaft fuergenomen haben zu machen und zu seczen in unser pharrkirchen zu Voraw lobleichen und erberlich auf ewigs end zu halten nach loblicher gewonhait und altem herkomen irs hantwerichs mit willen gunst und erlawbnus ander irs hantwerichs genassen zu Gratz und zu Harttperig, und haben uns mit vleis gepeten und mit guetem willen, in solh ir fuernemen zu vergunnen und das in mit brieflicher kuntschaft bestäten. Nun haben wir angesehen iren guten willen lieb und andacht darczue sew dann bebegt sein aus dem influs des heiligen geist, und haben unserm willen gancz darczue geben dem almachtigen got der heiligen und ungetailten drivaltikait zu lob und er und zu merung des gotsdienst und der lobsamen iunkfraun Marie, der kunigin der eren dem prunn des hayls und aller guetikait hoffnung aller sunder dy zu ir zueflucht haben, und allen gottes heiligen zu lob zu hail aller irer und irer vorvordern und allen gelaubigen seelen zu trost hilf und erledigung, also das sy dew nun furbas lobleich und mit guetem vleis und eren albeg halten schullen pey der benannten pharrkirchen mit dem gotsdinst und begeen in und allen die in ire pruederschaft komen werden, sew sein lembtig oder tod, und in anderen articeln und punkten sich in der benannten zech dy genant ist ‚unser Fraun zech‘, sich getreulich halten sullen in hernach verschriben formen und maynung.

Item welher ain pek und mayster zw Voraw werden wil, der sol von ersten ganz sein leriar verpracht und ausgedyent haben und schol mayster und knechten begruessen und in und iren hausfraun geben

ain guette gawsen zu anfank seiner maysterschaft, und in dy zech schol er geben zway phunt wax. Wår awer, das ainer heyraten wolt und mayster werden der umb das hantwerich nicht gedyent hyett und ain benuegen darumb auch nicht getan hiet, so schol man in nicht mayster lassen werden. Item welher in der benannten zech sein wil, der nicht des hantwerichs ist, der schol geben ain phunt wax und zwo chandel weyn. Item man schol auch kayn zu ainen pekenknecht aufnemen noch fuederen auf dem hantwerich, nuer er hab sein leriar ganz ausgedyent und des genuegsame kuntschaft hab. Item all pruder dy in der zech seint, dy schol man in ain register verschreiben und so ain mayster oder knecht oder ain ander in irer pruederschaft mit tod verschaidt, so schol man im zu dem psalterlesen leychen vier kertzen und zu der vigili und seelmess schol man aufzunten zwelf kertzen und zu dem subenten und dreyssigisten zu begeen schol man auch aufzunten zwelf kertzen. So awer ain kind stirbt das uber das iar ist, dem schol man aufzunten vier kertzen.

Item man schol all kottemmer mit vigili und seelambt begeen allen die aus der pruederschaft mit tod verschaiden sein. Item so awer ainer begert zu ainer begeen aufzuzunten zwelf kertzen der nicht in unser zech ist, der schol in dy zech dafuer geben vier und zwaynzig phening. Item all mayster und knecht irs hantwerichs dy schullen all wochen ir yeder ain phening in dy zech geben und dy nicht des hanntwerichs sein in der zech, die schullen ir yeder all kottemmer geben acht phening, und was des gelts ist in der zech, das schullen sew trewlich innhalten und nutzleich anlegen mit irer aller wissen unnd willen, got und seiner aynigen mueter Marie und allen heiligen zu lob. Item sy mugent all kotemmer mayster und knecht des hantwerichs in dy zech geen oder awer mer, wann in des not beschiecht, und sullen darinn nichts betrachten das wider dy freyhait und gerichts und beswårung des gotshaus sey. Item dy maysters schullen von dreyssig wechten waycz zw arbaiten zu lon geben dreyssig phening; so awer zwen knecht dye wurchen wurten, so schol man yedem geben zu lon funfzehen phening. Item von aynem gesottenn tayg gibt man zu lon vier phening und von ainem frischen tayg zwen phening. Item so ain lerknecht ausgedient hat, so schol man in aufnemen und vertrinken nach gewonhait des hantwerichs und schol dann ainer geben in dy zech vier phunt wax oder awer vierundzwaynzig phening fur ain phunt wax und zu vertrinken mayster und gesellen vierundsechzig phening. Item so ain knecht wider das hantwerch handlet und darnach von dann zug und sich nicht wolt aynen mit maystern und knechten, so schol man in hie noch alswo nicht eren noch fuederen als lang unczt er sich hie zu Voraw mit dem hantwerch ayndt und richt. Item ob ain mayster hie gesessen zu Voraw oder ain knecht auf irem hantwerch icht verhandlet oder

verschuldet wider ir hantwerich darumb er dann zu strafen wår, so schullen sew nemen aus in zwen mayster und zwen knecht und nach derselben rat den puessen, doch unentgolten der herrschaft an yren freyhayten und gerichten. War awer das sich dy vier nicht geayn mochten umb dy puess auf peden taylen, der mayster und der knecht, so schullen dy vier fur dy herrschaft oder iren anwalt komen, und wie die herrschaft das richt und legt, dapey schol es beleyben. Das awer solh ordnung und gesecz als mit nam in den brief geschriben sint, hinfur ståt und unzuprochen beleiben, haben wir die obgenant mayster und knecht aynhelikleich petracht fur uns und unser nachkomen hie zu Voraw. Wer des nicht hielt und das wissendleichen uberfuren wurdt, so ist ain mayster verfallen der herrschaft zu pen funf phunt phening und ain knecht zway phunt phening, und mayster und knechten ain phunt phening in dy zech an alle gnad. Und des zu urchunt der warhait haben wir all obbemelt mayster und knecht mit vleis gepeten den erwirdigen und geistlichen herren herrn Leonharten brobst zu Voraw unsern gnådigen herrn, das er sein insigl an den brief gehangen hat, doch im seinem gotshaws und allen sein nachkomen freyhaiten und gerichten an schaden, darunder wir uns all obbemelt mayster und knecht verpinden fur uns und all unser nachkomen unsers hantwerichs alles das ståt zu halten und gånzlich zu volfieren als an dem brief geschriben stet. Geschehen nach Kristi gepuert vierczehen hundert und darnach in dem siben und sechzigisten iare, an unser lieben Frawentag der Liechtmess.

208. *Kaiser Friedrich III. befiehlt dem Adel und den Prälaten der Umgebung von Enns, ihre Holden behufs Befestigung dieser Stadt zu Robotdiensten beizustellen.*

Graz 1468 October 21.

Or. StadtA. Enns.

Kurz, Friedrich IV. 2, 243; Lichnowsky-Birk 7, Reg. n°. 1320; Chmel, Reg. n°. 5501.

Vgl. Kurz, Militärverfassung 287.

Wir Fridreich von gots gnaden Romischer kaiser zu allenn zeitn merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig hertzog zu Osterreich zu Steir zu Kårnnden und zu Krain etc. embieten den ersamen andåchtigen edln unsern lieben getrewn allen und yeglichen prelåten, den vom adel und anndern so leut und holden inner drein meyl weegs umb unser stat Enns haben, auch allen und yeglichen unsern leuten und holden umb dieselb unser stat Enns gesessen und wonhafft den der brief getzaigt oder verkundt wirdet, unser gnad und alles gut. Wir lassen ew wissen, daz wir unsern getrewn lieben, dem richter rat und unsern burgern gemainclich daselbs zu Enns be-

volhen haben, dieselb unser stat Enns wo des not ist, zu der were zuzerichten und ain grabm darumb ze machen, begern wir an ew all und ewr yeden besunder mit sunderm und ganntzm fleis, empfelhen ew auch ernstlich, wenn ew die benanten von Enns darumb anlanngen werden, daz ir dann bey ewrn obberurten leuten ernstlich darob seit und sy dartzu haltet, daz sy sich mit hawn schawfeln multern krampen und annderm zeug daselbshin gen Enns fugen, ze helffen solh were und grabm an der berurten unserr stat ze machen und zuzerichtn, auch ir unser leut und holden ew desgleichs auch daselbshin fuget und helffet, dieselb were und grabm an der obberurten unserr stat zuzerichten und ze machen, damit wir lannd und leut daran nicht schaden nemen, auch ir, ob des not wurde, ewr zuflucht dester pas daselbshin gehaben muget. Daran tut ir uns gut gevallen und unser ernstliche maynung. Geben zu Grëtz, an freitag nach sannd Lucastag des heyligen ewangelisten, anno domini etc. LXVIII, unsers kaisertumbs im sibenzehennten iar.

209. *Kaiser Friedrich III. verleiht dem von ihm gegründeten Bisthum Laibach die hohe Gerichtsbarkeit für Oberburg und Görtschach.* *Völkermarkt 1470 Mai 18.*

Or. bischöfl. A. Laibach.

Wir Fridreich von gots gnaden Rômischer kaiser zu allenn tzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croatien etc. kunig hertzog zu Ôsterreich zu Steir zu Kernnden und zu Krain herre auf der Windischen March und zu Portennaw grave zu Habspurg zu Tirol zu Phiert und zu Kyburg marggrave zu Burgaw und lanndgrave im Ellsass bekennen fur uns unser erben und nachkomen, daz der erwirdig Sigmund bischove zu Laybach, unser rat und lieber andechtiger fûr uns komen ist und gab uns zu erkennen, wie das gotshaus Obernburg so dem bistumb zu Laybach unser neuen stifft ingeleibt ist, in seinen gerichten und herschefften ze richten hiet und von alter herkomen wer, wann ain ubelteter in desselben gotshaus gerichten und herschefften begriffen wirdet, daz er daselbs ganntz ûberwunden, zu dem tod geurtailt und darnach, wie der mit gûrtel umbfanngen gewesen sey, aus desselben gericht und herschafft in unser lanndgericht gen Presperg und die ûbeltêter, so in dem gericht und herschafft zu dem gesloss Gôrtzschach gehôrennd, so wir zu dem bemelten bistumb zu Laybach geben haben, begriffen wie die mit gûrtel umbfanngen, in unser lanndgericht gen Laybach geantwurt und daselbs ûberwunden geurtailt und gericht wern worden, dadurch er dieselben ûbelteter mit swerer kostung an die bemelten ennd antwûrten muste, nachdem er das hals und plûtgericht auch stokh und galgen nicht hiet und mêniger ûbeltêter dadurch ungestrafft beliben; und hat uns diemûtiklich gebeten, im und seinen nachkomen bischoven daselbs

zu Laybach dieselben hals und plůtgericht in des bemelten gotshaus zu Obernburg, auch in des bemelten gesloss Gôrtzschach gerichten und herscheffiten dartzů gehôrennd zu verleihen, und stokh und galgen ze hallten zu erlauben, damit er sôlh ubeltat wern und straffen lassen môcht. Haben wir angesehen desselben von Laybach fleissig bete, auch damit das ubel nicht ungestrafft beleib, und haben dadurch und von sunndern gnaden dem obbemelten bistumb unserr neuen stifft zu Laybach die bemelten hals und plutgericht in des bemelten gotshaus zu Obernburg, auch in den gerichten und herscheffiten zu dem berurten gesloss Gôrtzschach gehôrennd von Rômischer kaiserlicher macht und als lanndsfůrst gegeben und dartzů stokh und gallgen in denselben gerichten und herscheffiten, wo dem benannten bischove zu Laibach oder sein nachkomen bischoven daselbs das fůeget, ze haben und ze hallten vergůnnt und erlaubt, geben vergůnnen und erlauben im die auch wissenntlich mit dem brief, also daz derselb bischove von Laybach und sein nachkomen dieselben hals und plutgericht, auch schrann dingstat stokh und galgen nun hinfůr in den obgemelten irn gerichten und herscheffiten daselbs hin gen Obernburg und Gôrtschach gehôrennd hallten und ye tzu zeiten richter die dartzů teuglich sein, nach irm willen zu setzen und zu erwellen haben, die in gegenwůrtikait frumer und wolgelewnter leut gericht uber das plut besitzen und daruber gerichten sůllen und můgen, als offt des not beschiecht, doch also daz der benannt von Laybach und sein nachkomen daselbs dieselben hals und pluetgericht auch stokh und galgen nu hinfůr von uns unsern erben und nachkomen regierunden lanndsfůrsten in Steir und Krain, als offt das zu schulden kumbt, zu lehen nemen und die obgemelten richter, so sy ye tzu zeiten dartzů setzen und ordnen werden, von uns und denselben unsern erben und nachkomen pan und echt emphahen und die in aller mass innhaben nutzen und niessen sůllen und můgen, als lehennsrecht und annder hals und plůetgericht in denselben unsern fůrstentumben Steir und Krain gehallten werden und von allter ist herkômen ungeverlich. Davon gebieten wir den edlen unsern lieben getreun . . allen unsern haubtleuten grafen herren rittern und knechten, verwesern vitztumben phlegern burggrafen lanndrichtern, burgermaistern richtern rêten burgern gemainden und allen anndern unsern ambtleuten undertanen und getreun ernstlich und wellen, daz sy den obgenannten von Laybach und seinen nachkomen bischove daselbs zu Laybach bey den berurten unsern gnaden, verleihung hals und pluetgerichts stokh und galgen, besetzung und setzung der gericht und richter, auch ůbung desselben gerichts genntzlich beleiben, sy der berublich gebrauchen nůtzen und niessen lassen und in daran dhain irrung noch hindernůss nicht tůn noch des yemannds annderm ze tůn gestatten in dhain weis, bey vermeidung unserr sweren ungnad auch bey ainer peen zehen markh lôttigs gold, halbn in unser fůrstliche kamer und halbn den benannten

bischoven zu Laybach, wer dawider tett und wissenntlich gemacht wirdet, zu betzallen. Das mainen wir ernstlich mit urkund des briefs besigelt mit unserr kaiserlichen maiestat anhanngundem insigel, geben zu Volkhenmarkht an freytag vor dem suntag Cantate, nach Cristi geburde im viertzehenhundert und sibentzigisten, unsers kaisertumbs im neuntzehenten, unserr reich des Römischen im ainsunddreyssigisten und des Hungrischen im zwelften iaren.

Commissio domini
imperatoris in consilio.

210. *Beschlüsse der zu Völkermarkt versammelten Stände von Steier, Kärnthen und Krain über die Repartierung einer Kriegssteuer auf die einzelnen Volksklassen.*

[Völkermarkt 1470.]

Cod. n°. 825 s. XVIII p. 964 (A) steierm. LA. Graz.
Krones, Beitr. z. K. steierm. GQ. 6, 68, Reg. n°. 16.
Vgl. neben dem im allg. übereinstimmenden Berichte in der Kärnthner Chronik des Pfarrers Unrest (Hahn, Coll. mon. 1, 566[1]*) (B): Krones, Mitth. d. hist. Vereins f. Steiermark 17, 115; Beda Schroll, Carinthia 69, 287.*

Vermerkt das furnemen anslags eins gelts, so auf dem landtag 1471[a] zu Volkenmarkcht durch die landleut der dreier lant betracht, fürgenomen und auf all und iedlich person aller stand gelegt ist.

Item ain ieglicher bishove der dreier lant sol zu solchem anslag für sein person geben LXXX gulden. Item ain ieder abt abtesin und geinfelter probst LXXII[b] gulden. Item ain ander ieglicher geistlicher brobst und prior Cartusar ordens XXXII gulden. Item hochmaister LXXII gulden. Item commenteuer Deutschordens und Johannitern XXIIII gulden. Item prior, cardian pettler ordens sol für sich und sein prueder geben IIII[c] gulden. Item die fraun desselben ordens IIII gulden. Item briesterschaft. Item ain erzpriester von seins ambts wegen XII gulden. Item ain ieder pharrer der hundert gulden zu absenz hat, der sol geben VIII gulden; und ist die absenz hinüber, so sol darnach er geben. Item der pharrer der fünfzik gulden in absenz hat, IIII gulden. Item welicher pharrer hinder fünfzik gulden in absenz hat, der sol gebn II gulden. Item des geleichen sol es auch mit den brobsten und weltlichen kirchen gehalten werden. Item ain weltlicher korherr[d] I gulden[c]. Item ain altarist IX gulden[e]. Item ain vicary und andere die geistleich stendt

a) *recte 1470; vgl. Krones, Beitr. z. K. steierm. GQ. 6, 69 (zu Reg. n°. 16.)*
b) XXXII *B.* c) *ebenso B.* d) kirchherr *B.* e) ainen *B.*

[1]) Der Druck *B* gibt im allgemeinen die Höhe der Steuersätze mit der Hälfte der Beträge der *Hs. A.;* wo es anders ist, wurde es in der Anmerkung besonders vermerkt. Andere Varianten wurden nicht berücksichtigt.

regi(r)ent, suellen geben den halben[a] tail des vorgenanten anslags der pharrer oder stands[b]. Item ain gesell IIII ß ₰.[c] Item ain capellan LXIIII ₰. Item die shueler die nit bei irn vätern und über vierzehen iar alt sind, sol ainer geben XIIII ₰. Item die knaben under vierzehen iaren VIII ₰. Item ain pettler und pettlerin IIII ₰. Item der adel: Item ain grave sol geben von seiner person LXIII[d] gulden. Item ain freier herr LVI gulden. Item ain herr XLVIII guldn. Item ain ritter XX gulden. Item ain edlman der gült hat, X gulden. Item die weltlichen herren und edl leut suellen ieder in seinen für sein gemahel halben tail seins anslags[e] und für iedes kind VIII ₰ geben. Item der herren geraisig diener sol ieder geben XXLVII[f] ₰, die nit gült haben. Witiben des adels. Item der sol ain iede geben nach gelegenhait irs stands, als oben gemelt ist, V gulden[g]. Stett und markt: Item ain purger der gült auf dem land hat, sol für sein person geben IIII gulden. Item ain purger der kaufmanschaft treibt, II gulden. Item legerherren und ander, die kaufmanschaft durch die lant treiben und darinn nit angesessen sind, II gulden. Item ain angesessen[h] burger I gulden[i]. Item ain ieder hantwerker der zu herwerg ist, LXIIII ₰. Item ain witib sol geben halben tail des anslags irs stands, als oben begriffen ist, XXXII ₰.[k] Item ains ieden obgeschriben weib sol auch halben tail irs manns anslags und für ain kind VIII ₰.[l] Item ain varunder krainer LXIIII ₰.[l] Die pauerschaft. Item all paurn die aigen gült haben, II gulden. Item ain ieder amptman sol geben von seiner person LXIIII ₰. Item ain paur der auf ainen ganzen hof sizt, LXIIII ₰. Item ainer der auf ainen halben hof sizt, XLVIII ₰. Item ainer der auf ain hueben oder lehen sizt, XXXII ₰.[m] Item der in ainer herweg oder hofstatt sizt, XVI ₰. Item der ieder weib sol halben tail irs mans anslag geben. Item der knab oder iunkfrau, auch das kind das von der prust gespennt[n] ist, sol geben VIII ₰. Item der dienstpot knecht dieren tagwercher oder tagwercherin XIIII ₰. Item hantwerker knecht XIIII ₰ Item all ledig knecht und dieren und die mit dinsten umbfangen sind[o], XIIII ₰. Item zechleut und pruderschaft: Item von der kirchen zechleutn in stettn II gulden. Item von ieder hantwerkerzech in stetten IIII ß ₰.[p] Item von der kirchen zechleutn in den marckhten und auf dem geu I ₰.[q] Item von ieder pruederschaft in den stetten II gulden. Item von ieder pruederschaft in den marckten und auf dem gew I[r] gulden. Item von iedem haus II gulden[s].

a) dritten *B.* b) und ein ieder vicari den dritten tail solichs anslags *B.* c) ain gesellpriester LX Pf. d) XXXII *B.* e) III gulden *B.* f) XIV *B.* g) *de. B.* h) geschlechter *B.* i) *ebenso B.* k) *de. B.* l) *Diese Bestimmung fehlt B.* m) XII Pf. *B.* n) gespinnt *A.* o) und die nicht dienen *B.* p) LX Pf. q) I gulden *B.* r) ebenso *B.* s) *Statt dieser Bestimmung B.:* Und auf all Iuden und Iudin, die in den dreien landen sind, vier tausend gulden. *Damit schliesst der Bericht in B.*

Item unser allegenedigster herr, der Römish kaiser wirdet pei dem stul zu Rom fleis haben, das zu solhn anslag oder verrer antlas geben werde. Zu ersten ist beslossen, und durch unsern allergenedigisten herrn den Römish kaiser zugefüeget und verwilliget[a] worden, das solher anslag, als hernach volgen wierdet, allain wider die inzug der Türken und befridung der lant abgenomen und durch die so von der landschaft darzu geordent, gebraucht und angelegt sol werden. Item unserm allergenedigsten herrn, dem Römishen kaiser, ist solher anslag seiner person halben in S. k. G. selbs gesetzt. S. k. G. sun und tochter person halbn ist in sunderhait zu S. k. G. gesezt, die zu verlegen und zu versprechen. Item es ist auch gemainer lantschaft diemuetigs pett, das unser allergenedigister herr der Römisch kaiser für solch obgeschriben anslag niemants frey. Item von den graven freyen ritter herrn und knechten wegen, die auslender sein und doch sold von S. k. G. und dem lant genus haben, si sein hofgesind oder nit, desgeleichen von kanzlern und rednern, ist zu S. k. G. gesezt, wie den angeslagen sol werden. Item mit des von Salzburg leutn in den landen sol es als mit andern derselben lant in solhen anslag gehalten werden. Item desgleichen sol es mit des von Babenwerg, Freysing, Kyemseer und andern prelaten geistlicher und weltlicher herrn und person, so ausserhalben der dreier lant sizen, mit den leuten[b] so si in denn lanten habn, auch also gehandelt werden. Item das der von Salzburg gepettn werde, das er bestell, das von der priesterschaft solher anslag füderrüch[c] in bezalt und auch durch die priesterschaft in iren pharren auf den canzlen gefürdert werden. Item nota auf all und ieglichen Iuden und Iüdin, iunge und alt, in den dreien landen ist angeslagen vier tausent gulden, under si selbs anzulegen. Item auf das alles süelle von den landleutn innemer geor(d)net werden, solich ansleg abzunemen, die der landschaft darzu gesworn sind, solh gelt alein nach rat der landschaft.

Item nachdem unser allergenedigister herr der Römisch kaiser iezund eilents ain geraisig begert aufzubringen, das dann ainziugn und urbaring von der landschaft nicht beschechn mag, ist fürgenomen, das S. k. G. den ainen haubtman, der ain landman sei, ordnen und dem beurlich, ain geraisig volk als auf vierhundert phert und nit darüber aufzunemen und zu bestellen den sol die landschaft von solhen gelt für irn sold und schaden steen. Item sol auch darnach von der münz und andern notdurft und mangl geredt werden.

a) verwillig ist *A*. b) dem leute *A*. c) *so A*.

211. *Kaiser Friedrich III. stellt den Ständen von Steier, Kärnthen und Krain einen Revers aus, dass die daselbst ausgeschriebene Kriegssteuer ihren Rechten keinen Eintrag thun solle.* *Völkermarkt 1470 Juli 7.*

Or. (Landschaftl. Urkk. E/2) steierm. LA. Graz.
Krones, Beitr. z. K. steierm. GQ. 3, 99, Reg. n°. 37.
Vgl. Beda Schroll, Carinthia 69, 287.

Wir Fridreich von gots gnaden Rômischer kaiser zu allenn tzeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig hertzog zu Österreich zu Steir zu Kernnden und zu Krain etc. bekennen: als wir uns mit den erwirdigen ersamen geistlichen andechtigen edln unsern lieben getrewn, unsern preleten den vom adl steten und merkhten unserr fůrstentumb Steir, Kernnden und Krain ains anslags ains gelts von allen und yeglichen personen und leuten in denselben unsern fůrstentumben gesessen und wonhaften, was standds oder wesen die seinn, ze nemen und zu abferttigung der soldner und gest in unserm fůrstentumb Steir zu geprauchen, veraint haben, daz solhs uns und unsern erben an unserr oberkait und herkomen und den bemelten unsern lanndschêfften an irn freihaiten und gerechtikaiten unvergriffenlich und an schaden sein sol ungeverlich. Mit urkund des briefs, geben zu Volkenmarkht an mitichen sannd Ůlreichstag, nach Cristi gebůrde im viertzehenhundert und sybentzigisten, unsers kaisertumbs im newntzehenten, unserr reich des Rômischen im ainunddreissigisten und des Hungrischen im zweliften iaren.

Commissio domini imperatoris in consilio.

212. *Kaiser Friedrich III. befiehlt den Bürgern von Laibach fürderhin 100 Genannte zu erwählen, welche den Richter und Rath der Stadt bestellen sollten.*

Neustadt 1472 Juli 2.

Or. Museum Laibach.
Klun, Mitth. d. hist. Ver. f. Krain 1852, 91 n°. 27 (Reg.)

Fridreich von gots gnaden Romischer kaiser zu allenn zeiten merer des reichs etc. Erbern weisn getreun lieben. Uns lanngt an, wie in der wal richter und rats so in unserr stat Laibach fůrgenomen, ettwas unordnung prawht werde, das uns nicht gevêllt, nachdem dadurch an derselben unserr stat zerůttung und irrsal aufersteen môcht und die gescheffl und hanndlung bey derselben unserr stat merklich versaumbt und verhindert. Damit aber sôlhs kůnftigclich vermiten und gůt ordnung gehalden werde, emphelhen wir ew ernstlich und wellen, daz ir fůrderlich hundert die tewglichisten aus ew zu genannten erwellet, die hinfůr ganntzen gewalt und macht haben sullen, richter und rat

aus in und anndern unsern burgern daselbs zu Laibach zu erwellen; auch von in gelûbd aufnemet, daz sy das also treulichen hanndlen und allweg die tewglichisten dartzû nemen wellen, und mit sôlher wal und ordnung, so man am nagsten richter und rat erwellen wirdet, anfahen. Wo sy aber untewglich dartzû erwellen wûrden, so haben wir unsern lieben getreun Sigmunden von Sebriach unserm rat und haubtman und Iôrgen Rainer unserm vitztumb in Krain geschriben und bevolhen, an derselben stat so nicht tewglich sein, annder so sy dartzû am fûglichisten bedunkhen, ze nemen, damit zwitrecht und irrung in derselben unserr stat vermiten beleiben, gût ordnung gehalden und den geschefften und hanndlungen daselbs zu Laibach dester pas und ordenlichen aufgewartt mûg werden. Geben zu der Newnstat an phintztag unserr lieben Fraun tag visitacionis anno domini etc. LXXII, unsers kaisertûmbs im ains und zwaintzigisten iare.

Commissio domini
imperatoris in consilio.

[in verso]: Den erbern weisen unsern getreun l[ie]ben .. dem richter rat und unsern burgern gemainclich zu Laibach.

213. *Kaiser Friedrich III. verbietet den Richtern des heimlichen Gerichtes in Westfalen, die Unterthanen des Herzogs Sigmund von Oesterreich vor ihren Stuhl zu laden.*

Neuss 1475 Juni 26.

Or. und 2 Vidim. von 1480 u. 1531 StA. Wien.
Schrötter 1, 214. — Chmel, Reg. n°. 6986; Lichnowsky-Birk 7, Reg. n°. 1867. Vgl. Luschin, GW. 27.

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser zu allenn czeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kûnig herczog zu Osterreich und zu Steier etc. embietten allen und yeglichen stulherrn freygrêven freyschepffen und richtern aller und yeder stûl und gerichstêtten der heymlichen gericht in Wesstvallen, so mit disem unserm keyserlichen brieve oder glaublicher abschrifft davon ersucht und ervordert werden, unser gnad und alles gut. Uns hat der hochgebornn Sigmund herczog zu Osterreich etc. unnser lieber vetter und furst furbringen lassen, wiewol er und unnser loblich hawss Osterreich von unsern vorfaren am reich Romischen keysern kunigen und uns loblichen begnadt und gefreyet weren, das sein und desselben unsers hawss undertane noch ire gutter mit keinem frembden gericht furgenomen, beclagt noch wider sy geurteilt oder procedirt werden solte, so wurden doch nichtz destminder dieselben sein unnderthan zu zeitten umb vermeint sprûch, darumb sy vor im noch den richtern under die sy nach laut solicher seiner und unnsers hawss Osterreich freyheit und gemeinen rechten gehortten, mit Wesstvelischen gerichten

furgenomen und uber geburlich abvorderung wider sy und ir gut muttwillich gericht geurteilt und procedirt, das ime und dem obgemellten unnserm hawss Osterreich auch den seinen zu mercklichem abbruch beswerung und schaden keme, und hat uns darauf diemůticlich angeruffen und gebetten, daz wir ine in solichem genediclich zu fursehen geruchten. Wann uns nu geburet, den genantten unsern vettern, auch unser hawss Osterreich und die seinen bey iren freyheitten zu hanndthaben und vor solichen beswerungen zu verhutten, darumb so gebietten wir ew allen und ewr yeglichen besonnder bey den pflichten damit ir uns und dem heiligen reich verbunden seidt, auch bey verliesung und entsetzung ewr yedes freyschêpfenambt und darzu den penen in der reformacion durch weilent unsern vorfarn am reich keyser Karl den vierden loblicher gedechtnus der heimlichen gericht halben zu Arnsperg geseczet begriffen, von Romischer keyserlicher machtvolkomenheit ernstlich und vestigclich mit disem brieve, daz ir nu hinfur ewigclich des genantten unnsers lieben vetter und fursten hertzog Sigmunds und unnsers hawss Osterreich unndertan, in was wirden states oder wesens die sein, an die obestimbten stul und heimlich gericht umb keinerley sachen nit furheischet, ladet noch wider sy noch ir gut richtet, urteilet noch procediret, sonnder ein yede person, so also zu des yczgemellten unnsers vettern von Osterreich unndertan spruch zu haben vermeinet, und ew deshalben umb recht ersuchet, zu recht fur denselben unnsern vettern von Osterreich und seine gericht, darunder dann die verklagten gesessen seinn, zu recht weiset und daruber keinerley furnemet noch hanndelt, als lieb ew allen und einem yeglichen sey unser und des reichs swere ungnad und die obestimbten und annder swer pene straff und busse zu vermeiden; daran tut ir unnser ernstlich meynung. Ob ir aber hieruber die undertan des genantten unsers fursten von Osterreich fur die oberurtten freystul und heimlich gericht, umb was sachen das were, furheischen oder einicherlei wider sy furnemen hanndlen richten urteiln oder procedirn wurden, in waz schein das beschee, meiynen seczen und wellen wir von obestimbter Romischer keyserlicher machtvolkomenheit, das dasselb alles crafftlosz zu nicht und untugenlich sein und dem genantten unserm lieben vettern hertzog Sigmunden, unserm hawss Osterreich noch den seinen gancz keinen schaden abbruch noch verleczung bringen sulle, das wir auch yczo als dann und dann als yczo von derselben unnserr keyserlichen machtvolkomenheit gennczlich aufheben abthun und vernichten wissentlich in crafft disz brieves, wollten auch darauff mit den vorgeschriben penen und in annder wege wider ew hanndlen und volfarn, als sich geburet. Darnach wisset ew zu richten. Geben in unserm keyserlichen here wider den herczogen von Burgund bei Newss mit unserm keyserlichen anhangunden insigel besigelt am sechsundzweinzigisten tag des monets iuny,

nach Christi geburde vierzehenhundert und im funffundsibenzigisten, unnserr reiche des Romischen im sechsunddreissigisten, des keysertumbs im vierundzweinzigisten und des Hungrischen im sibenzehennden iaren.

[*in plica*]: Ad mandatum proprium domini imperatoris.

214. *Mandat Kaiser Friedrichs III. an die kaiserlichen Räthe in Wien betreffend die Beeidigung des Landmarschalls von Oesterreich.* *Wr. Neustadt 1476 Februar 8.*

Cod. s. XV n°. 17 f. 143' StA. Wien.
Chmel, Mon. Habsb. 1, 3, 664.
Vgl. Luschin, GW. 89.

Edler lieben getreůn [1]). Alz der edl unser lieber getreur grave Michael zu Maidburg zu marschalh in unserm fůrstentumb Österreich geordnet und furgenomen ist, empfelhen wir eu ernstlich, so verr derselb von Maidburg das landmarsch(al)ambt [a] vor nicht gesworen hat, daz ir im alsdann den aid nach laut der zedl hie inn beslossen fůrhaltet und den von im an unser stat aufnemet. Daran tut ir unser ernstliche mainung. Geben zu der Newnstat an phinztag nach Dorothe, anno domini etc. lxxvi.

[b] Ir werdet swern unserm allergenedigisten herrn herrn Fridreichen Rōmischen kaiser als herrn und landsfůrsten in Osterreich, seiner gnaden landmarschalhambt in allen sachen treulich und ordenlich ze verwesen als sich geburt, seins rats geheim zu versweigen, seinen frumen darin und in allen sachen ze betrachten und schaden ze wenden, die strassen zu beschirmen nach eurm vermugen an geverde und iederman ain gelaicher richter ze sein, dem armen als dem reichen und weder durch lieb freuntschaft miet gunst noch gab noch von dhainer ander sachen wegen anders ze richten dann recht; und sunderhait das ir unsers allergnedigisten herrn ambtleuten geholfen und geroten seit seiner gnaden nucz und rēnt inzebringen, wo und wem si eu darumb anruffen auch treulich und ungeverlich.

215. *Kaiser Friedrich III. befiehlt dem Propst Andreas von Seckau, einen Geldbetrag für Sold und Verpflegung der von seinem Stifte beizustellenden Söldner zu entrichten.* *Wr. Neustadt 1476 November 13.*

Or. (n°. 7624 a) steierm. LA. Graz.
Muchar 8, 92 (Uebers.)

a) landmarschambt *Hs.* b) *Ueberschrift im Cod.:* Aid des landmarschalh in Österreich.

1) Nach dem in der *Hs.* unmittelbar vorhergehenden Begleitschreiben an den Landmarschall richtet sich die obige Aufforderung des Kaisers an „unser rete von Wien."

Friderich von gottes gnaden Rômischer kaiser etc. Ersamer geistlicher lieber andåchtiger. Wir werden bericht, daz a[in volkh herau]f[a] von Hungern komen und sich hie umb die Newnstat legern sol lannd und lewt zu bekriegen und [ze beschedigen. Dem][a] aber furzekomen haben wir auf unser prelåten die vom adl stet und unser urbarlewt in unserm [fůrstentumb][a] Steir ain anczal geraisiger ze rossen und ze fůssen geslagen die auf drew monad hie bey uns zu der Newn[stat ze hall]ten[a], darin zwen ze rossen und vier ze fůssen dieselben drew monad ze sôldnen und auszehallten auf das erczbriesterambt zu Segkaw deiner verwesung gelegt sein. Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz die achtundviertzig phunt phenning, daz die bemelten drew moned auf dieselben zwen ze rossen und vier ze fůssen bringet, auf briesterschaft in deinem erczbriesterambt anslahest inbringest und die dem, so wir darczu ordnen und denselben anslag in[zebr]ingen[a] bevolhen werden, zu unsern hannden auf sein quittung raichest und gebest, damit man die zu aushalltung der bemelten ze rossen und ze fůssen gebrauchen můg, und damit nicht vertziehest noch sewmig seist, wan ob du darinn sewmig sein und wir des schaden nemen wůrden, desselben schaden wolten wir uns zu dir hallten und von dir bekomen; davon so tu khain annders; das ist gênnczlich unser ernstliche maynung. Geben zu der Newnstat an mittichen nach sannd Mertentag, anno domini etc. lxxvi, unsers kaisertumbs im funffundzwainzigisten iare.

Commissio domini imperatoris in consilio.

[In verso] dem ersamen geistlichen unserm lieben andåchtigen Anndreen brobst zu Segkaw unserm rate.

216. *Mandat Kaiser Friedrichs III. an die Stadt Marburg, für die Besetzung des an Hans Kundel übertragenen Judengerichts zu sorgen.* *Graz 1478 April 25.*

Concept s. XV Cod. 129, 2 f. 468.
Chmel, Mon. Habsb. 1, 2, 749.
Vgl. Luschin, GW. 242.

Getreun lieben. Wir haben unsern getreuen Hannsen Kundl zu unsern iudenrichter zu Marchpurg geseczt und im dasselb unser iudenrecht uncz auf unser verrer gescheft und bevelhen zu handeln und zu verwesen bevolhen, und emphelhen eu ernstlich und wellen, daz ir im dasselb unser iudenrichterambt inantwurttet und in das also handeln und verwesen lasset, als oft er auch dasselb iudenrecht besiczen wirdet, im albeg zwen unsrer burger vom rat und zwen wolgeleumt unserr burger aus der gemain zuordent, die daz iudenrecht mitsamt im und andern so daran sizen, besizen und recht sprechen.

a) *Or. beschädigt; ergänzt nach einer ähnlichen Urk. von demselben Datum für Reun (Steierm. LA. n⁰. 7624* b.)

Welh aber sich des seczen und nit tun wolten, von derselben iedem so sich des seczen, X gulden zu peen zu unsern handen nemet und uns die raichet, auch denselben Kundell aldieweil er unser iudenrichter daselbs sein wirdet, der robat wacht steur und anderer mitleidung unangelangt lasset und es damit haltet wie es vor mit anderen iudenrichtern deshalben gehalten worden ist; daran tut ir unser ernstlich mainung. Geben zu Grecz, an sambstag nach sand Iorgentag 1478 [unsers] kaisert[umbs] [im] 27. [iare].[a]

Comissio domini imperatoris per Hainricum Vogt.

[Am Rande] Dem richter und rat zu Marchpurg.

217. *Auftrag Kaiser Friedrichs III. an die Juden in Steiermark, Kärnten und Krain, die auf sie gelegte Steuer zu entrichten.* *[Graz 1478 Ende April.]*

Concept s. XV Cod. 129, 2 f. 459 StA. Wien.
Chmel, Mon. Habsb. 1, 2, 929.

Als wir zu bezalung der dienstleut so wir zu widerstand der veint gehabt, auf unser Iudischait daselbs zu Steir Kernden und Krain IIIm ß ₰ zu steur gelegt haben, darzu dann unser Iuden der lang Aram und Muschel Merchleins sun geordent sein dieselben IIIm ß ₰ under ew anzeslahen und inzepringen, emphelhen wir ew ernstlich und wellen, was in denselben IIIm ß ₰ auf eur ieden gelegt wirdet, daz ir daz an alles verziehen den bemelten Aram und Muschel Iuden zu unsern handen raichet und antwurtet und darin nit saumig seit.

Wir wellen auch, daz eur kainer ainigerlai unsrer noch andrer gnad noch freihait dawider geniessen noch prauchen sol in kain weis, sunder eur ieder daz so auf in geslagen wirdet, ausricht und geb untz auf die kuntschaft und darin nit anders tut; daz ist unser ernstlich mainung. Geben ...

218. *Mandat Kaiser Friedrichs III., den zum Judenrichter bestellten Wolfgang Lembacher in der Ausübung dieses seines Amtes nicht zu hindern.*

[Graz 1478 etwa Mitte Juli.]

Concept s. XV Cod. 129, 2 f. 749' StA. Wien.
Chmel, Mon. Habsb. 1, 2, 821 (frg.)
Vgl. Luschin, GW. 242.

Embieten den edeln unsern lieben getreuen und allen unsern haubtleuten grafen herren rittern und knechten, verwesern vitztumen phlegern burggrafen, burgermaistern richtern reten burgern gemainden und allen unsern ambtleuten untertan und getreuen, den der brief ge-

a) *de. Hs.*

zaigt wirdet, unser gnad und alles gůt. Wir lassen eu wissen, daz wir unsern getreuen Wolfgangen Lembacher zu iudenrichter hie geordent und im dasselb gericht unz auf unser verrer gescheft und bevelhen zu verwesen bevolhen haben. Und emphelhen eu allen und eur iedem besonder ernstlich und wellen, daz ir dem benannten Lembacher das berůrt iudenrecht von unsern wegen als von alter herkomen ist, berublich handeln und verwesen, in auch und seinen geswornen iudenschreiber die brief so von desselben gerichts und anderer sachen wegen so im als iudenrichter zu vertigen gebůrn, vertigen und sigeln lasset und daran khain irrung noch ingriff tůt, noch iemands von solhem gericht an unser sonder gescheft und bevelhen abvordret, er sei dann von uns dafůr gefreit. Daran tůt ir unser ernstlich mainung.

219. *Kaiser Friedrich III. befiehlt dem Landmarschall von Oesterreich, eine Klage gegen die Stadt Wien wegen deren privilegirten Gerichtsstand seiner Entscheidung zu überlassen.* *Wien 1480 Mai 4.*

* *Pez, Thes. Anecdot. 6, 3, 412 (ex or.) = Tomaschek, WR. 2, 111. — Chmel, Reg. n°. 7374.*
Vgl. Luschin, GW. 101.

Wir Fridrich von gots gnaden Römischer kaiser zu allen zeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. künig herzog zu Oesterreich zu Steyr zu Kernden und zu Krain etc. embieten dem edeln unserm lieben getreuen grave Michaeln von Maidburg unserm landmarschalch in Oesterreich unser gnad und alles gut. Als unser getreuer Wilhalm Missingdorffer die ersamen waisen unser besunder lieben und getreuen n. den burgermaister richter und rat hie zu Wienn von etwas geltschuld wegen vor dem in landsrechten mit ladung und recht fürgenomen als si uns anbracht haben, wann aber die bemelt unser stat Wienn und ander unser stete in unserm fürstentumb Oesterreich mit den gerichten in unser kamer und hubamt gehörn, wir auch ietzt hie sein, emphelen wir dir ernstlich und wellen, daz du in den sachen dhain verhör nicht tust, noch sich recht vor dein ergeen lassest, sunder dieselben sachen und tail für uns weisest. So wellen wir in, wann wir darumb angelangt werden, tag für uns setzen und benennen, sie geneinander hörn oder schaffen zu hörn und darin nach pillichen handeln. Geben zu Wienn an pfinztag sand Florianstag, anno domini etc. LXXX, unsers kaisertumbs im neun und zwainzigisten iare.

Commissio domini imperatoris in consilio.

220. *Kaiser Friedrich III. verleiht den Bürgern von Salzburg Rechte bezüglich der Wahl eines Stadtrathes.*

Wien 1481 November 8.

K. s. XVI StA. Wien.
Süss, die Bürgermeister von Salzburg 20; Spatzenegger, Mitth. d. Gesellsch. f. Salzb. Landeskunde 5, 194 (nach einer Hs. des Carolino-Augusteum Salzburg).

Wir Fridrich von gots gnaden Rômischer keiser zu allen zeiten merer des reichs[a] zu Ungern Dalmacien Croacien etc. kůnig herzoge zu Ôsterreich zu Steir zu Kârnnden und zu Crain herre auf der Windischen March und zu Portenaw grave zu Ha(b)spurg zu Tirol zu Phirt und zu Kiburg margrave zu Burgaw und landgrave im Ellsass bekennen und thůn kund allermêniklich mit disem brief, das uns die ersameñ unser und des reichs lieben getreůen richter burgermeister burger und gemeinde der stat Saltzburg fůrbringen lassen haben, wie bisher bei in in der bemelten stat Saltzburg kein besetzter gesworner rate gewesen, dadurch dann menig versaumnus(s)e unrat und schaden gemainer stat entstanden und tâglich zu besorgen erwachsen môcht, und uns diemůtiklich anrůffen und bitten lassen, das wir sôlhs zufůrkômen und inen einen rate zu setzen zu vergunen und zu erlauben genediclich gerůchten; solh ir diemůtig zimlich bete angesehen, auch die getreůen nutzlichen dinste darzu si sich uns und dem heiligen reiche zu thůn allzeit willig erpieten, und damit die gemelt stat in ordenlich wesen und aufnemen gebracht werde, so haben wir mit wolbedachtem mut gutem rate und rechter wissen den obgenanten burgermeister burgern und gemeinde der vorgemelten stat Saltzburg gegônt und geurlaubt, gônnen und erlauben in auch von Rômischer keiserlicher macht wissenlich in craft dits briefs, das si nu hinfůr ewiklich eines ieden iares einen rate mit zwelf erbern tůglichen personen von derselben irer gemein besetzen und aus den zwelfen einen zu burgermeister erkiesen und erwelen; dieselben zwelf dann dem ÿtzgemelten burgermeister desgleichen er inen hinwider einen eide leiblich zu got und den heiligen sweren, der vorgemelten stat ere nutz und frumen zu betrachten. Und das si auch alsdann darzu alle und ÿclich ere wirde vorteil genad freiheit privilegia gut gewonheit recht und gerechtigkait haben, sich der freuen gebrauchen und geniessen sôllen und môgen, der sich ander unser und des heiligen reichs stete, so ainen geswornen besatzten rate haben, freuen gebrauchen und geniessen von recht oder gewonheit von allermeniclich ungehindert. Doch das albeg ains erzbischofs zu Saltzburg als herrn und landsfůrsten richter zu allen hândeln, die burgermeister und rate oder die gemeine mit ine ůben, darzů ervodert und geruft und ausserhalb seines persônlichen beweisens kain rate gehalten werden sôlle, in kain weise getreulichen und ungevârlichen.

a) der reiche *Hs.*

Und gebieten darauf allen und ìclichen fůrsten geistlichen und weltlichen, graven freien herrn rittern knechten, haubtleuten vitztumben vôgten phlegern verwesern ambtleuten, burgermeistern richtern raten burgern und gemeinen und sunst allen andern unsern und des reichs undertanen und getreuen, in was wirden states oder wesens die sein, ernstlich und vesticlich mit disem brief, das si die obgenanten von Saltzburg bei diser unserer keiserlichen vergônnung und erlaubung on irrung bleiben, si der gebrauchen und geniessen lassen, und hiewider nit thůn noch ìemands ze tůn gestatten in kein weis, als lieb einem ìclichen sei, unser und des reichs swâre ungnad und verliesung einer pene nâmlich vierzig marck lôttigs goldes zu vermeiden, uns halb in unser keiserlich kamer und den andern halben tail den bemelten von Saltzburg unablâsslich zu bezalen. Mit urkund dits briefs besigelt mit unserm keiserlichen anhangunden insigl, geben zu Wienn am achten tag des moneds novembris, nach Kristi geburde vierzehenhundert und im ainundachzigisten, unserer reiche des Rômischen im zwaiundvierzigisten, des keisertumbs im dreissigisten und des Ungrischen im dreuundzwainzigisten iaren.

Ad mandatum domini imperatoris proprium.

221. *Die Kärnthner Landschaft erklärt, dass der vom Bamberger Bischof für seine Besitzungen in Kärnthen geleistete Beitrag zu der allgemeinen Kriegssteuer seinen Rechten keinen Eintrag thun solle.*

St. Veit 1484 September 22.

K. s. XV im Cod. 1052 f. 17 StA. Wien (A.) u. K. s. XVII eines Vidim. v. 1585 Febr. 9 A. des Kärnthn. Gesch. Ver. Klagenfurt (B).
Chmel, Materialien 2, 358.

Wir die gemain landschaft des furstentumbs Kernden bekennen fůr uns unser nachkomen und erben offenlich mit dem brief und thun kunt allermeniglich: als wir mit willen wissen und genedigen zugeben des allerdurchleuchtigisten fursten und herrn, herrn Friderichen Romischen keiser zu allen zeiten merern des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. konig herczog zu Osterreich zu Steyer zu Kernten und zu Chrayn etc. unsers allergenedigisten herrn und landsfůrten mit dem durchleuchtigisten fůrsten und herrn, herrn Mathiasen zu Hungern konig etc. einen aufrichtigen fride des kriegs, der sich die zeit zwischen beder der keiserlichen und koniglichen maiestaten gehalten, gemacht und deshalben ein gemein anslag eins gelts auf alle inwoner des berurten lands Kernten furgenomen und gethan und des hochwirdigen fursten und herrn, herrn Philippen bischof zu Bamberg unsers lieben freunds und genedigen herrn anwelde daselbs in Kernten angelangt

und gebeten haben, uns solichen anslag von des bemelten von Bambergs stetten merkten und urbarleuten, so er in dem lande Kernten hett, nachdem die in dem bemelten fride eingezogen und begrieffen weren, wie ander im lande zu geben; des sie aber zu thun nicht vermeint haben schuldig zu sein der ursach halben, das derselb von Bamberg mit seinen herschaften und gutern als ein gesunderter furste des heiligen reichs gefreit exempt und nit schuldig were in solichen gemein anslegen des lands mitleiden zu tragen, angesehen das er und die seinen solichs kriegs nicht[a] zu thun darunter still gesessen und sich unpartheiisch gegen den obgemelten der keiserlichen und koniglichen maiesteten gehalten hetten. Doch so hat derselb unser lieber freund und genediger herr von Bamberg[b] seiner anwelde unterrichtung und unser vleissig bete angesehen und uns in furderung unsers furnemens durch die bemelten anwelde von seinen steten merkten und urbarleuten, damit die iren gewerbe handel und arbeit dester berublicher ungeirrt treiben und uben mochten, ein summ gelts reichen und geben lassen; darauf wir ime versprochen und zugesagt haben wissentlich in craft des[c] briefs, das solich gabe ime seinem stift nachkomen und leuten in dem lande Kernten an iren freiheiten und gerechtigkeiten wider alts herkomen hinfur keinen neuen eingang mangel irrung noch hindernuss bringen noch fůgen solle ungeverlich. Wir verwillen und versprechen ime auch, ob iemants, were der were, ausgenomen unser obbemelter allergnedigister herre der Romisch keiser als herre und landsfůrste und seiner keiserlichen genaden erben sich unterstůnde, den gemelten von Bamberg oder sein unterdan im lande Kernten wider alt herkomen und recht bekriegen bekummern oder in ander unpillich wege dringen wolt, das wir ime und den seinen wider dieselben nach unserm vermugen treulich hulf und beistant thun sollen und wollen, damit sie wider landsrecht nicht beswert, sunder dabei gehalten werden, alles treulich und ungeverlich. Des zů warer urkunde haben wir Lorentz von gots genaden bischove zu Gurk, Johans abte zu Sand Pauls im Lavental, Johans abte zu Victring, Conrabt Weber[d] von Frawenstein, Wenczla Freyberger und Hans Zwitter anstat gemeiner landschaft und uf ir vleissig bete unser insigil an den brief gehangen, darunter wir uns obgenant gemein landschaft unser nachkomen und erben verpinden, alles das war und stete zu halten, das an dem brief geschrieben ist. Geben zu Sand Veyt in Kernten, am mitwochen nach sand Mathiastag des heiligen zwolfboten, nach Cristi unsers lieben herrn[e] gepurt im XIIII^{c} und vier und achzigisten iare.

a) nichts *B.* b) herr v. B. *de. B.* c) disz *B.* d) Ferber *B.* e) u. l. h. *de. B.*

222. *Kaiser Friedrich III. verbietet dem äusseren Rath der Stadt Laibach, in die Competenz des inneren Rathes einzugreifen.* *Stams 1485 Juli 9.*

Or. StadtA. Laibach.
Klun in Mitth. d. hist. Ver. f. Krain 1852, 91, Reg. nº. 28.

Fridreich von gots gnaden Romischer kayser etc. Getreun. Wir vernemen wie ir ew yetzu tzeiten unnserr stat zu Laybach sachen unndersteet ze hanndlen und damit für unnser burger so des innern rates und unns deshalben gelobt und gesworn sein, greiffet, daz unns, nachdem unns dadurch bei derselben unnserer stat unrat und schad auferstεen möcht, nicht gevellt; und emphelhen ew ernnstlich und wellen, daz ir furan kainerlay der bemeldten unnserer stat sachen nicht mer hanndlet noch tut, ir werdet dann von dem richter und innern rate miteinander dartzů ervordert, sonnder sy solhen sachen von unnsern wegen aufwarten und hanndeln lasset, was auch treflich und swer sachen sein mit unsers lieben getreun Wilhalmen von Aursperg unsers rate camrer und haubtman in Krain wissen ze hanndlen und darinn nicht annders tut, damit unns nicht geburn werde annders darinn fürczenemen. Daran tut ir unnser ernnstlich maynung. Geben zu Stambs, an sambstag nach sannd Ulrichstag anno domini etc. LXXXV, unnsers kaisertumbs im vier und dreissigisten iare.

Commissio domini
imperatoris propria.

[in verso] Unnsern getreun, unnsern burgern des aussern rats und der gemainde zu Laybach.

223. *Kaiser Friedrich III. ordnet an, dass die Bürger von Triest nicht von der Landschaft mit Steuern belastet werden.* *Nürnberg 1485 October 15.*

Gleichz. K. StadtA. Triest.
Kandler, Cod. dipl. Istriano; ders., Raccolta delle leggi per Trieste, la provincialità p. 3.

Friedrich von gotts gnaden Romischer kayser zu allen zeiten merer des reiches etc. Getreuer. Uns ist von der erbern weisen unser getreun lieben der richter rate und unser burger zu Triest wegen anbracht, wie ietzuzeiten durch unser lanndschafft furgenumben werden steuer oder anslag auf si ze tuen, dess si sich, nachdem solhs wider alts herkumben sei, beswårt beduncken; emphelchen wir dier ernnstlichen und wellen, ob ainiherlai anslag oder steuer auf die bemelten unser burgern gelegt wer, oder furon geslogen wurde, dass du des nicht gestattest, sonder si von unser wegen bei alten herkumben haltest, und darob seist, das si dir zu geben vertragen bleibn, damit si hinder

uns dester pas bleiben mogen. Daran tuest du unser ernstliche mainung. Geben zu Nuernberg an sambstag nach sant Colmans tag, anno domini etc. in dem funf und achtzig(isten) iar, unser kaysertumbs im vier und dreissigsten.

Commissio domini imperatoris in consilio.

[in verso:] Unsern getreuen Casparn Rauber, unsern haubtman zu Triest, zu Mitterburg etc. und zu Sant Veidt am Phlaumb.

224. *Erzherzog Sigmund erlässt eine Gerichtsordnung für Tirol.*

Innsbruck 1487 März 7.

K. s. XVI (ex.) in Landtagsverhandl. Bd. I f. 177'. Landschaft. A. Innsbruck. Brandis, Landeshauptleute 286; Rapp, Beitr. des Ferdinandeums 5, 142. — Lichnowsky-Birk 8, Reg. n°. 932.

Wir Sigmund von gottes genaden erzherzog zu Osterreich zu Steyr zu Kärnten und zu Crain grafe zu Tyrol etc. empieten unsern gethreuen lieben allen pflegern landrichtern und richtern unser gnad und alles guets. Uns ist fürkomen, wie mit beseczung der recht und gericht etwas mangl sein, das die zu schwär mit den leuten und costen fürgenomen werden, das uns aber nit gemaint ist zu gestaten, sonder als herrn und landsfürsten gebürt darein zu sehen. Darauf empfelhen wir euch allen und ieden insonders, das ain ieclicher in seiner verwesung fürnemen zwelf erbar weiss man, die albegen dem gericht und rechten gewärtig sein und das dieselben am ersten eur ieden an unser stat schwörn unser pests zu betrachten und das si gleichs gericht sprechen wellen dem armen als dem reichen und kainerlai darinnen ansehen, darzue weder schankung miet noch gab nemen bei schwarer unser ungnad zu vermeiden, ier auch nit thuet; und die sollen dem rechten warten und ob ainem ain sach berierte oder mit freuntschaft so nachent wär, also das er und der, so die sachen antrüfft, von einander erbten, so soll albegen ein ander unverwanter an seiner stat genomen werden und derselb soll geloben, dass er bei seinen aid treulich nach seiner verstendnus recht sprechen welle.
Und was die erst oder ander clag ist und der antworter nit antworten will, das er dem fronpoten albegen sagen soll, mag das recht mit dreien oder viern wol beseczt werden; desgleichen so man kundschaft nemen will. Und alle iar im maien solln vier geschwornen verkert, die am lengsten gewesen sein, und ander genomen werden; und ob ainer von denselben geschwornen ain kundschaft haben wolt, der soll darumb sagen bei dem aid, den[a] er uns geschworn hat, und darnach wider nidersizen und kain entrecht furgenomen werden, so man ehehafte täding berechtet, dann allain die erste clag; und hinfür soll kain fürsprecher mer der urtl gefragt werden, sonder albeg ainer aus

a) der *Hs.*

den zwelfen; der mag sich mit dem richter und andern unterreden und die in gehaimb samlen und darnach öffnen und in albeg sollet ir betrachten fürnemen und darob sein, das die gericht gleich sein und geen mit den münsten costen, auch fürderlich und kain unbillicher auszug darinnen beschehe, darzue betrachten und fürnemen mit dem lon denselben geschworn den rednern und schreibern damit beschwert werde, auch vleissiclichen in die sachen sehen, dardurch die leut nit also an unsern hof laufen mit supplicationen in sachen, darinn ir zu richten und zu handlen habt. Ob aber icht mer not wurde, oder zu mindern wäre, ain iegelicher soll dasselb mit sambt seinen räthen und guet bedunken an uns langen lassen und vor mit den verninftigisten in seiner verwessung unterreden, was derselben guet bedunken sei sollich mangl zu wenden, wo die wärn; wann ie unser mainung ist, damit das recht gleich sei gefürdert werde, unser unterthanen und auslendig, die zu schaffen haben, nit in unbillich schäden oder verderben geweist werden. Darzue sollet ir eur fleissig aufsehen haben auf wag und mass, damit die gerecht sein; wo er die aber ungerecht findet, dieselben zerprechen lasset, auch den der die hete, in unser straf nemet und verkindet und seit darin nit seimig, sonder thuet ernstlichen vleiss. Das ist unser ernstliche mainung. Geben zu Ynnsprugg, am mitwoch nach Invocavit, anno domini octuagesimo septimo.

225. *Erzherzog Sigismund vereinbart mit den Ständen von Inner- und Vorder-Oesterreich eine Regimentsordnung.*

Meran 1487 November 23.

Or. StA. Wien.
Hormayr, Archiv 1812, 386; Schreiber, Freiburger UB. 2, 573. — Lichnowsky-Birk 8, Reg. n⁰. 1048.
Vgl. Sinnacher 6, 640; Jäger, Landstände 2, 2, 325—346.

Wir Sigmund von gots gnaden erczherzog ze O̊sterrich ze Steir ze Kernnden und ze Crain grave ze Tirol etc. bekennen: als wir in vergangen zeiten durch warlich underichtung unserr getreẘen landschaft der ynnern und vordern lande offenbarlich gefunden haben, wie und in welcher gestalt wir in unordnung gevårlich gefuert sein, damit uns unwissend menigfeltig fůrnemen, durch die so̊ wir unser regiment zů fueren vertraẘt haben, uns und unserm haus O̊sterrich zů abprůch und schaden auch denselben unsern landschaften zu beswårung und dem gemeinen mann zu verderben [dien]end[a] geůbt ist, deshalben so̊lich unser landschaft in widerwillen gegen uns bewegt worden sein mo̊chten, sein wir auf so̊lichs in ansehung, daz wir mit merklichem alter beladen und laider durch teglich zufallend krankheit unsers leibs plo̊d und

a) *Loch im Or.*

unvermůglich sein, aus gnedigem geneigtem willen so wir als ir natůrlicher landsfůrst und regierender herr billich zů inen tragen, auf unser und unsers haus O̊sterrich und ir merklich notdurft gnådiclich geursacht, uns mit rat und hilf der gedachten unser landschaften ein ordnung und regiment fůrzenemen, so ungezweifelt got dem allmåchtigen lŏblich, unserm haus Osterrich aufnåmlich, uns selbs nuczlich eerlich, landen und leuten zu gůetem erschiesslich sein wirdet, als wir auch mit zeitigem rate und vorbedacht unser, unserer råte und den bemelten unsern getrewen landschåften in beywesen und verwilligung der allerdurchleuchtigisten fůrsten und herrn, herrn Friderichen und herrn Maximilianen Romischen keyser und kůnig unser gnådig lieb herrn und vettern råte, so ir mayestet auf unser und unser landschåften vorgemelt vleyssig bitte zů uns deshalben auf fůrgenomen landtag verordent und zugeschickt haben, und haben also ain ordnung und regiment ainhelliclich uns fůrgenomen und desselben veråint auf meynung wie hernach volget. Dem ist also am ersten, nachdem wir in grossen schulden sein, und damit uns dester pasz geholfen můg werden, so wellen wir mitleiden haben und die åmbter nit beswåren, sunder uns all wochen mit zwayhundert guldein zů unsern handen benuegen und sunst alle ambter in die kammer ungeyrrt volgen lassen, damit unser notdurft nach gehandelt, und die ambtleut glauben halten můgen, bringt des iars zehentausent und vierhundert guldein Reinisch.

Es sol auch unser hof geringert und einzogen werden und ist also angesehen, daz zwelf edel, yeder mit zwayn phården ausserhalben der geordenten råte an unserm hove, darunder zwen ritter sein, der yeder mit vier phården gehalten werden sulle. Es sol auch allen ůbrigen und unnodurften personen die speis abgeschaffen werden.

Item, es sol ain canzler uns und gemeiner landschaft swern, keinen brief ausgeen zu lassen dann die, so in offem rate angeschaffen werden. Item die secretari und canzlschreiber sullen dem canzler swern, kain brief an sein oder gemeins rats geschåft zu vertigen; canzler sol auch des ain verantwurter sein das secret sol ain canzler versecretirt haben. Das sigel sol bey unserm hauscamrer versecretirt sein, und wo er nit anhaim belibe, sol er das ainem unserm camrer verlassen. Er sol das auch alzeit in offen rat antwurten; daselbs sullen auch all brief gelesen und gesigelt werden. Item kain brief sol kraft haben, er sey dann in offem rat under unserm sigel oder secret ausgangen.

Es sullen auch allweg sechzehen von unsern innern und acht von unsern aussern landen zu råten genomen und nyemand anderer darzu gepraucht werden, dann landleut, die auch mitsambt allen phlegern landrichtern richtern und ambtleuten uns und der landschaft gesworn sein sullen. Was aber der andern unsern råte wårn, die nit in die ordnung der vierundzwainzig geordenten råte genomen und in unsern gnaden sein, sullen in irem wesen und verpflicht beleiben in mass wie

vor. Und zu den vorbestimbten vierundzwainzig geordenten råten sullen von der keyserlichen mayestat auch zwen geben werden. Hinwider sullen wir bey der keyserlichen mayestat auch zwen råte im rat haben.

Ein yeder unser marschalk sol můntlich antwurt geben, und die canzley durch schrift, und sy sullen all zu dem gemeinen rat swêrn, kein miet oder gab ze nemen sich selbs noch yemand anderm zu unserm schaden zu furdern. Sy sullen uns auch den landscheften zu guet zu regiern ganz vollen gwalt haben und was also durch gemeinen rate oder den merern tail uns auch den bemelten landschêften zu gut erfunden wirdet, sol alles volzogen und demselben nachgegangen werden. Ob in auch icht zu swår wåre, oder darynn irrung beschêhe, oder sy sunst not und guet bedunken wůrde, alsdann můgen sy die landråte, so darzů angesehen sein, oder ganze landschaft, wenn und wie sy guet bedunkt, ervordern. Kain unser råte pfleger ambtman oder richter sol an willen der geseczten råte verkert oder geurlaubt werden. Wo aber ainer aus eehaft nit beleiben, oder aus ursach verkert, oder mit tod abgeen wurde, alsdann sol von den geseczten råten ain ander mit unserm wissen an des verkerten statt genomen werden.

Item aus den geordenten råten sůllen auch zween fůrgenomen werden, die und sůnst nyemand suplication emphahen und in die råte antworten sullen. Und was in die gericht gehôrt, sol durch sy wider in die gericht geschoben und an unserm hofe nit ausgericht werden. Unser camrer druksåzzen camerknecht turhueter und ander, so zu unser person geordent sein, sol kainer ainich suplicacion annemen. Wurde in aber aine von uns gegeben, sullen sy denen so darzu geordent sein, antwurten. Alle die so zu unser person geordent werden, als camrer kamerknecht turhůeter und ander sullen weder miet oder gabn nemen oder sunst nyemand bey uns fůrdern, uns oder der landschaft zu schaden, auch kain suplicacion einnemen, wie vorgeschriben ist, bey dem aide. Es sol auch ain landordnung fůrgenomen und von der landschaft derhalben glubd und aide wie vor aufgenomen werden, und so vil mer, daz in den aide all fůrsten von Osterrich so lebend mit namen werden ausgedruckt, desgleichen daz sy dicz ordnung und regiment durch uns und unser landscheften gemacht, wo sy des ermant wurden, wellen helfen hanthaben. Es sůllen auch die haubtleut, so zu sôlher landordnung angesehen werden, so sy der landsordnung halben pflicht aufnemen, ir yeder auch in seiner verwesung erbhuldigung emphahen, und in derselben auch all herrn von Osterrich, so lebend mit namen, ausdrucken. Solich ordnung und regiment obgemelt, so wir mit rat keyserlicher und kunicliche potschaft unserer råte und landschêften geordent und fůrgenomen, bekennen wir also gewilligt angenomen und die zugelassen haben fůr uns selbs und mênichlich, so unser regierung underwůrffig ist, zu halten und in irem fůrgang zu hanthaben darwider nit ze sein noch zu thun,

auch die nit zerprechen oder yemand anderm ze tun gestatten in kainen weg bey unsern fuͤrstlichen wirden und eren. Wo aber solichs geschaͤhe, naͤmlich in gstalt ains fuͤrnemens, so zu verendrung land leut slosz herschaft oder aͤmbter vom haus Osterrich dienen moͤchte, daz doch nit sein sol, das dann von stund an die landschaften vollen gwalt haben, ainen andern herrn von Osterrich, den naͤchsten erben in ansehung der erbhuldigung an unser und meniclichs irrung und hindernuss zu nemen, doch sunst in ander weg uns und unserm haus Osterrich an unser herligkeit und oberkeit unvergriffen. Und wir gemeine landschaͤften der vier staͤte der ynnern und vordern lande obgenant bekennen solich ordnung mit dem obgenanten unserm gnaͤdigisten herrn uns vereynt und mit seinen gnaden angenomen haben, die zu halten zu volfuͤern und helfen hanthaben, als wir hiemit bey gueten trewen versprechen wissentlich in kraft dicz briefs alles getreulich und ungeverlich. Des alles zu warem urkund haben wir erczherczog Sigmund obgenant unser insigel an disen brief, der zwen in gleichem laut aufgericht sein, gehengt und wir die gemain landschaft der ynnern lande mit vleys erbeten die wirdigen wolgebornen strengen vesten ersamen weisen abbt Casparn zu Sand Georgienperg als von der prelaͤten, herrn Sigmunden herren zu Wolkenstein und Ackoy marschalk vom adel, Meran von der stet und Lienhart Joͤchl von der gericht wegen; und von den vordern landscheften herr Benedict Wegmacher auf bete abt Petern zu Sand Peter und Friderichen brobst zu Olemburg geprechen halb irer sigln, die si dazumal nit bei inen hetten, als von der prelaten, herrn Casparn von Moͤrsperg ritter obristen haubtman und landvogt in Elsass als vom adel, und Ůlrichen Kotherer schultheisz zu Ennsiszheim von der stett und gemeinde wegen, daz sy ire insigel von ir selbs und von unser aller wegen zu des obgenanten unsers gnedigisten herren sigel hieran gehengt haben. Und zu noch merer sicherheit so haben die wirdigen und wolgebornen Johannsen kellner keyserlichen cammerprocurator fiscal von wegen seiner mitgesandten der keyserlichen, und Veyt herr zu Wolkennstein und Ackoy der koniglichen mayestat botschaft und raͤte auf begern und bette unser egenannten erczherczog Sigmunds und baider unser landschaͤften ir insigel auch hieran gehengt. Geben an Meran, an freytag nach sand Elizabeten tag, nach Cristi gepurde im vierzehenhundert und sibenundachtzigisten iaren.

226. *Kaiser Friedrich III. befiehlt dem Pfleger zu Friedrichstein dafür zu sorgen, dass alle die nach Italien Handel treiben, Triest berühren.* *Innsbruck 1489 März 28.*

Or. (c. 18, n°. 7) StadtA. Triest.
Kandler, Cod. dipl. Istriano.

Friedrich, von gotts gnaden Rômischer kayser etc. Getrewer, Unns lanngt an, wie ettlich die dein und so in deiner verwesung gesessen sein, mit ir kauffmanschaft auf das Welhisch nicht durch Triest farn; deshalben sy irrung in der strassen machen, das uns nachdem wir dadurch an unnserm kamergut abganng haben, nicht gevellt, und emphelhen dir ernstlich und wellen, da du mit denselben lewten bestellest, und bey in mit ernst darob seist, was sy furan kauffmansgut auf das Welhish furn, das sy damit gen Triest komen und unns mautt und furfartt, als sich geburt, davon betzallen; und darin nicht sewmig seist, damit wir an unserm kamergut nicht weitter abganng gewinnen. Daran tust du unns gut gevallen, und unns ernstliche maynung. Geben zu Ynsprugg an sambstag vor dem suntag Letare in der vasstn, anno domini etc. LXXXVIIII, unnsers kaisertumbs im sibenunddreisigisten iare.

Comissio domini imperatoris propria.

Unsern getrewen Sigmunden Pierssen unnserm phleger zu Fridrichstain.

227. *Erzherzog Sigmund von Tirol verzichtet zu Gunsten König Maximilians auf seine Länder in Inner- und Vorder-Oesterreich.* *Innsbruck 1490 März 16.*

Or. StA. Wien.
Schrötter 5, 191, 291. — Lichnowsky-Birk 8, Reg. nº. 1370.
Jäger, Landstände 2, 2, 360 ff. insb. 369 ff.; Hauke, Monarchenrecht 40 ff.

Wir Sigmund von gots gnaden erzherzog zu Österreich ze Steir ze Kêrnnden und ze Crain grave zu Tyrol etc. bekennen und tůn kunt offennlich mit dem brieve, daz wir angesehen und betracht haben die sonder lieb und undertênigkait, so getreu unser undertanen der ynnern und vordern unserr lande von allen stêten zu uns als irm rechten natůrlichen herren und landsfůrsten bisher getragen und sich aller gehorsam und gutwilligkeit gegen uns beflissen und bewisen haben, damit sy ir erben und nachkumen nach unserm abgang mit tod, den doch got durch sein barmherzigkeit lang zu verhůeten gerůche, nachdem wir sy umb solich ir guttaten aus angebornem fůrstlichem gemůet zu fůrsehen mit allen gnaden genaigt sein, bey irn gnaden freyhaiten löblichen und alten guten gewonheiten mit den sy von uns und unsern vordern fůrsten und herren von Osterreich loblicher gedêchtnuss gnêdiklich fůrgesehen begabt und inen confirmiert und bestêtt sein, auch bey recht und aller billicheit gehanthabt geschůtzt und geschirmt werden, auch nach solhem unserm abgang vor ůberfallen uberzůgen und beschedigungen irer leiben und gůetern verhůet sein und hinfůr daran uns nit zweivelt als getreu undertan und lantleut bey unserm haus Österreich beleiben můgen. Demnach auch got dem almêchtigen zu lob unserm namen und stammen unsers hauss Österreich zu eren auch denselben unsern landen und leůten, wie

vor gemelt zu nutz frummen und gut, in ansehung daz wir mit kainem mandlichen leibserben fůrsehen und numals mit aller blődigkeit und tåglichen zufallenden krankheiten auch alter unserr person beladen sein, haben wir uns aus aigner bewegnůss rechtem wissen fůrbetrachtung auch zeitigem rate treffenlicher unserr auch anderr unserr herren und frůnd rête rate bey uns treffenlich in grosser anzal versammelt, derselben hernach geschriben unserr fůrstenthůmben, grafschėften, herrschåften, landen und gepieten entslagen, verzigen und begeben und dieselben alle und yede, nėmlich unserr grafschaft und fůrstenthumben Ellsass, Sungkew, Brysgew mitsambt der grafschaft zu Pfierrt, dem Swartzwald, der vier stett am Rein, Sekhingen, Lauffemberg, Waldshůt, Reinfelden, auch der stat Villingen, unsrer lantgrafschaft Nellemburg, unser marggrafschaft Burgaw, auch unser herrschaften Hohemberg, Tryberg, Velkirch, Bregentz, Bludentz mitsambt der grafschaft Sunnenberg, dem tal Montafon, unser herschaft Hohenegk, der lantvogtey im obern und nidern Swaben, unsers lands an der Etsch mitsambt dem Intal und ganzer unserr grafschaft Tyrol mitsambt den sechs gerichten in Churwalden und sunst aller und yeder anderer unserr herrschėften und gepiete nichtzit gesondert, so bisher in unserr verwaltung gestanden sein, aus sonderr lieb treu und naigung, so wir zu dem durleuchtigisten fůrsten herren Maximilianen Rőmischen kůnig zu allen zeiten merern des reichs auch fůrsten und herren obgeschribner lande herzogen zu Burgundi Brabandt Ghelldern etc. graven zu Flanndern etc. als unserm gnedigen lieben herren vettern und sun und nėchstgesippten frůnde tragen, zu seiner kůniklichen maiestat hend und gewalt ůbergeantwůrt, entslagen und verzeihen uns auch der und ůberantwůrten die all und yede in sonders wissentlich in craft ditz briefs, was wir derselben seiner kůniklichen maiestat daran ůberantwurten kůnden oder můgen in freyer donation und ůbergabweise, wie dann das ymmer am allerpesten und bestendigisten sein kan oder mag, also daz der vorgenannt unser gnediger lieber herr vetter und sun die vorgeschriben unser fůrstentumb lande herrschaften nu hinfůr mit allen und yeden slossen steten bevestigungen mėrkten dőrfern weylern auch allen und yeden rėnten nůtzen zynsen gůlten todvėllen vėllen pėnnen půssen gelåzzen hohen und nidern gerichten vogteyen schėtzen perkwerchen glaiten vőrsten wildpėnnen swarz und hochwėlden wėlden hőlzern vischenzen geistlichen und weltlichen lehenscheften dienstperkeiten lantraisen gezogen lantsteůrn steůrn meůten zőllen und sůnst aller anderer herrligkeiten obrigkeiten gerechtigkeiten ansprachen gewaltsamen, nichts hierynn gesőndert noc ausgenomen, wie dann die all an uns kumen, wir bisher ynngehebt und uns von dem heiligen reich verlihen, zum tail verpfendt oder eingeseczt sein, mit voller regierung und verwaltung ynnhaben nůtzen und niessen mag, als wėrn die erblich an sein kůnk-

lich maiestat gevallen. Auch die pfandt vom reich auf sein kůnklich maiestat vorgewendt on unser und mêniklichs von unsern wegen irrung hyndernuss und widersprechen, doch mit den fůrworten und der beschaidenheit ettlicher nachvolgender artikel, der wir uns baid gnêdiklich und frůntlich als vater und sun miteinander nach unserm willen und gevallen also vertragen und veraint haben. Dem ist also: Des ersten, daz unser gnediger lieber herr vetter und sun all und yede unser undertan der vorgeschriben lande und gepiete gnediklichen bey irn gnaden privilegien freyhaiten alten herkummen und guten gewonheiten, damit sy von unsern vordern auch uns fůrgesehen sein und lo̊blich herbracht haben, wie dann vorgemelt ist, beleiben lasse und sy dabey auch, als wir derselben seiner kůnklichen maiestat gênzlich vertrawen, hanthaben schůtzen und schirmen, inen auch ir lehen, wann und so oft das beschicht, gnediklich sovil billich ist, allweg verleihen sol. Ob wir erzherzog Sigmund durch gnad und schikung des allmêchtigen zu des willen all ding steen, ainen oder mer eelich manlich leibserben ůberkêmen, das dem oder denselben die vorgeschriben land und herrschaft, so wir der kůnklichen maiestat ůbergeben, alsdann von stund an on lenger verziehen, auch on mittl und gênzlich on alle irrung und inred zusteen; dieweil aber dieselben nicht zu irn vogtpern iaren kumen sein, sůllen die steen mitsambt den vorgeschriben landen und herrschaften in des bemelten unsers gnedigen lieben herren und vettern oder, ob sein kůnklich maiestat, auch wir erzherzog Sigmund nit enwêrn, in seiner kůnklichen maiestat erben handen als derselben gerhaben und vormund, die auch dieselben unser eelich leibserben in der zeit irer vormundschaft, als fůrsten und herren von O̊sterreich zugepůrt, versehen und halden sůllen. Ob wir aber nit manlich leibserben wie vorgemelt ist, sonder eelich to̊chtern freẘlin ůberkêmen, wievil der wêrn, die sol sein kůnklich maiestat oder derselben erben lo̊blich halten und so sy zu irn manpern iaren kumen, mit heyraten und heyratguten versehen, als wir fůrsten und herren von O̊sterreich lo̊blich herbracht und gepflegen haben. Gieng aber benannter unser gnêdiger herr vetter und sun der Ro̊misch kunig vor unser mit tod ab, alsdann sůllen die vorgenannten ůbergegeben lande und herrschaften widerumb an uns und sůnst niemand und dann nach unserm abgang an unser nêchst erben fůrsten und herren von O̊sterreich gevallen, aber on irrung intrag und widerred kainerlay sachen, als dann das unser undertanen yetz gemainiklich und insonders, dieweil wir sy solicher ůbergab und vertrag nach irer glůbd und pflicht, damit sy uns bisher verwant gewesen sein, entslagen, leiblich aide, die sy seiner kůnklichen maiestat als irem rechten natůrlichen herren und regierenden landsfůrsten getan und gesworn haben und noch schwern sůllen. Weiter daz sein kunklich maiestat die regierung der vorgeschriben ůbergegeben lande, herrschaften und gepieten nicht

von hand gebe oder verênder on sonder unsers gnêdigen lieben herren und vettern des Rômischen kaisers seiner kûnklichen maiestat vater als eltisten herren von Ôsterreich, unser auch unserr lantschaft wissen, willen und gevallen. Und als wir allerlay verschreibungen, es sey auf pfantscheften gûettern schulden, darhinder ettlich steen und verschriben sein, auch andrer zimlichen sachen halben ausgen haben lassen, das sein kûnklich maiestat die schulden oder zyns davon bezal, die so also hynder uns gangen und verschriben sein, schadlos und mêniklich dabei getreulich halte, auch niemand wider sôlich egemelt verschreibung dring oder beswêre, noch das andern zu tun gestatte in dhain weise. Begêbe sich aber, daz sein kûnklich maiestat ainicherlay von stetten slossen herrschaften rênten zinsen nûtzen oder gûlten in den ynnern oder vordern unsern landen, so phandt ist erlôset oder sust in kaufweise oder in ander wege an sich brêcht, und dieselb sein kunklich maiestat vor unser mit tod abgeen oder wir eelich manlich leibserben ûberkêmen, deshalben die vorgeschriben ûbergegeben land und gepiete in craft ditz unsers frûntlichen vertrags wider an uns oder dieselben unser manlich leibserben vielen, wie vorgemelt ist, dieselben all und yede sûllen beleiben in nûtz gwer und gwalt seiner kunklichen maiestat und derselben erben, doch uns denselben unsern manlichen eelichen leibserben oder derselben erben die losung solher pfantschaften erkauften oder zubrachten slossen herrschaften oder gûeter allzeit vorbehalten, der uns auch sein kûnklich maiestat oder sein erben, wenn uns das fûegt oder eben ist, zum tail oder samentlich stattun sûllen. Es sol auch sein kunklich maiestat uns und unser gemahel zû notdûrft unsers fûrstlichen stants und wesens auf kuchen kasten keller, umb gewant und anders alle iar geben zwayundfûnfzigtausent guldin Reinisch, die unserm camermaister, so wir darzu ordnen, durch seiner kûnklichen gnaden obristen ambtman und camermaister in vier tail zu tailen und alle quatember benanntlich drewzehentausent guldin Reinisch geantwûrt sullen werden, also und in der gestalt, das uns demnach durch denselben unsern camermaister alle wochen zu unsern selbs handen zwayhundert guldin und dabey unsern ambtleûten kuchen- und fûetermaistern schenken dem hofschneider und andern zu versehung unsers hofs notdurft gelt gegeben und geraicht werde, damit sy speys wein futer klaider und gewant fûr uns und unser gemahel obgedacht bestellen mûgen; und darzû sol man derselben unser gemaheln von den obgemelten zwayundfûnfzigtausent guldin alle quatember raichen und antwûrten fûnfhundert guldin zu irer lieb handen. Und sol demnach auf ein yede quatember uns von den gedachten unserm camermaister in beysein der gemelten unserr ambtleut rechnung geschehen, und was also ûber vorgemelte versehung von den drewzehentausent guldin vorsteet, sol uns samentlich on irrung und eintrag mêniklichs zu unsern handen vervolgen und zusteen. Doch wellen wir uns ûber die

zwayundfůnfzigtausent guldin hierynn vorbehalden haben den Půhelhof mit aller nutzung von wein und anders, so derselb hof ie̊rlich ertragen mag, und das uns holz zu unserr kuchen stuben und cammer notdurft wie bisher vervolg und werde, desgleichen heẘ streẘ in unsern marstall und zu dem vich von castraun, ochsen und rindern, ob wir die einstellen wůrden, in gleicher gestalt vervolge, und daz wir macht haben allenthalben in den landen zu iagen und vischen, wo uns füglich und gevellig sein wil. Und ob wir ettwo spazieren iagen vischen oder sůnst lust haben wolten, daz wir dann macht haben an welhem ende uns gevellig sein wil, aldo unser wesen mit den, so dann ungeve̊rlich bey uns sein, zu haben. Und ob wir etlich in unserr ordnung, die wir dann zu solhem unserm wesen brauchten, nemen wůrden, die vor verschriben provison oder dienstgelt von dem benannten unserm gnedigen herren und vettern dem Ro̊mischen kůnig oder von uns hetten, den sůllen wir ůber solh ir provison oder dienstgelt nichts weyter schuldig sein provison oder dienstgelt zu geben; ob wir aber fůr uns selbs ettlich, so solich provison oder dienstgelt nit hetten, aufne̊men, sůllen wir aus den zwayundfůnfzigtausent guldin umb ir dienste benůegig machen, doch das in allweg sein kůnklich gnad uns in solhem so gnediklichen bedenk, damit unser baider wesen als zwischen vater und sun angesehen auch gnediklich und vertreůlich gehalden werde, des wir uns dann ungezweivelt zu seinen kůnklichen gnaden verhoffen.

Und wir Maximilian von gots gnaden Ro̊mischer kůnig zu allen zeiten merer des reichs erzherzog zu O̊sterreich herzog zu Burgundi zu Brabant zu Ghelldern etc. grave zu Flanndern zu Tyrol etc. bekennen, daz wir also von dem hochgebornen Sigmunden, ertzhertzogen zu O̊sterreich etc. unserm lieben vettern und fůrsten solich ůbergab angenomen und uns gůetlich und frůntlich als sun und vater miteinander vetragen haben, bereden und sagen auch darauf seiner lieb zů wissentlich in craft ditz briefs bey unsern kůnklichen und fůrstlichen wierden, daz wir dem allem und yedem insonders wie vor geschriben stat, nachkumen sůllen und wellen, alles getreulich und an geve̊rde.

Und des zu warem urkund haben wir eegenannter erzherzog Sigmund unser insigel und wir Maximilian vorgenannt unser kůnklich insigl zu demselben vor an disen brief, der zwen gleicher laut gemacht und unser yedem ainer gegeben ist, tun henken.

Und wir die gemain lantschaft der grafschaft Tyrol, von den vier ste̊ten bekennen fůr uns und unser erben und nachkomen, daz wir uns hinfůr als getreů undertan und lantleut mit aller gehorsam gegen unserm allergnedigisten herren dem Ro̊mischen kůnig und seiner kůnklichen maiestat erben als unserm rechten natůrlichen regierenden herren und landsfůrsten halden, auch wo die sachen zu ve̊llen ke̊men,

daz die Rômisch kůnklich maiestat vor unserm gnědigen herren ertzhertzog Sigmunden mit tod vergieng, oder derselb ertzhertzog Sigmund eelich manlich leibserben ůberkěme, tun sullen und wellen, sovil uns hierinn zu tun gepůrt, und das diser vertrag und ůbergab lauter ynnhalt und begreiffet. Und des noch zu merer sicherheit haben wir fleissiklichen erpeten den wirdigen strengen edeln vesten fůrsichtigen und weisen abbt Allexien zu Wiltein als von prelaten, Niclasen von Fyrmian ritter haubtman des lands an der Etsch als von der ritterschaft, Oswalden Půhlinger burgermaister hie als von stetten und Martein Straussen als von der gericht wegen, daz sy fůr sich selbs und unser aller wegen ire insigl an disen brief gehenkt haben, doch inen und irn erben an schaden. Zeugen umb bete des insigels sind die wirdigen wolgebornen edeln fůrsichtigen und weisen Caspar freyherr zu Môrsperg ôbrister haubtman und lantvogt in Ellsass, Hanns prior zu Sand Valentin, Ulrich Kotterr schultheysz zu Ensisheim und ander mer. Geben und beschehen zu Ynsprugh, an erichtag nach suntag Oculi, nach Cristi gepurde vierzehenhundert und in dem neunzigisten iare.

228. *Kaiser Friedrich III. befiehlt dem Hauptmann von Krain, von den Bürgern von Triest das Erscheinen auf dem Krainer Landtage nicht zu fordern.* *Linz 1491 August 3.*

Cod. s. XVI. (Quat. lit. et priv. Frid., Max. et Ferd. impp.) f. 39, StadtA. Triest. Kandler, Cod. dipl. Istriano.

Wir Fridrich von gots gnaden Römischer kaiser zu allen zeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig hertzog zu Österreich zu Steyer etc. embieten unserm lieben getreuen Wilhalmen von Awrsperg unserm rate camrer und haubtman in Crain oder wer kunftiklich unser haubtman daselbs sein wirdet, unser gnad und alles gut. Uns haben die erbern weisen unser getreuen lieben der richter und rate zu Triest anbringen lassen, wie du si zu den landtegen so ietzuzeiten in unserm fürstentumb Crain nach unserm geshefft und bevelhen gehalten werden, ervorderst und mainest, das si dabei sein sullen, des si sich nach dem das wider alts herkomen sei und zu den landtegen nicht gehörn beswert bedunkhen, empfelhen wir dir ernstlich und wellen das du die bemelten unser burger, solh landteg zu besuchen vertragest und deshalben mit ın haltest, als es vormals gehalten worden und von alter herkomen ist, auf das wir darumb nicht mer angelangt werden: daran tust du unser ernstlich mainung. Geben zu Lynntz am mittichen sand Stephanstag inventionis, anno domini etc. LXXXXI unsers kaisertumbs im vierzigisten iare.

Commissio domini imperatoris propria.

229. *Bischof Thomas von Raab und andere ungarische Magnaten beurkunden den von den Bevollmächtigten König Ladislaus sowie Kaiser Friedrichs III. und König Maximilians I. vereinbarten Friedens- und Erbvertrag.*

Pressburg 1491 November 7.

Or. (A) und Transs. in der Ratification K. Ladislaus v. 6. Dec. 1491 (B) StA. Wien.

Kollar, Ursinus Velius 238 (aus A); = Katona, Hist. crit. Regum Hung. 17, 208; Pray, Ann. Hung (997 – 1564), 4, 219 (aus B); Dumont, Corps dipl. 3, 2, 263 (aus B); Firnhaber, AÖG. 3, 490 (aus A). — Lichnowsky-Birk 8, Reg. nº. 1645; Chmel, Reg. nº. 8733.

Vgl. Fessler-Klein, G. Ungarns 3, 240 ff.; Szalay, G. Ungarns (deutsch von Wögener) 3, 2, 41.

Nos Thomas episcopus ecclesie lauriensis etc. regius cancellarius in Hungaria, comes Stephanus de Bathor iudex curie regie et waywoda Transsilvanus, Iohannes Schellenberg regni Bohemie cancellarius, Ladislaus Orzag de Gwth agazonum, alter Ladislaus de Rozgon cubiculariorum regiorum magistri, Benessius Waithmüllner burggravius in Karlstein et magister monetarum in montibus Kuthnis, Wilhelmus Pamkircher de Zalonok, et Johannes de Rwpow magister curie regni Bohemie pro serenissimo principe et domino domino Wladislao Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rege marchione Moravie ac Slesie et Lucemburgensi duce etc. domino nostro gratiosissimo et prefato regno Hungarie nuncii et oratores specialiter deputati, recognoscimus et notum facimus tenore presentium universis, quod ad tollendas et prorsus extinguendas hostilitates guerras differencias et dissensiones inter serenissimos et invictissimos principes et dominos dominos Fridericum imperatorem et Maximilianum regem Romanorum semper augustos etc. ac Hungarie Dalmacie Croacie etc. reges eorumque terras principatus dominia subditos et incolas ex una, et serenissimum condam dominum Mathiam Hungarie et Bohemie regem etc. consequenterque serenissimum principem et dominum dominum Wladislaum Hungarie et Bohemie regem etc. ac inclitum regnum Hungarie regna principatus et dominia illi pertinentia eorundemque subditos et incolas partibus ex altera dudum exortas, et occasione iuris quod idem dominus Maximilianus rex ad ipsum regnum Hungarie vigore cuiusdam inscriptionis habere dinoscitur, post ipsius domini Mathie regis mortem usque in hec tempora nostra continuatas, suffulti plenaria et omnimoda auctoritate facultate et potestate prefati serenissimi et gratiosissimi domini nostri Wladislai regis, prout in literis mandati nostri nobis desuper dati clare contineri dinoscitur, cum spectabilibus magnificis et generosis dominis Thobia de Bozkowicz et de Tschernohora prefate maiestatis imperialis capitaneo generali, Matheo de Spawr sue maiestatis camerario ac pincerna hereditario comitatus Tirolensis, Bernnhardo

Perger iuris pontifici licenciato imperiali prothonotario, et Iohanne Fuchsmagen doctore imperiali consiliario, pro eodem serenissimo principe et domino domino Friderico Romanorum imperatore semper augusto etc. oratoribus et nunciis specialiter deputatis, item Yttel Friderico comite de Zolarn regie Romanorum maiestatis capitaneo in Hohenburg, Bernnhardo domino de Polheim decretorum doctore regio consiliario, Heinrico Prwesching libero domino in Stetenberg regio camerario, Johanne Kyshorwath de Halapsyth et Georgio Rottaller regiis consiliariis, pro eodem serenissimo principe et domino domino Maximiliano Romanorum rege semper augusto etc. Hungarie Dalmacie Croacie etc. similiter rege archiduce Austrie duce Burgundie Brittannie Brabantie Sthirie Carinthie Carniole Gerlie[a] etc. comite Flandrie et Tirolis etc. similiter oratoribus et nunciis specialiter deputatis in unum convenientes et inter prefatos principes necnon regna et dominia atque subditos eorum pacis materiam diu longeque tractantes, tandem post diuturnos et inexhaustos labores divina aspirante clemencia et communi et unanimi consensu ac concordia cum prefatis oratoribus pro quiete et tranquillitate dictorum principatuum et dominiorum tum et universe Christiane religionis consolatione huiusmodi bella guerras dissensiones et differencias presencium tenore sopivimus et prorsus extinximus, sub modo et forma articulorum infrascriptorum, ad quos devenimus eosque in virtute prefati mandati nostri conclusimus, in hunc qui sequitur modum.

1. Primo convenimus, quod serenissimus dominus Wladislaus rex deinceps pro vero et indubitato Hungarie rege maneat regnumque ipsum etiam in heredes suos masculos legittimos ex lumbis suis procreatos sub conditionibus infrascriptis transmittatur et devolvatur. Quodque inter prefatos Romanorum imperatorem et utrosque reges eorum regna principatus terras dominia subditos incolas et habitatores eorundem hinc inantea firma atque perpetua sit et maneat pax unio et concordia ac, quicquid hactenus ab initio belli huius a tempore prefati condam regis Mathie usque in hanc horam preda captivitate homicidio exustione aut quacumque alia vi bellica inter hec dominia subditos habitatores stipendarios et ministros commissum est, id universaliter abolitum sit et perpetuo extinctum, et principes ipsi amicicia benivolencia et favore se mutuo complectantur, precipue vero cesarea et regia Romanorum maiestates ipsum dominum regem Wladislaum, uti suarum maiestatum consanguineum, regnique sui Hungarie statum apud sanctissimum dominum nostrum summum pontificem sedem apostolicam principes sacri romani imperii et alias, ubi opus fuerit, presertim in facto defensionis prefati regni ab incursione et vastatione nepharie gentis Thurcorum, sincere promoveant et faveant eisdem, vicissim quoque ipse dominus Wladislaus rex et regnum prenominatis

a) *so Or.*

Romanorum imperatori et regi omni studio consilio et favore adesse debeant statum et dignitatem eorum pro posse suo adiuvando et ampliando. 2. Item conclusum est, quod omnia ablata in hoc bello, preter bona mobilia que ut fit illico distrahuntur ad quorumque restitucionem nemo presentis tenore cogatur, principibus et ipsorum subditis moderationibus et condicionibus sequentibus restituantur. Imprimis dominus Wladislaus rex universa castra civitates munitiones et alia loca cum suis pertinenciis in Austria Stiria Karinthia Carniola et aliis dominiis hereditariis cesaree maiestatis, que in sue serenitatis et suorum subditorum manibus sunt, et per quondam dominum Mathiam regem vi armorum et in bello quod contra imperialem et regiam Romanorum maiestates gessit, obtenta fuerunt, aut alias quoquo modo in manus suas venerunt, cum omni iure, si quod in illis habere potuit, Romanorum imperatori infra tempus modos et condiciones hic proxime descriptas presentis tenore reddere teneatur, similiter et eidem cesaree maiestati omnia iura, que idem dominus Mathias rex in castris, que sua maiestas cesarea usque hodie in terris suis hereditariis recuperavit, forma et modo melioribus ut fieri potuit cessisse intelligatur. 3. Item conventum est, quod ipse dominus Wladislaus rex loca subscripta infra hinc et festum sancte Lucie proxime venturum Romanorum imperatori aut eius officialibus quos ad hoc maiestas sua deputabit, reddere teneatur et providere, quod in reddendo huiusmodi loca ipse dominus rex hominibus suis precipiat et disponat, ut pacifice sine spoliis oppidanorum aut asportacione bombardarum et aliarum machinarum bellicarum que in presentiarum in ipsis locis sunt constitute et ad ea precise pertinent, recedant huiusmodi machinis illis relictis. Et sunt hec loca que infra hinc et festum sancte Lucie cedere debet: Stuchsenstain, Starhenberg, Gutenstain, Lichtenwerd, Potendorff, Kornnewnburg, Smida, Laa, Egenburg, Cisterstorff, Schonnberg, Hahenprwk; et alia castra loca et municiones que forte sunt in manibus domini regis Wladislai aliis non obligata, hoc tempore cedet; at opidum Recz et castrum Wolkerstorff dominus rex Wladislaus assignare tenebitur Romanorum imperatori infra hinc ad festum sancti Blasii proxime venturum; infrascripta vero castra opida et munitiones, cum sint aliis obligata et inscripta et tempore egeat ipse dominus rex Wladislaus, ut ea ex illorum manibus redimat, conventum est, ut ea infra medium annum aut ad summum infra annum, inicium eius a festo sancti Martini nunc instanti computando vel cicius ut fieri poterit, ad manus cesareas vel Romanorum regias, si quod absit cesar interea excederet ex humanis, consignare debebit, videlicet Kirichslag, Ebenfurt, Waltersdorff, Horn, Allenntsteig, Gmind, Mellperg, Groborn, Karenprunn, Potenberg, Chreyczensteten, Kadaw, Schaunstain, Obernruspach, Kraniperg; similiter et alia omnia et singula castra et loca cum suis pertinenciis in prefatis cesaree maiestatis dominiis hereditariis sita, que aliis obligata esse possint et

hic nominata non sint, infra prefatum annum cesaree maiestati ipse dominus Wladislaus rex assignare debebit. Ex parte autem castri Schonkirchen, quoniam istud non vi armorum, sed empcionis titulo ad manus Sigismundi Schnapeck a quodam n. Rewter devenisse constat, conclusum est, quod idem castrum in manibus ipsius Schnapeck maneat salvo tamen quod heredibus et aliis ius ad dictum castrum habere pretendentibus ad eorum impeticionem coram principe patrie uti alius patrie incola stet iuri, quodque sentencia mediante decretum fuerit, exequi paciatur absque aliquo impedimento; castrum vero Iohenstein Iohanni Sokolosky, ad quem iure hereditario pertinet, restituatur.

4. Item conventum est, si aliqui quibus dicta castra aut municiones obligate sunt, pro honesta et convenienti satisfactione quam dominus Wladislaus rex ipsis offeret, infra nominatum annum aut quandocunque ab ipso domino Wladislao rege in tali tempore anni requisiti fuerint, cedere nollent, quod tunc cesar et Romanorum rex armis auxiliis et consiliis aut aliis viis et modis, prout principes ipsi inter se convenerint, domino Wladislao regi adesse tenebuntur, quo tanto comodius huismodi rebelles ad tradicionem ipsorum castrorum que tenent cesaree maiestati, constringere possit, quodque ipse rex Wladislaus tenentibus huiusmodi castra talem ponat modum, quod in hoc tempore quousque cesaree maiestati consignari debent, redditibus ad ipsa castra pertinentibus sint contenti, et vicinos non molestent neque perturbent, neque pacis huius violatores aut turbatores in ea castra intromittant, neque cum eis fedus ullum sub quocumque colore aut forma id fieri possit ineant, contravenientes ut pacis violatores et rebelles puniendo. 5. Item conventum est, quod infrascripta loca ecclesiis aut ecclesiarum prelatis pertinentia per ipsum dominum Wladislaum regem ad manus cesareas sub eadem inscriptione et obligacione, sub qua ea tenuit Mathias rex prefatus, aut ad manus regias, casu si interea cesar vita fungeretur, consignari debent; ita tamen ut, cum ipsi prelati ad quos huiusmodi loca pertinent, cesaree maiestati aut post suam maiestatem Romanorum regi satisfecerint, quod tunc sue maiestates ea loca ipsis prelatis reddere et nullomodo ab ecclesiis alienare valeant. Sunt autem hec et nonnulla alia loca fere omnia apud manus Iacobi Zekel, videlicet Pethovia, Prysatz, vel alio nomine Rain, Liechtenwald, Reichenstain; et si qua sint alia hic non nominata, eadem lege tradi debebunt. 6. Item conventum est, quod cesarea et regia Romanorum maiestates ipsum Iacobum Zekel seriose et omni via meliori requirere debebunt, quod omnia et singula castra opida et municiones, que in terris hereditariis cesaree maiestatis condam domini regis Mathie nomine tenuit et hodie quocumque nomine tenet, sive sint ecclesiarum sive cesaree maiestatis sive aliorum, sue cesaree maiestati absque ulla dilacione restituat. Et ne is sese vel per fidem prestitam vel alio modo ab ea tradicione facienda excusare possit, conventum est, quod ipse dominus Wladislaus rex

similiter et illustris dominus dux Corvinus, quandoquidem regnum cum eodem duce concordavit, quod huiusmodi castra regno reddere debeat, eidem seriose scribant et admoneant, ut huiusmodi loca prefata cesaree maiestati ad eius requisicionem absque ulteriori mora cedat in effectu; qui si post huiusmodi requisicionem adhuc cedere nollet, pretendens occasione alicuius obligacionis, qua vel dominus rex Wladislaus regnum, vel dux Corvinus sibi videatur esse obligatus, ad huiusmodi cessionem, donec sibi satisfiat, artari non debere, conclusum est, quod in tali casu Romanorum imperator vel rex tres viros eligere, similiter et dominus Wladislaus rex tres nominare debeant, qui sex in opido Hainburg in termino duodecim ebdomadarum, inicium earum a tempore requisicionis dictorum castrorum computando, constitui debebunt ubi et ipse Iacobus et aliquis cum sufficienti mandati nomine domini regis Wladislai et ducis Corvini coram illis comparere, qui more arbitrorum hinc inde quaslibet querelas differencias et actiones et responsiones utriusque partis sufficienter audire debebunt; quibus auditis studebunt partes amicabili composicione unire, que si reperiri non possit, ex hinc inde deductis quid iuris sit cognoscent. Qui si sic sentenciando omnes vel maior pars concordabunt, quod decretum est illico executioni demandetur; si vero sic sentenciando sint pares quique pro parte sua sentenciam dicentes, extunc acta iudicii unacum arbitrorum sentenciis clausa et signata ad illustrem principem et dominum dominum Ottonem ducem Bavarie tanquam superarbitrum, qui ab ambabus partibus ut se huic negocio intromittat interpellari debebit, transmittent, qui visis actis unam ex illis sentenciis probare teneatur; et quamcumque suo laudo probandam duxerit, ea absque mora in executionem mitti debebit; ubi si dominus rex Wladislaus vel dux Corvinus in aliqua pecunia solvenda sentenciati fuerint neque in prompta pecunia adeo subito solvere habeant, debet ipse Iacobus Zekel positis pignoribus sufficientibus pro equitate et qualitate debiti contentari. Totus autem ille iudicii seu arbitrii actus in termino duorum mensium, postquam partes in Hainburga comparuerint, finiri debebit, nisi ius ipsum longius tempus expostularet. At nichilominus teneatur Iacobus Zekel prenominata castra absque mora ad manus cesareas consignare; qui si super hec omnia adhuc rebellare et hanc condicionem neque suscipere neque loca prefata cesari cedere vellet, extunc ambo reges et cesar se mutuo iuvare debebunt, eundem ad obedienciam compellendo; si tamen idem Iacobus castra et loca prefata cesari sine difficultate et dilacione postquam requisitus fuerit, restituet, conventum est, quod extunc dominus Wladislaus rex de eo sit contentus et ei quietanciam absolutoriam de omnibus prestet, si et in quantum nichil obligationis a sua serenitate vel duce requiret. 7. Item quantum pertinet ad castra et opida intra fines regni Hungarie constituta, videlicet Ferream Civitatem, Vorchtenstain, Kobelstorff, Hornstein, Rechnitz, Gunz, Pern-

stain et alia loca que ante bellum condam regis Mathie fuerunt in manibus sacre imperialis maiestatis, conventum, est quod ea loca omnia preter Rechnycz cum suis pertinenciis antiquis, quod imperialis celsitudo de gracia speciali domino Wilhelmo Pamkirher iuxta sue maiestatis litteras donavit, debeant apud suam maiestatem remanere secundum vim et tenorem prioris inscriptionis et concordie tempore prefati regis Mathie cum imperiali maiestate facte; sed quoniam Ferrea Civitas et Forchtenstain et Kobelsdorff usque hodie in manibus domini regis Wladislai aut suorum subditorum habentur, conclusum est, quod ea loca cum suis pertinenciis idem dominus rex Wladislaus ad manus cesareas infra hinc et diem sancte Gerdrudis proxime venturam, que est decima septima marcii anni nonagesimi secundi, consignare debebit, retentis tamen omnibus conditionibus circa ea loca in priori tractatu notatis in suo vigore, presertim in facto imposicionis super homines illorum locorum ob generale passagium pro defensione regni et iurium et exercicii iurisdictionis pertinentis ad ecclesiam Iauriensem aut alias ecclesias regni. Et quidem non solum in locis prefatis sed et quibuscumque aliis locis regni, in quibus decime de iure ipsi ecclesie Iauriensi vel aliis ecclesiis in regno consistentibus percipi solent, ubi si quispiam locorum illorum capitaneus vel officialis aut alius subditus imperialis maiestatis in solucione decimarum aut aliorum iurium ecclesie rebellis, vel ea iura uti ius postulat, non solvisse compertus fuerit, compelli debet per cesaream maiestatem ad satisfactionem integram unacum expensarum solucione. Quocirca ut huiusmodi turbationes que pro tempore fieri possent, vitentur, dignabitur sacra imperialis maiestas tales illic ponere castellanos qui cum vicinis amicabiliter vivant, via facti nichil contra eos attentent et ecclesiis sua iura, uti ab antiquo est introductum, relinquant. 8. Item quod ipse dominus Wladislaus rex et regnum litteras illas obligatorias pro centum milibus florenorum, datas quondam Mathie regi in prima concordia, cesaree maiestati reddere debeant; que si haberi non possent, obligabuntur dare sue maiestati quietanciam sufficientem, qua sua maiestas, subditi et omnes status ducatuum et dominiorum sue maiestatis sint assecurati; et nichilominus littere huiusmodi presentis tractatus vigore ipso facto intelligantur casse et extincte. 9. Item ipse dominus Wladislaus rex et universum regnum veteres illas inscriptiones super successione factas ratificare confirmare et renovare teneantur, ita videlicet quod, si ipsum dominum Wladislaum regem heredem masculum non contingat suscipere, aut susceptum vita fungi nullo herede masculo per lineam rectam descendente post eum relicto, regnum ipsum cum universis aliis regnis provinciis et dominiis ad coronam regni Hungarie spectantibus in ipsam regiam Romanorum maiestatem aut eius heredes per linem rectam ex lumbis suis descendentes devolutum intelligatur ipso facto. 10. Item quo regia Romanorum maiestas de huiusmodi

successione magis assecuretur, conclusum est, quod dominus Wladislaus rex huius rei ac aliorum negotiorum regni gratia cicius ut fieri potest, dietam indicat, de cuius tempore dominos consiliarios cesaree aut regie maiestatum Wienne existentes avisabit tempestive, ad quam convocet prelatos barones civitates et alios status regni potiores in maiori ut pro temporis huius brevitate fieri potest numero, ubi et Romanorum regis oratores adesse debebunt. Qui prelati barones civitates et alii status regni illic comparentes hunc presentem tractatum sollenniter acceptabunt ac omnes et singuli sese pro heredibus et succesoribus suis litteris patentibus inscribent in hanc sentenciam, si dominum Wladislaum regem, liberis masculis ex lumbis suis legittime procreatis non relictis aut eisdem relictis et sine heredibus descendentibus mortuis, decedere contingat, quod in tali casu ipsum Maximilianum Romanorum regem, aut eo non existente aliquem ex filiis suis, aut his non existentibus eorum heredibus masculis per lineam rectam ex lumbis eorum descendentibus, quem eligendum duxerint, pro suo legittimo et indubitato rege acceptabunt, ad possessionem regni absque omni difficultate venire permittent, in possesionem regni inducent et illi uti regi et domino suo debita obsequia prestabunt hancque sentenciam publice et solemniter in eadem congregacione Romanorum regi in prefatorum regis Romanorum oratorum presencia iurabunt. 11. Item quoniam multi fortassis quorum interest aut interesse debebit, in hac congregatione non comparebunt, et ipsius negocii magnitudo expostulat, ut et presens concordia omnium auribus inmittatur, conclusum est, ut hac et aliarum regni necessitatum gracia dominus rex Wladislaus alteram dietam generalem ad festa Penthecostes proxime ventura vel circa in aliquo insigni loco seu civitate regni indicat, ubi similiter oratores Romanorum regis adesse debebunt, in qua convocatis omnibus incolis tocius regni et dominiorum illi pertinencium hunc tractatum et unionem universaliter publicari et ab universo populo Romanorum regem aut suos heredes, casu quo ipse Wladislaus rex sine legittima prole masculina superstite mortem obiret, in futurum Hungarie regem acceptari faciat; et si qui illic comparentes in priori congregacione visi non fuerint, illic prenominatum iuramentum publice, modo quo supra dictum est, prestare et litteras confitentes itidem quod generales ille littere in prima congregacione recognoverunt, roborare debebunt. 12. Item conclusum est, quod huiusmodi litterarum roboratio et iuramentum deinceps de persona in personam descendat, tamdiu, quousque talis casus de succedendo Romanorum rege, aut sua prole verificetur, ita ut, quocienscunque aliquem regni prelatum ad prelaturam suam de novo assumi contingat, quod is in assumpcione sua presentem tractatum de successione Romanorum regis aut suorum heredum iuret velle observare et eum prosequi, uti de iuramento in prima congregacione superius dictum est. Insuper et

litteras patentes quibus et iuramentum huiusmodi se prestitisse et tractatum presentem servare velle sese obligare tenebitur; alioquin nisi hec fecerit, ad huiusmodi prelaturam admitti non debet. Pari modo palatinus regni, wayvoda Transsilvanus, banus Croacie, comes Themesiensis, bani de laycza, Zewriniensis et Nandoralbensis, castellani castri Budensis, comes Posoniensis et alii officiales maiores et castellani potiorum castrorum regni presertim eorum que in finibus regni sunt constituta, quocienscumque tales de novo ad sua officia assumi contingat, iurare Romanorum regi et litteras dare modo quo supra de prelatis dictum est tenebuntur, neque alias huiusmodi eorum officiis preficiantur. 13. Item conservatores sacre corone regni presentes et futuri, in ingressu officii sui iurabunt Romanorum regi, eam coronam, si accidat dominum Wladislaum regem sine legittima prole decedere nulla post eum masculina relicta modo quo supradictum est, ad nullius manus dare, sed pro coronacione ipsius Romanorum regis aut sui sanguinis ex se per lineam rectam descendentis fideliter conservare, similiter et cum ipso castro Wyssegrad soli Romanorum regi aut heredibus suis in tali prefato casu obedire velle, et de his litteras suas patentes roborabunt. 14. Item si dominus Wladislaus rex excederet ex humanis herede masculo annis minore relicto, conventum est, quod hii, qui heredem talem iuxta regni ordinaciones et consuetudines sub tutela sua tenebunt, pari modo et de novo iurabunt cum tutelam huiusmodi suscipient, presentem tractatum quantum ad successionem manutenere et secundum illius tenorem vivere; heres insuper ipse cum ad legittimam etatem pervenerit, tenebitur omnia hic in presenti tractatu conclusa litteris et sigillis pro se et heredibus suis, eo modo quo dominus Wladislaus rex fecit, antequam regni gubernacula assumet, roborare et confirmare. Et is modus servandus erit de herede in heredem et tutoribus eorundem, continuando quousque successio ipsa in sanguinem Romanorum regis, si superextat, devolatur. 15. Item conventum est, quod litere roborande in prelatorum officialium aut tutorum assumptione nova et alie littere omnes de quibus supra fit mencio, mox ut fuerint roborate, presentari debeant in Hainburgam reponendo eas ad iudicem et consulatum aut castellanum ibidem, uti placitum sive ordinatum fuerit per Romanorum regem, quorum opera ulterius ad manus Romanorum regis transmittentur.
16. Item conclusum est, si dominus Wladislaus rex sic uti premittitur sine heredibus masculis decedens filiam unam vel plures reliquerit, tenebitur rex Romanorum vel heredes eius qui tunc regno preficientur, easdem pro consuetudine regni honeste dotare et maritare. 17. Item si dominus Wladislaus rex sic ut premittitur sine heredibus masculis decederet uxore sua vidua relicta, tenebitur Romanorum rex dotem ipsi vidue iuxta regni consuetudinem debitam solvere ex integro; idem conclusum intelligatur de heredibus succedentibus heredibus Roma-

norum regis, quocienscumque viduas uxores post se superstites reliquerint. 18. Item conclusum est, quod Romanorum rex aut heredes sui regnum suscepturi pro eiusdem regni et incolarum suorum consolacione et commodiori contra hostes defensione in ipso regno saltem pro maiori parte temporis habitare dignentur. 19. Item conventum est, si regni Hungarie hereditas modo predicto in sanguinem cesaream devolvetur, quod is qui iuxta capitula prefata a regnicolis rex acceptabitur vel eligetur, pro regni defensione et consolacione quam primum venire et accelerare debeat, qui similiter non armis ut hostis regnum intret, sed in limitibus regni iuxtra morem expectet, quousque per prelatos barones et alios regnicolas honorifice susceptus sine dilatione introducatur. Qui et tunc iura et consuetudines regni antiquas et approbatas servare et regnicolas omnes in suis iuribus libertatibus et approbatis consuetudinibus conservare et confirmare promittet, quemadmodum et alii reges predecessores sui promittere et confirmare consueverunt. 20. Item Romanorum rex titulo regni Hungarie uti poterit et ita a domino rege Wladislao et regnicolis appellabitur, quemadmodum cesarea maiestas eodem hactenus usa fuit et deinceps utetur. Vicissim quoque cesar et Romanorum rex et ipsorum subditi dominum Wladislaum regem Hungarie cum titulo solito regni Hungarie appellare et intitulare tenebuntur. 21. Insuper pro solidiori perpetue huius unionis fundamento conventum est, quod idem dominus Wladislaus rex circa regnicolas regni Bohemie laborare et omnem sibi possibilem dare debebit operam et studium impendere, quo eosdem inclinet et in hanc sentenciam trahat, ut eo sine liberis masculis decedente hunc dominum Maximilianum regem aut heredes suos legittimos ex lumbis suis descendentes regem sibi preficiant, idque quantocius fieri potest incipere et omnes favores et studia sibi possibilia adhibere debebit, ut ipse rex Romanorum et nemo alius in hoc Bohemie regno sibi in tali casu succedat. 22. Item conventum est, quod in recompensam aliqualem expensarum factarum per Romanorum regem in hoc bello et requisicione iuris sui, ipse dominus Wladislaus rex solvere debebit Romanorum regi centum milia florenorum Hungaricalium in auro iusti ponderis vel argento aut moneta currente in Austria, computando semper quattuor Renenses aut tantum monete sic currentis pro tribus florenis Hungaricalibus, in spacio duorum annorum quorum initium computandum sit a festo sancti Martini nunc instanti, ita tamen, quod triginta milia teneatur solvere in termino primi dimidii anni, alia triginta milia in fine primi anni, relique vero summe medietatem in fine secundi dimidii anni et alteram medietatem in fine secundi anni. Et pro huiusmodi pecunia ipse dominus Wladislaus rex et regnum Romanorum regem assecurabunt litteris et sigillis in ea forma et obligacione, quod si aliquam ex illis summis solvere neglexerit, quod extunc eius loco duplum, hoc est pro triginta sexaginta et pro viginti

quadraginta milia solvere sit obligatus. Liceat insuper Romanorum regi negociatores regni et eorum bona, ubicumque ea invenire poterit, arrestare tamdiu quousque huiusmodi duplum solutum fuerit, et occasione arrestacionis huius non intelligatur presens unio et pax esse violata.

23. Item conventum est, quod omnes iniurie dissensiones discordie et differencie quoquo modo occasione presentis belli et adhesionis Romanorum regi infrascriptarum personarum, videlicet reverendissimi domini Iohannis episcopi Vesprimiensis et magnificorum et nobilium virorum dominorum Johannis comitis de Czetin, Iacobi et Nicolai Zekel, Iohannis Kyshorwath, Stephani et Georgii fratrum eius, Laurencii Banfy, Iohannis Beryzlo, Ladislai Johannis et Stephani fratrum de Kanysa, Nicolai Zechy de Alsolyndwa, Jacobi Banfy de Lyndwa, Iohannis et Steffani fratrum de Elderbach, Nicolai comitis de Frangapan, Michaelis comitis filii Dwran, Nicolai Haghmas de Zenthgiroth, Iohannis Bornemyza, Georgii de Stresewle, Georgii de Welyke, Petri Ampolyth, Elezwayda Nicolai Kalimanycz, Petritz Mathie Klesicz, Petri Elez, Nicolai et Ladislai filiorum Frankonis quondam Bani de Tallotz, Johannis Banfy filii quondam Perkonis bani, Bernaldi et Georgii filiorum quondam Francisci Banffi et Iohannis filii Nicolai de Thallocz, Ladislaus Osthfy, inter prelatos barones nobiles opidanos et alios regni Hungarie et pertinenciarum incolas et eorum subditos exorte prorsus sint sublate et extincte. Quodque prefati et alii quicumque adherentes et confederati Romanorum regi hic suis nominibus non designati apud dominum Wladislaum regem eadem gracia et benivolentia uti ceteri incole regni tractentur, cum abolicione omnium preteritorum quovis modo in hoc bello contra suam serenitatem et regnum attentatorum et sublacione omnis indignacionis omnino; quibus et cuique eorum seorsum sua serenitas litteras huiuscemodi reconciliacionis in forma honesta, insuper et libertatem et facultatem ubicumque aut cuicumque principum, qui non sit hostis sue maiestatis aut regni aut hostibus adherens et presertim ad honorem regis Romanorum prestita tamen prius obediencia et fidelitatis iuramento instar aliorum ipsi domino regi Wladislao extra regnum standi et serviendi prout ipsis libitum aut conveniens fuerit, libertatibus tamen regni et oneribus circa eorum bona et redditus supportandis semper salvis, ad eorum instanciam et peticionem clementer concedere et admittere debebit. 24. Conclusum est insuper, quod in spacio quatuor mensium, inicium eorum a predicto sancti Martini festo summendo, prefati adherentes in omnia eorum bona immobilia et iura que post mortem regis Mathie Romanorum regi adherendo perdiderunt, restituantur. Si autem huiusmodi bona in quorundam baronum aut incolarum regni manibus teneantur que dominus rex Wladislaus non nisi armis ob eorum temeritatem ab eis eripere valeat, conclusum est, quod hoc casu sua serenitate contra tales ipso facto armis procedente, quitquid temporis

ultra dictum spacium quadrimestre pro recuperacione eorundem locorum curret, neque imputari neque huic tractatui obesse debebit.

25. Ipsi insuper adherentes quibus castra sua in hoc bello non sunt ademta, tenebuntur in spacio octo ebdomadarum, inicium earum a festo sancti Martini iam dicto computando, nisi a regno abessent, ipsi domino Wladislao regi prestare iuramentum fidelitatis, quemadmodum moris et consuetudinis est in regno hactenus observate. At absentium oco sufficiet, quod huiusmodi iuramentum fratres eorum presentes usque ad eorum reditum interea prestare teneantur et prestent, ipsis autem supervenientibus huiusmodi iuramentum per se prestare tenebuntur; quicumque autem hec uti prescripta sunt, sive presentes sive absentes facere neglexerint, presens tractatus ipsis minime suffragari debebit; quibus vero castra vel alia bona sua hoc tempore belli sunt ablata, illi tunc tandem iuramentum huiusmodi prestare tenebuntur, cum eorum bona ipsis modo iam prescripto restituta fuerint. 26. Preterea, si qua theolonia vel alia bona, sive hereditaria sive pignoraticia, nominati adherentes aliis occasione presentis belli abstulissent vel occupassent, teneantur et isti post notificacionem presentis concordie ad restituendum ea illis, quibus pertinent aut e quorum manibus abstulerunt. Si tamen aliqua ex huiusmodi bonis receptis vel occupatis per adherentes rursus ex manibus eorum erepta essent, apud illos quibus pertinent maneant; quiquidem adherentes, si alias aliquid iuris ad huismodi bona habere pretendant, id iure mediante requirere debebunt, quibus ad eorum instanciam ius expeditum administrari debebitur. Simili modo et via uti iam de adherentibus regie Romanorum maiestati scriptum est, agatur in reddendo castra et alia bona circa subditos cesaree maiestatis, si qui fortassis in hoc bello domino Wladislao aut quondam Mathie regi adherere et ea gracia castra sua perdere potuissent, superioribus articulis salvis et in suo robore permanentibus. Circa castra tamen reddenda domino de Liechtenstein de Mwraw ita conventum est, ut ea tandem cesarea maiestas teneatur eidem reddere, cum fiet ultima restitucio castrorum predictorum ad manus cesareas ita, quod simul et semel hinc cesar domino de Liechtenstein, illinc dominus rex Wladislaus castra restancia cesari reddat; quiquidem de Liechtenstein, cum hoc tempore captivus teneatur, communi articulo captivos concernente gaudere debebit. 27. Item cum comites Croacie in hoc bello Romanorum regi adherentes conquerantur, de bonis ipsis ablatis conclusum est, quod omnia et singula eorum bona et iura que postquam Romanorum regi adheserunt perdiderunt, eis restitui debent in tempore quo supra de adherentibus dictum est. De his autem bonis que ante adhesionem aut tempore regis Mathie ipsis ablata sunt, ad eorum instanciam dominus rex Wladislaus expeditam iusticiam, remotis superfluis dilacionibus et excepcionibus magis ad differendum negocium quam ius promovendum pro-

poni solitis, iuxta morem et regni consuetudinem administrare et in propria persona pro huiusmodi iure reddendo sedere debebit. Item de castris comitum de Zagoria ita conventum est, quod Iacobus Zekel ea castra ad fideles manus domini Wladislai regis tanquam terciam personam resignet, et postea vocatis comitibus ipsis et domino duce Corvino cui ea castra per Mathiam regem perhibentur esse donata, ipse dominus rex Wladislaus iuxta regni consuetudinem servatis servandis expeditam iusticiam ministret; et cui parcium predictarum per huiusmodi sentenciam ipsa castra obvenient, illius manibus rex ipse ea tradere teneatur indilate. 28. Item in facto debiti et querelarum quas nobilis vir dominus Thobias de Thschernahora proposuit, in hunc modum est conventum. Inprimis dominus rex Wladislaus tenebitur, ipsi infra mensem, inicium eius a festo sancti Martini computando, villas illas in Moravia sibi pro certa peccunarium summa obligatas et per quondam Mathiam regem vi ablatas restituere, ut illis iuxta vim et tenorem litterarum obligacionis libere uti possit. Duo insuper milia florenorum quondam Mathie regi prefato per ipsum dominum Thobiam mutuata, si ipse dominus Thobias per litteras vel alia evidencia documenta huiusmodi debitum probaverit, ipse rex Wladislaus infra annum, eius inicium a sepe dicto sancti Martini festo computando, ipsi domino Thobie aut eo non existente heredibus suis restituere teneatur. De quinque milibus florenorum inscriptis ipsi domino Thobie per ipsum Mathiam regem super castro Sonberg, quandoquidem ex illis ipse dominus Thobias domino Wladislao regi tria milia de bona voluntate remisit, conventum est, ut reliqua duo milia dominus rex Wladislaus eidem in spacio duorum annorum, inicium eorum iterum a festo sancti Martini iam instanti computando, solvat; quantum vero ad impensas factas in edificia in Spilberg pertinet, conventum est, quod de huiusmodi impensis dominus Thobias capitaneum Moravie edoceat, quibus edoctis et ad regiam maiestatem per capitaneum deductis et constito ex ipsius capitanei relacione quid sua serenitas pro huiusmodi impensa solvere debeat, id infra annum a tempore declaracionis ipsius capitanei ipsi domino Thobio solvere tenebitur. 29. Item in facto crediti nobilis viri domini Wilhelmi Pamkircher quod contra provinciales Stirie et Carinthie proponit, conventum est: maiestas imperialis demandabit prefatis provincialibus ut ei dictum creditum solvant; qui si se in eo mandato gravari querantur, tanquam iam dudum ab eo sint absoluti, constituere debebit cesarea maiestas prefatis provincialibus diem ad Gretz in festo purificacionis celebrandam, ubi et ipse dominus Wilhelmus factores suos unacum alicuo domini regis Wladislai servitore habere debebit, et facta racione et compoto de perceptis ex dicto credito et constito quantum post huiusmodi compotum solvendum eidem restet, istius summe dimidium in termino primi anni eius inicium a conclusione computi faciendo, et alterum dimidium in termino

secundi anni inmediate sequentis prefati provinciales ipsi domino Wilhelmo solvere debebunt. Quod vero ad castrum Ketsch sive eius reditus et proventus spectat, conventum est, quod idem dominus Wilhelmus cesaream maiestatem de huiusmodi iure litteris et sigillis ut pretendit munitus informet; quibus iuribus si cesarea maiestas excipiendo contradicat, extunc illi sex in Hainburgum in facto Jacobi Zekel ut prefatum est venturi, an littere domini Wilhelmi an cesaree maiestatis contra easdem excepcio prevaleat, decernant; qui si cognoscendo sint pares, extunc dominus Thobias de Thschernahora a nobis cesareis et regiis oratoribus, ut hoc onus in se assumat interpellatus inpresentiarum uti superarbiter uni dictarum sententiarum accedere debebit; ex cuius cognicione, si castrum prefatum aut eius redditus ipsi domino Wilhelmo accedere debebunt, extunc in spacio dimidii anni, eius inicium a tempore huius decisionis computando, cesarea maiestas domino Wilhelmo castrum ipsum vel eius redditus restituere, aut eius loco octo milia florenorum Hungaricalium auri solvere debebit, acsi prefati sex occasione dicti Jacobi, utputa quia eius causa absque eorum conventu terminari poterit, in Hainburgum non essent accessuri, nichilominus presentis cognicionis gracia illac venire debebunt. 30. Item conventum est insuper, quod dominus rex Wladislaus et regnicole hos, qui se neutrales in hoc bello constituerunt ut Sopronienses et alii, eque ut alios regni subditos gracia et benivolencia complectantur et occasione illius neutralitatis aut cuiusvis alterius cum Romanorum rege intelligencie nulla indignacione aut statuum suorum detrimento persequantur.

31. Item quantum spectat ad castra ipsius Gyleys, ita conventum est. Si coram prefatis sex in Hainburgum in facto Jacobi Zekel venturis documentis apertis docebitur pro parte cesaree maiestatis, cesaream maiestatem eius castra ut hominis rebellantis sue maiestati obsedisse, priusquam sue maiestati de novo, quandoquidem post mortem Mathie regis se in subiectionem cesaream dederit, nomine domini regis Wladislai diffidaverit, exclusus sit a beneficio presentis tractatus. Si autem ostendetur, quia ante huiusmodi obsessionem et post reconciliacionem et agnitam naturalis domini sui superioritatem cesari nomine regis Wladislai bellum indixerit, gaudeat beneficio tractatus presentis, ita ut castra sua sic oblata eidem restituantur. 32. Item ex quo castra et dominia omnia ipsius domini de Pothendorff ad manus cesareas venire debebunt iuxta prius conclusa, ipse autem filiam unicam reliquerit superstitem, conventum est, quod sua maiestas eidem bona sua hereditaria aut iure ei debita restituat et donec sit minor annis, ei de tutore provideat. 33. Item conventum est, quod ex adverso Romanorum rex universa castra et municiones hoc tempore belli per suam maiestatem in Hungaria Croacia Sclavonia et ceteris provinciis qualitercunque ad Hungariam pertinentibus per se aut alios expugnata vel alias qualitercunque in dedicionem recepta, infra hinc et festum

sancte Lucie prescriptum, ita ut huiusmodi castrorum tradicio hincinde eodem tempore fiat, his quorum fuerunt et de quorum manibus recepta sunt, reddere vel restitui facere teneatur, et presertim Sabariam vulgariter Stain am Anger, Zengerod, Kemend, Marwankew, Kostel et alia omnia que in suis aut suorum subditorum manibus habet et hic non sunt expressa suis nominibus. At castrum Tersat quod ut fertur est in manibus cesareis, conventum est, ut in sue maiestatis manibus cum suis pertinenciis quoad vitam sue maiestatis dumtaxat maneat, et sua maiestate ex humanis sublata absque ulteriori cunctacione ad regnum redire debeat; quod ut cercius fiat, tenebitur se dominus Maximilianus rex de tradendo huiusmodi castro post cesaris mortem ipsi regno vel regi, si interea modo superius expresso regno non preficietur, pro se et heredibus suis inscribere et obligare. Item quantum ad castrum Zdentz attinet, conventum est, ut ex quo ad illud dominus waywoda transsilvanus plenum ius habere asserit, manibus suis per regiam Romanorum maiestatem assignetur. Castrum vero Scharffenek tunc tandem manibus regiis aut illius cui pertinet assignetur, quando dominus Wladislaus rex ultimam faciet cesari castrorum predictorum restitucionem, ita quod huiusmodi restitucio hincinde eodem tempore fiat.

34. Item conventum est, quod dominus Wladislaus rex filiis quondam Udalrici Graffneker provideat de aliquo honesto tutore, qui castrum Scharffnek e manibus Romanorum regis aut suorum subditorum suo tempore recipiat et ad manus dictorum filiorum unacum aliis eorum bonis fideliter custodiat et ipsis ad legittimam etatem pervenientibus castrum ipsum cum suis pertinenciis et aliis bonis reddat et racionem perceptorum et expositorum faciat. 35. Item ex quo tres maiestates in hanc sentenciam convenerunt, quod hinc inde adherencium castra et dominia quibus ablata sunt restituantur, et fortassis aliqui ex his in regno Hungarie qui huiusmodi castra tenent, in eisdem reddendis sive restituendis sese difficiles exhibere aut prorsus inobedientes ostendere possent, conventum est, quod tam cesar quam Romanorum rex, quam dominus Wladislaus rex et regnum Hungarie unanimi consilio et auxilio contra tales insurgere et eos ad restitucionem huiusmodi castrorum his quibus ablata sunt non solum compellere, verum eciam contumacia eorum crescente et exigente omnia eorum bona confiscare et personas ipsas exterminare debebunt. Ita similiter de subditis cesaree maiestatis observari debere in hoc casu, conventum est. Si tamen aliqui ad huiusmodi castra sic obtenta ius habere pretendant, illud iuxta consuetudinem patrie iure, non violencia requirere teneantur. 36. Item conventum est, quod neque cesarea maiestas neque Romanorum rex subditos corone regni Hungarie rebelles inobedientes aut alias quocunque pacto cum domino rege Wladislao non bene sentientes in sui defensionem et protectionem, aut castra et municiones eorum quas tali casu offerre possent recipiant, aut quoquo que-

sito fuco auxilia aut consilia oculta aut manifesta prestent, sed ad eos confugientes repellant et se neque de personis neque de bonis et castris eorum intromittant, idque cum subditis et baronibus eorum fieri disponant contravenientes seriose puniendo. Itidem vicissim fiat de subditis cesaree aut regie Romanorum maiestatum rebellantibus dolo et fraude remotis. 37. Item omnes in bello isti captivi ab utraque parte quamprimum post festum sancti Martini absque ulteriori detrimento liberi pronuncientur, et holde et alie exactiones iure belli promisse insuper et captivorum taxaciones usque in hanc diem sancti Martini non solute deinceps non solvantur neque petantur. Tum et earum solucionum gracia fideiussores a sua fideiussione liberi pronuncientur, non obstante quacunque pactione sub quacunque condicione inter partes hinc inde conclusa, eciam si expressis verbis beneficio presentis relaxacionis renunciassent, omnibus nempe huiusmodi et aliis obligacionibus non obstantibus quicquid usque ad prefatum festum sancti Martini solutum non fuerit, deinceps non solvatur. 38. Item mercatoribus liber sit omniquaque accessus et negociacio tam in aquis quam in terris, solutis tamen theoloniis et aliis pro eorum mercibus solvi consuetis. Sed quoniam quidam mercatores tempore restitucionis Albe regalis ad manus domini Wladislai regis sese in mercibus et servitoribus eorum illic contra articulos in cessione loci prefati conclusos et quidam ex illis eciam contra salvum conductum regium vim et dampnum passos conqueruntur, conventum est, ut eius querele discussio ad illos sex in Hainburga convenire debentes remittatur et in hac re eorum iudicio stetur. 39. Item generaliter omnes confederati, omnes adherentes principes sacri Romani imperii et alii quacunque dignitate titulo vel officio sint insigniti, cum eorum servitoribus in hac pace et unione intelligantur esse inclusi. Omnes insuper vasalli occasione presentis adhesionis et belli feuda sua petere negligentes illud deinceps a domino cuius est feudum petant; quod quidem feudum ob tempus neglectum aut adhesionem ad dominum feudi non intelligatur devolutum. 40. Item si quisquam subditus corone regni Hungarie actionem sive querelam habuerit vel habiturus sit contra subditum cesaree aut regie Romanorum maiestatum, conveniat eum coram officialibus cesaris vel regis Romanorum, prout iuris est et patrie consuetudinis. Similiter fiat et ex adverso, si subditus cesaree maiestatis aut Romanorum regis actionem vel querelam habeat vel habiturus sit contra subditum corone. Et ut pro utraque parte vitentur ambages et expense, capitanei a parte cesaree maiestatis aut a parte domini regis Wladislai et regni in loco rei vel conventi querulantibus simpliciter et de plano iusticiam summarie quociens oportunum fuerit, ministrare debet bunt. Qui si causam huiusmodi diffinire non possent, eam remitten- ad principem rei vel conventi; qui post remissionem in spacio unius mensis inquantum ius admittit, causam huiusmodi iusticia mediante

finire teneatur. 41. Item si quisquam subditorum cesaree maiestatis aut Romanorum regis contra subditum corone actionem habens non quesita aut expectata iusticia, propria auctoritate aut vi armorum illi contra quem huiusmodi actionem habet, aut alteri regnicole quocunque quesito colore damnum inferre presumserit, extunc hinc cesar vel rex, illinc Hungarie rex per cesarem vel Romanorum regem requisitus contra huiusmodi subditum insurgere et eundem pro modo excessuum suorum eciam usque ad exterminium et eiectionem a patria et bonorum confiscacionem castigare tenebuntur. Simili modo per omnia procedatur circa subditum regni simili temeritate contra subditum cesaree aut regie Romanorum maiestatum quitquam contra ius attentare conantem. 42. Item conventum est, quod cesar et Romanorum rex hanc pacem et unionem sub generalibus scripturis sanctissimo domino nostro et collegio cardinalium intiment sanctitatem suam cerciorem reddendo, quod hunc dominum Wladislaum regem deinceps pro vero et indubitato Hungarie rege habeant et recognoscant, obedienciam quam prestiterit, acceptent et suam serenitatem ut in principio huius tractatus scriptum est, promovendo. 43. Item conventum est, si stipendiarii utriusque partis pro convenienti et honesta laborum suorum satisfactione non contenti fraternitates et uniones inter se facere et regna principatus et dominia illius aut alterius principis vi aut armis invadere constituerent, ex tunc ambo reges et cesar unacum suis subditis pari consensu contra tales insurgere et eos uti pacis violatores punire et eiicere teneantur. 44. Item conclusum est, quod sacra imperialis maiestas Romanorum rex et dominus Wladislaus rex hunc presentem tractatum cum insertione articulorum de verbo ad verbum de novo roborent et confirment, et huiusmodi roborationis et confirmationis littere cesaree et regie Romanorum maiestatum unacum litteris concernentibus castrum Thersat similiter et domini Wladislai regis in Hainburgum ad diem sanctorum Fabiani et Sebastiani proxime futurum portentur et illic hinc inde consignentur, ita quod huiusmodi litterarum assignatio hinc inde eodem die fiat. 45. Item certis respectibus necessariis presertim pro solidiori presencium articulorum firmatione et integritate amicicie eorum et manutentione regnorum terrarum et dominiorum suorum tum et nova inter reges ambos et cesarem confederacione pro mutuis auxiliis contra quoscunque prestandis et aliis rebus ingruentibus conventum est, quod post festum Penthecostes, cum dominus Wladislaus rex ab illa generali dieta de qua in articulis prescriptis absolutus fuerit, Romanorum imperator et rex et sua serenitas in aliquo loco de quo postea concordabunt, personaliter convenient et illic de omnibus que opus sunt concordabunt. 46. Item conventum est quod deinceps nullius differentie aut dissensionis causa eciam inter principes ipsos, aut eorum subditos quantuncunque potentes aut inferiores sive occasione iurisdictionis aut contractus cuius-

cunque, sive confinium aut metarum dominiorum, sive delicti subditorum, sive alia quacunque causa nulla excepta exorte principes ipsi ad arma aut hostilitatem deveniant, sed quocienscunque talis casus infuturum accidet, si quidem is per capitaneos et officiales locorum determinari non possit, principes ipsi consiliarios suos utrinque in aliquo loco competenti convenire faciant et illis plenam auctoritatem huiusmodi differencias sopiendi et prorsus tollendi concedant; et quicquid per huiusmodi consiliarios decretum fuerit, id ab utraque parte observari debebit. 47. Postremo quantum ad castrum Costel pertinet, quod tanquam in presenti bello hostiliter captum esset, inter alia ut domino regi Wladislao assignaretur in articulis precedentibus connumeratur, conventum est, quod idem castrum in illius manibus qui hoc hodie tenet, remaneat serviciis omnibus et imposicionibus generalibus ad colonos, uti aliis regni colonis fieri est consuetum, similiter et prestacione fidelitatis de eodem castro regi Hungarie uti ab antiquo introductum est, ac aliis iuribus si quod quisquam ad idem castrum habere pretendit, semper salvis.

In quarum rerum robur fidem et testimonium has presentes litteras scribi et sigillis nostris solitis communiri fecimus, et pro maiori securitate omnium supradictorum manus nostras proprias hic infra subiunximus. Datum et actum Posonii die lune post festum sancti Leonardi, anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo primo.

Ego Thomas episcopus Iauriensis recognosco suprascripta manu propria.

Ego Georgius de Bathor nomine patrui mei domini Stefani de Bathor wayvode etc. scribere ignorantis recognosco propria manu.

Johannes de Sselnbergk cancellarius regni Bohemie manu propria.

Ego Thomas episcopus qui supra pro domino utroque Ladislao de Gwth et de Rozgon, qui scribere ignorant propria manu me subscripsi.

Benuss von der Weitmul mein hand.

Wilhelmus Pamkircher recognosco manu proria.

Iohannys de Rupow prothonotaryus regny Bohemie manu propria.

230. *Weisthum über die Abgrenzung der Land- und Urbar-Gerichtsbarkeit zu Mittersill.* *[vor 1494]*

K. v. 1497 im lib. officii Mittersil f. 24' (A) A. d. Landesregierung Salzburg. Oesterr. Weisthümer 1, 292 (nach anderen Hs.) (B).

[a] Wie sich ain pfleger zu Mittersil von des landgerichts und ain kelner von urbargerichts wegen gen einander halten sullen.

Item ain pfleger zu Mittersil sol mit kainerlai sachen auf das urbar im kellnambt daselbs greifen, noch hintz andern die im urbargericht sein, als die Capeller gůter etc.; desgleichen im markt Mittersil und im purkfrid daselbs als weit der wert. Item ob ain hantwerchsknecht der umb den wochenlon dient, verhandlung tůt oder ainer der verdingte herberg hat im markt oder anderswo auf dem urbar, den sol ain kelner zu unsers gnådigen herrn von Salzburg [b] handen strafen und sölh straf seinen gnaden verraitten, sullen dy zway tail ainem herrn [c], der drit tail ainem kelner bleiben. Item desgleichen ob ain person auf dem urbar oder urbargericht heuslich sitzt oder verdingte herberg hat, auch die hantwercher oder ander knecht, so umb den wochenlon arbaiten, so vil verhandelt [d], daz si das leben verworcht und den tod verdient hieten, also daz die umb den handl zum rechten gestellt und darumb solten rechtgefertigt werden, dieselb person sol ain kelner zu Mittersil einnemen und den handl an meinen gnådigen herrn von Salzburg [b] oder seiner gnaden haubtman bringen, und dieselb person alsdann ainem pfleger oder seinem underrichter antworten und dann damit ze handen nach geschåft ains [e] herrn oder seiner f[ürstlichen] [f] gnaden haubtmann. [g] Wůrde aber der handl geteidingt nach geschåft ains haubtmanns, dieselb straf sol dann unserm gnådigen herrn in seiner gnaden haubtmanschaft auch die zwai tail, und ainem kelner der drit tail zusteen. Item es sol auch ain pfleger zu Mittersil kainen gelaiten, er sei landgerichtsman urbarman oder ein gast, ausserhalb eins kelner. Desgleichen sol ain kelner auch widerumb tůn, sunder si sullen und můgen sölh gelaiten miteinander tůn, als das von alter herchömen ist. Item es sol und mag auch ainem kelner oder sein fronpot auf dem landgericht umb sein vordrung, es sei umb leibzins todfåll zollschåper zollhabern und andre vordrung, pfenten und strafen ausserhalb ains pfleger oder seins richter. Wolt im aber ainer ungehorsam sein, so mag [h] er ainen pfleger oder seinen richter anhalten; die sullen im dann von unsers gnådigen herrn [b] wegen beistant tůn, damit unserm gnådigen herrn und seiner gnaden kellnambt nichts entzogen werd. Item hat ainer zwai gůter inne, ains auf dem landgericht und ains auf dem urbar wo derselb verhandelt [i], den sullen

a) *B. add.* Vermerkt. b) *B. add.* etc. c) sullen-herrn] *B.:* den zwaitail und. d) verhandelten *B.* e) unsers *B.* f) *de. B.* g) *B. add.* Item. h) *B. add.* wol. i) verhandlung tåt *B.*

nicht baid richter strafen, sunder der allain sol und mag in strafen, auf welichem gůt der dann hȧuslich sitzt und wonet. Sȧss aber ainer auf ainem gut das halbs urbar und halbs landgericht wer, den sullen und mugen ain kelner und auch landrichter miteinander strafen, als dann vor herkȯmen ist.

231. *Weisthum über die Rechte der Weinberge ob der Laa und Simmering.* *[vor 1499]* [1])

Ebersdorfer Überländgewährbuch n°. 6 v. 1694 f. 2' im Grundbuchs-Amte Schwechat.
** Oesterr. Weisthümer 7, 1, 691.*
Vgl. Luschin, G W. 187 ff.

Vermerkt das pergthäding und gerechtigkeit, so die perkgenossen haben in den hievor gesetzten weingartbürgen ob Lach und Simmering und den herrn von Eberstorff, anitzo ihro maiestät dem kaiser mit recht und gericht zugehörig seint. Von erst melden die perkgenossen, dass ein ieder so im grossen und kleinen Vachenthal auch im perg ob Lach und Simmering weingarten hat, zu dem pergthäding erscheinen und seinen nebennachparn haben solle. Welcher aber zu dem pergthäding das iährlich am sonntag vor sant Iörgen tag und des sonntag vor sant Michaels tag gehalten werden solle, nit erscheint, der ist zue wandl zwölf pfening. Item welcher seinen nachparn ain rain hingrabt oder den weeg enger macht, ist zue wandl zwenundsibenzig pfening und den schaden wider zu wenden. Item, wann der perkmaister sambt seinen geschworenen vierern in den perg gehet, ain bschau hält, und der solche ihr beschlossene handlung und bschau — ausser einer ordentlichen überschau, die keinen gewert sein solle — widertreibt und nicht nachkombt, der ist zue wandl fünf pfund pfening.

Auch solle der pergmaister und seine vierer so über den perg gesetzt sein, weder durch lieb noch feintschaft nicht handeln, sondern nach der lautern billichkeit. Wo sie es aber nit thäten, ist ihr ieder zue wandl zwenundsibenzig pfening und den schaden, so aus irer verfänglichen handlung ervolgt wär, zue widerkehren schuldig. Item es sollen auch die zehentner keinen sein lessen oder vexung ihm berg schätzen, sonder des anzeigers treuen glauben. Welcher aber darwider treiben wurde, soll es den herrn von Eberstorff anzaigen, der soll darüber ausrichtung thuen. Item, man meldt auch, dass ein ieder am dritten tag nach sant Iörgen tag seinen weingarten friden solle; und wann er fridt, soll er in seinen weingarten und nit aines andern stecken nemben; welcher aber ainem andern stecken entwendet, der ist von ieden zwölf pfening zue wandl. Der perg hat auch das recht: ob einer etwan aus notturft was verwürkt, dass er

[1]) Winter, Oesterr. Weisthümer, a. a. O. Anm.*

aus dem lant weichen müsst, so sollen ihm die herrn von Eberstorff hilf und beistant darinen erzaigen und beweisen. Es ist auch des perks recht, dass man den perkemer am sant Michaelstag zue Wienn haumen lasse; und der perkmaister soll auch einen vierer bei der haum haben. Item der ainem ain fridt aufpricht in dem perg, als oft ainer das thuet, ist er von ieden stecken zwenundsibenzig pfening.

Es hat auch der perg diese gerechtigkait, dass ainer ieder mit fridt und rueh sein solle; welcher perkgenoss aber einen, wer der sei, in einem unwillen oder fräfel an seiner arbait anthast, der ist der herrschaft den herrn von Eberstorff zue wandl zehen pfund pfening verfallen. Es sagen auch die recht dieses perks, dass man das perkrecht zue rechter zeit empfahen und einnemben solle; ob es aber nit beschehe, so solle der perkgenoss deshalb sein schuldig perkrecht in ain assach giessen, bei demselben bleiben biss die sonn undergehet. Käme niemants darnach und wirdt verloren, so ist der perkgenoss nichts darumben schuldig. Item wer aber das perkrecht haimblich oder frävenlich hinwegführt, der ist der perksherrschaft den herrn von Eberstorff verfallen und ihnen auf sant Martins tag so viel gueten und lautern wein in ihr behausung füehren antworten und bezalen solle. Item, ob es sich zuetrueg, dass dem perkmaister ain noth anstüess in dem perg, dass er einen oder mehr perkgenossen umb beistant anrueft und derselb ihme nit behülflich oder beiständig war, der ist zu wandl fünf pfund pfening. Item wer weingarten so in disen perg ligent, hingibt versetzt oder kauft, und dasselb dem herrn oder dem perkmaister in iahrsfrist nit anzaiget, ist des grunt auf gnad verfallen. Es solle auch ein ieder der sich an die gewer schreiben lässt, den herrn geben zwenundsibenzig pfening, dem schreiber zwölf pfening und dem perkmaister von der ioch weingarten dreissig pfening.

Es ist das perkgerechtigkeit, dass man am sant Lorenzentag die hüeter setzen solle mit rath der vierer, und der perkmaister soll in bestätten. Man solle auch ân wissen und bewilligung des perkmaister und der vierer nit anheben zu lessen; welcher aber list, und der perg zuvor durch sie zu lessen nit erlaubt worden, der ist der herrschaft zue wandl fünf pfund pfening verfallen. Wer ein wendstatt engt, es sei mit gräften oder rebmzausz, dass man die wägen nit umbkeren möcht als von alter herkommen, ist zue wandl fünf pfund pfening verfallen. Der prunn so in den Vachenthal ligt, hat die recht: wen der pergmaister darbei begreift der in mit stro oder anderen unrain macht, als oft er in betritt, ist er zweenundsibenzig pfening zue wandl verfallen. Beschluesslichen und für das lest: nachdem nit alle umbstänt und zuefällige handlungen hierinnen benent und beschriben werden können, solle demnach ain ieder gesetzter perkmaister alle hievor gestellte articl ernstlich hanthaben, auch zu entscheidung und erhaltung aller billichkeit seinen möglichen fleiss brauchen und für-

wenten, ainem ieden das was er befuegt, erfolgen lassen; was oder welche handlung ihme aber zu beschwerlich sein wolten, soll er den herrn von Eberstorff oder derselben verwalter iedesmal umb bericht und beistant ersuchen, wie dann solches alles des perks recht und gerechtigkeit und von alter her iederzeit gebraucht und gehalten worden ist. Hierauf nun in haltung[a] diess perkthädings am sonntage vor sant Michaels tag mit erwelung und gemainer stimb aller perksgenossen ain perkmaister, darzue seine vierer gesetzt und durch die herrschaft der herrn von Eberstorff bestätt werden sollen.

a) i. h.] *W:* innhaltung.

Indices.

I. Chronologische Uebersicht.

II. Geographische Uebersicht.

Die Zahlen bedeuten die Nummern (und in Klammern die Jahreszahl) der einzelnen Urkunden.

Oesterreich: 6 (1156), 7 (1156: 1358/9), *9 (1179), 10 (1181), 13 (1186), 18 (1192), 23 (1208), *24 (1209), *26 (1212), 28 (1215), *29 (1217), 32 (1232), 33 (1233), 34 (1237), 35 (1237), 38 (1239), 39 (1244), 40 (1244), 41 (1253), 45 (1260), 46 (ca. 1260), 48 (1265), 50 (1266), 52 (1276), 54 (1277), 55 (1277), 56 (1277), 59 (1279), 61 (1281), 63 (1281), 64 (1281), 66 (1282), 67 (1282), 68 (1283), 69 (1283), *71 (1284), *74 (1287), 75 (1292), 77 (1296), 78 (1298), *79 (1299), 81 (1305), 91 (1335), 99 (1350), 102 (1355), 103 (1359), *105 (1361), 106 (1361), 107 (1361), 108 (1361), 114 (1464), 117 (1364), 118 (1365), 119 (1365), 121 (1367), *122 (1368), 123 (1368), *124 (1369), 125 (1370), 127 (1371), 129 (1372), 130 (1374), 131 (1375), 133 (1375), *135 (1377), 136 (1365 — 1379), 137 (1368 — 1379), 138 (1379), 140 (1384), 145 (1392), 146 (1396), 148 (1396), 151 (1399), 154 (1400), 155 (1403), 157 1406), 159 (1406), 165 (1408), 172 (1420), 173 (1426), 178 (1434), 179 (1435), *182 (1438), 183 (1438), 185 (1440), 186 (1443), 189 (1446), 192 (1448), 193 (1448), 194 (1452), 195 (1453), 197 (1453), 198 (1453—1455), 199 (1455), 204 (1462), *208 (1468), 214 (1476), 219 (1480), 229 (1491), 231 (1499).

Steiermark: 9 (1179), 13 (1186), 15 (c. 1190), 17 (1192), 30 (1218), 36 (1237), 38 (1239), 43 (1256), 45 (1260), 47 (1262), 51 (1276), 52 (1276), 53 (1277), 54 (1277), 56 (1277), 57 (1278), 60 (1281), 66 (1282), 67 (1282), 68 (1283), 69 (1283), 70 (1287), 74 (1287), 78 (1298), 84 (1308), 85 (1310), 87 (1316), 91 (1335), 92 (1336), 93 (1327), 95 (1339), 102 (1355), 107 (1361), 114 (1364), 115 (1364), 117 (1364), 119 (1365), 125 (1370), 134 (1377), 138 (1379), 147 (1396), 152 (1399), 166 (1408), 175 (1428), 176 (1430), 177 (1433), 178 (1434), 179 (1435), 180 (1436), 189 (1446), 190 (1446), 191 (1447), [193 (1448)], 194 (1452), 195 (1453), 203 (1458), 207 (1467), 210 (1470), 211 (1470), 2:5 (1476), 216 (1478), 217 (1478), 218 (1478), 225 (1487), 227 (1490), 229 (1491).

---

*) Die mit * versehenen Urkunden betreffen speciell Oberösterreich.

III. Realübersicht.

Die Zahlen bedeuten die Nummern (und in Klammer die Jahreszahl) der einzelnen Urkunden.

Verfassung.

I. Staatsbildung:

Bildung und Vereinigung der Territorien: 6 (1156), 7 (1156: 1358/9), 13 (1186), 31 (1229), 67 (1282), 72 (1286), 90 (1335), 108 (1361), 110 (1362), 111 (1363), 112 (1363) 114 (1364), 132 (1375), 139 (1382), 180 (1436), 196 (1453), 227 (1490), 229 (1491).

Ausbildung der Landeshoheit[1]: 1 (1027), 6 (1156), 7 (1156: 1358/9), 8 (1179), 20 (1202), 22 (1208), 24 (1209), 27 (1214), 34 (1237), 41 (1253), 44 (1259), 50 (1266), 56 (1277), 58 (1278), 59 (1279), 67 (1282), 72 (1286), 73 (1286), 76 (1293), 77 (1296), 78 (1298), 80 (ca. 1300), 91 (1335), 105 (1361), 106 (1361), 107 (1361), 109 (1361), 110 (1362), 112 (1363), 132 (1375), 139 (1382), 150 (1399), 152 (1399), 160 (1407), 164 (1408), 180 (1436), 188 (1446), 189 (1446), 193 (1448), 195 (1453), 202 (1457), 205 (1464), 206 (1465), 213 (1475), 221 (1484).

II. Der Landesfürst[2]):

Stellung zum Reiche: 1 (1027), 6 (1156), 7 (1156: 1358/9), 34 (1237), 50 (1266), 58 (1278), 67 (1282), 68 (1283), 72 (1286), 78 (1298), 90 (1335), 107 (1361), 114 (1364), 138 (1379), 169 (1415), 195 (1453), 206 (1464), 213 (1475).

Ueber die Stellung zur Kirche und den kirchlichen Grossen, zu den Städten, Landständen und anderen Trägern von Hoheitsrechten s. die betreffenden Abschnitte (III—VI).

---

[1]) Mit Einschluss der dieser Entwicklung in den Territorien entgegenstehenden Gegenmächte. Bezüglich der erst später neu entstehenden, die landesherrliche Gewalt zum Theil beeinträchtigenden Mächte: Städte, Landstände und anderer Träger von Hoheitsrechte s. die betreffenden Abschnitte (IV, V, VI).

[2]) Der Ausdruck Landesfürst ist in dieser Realübersicht überall im weiteren Sinne d. h. so zu deuten, dass nicht nur die Träger der vollendeten landesfürstlichen Gewalt, sondern auch diejenigen Inhaber von Hoheitsrechten darunter zu verstehen sind, die nachmals zur vollen Landeshoheit gelangt sind.

[1] Die Urkunden, die speciell über landesfürstliche Vogtei handeln, sind in der am Schlusse dieses Abschnittes folgenden Rubrik besonders zusammengestellt.

V. Andere Träger von Hoheitsrechten:

---

[1]) Ueber das Gewerbewesen im allg. s. auch Abschnitt XIV.

[2]) Ueber die städtischen Abgaben an den Landesfürsten s. die Rubrik: Lasten.

[3]) Vgl. ausserdem im Abschnitte XIV die Rubriken Handel und Marktwesen.

VI. Entwicklung der landständischen Verfassung:

VII. Die einzelnen Stände und Volksklassen:

VIII. Lehenwesen:

Verwaltung.

IX. Aemterwesen:

Die Organe der einzelnen Verwaltungszweige sind in den diesen gewidmeten Abschnitten X ff. vermerkt. Vergleiche ausserdem für die städtischen Verhältnisse die Rubriken Stadtrath und städtische Magistrate im Abschnitte IV.

X. Heerwesen:

XI. Gerichtswesen:

---

[1]) Mit Einschluss der unter den Begriff der Regalien fallenden Verwaltungszweige.

[1]) Mit Einschluss der älteren Abgaben von Grund und Boden.

XIV. Die übrigen Verwaltungszweige:

---

[1]) Mit Ausschluss der oben besonders verzeichneten Organe der Münzverwaltung.

Berichtigungen und Nachträge.

S. 8 Z. 18 *einzufügen:* Altmann und Bernheim, Ausg. Urkk. 230; MG. Constitutiones I, 220 (krit. Ausg.)
S. 8 Z. 24 *einzufügen:* Hauke, Monarchenrecht 5 ff.; Seidler, Studien z. österr. Staatsrecht 4 ff.
S. 20 Z. 10 *einzufügen:* Zallinger, Mitth. d. Inst. f. ÖGF. 4, 412 ff.
S. 22 Z. 30 *einzufügen:* Achenbach, Bergrecht 85; Stobbe, Handb. d. deutschen Privatrechts 2², 581.
S. 32 Z. 29 *statt:* et Peregrinus Glokkel dicti, arbitri *lies:* et Peregrinus Glokkel, dicti arbitri.
S. 39 Z. 10 *Comma nach* nostri *zu tilgen.*
S. 39 Z. 37 *einzufügen:* Ficker, Reichsfürstenstand I 328.
S. 43 Z. 34 *statt* indicabitur *lies:* iudicabitur.
S. 47 Z. 9 *statt* dinoscritur *lies:* dinoscitur.
S. 47 Z. 38 *statt* induide *lies:* individue.
S. 48 Z. 16 *statt* sancti Ypoliti *lies*: Sancti Ypoliti.
S. 60 Z. 1 *nach* hat *ein Comma einzufügen.*
S. 77 Z. 17 *einzufügen:* Zallinger, Mitth. d. Inst. f. ÖGF. 4, 418.
S. 91 Z. 10 *Comma nach* Witigo *zu tilgen.*
S. 102 Z. 4 *statt:* = § 28 37; *lies*: § 28 = a. 37;
S. 102 Z. 5 *statt* § 23 *lies:* § 33.
S. 103 Z. 43 *statt:* e) dorf *N.* c) nemen *W.* d) sumwenten *W.* *lies:* c) dorf *N* d) nemen *W.* e) sumwenten *W.*
S. 106 Z. 8 *nach* (Passau-Hochstift n°) 3 f. 145 *einzufügen:* RA. München.
S. 110 Z. 36 *nach* StA. Wien (A) *einzufügen:* und RA. München.
S. 111 Z. 10 *nach* Petrus Pataviensis *ein Comma einzufügen.*
S. 111 Z. 16 *statt* praecipimns *lies:* praecipimus.
S. 112 Z. 20 *einzufügen:* Cod. 1109 Bibl. Wolfenbüttel.
S. 121 Z. 13 *einzufügen:* Böhmer, Acta imperii 331.
S. 121 Z. 15 *einzufügen:* Zallinger, Mitth. d. Inst. f. ÖGF. 10. 238 ff.
S. 122 Z. 4 *statt* Juli *lies*: Juni.
S. 122 Z. 6 *einzufügen:* Marian, Austria sacra 8, 253 (Extr.)
S. 122 Z. 36 *einzufügen:* Schmutz, hist.-topogr. Lexicon I 584 (Reg.).

S. 128 Z. 42 *statt* gęschriben *lies:* geschriben.
S. 132 Z. 12 *einzufügen:* Hauke, Monarchenrecht 9; Seidler, Studien zum österr. Staatsrecht 23 f.
S. 132 Z. 41 *statt* psis *lies:* ipsis.
S. 133 Z. 30 *statt* Birken *lies:* Fugger-Birken.
S. 133 Z. 34 *einzufügen:* Hauke, Monarchenrecht 10; Seidler, Studien zum österr Staatsrecht 24.
S. 136 Z. 4 *statt* Haslan *lies:* Haslau.
S. 138 Z. 19 *statt* duocecima *lies:* duocecima.
S. 141 Z. 28 und S. 142 Z. 28 *statt* sancto Vito *lies:* Sancto Vito.
S. 142 Z. 23 *Comma nach* nostros *zu tilgen.*
S. 155 Z. 1 *statt* hta *lies:* hat.
S. 160 Z. 14 *nach* Rauch *einzufügen:* SS.
S. 185 Z. 2 *statt* Kammerer *lies:* kammerer.
S. 188 Z. 28 *statt* abgeschriben *lies:* obgeschriben.
S. 266 Z. 39 *statt* auf einer *lies:* auf Grund einer.
S. 268 Z. 36 *einzufügen:* (Wertheimer), Die Juden in Oesterreich 70.
S. 283 Z. 11 *Comma nach* weu *zu tilgen.*
S. 429 Z. 13 *statt* Wögener *lies:* Wögerer.



